



## Dette værk er downloadet fra Danskernes Historie Online

**Danskernes Historie Online** er Danmarks største digitaliseringsprojekt af litteratur inden for emner som personalhistorie, lokalhistorie og slægtsforskning. Biblioteket hører under den almennyttige forening Danske Slægtsforskere. Vi bevarer vores fælles kulturarv, digitaliserer den og stiller den til rådighed for alle interesserede.

### **Støt Danskernes Historie Online - Bliv sponsor**

Som sponsor i biblioteket opnår du en række fordele. Læs mere om fordele og sponsorat her: <https://slaegtsbibliotek.dk/sponsorat>

### **Ophavsret**

Biblioteket indeholder værker både med og uden ophavsret. For værker, som er omfattet af ophavsret, må PDF-filen kun benyttes til personligt brug.

### **Links**

Slægtsforskeres Bibliotek: <https://slaegtsbibliotek.dk>

Danske Slægtsforskere: <https://slaegt.dk>

LOUIS BOBÉ

---

DIE DEUTSCHE  
ST. PETRI GEMEINDE

ZU KOPENHAGEN

IHRE KIRCHE, SCHULEN  
UND STIFTUNGEN

MDLXXV—MCMXXV

IM AUFTRAGE DES  
ST. PETRI KIRCHENKOLLEGIUMS



KOPENHAGEN · MCMXXV  
IN KOMMISSION BEI TH. LINDS EFTF.



DIE DEUTSCHE  
ST. PETRI GEMEINDE



FREDERICVS. SECVN.  
DVS REX DANORVM  
ET NORVEGIA. ETZ.  
AETATIS SVE. 47.  
Anno - 1591



LOUIS BOBÉ

---

DIE DEUTSCHE  
ST. PETRI GEMEINDE

ZU KOPENHAGEN

IHRE KIRCHE, SCHULEN  
UND STIFTUNGEN

MDLXXV—MCMXXV

IM AUFTRAGE DES  
ST. PETRI KIRCHENKOLLEGIUMS



KOPENHAGEN MCMXXV

---

IN KOMMISSION BEI TH. LINDS EFTF.

**SONDERABSCHNITTE :**  
**CHR. AXEL JENSEN : DEN MIDDELALDERLIGE ST. PEDERS KIRKE**  
**H. U. RAMSING : ST. PETRI KIRKE OG MENIGHEDS**  
**EJENDOMMES FORHISTORIE**



# DIE GEMEINDE

**D**IE deutsche Kolonie in Kopenhagen kann ihre Geschichte bis ins 14. Jahrhundert zurück verfolgen, wo sie ihre eigene Gilde hatte, bezeichnet als Der Heiligen Dreifaltigkeit Gilde oder Bruderschaft der Deutschen Kompanie zu Kopenhagen, welche vorzugsweise aus den Kaufleuten von der Wismer, vom Sunde und von Stettin bestand. Die Gilde hatte ihre eigene Kapelle mit Altar, wahrscheinlich die Trinitatis Kapelle, entweder in der Frauenkirche oder im Graubrüderkloster, denn die Seelenmessen der abgeschiedenen Brüder sollten gehalten werden »die eine Zeit zu Unserer Lieben Frauen und die andere Zeit zu den Mönchen«. Kurz vor 1500 erhielt die Kompanie ihr eigenes Gildehaus in der Fischstrasse, heute Amagertorv Nr. 42—43. Die deutsche Kompanie erhielt sich mutmasslich bis zu der Zeit, da Kopenhagen sich König Christian III. übergab (1536).

Während der kirchlichen Zerwürfnisse, unter denen die Heimat des Protestantismus zu leiden hatte, richteten die Reformatoren wiederholt ihr Augenmerk auf den Norden, wo ihre Kirche unter dem frommen und friedlichen Regiment König Christians III. weitaus günstigere Lebensbedingungen hatte als in Deutschland selbst.

In dem 1551 erschienenen, dem König gewidmeten Andachtsbüchlein des dänischen Reformators F. Vormordsen heisst es, dass Luther Dänemark und dessen Landesherrn mit folgenden Worten gehuldigt habe: »Die Einwohner Deiner Reiche erküren und nehmen auf mit Dir zur Herberge Jesum Christum den Gekreuzigten, der anjetzo in so vielen Ländern, Reichen und Städten verschmäht, verstossen und vertrieben wird in seinem heiligen Wort in den Hörern und Dienern desselben; und dennoch hat er eine Wohnstätte bei Dir und Deinem Volke, Du aber und Deine christlichen Untertanen sollen dafür mit allen Gottesfürchtigen in der ganzen Welt aufgenommen werden in die Wohnungen der ewigen Seligkeit.« Diese Aeusserung Luthers, welche sich weder in seinen Schriften noch in den von seinen Schülern herausgegebenen Tischreden findet, sondern



einer nicht mehr erhaltenen Predigt entnommen sein dürfte, welche einer der vielen in Wittenberg studierenden Dänen überliefert haben mag, wurde vom Bischof Resen in dem 1629 anlässlich des Friedens in Lübeck verfassten allgemeinen Dankgebet als eine nunmehr in Erfüllung gegangene Weissagung zitiert. Auch Melanchthon war bekanntlich ein aufrichtiger Verehrer König Christians III. dem er seine Schriften übersandte. Er äusserte sich auch dahin, dass er bei den Dänen grössere Sittlichkeit als bei seinen Landsleuten gefunden habe.

Nahezu vierzig Jahre nach Einführung der Reformation in Dänemark sollten indes hingehen, ehe sich eine deutsche protestantische Gemeinde in der Hauptstadt des Landes zusammenfand und ihr eine Kirche zum Gottesdienst angewiesen ward.

Von der damals immer noch zunehmenden Einwanderung deutscher und anderer protestantischer Fremden zeugen zwei im Jahre 1572 erlassene königliche Verordnungen, von welchen die erste (vom 18. Jan.) allen in Kopenhagen ansässigen und mit Steuerfreiheiten begnadigten Zuzüglern, die noch nicht vor dem Bürgermeister und Rat der Stadt den Eid der Treue abgelegt hatten, befiehlt, dies nachträglich zu tun. Die zweite (vom 23. Aug.) besagt, dass sich viele Fremde deutscher und anderer Nationalität teils hier ansiedeln, teils im Lande aus- und eingehen ohne jegliche Aufsicht, weshalb verfügt wird, dass sie sich künftighin beim Rentmeister zu melden haben mit der Angabe, woher und in welcher Absicht sie gekommen. Fremde Kaufleute, Krämer und Andere sind verpflichtet, sich bei ihm auf dem Schlosse vorzustellen und sich bei ihrer Abreise vom Lehensmann einen Pass erwirken zu lassen.

Die deutsche Gemeinde evangelisch-lutherischen Bekenntnisses in Kopenhagen ist in ihren ersten Anfängen urkundlich zurückzuführen auf den vom *zwanzigsten Februar 1575* datierten offenen Brief König Friedrichs II., welcher darin kundgibt, dass er »den lieben, ehrsamen und hochgelahrten Magister *Laurids Pedersen* als deutschen Prediger angenommen habe«. Kurz darauf — am 31. März — erhielt der deutsche Schulmeister zu Kopenhagen Theophilus Naevinus Befehl, mit einigen seiner Schüler an Sonn- und Feiertagen bei den Gottesdiensten in der deutschen Kirche zu singen, und es wird ihm auch für die Ausarbeitung und wohl auch Drucklegung eines daselbst zu benutzenden Gesangbuches Geld angewiesen.

Wie in der Geschichte unserer Kirche weiter nachzuweisen, hielt die Gemeinde ihren Gottesdienst ein Jahrzehnt lang in der St. Clarakirche, in der jetzigen Möntergade, ab, bis ihr 1585 end-

gültig die bisher als Stück- und Glockengiesserei benutzte St. Peders Kirche überlassen wurde.

Gleichzeitig mit der Gründung der St. Petri Gemeinde übertrug König Friedrich II. den in Helsingör ansässigen eingewanderten Niederländern und Deutschen die dortige bisher unbenutzte Dominikaner- oder St. Marienkirche unter Verleihung weitgehender Privilegien. Zwischen beiden Gemeinden wären in der frühesten Zeit viele Berührungen nachzuweisen. So wurde der erste Geistliche, der die Kanzel der St. Petri Kirche bestieg, von Helsingör hierher berufen.

Noch 1593 heisst es, dass die hiesige deutsche Gemeinde nur noch klein sei. In den ersten zwanzig Jahren ihres Bestehens musste man sich, da der Tod Friedrichs II. eine Unterbrechung in der inneren Herrichtung der Kirche eintreten liess, allein auf den Gottesdienst beschränken; erst 1605 begann man auch zu taufen und zu kopulieren, auch alle Sonntage eine Kollekte mit einer Tafel zu halten.

Ihr rechtes Erblühen und Gedeihen, ihre äussere und innere Festigung verdankt die St. Petri Gemeinde erst der schaffensreichen Friedensperiode der Jahre 1613—29, vom Abschlusse des Kalmarkrieges bis zu der für Dänemark verhängnisvollen Einmischung des Königs in den grossen Religionskrieg Deutschlands. Nach dem Beispiel mehrerer norddeutscher Fürsten jener Zeit war König Christian IV. auf die Hebung des einheimischen Handels und Gewerbes eifrig bedacht.

Als nach der Eroberung Antwerpens im Jahre 1585 die Messe in allen Kirchen der Niederlande wieder eingeführt, und den Reformierten eine Frist von vier Jahren zur Veräusserung ihres Vermögens und zur Auswanderung vergönnt war, suchten die Seestädte Bremen, Lübeck und Hamburg den niederländischen Handel an sich zu ziehen. Manches Gewerbe, manche Handelskenntnis wurde aus den Niederlanden nach Deutschland gebracht. Die Uebersiedelung geschickter, strebsamer und kunstsinniger Niederländer nach Hamburg liess hier die verschiedenen Gattungen der Textilindustrie, namentlich die Seiden- und Wollmanufaktur, teils neu entstehen, teils durch Vervollkommnung zu hoher Blüte gedeihen.

Schon im Jahre 1607 hatte König Christian Jonas Charisius nach den Niederlanden gesandt, um dortige Kaufleute und Handwerksmeister zu bewegen, sich in Dänemark niederzulassen. Die weitere Ausführung seiner diesbezüglichen Pläne wurde jedoch durch die Kriegsläufe in Schweden bis auf weiteres verschoben, um ein Jahr zehnt später wieder in Angriff genommen zu werden.



Im Herbst 1619 kam der in seiner Heimat hochangesehene Ritter Theodorus Rodenburg »aus dem burgundischen Hause« nach Dänemark, um dem König seine Dienste zur Uebersiedelung geschickter Handwerker anzubieten. Es ward ihm neben dem Schlosse Rosenberg ein Platz zum Anbau eines Hauses und Gartens angewiesen, auch ein Privilegium erteilt, eine oder zwei Oelmühlen anlegen zu lassen. Eine Folge der Verhandlungen mit Rodenburg ist der Vorschlag des Königs an den Reichsrat vom Febr. folgenden Jahres, welcher besagt, dass er verschiedene gute Handwerker aus den Niederlanden bestellt habe, die im Frühling erwartet würden. Nach Holland zurückgekehrt, verhandelt Rodenburg mit Kaufleuten und Handwerkern aller Gattungen, wie Gelb- und Rotgiessern, Stahlfabrikanten, Bierbrauern, Hopfenpflanzern, Oelmüllern, Seifensiedern und Wachsbleichern, wie auch Schiffszimmerleuten, um sie zur Einwanderung nach Dänemark zu bewegen und erhielt im Febr. 1621 eine diesbezügliche Generalvollmacht.

Durch weitgehende Privilegien suchte der König die Fremden herbeizulocken. In der zwecks Hebung und Förderung des Bürgerthums in den Städten (26. Aug. 1622) erlassenen Verordnung wird jeder Bürger, Kaufmann und Krämer im ersten Jahre nach seiner Eintragung ins Bürgerbuch aller und jeglicher bürgerlichen oder städtischen Lasten enthoben, als da sind Steuern, Wachen oder andere Leistungen. Allen aber, die Manufakturen oder Kaufmannswaren aus Wolle, Baumwolle, Seide oder Kamelhaaren verarbeiten, desgleichen auch solchen, die neue Waffen oder Schwerter, Harnische, Pistolen und Büchsenläufe anfertigen, wie auch Sporenmachern, so sich im Reiche ansiedeln und hier ihr Handwerk treiben, wird jene Vergünstigung auf sechs Jahre gewährt. Da es dem Könige bekannt ist, dass von seinen Glaubensgenossen viele Fremde, als da sind Kaufleute, Krämer und Handwerker, gesonnen seien, sich hierher ins Reich zu begeben, unter der Bedingung noch weitergehender Privilegien, habe er allen solchen Fremden, die sich innerhalb dreier Jahre nach Erlass der Vorordnung einfänden, ausserdem noch folgende Freiheiten bewilligt: Wenn sie sich wieder aus dem Reiche begeben, dürfen sie ihre Barschaft abgabefrei mit sich führen. Als unbekannt mit den Landesgesetzen sind sie von Aushebungen zu Vormündern, Taxatoren und Schöffen befreit. Falls sie hier im Reiche keinen Erben im ersten oder zweiten Gliede hinterlassen, ist ihnen erlaubt, ein Testament zu errichten, welches dieselbe Gültigkeit wie in ihrem Heimatlande haben soll. Endlich wird ihnen Zollfreiheit und alle anderen Gerechtsame im Sunde und anderswo ver-

stattet. Sobald sie in die Bürgerliste aufgenommen sind, will der König sie als seine naturalisierten Untertanen gelten lassen und sie gegen alle ihnen widerfahrende Vergewaltigung oder Unbill schirmen und schützen.

Die obenerwähnte Verordnung von 1622 unterscheidet zwischen *Kaufmann* und *Krämer*, welche gewerbetreibende Klasse von jeher in der St. Petri Gemeinde numerisch stark vertreten war, und von denen viele sich durch Handelsgeist und daraus fließenden Wohlstand, auch durch ihre Rechtlichkeit und Solidität auszeichneten und den Kern der Gemeinde bildeten, weshalb sie vorzugsweise zu den Vertrauensämtern derselben berufen wurden.

Von Alters her teilten sich die Handel treibenden Bürger von Kopenhagen in drei Innungen, die Kaufleute oder Gewandschneider (Vandtsnidere), d. h. Tuchausschneider oder Schnittwarenhändler, Krämer und Brauer. Die Gewandschneider hatten ihre Verkaufsläden in der nach ihnen genannten Strasse Klädeboderne (Gewandhäuser) und galten als die reichste und mächtigste Korporation der Stadt. Sie waren Inhaber der dänischen Kompanie, der späteren königlichen Schützengilde, die gesellige Zwecke verfolgte. Um die Mitte des 16. Jahrhunderts hatten sie Ausverkauf von Tuchen, durften jedoch, um nicht den Schneidern Abbruch zu tun, keine genähten Waren verkaufen. Zugleich führten sie andere Handelsartikel, wie Sammet, Damast, Seidenzeuge, sowohl in ganzen und halben Stücken, wie auch ellenweise, Leinwand, Kupfer, Eisen, Blei und Zinn, Lachs, Aal, Honig, Hopfen, Salz, Flachs, Hanf, Pech, Teer, Schwefel und Salpeter, ferner Korn, Mehl, Seife, Felle, Talg, Speck, Holzwaren und Nägel, jede Ware in bestimmten von der städtischen Polizeiordnung geregelten Quantitäten.

Aus der Korporation der Gewandschneider schieden sich im Laufe der Zeit die Seiden- und Tuchhändler, Flachshändler (Hörkræmmere) und Kornhändler aus.

Die Krämer waren meist Kleinhändler in ihrem Verkauf von Seiden und Tuchen, Gewürzen und Eisenwaren, in anderen Handelsartikeln aber auch Grosshändler, wie z. B. in Kramwaren aus Nürnberg und anderswo her, und Stoffen, Perlen, Öl, Seife, Blei, Kupfer, Zinn, Messing, Wachs u. s. w.

Im Jahre 1651 vereinigten sich die Kaufleute und Krämer mit königlicher Genehmigung zu *einer* Zunft.

In erster Reihe war es dem König zur Zeit des Erlasses gedachter Verordnung darum zu tun, durch Einberufung von Niederländern eine Manufaktur von Seidenstoffen, dem derzeit beliebten Kaffat

(geblümter Sammet oder Plüsch, häufig scharlachfarbig), Sammet und Sayan (mit Einschlag von Seide und Goldgespinst), wie das schon in Hamburg geschehen war, hier im Reiche anzubahnen. Um so mehr meinte er die Heranziehung Fremder verantworten zu können, als die einheimischen Krämer und Kaufleute nicht geneigt waren, die Stoffe hier zu verarbeiten, obgleich ihnen ein ebenso grosser Kredit wie im Auslande angeboten war. Zur Einrichtung der grosszügig geplanten Seidenmanufaktur und zur Unterbringung der einzuberufenden Weber kaufte der König in der Köbmagergade zwei auf die Pilestræde mündende Höfe, liess dieselben abtragen und auf ihrem Grund und Boden eine neue, noch heutigen Tages den Namen Silkegade tragende Strasse durchführen mit 14 zweistöckigen Wohnhäusern auf jeder Seite. Von einem Hause ins andere führten Türen. Den Hauptschlüssel derselben behielt sich der König vor. Ferner wurde ein Packhaus und ein sogenanntes »Siegelhaus« erbaut, wo die fertigen Waren von dem »Kaffat- und geblümten Samtmacher« *Karel Thijsen van dem Boem* geprüft und mit Siegel versehen wurden. Unter den aus Holland einberufenen Seidenwebern seien insbesondere genannt der Sayanmacher *Gorries Petersen*, der 1622 mit zehn anderen Handwerkern, Kaffatwebern, Sayanmachern und Tuchwebern ins Land kam, und von dem weiter unten zu reden sein wird. Um die Manufaktur gegen Konkurrenz zu schützen, erliess der König April 1623 ein Verbot gegen Einfuhr aller ausserhalb des Reiches verarbeiteten Seidenstoffe.

Einen Begriff von dem grossen Betrieb gibt das Tagebuch des Herzogs Christian von Anhalt, der 1623 das »Seidenhaus« besuchte. Er nennt es »ein schön gross Gebäu von 100 Werkstätten, darinnen allerlei schöne Zeuge so zierlich als in Welschland gemacht werden. Es gehen dem Könige wöchentlich auf die Besoldung der Arbeiter 700 Kuranttaler, deren einer 2 Mark oder 16 Groschen gilt. Unten im Hause war ein schöner Vorrat von Zeugen, unter andern ein schön gewirkter Teppich und Kissen. NB. Der König schiesst den Verlag her und lässt die Zeuge verkaufen.«

Am 5. Sept. selbigen Jahres bestimmte der König »die deutsche Kirche hier in Unserer Stadt Kopenhagen für Unsere Seidenweber und andere ausländische Leute, die hiesigen Ortes für uns etliche Manufakturen aus Seide, Wolle und Leinwand oder dergleichen sonst anfertigen und verarbeiten, allwo für sie Gottesdienst mit Predigen, Erteilung der Sakramente, Trauungen, Beerdigungen und alle anderen geistlichen Handlungen abzuhalten ist; auch sollen ihnen in dem neuen Gebäude, die Kreuzkirche genannt, welche bei selbiger

deutschen Kirche herzurichten, zu ihrem Behuf Kirchstühle angewiesen werden. Es soll auch der Bischof mit dem Hauptprediger und den Aeltesten der Kirche sechs Vorsteher anordnen, die auch Nutz und Frommen der Gemeindemitglieder wahrzunehmen haben. In selbiger Kirche dürfen auch fernerhin, wie bisher üblich, die drei Tafeln umgetragen werden, und was zur Armentafel geschenkt wird, soll unter die Armen und Dürftigen in selbiger deutschen Gemeinde nach Bedarf verteilt werden und solches nebst anderm in Rechnung geführt werden. Desgleichen soll unser jeweiliger oberster Rentmeister mit dem Bischof hierselbst jährlich am Tage Philippi Jacobi die Rechnungen selbiger Kirche prüfen«.

In einem gleichzeitigen Schreiben des obengenannten Th. Rodenburg berichtet dieser dem König, dass er wiederholt aus dem Munde der Beamten an der deutschen Kirche gehört habe, wie notwendig die Einrichtung eines Hospizes in Kopenhagen für Leute fremder Nationen sei. Die Kosten für den Bau und Unterhalt desselben könnten durch die für alle in der Kirche vollzogenen Taufen, Trauungen und Begräbnisse gezahlten Gebühren gedeckt werden, ohne dem König oder der Stadt lästig zu werden. Auf ähnliche Weise liesse sich zur Zierde der Kirche eine schöne Orgel anschaffen und ein Organist besolden.

Trotz aller Bemühungen und grossen Kostenaufwandes wollte die Seidenmanufaktur nicht gedeihen. Schon im Novbr. 1623 übertrug der König das Werk auf 12 Jahre einer Kompanieschaft von Niederländern, *Jan de Willum, Lorenz van Meulengracht, Jan und Jürgen Böcker van Delden* und der vorgenannte *Karel Thijsen*, und zu Gunsten des Unternehmens wurde 1625 verfügt, dass jeder, der im Lande Seidenstoffe verhandelte, solche von dieser Interessenschaft beziehen sollte. Auch der private Betrieb misslang. Allein in den Jahren 1624—26 war die enorme Summe von 113 000 Thlr. verausgabt worden, während man für 65 936 Rthlr. Seide geliefert hatte. 1627 liess der König die niederländische Seidenmanufaktur eingehen. Die Wohnungen wurden verkauft oder verschenkt. Die Partizipienten übernahmen ihren Anteil an den vorhandenen Waren. Die einzigen noch erhaltenen Erzeugnisse der Seidenmanufaktur sind ein Kissen und eine Tischdecke auf Schloss Rosenborg, gefertigt von dem hier zeitweilig tätigen Baumseidenarbeiter und später so berühmten Damastweber *Paschier Lamertijn*, und mit Karel Thijsens Namensbuchstaben versehen.

Weitaus der grösste Teil der Seidenweber kehrte in die Heimat zurück. Zu den Nachgebliebenen gehört der vorerwähnte Gorries

Petersen oder Jörgen Petters, der als Aeltester unserer Kirche hier selbst verstarb. Auf seinem längst verschwundenen Grabstein war die originelle, nicht geradezu in bescheidenem Ton abgefasste Inschrift zu lesen:

Aken, Leiden, Coppenhagen,  
 Wissen von mir wol zu sagen,  
 Aken liess ich Aken seyn,  
 Halff der Lutherschen Gemein  
 Ein Kirch in Leiden bawen.  
 Hie vertraut man meinem Glauben  
 Dieser Kirchen vor zu stehen  
 Und der Armen bestes sehen,  
 Habe nun den Lohn erworben,  
 Dass ich selig bin gestorben.

Der vorerwähnte Lorenz van Meulengracht, der 1627 Ecke Köbmagergade und Silkegade wohnte, verstarb 1630 und ist in der Nikolaikirche begraben. Seine Nachkommenschaft blüht in einer Kunkellinie unter dem Namen ihres Ahnherrn noch heute hier zu Lande; eine Enkelin, Anna von Meulengracht, heiratete den Seidenhändler und Kirchenvorsteher Heinrich Schupp, neben dem sie auf dem Oelbilde in dessen Epitaphium in der Kapelle abgebildet ist. In L. Meulengrachts Grabstätte ruht sein Schwiegervater, der früher genannte Jan de Willum († 1631). Auch dessen Schwiegersohn Jan Böcker van Delden blieb mit seinen beiden Brüdern in Dänemark. Der in unserer Kirche begrabene niederländische Kaufmann *Roland Crappe* scheint zuerst König Christian IV. zu der 1616 stattgefundenen Errichtung einer dänisch-ostindischen Kompanie nach dem Muster der holländischen Kompanie angeregt zu haben. Er ging vor Ove Giedde 1618 nach Ostindien, wurde 1623 vom König zum General und Kommandanten daselbst ernannt, 1635 geadelt und kehrte erst 1637 nach Dänemark zurück. Andere zu jener Zeit eingewanderte Niederländer waren die bekannten verschwägerten Künstler *Carel van Mander*, *Albert Haelweg* und *Abraham Wuchters*, der kgl. Kupferstecher *Servatius Back*, der Grossindustrielle *Johan Ettersen* — von welchen allen später — und *Hans Hop* (Hoppe = Hopfen), Ölmüller auf Christianshavn, doch in unserer Kirche begraben, Stammvater der noch blühenden adeligen Familie Hoppe; endlich auch der 1621 herberufene Begründer der Seifensiederindustrie, *Hans Röper*. Wohl noch andere hier zu Lande sesshafte Ansiedler aus den Niederlanden würden sich bei eingehenden Forschungen nachweisen lassen; ihre Zugehörigkeit zu unserer Gemeinde wäre



jedoch nur an der Hand des 1728 bei dem Brande verloren gegangenen, mit 1618 beginnenden Kirchenbuches festzustellen.

Einen weitaus grösseren Zuwachs als durch die fehlgeschlagene Anpflanzung niederländischer Auswanderer erhielt die Gemeinde bald aus allen Gegenden Deutschlands. Die in der langen Friedens-epoche der dänischen Lande aufgeblühten industriellen Unternehmungen und neugegründeten Handelskompanien, wie auch die zahlreichen Bauten des Königs in und ausserhalb der Hauptstadt — die Börse, Nyboder, der Holm, Christianshavn, und die Trinitatis-kirche — zogen zahlreiche Kaufleute, Gewerbetreibende, Künstler und Handwerker ins Land. Nachdem Christian IV. durch den Friedensschluss in Lübeck von tätiger Unterstützung der Protestanten in Deutschland abgeschnitten worden, war er eifrig bemüht, den aus ihrer Heimat flüchtenden Glaubensgenossen hier zu Lande eine Freistätte zu ermöglichen und ihnen noch durch allerlei Vergünstigungen die Wege zu bahnen. Die immer fortschreitenden Verwüstungen deutscher Lande, die Vernichtung oder Lähmung des Handels und der Industrie, die Bedrückungen der Protestanten durch die katholischen Machthaber mehrte die Zahl der landflüchtigen Ansiedler auf dänischer Erde. Der Zeitfolge nach brachte die Einäscherung und Brandschatzung der Kurpfalz und Mecklenburgs, der Erlass des Restitutionsedikts (1629), die Eroberung der brandenburgischen Lande, Pommerns, Thüringens und Sachsens, die Umwandlung der blühenden Ortschaften zwischen Oder und Elbe in menschenleere Wüsteneien (1636) eine etappenmässige Einwanderung deutscher Exulanten nach dem Lande des Friedens, dessen König ihnen ein gastliches Obdach gewährte, und dessen Bevölkerung ihnen wohlwollend entgegenkam.

Viele Zuzügler aus jener Zeit stammen aus den Herzogtümern Schleswig und Holstein und sind vorzugsweise durch die Verwüstungen ihrer Heimat in den Kriegsjahren 1627—29 und 1643—45 zur Übersiedelung nach Kopenhagen veranlasst worden. Namentlich hatte das stark besetzte Flensburg im Sept. 1627 von den feindlichen Truppen zu leiden. Schiff auf Schiff flüchteten die Bürger mit ihren Familien, Bürgermeister und Rat an der Spitze, nach Kopenhagen und anderen Städten im Königreich. Manche tüchtige und angesehene Kaufleute haben sich damals dauernd in Kopenhagen angesiedelt, wo sie die deutsche Sprache beibehielten und sich der St. Petri Gemeinde anschlossen.

Welchen Eindruck die Hauptstadt des Landes auf die Einwanderer

bei ihrer Ankunft machte, zeigt eine Tagebuchnotiz Herzog Christians von Anhalt aus dem Jahre 1623: »Kopenhagen ist eine grosse, schöne Handels- und Seestadt, rings mit Wasser umgeben, nicht viel kleiner als Hamburg. Hat zwar enge Gassen, aber doch feine Häuser und treibet einen grossen Trafik mit den vornehmsten Ländern und Königreichen der Christenheit, hat von aussen wegen der vielen Türme und schönen Gebäude ein lustiges Ansehen, so thut ihnen auch der König, als welcher von seinen Unterthanen sehr geliebet, zu ihrer Hantierung grossen Vorschub und Beförderung.«

Es kann nicht in Abrede gestellt werden und wird im einzelnen nachzuweisen versucht werden, dass durch die fremde Invasion dem Bürgerstande eine grosse Anzahl guter und tüchtiger Kräfte zugeführt worden ist. Von einer direkten Abneigung gegen die Neusiedler liegt nichts vor, wohl aber verdient folgende Aeusserung von Stephanus an Worm aus einem von 1642 stammenden Brief angeführt zu werden: »Ich weiss wahrlich nicht, welcher Stern den Deutschen in dieser Zeit soviel günstigen Wind zugeführt und zumal, während die Dänen auf der äussersten Bank sitzen müssen«. Die bei den Dänen eingerissene Mode, deutsche Wörter in ihre Rede zu mischen, wurde um die Mitte des Jahrhunderts von Lauremberg wie später von Holberg verspottet.

Die zu jener Zeit ausgesprochene Vorliebe für die Portraitkunst führte namentlich aus den Niederlanden eine Reihe Vertreter dieser Kunstgattung nach Dänemark, wie die obengenannten hervorragenden Maler und Kupferstecher, von welchen letzteren *Simon de Pas* und *Albert Haelweg*, alle beide zur Gemeinde gehörend, mit ihrem Grabstichel manche Portraits Carel van Manders kunstfertig und charaktervoll wiedergegeben haben (Simon Paulli, Curt Heinrich Mercker); *Abraham Wuchters*, der die Witwe des Sohnes von C. v. Mander heiratete, war geistvoller und tiefgehender in seiner Charakterisierung als dieser (vgl. das hier wiedergegebene Bild F. Günthers).

Die sogenannten »Schilderer«, welche dem modischen Bedürfnis, sich für Verwandte und Freunde malen zu lassen, im schlichten Bürger- und Handwerkerstande entsprachen, waren häufig Deutsche. Die Sonderung zwischen Kunst und Handwerk vollzog sich allmählich im Laufe des 17. Jahrhunderts, bis sie jedes eine eigene Klasse bildeten, wobei zu bemerken, dass die Künstler aus den Reihen der berufsmässigen Maler hervorgegangen und bei ihnen ausgebildet sind.

Von kulturellen Einsätzen deutscher Einwanderer verdient

besondere Erwähnung die ihrer Initiative zu verdankende Entwicklung des Buchhandels und Buchhandwerks in Dänemark.

Die deutschen »Buchführer«, welche das Land bereisten, um Bücher zu verhandeln, waren zugleich Kommissionäre der Könige, Fürsten und vornehmen Herren, denen sie nicht allein Bücher, sondern auch wichtige Briefe hin- und zurückbrachten, und daher auch besonders geachtet. Wie in Deutschland schlugen sie auch hier überall in den Kirchen ihre Buden auf. So wurde 1559 einem Buchführer aus Wittenberg die Erlaubnis erteilt, im Rüstthause der Frauenkirche in Kopenhagen seinen Stand einzurichten. Auf diese Weise geschah der Vertrieb von Büchern, bis eine kgl. Verordnung von 1658 denselben aus den Kirchen nach der Börse verwies. Nicht nur Schriften geistlichen Inhalts, sondern auch Lieder und Märchensammlungen, Zeitungs- und Flugblätter wurden bis dahin in den Kirchenräumen verhandelt.

Unter den hier ansässigen Buchhändlern deutscher Herkunft ist der bekannteste *Joachim Moltke*, der unserer Gemeinde angehörte, und dessen stattliches Grabmal bis 1728 in der Kirche zu sehen war. Wie so viele deutsche Neusiedler im dreissigjährigen Kriege war Moltke aus Rostock und kam etwa 1626 nach Kopenhagen, um den hiesigen Buchladen seines Schwiegervaters, des Rostocker Buchhändlers Johann Hallervord zu leiten. Die Universität, welche durch königlichen Erlass verpflichtet war, »einen guten, fremden Buchhändler« zu halten, liess Moltke nebst dem genannten Kupferstecher Simon de Pas aus Utrecht 1626 in ihre Matrikel eintragen. Zwei Jahre später erhielt Moltke zugleich kgl. Bewilligung, einen Buchhandel mit »verschiedenen nötigen, augsburgischen, unverfänglichen theologischen und philosophischen Schriften, auch die zu verordnenden Schulbücher« in der Frauenkirche zu verhandeln. Moltke brachte in der Folge seinen Buchhandel zu hoher Blüte und erwarb sich ein beträchtliches Vermögen. Akademisch gebildet, korrespondierte er mit Gelehrten in lateinischer Sprache. Sein noch erhaltenes Stammbuch zeugt von seinen vertraulichen Beziehungen zu den angesehensten Männern des Landes, wie z. B. der Obersekretär Fr. Günther, dem Gründer der deutschen St. Petri Schule; durch seine zweite Heirat war er mit dem Pastor W. Langhorst an unserer Kirche verschwägert. Moltke war selbst schriftstellerisch tätig als Übersetzer mehrerer deutscher Erbauungsbücher ins Dänische; er sammelte auch alte wertvolle geistliche volkstümliche Lieder. Anlässlich seines 1664 erfolgten Todes wird ihm das Zeugnis erteilt,

dass er auf den Verlag grosser Werke »zu Ehren des Vaterlandes und der Religion« grosse Kosten angewandt habe.

Ein anderer um das Aufkommen des Buchhandels hier am Orte verdienter Buchführer war Moltkes jüngerer Zeitgenosse *Christian Cassuben*, ein Predigerssohn aus Meltz in Mecklenburg, dessen Grabmal heute noch in der Kirche zu sehen ist. Sein Verlag umfasste Schriften geistlichen Inhalts, Gesang- und Gebetbücher, darunter viele Nachdrucke.

Moltkes Nachfolger als königlicher Buchhändler war *Daniel Paulli*, der Sohn des obenerwähnten Leibarztes Dr. Simon Paulli aus Rostock. 1672 mit einem Zeitungsprivilegium begnadigt, gab er sowohl eine deutsche Zeitung »Extraordinaire Relations« wie auch zwei dänische, »Maanedlige Relationer« und das Wochenblatt »Danske Advis«, heraus. Seine Zeitungen beschränkten sich nicht, wie ihre Vorgänger, auf Entlehnungen aus der fremden Presse sondern brachten auch bemerkenswerten originalen Stoff von eigenen Korrespondenten im In- und Auslande, Handelsnachrichten, Anekdoten u. s. w. mit Abbildungen in Kupfer gestochen. Daniel Paulli gebührt der Ehrenname eines Vaters der dänischen Journalistik.

Die Buchhändler jener Zeit waren häufig zugleich Buchdrucker. *Heinrich Waldkirch*, der 1599 zum Universitätsbuchdrucker ernannt wurde, verhandelte die aus seiner Presse hervorgegangenen zahlreichen Schriften in seiner Buchhandlung in der Frauenkirche. Sein Nachfolger war *Salomon Sartor*, wie Waldkirch auch ein Deutscher, dem 1622 ein kgl. Buchdruckerprivilegium zu Teil wurde, das ihm in seinem Beruf hier zu Lande eine Art Monopol verlieh. Mit *Melchior Martzan*, einem Brandenburger oder Sachsen, der seine Witwe heiratete, druckte er 1630 die Foliobibel Christians IV. Maltzan erhielt mit J. Moltke 1634 das erste Zeitungsprivilegium hier zu Lande.

Auf dem Gebiete des *Handels* ist bereits der Kaufleute und Krämer gedacht. Die bedeutendsten, zur Gemeinde gehörigen Vertreter des Grosshandels, wie die Gebrüder Braem und andere ihrer Zeitgenossen, werden im folgenden besonders besprochen.

Unter den deutschen Handelstreibenden erfreuten sich die Verkäufer des aristokratischen Rheinweins besonderen sozialen Ansehens. Die Einfuhr dieser Weine, welche sich im Jahre 1634 auf 1000 Ohme bezifferte, forderte ein ebenso kostspieliges als zeitraubendes Verfahren. Im Herbst begab sich der Einkäufer über Lübeck nach dem Rheingau, wo die verhandelten Weine den Winter durch in Kellern gelagert und von kundigen Leuten überwacht wurden, um dann im Frühling gewöhnlich nach Köln, den Rhein hinunter, durch die Gebiete vieler Kleinstaaten zu Schiff nach Arnheim geführt zu

werden. Auf Ewern weiter nach Amsterdam verladen, wurden die Fässer endlich auf dem Seewege von dort nach Kopenhagen gebracht. Der bekannteste Rheinweinhändler zu Anfang des 17. Jahrhunderts war *Peter Molzfeldt* aus Lüneburg, der 1614 die Ehre genoss, in die königliche Schützengilde aufgenommen zu werden. Er betrieb nicht allein ein »florissantes« Geschäft, sondern hatte auch eine öffentliche »Weinstube« (»Trinkbude«). Sein Schwiegersohn, der 1630 aus Bergedorf bei Hamburg eingewanderte *Joachim Schumacher*, Vater des späteren Reichskanzlers Grafen *Peter Schumacher Griffenfeldt*, begründete einen eigenen Handel mit Rheinweinen nebst der noch heutigen Tags als solche erhaltenen Weinstube Ecke Köbmagergade und Lövstræde. Unmittelbar aus der Rheingegend, wohl veranlasst durch die Plünderung und Unterdrückung der Protestanten in der Rheinpfalz (1629), dürften die beiden geschäftlich und mutmasslich auch verwandtschaftlich verbundenen Rheinweinhändler *Johann Lehn* und *Nicolai Edinger* eingewandert sein, welche in Dänemark eine zahlreiche und hochangesehene Nachkommenschaft gründeten und auch in der weiteren Geschichte unserer Kirche und Gemeinde oft genannt werden.

*Johann Lehn* unterhielt verwandtschaftliche Beziehungen am Rhein, wo sein Schwestersonn *Ulrich Gerstein* in dem durch seinen Muskateller berühmten Bacharach ansässig war. 1640 kaufte er eine Grabstätte in der St. Petri Kirche für seinen Schwiegervater *Roland van Dickeln*, dessen Tochter *Sara* er 1633 zu Amsterdam geheiratet hatte. Auch *Johann Lehn* etablierte neben dem Handel mit Rheinweinen einen Ausschank in *Dyrkøb* (Teuerkauf) auf *Frueplads*, der von seinem Sohn weitergeführt, in einem gleichzeitigen Gedicht als die *Klippe* bezeichnet wird, an der mancher Student gescheitert sei. Auch kommt der Name dieses Ausschanks vor in der Anekdote von dem später ausführlich zu erwähnenden Hauptpastor *Dr. Lassenius*, der seinem vom Zehen verspätet zur Kirche gekommenen Küster, als dieser soeben den Weihnachtschoral anstimmte: »Vom Himmel hoch da komm ich her,« zugerufen haben soll: »Du kommst den Düwel, Du kommst ut Dürkop.«

Auch *Edinger* hatte eine vielbesuchte, seit 1661 erwähnte Weinstube in der *Lille Kongensgade* (Nr. 34), die unter wechselnden Besitzern mehr als 200 Jahre bestanden hat. Ein dritter von einem Deutschen begründeter Rheinweinausschank in der *Nörregade* trug den anheimelnden Namen »Bacharach« nach dem hier wohnhaften, 1629 in Bacharach am Rheine geborenen *Feldscher Adam Daniel Asbach* benannt.

Bekannter als Johann Lehn, der 1681 als Ratsherr starb, ist sein Sohn Abraham, dessen lesenswerte Selbstbiographie über die Lehr- und Wanderjahre eines Weinkaufmanns jener Zeit berichtet. Nachdem er die Gelehrtenschule besucht hatte, schickte ihn der Vater zur See nach Amsterdam und Köln und von dort zum Vetter nach Bacharach, wo er zwei Jahre lang das Fassbinderhandwerk lernte und sich im »Markmachen«, Weinzeichnen und Schroten übte. Später wurde er wiederholt von seinem Vater an den Rhein geschickt, um Weine einzukaufen, und führte sie auch jedes Mal auf dem oben genannten üblichen Wege trotz der englischen Seesperre glücklich nach Kopenhagen. Abraham Lehn war einer der angesehensten und begütertsten Kaufleute der Stadt, Direktor der Ostindischen Kompanie und Mitglied des Rates der 32; auch machte er sich als langjähriger und treuer Kirchenältester um die Gemeinde verdient. Er hinterliess seinen in den Freiherrnstand erhobenen Söhnen ein Vermögen von 400,000 Thalern.

Die Lehn-Edingerschen Traditionen wurden weitergeführt durch *Gysbert Wigand Michelbecker*, eines Ratsherrn Sohn aus Marburg, der als zehnjähriger Knabe die Einäscherung seiner Vaterstadt im hessischen Partikularkriege erlebt hatte. Zur Zeit der beiden Schwedenkriege 1657—60 lernte er bei den obengenannten Prinzipalen das Weinküferhandwerk, holte persönlich grosse Partien Wein nach Kopenhagen, wurde 1682 kgl. Kellermeister und in der Folge ein sehr vermöglicher Mann. Wigand erbaute 1687 an der Stelle des jetzigen »Prinsens Palais« am Frederiksholms Kanal einen stattlichen Hof, in dessen Räumen die ersten reformierten Einwanderer 1685 ihre Gottesdienste hielten. Da sein Haus vom Magistrat als eine Zierde der Stadt angesehen wurde, gewährte man ihm Steuerfreiheit auf 20 Jahre und verschiedene Handelsprivilegien. Noch ein Jahrhundert nach seinem Tode (1692) hiess die jetzige Ny Vestergade nach ihm Wigandsgade.

Seit 1651 bildeten die Weinhändler eine eigene Zunft. Zu Anfang des 18. Jahrhunderts waren die angesehensten Männer derselben eingewanderte Holländer (Abbestee, van Hemert u. s. w.).

Aus allen Handwerken würde man bei eingehenderen Forschungen derzeitige deutsche Namen heranziehen können, deren Träger den Eingeborenen des Landes in ihrem speziellen Fach Lehrmeister gewesen sind.

Unter den *Kunsthandwerken* ist besonders das der *Goldschmiede*

durch deutschen Einfluss gehoben worden. Die Zunft, welche zu Anfang des 17. Jahrhunderts 20 Meister zählte, arbeitete nach deutschen Vorbildern. Nicht wenige aus Stettin, Köln, Magdeburg, Wolfenbüttel und Augsburg vertriebene Goldschmiede ersuchten während des 30-jährigen Krieges die Zunft um Unterstützung. 1631 richtet König Christian IV. ein Schreiben an Bürgermeister und Rat in Nürnberg, dem dort ansässigen kunstreichen Goldschmied *Alexander Dreegaardt*, welchen er schon etliche Jahre zuvor in seine Dienste genommen, der aber die Reise wegen der Kriegsunruhen nicht hatte antreten können, nunmehr mit Frau und Hausgerät freien Auszug zu vergönnen. Das Zunfftprotokoll ist in dänischer Sprache geführt und weist ganz überwiegend dänische Namen auf, doch verdient bemerkt zu werden, dass von den drei Jungen, welche der angesehene Kopenhagener Goldschmied Steen Petersen im Jahre 1633 verschreibt, die zwei deutsche sind. Zur St. Petri Gemeinde gehörten Meister des Faches wie der Nürnberger Meister *Korvinianus Sauer*, welcher 1595—96 mit Diedrich Fyren die Krone Christians IV. verfertigte, *Diedrich Heimbach* (1623), *Jürgen Stielcke*, Aldermann der Goldschmiedezunft (1668), die Hofgoldschmiede *Ferdinand Küblich*, der 1670 die auf Schloss Rosenborg bewahrten drei silbernen Löwen und den mit Narwalzähnen gezierten Tronsessel anfertigte, *Paul Kurtz* († 1679), der 1671 eins der noch erhaltenen Kronregalien anfertigte, und sein Sohn *Friedrich*. Der 1643 aus Sachsen berufene *Caspar Herbach* verfertigte 1648 die neue Krone für die Königin Sophie Amalie. Er war zugleich eifriger Alchymist und konstruierte auch mathematische Instrumente, warum man ihn oft nur als »Kunstkaspar« bezeichnet findet.

Der erste bekannte Vorsteher der Gemeinde, der Goldschläger *Hans Walter*, erhielt 1582 das Privilegium, sich in Kopenhagen niederlassen zu dürfen, um dort sein Handwerk zu treiben, »welches ist Gold und Silber auszuhämmern zum Behuf des Malerhandwerks«. Er vergoldete die Spitze und Krone des 1595—96 erhöhten »blauen Turms«. Ein weit jüngerer Fachgenosse Walters war der etwa 1650 aus Schlesien eingewanderte *Christopher Zeise*, Sohn eines Gutsbesitzers im Fürstentum Brieg in Schlesien († 1689); sein verwitterter Grabstein findet sich noch im Krautgarten. Zeises Sohn *Melchior Friedrich* († 1753) setzte das Geschäft des Vaters fort.

Beruflich verwandt mit den Goldschmieden und Goldschlägern waren die *Perlensticker*, welche in Goldbrokat, mit Silber durchwirkt, arbeiteten, und an deren Stelle die späteren Goldzieher, Ordensjuweliere und Kunststicker traten. Als Probe ihrer Kunst sei das



prachtvolle mit echten Perlen, Edelsteinen und emaillierten Figuren übersäte Reitzeug Christians IV. auf Rosenborg genannt, von *Gert Osseryn* angefertigt. Das Perlenstickerhandwerk ist im 17. Jahrhundert hier zu Lande wohl ausschliesslich durch eingewanderte Deutsche und Gemeindeangehörige vertreten, deren Arbeiten sich durch Geschmack und Erfindungsgabe in den eingewirkten Blumen und Blättern, Menschen- und Tiergestalten auszeichnen. *Henning Ermandinger*, Hofperlensticker und Hoftrabant, verfertigte die ersten Ordenssterne des Elefanten- und Dannebrogordens. Gleichzeitig mit ihm arbeiteten *Claus Harder* und *Heinrich Willumsen* († 1669), welche wie Ermandinger in der Kirche begraben sind.

Das lebhaftes Interesse König Christians IV. für die Textilindustrie ist bereits erwähnt. Von anderen Handwerken kam das der *Kürschner* in Dänemark auf durch tüchtige, alle der Gemeinde angehörige Vertreter dieses Faches, die beiden Hofkürschner *Rudolf Boldewin* und *Hans Roepstorj* (1654), so wie auch *Hans Sebott* († 1668), wohl Schwager des ersteren, verheiratet mit Alheid Boldewin aus Lüneburg. Von *Posamentierern* seien genannt *Hans Jahn* († 1671) und *Paul Förster* († 1673), der bei der Belagerung Kopenhagens 1659 die Bürger vom Oster-Quartier anführte.

Schon Friedrich II. hat im Jahre 1560 die erste *Färberei* hier zu Lande nach deutschem Vorbild einrichten lassen durch den Meister *Matthias Sillert* aus Lübeck. Meister des Faches unter den Königen Christian IV. und Friedrich III. waren *Lukas Hammer* und der wackere *Nicolai Rens* (siehe unten), beide angesehene Mitglieder der Gemeinde und Förderer ihres Handwerks in Dänemark.

Weit überwiegend von deutscher Herkunft waren die *Giesser*. Sie teilten sich in Stück- (Geschütz), Rot- (Kupfer) und Gelbgiesser (Geelgeter), welche Geräte aus Messing gossen, sowie Glockengiesser. Seit 1629 bildeten die Rotgiesser in Kopenhagen eine besondere Zunft. Genannt seien von Glockengiessern *Burchard Quillichmeyer* († 1613), *Felix Fuchs*, auch seit 1627 kgl. Stückgiesser, *Claus van Damme* († 1655) aus Hamburg, der die 1728 vernichteten Glocken der Kirche goss. Später finden wir in der Gemeinde um 1670 den Rotgiesser *Heinrich Lehenmeyer*, den kgl. Stückgiesser *Friedrich Holtzmann* († 1727), Schwiegersohn des Pastors Dr. Botsack, und den auf seiner Gedenktafel in der Kirche als kgl. Hof Rot-Stück- und Glockengiesser bezeichneten *Michael Carl Troschell* († 1781), welcher den Armen der Gemeinde ein Legat von 5000 Thlr. vermachte.

Königliche Münzmeister waren *Heinrich Köhler* (seit 1651), Sohn

des Besitzers der Juliusmühle bei Goslar, *Gottfried Krüger* († 1680), *Gregorius Sesemann* († 1690) und seine Nachfolger *Christian Wincken* († 1700) und dessen Sohn gleichen Namens († 1746).

Der praktische Sinn König Christians IV. betätigte sich auch in seinem lebhaften Interesse an der Chemie, als einer Wissenschaft, deren Bedeutung auf vielen verschiedenen Gebieten er voraussah. An dem von ihm angelegten königlichen Lustgarten bei Rosenborg liess er schon 1609 ein Laboratorium einrichten, in dem der »Hofchymikus« Dr. *Peter Payngk* aus Husum arbeitete, der in neuester Zeit durch eine besondere Monographie der Vergessenheit entrissen wurde. Die Inschrift auf seinem vor 1728 in der Kirche befindlichen Grabstein, welche von seinen Verdiensten spricht, ist an anderer Stelle dieses Buches mitgeteilt.

Bei sonst fehlenden Nachrichten über den Personenbestand der St. Petri Gemeinde um die Mitte des dreissigjährigen Krieges ist von erheblichem Wert die anbei facsimilierte Liste der dreissig angesehensten ihrer Mitglieder, welche das im Anhang abgedruckte, 1632 dem König eingereichte Gesuch um Ordination des Kaplans Simon Hennings eigenhändig unterschrieben haben.

Auf den Namen des Pastors *Bernhard Meyer* folgen die Kirchenältesten *J. Braem* und *Jörgen Petters*, die Kirchenvorsteher *David Mohr*, *Michel Kruse* und *Marten Schuls*; weiter unten die nachmaligen Kirchenvorsteher *Jost Stapel*, *Nikolas Rens* und *Dietrich Molderpas*, über welche alle das angehängte Verzeichnis der Vorsteher und Aeltesten Aufschluss gibt.

Von *Jürgen Schnitger* (Schreiner) ist nur bekannt, dass er 1645 ein Haus in der Badstuestråde besass. *Jan Ettersen* ist bereits oben erwähnt; seine nahen Anverwandten lebten 1631 in Hertogenbosch. 1633 übertrug der König ihm die Färberei auf Vandkunsten und die Walkmühle (Strandmöllén); im selbigen Jahre feierte er seine Hochzeit mit Mette, der Tochter des Rentschreibers Christopher Iversen. 1634 bittet er den König um die Bewilligung, alles für das Zuchthaus erforderliche Tuch auf der von ihm mit grossen Kosten bei Helsingör erbauten Walkmühle walken zu lassen. Ettersen war auch Mitinteressent der 1636 errichteten Grönlandskompanie und hatte nebenher den Krug in Vedbæk gepachtet. *Hans Johansen* hatte 1635 einen Hof vor dem Nordtor, wo er eine Lohgerberei betrieb. *Hinricus Paschasius* (Pasche, Paaske), aus Lübeck gebürtig, wurde 1614 Dr. med. in Basel, praktizierte 1619—25 in Magdeburg und war seit 1629 bis zu seinem Tode dänischer Feldmedikus und Arzt am Kinderhause. Sein Kollege *Henricus Koster* (Heinrich Küster), um 1588 in

Rostock geboren, starb 1646 als Hofmedikus des Tronfolgers Prinz Christian auf Schloss Nyköbing. *Heinrich Weber* war königlicher Apotheker. *Wichmann Möller* war seines Zeichens Bäcker. *Albrecht Halfwassen* ist identisch mit dem bekannten, hervorragenden Kupferstecher Albert Haelweg, dessen Name hier zuerst in dänischen Quellen belegt ist. Sowohl die Unterschrift wie auch der Name seines 1659 bei ihm wohnenden Bruders Adrian Haelwegh erweist, dass er nicht, wie bisher angenommen, aus Dänemark (Sorö) stammt, sondern aus Holland eingewandert ist. *Harmen Hochhart* war Schneider und 1645 in der St. Gertrudstraße wohnhaft. *Werner von Wesendonck*, wohl derselben Familie wie Richard Wagners Freundin angehörend, war Reepschläger (Seiler) an der neu eingerichteten Reeperbahn und stammte aus Griecht am Rhein bei Kleve. Seine Familie hat noch zu Ende des 18. Jahrhunderts in Kopenhagen gelebt. *Joachim Berens*, Plattenschläger (Plattner oder Harnischmacher), wohnte 1645 auf der Oestergade. *Peter Schwanow* war ein zu seiner Zeit in Kopenhagen gesuchter Chirurg, ebenso *Christian Wineken*, zugleich Stadthauptmann, mit Nille Lange, der Tochter des kgl. Baumeisters Bertel Lange, verheiratet, Eltern des kgl. Münzmeisters Christian Wineken, dessen Nachkommenschaft noch hier blüht. *Mathias Klaumann*, der bereits 1623 zu den angesehensten Bürgern der Stadt zählte, war Seidenhändler und mutmasslich ein Bruder des aus dem Herzogtum Berg eingewanderten, 1605 in die Bürgerrolle aufgenommenen Werner Klaumann, dessen Epitaphium in der St. Nikolai Kirche eine Inschrift in deutscher Sprache trug. *Daniel Sehlner* (Zellner) war 1613 als Instrumentist in der königlichen Kapelle vom Hofe des musikliebenden Herzogs Heinrich Julius von Braunschweig nach Dänemark berufen worden. Sein Kunstgenosse, *Johann Friedrich Krossbarch* war seit 1627 kgl. Trompeter, wurde nebenher aber wiederholt in diplomatischen Angelegenheiten als Kurier benutzt. Er starb 1647. *Hans Rham* (Ramb, Ramm) aus Ditmarschen(?) lebte noch 1645 als Zeichenmeister (Ritzer) in der St. Annägade, war aber zugleich und hauptsächlich als Hofschneider tätig, wie ersichtlich aus noch vorhandenen Rechnungen aus den Jahren 1627—32 über kostbare, von ihm angefertigte Trachten für den Herzog Ulrich aus apfelgelbem und grünem Atlas wie veilchenblauem Samt, Trabantenuniformen und Kompaniefahnen aus Seide. Als letzter folgt der Hofschuhmacher *Joachim Gardeling*, der 1645 auf der Köbmagergade im eigenen Hause mit 6 Gesellen sein Handwerk trieb. Von den übrigen Mitunterschreibern: *Lucas Lundt*, *Andreas Fischer*, *Klas Tribsee* und *Hans Classen* ist Näheres nicht ermittelt.



Unter den vielen heimatlosen Deutschen, die in Dänemark Aufnahme fanden, bildeten die namentlich von Rostock geflüchteten, oft bettelarmen Studenten eine besonders hilfsbedürftige Klasse von Exulanten. Die Gesamtzahl der während des dreissigjährigen Krieges an der Universität Kopenhagen immatrikulierten deutschen Studenten ist auf 120 zu schätzen. Viele liessen sich jedoch nicht in die Matrikel eintragen. Sie fristeten ihr Dasein meist als Hauslehrer in den hier ansässigen deutschen Familien, auch bei dänischen Adligen und begüterten Bürgern in der Stadt und auf dem Lande. Viele hatten auch Freitische. Manche predigten in der Petri Kirche. Da es mitunter vorgefallen war, dass deutsche Studenten ohne Attestatum von der Kanzel gepredigt hatten, erliess der König 1635 ein Schreiben an den Bischof von Seeland und die Professoren an der Universität des Inhalts, dass solches nur in Notfällen erlaubt sein dürfe und nur, wenn sie ein attestatum de sinceritate in religione von den Professoren hätten oder zum wenigsten, »um ärgerlichen Novitäten vorzubeugen«, dem Bischof oder dem deutschen Geistlichen ein Konzept zu ihrer Predigt vorzeigten. Um sich sonstwie Einnahmen zu verschaffen, spielten die hier weilenden deutschen Studenten geistliche Schauspiele, so z. B. 1633 eine Komödie von Judith und Holofernes. Sein besonderes Mitgefühl für die Not der protestantischen Geistlichkeit in Deutschland bewies der König durch einen Erlass von 1638 an sämtliche Pastoren in Dänemark und Norwegen, in ihren Gemeinden Gelder einzusammeln zum Besten der vielen in Rostock sich aufhaltenden vertriebenen Geistlichen.

Den vielen der St. Petri Gemeinde erwiesenen Wohltaten setzte Christian IV. die Krone auf durch Erteilung des Privilegienbriefes vom 27. März 1641, welcher folgende Punkte enthält:

Der Hauptprediger soll wie herkömmlich vom König berufen und eingesetzt werden, auch seinen Lohn von der Rentkammer zu fordern haben. Der Gemeinde steht es frei, selbst einen Kaplan, jedoch nach der Ordinanz gesetzlich zu wählen, und den sie selbst zu versorgen hat. Es sollen stets den beiden Aeltesten der Kirche zwei Vorsteher beigeordnet werden, die beiden Aeltesten aber auf Lebenszeit, es sei denn, dass dieser oder jener eine Beschuldigung gegen sie vorführen könnte oder dass der König sie in anderen Diensten nötig hätte. Die Vorsteher sollen alle zwei Jahre zurücktreten und an ihrer Stelle zwei andere gewählt werden, und geniessen sie alle bürgerlichen Freiheiten wie andere Kirchenvorsteher im Lande. Zu Aeltesten und Vorstehern dürfen nur solche gewählt werden, welche die deutsche Kirche immer besuchen wollen, daselbst Gottes Wort hören und die



hochwürdigen Sakramente gebrauchen, damit die Kirche um so treuer von ihnen bedient werden könne. Der jeweilige Königliche Statthalter soll die Aufsicht über die Kirche führen, und falls ein solcher nicht vorhanden, der älteste Rentmeister, und sollen die Rechnungen der Kirchenvorsteher im Beisein des Statthalters und der beiden Aeltesten geprüft werden. Wie in anderen Pfarrkirchen in Kopenhagen dürfen in der St. Petri Kirche Taufen verrichtet, die hochwürdigen Sakramente ausgeteilt, Trauungen vollzogen, Leichen mit Glockengeläute beerdigt und Begräbnisse verkauft werden, und soll jeder, der sich zu dieser Kirche hält, dieselben Rechte und Vergünstigungen geniessen, die andere Pfarrkirchen besitzen. Da man von Anfang an und noch immer zwei Pastoren hat, soll es der Gemeinde frei stehen, sich entweder des Hauptpastors oder des Kåp-lans zu bedienen, sowohl bei Taufen, Trauungen und Beerdigungen, so dass es hernach wie zuvor zugeht, damit zwischen dem Hauptprediger und Kaplan desto grössere Einigkeit darüber herrschen möge und sie mithin ihren Zuhörern mit gutem Beispiel vorangehen können. Sollte die Kirche in Zukunft so vermögend werden, dass sie im Stande wäre, eine deutsche Schule bauen zu lassen, worin die Jugend schreiben und rechnen, auch deutsche Psalmen singen lernen könnte, auch bei Leichenbegängnissen gebraucht werden, damit Gottes- und der Kirchen-Dienst um so besser versorgt würde, soll dies der Gemeinde gewährt sein.

Zum Verständnis der Stellung der St. Petri Gemeinde zu den übrigen deutschen geistlichen und weltlichen Enklaven der Stadt und des Landes zu jener Zeit möge folgende gedrängte Uebersicht dienen.

Neben der St. Petri Gemeinde bestand eine zweite deutsche kirchliche Vereinigung in dem 1618 begründeten Stadtteil Christianshavn, von dessen Bewohnern, wie es heisst, ein Teil ausländische Leute oder Religionsbekenner waren, weshalb dem Geistlichen an der dortigen, 1640 eingeweihten Frelsers (Erlösers) Kirche auferlegt ward, den Gottesdienst sowohl auf Deutsch wie auf Dänisch zu halten. Bereits im Jahre darauf wurde ein deutscher Hilfsprediger Mag. *Mathias Winke* aus Straubing in Württemberg angestellt. Weiterab von der Hauptstadt war auf der bereits 1516 gegründeten Ansiedelung von Niederländern (Holländerby auf Amager) die ursprünglich niederdeutsche Kirchensprache durch das Plattdeutsche verdrängt worden, und nicht allein die dieses Idioms mächtigen Holländer, sondern direkt hochdeutsche Geistliche, wie z. B. Mag. *Heinrich Erhard* aus Osnabrück, wirkten als Seelsorger dieser kirchlichen Gemeinschaft.

Die 1623 errichtete ritterliche Akademie in Sorö zählte innerhalb ihres Lehrkörpers eine beträchtliche Anzahl aus Deutschland berufener Professoren — so z. B. den berühmten Satiriker *J. Lauberg* aus Rostock, — hauptsächlich darin begründet, dass auch viele junge deutsche Edelleute daselbst erzogen wurden. In den Jahren 1640—49 war der pommersche Edelmann *Heinrich Ramel* Vorstand der Akademie. Die dort bediensteten und beschäftigten Deutschen hatten um die Mitte des 17. Jahrhunderts eine eigene Kolonie gebildet, deren Seelsorger der deutsche Professor an der Akademie war.

Seit 1639 hatten die nach Nästved eingewanderten Deutschen zum Geistlichen den Mecklenburger *Johann Susemihl*, und gleichen Jahres wurde den deutschen Zuzüglern in Köge eine entsprechende Vergünstigung zu Teil. Auf dem Schlosse Nyköbing auf Falster residierte die Königin Sophie in ihrem fast 42-jährigen Witwenstande. Sie umgab sich mit deutschen Hofleuten, und in der Schlosskirche wurde ausschliesslich Deutsch gepredigt. Nach ihrem 1631 erfolgten Tode war das Schloss der Wohnsitz des erwählten Prinzen Christian, dessen Hofprediger der nachmalige Geistliche der St. Petri Kirche *Johannes Beuerlein* aus Württemberg war. An diesem Hofe lebte der Hof- und Feldtrompeter *Gabriel Voigtländer*, einer der Vorboten deutscher Renaissancedichtung, der nach Bellmanns Art seine 1646 im Druck mit Noten erschienenen, von ihm selbst gedichteten und oft mit derben Scherzen gewürzten Lieder als Musiker der venezianischen Schule vortrug. Endlich sei auch die Deutsche Kolonie in Fredericia erwähnt, die 1665 einen deutschen Schulmeister hatte.

Voranstehende Angaben dürften zur Genüge dartun, wie umfassend und weitverbreitet das deutsche Element in Dänemark zu Ende des dreissigjährigen Krieges gewesen ist. Ein Zeitgenosse, J. Wolf, schreibt 1654: »Dieweilen der teutsche Krieg im Römischen Reiche anhub, der Jahr für Jahr grössere Fortschritte machte, flüchteten sich männiglich Teutsche Lutherischer Konfession, Männer mit ihren Frauen, Kindern und anderen nach Kopenhagen, ein Teil um hier zu wohnen und sich hier anzusiedeln, andere um zu dienen und sich zu ernähren, welche alle an der Art des Landes ein so grosses Gefallen fanden, dass sie lieber hier bleiben und sein mochten, als sich wiederum nach Deutschland zu begeben, weshalb der gute Herr und König Christian IV. löblichen Gedächtnisses ihnen die St. Petri Kirche zur Pfarrkirche eingeräumet.«

Es ist sehr zu bedauern, dass von jenen Exulanten keiner handschriftliche selbstbiographische Aufzeichnungen hinterlassen hat,





JOHANN BRAEM  
\* 1595 † 1646



GOTTHARD BRAEM  
\* 1601 † 1655

die uns berichten könnten über die geistige und leibliche Not daheim, die sie von Haus und Hof vertrieben, bis sie oft nach mancherlei Irrfahrten im Hafen ihrer zweiten Heimat eingelaufen, wo sie einen neuen Herd gründeten.

Nur in vereinzelt Fällen werden wir durch den meist knappen Lebenslauf, der den gedruckten Leichenpredigten jener Zeit angehängt ist, über die Schicksale einiger hervorragender, im dreissigjährigen Kriege eingewanderter Gemeindemitglieder unterrichtet. Vor allem gebührt es sich, an dieser Stelle der Gebrüder Johann und Gotthard Braem zu gedenken, jener grossen Handels- und Kaufmannstalente, denen unsere Gemeinde, wenn auch die sichtbaren Spuren ihrer Wohltaten durch Ungunst der Zeit längst vernichtet sind, zu Dank verpflichtet ist.

*Johann Braem* war 1595 als Sohn eines niederländischen Exulanten zu Hamburg geboren, besuchte bis zum 15. Lebensjahre die lateinische Schreib- und Rechenschule seiner Vaterstadt, war darauf drei Jahre in der Lehre bei einem Grosskaufmann, der ihn wiederholt mit Warenpartien nach Malaga schickte. In den Jahren 1615—17 betrieb er Faktorei und Kaufmannschaft in Lissabon, weilte dann eine Zeitlang in Amsterdam und kam am St. Johannistage 1618 nach Kopenhagen, um in die neuerrichtete Ostindische Handelskompanie einzutreten. Schon im Jahre darauf ging er nach Biskaya, um hier geeignete Leute für den vom König geplanten Walfischfang auf Spitzbergen zu werben. Als Direktor der 1622 errichteten sogenannten »Grönländischen Handelskompanie«, der das Monopol für den Walfischfang unter Spitzbergen erteilt wurde, war er abermals in den alten Heimstätten der kühnen arktischen Schiffer, St. Jean de Luz und Sibourre, um mit dortigen Rhedern Uebereinkünfte abzuschliessen. Seit 1624 dauernd in Kopenhagen ansässig, wurde er »Bewindheber« der Ostindischen Kompanie und erhielt zugleich 1625 die Oberaufsicht über die norwegischen Kupferbergwerke. 1630 erwarb die Grönländische Kompanie ein Privilegium von sieben Jahren, auf den sogenannten königlichen Strömen im Norden, d. h. den Meeren nördlich vom 67°, Walfischfang zu treiben. Noch im selben Jahre landeten Braems Schiffe auf Spitzbergen und nahmen das Land in Besitz für den König, der ihm auch Kriegsschiffe zum Konvoi überliess. Zusammen mit seinem Bruder erwarb er ferner ein Privilegium für eine guineische und afrikanische Kompanie. Johann Braem war zu seiner Zeit der grösste Herrscher des Nordens. Seine Schiffe durchfurchten die fernsten Meere; in allen Seestädten Europas war sein Name bekannt und hochgeehrt. Der Hofdichter A. F. Werner singt sein Lob in folgenden Strophen:

Der in Frankreich und Hispanien,  
 In ganz Deutschland und Brittanien  
 Und was mehr Europa hält,  
 Ist berühmet und geehret,  
 Dessen Nam' auch wird gehöret  
 Mitten in der neuen Welt.  
 Der so grossen Handel führet  
 Und mit Gaben war gezieret,  
 Mehr als sonst ein Kaufmann hat,  
 Der mit seinen klugen Sinnen  
 Wusste Fürsten zu gewinnen,  
 Zu erlangen, was er bat.

Schon seit 1626 Aeltester der Gemeinde, hat er diese mit einer Freigebigkeit ohnegleichen mit Spenden bedacht. So schenkte er zum Ausbau der Kirche eine bedeutende Summe, stiftete Kirchenfenster, trug die Unkosten für die Herrichtung des Chor-Raumes, für eine samtne Altardecke und ein Messgewand. In seiner letzten Krankheit verabredete er mit seinem Bruder, das von ihm zur Errichtung eines Predigerwitwensitzes vermachte Kapital von 2000 Thlr. um 1000 Thlr. zu vermehren, welche speziell zur Zierde der Kirche verwandt werden sollten. Alljährlich schenkte er den Hausarmen der Gemeinde 150 Thlr.; die aus Deutschland Vertriebenen bedachte er alle Wochen mit reichlichen Gaben. Johann Braem starb noch in voller Rüstigkeit im Jahre 1646. Ein junger Dichter, Johannes Rosa aus Wunsiedel, widmete seinem Gönner einen hübschen Nachruf, in dem es heisst:

Wir bringen Majoran, wir bringen ihm Cypressen  
 Samt süssen Bienenklee und weisser Rosen Schnee  
 Zu seines Grabes Zier; wer wollte sein vergessen!

Ihm gleichgesinnt in edler Denkart war seine 1641 ihm im Tode vorausgegangene Gattin Cecilie, geborne Brun. Mit ihr hatte er vereinbart, dass der längstlebende von ihnen das erwähnte Legat für Predigerwitwen in Kraft treten lassen sollte. Sie war, wie ihr Beichtvater bezeugt, eine mildreiche Freundin der Kirche, der sie ein schönes silbernes Geschirr, Messkleid und Altardecke schenkte, auch die Armen und Vertriebenen herrlich bedachte.

*Gotthard Braem*, der jüngere Bruder Johanns, war 1601 in Hamburg geboren, kam 1616 nach Kopenhagen in die Handelslehre, hielt sich 1622 in Spanien auf und machte viele und lange Geschäftsreisen in Europa. Im Jahre 1625 war er auf Spitzbergen für seinen Bruder

tätig, mit dem er 1633 Kompanieschaft einging. 1637 siedelte er sich in Helsingör an, wurde 1639 kgl. Zollverwalter daselbst, bis er nach dem Tode des Bruders nach Kopenhagen verzog, wo er einen Teil von dessen Handelsverbindungen übernahm. Auch Gotthard Braem starb im besten Mannesalter 1655. Zum Gedächtnis seines Bruders liess er aus dessen und eigenen Mitteln im Jahre 1649 die stattliche, mit nicht weniger als 22 Versen geistlichen Inhalts bemalte Empore in der Kirche errichten.

Die beigegebenen Bilder der Gebrüder Braem von der Meisterhand Carel van Manders reden anschaulich von den beiden grossen Handelsfürsten in ihrer niederländisch-hanseatischen Kaufherrengrösse voll sicherer Ruhe und praktischer Genussfähigkeit, von ihrem klugen, weiten, doch auch milden Blick.

Neben den beiden Braems verdient in diesem Zusammenhang auch ihr Zeitgenosse, der Kaufmann *Steffen Rode*, genannt zu werden, der 1628 den Altar der Kirche stiftete. Rode war 1587 in Lübeck geboren, begann seine Laufbahn als »Handelsdiener« bei einem Flensburger Kaufmann, gründete 1619 in Kopenhagen ein Kommissionsgeschäft, dessen Hauptartikel anfänglich Seide und Wolle bildeten, allmählich aber alle möglichen Handelswaren umfasste. Sein Hauptgeschäft war aber der Ochsenhandel, indem er jährlich über 2000 Ochsen ausführte, zunächst im Eintausch von Seiden-Tuch und Kramwaren. Rode besass den früher Ellen Marsvin gehörenden Hof in der Højbrostræde, eins der allergrössten und stattlichsten Privathäuser Kopenhagens. Er war Faktor des Königs, Mitdirektor der grönländischen Kompanie und Mitinteressent der Tuchkompanie. Rode starb 1638.

Rodes Schwiegersohn *Curt Heinrich Mercker* (1607—71), dessen charakteristisches Bild von seinem Unternehmungsgeist zeugt, war ein hochangesehener Kaufmann der Stadt. Als Predigersohn aus Brandenburg hatte er in seiner Heimat den Leinwandhandel gelernt und betrieb in den Jahren 1631—36 mit dem Kirchenvorsteher Dietrich Molderpas zusammen hier ein ergiebiges Geschäft. Darauf selbständig als Kaufmann etabliert sammelte er ein bedeutendes Vermögen, erwarb auf Fühnen 1663 die beiden schönen Herrensitze Fjellebro und Skovsgaard und bekleidete zuletzt das Amt eines Stadtkapitäns.

Wertvollen Grundbesitz in der neuen Heimat brachte auch ein anderer Zeitgenosse der Vorgenannten, der aus Oldenburg stammende Seiden- und Tuchhändler *Albert Itzen*, an sich. Im Jahre 1637 wurde er Bürger von Kopenhagen und gleichzeitig der städtischen Pflichtämter enthoben, weil er der dänischen Sprache nicht mächtig,





OBERSEKRETÄR  
FRIEDRICH GÜNTHER  
\* 1581 † 1655



CURT HEINRICH MERCKER  
\* 1607 † 1671



KIRCHENÄLTETER  
HEINRICH SCHUPP  
\* 1634 † 1690



DR. MED. SIMON PAULLI  
\* 1603 † 1680

auch zum Kirchenältesten erwählt worden war. Itzen machte zugleich grosse Geldgeschäfte, namentlich mit dem Adel, half auch dem König während der Kriegsjahre 1658—60 mit einer grösseren Geldanleihe behufs Unterhalt der städtischen Garnison. So kam er in die Lage, 1661 das Gut Irup in Thy, 1668 auch die Insel Kyö zu erwerben und wurde Mitglied des Rates der 32 vornehmsten Bürger der Stadt. Itzen schenkte den Armen unserer Gemeinde 100 Tonnen Land von seinem Grundbesitz, wie auch der Kirche 1000 Thlr., wovon ein Teil zur Errichtung eines Epitaphiums für ihn und seine Gattin mit deren Porträts bestimmt war.

Ferner sei genannt der 1612 zu Dortmund geborene *Ditmar Boefeke*, welcher zu Anfang des 30-jährigen Krieges aus der Heimat vertrieben, als Junge nach Kopenhagen kam, wo er sich als Krämer etablierte, ein stattliches Haus auf dem Amagertorv erwarb, 1659 Mitglied und später Präses des Rates der 32 vornehmsten Bürger der Stadt wurde. Er heiratete in zweiter Ehe die Tochter des Bürgermeisters Hans Nansen; seine dritte Frau war die Tochter des oben genannten Dietrich Molderpas. Boefeke hinterliess bei seinem 1681 erfolgten Tode ein Vermögen von anderthalb Tonnen Goldes; sein Sohn wurde 1684 in den Adelsstand erhoben.

*Christopher Tröner*, dessen Vater ursprünglich Kannengiessergeselle war, es später aber im Kriege bis zum Obersten brachte und nobilitiert wurde, kam um das Jahr 1605 von seiner Geburtsstadt Eisleben nach Kopenhagen, wo er ein grosses Geschäft »mit offenem Tuchladen« gründete und als einer der wohlhabendsten Bürger der Stadt verstarb.

Vom Gelehrten- und Beamtenstande nennen wir *Peter Bülche*, 1605 zu Salzwedel geboren, von wo sein Vater, Rektor am dortigen Stadtgymnasium, sich 1619 in den Kriegsunruhen nach Itzehoe geflüchtet hatte. In seiner Jugend trieb er an verschiedenen einheimischen und fremden Universitäten botanische und medizinische Studien, bis er als Dr. med. in Basel promovierte und 1638 Leibarzt König Christians IV. wurde, jedoch in Flensburg ansässig war. Durch feindliche Truppen von Haus und Hof gejagt, folgte er König Friedrich III. bei dessen Tronbesteigung 1648 nach Kopenhagen, war an der Einführung der Souveränität beteiligt und ward zum Lohne dafür Mitglied der Staatskollegiums. Nach Hans Nansens Tode wurde er dessen Nachfolger als Stadtpräsident von Kopenhagen, in welcher Würde er 1671 starb. Bülche liegt im Chor der St. Petri Kirche begraben.

Wie wandelbar sich die Schicksale einer Frau während der Kriegs-



wirren in den Niederlanden und Deutschland gestalten konnten, zeigt uns der Lebensgang der *Marie Lepape*. Geboren zu Antwerpen als Tochter eines Kaufmannes im Jahre 1584, folgte sie, noch ein Kind, ihren Eltern nach Harlem, von wo die Familie, nach wenig Jahren von der spanischen Inquisition vertrieben, nach Emden zog. Auch hier durch die Kriegsunruhen heimatlos geworden, kehrte sie nach dem Frieden 1609 wieder in ihre Geburtsstadt zurück, wo der Vater starb. Hier lernte sie den aus Dänemark gebürtigen Kaufmann Tage Andersen kennen und zog als seine Gattin mit ihm nach Kopenhagen, wo er 1619 als Aeltester der Kirche an der Pest starb. Nachmals heiratete sie den Kaufmann und Kirchenvorsteher Marten Schuls.

Die Regierung König *Friedrichs III.* und der Einfluss seiner Gemahlin, der braunschweig-lüneburgischen Prinzessin *Sophie Amalie*, führte eine erhebliche Mehrung des deutschen Elements in Dänemark mit sich.

Die starken Bande, welche die Reformation und später die Drangsale des langen Religionskrieges zwischen Dänemark und Norddeutschland gewoben, hatten naturgemäss eine andauernde Einwanderung aus den Landen jenseits der Elbe und der Ostsee, vorzugsweise Brandenburg, Mecklenburg und Pommern, zur Folge.

Das gespannte Verhältniß der ersten souveränen Herrscher Dänemarks zum alten, eingeborenen Adel, wie auch ihre fortgesetzten Heiraten in deutsche Fürstenfamilien führte fortwährend einen Strom deutscher Edelleute ins Land, wo ihnen im Heere wie bei Hofe die höchsten Stellungen und Ehrenämter zu Teil wurden. Politische Gründe liessen die Erbkönige ein überwiegend aus deutschen Elementen bestehendes Offizierskorps bilden, wie ja auch das geworbene Heer zum grossen Teil aus deutschen Söldnern zusammengesetzt war. Die Hofstaaten der Königinnen ergänzten sich insbesondere durch Kavaliere und Damen aus der engeren Heimat der Majestät. In den Sälen und Gemächern der königlichen Schlösser hörte man denn auch vorzugsweise Deutsch reden.

Als Administrator des Stifts Bremen seit 1634 war der König nur von deutschen Beamten umgeben, denen er sich dauernd anvertraute und von denen mehrere ihm nach Dänemark folgten.

Mit Recht ist hervorgehoben, dass der fast ein Jahr dauernde Aufenthalt des Königspaares in Flensburg während der Pestzeit 1654—55 deutschen Einwirkungen förderlich gewesen ist. Der hol-

steinische Adel, vor allem die Ahlefeldts, wie der Grosskanzler *Ahlefeldt*, der Feldmarschall *Claus* und der Memoirenschreiber und Diplomat *Detlev Ahlefeldt* — nach welchen laut Zeugnis des letzteren jener Zeitraum das »Saeculum Ahlefeldtianum« genannt wurde — gewinnen einen mächtigen Einfluss bei Hofe. Mehrere, wie der Grosskanzler Ahlefeldt, Patron der St. Petri Kirche 1676—86, siedeln sich dauernd in der Hauptstadt des Landes an. Die Kirche wird zur Hof- und Beamtenkirche. Vorne im Chorraum rechts vom Altar wird ein prachtvoller Stuhl für die königliche Familie hergerichtet, da diese die Kirche häufig besuchte, desgleichen ein besonderer Stuhl für die Pagen. Auch der deutsche Hofprediger Johann Brämer erwirbt sich einen Stuhl in der Kirche. Nach dem Reichshofmeister Joachim Gerstorff folgt als Patron der Günstling Friedrichs III., Statthalter Christopher Gabel.

Für die rein numerische Zunahme der Gemeinde spricht die Tatsache, dass von der damals etwa 25 000 Menschen zählenden Bevölkerung Kopenhagens in den fünf Jahren 1651—55 zehn Prozent sämtlicher Kinder der Stadt in der St. Petri Kirche getauft sind. Von dem Einfluss fremder Handwerker zeugt der Umstand, dass von den 14 Aldermännern der Zünfte die Hälfte Deutsche und Holländer waren.

Die dänischen Geistlichen beschwerten sich beim König, dass ihre Kirchspiele sich täglich verminderten, indem viele und fast die besten Häuser, teils deutsche, teils in deutsche Familien eingeheiratete Dänen, den deutschen Gemeinden der Stadt beiträten.

Auch in der akademischen Welt wurden Klagen erhoben über die Bevorzugung Deutscher bei der Besetzung von Lehrstühlen an der Universität. Es liegt eine Bitte vor von dänischen und norwegischen Studierenden, welche an der Verteidigung Kopenhagens gegen die Schweden Teil genommen hatten, als Belohnung für ihre Dienste das Vorrecht an Predigtämtern in der Hauptstadt geniessen zu dürfen. Der Umstand, dass viele Familien sich zu Lehrern für ihre Kinder deutsche Studenten wählten, erschwerte es den einheimischen, an der Universität zu subsistieren. Ihre Bitte geht auch endlich dahin, dass kein Deutscher zu irgend einer öffentlichen Stellung zugelassen werden dürfe, die von einem Dänen und Norweger verwaltet werden könnte.

Dass dieser Bitte nicht willfahrt wurde, beweist u. a. die Tatsache, dass in der Folge zu Universitätslehrern berufen wurden der Rostocker *Johann Matthesius*, der Stettiner *D. Pfeiff* und der Thüringer *Joh. Witzleben*.

Lässt es sich auch nicht leugnen, dass bei der Begünstigung deutscher Zuzügler durch die Regierung den Einheimischen des Landes viel Luft und Licht entzogen wurde, muss andererseits doch hervorgehoben werden, dass die Einwanderer, welche hier Haus und Herd gründeten, sich durchgehends als pflichtgetreue Bürger bewährt haben und der neuen Heimat herzlich ergeben waren.

Die Beteiligung aller waffenfähigen Männer der Gemeinde an der heldenmütigen Verteidigung der Stadt während der Belagerung durch die Schweden, insbesondere in der verhängnisvollen Nacht des grossen Sturmangriffes, den 10.—11. Februar 1659, ist ein besonders ruhmvoller Beweis dieser Treue und Ergebenheit. Während des Bombardements im Sept.—Oktbr. 1658 traf die Kirche eine feindliche Kugel, woran noch eine bei den Bauarbeiten 1906 zertrümmerte, gleich darauf aber gewissenhaft erneuerte Inschrifttafel erinnert, des Wortlautes:

Anno 1659. Die Kugel um Sanct Peter tracht,  
Damit der Schwed' ihm niederlegt  
Vorm Jahr im trvben Herbst Monat.  
Wie taper domals diese Stat  
Durch Gottes Gnad gewehret sich  
Wirdt Kindes Kindt vergessen nich.

M. Daniel Pfeifius, Pastor. H. Johannes Tarnouius, Comminister.  
H. Kirchen-Eltesten: Albrecht Itzen. Johan Lehn. H. Kirchen Fvrstehern:  
Hans Morgener. Johan Dröge.

Von sämtlichen neun Kompanieführern der Bürgerschaft, welchen als Ehrung ihrer Tapferkeit vom König am 7. Okt. 1660 eine goldene Kette mit dem Bildnis Friedrichs III. überreicht wurde, zählten 4 zur St. Petri Gemeinde, nämlich der Kirchenälteste, Färber *Nicolai Rens*, der Kaufmann *Hermann Mercker*, der Posamentier *Paul Förster* und der Bäcker *Michael Röpke*. Ein glücklicher Zufall hat folgende, eigenhändige Eintragung des genannten Nicolai Rens in seine Familienbibel erhalten:

»Anno 1658, den 3. September ist mein Sohn Johann Rens, von dem Feind, den Schweden, auf dem Westerwall vor meine Corps de Garde in seinen Hals geschossen mit einer giftigen Kugel, in Beiwesen Ihrer K. M. Friedericus ohngefähr 4 Schritt von ihm, und ist sanft und selig den 4. dito im Herrn entschlafen und ist den 7. dito herrlich begraben in der deutschen Kirche. Und haben ihn die Jungesellen getragen in ihr Gewehr und drei Mal Salve gegeben auf dem Kirchhof, und hat der Degen auf die Leichkiste gelegen, und haben

die Stadt Offiziere benebenst Soldaten-Offiziere gefolget, — der Text war aus der Offenbarung Johannis Cap. 6 V, 9. 10. 11.

Anno 1660 den 30. Octobris ist die Bürgerschaft von dem Wall gezogen auf den Schlossplatz, und sind von I. K. M. und Feld Marschalk Hr. Hans Schack abgedankt und gratulirt die Kapitaine Lieutenants und Fähndrichs als edle, mannhafte, tapfre und treue Bürger.«

Noch hundert Jahre später zeigte die Nachkommenschaft des wackeren Nicolai Rens mit Stolz das Oelbild ihres Stammvaters, geschmückt mit dem Bildnis seines Königs an einem roten seidenen Bande.

Unter den Beamten des Herzogs Friedrich, welche ihm als König aus dem Stift Bremen nach Kopenhagen folgten, seien nur erwähnt der Kanzleisekretär *Theodor Lente* und der Kammersekretär *Christopher Gabel*, welche sich in seine Gunst teilten »und völlig sein Herz und Ohr hatten, sodass hernach alles durch die beiden regieret ward.« Lente, aus Osnabrück gebürtig, erheblich älter als Gabel, war ein tiefgelehrter Jurist, jenem durch Weltklugheit und kühle Berechnung überlegen, seinen Herrn als den König ehrend und schätzend, während Gabel dem König auch als Menschen zugetan war. Beide behielten bei ihrer Uebersiedelung zunächst ihre früheren Stellungen, Lente wurde nebenher Sekretär in der deutschen Kanzlei, seit 1660 Kanzler derselben, d. h. Minister der Herzogtümer und des Aeusseren, während Gabel die Geldgeschäfte des Königs als Umschlagsverwalter wahrnahm, 1660 aber, nachdem er an der Erhebung Friedrichs III. vom Wahlkönig zum absoluten Herrscher eifrig mitgewirkt hatte, zum Rentmeister (Finanzminister) befördert, 1664 zum Statthalter und Geheimrat ernannt und zugleich in den erblichen Adelsstand erhoben wurde. Lente starb zwei Jahre vor dem König, demselben zuletzt entfremdet, während Gabel bis an dessen Lebensende sich der Gunst seines Herrn ungeschmälert erfreuen durfte. Erst beim Thronwechsel 1670 musste er seinen hohen Aemtern entsagen und starb als Privatmann wenige Jahre darauf.

Die Namen Lentes und Gabels sind eng mit der Geschichte unserer Gemeinde verknüpft. Th. Lente vermachte in seinem Testament »den notleidenden teutschen Armen« 1667 ein Kapital von 1000 Thlrn. Beide sind mit den Ihrigen in der St. Petri Kirche bestattet. Lentes Sohn, der ehrsüchtige Geheimrat und Oberkriegssekretär (Kriegsminister) während des grossen nordischen Krieges, *Christian v. Lente*, der letzte im Mannesstamm dieser Familie, liess für sich und seine einzige, jung verstorbene Tochter in einem Anbau an der

Kapelle mit grossem Aufwand das noch erhaltene Mausoleum von der Hand Thomas Quellinus' erbauen, wo beide in weltabgesondertem Frieden unter einem pompösen Epitaph hohen Barok-Stiles in prächtigen Marmorsarkophagen ruhen.

Christopher Gabel war Patron der Kirche und besonders eifrig auf die Ausschmückung derselben bedacht, wobei er es auch an Spenden aus eigenen Mitteln nicht fehlen liess.

Um Gabel sammelte sich im letzten Jahrzehnt der Regierung Friedrichs III. ein kleiner Freundeskreis aus hervorragenden Vertretern der Wissenschaft, Kunst und Dichtung, welche sich auch alle gleich ihm eng an die Kirche schlossen, und die sämtlich hier auch ihre letzte Ruhestätte gefunden haben.

Gabel war durch seine offene, leichte und herzliche Art allen, die ihn kannten, lieb und wert. Sein Zeitgenosse Detlev von Ahlefeldt rühmt ihm nach, »dass bei allem Glück sein Herz sich nie erhub, noch stolz noch geizig war, sondern bis an sein Ende gegen männiglich sich demütig und diensthaft erwies und keine grössere Freude hatte als Gutes tun.« Der biedere Holsteiner und einstige Rostocker Student liebte das Leben und hatte frohe Menschen gern. »Die Wahrheit fröhlich sagen,« war sein Wahlspruch, er nannte sich einen Feind aller Juristenstreiche. »Der sechzigjährige,« schreibt er nach einer lustigen Hochzeitsfeier, »tat es den zwanzigjährigen gleich.«

Ihm gleichgesinnt war der älteste im Freundeskreise, *Carel van Mander*, bekannt als der hervorragendste Portraitmaler Dänemarks. Schon ums Jahr 1623 war er als Sohn eines holländischen Malers und Tapetenwirkers mit seiner Mutter Cornelia van Roswyk nach Dänemark gekommen, wo die energische Frau Geldforderungen für einige von ihrem kurz vorher verstorbenen Manne an den König gelieferte Wandteppiche einzutreiben suchte. Er bildete sich dann in seinem Vaterlande in Rembrandts Atelier zum Künstler aus, kehrte wieder nach Dänemark zur Mutter zurück und lebte darauf seiner Kunst drei Jahre in Italien, dank einer Unterstützung des dänischen Königs, der ihn sehr schätzte und zum Hofmaler ernannte. So war Carel van Mander mit den Jahren ein ergrauter Kopenhagener geworden, der wie seine Portraits von Bürgersleuten zeigen, dem Volke seine Eigenart abgesehen hatte. Als rüstig schaffender und vielseitiger Künstler wusste er den schlichten bürgerlichen Stil der holländischen Malerei mit italienischem Glanz und Effekt zu vereinigen, wie sein bekanntes Reiterbild König Christians IV. zeigt. »Daniens sinnreicher Apelles,« wie ein Zeitgenosse ihn bezeichnet, hatte es verstanden, sich irdische Schätze zu sammeln. Sein eigenes herrschaftliches und

vielräumiges Haus (Oestergade 15) war wie kein zweites in der Stadt der Brennpunkt verschiedenartigster Interessen. Hier war seine berühmte Sammlung von Kunstsachen und Raritäten aufgestellt, und indem es zugleich als Herberge für vornehme, aus aller Herren Ländern kommende Gäste diente, bot es häufig lebende, farbenprächtige Bilder. Ein nordischer Rubens im Kleinen gefiel er sich in der bunten Geselligkeit, pries aber doch mehr die stillen Abende, wenn der Freundeskreis um seinen Tisch versammelt war mit dampfenden Tonpfeifen und sich eines guten Trunks erfreuend, wenn der Wirt selbst, der Hofdichter A. F. Werner und der gekrönte Poet Paul Tscherning ein selbstgedichtetes Lied auf der Laute vortrugen. Carel van Manders breite, vlämische Laune spiegelt sich wieder in der in seiner Muttersprache verfassten Dichtung »Lauwercrants des loffwerten Snuyff toebacks«, dem die Huldigungsgedichte seiner Freunde angefügt sind. Carel van Mander kaufte sich eine Grabstätte in der Kirche, in welcher er auch seinen eigenen Stuhl hatte. Wie bereits erwähnt, schenkte er der St. Petri Kirche ihr erstes 1728 verbranntes Altarblatt, ein Kunstwerk von seiner Hand.

Der Schlesier *Paulus Tscherning* bekleidete schon wenige Jahre nach seiner Einwanderung den hohen Posten des Generalauditeurs der dänischen Armee »in Frieden und Fehde« während der Schwedenkriege. Er hat sich auch an der Einführung der erblichen Souveränität beteiligt. Im Jahre 1660 wurde er Mitglied des Kriegskollegiums. Nebenher litterarisch beschäftigt, hat er sogar 1663 von Johann Rist die Ehrung der Dichterkrönung erhalten und »besass eine sonderliche Erfahrung in der Musik«. In einer anonym erschienenen, ihm zugeschriebenen Piece über die Ordnung der Untertanen in Dänemark, insbesondere des Adels, zieht er zu Gunsten der Bürgerlichen zu Felde, was eine bissige Erwiderung unter dem Titel »Antwort des Adels« von Oluf Rosenkrantz hervorrief. In einer Gegenschrift wird Tscherning wiederum gegen diese höhnischen Angriffe in Schutz genommen; er sei aus guter Familie und habe eine gelehrte Erziehung genossen. Dass er singe und spiele, dass er in seiner Jugend Lieder gedichtet, könne ihm nicht verübelt werden, auch solle man nicht seine deutsche Herkunft tadeln, denn deutsche Männer hätten neben den Dänen auf den Wällen der Hauptstadt gekämpft.

In seinem »Lauwercrants« nennt van Mander ihn seinen alten und besten Freund.

Paul Tscherning veranlasste, dass sich sein Bruder, der Kupferstecher Daniel Tscherning, zeitweilig in Dänemark niederliess und dem Gabelschen Kreise anschloss. Dies bezeugt der von ihm 1664



ausgeführte Portraitstich des Statthalters Gabel nach einem Gemälde Carel van Manders mit der Widmung »Dem besten Freunde von den ihm ergebene[n] Herzen zweier deutscher Brüder«.

*Adam Friedrich Werner* stammt aus Saalfeld in Pommern, studierte 1627—31 die Rechte in Königsberg und kam 1641 an die Universität in Kopenhagen. Ein Lobgedicht auf den Sieg König Christians in der West- und Ostsee 1644 wird die nächste Veranlassung zu seiner Ernennung zum Hofdichter gewesen sein, eine Stellung, die er bis an sein Ende mit einem Jahresgehalt von 300 Rthl. bekleidete. Auch verwaltete er nebenher das einträgliche Amt des Notarius publicus. Werner erfreute sich der Gunst des Königs wie der Grossen des Reiches und führte ein geselliges Haus. Seine poetischen Erzeugnisse liegen in zwei Gedichtbändchen vor: *Carminum lib. I* (1647), auch unter dem Titel »Deutsche Poemata«, enthaltend Poetische Wälder, Hochzeitsgedichte, Trauergedichte — und *lib. II* (1670), fast nur lateinische Widmungs- und Gelegenheitsgedichte enthaltend. Seine Dichtungen bieten durchgehends nur Anklänge an Opitz, Fleming und Simon Dach; eine Gewandtheit in der Form und ein stilles Empfinden lassen sich ihm aber nicht absprechen. Hübsch schildert er die Tugenden der treuen Gattin; die Natur in ihrer wechselnden Gestalt ist ihm lieb und vertraut — »das sanfte Westenkühen, das warme Sonnenspielen, der kühle Morgentau«. Von Werners Beziehungen zu unserer Kirche und ihrem Seelsorger zeugen die schlicht anmutigen und herzlichen Gedenkverse »auf Herrn Thomas Lindemanns Söhnleins Absterben«:

Am grünen Donnerstag, o Seelchen, bist du kommen  
 Ins grüne Paradies, Gott hat Dich aufgenommen  
 Als einen Palmenzweig, der immer grünen soll,  
 Nun bist du schöner Blüt und reichen Wachstums voll.  
 Der schöne Lenz bricht an, der führt dich, liebes Kind,  
 Auf Berge, da nicht Frost, noch rauhe Winde sind.  
 Nun geht dein Sommer an, der Winter ist vorbei,  
 Da wo du grünst, ist nichts im ganzen Jahr als Mai.

In Werners *Carmina II* liest man drei Gedichte an Gabel in Anlass seiner Ernennung zum Kirchenpatron. Unter den Werners *Poemata* angehängten Huldigungsgedichten der Freunde findet sich auch eins von Carel van Mander, worin dieser seine Poesien in »der reynen duitschen spraeck« preist.

In naher Beziehung zu den bereits Genannten stand auch *Simon Paulli* aus Rostock (1603—80), Dr. med. in Wittenberg, Leibarzt der

Königin Witwe auf Schloss Nyköbing und seit 1639 Professor der Anatomie und Botanik in Kopenhagen, wo er diese Studien, welche bisher keinen Eingang gefunden hatten, erfolgreich vertrat und Begründer der »Domus medica« wurde. Bekannt ist noch sein stattliches Werk »Flora danica« oder »Dansk Urtebog« (Dänisches Kräuterbuch) von 1648, welches bis auf unsere Tage auch als Quellenkunde der heilenden Kräuter galt,

Ueber die Schicksale der Nachkommenschaft jener Männer, die zu ihrer Zeit eine Zierde der Gemeinde bildeten, sei folgendes angeführt.

Das Geschlecht Christopher Gabels erlosch im Jahre 1800 im Mannesstamm und zählte mehrere hervorragende Männer, darunter seinen Sohn Geheimerat *Friedrich Gabel* († 1708) und seinen Enkel Vizeadmiral *Christian Carl Gabel* († 1748).

Carel van Manders Name war in der Nachkommenschaft seines Bruders ebenso lange vertreten. Ehe sie erlosch, brachte auf der Bühne Holbergs die ausgezeichnete Schauspielerin *Ottilie van Mander*, verheiratete Lenkiewitz, ihn noch zu neuen Ehren. Der ledig verstorbene Paul Tscherning wird zweifelsohne den Eintritt eines Sohnes seines Verwandten, des Rostocker Professors und Dichters Andreas Tscherning, in dänische Dienste veranlasst haben. Die Descendenz dieses Mannes, des Auditeurs *Andreas Tscherning*, welcher der dänische Kriegsminister A. F. Tscherning angehörte, blüht heute noch in Dänemark, desgleichen auch Simon Paullis Nachkommenschaft, die eine Reihe bedeutender Männer bis in die neueste Zeit hervorgebracht hat.

Zeitweilig gehörte auch zur Gemeinde der aus Hamburg gebürtige *Paul von Klingenberg*, welcher als Kaufmann ausgebildet, kurz nach seiner Übersiedelung nach Kopenhagen 1653 zum Generalpostmeister in Dänemark und den Herzogtümern ernannt wurde, in welcher Eigenschaft er durch seine Tatkraft und Umsicht das Postwesen auf eine für jene Zeit hohe Stufe brachte. Als Diplomat nahm er u. a. an den Friedensverhandlungen in Breda teil, erwarb grosse Reichtümer, wurde nobilitiert, musste aber seinen gänzlichen Zusammenbruch erleben.

Mit dem Ausgang der Regierung Friedrichs III. erlosch die seit Gründung der Gemeinde bestehende Vergünstigung, dass dem Prediger alljährlich das Salär aus der Rentkammer gezahlt wurde.

Die Regierung König *Christians V.* weist eine entschiedene Mehrung deutscher Elemente aus den höchsten Kreisen auf. Von den Offizieren

waren gegen Ende seiner Herrschaft nur 136 Dänen und Norweger gegen 410 Deutsche, zu welchen man die Schleswig-Holsteiner und Oldenburger rechnete. Beispielsweise sei angeführt, dass aus den altadligen mecklenburgischen Familien die *von der Lühe* nicht weniger als 46, die *von Vieregg* über 40, die *von Pentz* 16 Offiziere für das dänische Heer gestellt haben. Deutsch geborene Generäle gehörten zur ständigen Umgebung des Königs. Seine Günstlinge waren die eingewanderten Mecklenburger *Vinzenz Joachim Hahn* und *Adam Levin Knuth*. Auch *Helmuth Otto von Winterfeldt*, Oberstleutnant, Oberstallmeister und Oberhofmarschall, war aus Mecklenburg. *Wiglas von Schindel* aus Schlesien, der aus eigenen Mitteln eine Ritterakademie zur Ausbildung junger Edelleute errichtete, wurde mit einem königlichen Privilegium und dem Titel eines Oberhofmeisters begnadigt. Die Akademie bestand 18 Jahre, 1691—1710, und wurde zum grossen Teil von deutschen Adelsjunkern besucht, die in der St. Petri Kirche ihren eigenen Stuhl hatten.

Der herrschende Lakaiismus, unter welcher Bezeichnung man die Unsitte versteht, die Beamtenklasse aus Kammerdienern und Lakaien hoher Herrschaften zu ergänzen, ist auch in diesem Zusammenhange zu erwähnen, weil meist deutsche Bediente damals wegen ihrer Sprachfertigkeit, ihres Schliffes und Schnittes bevorzugt wurden. Die Leibdiener des Königshauses konnten sich zu angesehenen Stellungen emporarbeiten, und ihre Söhne machten oft Karriere. *Fr. Poggenberg* aus Bremervörde wurde Inspektor der kgl. Salzhandelskompanie, *Hans Voskamp* wurde geadelt und Assessor im höchsten Gericht; auch der Oberkammerdiener *Hermann Weyberg*, aus einer westfälischen Familie stammend, genoss hohes Ansehen. Sein Sohn, der Spielgenosse des Kronprinzen Friedrich, ward nobilitiert, avancierte bis zum Generalauditeur und wurde auch Gesandter in Wien.

Zum Hofstaat gehörten ebenfalls die *Hofapotheker*, welche die Könige auf Reisen begleiteten, auch die Hofkonditorei und Konfitürenkammer überwachten. Von deutschen Hofapothekern aus früherer Zeit ist bereits Heinrich Köster erwähnt. *Johann Gottfried Becker*, der einer aus Lennep unter den Religionsverfolgungen in den Niederlanden nach Husum geflüchteten Familie entstammte, begründete 1670 die Elefantapothek auf der Köbmagergade, welche er auf seine Nachkommenschaft bis ins vierte Glied 175 Jahre hindurch vererbte, während welcher die Familie ein reiches und glückliches Dasein führte. Durch ihre Tüchtigkeit und Perfektibilität hat sie sich besonders um die Entwicklung der dänischen Pharmazie verdient ge-

macht. Das Andenken des Stammvaters dieses Geschlechtes, welches sich mehr als ein Jahrhundert hindurch so treu wie wohl kein zweites zur deutschen Kirche hielt, ist durch das ihm errichtete prächtige Barock-Denkmal über seiner Ruhestätte in der Grabkapelle noch heute erhalten. Friederike Brun hat in ihren Jugenderinnerungen das Familienleben im Hause seines Enkels *Johann Gottfried Becker* († 1790) anschaulich geschildert. Andere Pharmazeuten deutscher Herkunft, welche das Apothekenwesen in Dänemark gefördert haben, waren *Christopher Heerfort* aus Schossdorf, der 1660 die Schwanenapotheke und *Johann Kirchhof*, welcher »König Salomos Apotheke« gründete.

Der Charakter der St. Petri Kirche als Hofkirche unter König Christian V. tritt deutlich zu Tage in den Privilegien von 1678, deren § 13 fordert, dass ausser dem Kirchenstuhl für den Patron noch vier andere den königlichen Ministern, dem Oberhofmarschall und den Hofbedienten, wie auch den Beamten der deutschen Kanzlei unentgeltlich vorbehalten sein sollen.

Der Gemeinde schlossen sich an die Mitglieder der Hofkamarilla, welche, nach dem Ministerium Karls II. die Kabale genannt, in den achtziger Jahren einen schwerwiegenden Einfluss auf die dänische Politik ausübten, — nämlich der Patron der Kirche und Grosskanzler Graf *Conrad Reventlow*, der Elsässer *Conrad Bierman von Ehrenschild*, der seit der Einführung der Suveränität in der deutschen Kanzlei gearbeitet und später, als erprobter Diplomat der behutsamen und argwöhnischen französischen Schule regen Anteil an den Friedensverhandlungen in Lund, Altona und Pinneberg genommen — sein Schwiegersohn *Thomas Balthasar von Jessen* — der aus Lund gebürtige *Michael Wibe*, Erzieher König Friedrichs IV., als gelehrter Jurist an der Ausarbeitung des Gesetzbuches König Christians V. beteiligt und zuletzt Mitglied des Konseils und Chef der dänischen Kanzlei. Ferner schloss sich der Gemeinde an *Heinrich von Stöcken* aus Rendsburg, welcher sich von der bescheidenen Stellung eines Handschreibers zum Oberrentmeister (Finanzminister) emporschwang und dies Amt mit Tüchtigkeit, aber auch mit Härte verwaltete im Gegensatz zu seinem Amtsnachfolger und Schwiegersohn *Peter von Brandt* aus Sönderborg, dem die Geschäfte derartig über den Kopf wuchsen, dass er sich genötigt sah, seine eigenen Juwelen zu versetzen, um dem ungetümen Drängen der Staatsgläubiger nachzugeben.

Ein eifriger Kirchenbesucher war der fromme, kränkliche *Christian Siegfried von Plessen*, der erbitterte Feind der Kamarilla, zugleich

als Aristokrat den bürgerlichen, mit Wappenbriefen begnadigten Emporkömmlingen abhold. Nachdem er lange Jahre das Amt eines Oberkammerherrn und Gutsadministrators des Prinzen Georg verwaltet, übernahm er nach von Brandt die Leitung der zerrütteten Finanzen und befestigte während seiner Amtsführung den Kredit des Landes.

Im engen Raum des südlichen Kreuzgangs der St. Petri Grabkapelle haben Ehrenschild, Jessen, Wibe, Brandt und Plessen sich ihre letzte Ruhestätte erwählt, wo sie mit ihren Angehörigen in den von ihnen selber hergerichteten Grabkammern und unterirdischen Gewölben Wand an Wand und Tür an Tür bestattet sind. In der Brandtschen Kapelle ruht sogar die gesamte Nachkommenschaft des Oberrentmeisters Brandt durch drei Generationen, nämlich bis zu dem 1805 verstorbenen letzten Manne des Stammes, dem Staatsminister Chr. von Brandt. Auch dessen Bruder, der unglückliche, zusammen mit Struensee hingerichtete Graf Enevold Brandt, ist vermutlich hier bestattet. Jedenfalls fand man vor Jahren in dem unterirdischen Gewölbe einen kleineren Sarg, dessen Inhalt die Überlieferung zu bestätigen scheint, dass seine Angehörigen nächtlicher Weile die Ueberreste seines Leichnams von der Richtstätte weg in die Erbgruft seiner Familie gerettet haben sollen.

Ausser den obengenannten hohen Würdenträgern hatten zu jener Zeit eigene Kirchenstühle der Etatsrat *Reinhold Meyer*, Etatsrat *Christian von Lente*, dessen Schwager Kanzleirat *Conrad Hesse*, der Leibarzt *Paul Moth* (in der Kirche begraben) und seine Tochter *Sophie Amalie Moth*, Gräfin von Samsö, die Maitresse König Christians V.

Das grösste Wachstum und Ansehen seit ihrer Gründung erlebte die Gemeinde im letzten Viertel des 17. Jahrhunderts während der Amtstätigkeit des grossen Theologen und Kanzelredners Dr. *Johannes Lassenius*, dessen lebensfrische, mächtige Beredsamkeit Jahr aus Jahr ein, Sonntag für Sonntag die Kirche bis zum letzten Platz füllte.

Eine schwere Heimsuchung erlitt die St. Petri Gemeinde am 19. April 1689 bei dem Brande des Opernhauses auf Schloss Amalienborg, wo gegen fünfzig Personen, jung und alt, aus ihren Reihen umkamen. Wie das zufällig erhaltene, gedruckte Titelblatt einer vom Hauptprediger Dr. Lassenius geplanten, im Druck aber nie erschienenen Sammlung von Grabreden erweist, hat allein dieser Geistliche der Kirche 24 Opfer der Katastrophe beerdigt. Der Titel lautet: »Castrum doloris hafniense XXIV Parentationen, bey hoher

Standes-, auch anderer fürnehmer Personen Beerdigung in der Deutschen Kirchen zu St. Petri in Copenhagen gehalten, nebst XXIV andern Klag-, Trost- u. Gedächtnüss Reden über die in der Anno MDCLXXXIX den XIX April auf Sophia Amalienburg entstandenen kläglichen Fewrs Brunst von D. Johanne Lassenio. Copenhagen in der Bockenhofferischen Druckerey.«

Die Gesamtzahl aller beim Brande umgekommenen dürfte auf 180 zu schätzen sein. Von »hohen Standespersonen« aus der Gemeinde verunglückten die 9 jährige Tochter des Oberrentmeisters *P. von Brandt*, eine Tochter des Oberstallmeisters *Christian Ulrich v. Harstall*, die Gattin des Geheimrats *Christian Siegfried v. Plessen*, die 24 jährige *Clara Eleonore* geborene *von Bülow* mit ihrer Schwester Fräulein *von Bülow*, seine 7 jährige Tochter aus erster Ehe und sein Neffe *Daniel Friedrich von Plessen*, sowie die jüngste, neun-jährige Tochter des Geheimrats *Michael Wibe*. Admiralitätsrat *Friedrich Giese* hatte den Tod zweier Töchter und eines Sohnes zu beklagen. Unter den Toten ist besonders zahlreich vertreten das deutsche Hofpersonal, so die Gattinnen der Hoffurriere *Nikolai Reuss* und *Hans Sack*, Frau und Tochter des kgl. Hofmusikanten *Paul Christian Schindler*, des Komponisten der an jenem Abend aufgeführten Festoper »Der vereinigte Götterstreit«; Gattin und Tochter des Hoftrompeters *Barthold Elsner*. Ferner kamen um die 11 jährige Tochter des kgl. Weinkellermeisters *Gisbert Wigant Michelbecker*, die Gattin des kgl. Mundschenken *Statius Conrad Reichhelm*, die Frauen der kgl. Mundköche *Wilhelm Dencker* und *Ferdinand Abraham Hesse* und die Schwägerin des letzteren; die beziehungsweise 15 u. 8 jährigen Töchter des Hofapothekers *Johann Gottfried Becker* und dessen Nichte; der aus Leonora Christina Ulfeldts Jammersminde bekannte 60 jährige Hoftischler *Hans Balcke*, Gattin und Kind des Hoftischlers der Königin Witwe *Erich Brau*, der Schlossgärtner auf Rosenborg *Andreas Thamsen* und seine Frau *Sophie Amalie Kalthof* und die Frau des Hofgärtners auf Amalienborg *Levin Ludvig Rohrlach*. Aus dem Gelehrtenstande die Magister *Gabriel Trusius* und *Johann Heinrich Thamsen*, deren gemeinsames Grab noch heute durch einen Denkstein im Krautgarten in Erinnerung gehalten wird, *Gotthard Hartzau*, der Hofmeister des Grafen Danneberg Laurvig, und endlich der Buchhändler *Christian Haubold*. Aus dem engeren Kreise der Gemeinde die beiden Töchter des Kirchenältesten *Thomas Oksen*, von welchen die ältere mit ihrem Gatten, dem Seiden- und Tuchhändler *Christian Lorentzen* ums Leben kam; die beiden Töchter des Kirchenvorstehers *Johann Drøge*, die Gattin des Kirchen-

vorstehers *Peter Weinberg*, wie auch zwei Töchter des Kirchenvorstehers *Johann Jürgens* und ein Kind seiner mit dem Kammerassessor Wilhelm Piper verheirateten Tochter. Endlich eine hinterlassene Tochter des 1654 verstorbenen Hauptpastors Dr. *Thomas Lindemann*.

Diese Liste zeigt, wie stark das deutsche Element unter dem Hofpersonal vertreten war.

Von Gewerbetreibenden bildeten nach wie vor die Kaufleute und Krämer den Stamm der Gemeinde (S. 11). Die 1681 erlassene Verordnung über die gänzliche Aufhebung der Innungen machte auch der privilegierten Stellung der dreissig Jahre zuvor gestifteten, reichen und vornehmen Kaufmanns- und Krämerkompagnie ein Ende, worauf sie nur noch einige Jahre als eine besondere Gemeinschaft ohne Vorrechte fortbestand. Ihre letzten Vorsteher waren der Reihe nach die in der Geschichte unserer Kirche wiederholt erwähnten Aeltesten Thomas Oksen und Lorenz Kreyer. Ersterer war in Gemeinschaft mit dem Kirchenältesten Heinrich Schupp zugleich auch Direktor der 1681 errichteten Seidenmanufaktur.

Durch die 1688 gestiftete privilegierte Innung der *Seiden- Woll- und Leinewandskrämern* wurden dieselben von den andern Krämern der Stadt ausgesondert. Aber auch diese wohlhabende und hochangesehene Zunft, die bis zum Erlass des Gesetzes vom Jahre 1857 die bürgerliche Nahrung betreffend, bestand, ist mit der Geschichte unserer Gemeinde aufs engste verknüpft, indem ihre Vorsteher, oft einer direkt auf den anderen folgend, zugleich die Vertrauensämter an der St. Petri Kirche bekleidet haben, wie überhaupt die Gemeinde zahlreiche Mitglieder dieser Krämerzunft zu ihren Mitgliedern zählte. Nicht wenige von ihnen waren aus Flensburg eingewandert. Unter den »Aldermännern« nennen wir in diesem Zusammenhang *Nicolai Wroe* (1702—13), *Fried. Häseker* (1723—27), *Christoph F. Wriesberg* (1727—32), *Kurt Kellinghusen* (1732—39), *Joh. Christopher Willebrandt* (1747—58), *Philipp Chr. Vette* (1772—81), *Peter Jacobsen* (1788—91), *Hans Tack* (1791—93) und *Johann Georg Ponsaing* (1812—18). Von anderen Mitgliedern dieses Verbandes haben die Gebrüder *Sebastian* und *Albrecht Petersen*, wie auch *Winandt Thyme* durch Errichtung noch heute blühender Stiftungen zum besten der Gemeinde sich in derselben ein stetes und dankbares Andenken gesichert.

Wie stark die Zunft der Krämer von deutschen und deutschredenden Mitgliedern beeinflusst wurde, geht u. a. auch daraus hervor, dass noch K. Kellinghusen u. C. F. Wrisberg ihre Antrittsrede als Aldermänner auf Deutsch hielten.



Seit 1693 bildeten die *Krüdener* (im Dänischen Urtekrämmer, übersetzt aus der deutschen, schon 1616 vorkommenden Bezeichnung »Gewürzkrämer«, entstanden aus dem Kollektiv zu Wurz, aber als Substantivbildung zu würzen empfunden), *Zuckerbäcker und Eisenwarenhändler* eine besondere Innung. Die Gewürzkrämer verhandelten verschiedene Aquavite, destillierte Wasser, eingemachte und getrocknete Früchte, Konfekt- und Zuckerwaren, allerhand Gewürze, Tabak und Tabakspfeifen. Erst 1807 trennten sich von dieser Innung die Eisenwarenhändler ab.

Die Bürgerrolle der Gewürzkrämer, Zuckerbäcker und Eisenwarenhändler weist namentlich im ersten halben Jahrhundert des Bestehens der Zunft eine Reihe von Kirchenältesten und Vorstehern der Gemeinde auf, wie *Lorenz Kreyer, Andreas Kellinghusen*, Konditor und Konfiturier, *Niclas von Hütten* und *Johann Georg Büchler*, beide aus Sonneburg in Sachsen, die in Kopenhagen angesehene und einträgliche Geschäfte gründeten.

Die in Deutschland damals aufkommende Industrie zur Herstellung von grüner d. h. weicher Seife wurde bald für die dänische Seifenproduktion vorbildlich. Der erste Versuch, eine Seifensiederei in Kopenhagen einzurichten, geschah, wie schon gesagt, durch den eingewanderten Niederländer Hans Röper, der sich zweier deutscher Meister bediente, von denen Hans Jäger 1660 mit Erfolg eine eigene Seifensiederei gründete. Neben dieser entstand eine zweite unter dem Namen »Der schwarze Hahn« im Hause Nybrogade 22 — Magstraße 9 mit königlichem Privilegium ausgestattet, errichtet 1674 von dem Kanzleiassessor Hans Nielsen und dem um die St. Petri Gemeinde verdienten, früher genannten Lorenz Kreyer. Dass dies Unternehmen lukrativ gewesen sein muss, bezeugt folgende Inschrift auf einer heute noch erhaltenen Tafel in der Hofmauer jenes Hauses:

KÖNIG: MAYTZ. PRIVILEGIRTES SEIFENSEIDEREI  
WERCK. — GOTTES SEEGEN MACHET REICH OHNE ARBEIT.  
— ASSESSOR HANS NIELSEN UND STADS CAPITAEIN  
LORENTZ KREYER.

Kreyer, dessen Sohn und Erbe die Witwe seines Teilhabers heiratete, machte mit dieser zusammen die Seifensiederei zu einer Art Familienstiftung, wonach sich die Nachkommenschaft beider zur Hälfte in den Besitz teilen sollten.

Von dem hohen Ansehen, dessen sich die eingewanderten Kaufleute und Krämer unter ihren Mitbürgern erfreuten, zeugt, dass

viele von ihnen in den 1660 gestifteten Rat der 32 vornehmsten Bürger der Stadt gewählt wurden. Die ersten deutsch geborenen Ratsherren waren *Ditmer Boefjeke*, *Johann Lehn* und *Johann Dröge* Der erste Deutsche, der das Amt eines Stadtpräsidenten bekleidete, war *Peter Bülcke* (1667—71) später hatte *Hans Schrader* (1724—36, aus Münster dasselbe Amt inne.

Die Stadtkapitäne in der Regierungszeit der beiden ersten souveränen Könige waren sogar vorzugsweise deutsche Zuzügler.

König *Friedrich IV.* stand, wie seine Briefe und sonstigen handschriftlichen Hinterlassenschaften zeigen, der dänischen Sprache fremder gegenüber als sein Vater. Seine anerkannten Maitressen waren die zu Gräfinnen erhobenen *Elisabeth Helene von Vieregg* († 1705), Tochter des preussischen Gesandten am dänischen Hofe, und *Charlotte Helene von Schindel*, Tochter des obengenannten Oberhofmeisters von Schindel, deren Beichtvater Pastor Dürkop an der St. Petri Kirche war.

Wie Leute am dänischen Hofe damals leben konnten, ohne die dänische Sprache verstehen zu können, geht aus dem Umstand hervor, dass der deutsche Hofprediger F. J. Lütkens, als man ihm nach fünfjährigem Aufenthalt in Dänemark eine Zurechtweisung erteilte, ohne weiteres erwidern konnte, dass er der dänischen Sprache völlig unkundig sei, weshalb ihm die Rüge nachgehends in deutscher Sprache wiederholt wurde.

*Frantz Julius Lütkens*, dessen Grabstein mit einer langen lateinischen Inschrift noch im »Krautgarten« zu sehen ist, hat übrigens in Dänemark ein ehrenvolles Andenken hinterlassen. Zu Dellien in Lauenburg geboren, 1704 Propst und Konsistorialrat in Neu-Cöln a. d. Spree, wurde er hierher berufen als Prof. theol. an der ritterlichen Akademie. Er war von der philanthropischen Richtung der Hallenser Pietisten beeinflusst und für Heidenmission und Volksaufklärung interessiert. Durch seine tätige Beihülfe kam das von Plütschau und Ziegenbalg angefangene Missionswerk in den dänischen ostindischen Besitzungen zustande. Lütkens wirkte ferner für die Errichtung von Volksschulen hier zu Lande und hat sich in der Geschichte der St. Petri Kirche durch Einführung der Konfirmation noch einen besonderen Namen erworben.

Wie sehr der Einfluss deutschen Wesens und deutscher Sprache überhand genommen, zeigen die Verdeutschungen dänischer Namen, deutsche Aushängeschilder u. s. w. Der herrschenden Gewohnheit gemäss mischte der einfache Kopenhagener Bürger deutsche Brocken

in seine Umgangssprache. Dies verspottet Holberg in »Barselstuen«, wo eine Dame beim Besuch in der Wochenstube das Deutsche radebrecht, »weil sie eine Grabstätte in der deutschen Kirche hat«. Als Probe des Sprachengemisches wird ihr die Replik in den Mund gelegt: »Willet ihr so snart gaaen.«

»Die Deutschen«, schreibt der französische Reisende de Vrigny zu Anfang der Regierung Friedrichs IV., »bilden le corps de la nation, sie besitzen auch die besten Landgüter.«

Die grosse Pest, welche in der Zeit vom Juni 1711 bis März 1712 wütete und ungefähr ein Drittel der Einwohnerzahl Kopenhagens — etwa 23,000 Menschen dahinraffte, hat dem entsprechend auch die Reihen der Gemeindemitglieder stark gelichtet. In dem Zeitraum 1. Juni — 23. Oktober wurden in der Kirche, im Krautgarten derselben, in der Grabkapelle und auf dem Kirchhof um die Kirche 1107 Personen, gross und klein, begraben. Am 22. Sept. erging der Befehl, die gemauerten Begräbnisse in der Kirche und Kapelle mit Sand aufzufüllen, weil ein unerträglicher Gestank aus den Gräften heraufdrang. Von den Beamten der Kirche starben Pastor F. C. Mentzer, die Kuratoren Joachim Horn und Christian Karstensen, die Obergräber und der Bälgentreter. Um Platz zur Beerdigung der Toten zu gewinnen, kaufte man in der Larslejstræde einen dem Krautgarten gegenüber liegenden Obstgarten, in dem neun kleine Wohnhäuser lagen, nach deren Abtragung der ganze Platz am 21. Sept. als Kirchhof eingeweiht wurde.

Dem Pflichtgefühl und der Ausdauer, welche mehrere aus Deutschland gekommene Aerzte während der Seuche erwiesen haben, gebührt die höchste Anerkennung. Wir nennen die beiden Brüder *Reinhold* und *Daniel Wagner*, welche aus Königsberg gebürtig, beide in Kopenhagen als Dr. med. promovierten, als Aerzte im See- und Landetat tätig waren, und die zwei Schwestern, Töchter des Hauptpastors Botsack an St. Petri zu Gattinnen hatten. Ersterer, ein tüchtiger Anatom, wurde wie Dr. med. *Christopher Lahme* aus Frankenberg in Hessen ein Opfer seiner Berufstreue.

Von deutsch geborenen Diplomaten in dänischen Diensten zur Zeit Friedrichs IV. sei genannt der aus Elbing stammende *Christian Wernicke*, langjähriger Resident in Paris, nach seiner Emeritierung in Kopenhagen 1720 verstorben und in der St. Petri Kirche begraben. Wernicke ist durch seine 1697 erschienene Epigrammensammlung, welche den ersten litterarischen Federkrieg in Deutschland erzeugte, in der deutschen Literatur als der schärfste und klarste Kritiker vor Lessing bekannt.



### DEUTSCHE INSCRIFTEN AUF HÄUSERN IN KOPENHAGEN

1 NYBROGADE 22 2. NYHAVN 15

PORTAL AUS DEM JAHRE 1732 AUF DEM HAUSE MELCHIOR FRIEDRICH ZEISES,  
WALKENDORFFSGADE 11

Die an der äusseren und inneren Ausschmückung der Bauten Friedrichs IV. (die Schlösser Frederiksberg und Fredensborg sowie das Kanzleigebäude) und Christians VI. (die Schlösser Christiansborg und Hörsholm) beteiligten Künstler und Handwerker waren grösstenteils eingewanderte Deutsche, oder doch durch Abstammung und infolge verwandtschaftlicher Beziehungen Angehörige der Gemeinde. Dies gilt namentlich von den Bildhauern, welche den mehr handwerksmässigen Steinhauern und Steinmetzen nahestanden. Genannt seien der königliche Steinhauer *Andreas Gercken* aus Bremen, † 1717 (Probe seiner Kunst das in der St. Petri Kapelle befindliche Epitaphium des Hofapothekers J. G. Becker) und sein durch ihn herübergerufener Neffe *Diedrich Gercken* † 1748 (Werke: die Sarkophage König Friedrichs IV. und der Königin Anna Sophie in Roskilde, der Altar in der Heiligengeistkirche), *Johann Christoph Sturmberger* † 1722 (Werke: die Sarkophage König Christians V. und seiner Gemahlin in Roskilde, das Frontespiz am Kanzleigebäude 1718 u. der Plafond der Frederiksberger Schlosskirche) und sein Bruder *Johann Adam*; ferner *Johann Christoph Heimbrod* † 1733, verheiratet mit der Witwe J. C. Sturmbergers (Werke: Engel mit Kelch auf dem Altar der Erlöserkirche u. Epitaphium über die Gebrüder Lüders in der Kapelle der Holmens Kirche); *Friedrich Ehbisch* † 1748, Bildhauer, auch kgl. Bildflicker genannt (Sohn des eingewanderten Gärtners der Königin Sophie Amalie), der die hier abgebildete Kanzel und den Altar der Kirche von 1731 verfertigte. Beide Werke wurden 1807 vernichtet.

Zur jüngeren Generation der Bildhauer gehören *Justus Wiedewell* († 1757), Sohn des aus Meissen eingewanderten Maurermeisters *Hans Wiedewell* und Vater des berühmten Bildhauers *Johannes Wiedewell*, der seinem Vater in pietätvoller Weise das Denkmal in unserer Kirche gesetzt hat. Ferner der kgl. Hofbildhauer *Johann Friedrich Hänel*, um 1740 aus Sachsen eingewandert † 1761 (Werke: Statuen im Marmorgarten auf Fredensborg) und *Johann Gottfried Grund* aus Meissen, ebenfalls Hofbildhauer, bekannt durch die von ihm ausgeführten Sandsteifiguren im Nordmandsdal bei Schloss Fredensborg, verheiratet mit Hänels Witwe. Von den Malern, welche die Schlösser (Frederiksberg und Fredensborg) und Paläste jener Zeit mit Deckengemälden und Türstücken zierten, steht produktiv, aber nicht künstlerisch obenan der Rutinemaler in Bologneser Manier *Heinrich Krock* aus Flensburg (1673—1738), von dessen Arbeiten zwei in der St. Petri Kirche zu sehen sind, das von ihm geschenkte frühere Altarblatt »Christus auf dem Oelberge« und »Christi Him-



melfahrt«. Die Porträtköpfe auf seinen Gemälden malte für ihn *Nikolai Wichmann*, »Hofschilderer« der Königin. Zur Gemeinde gehörten von Porträtmalern jener Zeit ferner der aus Uppland in Schweden gebürtige *Johann Hörner* († 1763), dessen Bilder sich oft durch derbe Charakteristik auszeichnen (Fr. Rostgaards Porträt in der Universitätsbibliothek und das hier wiedergegebene Bild der Familie Pelt), *Johann Salomon Wahl* (1689—1765) aus Chemnitz und sein Schwiegersohn, der Maler, Radierer und Architekt *Carl Markus Tuscher* aus Nürnberg († 1751) und *Johann Georg Ziesenis* († 1746) aus Hannover, der 1709 den Bürgerbrief als »Schilderer« erhielt, malte für die Garnisonkirche das Bild »Christi Taufe«. Sein in der Kirche 1716 getaufter Sohn gleichen Namens wurde hannöverscher Hofmaler; von ihm sind neuerdings für das Kopenhagener Kunstmuseum drei Porträtbilder erworben.

Die Regierung König *Christians VI.* (1730—46) führte eine erhebliche Mehrung deutscher Elemente in der Hauptstadt Dänemarks vorzugsweise in Hof- und Beamtenkreisen mit sich.

In Pretsch bei Wittenberg, dem pietistisch gefärbten Nebenhofe der Königin Eberhardine, Gemahlin Augusts II., wurde im Jahre 1721 durch deren Vermittlung die Verlobung und die bald darauf folgende Vermählung ihrer sich hier zeitweilig aufhaltenden Nichte Sophie Magdalene von Brandenburg-Kulmbach-Baireuth mit dem Kronprinzen Christian von Dänemark gefeiert und vollzogen. Noch vor der Tronbesteigung setzte die Einwanderung ihrer nächsten Anverwandten ein mit ihrer Mutter, der klugen und politisch tätigen, seit 1723 verwitweten Markgräfin *Sophie Christiane*, geborene Gräfin von Wolffstein. Später folgten die sympathische Schwester der Königin, die Fürstin *Sophie Caroline* von Ostfriesland, seit 1734 im Witwenstande, wie auch ihre Brüder *Friedrich Ernst*, Statthalter in den Herzogtümern, und *Friedrich Christian*, General der Armee, beide gleich unbedeutend, genußsüchtig und verschwenderisch, — welchen allen der willfähige Gemahl Stellungen und Ehrenämter, Sinekuren und Pensionen verschaffte, und denen er auch in ihrer häufig sehr bedrängten ökonomischen Lage immer wieder grosse Summen zuwandte.

Diese Fürstlichkeiten unterhielten mit grossem Aufwand einen zahlreichen Hofstaat, Hofmarschall, Kammer- und Hofjunker, wie auch Pagen, Hofmeisterin und Ehrendamen und sonstiges Hofpersonal. Die sonst anspruchslose Fürstin von Ostfriesland, welche bis zu ihrem Tode 1764 im Winter das Prinzen Palais (jetzt National-



museum), im Sommer, so lange ihr königlicher Schwager lebte, das Schloss Fredensborg, später aber das jetzige königliche Sommer-schloss Sorgenfri bewohnte, hatte bis 1759 einen Oberhofmarschall, *Christoph Wilhelm von Schlegel* auf Mittelhausen. 1762 bildeten ihren Hofstaat ein Hofmeister und eine Hofmeisterin, zwei Hofdamen, zwei Pagen mit einem Hofmeister, ein Hofschreiber, eine »Altfrau« (Beschiesserin), ein Silberdiener, ein »Fräulein«, zwei Kammerjungfern, drei »Fräulein Stubenmädchen«, ein Kammerlakai, vier Lakaien, zwei Bediente, zwei Diener, ein Gemachmädchen, drei Küchenbediente u. s. w., im ganzen ein aus gegen 40 Personen bestehendes Hofpersonal, fast ausschliesslich Deutsche von Geburt.

Die Fürstin stand zufolge ihrer religiösen Richtung dem damaligen Pastor an St. Petri, Dr. E. D. Hauber, der die zweite Ausgabe ihrer »Geistlichen Gedichte« (1756) besorgte, sehr nahe und besuchte mit ihrem Hofstaat fleissig die Kirche, obgleich sie zeitweilig eigene Kabinettsprediger hatte, wie *Adam Ludwig Giese* (1735—41), *Johann Adam Bratke* (1746) und *Johann Sigismund Ulitsch*, früher Hofprediger in Wernigerode, welche alle auf Empfehlung des Grafen Christian Ernst Stolberg berufen waren.

Andere deutsche Fürstlichkeiten, welche sich der besonderen Gnade des Königspaares in Dänemark erfreuten, waren der Herzog *Carl Christian Erdmann* von *Württemberg-Oels*, der 1736—46 als General im dänischen Heere diente, »wie ein Deutscher trank« und von den Majestäten wie ein Sohn gehalten wurde und die Prinzessin *Friederike* von *Württemberg-Neustadt*, Äbtissin des von der Königin errichteten adeligen Stifts Vallö.

Aus *Württemberg* wurde ferner der bisherige, dem Baireuther Pietismus nahestehende Regierungspräsident *Christoph Ernst von Beulwitz* 1738 als Hofmeister des Kronprinzen Friedrich berufen. Seine Anverwandte war *Marie Christiane Henriette von Beulwitz*, die intimste Vertraute der Königin und ihr Kammerfräulein bis zu ihrer 1743 geschlossenen Ehe mit dem früheren brandenburg-kulmbachschen Obersten *Johann Christoph von Reitzenstein*, seit 1738 Hofmarschall am dänischen Hofe. Zu dieser fränkischen Familie, aus welcher nicht weniger als elf Mitglieder in dänischen Diensten gestanden haben, gehörte auch *Wulf Veit Christoph von Reitzenstein*, seit 1747 Hofmarschall der damals verwitweten Königin. Er war 1766—81 Oberhofmeister der Ritterakademie zu Sorö.

Von den damaligen dänischen Diplomaten waren die allermeisten deutsche Edelleute, welche im Gegensatz zu dem immer mehr in den Hintergrund tretenden dänischen Adel im Besitze allgemeiner

europäischer Bildung waren. Mehrere von ihnen haben auch ihre Stellung in ehrenhafter Weise ausgefüllt, vor allen Graf *Johann Hartwig Ernst Bernstorff*, der fast zwanzig Jahre lang die auswärtige Politik Dänemarks initiativreich und einsichtsvoll leitete. Gleichzeitig mit ihm trat Graf *Rochus Friedrich Lynar* in den dänischen Diplomatendienst.

Der würdige Vorgänger Bernstorffs in der Stellung als Leiter der äussern Angelegenheiten und zugleich unter den zur Zeit Christians VI. aus Süddeutschland Eingewanderten die erfreulichste Erscheinung war *Johann Sigismund Schulin*, aus Prichsenstadt bei Ansbach gebürtig. Als Hofmeister der Brüder der Königin kam er nach Dänemark, wo sein scharfer, heller Verstand, sein durch und durch sympathisches Wesen ihm eine vollauf verdiente, glänzende Laufbahn im dänischen Staatsdienst eintrug. 1735 zum Obersekretär der deutschen Kanzlei, d. h. Minister des Aeussern ernannt, befestigte er das Ansehen des Landes im Bewusstsein der fremden Mächte durch seine kluge und heilsame Politik. In den dänischen Lehensgrafenstand erhoben, starb Schulin 1750 im besten Mannesalter, allgemein betrauert und vermisst. Er liegt in der St. Petri Kapelle begraben, wo sein Familienwappen noch an ihn erinnert. Seine Witwe *Catharine Marie* geb. *von Mösting* erwies sich als Gönnerin unserer Gemeinde, indem sie am Weihnachtstage 1751 der Kirche eine Reihe von Paramenten schenkte.

Gleich Schulin zeigte Verständnis für das dänische Volk und seine Sprache der 1732 eingewanderte Graf *Heinrich VI. Reuss*, welcher, 1746 zum Amtmann in Sorö und Oberhofmeister der neu eingerichteten Akademie daselbst ernannt, in letzterer Eigenschaft seine Antrittsrede auf Dänisch hielt.

Durch den klugen und frommen Grafen *Christian Ernst Stolberg Wernigerode*, leiblichen Vetter Christians VI. mütterlicherseits und bis zum Tode des Königs dessen vertrauter Brieffreund und Ratgeber in kirchlichen und politischen Fragen, erschloss sich eine neue Quelle deutscher Einwirkung auf Dänemark. Als eifriger Anhänger des Hallenser Pietismus wusste er den König und durch ihn die Leitung der dänischen Kirche für diese religiöse Richtung zu gewinnen. Stolbergs Besuch in Dänemark 1733, der den Eingang des Pietismus in die dänischen Hofkreise förderte, bezweckte vorzugsweise Zinzendorf dem König zu entfremden, was auch gelang.

Graf Zinzendorf, der Begründer der Brüdergemeinde, war anlässlich der Krönungsfeier des Königspaares 1731 nach Kopenhagen gekommen, wo er viele Anhänger seiner Richtung gewann,

darunter den Pastor A. C. Rohn an der St. Petri Kirche, den er als einen klugen, aber sehr egoistischen Mann bezeichnet.

Schloss Wernigerode war lange Jahre das Absteigequartier für alle aus Deutschland nach Dänemark Berufenen oder dort Anstellung Suchenden. Aus der Grafschaft selbst und dem übrigen Harzgebiet fand durch Stolbergs Vermittelung eine nicht geringe Anzahl seiner Verwandten, Freunde und Schützlinge hier im Lande Unterkunft. Im dänischen Heer dienten u. a. sein Neffe Graf *Ludwig Christian Stolberg-Geudern*, seine Schwestersöhne, die Grafenbrüder *Ludwig Casimir* und *Gustav Friedrich Iseburg-Büdingen*, ersterer als Generalmajor und Chef des zweiten jütländischen Kavallerieregiments — letzterer, ebenfalls Generalmajor, und Chef des Leibregiments der Königin. Dieser, der die Kirche fleissig besuchte, heiratete in die dänische gräfliche Familie Reventlow ein und besass das Gut Töllöse. Ferner kamen damals ins Land Graf *Christian Ludwig Hohenlohe-Langenburg*, Oberstleutnant im holsteinischen erworbenen Infanterieregiment, und Graf *Albert Wolfgang Hohenlohe* — 1742 zu Kopenhagen als Kammerherr und Hauptmann im Grenadierkorps verstorben.

Von den eben Genannten hat keiner sich irgendwie um Dänemark verdient gemacht, wogegen Graf *Christian Günther Stolberg-Stolberg*, erst dänischer Offizier, zuletzt Oberhofmeister der Königin Sophie Magdalene, sich hier zu Lande einen guten Namen erwarb, indem er, wie die zu seinen Ehren errichtete Gedenksäule in Hörsholm besagt, die Königin veranlasste, die Leibeigenschaft in ihrem Amte Hörsholm (Hirschholm) aufzuheben. Er ist bekannt als Vater der Dichterbrüder Christian und Friedrich Leopold Stolberg wie auch der beiden Gemahlinnen A. P. Bernstorffs, Henriette und Augusta (Goethes Freundin).

Dauernde Verdienste um die Reformierung des dänischen Forstwesens hat sich von Stolbergs Schützlingen erworben *Johann Georg von Langen*, u. a. durch Einbürgerung mehrerer hier zu Lande früher nicht ausgepflanzter Nadelhölzer wie der Rottanne, der Edel- und der Lärchentanne, welche die Waldungen in Dänemark dauernd geprägt haben. Der hervorragende Bergwerkskundige *Johann Ludwig Schubarth* brachte das Silberwerk in Kongsberg in Norwegen in neuen, anhaltenden und ergiebigen Betrieb.

Mehrere auf die Empfehlung Stolbergs herberufene tüchtige und erweckte Geistliche brachten frisches geistiges Leben herüber im Sinne eines Franke und Buddeus, wie z. B. *Johann August Seydlitz*, deutscher Hofprediger und Prof. extr. der Theologie an der Universität.

*Jeremias Friedrich Reuss*, der sich der deutschen Kirche anschloss, wo er während der Zeit seines Aufenthalts in Dänemark seinen eigenen Stuhl erwarb, stammte aus Horrheim in Württemberg und wurde 1732, durch den Grafen Stolberg empfohlen, zum Hofprediger ernannt. Er schloss sich hier anfänglich den Pietisten, später der herrnhutischen Richtung an. König Christian VI. schätzte seine freimütigen Predigten und ernannte ihn 1749 zum Generalsuperintendenten von Schleswig und von Holstein.

Deutsche, denen Lehrstühle an der Universität anvertraut wurden, waren *Georg Detharding*, der aus Rostock 1732 als Prof. der Medizin berufen wurde — und *Christian Ludwig Scheidt*. Dieser, aus Waldenburg im gräflich hohenloheschen Gebiet gebürtig, wurde durch Vermittelung des Grafen Stolberg 1739 zum Professor juris et civilis patriae und zugleich zum Lehrer des Kronprinzen Friedrich ernannt, ehe er noch ein Wort Dänisch verstand. Scheidt gehört jedoch zu den wenigen, nur zeitweilig hier beamteten Deutschen, die sich bemüht haben, dänischen Geist und die Sprache des Landes zu erfassen. Zu dem Fach eines Professors des Natur- und Völkerrechts wie auch der Moralphilosophie übergegangen, schrieb er mehrere tiefgelehrte Abhandlungen, die von dänisch-norwegisch nationalem Geist beseelt waren, wie »Beweis, dass Dänemark niemals ein Lehen des deutschen Reiches gewesen« und »Über Die uralte Freiheit des Königreichs Norwegen«. Wohl etwas verfrüht äussert er sogar schon 1740, dass er »einen dänischen Sinn in einem deutschen Körper« trüge. 1748 nach Hannover berufen, wo er sich durch sein Hauptwerk »Origines guelficae« bekannt machte, behielt er stets »die gesegneten dänischen Lande« in freundlicher Erinnerung.

Dass die starke deutsche Invasion in Dänemark unter der Bevölkerung Unwillen erregte, dessen war König Christian VI. selber sich wohl bewusst. Er beklagte sich beim Grafen Stolberg über »den Hass der Dänen gegen fast alle Fremde«. Ein damaliger schwedischer Diplomat am dänischen Hofe tadelt, »dass Fremde in grösserem Ansehen stünden als die Eingeborenen«. Der zum Betrieb der Salzwerte in der dänisch-norwegischen Monarchie 1737 berufene kurpfälzische Obersalinendirektor Geheimrat *Joachim Friedrich Beust* beschwert sich über den Unwillen der Kopenhagener gegen alles Deutsche.

Wir finden tüchtige und erprobte Männer neben seichten Glücksrittern und Experimentatoren, Männer, die den ihnen gestellten Ansprüchen gerecht wurden neben solchen, die nicht den eigenen Landeskindern vorgezogen zu werden verdienten. Aber wie überall

machten gerade die Übermütigen und anmassend Auftretenden oft am meisten von sich reden, während stilles Verdienst schnell in Vergessenheit geriet.

Auf verschiedenen praktischen Gebieten bedurfte es damals geradezu in Dänemark fremder Lehrer mit technischer Tüchtigkeit vom Ausland, da solche damals hier zu Lande, wo jeder Unterricht darin fehlte, nicht erworben werden konnte. Es war daher, wie H. L. Möller in seiner Schrift über die Beziehungen zwischen Christian VI. und dem Grafen Stolberg mit Recht hervorhebt, durchaus berechtigt, wenn die Regierung nach dem Vorbild des derzeitigen Musterstaates Brandenburg aus der Fremde tüchtige Männer hinzuzog, um den verschiedenen Erwerbszweigen, Handel, Industrie und Gewerbe, aufzuhelfen. Wohl aber verdient es gerügt zu werden, dass diese Bestrebungen der Konsequenz und jeglichen Systems entbehrten. Das Heil in Frankreich zu suchen, war schon durch die religiöse Intoleranz erschwert, die Engländer wären zweifelsohne in ihren Bedingungen für die etwa bei ihnen gesuchten Hülfeleistungen zu anspruchsvoll, auch nach ihrem Volkscharakter schwer zu vermögen gewesen, ihr geliebtes Inselreich zu verlassen. Zu bedauern ist jedoch, dass die lange gepflogenen und erspriesslichen Beziehungen zu Holland völlig vernachlässigt wurden. So blieben eigentlich nur noch die strebsamen, arbeitsfrohen und genügsamen Deutschen übrig, denen Lichtenberg die Eigenschaft nachrühmt, dass sie die Kunst verstehen, durch Nachbildung originell zu werden bis zur höchsten Vollkommenheit, oder mit andern Worten, aus einer Kopie ein neues Original zu schaffen.

Von 1735 an sind in den Hauptprotokollen mit nur wenigen Lücken Aufzählungen über sämtliche in der Gemeinde Getrauten, Getauften und Gestorbenen verzeichnet, welche in fünfjährigen Zwischenräumen bis zu Ende des Jahrhunderts folgende Zahlen ergeben:

1735.....	42	163	117	1773.....	32	136	155
1739.....	48	181	148	1778.....	48	173	179
1748.....	28	173	177	1783.....	78	181	186
1753.....	42	177	165	1788.....	45	175	186
1758.....	55	195	299	1793.....	56	195	137
1763.....	47	177	276	1798.....	58	238	212
1768.....	41	155	189	1803.....	58	253	181

Die im Schriftwechsel des Kirchenvorstandes um 1758 laut werdenden Klagen, dass die Gemeinde im Vergleich mit den kurz vorhergehenden Jahren in Abnahme begriffen sei, scheint, wie folgende statistische Zusammenstellung aus dem Dezennium 1742—1753 erweist, nicht begründet gewesen zu sein:

1749.....	32	179	143	1754.....	51	186	159
1750.....	45	166	261	1755.....	68	184	240
1751.....	37	167	155	1756.....	40	226	188
1752.....	29	194	162	1757.....	39	191	231
1753.....	42	177	165	1758.....	55	199	299

Ein Verzeichnis aus dem Jahre 1767, welches aus den Mitgliedern der Gemeinde nur 351 Männer und 8 Witwen mit Namen und Stand aufzählt, zeigt uns die St. Petri Gemeinde auf der Höhe sozialer Bedeutung. Aus der Liste seien hervorgehoben Graf J. H. E. Bernstorff, Graf F. L. Schulin, Graf G. E. Haxthausen, der spätere Staatsminister, Kammerherr E. Berregaard, später Justizarius im höchsten Gericht, die Etatsräte C. C. Dauw, Kommittierter im Kommerzkollegium, H. C. v. Esmarch, kgl. Kabinettssekretär, A. G. Carstens, Deputierter der deutschen Kanzlei, A. Fabricius, Sekretär derselben, E. J. Jessen, Generalkircheninspektor, H. H. Könemann, A. Schumacher, der nachmalige Kabinettssekretär, H. Stampe, der spätere Staatsminister, der Bürgermeister H. Valeur. Die Justizräte J. S. Augustin von der Kriegskanzlei, J. C. Leisching, Sekretär der deutschen Kanzlei, der Vetter Klopstocks, Sejer Malling, P. C. Stemann, der spätere Staatsminister, C. F. Walter, Kabinettssekretär der Königin Witwe, und J. C. Willebrandt; Legationsrat F. G. Klopstock, der Dichter, Kammerrat L. Prætorius, Kanzleirat L. zum Hagen. Ferner die Ratsherren D. B. Beckmann und J. C. Willebrandt. Von Gelehrten nennen wir die Professoren J. H. Schlegel und J. G. Kratzenstein; von Aerzten W. Hennings, Generaldirektor der Chirurgie, den hochgeschätzten Ophthalmologen G. Heuermann, den Oberchirurgen J. Martin Schönheyder aus Ilmenau, Stammvater einer hier noch blühenden Familie und den Leibchirurgen Friedrichs des V., W. Wohlert. Bekanntere Künstlernamen sind die Bildhauer Johs. Wiedewelt und Weidenhaupt, der Kupferstecher J. M. Preisler, und der Historienmaler A. Rude, wie die Medailleure D. Adzer und J. E. Bauert.

Unter den schlichten Leuten in der Gemeinde verdient genannt zu werden der als deutscher Schulhalter bezeichnete *Johann Christian*



*Harsdörffer* aus Nürnberg, zweifelsohne ein naher Anverwandter des Barockdichters und Pegnitzschäfers Georg Philipp Harsdörffer. Er ist der Vater des 1735 in der Kirche getauften Baumeisters *Caspar Friedrich Harsdorff*, eine der bedeutendsten und vornehmsten Künstlererscheinungen, die Dänemark aufzuweisen hat.

Der Ausgang der fünfziger Jahre erfüllte auch sonst die Vertrauensmänner der Kirche mit allerlei Bedenken für die sichere Zukunft des Gemeindewesens.

Durch die von J. H. Bernstorff befürwortete Gründung einer deutschen Gemeinde auf Christianshavn für die in diesem Stadtteil ansässigen Bürger deutscher Herkunft hatte die Kirche erheblichen Abgang ihrer Gemeindemitglieder zu befürchten. Die 1759 einggerichtete Friedrichskirche verdankt ihr Entstehen hauptsächlich den Bemühungen des Pastors *Josias Lorck* aus Flensburg, eifrig literarisch tätig u. a. als Redakteur der von Büsching begründeten periodischen Zeitschrift »Nachricht vom Zustande der Wissenschaften und Künste in den dänischen Reichen«. In dessen Hause wohnte in den Jahren 1764—65 Mathias Claudius als Privatsekretär eines vornehmen Adligen. Im Anschluss an frühere Mitteilungen über andere deutsche kirchlichen Zusammenschlüsse in Dänemark und besonders in der Hauptstadt ausser der St. Petri Gemeinde zur Zeit Christians IV. sei bemerkt, dass die auf Christianshavn wohnhaften Deutschen schon seit 1660 ihren eigenen Prediger hatten, der alle Sonntage Nachmittagsgottesdienst in der Erlöserkirche hielt. Die Friedrichskirche (jetzt Christianskirche genannt) kam teils durch königliche Schenkung des Bauplatzes und einer Summe von 50.000 Rthlr., teils durch den Ertrag zweier Lotterien, teils auch durch freiwillige Gaben aus den deutsch redenden Provinzen des Landes zu Stande. Bei der Einstellung des deutschen Gottesdienstes in der Garnisonkirche 1819 wurde die ganze hiesige Garnison deutscher Sprache der damaligen Friedrichskirche überwiesen. 1816 war von der Einverleibung ihrer Gemeinde in die von St. Petri die Rede, aber erst 1886 hatte ihre Existenz als deutsche Pfarrkirche ein Ende.

Dass Ehepaare gemischter Nationalität (Mann oder Frau dänisch) ihre Kinder in der St. Petri Kirche taufen lassen durften, sowie die königliche Verleihung anderer privilegierter Vorrechte an die über die ganze Stadt verstreute Gemeinde war den dänischen Geistlichen von jeher als eine Beeinträchtigung erschienen. Allein im Kirchspiel der Frauenkirche wohnten 1757 über 100 Familien, welche zur deutschen Gemeinde gehörten. Den eifrigen Bemühungen des Stifts-

propsten Bützou gelang es, ein königliches Reskript vom 21. Okt. genannten Jahres zu erwirken, demzufolge im Falle gemischter Herkunft Trauungen und Taufen in der St. Petri Kirche erst nach Entrichtung der Gebühren an den sonst zuständigen dänischen Geistlichen erfolgen könnten.

Der Kirchenvorstand sah hierin »den völligen Umsturz« der Privilegien, »indem der teutsche Stamm, woran anfänglich und nachher die teutsche Kirche und Gemeinde erigiret worden, nachgerade und zuletzt ganz aussterben oder der teutschen Kirche entzogen werden würde, folglich der Kirche und deren Predigern nichts weiter als die ihrer Profession halber hereinkommende und grossenteils unbemittelte, auch wenn sie ihr Auskommen nicht länger fänden, sich wieder weggebende ledige Handwerksleute übrig bleiben würden.«

Auf die ernste Klage des Kirchenvorstandes liess der König unter dem 7. Juli 1758 zwecks Prüfung der Sache eine Kommission ernennen, bestehend aus dem Bischof L. Harboe und den Hofpredigern J. B. Bluhme und J. A. Cramer. Das Ergebnis ihrer Verhandlung führte zum Erlass eines für die Gemeinde durchaus günstigen kgl. Reskripts vom 24. Novbr., wonach es in der bewussten Angelegenheit sein Bewenden haben sollte bei den Privilegien von 1678, so dass das frühere Reskript hinfällig wurde.

Die zwanzigjährige Regierungsperiode König *Friedrichs V.* ist »die goldene Zeit« der mannigfaltigen, erspriesslichen Wechselbeziehungen deutscher und dänischer Kultur, wie in der ganzen Geschichte wohl kaum je zwei andere Nachbarvölker Aehnliches haben aufweisen können.

Der eigentliche Regent des Landes in jenem Zeitabschnitt war *Adam Gottlob Moltke*, aus Mecklenburg gebürtig, aber schon als Knabe nach Dänemark gekommen, wo seine Vorfahren bereits durch drei Generationen vor ihm im Heer gedient hatten, genoss er im Hause seines Oheims, des Amtmanns auf Möen, eine dänisch-deutsche Erziehung. Vom Pagen schwang er sich zum Oberhofmarschall und Leiter der äusseren und inneren Angelegenheiten des Landes empor und blieb unangefochten der vertraute Ratgeber und Freund »des liebenswürdigsten der Könige«, diesem zugleich haltlosen und seelisch erkrankten Monarchen in loyaler Weise die Ehre lassend für so manches Gute und Nützliche, das durch ihn ins Leben gerufen wurde. Weitschauend und grosszügig veranlagt, brachte er Handel und Schiffahrt zur Blüte, wirkte nachhaltig für agrarische Reformen, schuf als feinsinniger Kunstkenner die kgl. Akademie der Künste

und prägte die architektonische Physiognomie Kopenhagens in dem neuen Stadtviertel durch das in seiner Art einzig schöne Schlosskarré auf Amalienborg mit der prächtigen Reiterstatue Friedrichs V. Moltke begründete auch das erste Studium der Naturwissenschaften in Dänemark. Sein philanthropischer Sinn betätigte sich durch die Errichtung des Friedrichs Hospitals, einer Musterinstitution für jene Zeit. Dass er trotz abweichender politischer Anschauungen J. H. E. Bernstorff zum Nachfolger Schulins wählte, gereicht ihm zu besonderer Ehre. Parteilichkeit und Hofintriguen fanden, so lange er die Führerstellung hatte, keinen Boden.

Moltke ist der Urheber der von *Carsten Niebuhr* geleiteten erfolgreichen dänischen wissenschaftlichen Expedition nach Arabien (1761—67), deren Karten nach dem Zeugnis des berühmten Orientalisten J. G. Michaelis den Engländern bei der Eroberung Indiens wesentliche Dienste geleistet haben.

Der mit Moltke eng verbundene J. H. E. Bernstorff berief zahlreiche deutsche Beamte, Künstler, Gelehrte, Industrielle und Handwerker nach Dänemark, was der St. Petri Gemeinde einen solchen Zuwachs von Intelligenz eintrug, dass dieselbe in der Zeit seines Patronats ihren höchsten kulturellen Gipfel erreichte.

*Klopstock*, der Ostern 1751 nach Dänemark kam, um hier, dank einer reichlichen Staatspension aller ökonomischen Sorgen entledigt, seine *Messias* zu vollenden, war in den zwanzig Jahren, während welcher er mit häufigen und oft längeren Unterbrechungen in Kopenhagen weilte, das geistige Oberhaupt der hiesigen deutschen Kreise. Durch *Klopstocks* Vermittelung wurde *Johann Andreas Cramer*, bisheriger Oberhofprediger in Quedlinburg, 1754 als Hofprediger nach Kopenhagen berufen, ungefähr gleichzeitig auch der Botaniker *Georg Christian Oeder* aus Ansbach und der Kupferstecher *Franciscus Michael Regenfuss* aus Nürnberg, jener um einen botanischen Garten in Kopenhagen anzulegen und die dänische Flora zu beschreiben, dieser um ein grosszügig angelegtes Kupferwerk über Konchylien zu stechen. Weit bedeutender noch und vielseitiger als *Regenfuss* war im gleichen Fache der 1743 durch *Bernstorff* berufene *Joachim Daniel Preisler*, ebenfalls aus Nürnberg, der dort ansässigen alten und hochangesehenen Künstlerfamilie entstammend. Geistreich und sorgfältig in seinen Arbeiten, verstand er es, die jener Zeit zu Gebote stehende ganze Erbschaft der früheren Jahrhunderte seiner Kunst dienstbar zu machen. Bekannt ist sein grosser Stich, die Reiterstatue Friedrichs V. darstellend, sowie die lange Reihe von Porträts oldenburgischer Könige. Unter seinen künstlerischen

Leistungen ist das hier wiedergegebene, nach eigener Zeichnung ausgeführte Bild seines Freundes Dr. Balth. Münter bemerkenswert. Von 1750 bis zu seinem Tode 1798 war er Direktor der Kunstakademie.

Die angeführten, sowie andere wissenschaftliche, von Moltke und Bernstorff angeregte Unternehmungen, trugen, obgleich nicht alle erfolgreich, Dänemark den Ruhm eines Kulturstaates ersten Ranges ein. J. G. Michaelis, der den Plan zur Expedition nach Arabien legte, äussert mit Recht: »König Friedrich V. sucht die wahre Gelehrsamkeit aus allen Ländern zusammen aus allen Nationen und ist in Wirklichkeit der gemeinsame Landesvater aller Gelehrten. Die Wissenschaften, die im siebenjährigen Kriege von so vielen Orten in Deutschland vertrieben waren, sahen sich genötigt, im Norden Schutz zu suchen.«

Ob damals in den Ländern der dänischen Monarchie Männer existierten, die ebenso gut wie jene Fremden die vielen wichtigen und nützlichen Probleme, die Moltke und Bernstorff oft in genialer Weise aufwarfen, hätten durchführen können, vermag eine viel spätere Zeit selbstredend nicht zu entscheiden. Jedoch nicht mit Unrecht sagt J. C. Fabricius: »Unsere Gelehrten mussten notwendig mutlos, unsere Genies unterdrückt werden, wenn sie alle Fremde im Sonnenschein des Ministers sich ausschliesslich wärmen sahen.« Eben Niebuhrs Sohn, der berühmte Historiker B. G. Niebuhr, sagt neben Worten warmer Anerkennung über die Verdienste J. H. E. Bernstorffs um Dänemark, dass sein System der Administration für Dänemark nicht das richtige war. »Liess es sich nicht läugnen«, heisst es, »dass die Nation seit einem Jahrhunderte gesunken sei, so fiel es doch nicht schwer zu erkennen, dass dies durch aufgedrungene Ausländerei und ein innerliches Ersticken des Geistes geschehen war.« Schärfer und übers Ziel schiessend macht J. C. Fabricius geltend, dass die hiesige deutsche Kolonie einen kleinen Kreis bildete, aus welchem sie auf jeden Eingeborenen »als auf halbe Grönländer wenigstens herabsahen, zugleich eine fremde Sprache schrieben und redeten.« Als den einzigen, welcher der Nation Gerechtigkeit widerfahren liess, lässt er nur Cramer gelten, welcher in der von ihm herausgegebenen, wertvollen kritischen Zeitschrift »Der nordische Aufseher« sich entschuldigt, dass er die deutsche Sprache gebrauchte, weil er diese besser als die »seines zweiten Vaterlandes« beherrsche.

In Klopstocks Dichtung und Briefen wird man vergebens einen Ausdruck der Dankbarkeit gegen die Nation suchen, der er durch ein halbes Jahrhundert seines Lebens im wesentlichen sein Unter-

kommen verdankte. Die Oden an das Königspaar und an seine gräflichen Mäzene, das Gedicht »Friedensburg« und »Rotschilds Gräber« sind die einzigen spärlichen Andenken an seinen Aufenthalt in Dänemark. Um so erfreulicher ist es, wie schon Rahbek es getan, den Spuren der nachhaltigen Einwirkung Klopstocks auf die dänische Dichtung und Dichtersprache nachzugehen, indem er Ewald zu einem Drama anregte, das seinen Stoff aus dem nordischen Altertum schöpfte.

Dem deutschen Dichterkreis gebührt die Ehre, den Antrieb zur poetischen Wiedergeburt der nordischen Götterlehre und Helden-dichtung in dänischer Zunge gegeben, wie auch das Interesse für die einheimischen Volkslieder (Kämpeviser) wiedererweckt zu haben. Es entspann sich eine Reihe von Wechselbeziehungen, welche sich im 19. Jahrhundert über Herder und Gräter bis zu Grimm und Uhland weiter fortpflanzten.

Der eigentliche Keim zu jener bedeutsamen Anregung ist indessen von *Heinrich Wilhelm von Gerstenberg* gelegt worden. Einer bremischen, vom schwedischen König geadelten Familie entstammend, war er als Sohn eines aus seiner Heimat verschlagenen Unteroffiziers zu Tönder geboren. In Schrift und Rede war und blieb er stets deutsch; dabei sprach und schrieb er dänisch »gern und recht gut«. Schon als Gymnasiast in Altona beschäftigten ihn die nordischen Altertümer. Sein »Gedicht eines Skalden«, das er als junger Offizier im dänischen Heer schrieb, ist das erste in der neueren deutschen Litteratur, welches ein Thema aus der dänischen Götter- und Heldenzeit behandelt. In dem von ihm herausgegebenen kritischen Organ »Briefe über die Merkwürdigkeiten der Litteratur«, welches in Deutschland zuerst die Beschäftigung mit dem dänischen Geistesleben anbahnte, teilte er Uebersetzungen von Gedichten aus der Edda wie auch von dänischen Volksliedern (»Der Elfenhügel«) mit. Gerstenberg erweckte zunächst bei Klopstock das Interesse für die skandinavische Mythologie. In volltönenden Oden (Skulda, Der Bach, Braga u. a.) gab der Messias-sänger den Göttergestalten Leben und teilweise auch Inhalt. Herder stellt Gerstenberg als Urheber einer Wiederbelebung der Volkspoesie neben Luther und Agricola.

Der letzte und jüngste deutsche Schützling des älteren Bernstoff vor dessen Ausscheiden aus dänischem Staatsdienst war sein Privatsekretär, der Darmstädter *Helferich Peter Sturz*, ein vielseitig und reichbegabter, aber flatterhafter Aesthet, zugleich talentvoller Porträtist und blendender Gesellschafter. Seine formvollendeten Essays haben ihm unter den Prosaisten jener Zeit einen Namen erworben.

Das geist- und gemütvolle Innenleben des nordischen Dichter- und Schöngeliebten unter Bernstorffs Aegide hat Sturz in seinen 1777 verfassten, warm empfundenen »Erinnerungen aus dem Leben des Grafen J. H. E. Bernstorffs«, C. F. Cramer, der Sohn J. A. Cramers und Apologet des Sängers der *Messiade*, in seinem Klopstock-Buch »Er und über ihn« geschildert, endlich aber Friederike Brun in ihren mehrfach erwähnten, anmutigen und anheimelnden Lebenserinnerungen (»Wahrheit aus Morgenträumen«) vom St. Petri Pfarrhause aus gesehen, am getreuesten geschildert. Alle diesem Zirkel Angehörigen standen der St. Petri Kirche wie ihren derzeitigen Geistlichen Hauber, Resewitz und Münter nahe.

Im Septbr. 1770 musste J. H. E. Bernstorff dem Machtspruch des Gwalthabers Struensee weichen. Cramer, Sturz und Niebuhr gaben dem Scheidenden das Geleite bis Roskilde, wo er »gerührt über ihre Güte und Freundschaft«, von ihnen Abschied nahm. Aus dem engeren Kreise um Bernstorff wurden im Jahre darauf von Struensee verabschiedet: J. A. Cramer, welcher einem Ruf als Superintendent in Lübeck folgte, sowie Konferenzrat *Joachim Wasserschlebe* (aus Salzwedel), Deputierter der westindisch-guineischen Generalzollkammer, literarisch und künstlerisch vielseitig interessiert und als solcher Berater des Ministers, der ihn wegen seiner amtlichen Tüchtigkeit und seines redlichen Charakters sehr schätzte. Dagegen gelang es zwei anderen seiner vertrauten Mitarbeiter, um deren Schicksal Bernstorff besorgt war, die Gunst Struensees zu erwerben. Der wetterwendische Sturz wurde sogar zum Deputierten der Generalzollkammer ernannt. Von dem jetzt allmächtigen Minister stark protegiert, ward er aber auch in dessen Fall verwickelt. Nach kurzer Untersuchungshaft freigesprochen, wurde er doch als Beamter nach Oldenburg versetzt. *Christian Friedrich Temler* aus Zerbst, Sekretär der deutschen Kanzlei und in der Gelehrtenge-schichte Dänemarks als eifriger Büchersammler bekannt, wurde in dem neuerrichteten Departement für äussere Angelegenheiten angestellt und starb, zum Etatsrat ernannt, im Amte 1780 (in der St. Petri Kapelle beigesetzt). Der schon als Botaniker und Herausgeber des prächtigen Bildwerkes »*Flora danica*« genannte *G. C. Oeder* wurde von Struensee zum Mitglied der Landwirtschaftskommission ernannt und gab anonym eine durch Klarheit und Wärme ausgezeichnete Flugschrift heraus über Mittel und Wege zur Hebung des Bauernstandes. Vielseitig tätig, entwarf er, zum Deputierten des Finanzkollegiums ernannt, u. a. einen Plan zur Errichtung einer Witwenkasse. Nach Struensees Fall wurde er gleich Sturz nach Ol-



denburg versetzt, wo er 1779 verstarb. Auf seinem noch erhaltenen Grabmal von Wiedewelt ist die schöne, von Halem verfasste Inschrift zu lesen:

Daniens Blumen und Kräuter  
Sammelt und flocht er zum Kranz.  
Sichre Pflege danken die Witwen Ihm.  
Ihn segnet der dänische Landmann,  
Welchem sein kühner Ruf Erster Bote der Freiheit ward.

Während der kurzen Gewaltherrschaft des irreligiösen und sittenlosen Struensee war Dr. B. Münters Haus der Sammelplatz der gegen ihn erbitterten hiesigen Deutschen. In seinem Studierzimmer mögen wohl auch die ersten Pläne zu seinem Sturz geschmiedet worden sein.

Münters persönliche Beziehungen zu Struensee wie auch die seines vom Kabinettsminister auf dessen Machthöhe protegierten Amtsbruders Resewitz werden in den biographischen Mitteilungen über die beiden hervorragenden Geistlichen näher zu besprechen sein.

Auf dem weitverzweigten Gebiet der Ueberleitung deutscher Kulturströmungen nach Dänemark steht die Musik in erster Reihe. In der Regierungszeit König Christians VI., die der geistigen Musik, den Oratorien und Passionen zugetan war, leitete die Hofkapelle *Johann Adolph Scheibe* aus Leipzig, der mit deutscher Gründlichkeit und kritischem Sinn als Musikliteratur tief in das Wesen der Musik eindrang, Echtes von Unechtem unterscheidend. Er zeigte auch offenen Sinn für die dänische Eigenart und eine künstlerisch musikalische Behandlung der Sprache, wie u. a. seine Komposition der Ewaldschen Trauerkantate für Friedrich V. beweist. Nebenher verfasste er eine wertvolle Biographie von Holberg, mit dem er persönlich näher bekannt war. Der Thronwechsel 1746 rief einen völligen Umschwung im Musikleben der Hauptstadt hervor, welche in der Folge von der durch Scheibe eifrig bekämpften italienischen Musik beherrscht wurde (Scalabrini und Sarti). Mittelpunkt der Liebhaber-Musik war lange Jahre das Haus des aus Hannover berufenen, geistig hervorragenden und edel gesinnten Leibarztes *Johann Justus von Berger*. Der erste, welcher speziell nordische Motive in seine Kompositionen einführte, war der aus Grogau gebürtige Kapelldirigent *Johann Ernst Hartmann*, der die Musik schrieb zu Ewalds Schauspiel »Fiskerne« und dessen Drama »Balders Död« (»Liden Gunver«). *J. A. P. Schulz* aus Lüneburg,

1787—95 Hofkapellmeister, verpflanzte das gemütvolle, schlichte deutsche Lied auf dänischen Boden, fing die verhallenden Töne dänischer Volksmusik auf, verflocht sie mit dänischen Bauern- tanzakkorden und schuf so das dänische Singspiel (Höstgildet, Peters Bryllup). Als Verkünder harmloser Lebensfreude entwickelte er die musikalische Seele des Volkes und verlieh dem Jubel über die Befreiung des Bauernstandes echte und warme Töne.

Die Nachfolger Schulz' als Kapelldirigenten waren *F. L. Aemilius Kunzen* († 1825) aus Lübeck, der für die dänische Bühne eine lange Reihe dramatischer Werke (u. a. »Holger Danske«) schrieb, während *F. Kuhlau* aus Uelzen die national dänische Ouverture zum »Elver- hoj« komponierte, in welcher er auf geniale Weise zum Schluss die Hartmannsche Königshymne (»Kong Christian«) monumental orchestrierte. Kuhlaus Zeitgenosse *C. E. F. Weyse*, der Schöpfer der dänischen Romanze, war aus Altona, also der Geburt nach dänischer Untertan.

Das durch Generationen vererbte Künstlerblut der Nürnberger Maler und Kupferstecherfamilie Preisler, welcher der früher genannte Kupferstecher *Johann Martin Preisler* entstammte, wandte sich in der Person seiner Tochter *Johanne Charlotte Sophie*, welche den 1757 aus Franken eingewanderten Kaufmann *Johann Ludwig Zinn* heiratete, der geistigsten aller Künste, der Musik zu und vererbte es in Generationen weiter auf ihre Enkelkinder, von welchen dann *Emma Zinn*, die hochbegabte und originelle Komponistin (»Frederik Palmer«), die Gattin *J. P. E. Hartmanns* wurde.

Der Zeitraum 1772—84, in welchem der Erbprinz Friedrich für seinen schwachsinnigen Stiefbruder König Christian VII. die Regentschaft dem Namen nach führte, während die eigentliche Macht in Händen seiner Mutter, der Königin Juliane Marie und ihres Günstlings *Ove Høegh Guldberg* lag, ist von dänisch-nationalem Geiste geprägt. Dänisch wird die Sprache des Hofes, und die Berufung deutscher Gelehrter und Schriftsteller unterbleibt. Es ist der berechtigte Widerstand gegen das Uebergewicht fremdländischer Elemente und zeitlich der Rückschlag gegen die brutale Germanisierung des Landes durch Struensee. Das wichtigste Denkmal jenes vaterländischen Geistes war die Verordnung über das *Indigenatrecht* von 1776, dem zufolge nur Inländer oder diejenigen, welche den Inländern gleich anzusehen wären, zu Aemtern und Ehrenstellen befördert werden sollten. »Die Billigkeit selbst will es«, heisst es, »dass des Landes Dienst die Kinder des Landes nähre, und die Vor-

teile im Staate den Bürgern desselben zu Teil werden.« Die Erwerbung des Indigenatrechts wurde bedingt durch nachweisbaren Besitz von Liegenschaften aller Art oder Kapitalien im Lande zu einem bestimmten Wert. Das Gesetz verfügt aber unter anderm ausdrücklich, dass den an die St. Petri Kirche berufenen Geistlichen das Indigenatrecht zukommt.

Bernstorff stand dem Volksjubel, der dies Gesetz begrüßte, kalt gegenüber. Von deutschem Geist und deutscher Kultur be-seelt, aber kosmopolitisch angehaucht, musste er diese Betätigung dänischen Nationalgefühls als Danizismus, ein von ihm öfters gebrauchtes Wort, — und als besonders gegen Deutsche gerichtet, empfinden.

Diese und andere Massregeln Guldbergs erweckten im Verwandten- und Freundeskreise Bernstorffs, welcher in ihm das Ideal eines Staatsmannes und Menschen ehrte, eine anfangs zunächst aristokratisch empfundene Abneigung gegen den bürgerlichen Emporkömmling und seinen Anhang, die »Erzdänen«.

Den Bernstorffschen, exklusiv deutschen Kreis bildeten seine beiden Schwäger, die bereits genannten Dichterbrüder Christian und Fritz Stolberg und die Familien Reventlow und Schimmelmann und deren Anhang.

Der Stammvater dieser letzteren, noch heute in Dänemark wie in Deutschland begüterten Familie, war *Heinrich Carl Schimmelmann* aus Demmin, der als Armeelieferant unter Friedrich dem Grossen im siebenjährigen Kriege tätig gewesen war, sich hernach aber in dänischen Diensten zum Schatzmeister, Geheimrat und Lehngrafen aufschwang und während des Septennats der Bernstorffschen Leitung der äusseren Angelegenheiten des Staates 1773—80 die Finanzen Dänemarks verwaltete. Bernstorff bezeichnet ihn als die Seele aller inneren Angelegenheiten des Landes.

Zur jüngeren Generation, die sich eng an Bernstorff anschlossen, gehörten die mit den Stolbergs verschwägerten Gebrüder Grafen *Christian* und *Ludwig Reventlow*, denen der dänische Bauernstand vorzugsweise seine soziale und intellektuelle Hebung verdankt. Der Schwager des letzteren, Graf *Ernst Schimmelmann*, Sohn des Schatzmeisters, hatte nach dem Vater die Leitung der Finanzen des Landes 1784—1813 bis zum Staatsbankerott. Das schroffe Gegenstück des kalten und mehr materialistisch denkenden Vaters, war in ihm geradezu das Ideal eines um das Gemeinwohl rastlos sich bemühenden, edelgesinnten Staatsdieners wie das eines, allen frischen und freisinnigen Regungen der Zeit wachsam lauschenden Enthusiasten

verkörpert. Durch seine im Verein mit dem Herzog *Friederich Christian* von *Augustenburg* dem von Krankheit und äusserer Not bedrängten Schiller in feinsinnigster Weise dargereichte ökonomische Beihilfe hat er sich auf stete Anerkennung Deutschlands Anspruch erworben, wie er auch durch seine, dänischen Gelehrten und Dichtern wie *Baggesen* und *Oehlenschläger*, erwiesene Gönnerschaft, im dankbaren Andenken seines zweiten Heimatlandes lebt. Als langjährigem Patron der St. Petri Kirche gebührt ihm das Verdienst, die Gemeinde in der Notlage des Landes erhalten zu haben. In dem nördlichen Kreuzgang unserer Grabkapelle hat dieser wahrhaft grosse und edle Mann seine letzte irdische Ruhestätte gefunden, ihm zur Seite seine Gemahlinnen, die schöne und anmutige, früh verstorbene Gräfin *Emilie Rantzau* und die geistvolle, politisch einflussreiche, von *Baggesen*, *Oehlenschläger* und *Schack-Staffeldt* besungene *Charlotte Schubart*.

Bernstorff lebte nach seinem 1780 erfolgten Sturz während der weiteren Machtenfaltung *Guldbergs* auf seinen Gütern, bis er durch die Kabinettsrevolution von 1784 und die Erhebung des Kronprinzen *Friedrich* zum Regenten des Landes, mit Jubel von seinem Anhang begrüsst, zurückberufen wurde, um aufs neue die Führung der äusseren Angelegenheiten *Dänemarks* zu übernehmen.

Die *Bernstorffsche* Periode bis zum Tode des Ministers 1797 steht in der Geschichte *Dänemarks* in leuchtender Erinnerung durch die feste und würdige Haltung, womit *A. P. Bernstorff* die Neutralität des Landes während der Revolutionskriege zu erhalten wusste, wie auch durch die Reformen verschiedener Art, vor allem durch die materielle und geistige Hebung des Bauernstandes.

Vom dänisch-nationalen Gesichtspunkt aus lassen sich aber doch ernstliche Einwände gegen *Bernstorff* anführen. Während er als Vertreter der zweiten Generation eines eingewanderten Geschlechts, bis an sein Lebensende bei der deutschen Schrift- und Umgangssprache wie bei seinem deutschen Empfinden verharrete, war *A. G. Moltkes* Sohn, der spätere Staatsminister *J. G. Moltke*, in Sprache und Gesinnung Däne geworden. Im letzten Viertel des Jahrhunderts stehen Vater und Sohn als Führer der »stockdänischen« oder »anti-deutschen« Partei, zu welcher ausser *Guldberg* Männer wie *F. C. Rosenkrantz*, *Schack Rathlau*, *Stemann* und *Rosencrone* gezählt werden, in scharfem Gegensatz zu dem *Bernstorffschen* deutschen Kreise. Ein literarisches Denkmal jener Gegensätze findet man in den bekannten »Jamben« *F. L. Stolbergs*, welche die Wiederkehr seines Schwagers *A. P. Bernstorffs* 1784 feierten voll plumper Schmä-

hungen gegen die Vertreter dänischer Denkart, vor allem gegen A. G. Moltke.

Dass Bernstorff auch anderweitig manchen geringschätzigen Aeusserungen seines Schwagers nicht entgegentrat, geschweige denn solche hinderte, wurde ihm mit Recht in nationalen Kreisen verübelt, wie auch, dass er zu diplomatischen Vertretern des Landes vorzugsweise seine näheren und ferneren Verwandten wählte, wie z. B. in Berlin Stolberg und früher den in erwähnter Beziehung gleichgesinnten Schwager Schimmelmans, den Grafen H. F. Baudissin. »Die Bernstorffs«, schreibt die kluge und objektive Gräfin S. Schulin 1790, »bilden in einer allzu verletzenden Weise eine besondere Sekte für sich, durch ihre Geringschätzung gegenüber der Sprache des Landes und allem was mit der gesunden und soliden Vernunft des Volkes in Verbindung steht, was sie aber für Beschränktheit halten.« Als Ausschlag des gekränkten Nationalgefühls erschienen die wider deutsche Ueberhebung und dänischen Snobismus fremden Elementen gegenüber gerichteten Satiren P. A. Heibergs, darunter »Holger Tyske«, eine Parodie auf Baggesens Operntext »Holger Danske« (1789). Dieser folgte ein erbitterter Federkrieg, in dem der 20-jährige deutsch geborene Dichter Schack-Staffeldt dänische Sympathien vertrat und Dänemark als eine Possenbühne der Deutschtümler bezeichnete, während Schimmelman und Kirstein in der Piece »Ausrufungen« das Auftreten ihrer Landsleute verteidigten.

Als Vertrauensmann und Beichtvater des Bernstorffschen Kreises in geistlichen und weltlichen Angelegenheiten hielt Dr. Balth. Münter die Verbindung zwischen ihnen und der Kirche aufrecht, auch Marezoll in seiner aufklärerischen Verkündigung galt ihnen viel. Tiefer kirchlich gesinnt waren jene, den Dogmen abgeneigte Männer aber nicht. Bernstorff wandte sich infolge seiner Beziehungen zu Lavater dem Mystizismus zu, C. Reventlow nennt die Kirche gelegentlich »die Kapelle des Teufels«. Schimmelman war, wenngleich Präses der Bibelgesellschaft, ein frommer Zweifler, mehr hellenistischer als christlicher Weltauffassung ergeben.

»Wenn Bernstorff«, sagt F. C. Warnstedt treffend, »mehr die Eigenschaft hätte, la fin des fins zu sehen, würden wir nicht unsere einzigen und liebsten Hoffnungen vereitelt und durch viele Intriguen und kommende Fatalitäten ersetzt sehen.«

Zeitweilig schlossen sich hiesige deutsche und deutschredende Familien zusammen zu geselligen Abenden mit dramatischen und

musikalischen Aufführungen, welchen auch Dänen als Gäste beiwohnten. In der Blütezeit der Klubs und der Dilettantenbühne entstand 1788 die Holsteinische Dramatische Gesellschaft, die ihre Versammlungen im Thottschen Palais (Kongens Nytorv) hielten und deren Statuten noch bewahrt sind. Den festen Kern der Mitglieder bildeten die Beamtenfamilien aus der deutschen (holsteinischen) Kanzlei und Rentkammer. Sie bestand noch einige Jahre bis in das neue Jahrhundert hinein. Von ihrer loyalen Gesinnung zeugt das 1802 aufgeführte Schauspiel mit dem Titel: »Die Invaliden oder der Triumph des 2. Aprils«, welches die Waffentaten der Dänen in der Schlacht auf der Rhede verherrlicht.

Einen intimeren Charakter hatte das von J. G. Rist und C. H. Pfaff erwähnte »Sonntagskränzchen«, welches grossenteils aus angesehenen deutschen Beamten der verschiedenen Kollegien bestand. Lange Jahre versammelte sich der Kreis bald bei dem reichen Kaufmann *Const. Brun*, Gatten der Dichterin Friederike Brun geb. Münter, bald bei dem jovialen Konferenzrat, Deputierten der Rentkammer, *Ernst Philip Kirstein* (verheiratet mit einer Tochter des Prokanzlers J. A. Cramer), »Vater Kirstein« genannt, »ebenso ausgezeichnet durch seinen biedereren Charakter als durch seine Gastfreundschaft und sein geselliges Talent« und daher auch ständiger Ehrenvorsitzender des Zirkels. In diesem Kreise herrschte eine ungezwungene Heiterkeit. Für die musikalische Unterhaltung sorgten der Komponist Weyse, der Musikamateur und Liederkomponist P. Grönland, wie auch der Singmeister H. G. O. Zink. In einem Briefe von 1841 gedenkt Weyse noch der guten, alten Zeit, da das ganze »Sonntagskränzchen« im Brunschen Hause am Neujahrsabend versammelt war und in dem schönen Saal mit Reisgrütze, Karpfen und Förtchen bewirtet wurde. Beim zwölften Glockenschlag erhob man sich und stimmte andächtig das schöne Neujahrslied zu J. A. P. Schulz' ergreifender Melodie an: »Des Jahres letzte Stunde«.

Treffend schildert der 1793 auf Lolland geborene Theologe und Politiker H. N. Clausen das in seiner Jugend noch tonangebende deutsche Element in der Hauptstadt Dänemarks und was im engeren Sinne die deutsche Kirche und Gemeinde damals noch bedeutete.

»Es war eine Zeit«, heisst es, »wo die St. Petri Gemeinde noch die feinste Gesellschaft zu ihren Mitgliedern zählte. Zur deutschen Kirche mit ihren beiden Hauptpredigern und ihren weitläufigen Gebäuden für Prediger, Predigerwitwen und Kirchendiener, welche ein ganzes Stadtviertel ausmachten, strömte alles, was sich zu jenen auserwählten Kreisen rechnete. Fast alle Studierenden suchten



ausschliesslich den Pastor Marezoll in der St. Petri Kirche. Die deutschen Familien bildeten eine sehr zahlreiche Kolonie und zugleich einen sehr vornehmen und exklusiven Zirkel, der sich jedoch gern und willig dänischen Persönlichkeiten erschloss, die auf irgend eine Weise als anregende ästhetische Staffage verwendet werden konnten (Baggesen, Oehlenschläger, Weyse, J. L. Heiberg). Diese Kreise waren die eigentlich tonangebenden auf allen Gebieten des Geschmacks, und dänische Familien höheren Standes oder grösseren Reichtums suchten wohl oft dem Schein einer gewissen Ebenbürtigkeit nachzustreben, indem sie sich gegen das ausschliesslich dänische Gepräge wehrten. Der letzte deutsche Hofprediger Christiani errichtete auf Vesterbro eine Pensionsanstalt. Alles was sich in der Hauptstadt vornehm dünkte, wetteiferte, den ausgesuchten Sinn für höhere Bildung an den Tag zu legen, indem sie ihre Söhne in die kostbare Erziehungsanstalt schickten, die in vollkommen deutsch-philantropischem Stil (Salzmann-Campe) geleitet wurde. Es war für die Jugend für Reitpferde und Theaterlogen-Abonnement gesorgt, und die uniformierten Knaben schienen hier ein Junkergeschlecht in Aussicht zu stellen, das, jedes bornierten Nationalismus entledigt, auf der Linie zwischen Dänisch und Deutsch zu balancieren verstehen werde. Für den Unterricht und die Bildung des weiblichen Geschlechts war dem entsprechend nicht gut gesorgt, und deutsche Gouvernanten bildeten einen Importartikel, der sowohl auf Herrensitzen wie in den Familien der Hauptstadt feineren Welttons stark begehrt war.

So systematisch arbeitete man zu Anfang des Jahrhunderts an der Ausmerzung nordischer Eigenart bei dem jüngeren Geschlecht.«

Die Anzahl der hier zu Ende des Jahrhunderts lebenden Deutschen wagt der scharf beobachtende deutsche Reisende J. F. Schellenberg (1796) nicht genau zu bestimmen, »da sich« wie er schreibt, »wegen der guten Einrichtung und hilfreichen Unterstützung der deutschen Kirchen selbst viele Dänen zu ihnen halten.« Im Jahre 1791 wurden in den deutschen Kirchen nebst der Garnisonskirche 995 Tote gezählt, von denen auf letztere allein 733 gerechnet wurden. 1798 hatte Kopenhagen 7 deutsche Prediger: Manthey und Marezoll an der St. Petri Kirche, Chemnitz an der Garnisonkirche, Maurenbrecher und von Gehren an der deutsch-reformierten Kirche, Massmann an der deutschen Friedrichs-Kirche auf Christianshavn und den Hofprediger Christiani.

Im Dezennium 1798—1807 schwankt die Zahl der in der St. Petri Kirche Getauften zwischen 275 (1805) und 214 (Totalsumme 2398),

die der Begrabenen zwischen 231 (1802) und 149 (1807), zusammen 1807 Personen, die der Kopulierten zwischen 70 (1800) und 56 (1799) zusammen 579. Die Zahl der Konfitemen (Abendmahlsgäste) ist in dem gedachten Zeitraum um die Hälfte gesunken, von 4076 bis auf 2180.

Das Bombardement Kopenhagens durch die Engländer in den Tagen 2.—5. September 1807 brachte nicht allein die Verwüstung des Gotteshauses selbst und seiner Nebengebäude, dazu enorme Verluste an Gut und Geld über die damals noch so wohlhabende und blühende Gemeinde, sondern hatte gleichzeitig scheinbar die gänzliche Auflösung derselben zur Folge, die Zerstreuung der Mitglieder, ja die zwingende Notwendigkeit, andere Gemeinden mit dänischer Sprache aufzusuchen.

Als die Gemeindemitglieder zum ersten Male nach jener Katastrophe am 16. Mai 1814 wieder zusammentraten, um die Frage zu entscheiden, ob sie ferner als selbständige Gemeinde fort dauern könnten, oder sich einer andern kirchlichen Verbindung anschliessen müssten, lag das Innere der Kirche noch in Trümmern, die Zahl der Gemeindemitglieder war bedeutend zusammengeschmolzen, es fehlte an Mitteln, nicht nur zu ausserordentlichen Bedürfnissen, sondern sogar auch für die laufenden Ausgaben. »Alle Schwierigkeiten«, sagt Manthey, »schiene sich zu vereinigen, um eine Verbindung, die sich der Dauer mehrerer Jahrhunderte erfreute, durch Ohnmacht zu trennen. Dennoch war unser Mut lebendig, unser Wille fest, und fester als dieser das Vertrauen auf Gott. Darum gelang das Werk; Ueberlegung leitete es, die Hülfe grosser und guter Menschen hat es unterstützt.«

Man entschloss sich, »von einer jeden Verbindung mit andern Gemeinden oder mit einer andern Kirche völlig abzuraten und die Ansicht zu vertreten, dass vielmehr alles darauf ankomme, öffentlich darzutun, die St. Petri Gemeinde habe den Willen und die Kraft, sich selbst zu erhalten«. Ueber die Wiederherstellung der 1816 neu eingeweihten Kirche wird in dem einschlägigen Abschnitt ihrer Geschichte zu reden sein.

Der Mann, dessen Tatkraft es gelang, die Gemeinde wieder zu sammeln, war der 1816 zum Hauptprediger erwählte Dr. Kochen, dessen Biographie Näheres über seine diesbezüglichen Bemühungen bringt.

Die intellektuelle Führerstellung in der Gemeinde behaupteten bis 1848 die Beamten der *Deutschen Kanzlei* — seit der Einverleibung

Holsteins 1806 als schleswig-holsteinische und nach der Erwerbung Lauenburgs als schleswig-holstein-lauenburgische Kanzlei bezeichnet, aus welcher 1770 das Departement für auswärtige Angelegenheiten ausgeschieden wurde. Neben diesen Beamten der Deutschen Kanzlei waren intellektuell und gesellschaftlich in der Gemeinde tonangebend die Chefs der deutschen Kammerkanzlei. Diese war, unter der Rentkammer 1773—1840 sortierend, mit den finanziellen Angelegenheiten der Herzogtümer betraut.

Das Oberhaupt der Gemeinde war als Patron derselben von Anfang des Jahrhunderts bis zu seinem 1831 erfolgten Tode der ehrwürdige Staatsminister Graf *Ernst Schimmelmann*. Treue Anhänger der Gemeinde waren seine früheren Sekretäre, nämlich der als Sammelpunkt der hiesigen deutschredenden Beamtenkreise bereits genannte Konferenzrat *Ernst Philipp Kirstein* und der Geheimekonferenzrat *Friedrich Christian Dankwart*, Direktor des Departements des Aeusseren, der als letzter Zeuge der glanzvollen Epoche des Schimmelmannschen Hauses erst 1856 verstarb. Andere in diesem Zusammenhang zu nennende hohe Beamte aus den deutschen Regierungskollegien waren Geheimekonferenzrat *Christian Ludwig Schütz* († 1812), Chef der deutschen Kanzlei, Konferenzrat *Conrad Friedrich Schmidt von Phiseldeck*, gebürtig aus Braunschweig, Schwager des Bischofs Münster, Deputierter im Generalzollkammer- und Kommerzkollegium und zugleich fruchtbarer Schriftsteller auf den Gebieten der Philosophie, Nationalökonomie und Aesthetik, Konferenzrat *Johann Heinrich Meyer* († 1839), Deputierter der Rentkammer, die Etatsräte *Hermann Ludwig Evers* († 1833), Kommittierter der Rentkammer, *Caspar Mathias Benedictus Langheim* († 1833) und der besonders um die Pflege des Schulwesens in der Gemeinde verdiente Konferenzrat *Martin Christian Gottlieb Lehmann* († 1856), Deputierter der Generalzollkammer, Vater Orla Lehmanns, ein Mann, der nach Aussage seines Sohnes, »deutsches Selbstgefühl mit einem nicht geringen Grad von Geistesentwicklung und Weltbildung verband.« Das Lehmannsche Familiengrab befindet sich wohl erhalten in dem Innenhof (»Urtegaard«) der St. Petri Grabkapelle.

Der Bischof von Seeland *Friedrich Münster* († 1830) und seine Schwester *Friederike Brun* († 1835) hielten sich mit den ihrigen bis an ihr Lebensende treu zur Kirche des Vaters. Ein Gleiches gilt von dem Schwager des Bischofs, dem Geheimekonferenzrat *Constantin Brun* († 1836), der durch sein eminentes Kaufmannstalent grosse Reichtümer sammelte und sich in den ökonomischen Drangsalen der Gemeinde als ihr Wohltäter erwies.

Geistig besonders hervorragende Mitglieder der Gemeinde waren auch die zu ihrer Zeit namhaften und ausgezeichneten Aerzte *Heinrich Callisen* aus Preetz († 1824), Generaldirektor der Chirurgie, und *Heinrich Christian Friedrich Schumacher* († 1830) aus Glückstadt, beide auch durch ihre schriftstellerische Tätigkeit berühmt und angesehen, letzterer auch als Botaniker hoch verdient.

Die ehrenhaften hundertjährigen Traditionen deutscher eingewanderter Buchhändler wurden fortgeführt durch den Hofbuchhändler *Johann Heinrich Schubothe* († 1828), dessen Vater aus Celle gebürtig war († 1836), und die Universitätsbuchhändler *Friedrich Brummer*, aus Kannewurf in Thüringen, und *Carl Andreas Reitzel* († 1853), Kurator der Kirche, Sohn eines deutschgeborenen Handschuhmachers. Als Verleger dänischer ästhetischer Literatur bewährte Reitzel hohe geistige Kultur und edeln Idealismus.

Aus der früher erwähnten, alten, mit der Gemeinde eng verbundenen Seiden-, Woll- und Tuchhändlerinnung verdienen die verwandten Familien *Tüchsen* und *Vette* genannt zu werden: *Christian Mouritz Tüchsen* († 1808) aus Höyer, der in seinem Fache ein Geschäft gründete und zu Ansehen brachte, welches der Sohn *Wilhelm Mouritz* († 1827) fortsetzte. Die deutsche Inschrift über seinem Grabmal auf dem Assistenzkirchhof zeugt von dem Festhalten an der deutschen Sprache im väterlichen Hause. *Philipp Christian Vette*, Mitglied und Vorsitzender des Rates der 32, der mehr als ein halbes Jahrhundert fast bis an sein im Jahre 1809 im Alter von 96 Jahren erfolgtes Hinscheiden eifrig und pflichtgetreu die Aemter als Vorsteher und Aeltester verwaltete.

Unter den Grosskaufleuten (»Grossisten«, eine um 1800 von Deutschland aufgenommene Bezeichnung) sind zu nennen: *Albrecht Christian Heinrich Quaade* († 1838), Kammerherr *Christian Rönnekamp* auf Näsbyholm († 1867), bekannt als Stifter grosser Legate, darunter eines für die Armen der St. Petri Gemeinde, und *Martin Sigmund Courländer* († 1832). Unter den Industriellen seien genannt der Tabaksfabrikant *Christian Anton Siegumfeldt* († 1831). Der aus Berlin eingewanderte Juwelier *Johann Carl Ludwig Niedlich* († 1858) stiftete ein Legat zum Besten der Kirche.

Zur Gemeinde gehörte ferner der 1852 siebzugjährig verstorbene russische Staatsrat und Generalkonsul *Peter von Gerschau*, dessen Tochter Emilie (1801—91) mit dem Freiherrn *August von Binzer*, dem Dichter des Burschenschaftlerliedes: »Wir hatten gebauet einstattliches Haus« verheiratet war. Sie ist als Schriftstellerin und

Herausgeberin der Briefe Goethes an die Gräfin Augusta Bernstorff, auch als die treue Pflegerin des Dichters Zedlitz bekannt. Ihr Bruder, der russische Generalleutnant *A. von Gerschau*, einstiger Schüler der St. Petri Realschule, liess 1890 während eines Besuches in Kopenhagen über das Grab seiner Eltern in der Kapelle eine marmorne Gedenktafel setzen.

Ausser den bereits genannten Familien Becker und Münter bewahrten treue Anhänglichkeit zur Gemeinde die Familien Kirstein, Schönheyder, Tutein, Zinn u. a. Der Sohn des Pastors Manthey, Geheimelegationsrat und Sekretär im Departement des Aeussern *Johann Daniel Timotheus Manthey*, hat sich 1814—16 durch seine Bemühungen um die Sammlung der Gemeinde und die Restaurierung der Kirche in hohem Grade verdient gemacht hat.

Namhafte Söhne von einfacheren Mitgliedern der Gemeinde sind der Stifter des 2 $\frac{1}{2}$  Millionen grossen Legatfonds zu wohltätigen Zwecken aller Art, der Schuhmachermeister *Jeremias Elias Spanjer* († 1872) und der Päliforscher *Carl Wilhelm Trenckner* († 1891), der seinen ersten Unterricht in der St. Petri Realschule genoss.

Das kirchliche Leben innerhalb der Gemeinde in jenem Zeitraum wird in einem folgenden Abschnitt näher besprochen werden. An dieser Stelle sei nur erwähnt, dass *Schleiermacher* Ende September 1833 unter grossem Andrang in der Kirche predigte. Von dem packenden Eindruck seiner Erscheinung so kurz vor seinem Tode berichten die Lebenserinnerungen und Briefe der hervorragendsten Männer Dänemarks, wie H. N. Clausen, F. C. Sibbern und H. L. Martensen, die ihn predigen hörten.

Nach so manchen lichten und erhebenden Erinnerungen, welche die Gemeinde jetzt beim Rückblick auf ihre 350-jährige Vergangenheit, insbesondere während des 17. u. 18. Jahrhunderts dankbar zu verzeichnen hat, wozu aber besonders noch ihre Wiedererstehung in der trostlos öden Niedergangsperiode 1807—14 gerechnet werden darf, fallen dann von der Mitte des 19. Jahrhunderts um so tiefere Schatten auf ihre spätere Geschichte. Das Ausscheiden so vieler, die Intelligenz und Kultur der Gemeinde vertretenden Mitglieder, als in den Februartagen des Jahres 1848, um mit einem Zeitgenossen zu reden, das ganze deutsche Kopenhagen nach Kiel ging, die daraus folgende Verödung der Kirche und des Gemeindelebens wird des näheren in der Biographie des damaligen Hauptpastors Dr. Johannsen, zum Teil mit seinen eigenen Worten, zu erwähnen sein.

In der Folgezeit schärfster nationaler Gegensätze liessen sich

nach 1850 viele der hier verbliebenen Deutschen der Gemeinde entfremden, und, wie Dr. Johannsen äussert, bestätigte es sich auch hier wiederum, dass die Renegaten, seien es nun religiöse oder politische, meist zu ärgsten Fanatikern werden, während sich gerade unter den bereits in Dänemark geborenen Mitgliedern nicht ganz wenige als vorurteilsfreie und besonnene Männer bewährten.

Verhängnisvoller aber war der Umstand, dass der opferwillige zielbewusste Geist der Vertrauensmänner der Gemeinde in den verflossenen Jahrhunderten nicht mehr diejenigen belebte, welche teils berufen, teils unberufen die Interessen der Kirche gerade in dieser schwierigen Zeit und auch später wahrzunehmen hatten. Die Aeltestenwahl 1855, welche eine Teilnahmslosigkeit ohnegleichen in der Gemeinde aufweist, und noch mehr die zehn Jahre später erfolgte Wahl brachte Männer an die Spitze, die sich weder durch ihre bürgerliche Stellung noch durch persönliche Vorzüge auszeichneten. Ohne Interesse für die Gemeinde, ohne irgend welche Anwartschaft auf das ihnen entgegengebrachte Vertrauen! Man fragt sich unwillkürlich, ob Ehrgeiz, Eigennutz oder gar Gewinnsucht sie zur Bewerbung um jene Ehrenposten veranlasst haben.

Anstatt die Gemeinde selbst das ihr verbriefte Recht, ihren Patron dem König »vorzuschlagen und zu begehren«, ausüben zu lassen, wurde in dem für Dänemark unglücklichen Kriegsjahr 1864 nur auf Begehrt des damaligen Kirchenkollegiums oder einzelner Mitglieder der damalige Minister des Innern, Geheimekonferenzrat *F. F. von Tillisch* zum Patron ernannt, von dem man nach seinem scharfen Vorgehen als Regierungskommissarius in Schleswig 1851 eine Danisierung der St. Petri Gemeinde erwarten musste.

Auf die unerquicklichen erbitterten Streitigkeiten der Periode des Tillisch'enen Patronats 1864—80 näher einzugehen, fühlen wir uns nicht berufen. Wer über diese Vorgänge, die bei älteren Gemeindemitgliedern noch nicht vergessen sind, Aufschluss sucht, findet Näheres in der anlässlich des 300 jährigen Jubiläums der Kirche verfassten kleinen Denkschrift von *H. W. Boldt*, dieses unentwegt tapferen, scharf polemischen und schriftgewandten Vorkämpfers der alten Rechte der St. Petri Kirche, sowie in seinen instruktiven Broschüren (1871—72) und in der Gegenschrift der Danisierungspartei der Gemeinde.

Zweifelhafte, ja unzulässige Dispositionen, wie die kostbare und in der Folge sich als unzulänglich erweisende Restaurierung des Innern des Kirchengebäudes 1865, ferner die unverantwortliche Zuwiderhandlung gegen die Vorschriften früherer Legatstifter, vor



Allem aber beträchtliche Unterschleife eines Kirchenältesten machten es den an der Erhaltung des Ansehens der Gemeinde wie an der Wahrung der Privilegien Interessierten zur unausweichlichen Pflicht, Aufschluss über die innere Verwaltung der Kirche zu verlangen. Die ablehnende Haltung des Kirchenkollegiums beschwor einen erbitterten Kampf herauf, welcher darin gipfelte, dass der Patron 1872 sogar die Majoritätswahl von zwei Vorstehern für ungültig erklärte, um eine Minoritätswahl nach seinem Sinne zu bestätigen. Eine diesbezügliche, direkt an den König gerichtete Klage der gesinnungstreuen Mitglieder der Gemeinde hatte eine kgl. Resolution zur Folge, die dem Patronat das diesem bisher zustehende Konzensrecht nahm.

Indessen war es den Vertretern der alten Gemeinderechte schon 1870 nach hartem Widerstand gelungen, die Wahl ihres Vertrauensmannes Grossier *Wilhelm Bähncke* zum Vorsteher durchzusetzen, dessen eisernem Willen und zäher Ausdauer die Gemeinde ihre weitere selbständige Existenz und ihre finanzielle Befestigung vorzugsweise zu verdanken hat. Bähncke war eine geborene Herrschernatur, ein ganzer Mensch, der Typus eines tüchtigen, braven und durchaus loyalen Holsteiners jener Zeit, der sich aus bescheidenen Anfängen auf dem Gebiete des Assekuranzfaches zu einer sozialen und ökonomischen Höhe aufgeschwungen hatte. Er hatte auch die Gabe, die rechten Männer für die verschiedenen Funktionen in der Gemeinde zu finden und sie für ihr Amt zu interessieren. In der bis in die breitere Öffentlichkeit getriebenen Debatte um die Aeltesten-Frage, der man sogar ganz unbefugt eine politische Beimischung geben wollte, betonte Bähncke wiederholt, »dass die deutsch redenden Mitglieder der Gemeinde nicht eine deutsche Kolonie in der Hauptstadt Dänemarks seien, die irgendwelche Parteiinteressen und Parteizwecke verfolge, sondern sich als gute dänische Bürger fühlten, die auch mehr als ein Mal willig Opfer für König und Vaterland gebracht hätten.« Mit wuchtiger Hand kämpfte er gegen »St. Petri Selskab« (die sogen. »Petrianer«), welche in ihren Statuten u. a. die Einführung der dänischen Sprache in der St. Petri Kirche erstrebten, und deren Ehrenmitglieder als seine Gegner im Kirchenkollegium sassen, nämlich der Bäckermeister A. Scherfig und der Klempner F. Meyer.

Wertvollste Unterstützung fanden Bähncke und seine Mitkämpfer von seiten des 1872 speziell als Wahlverein gestifteten St. Petri Gemeindevereins. Bähnckes fester und überlegen durchgeführter Wille war es hauptsächlich, der die kgl. Resolution vom 13. Dez 1880 betreffs Aenderungen und Ergänzungen zu den Privile-



GROSSIERER  
WILHELM BÄHNCKE  
\* 1832 † 1907



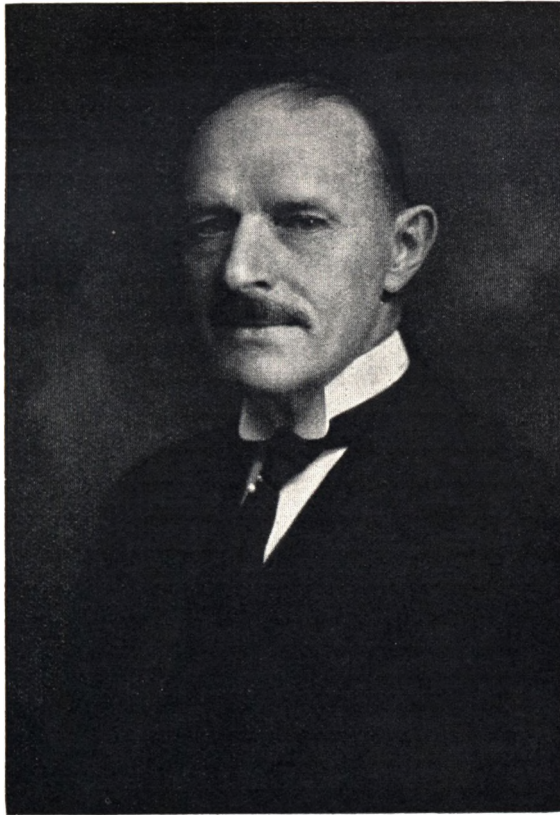
GROSSIERER  
JOHANN CONRAD CHRISTIAN ANTON STELLING  
\* 1836 † 1912

gien von 1678 erwirkte, welche den bisher obwaltenden unerträglichen Zuständen ein Ende machte. Diese Verfügung verordnet, dass der Patron vom König ernannt werden soll, nachdem die Gemeinde vorher durch ihren Vorstand ihre diesbezüglichen Wünsche geäußert hat. Dem Kirchenvorstand (»Kirchenkollegium«) kommt die eigentliche Verwaltung der weltlichen Angelegenheiten der Kirche und Gemeinde zu; in wichtigeren und namentlich streitigen Sachen ist der Vorstand verpflichtet, solche dem Patron vorzulegen, der auch gegebenen Falls aus eigenem Ermessen einzuschreiten befugt ist. Das Kirchenkollegium besteht aus 5 Mitgliedern. Das Recht zur Wahl desselben hat jeder volljährige und unbescholtene Mann, der in den letzten 3 Jahren vor der Wahl Gemeindeglied gewesen, keine unrefundierte Armenunterstützung genossen oder der freien Verfügung über sein Eigentum beraubt ist, noch in privatem Dienst steht. Wählbar zum Kirchenkollegium ist jeder unbescholtene Mann, der 5 Jahre Mitglied der Gemeinde gewesen und in den 3 letzten Jahren zu einer steuerpflichtigen Einnahme von wenigstens 6000 Kr. eingeschätzt gewesen ist. Die Wahlen, welche nach 14 Tage vorher erfolgter öffentlicher Bekanntmachung in den Zeitungen abzuhalten sind, gelten für 10 Jahre, doch so, dass alle 5 Jahre 2 und 3 Mitglieder des Kirchenkollegiums ausscheiden, das erste Mal 2 durchs Los. Im Falle des Rücktritts innerhalb der Wahlperiode ergänzt das Kirchenkollegium sich selbst bis zur nächsten ordinären Wahl. Das Kirchenkollegium, dessen Mitglieder in solidum für die Mittel der Kirche, des Klosters wie der übrigen Stiftungen haften, wählt in der ersten Sitzung jedes Jahres einen Präses, der die amtlichen Geschäfte unter die Mitglieder des Kollegiums so verteilt, dass er selbst die Verwaltung des Klosters übernimmt, ein zweites Mitglied die der Stiftungen, und zwei Mitglieder zusammen die Administration des Vermögens. Von den beiden letzten Mitgliedern ist der eine Kassensführer, während der andere zugleich der Schulkommission beitrifft.

Eine spätere königliche Resolution betreffs der Elegiertenwahl in der Gemeinde rief diese seit 1815 in Verfall geratene ehrwürdige Institution wieder ins Leben, nachdem sie längst aufgehört hatte, ein Ausdruck freier Gemeindegewahlen zu sein, weil die Kirchenkollegien verschiedener Zeiten die Elegierten nur aus ihrem eigenen Freundes- und Bekanntenkreise gewählt hatten. Die Verfügung bestimmt jetzt, dass als Vertreter der Gemeinde 12 Elegierte zu wählen sind, davon 4 vom Patronat auf Lebenszeit und zwar unter den angesehensten Mitgliedern der Gemeinde, die anderen 8 von der Gemeinde auf 10 Jahre, doch so, dass die Hälfte derselben alle

fünf Jahre ausscheidet, jedoch wieder gewählt werden kann. Die Beamten und Funktionäre der St. Petri Kirche und der Schulen sollen nicht zur Wahl aufgestellt werden.

Als Bähnecke im Jahre 1907 nach 37-jähriger Amtsführung ver-



KIRCHENPATRON  
GRAF FRANDS AXEL VILHELM BROCKENHUUS-SCHACK

starb, hatte er die Genugtuung, die Gemeinde als eine durch und durch gefestigte Organisation zu hinterlassen. Sein Andenken wird in der Gemeinde lange in dankbarer Erinnerung bleiben.

Mit Bähnecke zusammen und in gleicher unerschütterlicher Treue und Pflichterfüllung wirkte der aus Stade in Hannover stammende Farbenhändler und Fabrikant *Anton Stelling*, der 37 Jahre hindurch als Mitglied der St. Petri Schulkommission speziell die Finanzen der St. Petri Knaben-Kirchen-Schule und der Realschule verwaltete. Um die Wahrung der Selbständigkeit der Kirche und die Erhaltung

ihrer verbrieften deutschen Sprache eifrig bemüht, hat auch er sich mit seiner ganzen, aus bescheidenen Anfängen in stillem Fleiss aufgebauten Existenz unerschrocken eingesetzt für die Erlangung der königlichen Resolution von 1880. Gleichzeitig war auch Stellings unter gutgemeinten Einschüchterungsversuchen seiner vielen dänischen Geschäftsfreunde doch ritterlich feste Haltung eine wertvolle moralische Stütze für viele in entscheidenden Momenten dieses Kampfes bereits unschlüssig und wankend werdende Mitglieder der Gemeinde. Auch das Andenken dieses, in der Stille noch dazu ungemein wohlthätigen Mannes, darf in der Gemeinde nicht vergessen werden.

Aus der Zeit des unerquicklichen Haders vor 50 Jahren leuchtet hervor das wehmütig schöne Andenken an den jungen Ingenieur *Richard Günther*, welcher, in den Osterferien 1874 aus Berlin komend, auf der Langelinie einen Knaben vom Ertrinken rettete, dabei aber selbst das Leben einbüsste. Dem Sarge Günthers folgte von der St. Petri Kirche bis zum Assistenzkirchhof ein Trauerzug von etwa 6000 Menschen, und zum ersten Male nach dem Kriege wurde bei dieser Gelegenheit die deutsche Fahne in der Hauptstadt Dänemarks entfaltet. Edmund Lobedanz widmete dem edlen Toten folgenden schönen Nachruf, welcher den Rückblick auf die Vergangenheit der St. Petri Kirche und Gemeinde abschliessen möge:

Gebt ihm Alle das Geleite,  
 Dänen, Deutsche, weihevoll,  
 Und Versöhnung mit Euch schreite,  
 Bannend allen Hass und Groll.  
 Aechte Liebe überwindet,  
 Stürzt die Schranke, füllt die Kluft,  
 Und ein neues Leben findet  
 Manches Herz an offner Gruft.

Ruhe sanft in fremder Erde,  
 Richard Günther Löwenherz,  
 Fern vom väterlichen Herde,  
 Fern vom mütterlichen Schmerz!  
 Fliessen sollen Dankestränen  
 Auf Dein Grab, nun allbekannt,  
 Und der Deutsche reicht dem Dänen  
 Drüber seine Bruderhand!

Im Geiste ehrenwerter Vorgänger haben die heutigen Inhaber der Vertrauensämter der Gemeinde fortgewirkt.

Sr. Excellenz Graf *Frands Brockenhuus-Schack*, Oberhofmarschall





**KIRCHENÄLTETER  
OBERGERICHTSANWALT WALTER JOHANNES KRÜGER**



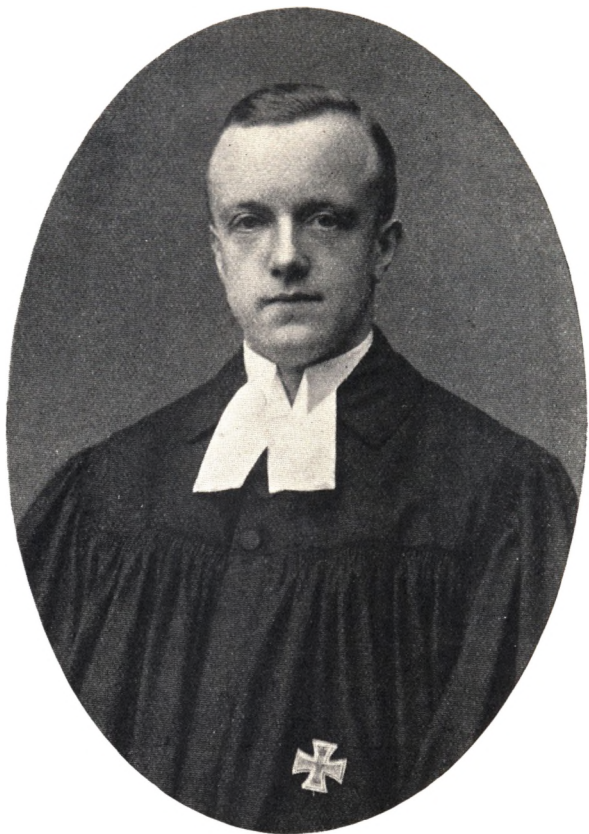
**HAUPTPASTOR  
WILHELM LAMPE**



weiland Sr. Maj. König Frederiks VIII., seit 1911 Patron der Gemeinde, ist durch seine hohe Kultur und Pietät wie auch sein ausgeprägtes Pflichtgefühl dem Kirchenkollegium jederzeit eine treue Stütze gewesen in den Bemühungen, den ehrwürdigen Ueberlieferungen der Gemeinde gerecht zu werden.

Der Obergerichtsanwalt *Walter Krüger*, dessen Vater schon, aus Hannover stammend, das Amt eines Kirchenältesten bekleidet hatte, wurde bereits 1888 Rechtsbeistand der Kirche, 1902 Präses der Elegierten, 1905 Aeltester und nach Bähnekkes Tode Vorsitzender des Kirchenkollegiums. Derselbe kann mithin auf eine 36-jährige Tätigkeit im Dienste der Gemeinde zurückblicken. Beharrlich an den Privilegien und Traditionen derselben festhaltend, war er bestrebt, die Regungen der Gegenwart dem Althergebrachten anzupassen. Insbesondere hat er für die rechtzeitige, möglichst pietätvolle Konservierung des Kirchengebäudes, des Turmes und der Kapelle Sorge getragen und bei den umfangreichen Reparaturen im Gegensatz zu früheren Massnahmen genau darauf geachtet, dass der Charakter der Bauten nicht beeinträchtigt wurde. Er hat die Administration der Gemeinde möglichst vereinfacht. Es ist ihm, was früher nicht immer der Fall war, gelungen, ein harmonisches Zusammenwirken des Kirchenkollegiums mit sämtlichen Behörden der Kirche zu befestigen. In seinen Bestrebungen fand er treffliche und verständnisvolle Unterstützung im Kirchenkollegium, besonders in der Person des seit 1902 fungierenden Aeltesten der Kirche, Grossierer *Jörgen Frost*, der ein nie ermüdendes Interesse für die Angelegenheiten der Kirche bewiesen hat, sowie bei den Elegierten, namentlich Korbfabrikant G. Krüger und Grossierer J. Asmussen.

Schliesslich darf nicht unerwähnt bleiben das grosse Verdienst, welches sich der Besitzer und Herausgeber der »*Kopenhagener Zeitung*«, Herr *A. Vielh*, in den letzten 20 Jahren um die Gemeinde erworben hat. Aus kleinsten Anfängen entstanden hat diese alle 14 Tage erscheinende Zeitung durch ihre stets taktvoll gehaltenen und doch gut orientierenden Leitartikel über die politischen Ereignisse des Landes und durch die originalen oder deutschen Zeitungen entnommenen Abhandlungen über die Ereignisse in der alten Heimat nicht nur den hiesigen Deutschen wertvolle Dienste geleistet, sondern auch den vielen dänischen Lesern des Blattes ein besseres Verständnis für deutsches Streben und Handeln zugeführt. Die bescheidene und doch würdig ausgestattete »*Kopenhagener Zeitung*« die sich als »Organ der hiesigen Deutschen Behörden, Gemeinde und Vereine« bewährt hat, war stets bereit, Kirchen- und Gemeinde-



KATECHET PASTOR WILHELM RAHE



ORGANIST JACOB ANDRUP

nachrichten aufzunehmen, und hat somit zur Sammlung der Gemeinde und für Belebung des Interesses innerhalb derselben treulich mitgeholfen.

Die Gemeinde sammelt sich an ihrem 350-jährigen Gedenktage in der ehrwürdigen St. Petri Kirche voll Dankes für die Segnungen Gottes, der die Kirche hat gründen lassen als feste Burg deutsch-lutherischer Glaubenslehre ausserhalb deren Heimstätte, und sie erhalten hat als Hort und Schirm für Heimatlose in geistiger und leiblicher Not in Zeiten religiöser Anfeindungen — voll Dankes gegen die zahlreichen Gnadenbezeugungen dänischer Könige wie gegen das gastliche Land und Volk der zweiten Heimat, dankbar auch für so viele Liebeswerke längst verstorbener Mitglieder.

*»Bis hieher hat der Herr geholfen!«*



# PREDIGTAMT UND GEISTLICHKEIT



**D**IE von den dänischen Behörden recht unabhängige und zumeist sehr einträgliche Stellung der Geistlichen an der St. Petri Kirche, der Wohlstand und die zeitweilig hohe Kultur der Gemeinde, die engen Beziehungen zum Königshause und Hofe wie auch die Lage von Kopenhagen liessen von jeher hervorragende und zumeist freisinnige Theologen aus allen Gegenden Deutschlands sich dorthin bewerben.

Der erste Seelsorger unserer Gemeinde, *Laurids Pedersen*, oder mit seinem lateinischen Namen *Laurentius Petraei*, der das Wort Gottes in den Jahren 1575—81 noch in der St. Claren Kirche verkündigte, war aus Haderslev gebürtig. Er besuchte die Gelehrten-schule in Ribe und wird von dem alten Chronisten derselben zu ihren berühmten Schülern gerechnet. Im Todesjahr König Christians III. 1559 wurde er, mutmasslich als Hofmeister des jungen dänischen Adelligen Anton Parsberg, an der Universität Wittenberg immatrikuliert, wo er auch seine Studien vollendet haben mag, mithin etwa ums Jahr 1530—35 geboren sein dürfte. Wahrscheinlich war er mit Melanchthon persönlich bekannt. Da er sich in der Lutherstadt heimisch fühlte, siedelte er sich dort an und feierte 1565 seine Hochzeit in Wittenberg. Im Mai desselben Jahres traf ihn der Kalenderschreiber Hegelund auf der Leipziger Messe. Von Wittenberg aus wurde er dann auch 1574 zum Predigtamt an der deutschen Gemeinde in Kopenhagen berufen. In seiner Bestallung wird ihm ausser freier Wohnung ein jährliches Gehalt von 200 Thlr. zugesagt, ferner in Naturalien vom königlichen Schlosse anzuweisen 4 Pfund Roggen, 6 Pfund Malz,  $\frac{1}{2}$  Tonne Butter, 1 Ochse, 12 Speckseiten, 10 Lämmer, 20 Gänse und an 80 Fuder Brennholz. Kurz nach seinem Amtsantritt hat er nach dem wohl noch in Wittenberg erfolgten Tode seiner ersten Gattin wieder geheiratet, da in der Rentmeisterrechnung Mai 1576—Mai 1577 für den deutschen Prediger Mag. Laurids zu seiner Hochzeit  $10\frac{1}{2}$  Th. für eine halbe Last Bier vermerkt sind. Bereits 1581 wurde Laurids Pedersen von seinen Amtspflichten



enthoben und zum Zuchtmeister oder Lehrer im Schreiben und Rechnen bestellt für die Töchter Friedrich's II., Elisabeth, nachmals mit dem Herzog Heinrich Julius von Wolfenbüttel vermählt, und Anna, der späteren Königin von England. Dass er die Liebe der königlichen Geschwister während seiner zehnjährigen Lehrertätigkeit erwarb, erhellt aus den Tagebuchaufzeichnungen König Christian's IV. der ihn als einen braven und rechtschaffenen Mann bezeichnet und sich in den Krankheitsfällen, unter denen er in seinen letzten Lebensjahren zu leiden hatte, öfters und eingehend nach seinem Befinden erkundigt. Mag. Laurids Pedersens Name befindet sich auf der Tafel der Bibliotheca Longomontana, und er scheint demnach mit Anders Sörensen Vedel befreundet gewesen zu sein. Er starb nach kurzem Ruhestand im Jahre 1593 auf Schloss Frederiksborg und wurde in der Frauenkirche begraben.

Von den beiden nächsten Nachfolgern Laurids Pedersens, dem Flensburger *Ove Laurisen* und dem Hessen *Johannes Homann*, ist wenig bekannt; zusammen wirkten beide, von frühem Tode dahingerafft, nur zehn Jahre im Amt. Bemerkenswerter ist die Persönlichkeit des ihnen folgenden

### *Johannes Kraft,*

der 1596—1616 an St. Petri amtierte, Sohn eines Pfarrers in Emetzheim bei Weissenburg (Mittelfranken-Ansbach), eines Mannes von protestantischer Entschiedenheit und evangelisch-lutherischem Sinn, oft und schwer angefochten, ja wegen seiner Ueberzeugung sogar gefänglich eingezogen. Der junge Kraft wurde nach beendigten theologischen Studien vom Konsistorium in Ansbach geprüft und unter die Expektanten aufgenommen, lenkte jedoch bald darauf seine Schritte nach Norden und studierte weiter in Kopenhagen, wo er die Magisterwürde erwarb. Obgleich des Calvinismus verdächtigt, wurde er wie sein Amtsvorgänger zuerst Schlossprediger auf Kronborg, aber schon ein Jahr darauf Pastor an St. Petri. Kraft war neben seinem geistlichen Beruf ein anerkannter Pädagoge und eifriger Musiker, der in den Jahren 1606—12 nebenher die doppelte Stellung als Rektor der städtischen Gelehrtenschule (jetziges Metropolitan-gymnasium) und Lektor der Musik an der Universität bekleidete. Er betrieb die Musik nicht nur theoretisch sondern auch praktisch. Um dem Mangel an einem Lehrbuch in den Anfangsgründen der Musik abzuhelfen, gab er 1607 unter dem Titel »*Musicae practicae rudimenta*« ein Büchlein in Katechismusform heraus, welches eine erhebliche Sammlung praktischer Singübungen enthält. Auch auf

anderem Gebiete war er literarisch tätig. Seine Schrift »Paeon danicus ex Symboli Christiani IV« (1619) gibt eine kurzgefasste Statistik der damaligen Reiche Dänemark und Norwegen, die noch heute nicht ganz entwertet ist. Es heisst von ihm, dass man schwerlich einen tüchtigeren Pädagogen als Kraft unter seinen Berufsgenossen hätte finden können. Als Prediger und Schulmann wäre er durch sein doppeltes Gehalt gut versorgt gewesen, er gehörte aber auch zu denen, die viel gebrauchten. Nach seiner Emeritierung wurde er zum »Inspektor« der St. Petri Kirche ernannt, wohnte aber in seinen letzten Lebensjahren zu Roskilde in der ihm dort als Kanonikus vergönnten, arg verfallenen Residenz.

Nach J. Krafts Entlassung bestieg die Kanzel der St. Petri Kirche der Flensburger

*Bernhard Meyer,*

welcher in Jena die Magisterwürde erworben und vorhin das Amt eines Rektors der Gelehrtenschule zu Haderslev bekleidet hatte. Zu seiner Zeit veranlasste zum ersten Male der starke Zuwachs der Gemeinde die Anstellung eines Kaplans, nachdem man sich bisher nur mit einem Studenten beholfen hatte. Der erste Hilfsgeistliche war, wenn nicht gar Meier selbst vor seiner Ernennung zum Hauptprediger, Magister *Hans Eilersen*, der 1624 dies Amt mit dem eines Pastors auf Møen eintauschte. Sein Nachfolger wurde der später zu erwähnende Simon Hennings. Im Jahre 1632 verfügte der König, dass der Kaplan noch besonders von dem Bischof und den Hochgelehrten geprüft werden solle. Von Bernhard Meyer ist bekannt, dass er ein sehr streitbarer Mann war, der nicht allein mit den Hilfsgeistlichen in Unfrieden lebte, sondern sich auch mit den geistlichen Autoritäten der Stadt verfeindete. 1622 wird an ihn ein königlicher Befehl erlassen, dass er sich mit Wochenpredigten und Kirchendienst nach der Ordnung zu verhalten habe. Später hat er sich gegen die 1629 erlassene Verordnung aufgelehnt, welche von allen zum Predigen zugelassenen Studenten ein Reifezeugnis von der Universität verlangte. Von seinen Vorgesetzten zur Rede gestellt, erging er sich auf der Kanzel in Scheltworten. Infolgedessen wurde dem Bischof von Seeland 1632 befohlen, den Pastor Meyer anlässlich seiner verschiedenen groben Versehen vor sich zu laden und ein Urteil zu fällen, auch fleissig nachzuforschen, ob ebenfalls der Kaplan, wie berichtet, in die Fußstapfen des Pastors träte, und ihn, falls dem so sei, in Gegenwart des Ministeriums zur Verantwortung zu ziehen. B. Meyer musste eine 30. Juli 1633 datierte schriftliche Abbitte tun, in der er verspricht, »dem Bischof, der Ordinanz, samt den königlichen Verordnungen wegen Attestation

und anderem gehorsam und folgig zu sein, auf der Kanzel wie auch sonsten sich alles Scheltens zu enthalten, der Einigkeit mit den Priestern und dem Ministerio dieser Stadt zu befleissigen, auch alsofort in dem Konsistorio in Gegenwart des gesamten Ministerii sich beim Bischof und Ministerium zu entschuldigen und zu bekennen, dass er nichts anderes von ihnen als gutes, göttliches und ehrliches wisse, mit Begehren, dass seine letzte Einlage, so aus hastigem Sinn verfertigt, in guter Meinung aufgenommen werden möge.«

Pastor Meyer starb im Jahre darauf, im Amte als Hauptpastor gefolgt von *Wilkinus Langhorst* aus Westfalen, der bereits nach dreijährigem Wirken aus dem Leben schied. Nach ihm kam

*Thomas Lindemann,*

Sohn des zu seiner Zeit namhaften Rechtslehrers an der Universität Rostock Dr. Thomas Lindemann, nebenher auch Syndikus der Stadt Lübeck und fürstlich mecklenburgischer Rat, auch wegen seiner hervorragenden Rechtskenntnisse von den Hansestädten und norddeutschen Städten öfters in staatsrechtlichen Kontroversen als Beirat benutzt. Zwanzigjährig begleitete der Sohn ihn auf einer Gesandtschaftsreise nach Prag an den Hof des Kaisers Ferdinand II., studierte mehrere Jahre in Wittenberg, an holländischen Universitäten und in Oxford, eigens um sich in den orientalischen Sprachen zu vervollkommen. In Rostock 1635 zum Dr. theol. promoviert, ward er kurz darauf zu einer eben daselbst ledig gewordenen Professur berufen. In seiner Disputation »Von der Gewissheit der Gnade Gottes« bekämpft er die römische Kirche, welche durch ihre Leugnung der Rechtfertigung allein durch den Glauben den festen Grund des Heils in Frage stellt. Seine Inauguralrede über den theologischen Beruf handelt von der Notwendigkeit eines tiefergehenden Studiums der Originalsprachen zum Kirchenamt, von der Nützlichkeit der humanistischen Studien wie auch von der Beredsamkeit. Aber die Hoffnung auf ein Erblühen der orientalischen Studien in Deutschland durch Lindemanns Lehrtätigkeit wurde durch seine bereits 1638 erfolgte »Einberufung« nach Dänemark vereitelt.

Thomas Lindemanns Wirken in der Gemeinde hat jedoch wenig Spuren hinterlassen. Auch er starb früh, im Alter von 45 Jahren, und zwar an der Pest, die Kopenhagen 1654 heimsuchte. Seiner Ehe mit Cathrine Quistorph entspross eine zahlreiche Nachkommenschaft, zu welcher die späteren Klosterstifter Albrecht und Sebastian Petersen gehören.

Lindemanns Amtsbruder, der vorgenannte Kaplan Hennings, hat sich durch sein Verhalten im Ulfeldtschen Prozess bekannt gemacht.



PASTOR  
SIMON HENNINGS  
\* 1608 † 1661



PASTOR  
PROF. DR. DANIEL PFEIFF  
\* 1618 † 1662



PASTOR  
HIERONYMUS BUECK  
\* 1630 † 1673



PASTOR  
CHRISTIAN BRÄMER  
\* 1635 † 1701

*Simon Hennings,*

Sohn des Pastors der deutschen St. Martins Kirche in Bergen, kam von Norwegen auf die Universität Rostock, wo er 1631 die Magisterwürde erwarb. Er war sowohl in der Gemeinde wie bei Hofe als hervorragender Redner geschätzt, dabei aber unüberlegt in seinem Handeln, wie auch in Wort und Schrift. So liess er sich 1647 im Hause des Bischofs dahin verlauten, dass unter den Ratsherren der Stadt ein alter grauer Ehebrecher sei, den man billig austossen und um einen Kopf kürzer machen solle. Als Beichtvater des Reichshofmeisters Corfitz Ulfeldt und diesem persönlich nahe stehend, wurde er zusammen mit seiner Gattin als Zeuge vernommen in dem gegen Ulfeldt anhängig gemachten Prozess wegen Versuches, den König durch Gift ums Leben zu bringen, wobei ihm seine Maitresse Dina Winhofer behülflich gewesen sein sollte. Als Beichtvater auch dieser Person meinte man, dass Hennings von ihrem mit Ulfeldt angeblich erzeugten Kinde wisse. Wohl auf Veranlassung des Bischofs Brochmand wurde Hennings sowohl wegen der genannten Schmähungen, wie auch, weil er mehr als ein Jahr seine Pflichten als Beichtvater der Dina versäumt habe, auf kgl. Befehl vom 1. Mai 1651 suspendiert. Auf dem Schafott zitierte Dina Winhofer mit lauter Stimme den Magister Hennings vor Gottes Richterstuhl. Seines Amtes entsetzt, folgte er Ulfeldt in die Verbannung, lebte zuerst als Hausprediger in dessen Familie zu Stralsund und wurde 1654 Domprediger in Bremen.

Nach Dr. Lindemanns Tode wählte die Gemeinde und berief der König zum Hauptprediger

*Daniel Pfeiff,*

geboren 1618 zu Stettin als Sohn eines pommerschen Rechtsgelehrten. Als Magister von Rostock hatte er Söhne des besten dänischen Adels auf Reisen begleitet und wird schon 1651 als »concionator a St. Petri« genannt. In seinen Aufzeichnungen zur Geschichte der Einführung der erblichen Souveränität berichtet Fried. Gabel, dass sein Vater Christopher Gabel, derzeitiger Kirchenpatron, mit den beiden anderen Grossen des Reiches, welche dem Wahlkönig zur absoluten Macht verhelfen, nämlich Bischof Svane und Hans Nansen, 1660 ihre dritte Konferenz in der deutschen Kirche, im dritten Stuhl vom Chor ab zu rechnen, hielten, allwo sie vor dem Altar dem Pastor Pfeiff sich eidlich verpflichteten, ihr Aeusserstes zu tun, um die Souveränität im Reiche zu fördern. Zur Erinnerung an die Ein-



führung des unumschränkten Königtums liess Pastor Pfeiff in dem 1656 vom König der Kirche geschenkten Pfarrhause auf der Nörregade ein Denkmal errichten mit langer lateinischer Inschrift zur Verherrlichung der Majestät und jener Begebenheit. 1661 wurde ihm übertragen, die deutschgeborenen Offiziere und Soldaten der Armee zu trauen. Pfeiff, der wegen seiner Gelehrsamkeit in hohem Rufe stand, wurde 1662 zum Professor der Theologie an der Universität bestellt, starb aber schon wenige Monate darauf (18. Aug.). Ihm folgte im Predigtamte der bisherige Diakonus

*Hieronymus Bueck,*

ein Kaufmanssohn aus Lübeck, der an mehreren deutschen Universitäten studiert und den Grad eines Magisters erworben hatte, als er 1661 zum Hülfsprediger an der Kirche berufen wurde. Bueck ist als Seelsorger der lange Jahre eingekerkerten Leonora Christina Ulfeldt weniger vorteilhaft bekannt. In ihren Denkwürdigkeiten beschreibt sie ihn als einen harten, unwirschen Mann, der ihr strenge zuredete und sein Amt widerwillig und nachlässig versorgte, weshalb sie sich nach dem Hinscheiden König Friedrichs III. einen anderen Beichtvater erbat und auch erhielt. In dem 1673 erfolgten qualvollen Tode Buecks sah sie die gerechte Strafe Gottes. Bueck scheint bei der Königin-Witwe Sophie Amalie in Gunst gestanden zu haben, da sie seiner Totenfeier in der Kirche beiwohnte. Sein Nachfolger wurde der bisherige Hofprediger der Königin

*Gerlach Siassius,*

gebürtig aus Oldenburg, Student von Rostock, darauf Feldprediger des Feldherrn Carl Gustaf Wrangel. Siasser, wie er auch genannt wird, wirkte nur zwei Jahre in der Gemeinde, als ihn der Tod ereilte, »von Tausenden in und ausserhalb der Gemeinde beweint«, die ihm zum Ehrengedächtnis ein Epitaphium in der Kirche setzen liessen, worauf sein Portrait in Lebensgrösse zu sehen war. Auf Siassius folgte als erster Prediger

*Christian Brämer,*

wie Bueck in Lübeck zu Hause, Student von Rostock, auch Magister, seit 1661 Diakonus, 1663 Kompastor, mit einer Tochter des Dr. Lindemann und Witwe des Diakonus Joh. Tarnow verheiratet. Von seinen Grabreden sind mehrere im Druck erschienen: über Stud. Fred. Jessen (1669), Frau Augusta Rumohr (1670), Hier. Buck





PASTOR  
GERLACH SIASSIUS  
\* 1631 † 1675

(1674), Augusta Elisabeth von der Osten (1675), Anna Cassuben (1676), Simon Paulli (1668) und seinen berühmten Amtsbruder J. Lassenius (1692).

### *Johannes Lassenius*

ist unter allen Geistlichen, welche die Kanzel der St. Petri Kirche im Laufe der Jahrhunderte inne gehabt haben, die eigenartigste und grosszügigste Erscheinung. Durch seine zahlreichen, in vielen Auflagen bis auf die Gegenwart immer neu verlegten und in fremde Sprachen übersetzten Erbauungsschriften war er zu seiner Zeit weit über die Grenzen des protestantischen Deutschlands allgemein bekannt und verehrt.

Lassenius stammte angeblich aus dem verarmten polnischen Adelsgeschlecht Lasinsky; der Name selber dürfte sicher von dem Orte Lassehne bei Köslin abzuleiten sein. Lassenius ward 1636 in Waldau in Pommern, Regierungsbezirk Köslin, in der Nähe von Rummelsburg, geboren, wo sein Vater Jeschius Lassenius das kleine, erst im Jahre vorher errichtete Pfarramt bekleidete. Seine Grossmutter väterlicherseits war die Tochter des namhaften kursächsischen Hofpredigers Gallus Sommer. Im väterlichen Hause privatim unterrichtet, besuchte er die Stadtschule in Stolp und die Gymnasien zu Danzig und Stettin, kam 1655 auf die Universität Rostock, wo er drei Jahr lang eifrig Theologie studierte und, wie es in einem Nachruf heisst, »wie eine schöne *Ros* am *Stock* blühete«. Von den dortigen Professoren übte der grosse Kirchenlehrer Heinrich Müller einen nachhaltigen Einfluss auf seine theologische Richtung aus. Zu jener Zeit starb der Vater, damals Prediger in Bulgrin, auf seinem Gute Barkotzen bei Rummelsburg, ohne dem Sohn die zur Fortsetzung seiner Studien erforderlichen Mittel zu hinterlassen. Dies wurde ihm jedoch durch ein Stipendium des Magistrats zu Danzig ermöglicht. 1657 begleitete er den Sohn eines Patriziers dieser Stadt auf die Universitäten Leyden, Utrecht, Groningen, dann nach Paris, wo er die berühmte Bibliothek des Kardinals Mazarin benutzte und sich bei Hofe durch ein sinnreiches Anagramm auf den Namen des Königs bemerkt machte. Eine Zeitlang weilte er mit seinem Zögling an der Universität Orléans und bekleidete hier das Ehrenamt des Procurator nationis germanicae, was so viel heisst als Anwalt der dortigen deutschen und nordischen Studierenden. In der letzten Zeit des Cromwellschen Protektorats noch in London, wo er sich Miltons Gönnerschaft erfreute, kehrte er über Schottland und Irland nach Danzig zurück und übernahm hier wieder die Führung fürstlicher und

adliger Studenten nach Holland, Frankreich, Italien, Spanien und Portugal. Eine Zeit lang war der vielgereiste Mann Kustos an der kurfürstlichen Bibliothek in Berlin, setzte dann mittels eines durch den Geheimrat Meinders erwirkten Stipendiums seine theologischen Studien in Leipzig, Wittenberg und Prag fort, genoss ferner den Unterricht der berühmten Schweizer Theologen Huldrich und Hottinger in Zürich und Basel, promovierte als Magister in Strassburg und ging von dort über Tübingen nach Nürnberg, indem er durch Gastpredigten, Unterricht und Bücherschreiben oft nur kümmerlich sein Leben fristete. Seine 1661 zu Nürnberg erschienenen »Bürgerliche Tischreden in Gesprächen« ist der Kaufmannschaft und Bürgerschaft daselbst zugeeignet, »die ihm mehr Guttat erwiesen, als er Zeitlebens nur mit wörtlicher Dankbarkeit erwidern könne,« gleichwie das Gegenstück zu dieser Schrift »Adeliche Tischreden« (1662) den »Patriciis und Geschlechtern« jener Stadt gewidmet ist. In Nürnberg veröffentlichte er eine Streitschrift »Classicum Belli Turcici«, im Allgemeinen gegen die Irrungen der römischen Kirche und insbesondere gegen die derzeit namhaften Regensburger Jesuiten, Dr. Joh. Caspar Jäger und Bernhard Neuhäuser, gerichtet. Nicht weit von Nürnberg wurde er auf ihr Anstiften gefänglich eingezogen. Mit Versprechungen und Drohungen versuchte man ihn zur römischen Konfession zu bekehren und liess ihn bei Donauwörth auf kaiserlichen Befehl durch bayrische Soldaten als Gefangenen nach Pressburg vor den Kaiser Leopold I. führen, aber ohne dass er sich beirren liess. Unter strenger Bewachung ward er von Kloster zu Kloster geschleppt und musste sogar neun Tage und Nächte in einer Grube schmachten. Da Alles nichts fruchtete, führte man Lassenius zuletzt in Ungarn nach der türkischen Grenze, um ihn der Willkür der Ungläubigen zu übergeben. Es gelang ihm zu guter letzt, seinen Widersachern zu entwischen und nach mancherlei Drangsalen »wie ein umherirrender Ulysses« wieder protestantischen Boden zu betreten.

In dieser Zeit seiner schwersten Not, 1663—64, wenn überhaupt, soll Lassenius angeblich sein Unterkommen als Schauspieler einer Wandertruppe gesucht haben. Diese bis in die neueste Zeit öfters umstrittene Angabe taucht zuerst auf in der 1766 von J. F. Löwen edierten »Geschichte des deutschen Theaters«, wo es heisst, dass der nachmalige grosse Gottesgelehrte Johannes Lassenius bei der Treuschen Gesellschaft einer der vorzüglichsten Acteure gewesen sei, wiederholt von demselben Verfasser in einer später (1782) erschienenen Schrift »Galerie von teutschen Schauspielern« mit nachträglicher Vermerkung der Zeit »um 1660«. Ohne den letzterwähnten

Zusatz zu berücksichtigen, haben spätere theatergeschichtliche Verfasser wie Plümicke, Devrient und Brachvogel die Mitteilung Löwens wiederholt, ja ersterer hält es sogar für unwiderleglich, dass Lassenius Schauspieler gewesen sei. Ein im Jahre 1833 in den Schleswig-Holsteinischen Provinzialberichten veröffentlichter Lebensabriss Lassenius' von der Hand eines Nachkommen, Pastor Knickbein, welcher Löwens Mitteilung beistimmt, gab zu scharfen Gegenbemerkungen zweier anderer Literaten des Landes Anlass, begründet teils in moralischer Entrüstung über die mit dem sonstigen Lebenswandel des berühmten Theologen und Busspredigers unvereinbare Erniedrigung, teils in dem Umstande, dass schon das Geburtsjahr Lassenius's jene Verbindung mit dem viel älteren Wanderprinzipal Treu, der in den Jahren 1622—25 in Berlin spielte, ausschliessen musste. Dieser letzte Einwand führte auch später Genée zu der Annahme, dass eine Verwechslung mit dem Vater unseres Lassenius vorliegen könne. Neuerdings hat Joh. Paludan die Löwen'sche Nachricht aus inneren Gründen abgewiesen. Die zeitlichen Einwände sind, wie auch schon Paludan bekannt war, hinfällig, weil es eine neuere Treu'sche Truppe gegeben hat, deren Leiter Michael Daniel Treu 1663 in Kopenhagen, 1664 in Hamburg, und, was für die Sache spricht, nachweislich 1668—69 und wohl auch früher eben in Nürnberg gastierte. Dass, wie Paludan bemerkt, gleichzeitige Quellen nicht die leiseste diesbezügliche Anspielung enthalten, oder dass Lassenius selbst gegen »die Gaukler, Zahnbrecher und Schauspieler als pestes rei publicae« eifert, sind nicht eben schwerwiegende Gegen Gründe. Die Notlage, in der Lassenius sich nachweislich in jenem kritischen Abschnitt seines Lebens befand, seine später zu erwähnende Neigung zu theatralischen Wirkungen sogar auf der Kanzel, wie auch der Umstand, dass die Treu'sche Truppe zu den achtbaren und anständigen Wandertheatern gehörte, sprechen für die Angabe Löwens, dem auch wohl urkundliches Material zu Gebote gestanden haben mag.

Ueber Magdeburg und Helmstädt, wo er mit dem jüngeren Calixtus bekannt wurde, wanderte er im Sommer 1665 nach Hamburg, von welchem Zeitpunkt an sein weiterer Lebenslauf sich erst urkundlich beglaubigt verfolgen lässt. In Krempe und Glückstadt hat er »sich eine geraume Zeit cum laude aufgehalten und in daselbst verstattem Predigen sich gar wohl hören lassen«. Gleichzeitig erschien in Hamburg von ihm ein Andachtsbuch unter dem Titel »Geistliches Rüsthaus der nothleidenden und creutztragenden Seelen«. Am 30. Juni 1666 erfolgte seine Wahl zum Rector der lateinischen Schule in Itzehoe, »in Ansehung seiner so wohl lateinisch als deutsch edierten

berühmten theologischen Schriften«, auch ward ihm nicht lange darauf der Dienst als Montagsprediger an der Stadtkirche zugeteilt. Während des Winters 1666—67 war Lassenius ein Vierteljahr vom Magistrat nach Rostock beurlaubt, wo er zu Ende des Jahres seine Heirat mit Elisabeth Diesteler, einer Kaufmannstochter, feierte und am 10. Jan. darauf als Lizentiat der Theologie promovierte. Ein 1667 zu Hamburg herausgegebenes Programm über »die richtige und kluge Lehr-Art, wie die liebe Jugend zu der Fundamental-Wissenschaft Christlicher Religion und anderer freien Künste könne gebracht werden«, mit angehängtem Stundenplan, zeigt Lassenius als fortschrittsfreundlichen Pädagogen. Zur Lust und Lehre der Jugend verfasste er auch eine lateinische Schulkomödie, »de Vita Themistoclis«. Sein Wirken als Schulmann und Geistlicher in Itzehoe war jedoch nicht von langer Dauer. Graf Detlev Rantzau, der derzeitige Besitzer der Grafschaft Rantzau und der Herrschaft Breitenburg, hatte sich von den Predigten Lassenius' sehr erbaut gefühlt und berief ihn Nov. 1668 zum Hofprediger, Propsten und Pastor in Bramstedt. Am Hofe des Grafen Rantzau, der wie ein Fürst auf seinen Gütern lebte und hervorragende Gelehrte und Dichter bei sich sah, hatte Lassenius seinen rechten Platz gefunden. Die Gräfin Catharine Hedwig geborene Brockdorff, welche der in unserer Kirche begrabene bekannte deutsche Satiriker Christian Wernicke in seinen »Amaryllis Inschriften« gefeiert hat, galt als eine der schönsten Damen ihrer Zeit und war zugleich wegen ihrer Gelehrsamkeit bekannt. Aus den Jahren 1666—68 sind mehrere deutsche und französische Gedichte von Lassenius bewahrt, welche erfreuliche Begebenheiten in der gräflichen Familie besingen.

Sehr gegen den Willen des Grafen Rantzau entschloss sich Lassenius, dem Rufe der St. Petri Gemeinde zu folgen, der ihn 1676 nach Kopenhagen führte, wo er den Rest seines Lebens verbringen sollte.

Schon wenige Monate nach seinem Amtsantritt hatte Lassenius die eben nicht leichte Aufgabe, über den vieljährigen klugen Leiter der gottorpschen Politik und erbitterten Feind Dänemarks, den als Staatsgefangener in der Zitadelle verstorbenen Kanzler J. A. Kielman von Kielmansegg die Grabrede halten zu müssen. Der von ihm gewählte Text — Jesaja 22, 16—19: »Was hast Du hier, und wen hast Du hier, dass Du Dir hier ein Grab suchest, der Du eine Schande des Hauses Deines Herrn bist«, — war wohl sinnreich gewählt, zeugt aber eben nicht von christlicher Gesinnung. Die Rede selbst mit Auslegung des Textes ist leider nicht erhalten. Lassenius's



Haschen nach dramatischen Wirkungen, seine Lust, sich in die äussere und innere Politik eines ihm fremden Landes zu mischen, treten wiederholt zu Tage und berühren uns unangenehm. Aus einem gleichzeitigen Briefe erfährt man, dass Lassenius Ende Mai 1678 »eine seltsame Predigt gehalten, wie dass nämlich über 8 Tage des Königs Person und Souveränität in Gefahr stünde, dero Behuf er seine Zuhörer fleissig wollte gebeten haben, dem höchsten Gott in die Arme zu fallen und durch ihr andächtiges Gebet dies so grosse Unglück abzubitten, und wie er hierüber namens Ihro Majestät zu Rede gestellet, soll er gesagt haben, es wäre ihm im Beichtstuhl offenbaret.« Im Jahre 1685 fühlte er sich verpflichtet, von der Kanzel das soeben zwischen Dänemark und Frankreich abgeschlossene Bündnis in so scharfen Worten zu tadeln, dass eine Zurechtweisung schwerlich ausbleiben konnte. Näheres ist jedoch nicht bekannt. Sicher ist nur, dass betriebsame Zeitungsschreiber diesen Vorfall zu sentimentalen Flugschriften und Bänkelsängerliedern ausnutzten und den wahren Kern allmählich ins Ungeheuerliche verzerrten. Zuerst erschien ohne Angabe des Druckers ein Flugblatt mit dem Titel: »Extract-Schreiben aus Copenhagen, Eigentlicher Bericht von dem Hoff-Prediger, der hat sollen enthauptet werden, welcher auff der Bibel gestorben. Gedruckt im Jahr 1685«. Kurz darauf kam ein Nachdruck in den Handel, jedoch mit anderem Titel folgenden Wortlautes: »Extract-Schreiben auss Copenhagen, vom letzten Januarii Oder Eigentlicher Bericht, Von dem Königlichen Hoff Prediger Doctor Lassenius, welcher wegen einer scharffen Straff-Predigt an den König Seine Majestät Christian den V. sollen enthauptet werden. Aber wunderbar und über Vermuthen in seiner Studier-Stube über der Bibel vom Königlichen Laqueien todt gefunden. Erstlich gedruckt zu Dresden, 1685«. Der Inhalt dieses elenden Machwerks ist kürzlich der, dass Lassenius nach einer entsetzlichen Strafpredigt, worin er gegen das Bündnis Dänemarks mit Frankreich geeifert und sogar das Konseil des Königs der Bestechlichkeit bezichtigt hätte, vom König zur Tafel geladen sei. Nach dieser habe Se. Maj. ihm eine Bibel auf einem silbernen Teller überreichen lassen mit der Weisung, seine Behauptungen binnen einer halben Stunde mit Stellen aus der Schrift zu begründen, widrigenfalls er mit dem Leben zu büssen habe. Lassenius, in sein Haus zurückgekehrt, sei nachher von dem Lakaien, der die Antwort holen sollte, tot vorgefunden. Er sei über seiner Bibel vor Schreck gestorben. In der Stadt sei grosser Rumor entstanden und viel Wehklagen über den Tod des allgemein beliebten Geistlichen habe sich erhoben. Der König sollte mit seinem Hof darüber in



höchste Bestürzung geraten sein, der Pöbel habe sich gegen die Obrigkeit aufgelehnt und den französischen Abgesandten zu Leibe wollen, welche jedoch zu ihrem Glück die Stadt verlassen hätten.

Die ersten Exemplare dieser Flugschrift wurden in Oldenburg verkauft, weshalb eine kgl. Ordre an die dortige Kanzlei erging, den weiteren Verkauf zu hindern und den Verfasser ausfindig zu machen. Die Nachforschungen ergaben, dass die Schrift im Nachdruck sowohl in Braunschweig als in Osnabrück in zahlreichen Exemplaren verkauft worden sei. Eine neue Ausgabe war auch in Dresden erschienen mit zwei Holzschnitten, wovon einer den »General-superintendenten« Lassenius auf der Kanzel, der andere ihn vor dem König und der Königin kniend darstellte. Beigefügt war ein Lied, zu singen nach der Melodie: »Auf, auf ihr frommen Christen«, dessen Anfang lautet:

In der Stadt Kopenhagen, im Dähn'schen Königreich  
Hat sich in wenig Tagen, Ihr Christen, merkets euch,  
Ein Grausamkeit begeben mit Herrn Lassenius — —

Auf dem Titelblatt hatte der Herausgeber sich erfrecht, eine Reihe angesehenen Geistlicher in Dresden mit Namen anzuführen, auf deren Veranlassung die Schrift zum Druck befördert sein sollte. Diese Herren fühlten sich verpflichtet, im Oktober (1685) beim Kurfürsten eine Klage einzureichen mit der Bitte, eine »Exkulpation« an den König von Dänemark, den Magistrat und andere Autoritäten ergehen zu lassen, weil das Lied auf Jahrmärkten in Schlesien gesungen worden sei. Der weitere Verlauf dieser damals weit und breit bekannten Geschichte ist nicht zu verfolgen. Jedenfalls wird dieselbe seinem Namen, wo er in Deutschland noch nicht bekannt oder wieder vergessen war, eine grosse Aktualität verschafft haben.

Die Ueberlieferung berichtet auch, dass Lassenius sich in seinen Predigten deutliche Anspielungen auf das nicht eben tadellose Privatleben König Christians V. erlaubt und in dessen Gegenwart bei der Auslegung des sechsten Gebots sein Verhältnis zur Gräfin Moth herangezogen habe. Darnach soll Lassenius, zur Audienz befohlen, dem König sein Leichenhemd gezeigt haben mit dem Bemerkten, er sei jeder Zeit bereit, dem Beispiel Johannes des Täufers zu folgen. Dass diese oft wiederholte Anekdote nicht mit der Wahrheit übereinstimmt, geht daraus hervor, dass Lassenius der Beichtvater der Gräfin war, auch wiederholt Beweise der Gunst des Königs erhielt. So wurden ihm z. B. 1685 200 Th. ausgezahlt »für etwas, das er destilliert hatte«, ferner 1688 300 Rth. »aus Gnaden«. Der König

besuchte die Kirche in den Jahren 1677, 1678, 1681, 1690 u. 1691 zweimal. Unzweifelhaft neigte Lassenius, wie ein Zeitgenosse sagt, zu »mores comicos«. So erzählt man sich beispielsweise, dass er an einem heissen Sommertage, als ein Teil seiner Zuhörer bei der langen Predigt eingeschlummert war, im Reden innehielt, sein Taschentuch zusammenballte und damit zu spielen anfang. Einer nach dem Andern erwachte, und bald waren Alle munter, da er ihnen strenge zuredete: »Wäre ich ein Gaukler, der Euch mit Narrensposen belustigte, würden alle aufmerksam sein. Nun ich Euch aber die wichtigsten Wahrheiten ans Herz lege, könnt Ihr dabei einschlafen. Ach, träge Herzen machen träge Augen und Ohren«.

In dem ganzen kirchlichen Leben jener Zeit war Lassenius, abgesehen von diesen weniger ansprechenden Eigenschaften, eine unbedingt hervorragende Erscheinung. Die gewaltige Kraft seiner Beredsamkeit wird von den Zeitgenossen in den höchsten Tönen gerühmt, desgleichen seine beispiellose Vielseitigkeit und die Fülle seiner Kenntnisse.

Mit Recht hat man auf Lassenius' Epitaphium im Nordschiff der St. Petri Kirche die Worte gesetzt: »Hoc sacrum voce sua ædificavit«, mit einem Doppelsinn in den letzten Worten. Seine Predigten sammelten einen so bedeutenden Zuhörerkreis, dass die zu seiner Zeit besuchteste Kirche der Hauptstadt bedeutend erweitert werden musste und Jahr für Jahr mit kostbaren Zierden bereichert wurde. Binnen kurzem gelang es ihm, die für den Anbau des Nordschiffes erforderlichen Gelder zu beschaffen. An einem Tage wurden, wie die Kirchenrechnung bezeugt, gegen 1000 Thlr. in grosser und kleiner Münze in der Kirche gesammelt. »Hatte eine Dame zufällig kein Geld bei sich, warf sie einen Fingerring oder ein Geschmeide in den Kirchenblock«. Von Lassenius' eigener grosser Mildtätigkeit gegen Arme erzählte man sich manche schöne Geschichte. An seinem Tische speisten auch täglich eine Anzahl armer Studenten, und er gab alles hin bis zu den Kleidern, die er am Körper trug.

Als Beweis der Gnade des Königs wurden ihm 1678 die Einnahmen einer zum Altare St. Thomas und St. Elisabethen, der Stadtkirche zu Lüneburg, gehörigen Vikarie zugelegt. Im selben Jahre wurde er zum Professor der Theologie an der Universität ernannt und 1686 bei Dr. Bircherods Abgang Professor primarius unter dieser Fakultät.

Lassenius war zeitlebens ein überaus schreibseliger Mann. Im ganzen hat er 36 grössere und kleinere Schriften herausgeben und hinterliess noch 23 Arbeiten, die nie in den Druck kamen. Diese

ganze bändereiche Autorschaft, die nicht allein Predigtsammlungen, Erbauungsbücher und Gedächtnisreden umfasst, sondern auch eine Reihe von Streitschriften und Unterhaltungsbüchern aufweist, welche manche für die Kulturgeschichte bemerkenswerte Züge enthalten, ist bis jetzt von den Literaturhistorikern gänzlich unbeachtet geblieben. Der hier zu Gebote stehende Raum gestattet nur eine gedrängte Uebersicht.

Seine früheste, bekannte, 1661 in Jena erschienene Schrift trägt den Titel »Johannis Lassenii, Pomerani, S. S. Th. Stud. Historische und Schriftmässige Erörterung der vor wenig Zeit in Engeland und Schottland entstandenen neuen Secte der Quacker«. Nach dem Feuer-eifer zu urteilen, mit dem der junge Theologe voll »Abscheu« gegen diese »gräuliche Lehre« wüthet, scheint Lassenius während seines Aufenthalts in England mit diesen Sektierern höchst unliebsame Erfahrungen gemacht zu haben. Im selben Jahre erschienen zu Nürnberg, wohin Lassenius aus Jena übergesiedelt sein muss, seine »Adeliche Tisch-Reden, in sich begreifende zwölf Lehrreiche, nützliche und anmuthige Gespräch, Darinn bey Anführung mancherley Geschichten, Gleichnüssen und Lehrreichen Sprüchen, allerhand erbauliche Unterredungen von unterschiedlichen, Absonderlich aber Deren heutiges Tages in der Welt gänglichen Sachen vorgestellt«. Die Gespräche werden zwischen zwei Adligen geführt, von denen der eine, Don Roderigo, von den Tugenden, der andere von den Lastern spricht, wie von Duellen, dem Pennalwesen, von Nativitätsstellern, Goldmachern u. s. w.

Die Druckorte seiner von nun an schnell aufeinander folgenden Schriften bezeichnen die Stationen seiner bewegten Lehr- und Wanderjahre. 1662 erschien zu Nürnberg sein Andachtsbuch: »Himmels-Freud und Höllen-Leid«, erster Teil, gewidmet seinen Nürnberger Gönnern und Freunden Michael Meyer und Gattin Anna Eva geb. Bruno. Im Jahre darauf wurde ebendasselbst gedruckt seine Schrift »Türcken-Krieg der Christen Sieg oder Bedenken über den jetzt vor Augen schwebenden Türckischen Krieg«. Das Buch enthält 20 Send-Schreiben moralisierenden und volksaufklärenden Inhalts.

Im selben Jahre gab er zu Augsburg ein Büchlein heraus unter dem Titel »Amorheus, der Gewissen Lohse, in einem Gespräch angestellet«, welches u. a. von Blumenkultur handelt, und Schädlichkeit des Tabaks, begleitet von mehreren lustigen Liedern (die Frau an ihren tabakrauchenden Mann).

Schriftstellerischen Erfolg scheint Lassenius erst mit seinen 1664 zu Nürnberg erschienenen »Bürgerliche Reiss- und Tischreden«, dem





Seitenstück zu den bereits genannten »Adelichen Tischreden«, gehabt zu haben. Wie der Titel besagt, ist das Buch »in zwölf nützliche und anmuthige Gespräch abgetheilet. Darinnen nebenst denen zur Kauffmannschafft gehörigen Sachen und Eigenschaften, deren ein Kauff- und Handelsmann, sowol in seinem Handel als Bürgerlichen Leben nicht wol entrathen kan, auch allerhand andere nützliche, erbauliche und anmuthige Unterredungen geführet werden«. Die Gespräche entspinnen sich in einer aus fünf Herren bestehenden Gesellschaft, die »nach geschlossenem Frieden in dem erfreulichsten Teil des Jahres« eine Reise antritt. Die Hauptpersonen sind die in allen Lebensfragen uneinigen Don Sylvio, welcher der Lebensweisheit und Moral das Wort redet (Lassenius selbst), und der leichtfertige Hyastes, der Weibern, Wein und Würfelspiel huldigt. Sein Rausch gibt gleich zu Anfang Anlass zu einem Diskurs über »die Teutsche Trunkenheit«, worin »der gute pommersche Trunk« gepriesen wird. In einer markigen, oft klaren und schönen Sprache werden alle erdenklichen Lebens- und Tagesfragen erörtert, wie z. B. vom Kaufhandel im allgemeinen, von Kaufleuten und Bürgern, Messen und Jahrmärkten, Zöllen und Zinsen, von Bankwesen, Wechseln, Fallimenten, Assekuranzsachen und Buchhalterei — bis zur Präservirung von Leichen, belegt mit zahllosen Zitaten, welche die erstaunliche Belesenheit des Verfassers dartun. Die wichtigste Unterhaltung aber, heisst es, »ist die, so unsers Standes und Berufes ist«, woher die verschiedenen Erzeugnisse stammen.

Als Probe der poetischen Beigaben, die den geistlichen Verfasser kaum erkennen lassen, seien folgende Verse seines Landsknechtliedes angeführt:

Sa viva, ich will reiten,  
 Hin in den frischen Krieg,  
 Was wird man da vor Beuten  
 Austheilen nach dem Sieg.  
 Den Bauer will ich putzen,  
 Dass er die Nas verlier,  
 Dem Edelmann auch trutzen.  
 Ich lasse dies Revier.

Ich will ziehn meine Strassen  
 Mein Vaterland verlassen.  
 Hans Baur, mach auf den Keller,  
 Gib her das beste Bier,  
 Und ist was auf dem Söller  
 Das bringe auch herfür.

In das kritische Jahr seines Lebens fallen auch zwei Schriften weltlichen Inhalts. Die erste trägt den Titel: »Sinnlicher Zeitvertreiber, Angewiesen in einigen der besten und nachdencklichsten Teutschen Sprich Wörtern Samt derer Erläuterung in Poetischer Erklärung heutigen Welt Lauffs und Nöthiger Sitten-Lehre. Mit merklichen Geschichten, Gleichnissen und Moralien also ausgefertigt, dass er männlichen zu angenehmer Lust und nützlicher Erbauung dienen könne«. Aus dem Schatz der alten Sprichwörter werden vierzig herangezogen, deren Auslegung ihn wiederum zahlreiche andere gleichdeutige anführen lässt, wie: »Jungfern-Liebe, Rosenblätter« — »Hinter dem Berge wohnen auch Leute«, und »Auf einen harten Knast gehört ein grober Keil«. Die andere in Helmstädt erschienene Schrift »Löblicher, christlicher und wohlregierender Fürst« handelt von den Tugenden und Fehlern der grossen Herren, welche Philalethes (Lassenius) darlegt. Ein besonderes Interesse bietet das Buch dar, weil es offenbar unter Drangsalen aller Art entstanden ist. Er erzählt, dass er manchen Bogen bei trockenem Brod und Wasser niedergeschrieben habe und dabei noch froh gewesen, dass ihm solches nicht fehlte, und dass der Ort, wo er gearbeitet, ein Jahr lang sein einziges Lager gewesen.

Die Reihe seiner instruktiven Schriften schliesst mit dem 1666 ohne Druckort herausgegebenen »Arcana politico-atheistica oder Politische Geheimnis vieler versteckten Atheisten in Gesprächen«, worin wieder die verschiedensten Fragen besprochen sind: ob die Frauen auferstehen werden, ob Aristoteles selig werden könne, wie die wilden Tiere nach der Sintflut nach Amerika gekommen, über die Mandragora oder Alraune, ob die Wanderung über das rote Meer ein Wunder sei u. s. w. Diese Schrift, welche offenbar persönliche Anspielungen enthält, rief eine Gegenschrift hervor von J. C. Kilian: »Eines Schülers Lection einem Schulmeister aufgegeben wegen der in J. Lassenii Arcana atheistica enthaltenen Injurien«. Das Buch von Lassenius wurde ein Jahrzehnt nach seinem Tode 1703 »auf vielseitiges Begehren noch einmal zum Druck befördert«.

Zu Amt und Würden gelangt, widmete Lassenius sich als Schriftsteller ausschliesslich der Erbauungslitteratur. Diese in zahlreichen und grossen Auflagen erschienenen und in fremde Sprachen bis auf die neueste Zeit wieder aufgelegten Bücher verschafften ihrem Verfasser geradezu europäische Berühmtheit. Das bekannteste ist wohl »Biblischer Weyrauch« (Kph. u. Leipzig 1687) in gegen 20 Auflagen (noch Leipzig 1764); weitverbreitet auch sind seine »Passions Andachten« (1696), noch 1857 mit Vorwort von C. F. A. Kahnis ediert, »Der



betrübte und von Gott reichlich getröstete Ephraim« (noch 1861 in St. Louis herausgegeben), »Verliebte Sulamithin« (Kph. 1699), 4. Ausg. Lpz. 1742; »Sionitische Erquick Stunden« I—IV (Hamburg 1676—99) und öfter, »Heiliger Perlenschatz« I—XII (Kph. 1688—93; noch 1743 verlegt); »Himmlischer Morgenthau« (Kph. 1704, 1730, 1747) u. a. Noch 1867 erschien in Kopenhagen »Nogle gudelige Betragtninger af J. Lassenius«.

Auch als Dichter geistlicher Lieder in Paul Gerhardts Ton hat sich Lassenius einen Namen erworben; von diesen hat sich am längsten gehalten: »Hochgelobt sei unser Gott«, das noch in Knapps Liederschatz abgedruckt ist. Um den Kirchengesang in unserer Gemeinde hat sich Lassenius verdient gemacht durch das in seinem Todesjahr 1692 zuerst erschienene, später 1697, 1702, 1705 und 1719 wieder aufgelegte Gesangbuch: »Lobsingende Andacht oder Kirchengesangbuch der St. Petri Gemeinde«.

Lassenius war endlich auch historisch interessiert, indem er ein Buch über die Regierung Christians V. plante und eine kirchengeschichtliche Arbeit mit dem Titel »Historisches Luthertum in seinem Anfang und Fortgang in Dänemark« fertigstellte, deren Herausgabe jedoch durch den Tod des Verfassers vereitelt wurde.

Obgleich man Lassenius im Laufe der Jahre verschiedene hohe und ehrenvolle Ämter in Deutschland angetragen hatte, wie zu B. dasjenige eines Hauptpastors der St. Michaelis Kirche in Hamburg — wollte er doch nicht seine Gemeinde verlassen, die er »seine Ehre, Freude und Hoffnung« nennt. In seinen letzten Lebensjahren war er von der Podagra schwer heimgesucht; vergebens suchte der Arzt seine Leiden durch Cordial, Perlenwasser und Bezoar zu lindern. In seiner letzten, am 19. Aug. 1692 gehaltenen Predigt nahm er Abschied von der Gemeinde, indem er voraussagte, dass er weder Kanzel noch Beichtstuhl mehr betreten werde. Zehn Tage später verstarb er, erst 58 Jahre alt. Sein Tod erweckte in Kopenhagen allgemeine Trauer. In einem poetischen Nachruf heisst es: »Ein Licht des Luthertums verlischt, ein Guldendmund verstummt, ein Leitstern ist vergangen, bekannt im deutschen Reich«. Am 4 Sept. hielt Professor Bornemann die Kondolenzpredigt über den Verstorbenen, aber erst den 19. Mittags erfolgte die Leichenprozession »aus seinem Hause nach der alten Kapelle und durch die Kirche, weiter durch die enge Pforte bei des Kantors Hause und so fort über die Nörregade und in die St. Pederssträde durch die Kirchentür«, worauf der Sarg vor den Altar gestellt wurde, während dessen Mag. Chr. Brämer die Leichenpredigt über ihn hielt.

Zu seinen Ehren wurden vier silberne Medaillen und eine goldene geprägt, und dankbare Zuhörer stifteten ihm das noch in der Kirche befindliche schöne Denkmal von Thomas Quellinus. Seine irdischen Reste sind in der Grabkapelle bestattet.

Lassenius war nach den überlieferten, im ganzen zwölf in Kupfer gestochenen Portraits — das früheste von 1662 — zu urteilen, eine schöne und stattliche Erscheinung. Sein bartloses Gesicht, umrahmt von langem, natürlichem Haar, welches über die Schulter herabfällt, zeigt edle, harmonische Züge. Neben dem hier wiedergegebenen Bild dürfte das auf der 1692 geprägten schönen goldenen Medaille das beste und ähnlichste sein, welches wir von ihm besitzen. Ein Oelbild, welches angeblich Lassenius mit seinen Gattinnen darstellt, findet sich im Nationalmuseum in Frederiksborg.

Lassenius hinterliess eine gegen 6000 Bände umfassende Bibliothek, welche öffentlich versteigert wurde.

Mit dem Literaturhistoriker Franz Horn dürfen wir Lassenius zu den grössten Stilisten und Rhetorikern des 17. Jahrhunderts rechnen. Von dem Theologen und Menschen sagt Kahnis, dass jeder Leser seiner Schriften ihn »bewundernswert mit der heiligen Schrift vertraut, fest und treu in der Lehre, warm und tief von Herzen, reich an Gedanken und bündig in der Darstellung finden wird«.

Nach dem Tode des Dr. Lassenius schritt die Gemeinde zum ersten Mal zur Wahl eines Geistlichen nach dem Wortlaut ihrer neuen Privilegien von 1678. Ausser den von Lassenius selbst als Nachfolger vorgeschlagenen: Superintendent in Lübeck Aug. Pfeiffer, Superintendent Joh. Fecht in Rostock und Generalsuperintendent in Jena Georg Götze wurden unter mehreren hervorragenden Theologen auf die Wahlliste gesetzt: Prof. Samuel Schelwig in Danzig, Prof. Frantz Wolff in Rostock und Prof. Carpzow in Leipzig. In einer Versammlung der Gemeinde, an welcher sich u. a. die derzeitig vornehmsten Mitglieder, wie die Geheimräte Jessen, Lente und Moth, Admiral Hoppe und Etatsrat Braem beteiligten, erhielt Dr. Götze die meisten Stimmen, und alsbald wurde der Kirchenkurator J. Bockenhoffer nach Jena geschickt, um ihm die unter dem 5. Nov. ausgefertigte königliche Bestallung zu überreichen. Trotz eines direkten Schreibens des Königs sowohl an Götze wie an dessen Landesherrn, den Herzog von Sachsen-Weimar, ihm die Entlassung aus seinem Amte zu gewähren, scheiterten die Verhandlungen, worauf man sich im Frühjahr 1693 zu einer neuen Wahl anschickte. Hier wurde der vom Patron Grafen Reventlow vorgeschlagene bisherige Superintendent in Braunschweig, Dr. Botsack, ein Vetter



PASTOR  
Dr. BARTHOLD BOTSACK  
\* 1649 † 1709



PASTOR  
FELIX CHRISTOPHER MENTZER  
\* 1672 † 1711



PASTOR  
KONSISTORIALRAT  
ANTON CHRISTOPHER ROHN  
\* 1696 † 1774



PASTORIN  
CHRISTIANE DOROTHEA ROHN  
GEBORENE SCHMIDT  
\* 1716 † 1773

J. Hörner pinx. 1750.

des Pastors C. Brämer, einstimmig gewählt und vom König unter dem 10. Juni im Amte bestätigt. Brämer mit den Vorstehern und Aeltesten der Kirche reisten Dr. Botsack entgegen, den sie mit seiner Frau, fünf Töchtern und einer Amme im Krug zu Vindebyholt antrafen, worauf sie mit ihnen auf Ladegaarden speisten und sie in die Stadt geleiteten.

Gleichzeitig wurde als dritter Prediger oder Diakonus Mag. *Joh. Eiler Schmidt* aus Helsingör gewählt.

#### *Barthold Botsack,*

1649 zu Lübeck als Sohn eines Kaufmanns geboren, wurde 1672 Magister in Giessen, 1676 auch Lic. theol. und zugleich Prediger daselbst, 1678 Dr. theol. und Superintendent und Hauptprediger an der St. Catharinenkirche in Braunschweig. Botsack war ein gelehrter, höchst angesehener Theologe und eifriger Seelsorger. Seit 1695 hielt er einen Wochentag Nachmittags 2—3 öffentlich katechetische Vorlesungen in der Kirche. Eine Viertelstunde vorher wurde geläutet, um Alt und Jung »zu solchem nützlichen und erbaulichen examine« zu sammeln. Während seiner Amtstätigkeit musste Botsack mit seinen späteren Kollegen höchst unliebsame Erfahrungen machen. Nach dem Tode seines Amtsbruders Brämer wurde der sehr beliebte Diakonus *J. E. Schmidt* unverzüglich von der Gemeinde zum Kompastor gewählt. Er hielt auch »mit Wehmut und Gemütsalteration zum Applaus der Zuhörer höchstrühmlich« die Leichenrede über den Kollegen, den er als einen Vater geliebt und verehrt hatte, wurde aber wenige Tage darauf von einem bösartigen Fieber betroffen, das ihn zum höchsten Leidwesen der Gemeinde schnell dahinraffte.

Bei der im Jahre 1701 stattfindenden Wahl eines Kompastors und Diakonus wurden gewählt und erhielten königliche Bestätigung beziehungsweise der bisherige Pastor in Minden *Sigismund Wilhelm Topp* und *Felix Christoph Mentzer* aus Demmin in Pommern.

Die Berufung Topps war trotz erhobenen Einwands von Seiten des Patrons erfolgt, dem bekannt war, dass er seit drei Jahren mit seiner früheren Gemeinde prozessierte, und nur zu bald mussten seine neuen Pfarrkinder diese Wahl bereuen, indem Topp eine auf geistige Verstörtheit deutende Streitsucht an den Tag legte. Er verlangte z. B., dass man den Altar höher bauen sollte, weil er sich als ein hochgewachsener Mann nicht bücken wollte, auch führte er mit Dr. Botsack Streit, weil dieser nur eine, er aber zwei Predigten wöchentlich zu halten habe. Am 3. Pfingsttage 1702, als die Reihe an ihn kam, blieb er einfach aus, sodass Botsack ihn auf der Kanzel

entschuldigen musste. Kurz darauf hielt er eine ganz verworrene Predigt voller Beschwerden, und dass er nicht gewillt sei, sein Amt länger zu versehen. Das Kirchenkollegium erbat sich darauf eine schriftliche Erklärung über sein merkwürdiges Verhalten, welche auch erfolgte und ganz ungereimte Vorschläge zu einer Neuordnung der gottesdienstlichen Handlungen enthielt. Er bekam keine Antwort, da man seine Bedenken für »die Einwirkung der Hitze der Hundstage auf sein verstörtes Hirn« hielt. Topp nahm darauf »Reissaus«, ging nach Schweden, von da nach Rostock, wo er einen Degen an der Seite trug, und Braunschweig, wo er Dr. Botsack bei dessen früherer Gemeinde »anschwärzen« wollte. Eine Darlegung seines Verhaltens, von einem Gemeindemitglied anonym unter dem Titel »Unverwerfliche Zeugen der Wahrheit« in den Druck gegeben, wurde von Topp mit einer weitläufigen »Höchstabgenötigten Ehrenrettung« erwidert. 1716 tauchte er wieder in Kopenhagen auf, wo er Almosen sammelte, um mit der auf der Rhede liegenden Flotte nach England zu ziehen. Noch 1727 wird er als verkommener Landstreicher in Norburg angetroffen.

Eine ebenso unerfreuliche Erscheinung war der nach Topps Abgang gewählte Diakonus Mag. *Gottfried Henrici* oder Henrichsen, früher Hausprediger beim Grafen Chr. Gyldenlöve, der schon durch ein Urteil des höchsten Gerichts vom 28. Okt. 1705 seines Amtes verlustig erklärt wurde. Henrici war mit einer Verwandten der Witwe des Dr. Lassenius verlobt. Die Braut führte ihn in das Predigerwitwenhaus, wo sie Abends spät von dem Boden eine grosse Anzahl Exemplare des vielbegehrten Andachtsbuches von Dr. Lassenius »Biblischer Weyrauch« zu heimlichem Verkauf entwendete. Die Sache wurde jedoch von zwei Studenten verraten. Henrici liess 1704—05 drei Ehrenrettungen drucken: »Der gefallene aber nicht weggeworfene Aron, der Priester-Schänderischen Welt zur Warnung« — »Freimüthige Anrede an seine Uebelwollende« und »Oeffentliche Klage über seine unverschuldete Dimission«.

Nach Topp wurde Mentzer Kompastor. Mit ihm und dem 1706 zum dritten Prediger berufenen Heinrich Dürkop wirkte Botsack in bestem Einvernehmen bis zu seinem Tode 1709. Mentzer starb zwei Jahre später an der Pest. Hauptprediger war nach ihm der oben genannte

*Heinrich Dürkop,*

der, 1677 zu Lübeck geboren, in Leipzig und Kiel studiert hatte. Als bisheriger Pastor an der St. Jakobikirche seiner Vaterstadt war er mit einem glänzenden Zeugnis der Gemeinde, worin es heisst, dass er



aller Augen auf sich richtete, nach Kopenhagen gekommen. Gleich nach seiner Ankunft wurde er zum Professor catecheseos mit dem Rang eines Assessors im Konsistorialkollegium ernannt, ein Amt, wie er schreibt, »so vorhin unbekannt, freiwillig und ohne mein Begehren und Gedenken«. Nebenher war er Beichtvater der Maitresse Friedrichs IV., der Gräfin Charlotte Helene von Schindel, welche 1711 dem König einen frühverstorbenen, in der St. Petri Kirche begrabenen Sohn gebar, in welcher Veranlassung er eine Schrift veröffentlichte mit dem Titel »Einige feurige Kohlen, welche von der unendlichen Glut göttlicher Liebe in einer Hoch-Gräflichen Wochen-Stube zuerst zusammen gelegt«.

Dürkop hatte nach Lassenius' Vorbild den Drang, in seinen Predigten brennende Tagesfragen heranzuziehen. Im Jahre 1710 eiferte er nach E. Pontoppidan so derb und deutlich wider den Krieg mit Schweden, dass er ins Konseil gerufen und daselbst zur Rede gestellt ward. Dass Dürkop aber, wie Dorothea Biehl berichtet, das Verhältnis des Königs zu seiner früheren Maitresse, der Gräfin Viereck, als der babylonischen Hure, des öfteren von der Kanzel herab gerügt, und als dies ihm verboten ward, in einer folgenden Predigt mit den Worten ausbrach: »Ich darf dich nicht nennen, du grosse Hure, aber du bist an allen vier Ecken der Welt bekannt« — kann sich nicht auf Dürkop beziehen, da die Gräfin schon zwei Jahre vor seinem Amtsantritt verstorben war.

Dürkop war auch hellseherisch, wovon Pontoppidan folgenden Fall erzählt: »Als im Jahre 1721 ein allgemeines Dankfest für den mit Schweden hergestellten Frieden gehalten ward, geschah es zu jedermanns Verwunderung, dass Dr. Dürkop den nach acht Jahren erfolgten grossen Brandschaden dieser Stadt vorher verkündigte und zwar mit diesen Worten in der Predigt, die viele hundert Zeugen gehabt: »Freut Euch, Ihr guten Leute, aber wisset dabei, dass Euch noch ein grosses Gericht bevorsteht. Achtet was ich sage: innerhalb 10 Jahren wird Kopenhagen in einen Steinhaufen verkehret und kaum wiederzuerkennen sein«. — Ob die Erfüllung der Prophezeiung Dürkop wirklich, wie angegeben, so heftig erschüttert hat, dass er darüber tödlich erkrankte, mag dahingestellt sein. Er hielt noch in der unserer Gemeinde nach dem grossen Brande von 1728 zum Gottesdienst überlassenen Holmens Kirche am 14. Nov. 1728 die erste Predigt nach der grossen Feuersbrunst, auf welchen Sonntag merkwürdigerweise das Evangelium von den Greueln der Verwüstung fiel.

Im Sept. folgenden Jahres musste aber die Gemeinde anlässlich seiner schweren Erkrankung — er wurde im Sommer 1730 emeritiert



und starb im Juli folgenden Jahres — einen neuen dritten Prediger wählen.

Mit Dürkop wirkte zusammen der 1712 zum Kompastor berufene und nach ihm zum Hauptprediger ernannte

*Matthias Schreiber,*

der zu Gettorf in Schleswig 1678 geboren, seine Studien in Kiel gemacht, zuerst als Pastor in Wasse in Holstein und von 1710 an als Propst der Grafschaft Rantzau beamtet gewesen war. Schreiber war ein tief gelehrter Theologe, der eine bedeutende Bibliothek besass. Als in der Feuersbrunst 1728 die Flammen sich seiner Pfarrwohnung näherten, liess er alle seine Bücher in die Kirche tragen, wo sie aber doch verbrannten. Er ertrug nach dem Zeugnis seiner Zeitgenossen den Verlust aller Güter mit grosser Freudigkeit und als wäre ihm nichts widerfahren. Selbst musste er sich, als seine Wohnung in Flammen stand, durch einen kühnen Sprung über die hohe Mauer in der Larslejstraße retten. Beim König Christian VI. war Schreiber gut angeschrieben und erhielt 1736 als Zeichen seiner Gnade den Titel eines Konsistorialrats.

Mit seinem Amtsbruder, dem nach Dürkops Erkrankung zum Kompastor ernannten A. C. Rohn, lebte Schreiber in bestem Einverständnis und war wie dieser der damals hier zu Lande herrschenden pietistischen Richtung zugeneigt.

*Anton Christopher Rohn*

war der Sohn eines Apothekers im holsteinischen Marschflecken Wilster, hatte seine Studien in Kiel gemacht und war in seiner Heimat nacheinander Pastor in Eddelack, Bovenau und Rendsburg gewesen, als er 1729 zum dritten Pastor an St. Petri berufen wurde. Er wurde 1731 zweiter Prediger und nach Schreibers Tode Hauptpastor. Sehr bald dem 1734 in der Hauptstadt entstandenen pietistischen Kreise zugeneigt, schloss er sich immer mehr der Zinzenдорfschen Richtung an, blieb auch bis an sein Lebensende mit der Brüdergemeinde innig verknüpft und bediente die derselben angehörenden »Geschwister« mit grosser Treue. König Christian VI. schätzte ihn, besuchte seine Kirche und ehrte ihn mit dem Titel eines Konsistorialrats, wie er auch von der Regierung wiederholt in geistlichen Kommissionen verwendet wurde. Mit Schreiber begründete er 1738 die sogenannte katechetische Gesellschaft zu Kopenhagen, welche sich Mittwochs und Sonnabends im Hause des damaligen Katecheten W. U. Piper versammelte und bis 1745 bestand. Ihre Sitzungs-

protokolle sind noch handschriftlich erhalten. Zu dieser zählten von bekannten Geistlichen der nachmalige Bischof Ludvig Harboe und der bekannte Genealoge und Rektor in Flensburg Prof. O. H. Möller. Als Gedenkschrift für seine Pfarrkinder gab er eine Predigtsammlung heraus unter dem Titel: »Denkmal der Liebe in einigen Predigten«. Bemerkenswert ist, dass er in Eingaben an die Kanzlei gegen die alten barbarischen und gotteslästernden Zunftsitten mit Nachäffung der Predigt eiferte, auch das Widersinnige erkannte in dem Zwang, den hiesige deutsche Handwerker ihren dänischen Fachgenossen gegenüber ausübten bei der Erlernung der deutschen, letzteren unverständlichen Formeln, welche sie bei der »Behoblung« herzusagen hatten. Rohn war kein bedeutender Geistlicher, äusserlich aber, wie sein hier wiedergegebenes, von Hörner gemaltes Portrait erweist, eine schöne und würdige Erscheinung. Seine zweite Gattin Christian Dorothea Schmidt hatte aus ihrer ersten Ehe mit dem Leibmedikus H. G. Blumenberg mehrere Töchter, von welchen eine den berühmten Forschungsreisenden Carsten Niebuhr heiratete und Mutter des grossen Historikers B. G. Niebuhr wurde. Rohn wurde 1767 wegen Geistesschwäche seines Amtes entlassen mit 1000 Thlr. Pension und mit Beibehaltung der Amtswohnung. Friederike Brun schildert ihn in seiner geistigen Umnachtung, wie er kindisch böswillig seine Umgebung quälte. Rohn starb im Jahre 1774.

Bereits im Sept. 1745 beschloss das Kirchenkollegium bei den überhandnehmenden körperlichen Leiden des Pastors Schreiber wieder einen dritten Prediger an der Kirche anzustellen, zumal Pastor Rohn »auch nur ein schwächlicher Mann« war. Mit Schreiber wurde vereinbart, dass ihm beim endgültigen Ausscheiden vom Dienste von Neujahr an eine jährliche Pension von 1000 Thlr. nebst freier Wohnung gewährt werden solle. Es wurden zunächst befragt nicht weniger als 22 Geistliche aus allen Gegenden Deutschlands, den Herzogtümern und Kopenhagen, darunter so namhafte Theologen wie Abt Jerusalem in Braunschweig, Prof. Kortholt in Göttingen, Prof. Knapp in Halle und Superintendent Struensee in Halle, Vater des späteren Grafen J. F. Struensee. Persönlich brachte Rohn in Vorschlag die Pastoren G. G. Fuhrmann, Friedrichstadt bei Berlin, Langreuter in Rendsburg, und D. F. Piper, Propst des Münsterdorffschen Konsistoriums. Bei der am 27. Okt. erfolgten Wahl, an welcher sich 181 Gemeindemitglieder beteiligten, erhielt Adam Ludwig Giese, Pastor an der hiesigen deutschen Garnisongemeinde, 110 Stimmen, P. Hansen, Konsistorialrat und herzoglicher Superintendent in Ploen 75, Piper 69 und Pastor Cleffel in Flensburg 61 Stimmen. Die drei

erstgenannten erklärten sich bereit, dem Rufe zu folgen. Sobald man in Erfahrung gebracht hatte, dass der König Giese nicht versetzt wissen wollte, suchte man um die Bestätigung der Wahl des Propsten Hansen nach. Der König gab jedoch abschlägigen Bescheid, indem er, auf § 5 der Kirchenprivilegien verweisend, befahl, dass die Gemeinde von sämtlichen in Aussicht genommenen Geistlichen drei präsentieren sollte, welche bei der engeren Wahl die grösste Stimmenanzahl erhalten, aus welchen die endgültige Wahl zu treffen der König sich wiederum vorbehielt. Das Kirchenkollegium befand sich in einer höchst peinlichen Lage, indem man den Propsten Hansen bereits benachrichtigt hatte, dass er gewählt worden und man die Bestätigung des Königs in Kürze erwarten könne. Vergebens machte das Kollegium dem König gegenüber geltend, dass die Gemeinde seit 1692 ihre Geistlichen selbst gewählt und die nachgesuchte königliche Bestätigung jederzeit erlangt habe. Der König beharrte darauf, dass man ihm die vorerwähnten drei Personen oder drei andere zu präsentieren habe. Propst Hansen fühlte sich tief gekränkt und nahm seine Zusage zurück. »Meine übelwollende haben mich den Nachdruck ihrer widrigen und gewiss sehr unreinen Empfindungen auf eine so ausnehmende Art fühlen lassen«, schreibt er. »Unselige Religions Begriffe, die zu solchen Handlungen gebraucht werden! Dabei kränkt es mich insonderheit, dass die Wahlgerechtigkeit der ansehnlichen teutschen Gemeine in Copenhagen soll in Gefahr geraten, dazu ich Unglückseliger unschuldiger Weise muss Gelegenheit geben; wie gerne hätte ich wünschen mögen, dass man keinen Peter Hansen in Kopenhagen möchte gekannt haben«. Der Patron der Kirche C. A. von Plessen gab dem Kirchenkollegium sein Missfallen kund, dass es durch unnötige Uebereilung und unrichtige Mesures die Sache zweimal verdorben habe; ein altes Herkommen könne nicht für ein Privilegium passieren. Man entschloss sich aus Rücksicht gegen Propst Hansen, drei neue Kandidaten zu wählen. Das Kollegium sah sich genötigt, ein von 72 Gemeindemitgliedern unterzeichnetes Bittgesuch an den König weiterbefördern zu müssen, worin sie sich den Propsten Hansen zum Seelsorger erbat. Diese Eingabe hatte nur den höchst ungnädigen Bescheid zur Folge, dass sie »ungesäumet allergehorsamst zu parieren hätten«.

Bei der am 25. Jan. 1746 erfolgten Wahl erhielt der Superintendent in Stadthagen. Dr. theol. E. D. Hauber 137 Stimmen, Pastor und Inspektor zu Landshut M. G. Minor 128, Pastor David Otto Wahrendorf in Lüneburg 86, der kgl. preussische Feldpropst D. H. Günther 62, Pastor G. Christlieb Martini in Süsel 55, der Superinten-

dent Dr. G. H. Riebau in Göttingen und Professor Romanus Teller in Leipzig jeder 54 Stimmen. Die drei erstgenannten wurden dem König in Vorschlag gebracht, der sich für Hauber entschied, welcher, nachdem er sich bereit erklärt hatte, dem Rufe folgen zu wollen, bereits am 28. Jan. die königliche Bestallung zum 3. Prediger erhielt.

Hiermit war die für die Eintracht der Gemeinde unzuträgliche Angelegenheit indes noch nicht erledigt, indem Dr. Hauber wieder unschlüssig wurde. Sobald die Gemeinde in Stadthagen erfahren hatte, dass er sie verlassen wolle, »wurde die ganze Stadt erregt; hohe und niedrige, reiche und arme, bekehrte und unbekehrte zogen sich diesen Beruf also zu Herzen, dass Häuser und Gassen voll Klagens und Weinens waren, und einige Tage über fast nichts von den Einwohnern geschah, als Wehklagen und Weinen über seinen Abschied«. Der Landesherr kam höchst eigen angefahren, um ihn von seinem Entschluss abzubringen. Hauber überlegte sich die Sache reiflich und sagte endgiltig zu, in dem Rufe nach Kopenhagen den Finger Gottes sehend. Am 3. Juli 1746 hielt er seine Antrittspredigt.

*Eberhard David Hauber,*

aus Hohenhaslach in Württemberg gebürtig, besuchte die Schule in Vaihingen, wohin der Vater als Superintendent berufen worden war, kam 1709 auf die Universität in Tübingen, wo er die Magisterwürde erwarb, setzte seine Studien fort in Altorf und wurde 1724 Vikar an der Stiftskirche in Stuttgart. Seit früher Jugend hatte er in seinen Mussestunden eifrig mathematische und historische Wissenschaften getrieben, so dass er lange der grossen Lebensfrage unschlüssig gegenüberstand, ob er sich dem Beruf als Kirchen- oder Universitätslehrer widmen sollte. Mit dreissig Jahren wurde er vom Konsistorium zum Professor der Mathematik am Gymnasium zu Stuttgart ernannt, die Bestätigung seiner Wahl unterblieb jedoch, weil die Schwester des regierenden Landesherrn einen Mitbewerber zu diesem Amte bevorzugte. Kurz darauf übernahm Hauber die Stellung als Superintendent der Grafschaft Schaumburg-Lippe, Konsistorialrat und Oberprediger zu Stadthagen. In der Folge begleitete er seinen Landesherrn nach Holland, wo er die Bekanntschaft mehrerer hervorragender Gelehrten, u. a. des berühmten Arztes Boerhave machte. In dem seiner geistlichen Fürsorge anvertrauten Ländchen erwirkte er durch seinen vermittelnden Einfluss eine Verständigung der einander bisher schroff gegenüber stehenden Konfessionen, den Reformierten, welcher Glaubensrichtung der Fürst und seine Familie angehörten, und den



PASTOR  
EBERHARD DAVID HAUBER  
\* 1695 † 1765



PASTOR  
FRIEDRICH GABRIEL RESEWITZ  
\* 1729 † 1806



PASTOR  
DR. JOHANN GOTTLOB MAREZOLL  
\* 1761 † 1828



PASTOR  
LUDWIG MANTHEY  
\* 1735 † 1813



Lutheranern. Er hielt in seinem Hause Vorträge für Gemeindemitglieder, öffnete sein Heim den jungen Studierenden und unterrichtete viele unentgeltlich in den orientalischen Sprachen, der Mathematik und Geographie. Hauber hatte bereits das 50. Jahr überschritten, als sein Freund und Landsmann, der Hofprediger und Professor in Kopenhagen, J. F. Reuss, nachmaliger Kanzler der Universität Tübingen, seine Berufung nach Dänemark veranlasste. In kurzer Zeit fand er sich jedoch mit Frau und Kindern in dem fernen, fremden Lande zurecht. Die schlichten Leute der Gemeinde gewann er durch seine anspruchslose, treuherzige und menschenfreundliche Art, wie er den hochgebildeten und vornehmen als »freier Forscher und Denker« durch die Fülle seiner Kenntnisse und Toleranz Respekt einflösste. Er wartete seines Amtes mit grossem Pflichtgefühl, hielt alle Sonntag Nachmittage und an einem Werkeltage Erbauungsstunden für seine Pfarrkinder, besuchte auch die Kranken in der Gemeinde fleissig. Bei vielen hochgestellten und geistig bedeutenden Menschen, die seine Predigten hörten, war Hauber ein sehr geschätzter Gast. So verkehrte er mit der Markgräfin von Ostfriesland, der Hofdame der Königin Sophie Magdalene, Frau Louise von Plessen, dem Oberhofmeister Grafen C. G. Stolberg und dessen Schwiegersohn Graf J. H. E. Bernstorff, dem damals alten und schwächlichen, frommen Oberkammerherrn C. A. von Plessen, in dessen Studierzimmer er dann und wann Hausandachten hielt, dem russischen Gesandten von Korff, dem würdigen Geheimrat A. G. Carstens und dem Leibarzt und Menschenfreund J. J. v. Berger. Besonders nahe stand ihm Klopstock, der bei ihm mit seiner Meta zur Beichte und zum Abendmahl ging, auch während seiner Arbeit am »Messias« fleissig seine Bibliothek benutzte. Als Zeichen der Verehrung für Hauber liess sein Kollege, der Pastor an der deutschen Kirche auf Christianshavn, Josias Lorck, sein hier wiedergegebenes, von Hörner in Kopenhagen gemaltes Portrait durch den Kupferstecher Chevillet in Paris stechen, ein Bild, das in überzeugender Weise die geistige Schönheit und edle Würde vergegenwärtigt, welche alle, die Hauber persönlich gekannt, ihm nachrühmen.

Hauber hatte, wie Büsching sagt, eine unersättliche Begierde, die Gründlichkeit und den Umfang seiner Kenntnisse zu mehren. Daher war auch seine gelehrte Kenntnis so gross und mannigfaltig, dass ihm wenige Gelehrte darin glichen. Er konnte sich auch mit Gelehrten aller Fächer von deren Hauptwissenschaft auf eine ihnen angenehme Weise unterhalten, und er tat dies stets mit grösster Bescheidenheit. Infolge seiner ungemainen Wissbegierde stürzte er



sich oft schnell von einer gelehrten Untersuchung in die andere, aber brachte sie selten zu Ende. Erdkunde, speziell Kartographie, und die historische Geographie, auf welchem Gebiet er neue Bahnen betreten hat, bildeten doch stets seine Hauptinteressen, und wohl als erster in Deutschland eiferte er für die Errichtung einer geographischen Gesellschaft. Alle seine diesbezüglichen Arbeiten sind leider auch nur Torsen geblieben, wie seine »Neue Einleitung in die Geographie« (von dem nur eine Art Prospektus erschienen ist), sein »Versuch einer umständlichen Historie der Landcharten« (1724), auf 5 Bände geplant, und ein »Discours von dem gegenwärtigen Zustande der Geographie besonders in Deutschland« (1727). Er war auch Kartenzeichner, der eine verbesserte Landkarte des schwäbischen Kreises anfertigte. Hauber, der eine grosse Sammlung von Bibeln in allen europäischen Sprachen und eine in ihrer Art einzige Sammlung von deutschen Gesangbüchern besass, hat ferner eine Geschichte des deutschen Kirchenliedes geplant. Viele Jahre sammelte er Material zu einer Geschichte der deutschen Klöster, und handschriftlich hatte er ein Werk über die älteste Geschichte der nordischen Völker ausgearbeitet. Haubers letzte, nach seinem Tode edierte Arbeit »Nachricht von den samaritanischen Münzen« (1767) zeugt von seinen numismatischen Interessen. Von seinen vielen Schriften geistlichen Inhalts sei hervorgehoben »Harmonie der Evangelisten« (1737). Eigentümlich mutet uns sein dreibändiges Werk an unter dem Titel: »Gründliche Nachrichten und Urtheile von solchen Büchern und Handlungen, welche die Macht des Teufels in leiblichen Dingen betreffen« (1738—45).

Dass Hauber bei seinen Zeitgenossen als Gelehrter galt, beweisen die wissenschaftlichen Ehrungen, die ihm zu Teil wurden. Er war Mitglied der preussischen und dänischen Gesellschaft der Wissenschaften, der Kaiserlich römischen Akademie der Naturforscher und der deutschen Gesellschaft zu Tübingen. Auch war Hauber Mitglied der hiesigen Deutschen Gesellschaft, von deren Tätigkeit uns leider nur wenig oder garnichts bekannt ist.

Einen anmutigen Einblick in die Häuslichkeit und die Doppel-tätigkeit Haubers als Geistlicher und Gelehrter gewährt seine mit grosser Liebe und Pietät verfasste Biographie von der Hand seines Schülers, des bekannten Geographen A. F. Büsching. Dieser kam im Herbst 1752 aus Stadthagen, wo sein Onkel Haubers Amtsbruder gewesen war, über Sorö nach Kopenhagen, wo er in Haubers Hause Wohnung und Freitisch hatte und sich bei der Ausarbeitung seiner geplanten, heute noch vielbenutzten bändereichen »Erdbeschreibung«

der grossen Bücher- und Landkartensammlung Haubers bedienen konnte. Während seines Hierseins, das sich über anderthalb Jahre erstreckte, vollendete er die beiden ersten Teile, Dänemark und Norwegen umfassend. Büsching fühlte sich, wie er sagt, als Sohn und Bruder des Hauses, und in Krankheitsfällen, die Hauber wiederholt heimsuchten, predigte er für seinen Wohltäter. Eine zweite grosse Arbeit Büschings, die unter Haubers gastlichem Dache reifte, war die periodische Schrift »Nachrichten von dem Zustande der Künste und Wissenschaften in Dänemark«, deren Zweck war, dem in Deutschland herrschenden Mangel an Kenntnis dänischer Verhältnisse abzuheffen. Als Mitarbeiter beteiligten sich die Kinder Haubers, der vielbelesene Sohn Ernst Christian, Verfasser einer wiederholt verlegten, für Fremde berechnete deutsche Beschreibung von Kopenhagen — und die Tochter Johanne, weit gelehrter noch als der Bruder, und mit den klassischen Sprachen und Literaturen vertraut. Mehrere ihrer tiefgehenden Bücherbesprechungen sind nach Büschings Aussage später irrigerweise namhaften Gelehrten jener Zeit zugeschrieben worden.

Kleine durch diesen Hausfreund überlieferte Züge aus dem täglichen Leben Haubers lassen seinen lautereren Charakter, seine Uneigennützigkeit und Liebenswürdigkeit erkennen. Als Büsching zum ersten Mal in der Kirche Zeuge war, wie Hauber nach dem hier geltenden Ritus bei der Abendmahlshandlung vor dem Altar vom Küster noch mit dem weissen Chorhemd und dem roten goldgestickten Messgewand überkleidet wurde, sich bald gegen den Altar, bald gegen die Gemeinde verneigte, nachdem er den seltsam geformten Priesterhut von sich gelegt hatte, so dass dieser nun den Altar wie vorhin die Kanzel verunzierte, eiferte er heftig gegen diese ihm anstössigen Zeremonien. Hauber erwiderte, wenn er auch das Evangelium durchaus nur in einer Narrenkleidung lehren sollte, würde er sich auch diese anlegen lassen, aber ehrwürdig in derselben zu handeln streben.

Büsching gibt Hauber folgenden ehrenden Nachruf: »Unter der grossen Anzahl gelehrter Männer, welche ich persönlich kenne, habe ich keinen gefunden, bei welchem ein zu allen Wissenschaften tüchtiger und geneigter Kopf, ein ansehnlicher Umfang von gründlicher Kenntnis nützlicher Dinge, vortreffliche Gabe sowohl zum deutlichen und angenehmen Unterricht, als zum lehrreichen Umgang mit Menschen von allen Ständen, richtige Einsicht in den Geist der Religion, grosse christliche Rechtschaffenheit und musterhafter Wandel, so innig und beständig mit einander verbunden gewesen sei, als bei Eberhard David Hauber«.



Dies Bildniß seines Freundes  
**D. BALTHASAR MÜNTERS**  
verfertigte, als ein Denckmal auf ruhiger Freundschaft  
JOHANN MARTIN PREISLER.

PASTOR  
Dr. BALTHASAR MÜNTER  
\* 1735 † 1793

Hauber war nach Büsching ein wohlgewachsener Mann von mehr als mittlerer Grösse, seine Magerkeit stand ihm nicht schlecht, die eingefallenen Wangen färbte im Gespräch eine angenehme Röte. Sein ernsthaftes Gesicht heiterte sich schnell auf, und er sprach mit einer anmutigen Freundlichkeit. Der schwäbische Akzent hatte sich nach und nach verloren, und seine Tenorstimme war lieblich.

Nach zwanzigjährigem Amtswirken verschied Hauber im Februar 1765, wenige Monate vor seinem siebzigsten Geburtstag. Weit von den heiteren Gauen seiner schwäbischen Heimat, die er nie wiedersehen sollte, ruht er im Krautgarten mit seiner wackeren Ehegattin, der Apothekertochter aus Vaihingen, »die beständig getreue Vorsorge für ihn und sein Haus bewiesen«. Sein Denkmal von Wiedewelt ziert die Weltkugel als ein schönes Symbol des weitumspannenden Wissens und der weitherzigen Liebe, womit er die ganze Gotteswelt umfasste.

#### *Balthasar Münter*

entstammte väterlicherseits einer der ältesten und angesehensten Kaufmannsfamilien Lübecks, deren Hausmarke mit der Jahreszahl 1581 noch zu sehen ist auf einem stattlichen spitzgiebligen Haus in der Beckergrube. Es war von seinem Ahnherrn, dem Aldermann der Schonenfahrer, erbaut worden. Durch den unerwarteten Bankrott seines Vaters geriet er aus Reichtum in bitteren Mangel. Als einer der besten Schüler des zu seiner Zeit unter Leitung des derzeitigen Rektors Overbeck rühmlich bekannten Gymnasiums seiner Vaterstadt wurde es ihm ermöglicht, im Jahre 1754 seinen Studiengang zu beginnen, wurde schon mit 22 Jahren Privatdozent und bald darauf Adjunkt der philosophischen Fakultät in Jena. 1760 trug ihm der Herzog Friedrich III. das Amt als Hofdiakonus und Waisenhausprediger in Gotha an, und noch im selben Jahre heiratete er das Hoffräulein Sophie von Wangenheim. Wegen seiner »geblühten« und »billerreichen« Predigten in weiten Kreisen geschätzt, vertauschte er doch bald mit Übernahme einer neuen Stellung, nämlich der Superintendentur im idyllischen Flecken Gräfin Tonna, das Residenzleben mit ländlicher Stille. Hier richtete er seine Predigten mehr nach den Bedürfnissen der Landleute ein, bei welchen er auch sehr beliebt wurde. Eine Reise nach seiner Vaterstadt 1764, die ihn auch nach Kopenhagen führte, wo er in der St. Petri Kirche predigte, bewirkte, dass die Gemeinde ihn bei der Pastorenwahl im Jahre darauf bevorzugte. Im Herbst trat er im eigenen Reisewagen mit Frau und Kindern, dem fünfjährigen Sohn Fritz, dem nachmaligen berühmten Kirchenhistoriker und Bischof von Seeland, und der



wenige Wochen alten Tochter Friede, der später so namhaften Schriftstellerin (Friederike Brun) die lange Fahrt nach seiner neuen Berufsstätte an.

In ihren anmutigen Jugenderinnerungen (»Wahrheit aus Morgen träumen«) hat Friederike Brun das Leben im elterlichen Hause und dem deutschen Kreis, der hier verkehrte, in anschaulichster Weise geschildert. Die ersten neun Jahre seines Hierseins bewohnte Münter das Pfarrhaus Ecke St. Pederstraße, bis er nach Rohns Tode das geräumige Pastorat auf der Nørregade bezog. Damals bildete die St. Petri Kirche mit den anliegenden Amtswohnungen der Geistlichen und sonstigen Kirchenbeamten, der Schule und dem Stift, eine trauliche Enklave im alten lateinischen Stadtquartier. Die hohe Mauer, welche Kirche und Kirchhof, das jetzige Pastorat und die Mädchenschule umschliesst, die monumentale Grabkapelle mit ihren beiden Flügeln und dem zwischen diesen liegenden Krautgarten verleiht heute noch diesem Komplex eine anheimelnde, klösterliche Stimmung. Auf dem damals mit Linden und Ahorn, Hollunder und wilden Rosensträuchern bewachsenen Kirchhof hinter dem Hause, wo jetzt das grosse Telephon-Gebäude steht, hatten die Münter'schen Kinder ihren Spielplatz.

»Bei meines Vaters Hause war nah des Friedhofs Grün,  
Aus meiner Mädchenklausur sah ich aus Vaters Hause  
Die stillen Gräber blühn« —

heisst es in einem Gedichte Friederikens. Beeinflusst von der Kirchhofspoesie jener Zeit liess sie sich in später Abendstunde, am liebsten wenn die Mondstrahlen durch die Fenstergitter auf die weissen Marmorsteine und die goldene Schrift auf den Sarkophagen fiel, vom Totengräber die Kapelle öffnen, in deren Räumen sie mit ihrer hellen Kinderstimme Klopstocks Auferstehungshymnus zu Grauns feierlicher Melodie anstimmte. Geistig frühreif, lauschte sie gespannt in einer Ecke des Zimmers, wenn Klopstock seine neuesten Oden vorlas, oder Schönborn seine tief sinnigen philosophischen Systeme entwickelte, der geistvolle Essayist H. P. Sturz Witz und Laune spielen liess, oder wenn der edle Arzt und Menschenfreund J. J. von Berger mit feinstem musikalischen Sinn Bach und Händel vortrug. Von seiner Reise nach Arabien zurückgekehrt, fesselte Carsten Niebuhr den Kreis durch Berichte von seinen Erlebnissen im märchenhaften Morgenlande.

Münters Popularität und Deutlichkeit in der mündlichen Darstellung, seine ruhige und richtige Deklamation, sein edler Anstand,

wie auch eine angenehme Stimme machten ihn als Kanzelredner allgemein geschätzt. Als Theologe war Münter supernaturalistischer Apologet, ein Schüler des allgemeinen Naturalismus der Aufklärung. Das Christentum galt ihm als die vernünftigste und zugleich wohlthuedenste und beruhigendste aller Glaubenslehren. Er betont die objektive Versöhnungslehre und die gegenseitige Liebe. »Ordnung und Uebersichtlichkeit prägten seinen Vortrag«. Seine sehr sorgfältig ausgearbeiteten und logisch aufgebauten, auch sprachlich sehr sorgfältig behandelten Predigten, sollen jedoch eine gewisse Kühle und Gemessenheit an sich gehabt haben. Bei seinem Bestreben, die Zweckmässigkeit alles Erschaffenen darzulegen, zieht er öfters Beispiele aus dem täglichen bürgerlichen Leben heran.

Wie mehrere seiner Vorgänger im Amte lenkte Münter auch durch seine freie Sprache von der Kanzel wiederholt die Aufmerksamkeit des grossen Publikums auf sich. Anlässlich der Feuersbrunst, welche im Mai 1761 das Brauhaus Christians IV. einäscherte und auch das königliche Schloss bedrohte, hielt er eine Predigt, in der er diesen Vorfall als Zeichen der Warnung gegen das leichtsinnige Leben des Hofes ausdeutete, was eine Zurechtweisung von oben nach sich zog, ihm aber den Beifall der Rigorosen und Strenggläubigen eintrug. Auch eine im Sept. 1771 gehaltene Predigt vom Baume, der, weil er keine oder schlechte Früchte trägt, umgehauen und verbrannt zu werden verdient, enthielt so unverhüllte Anspielungen, dass er zu einer Geldbusse von 50 Thlr. verurteilt wurde.

In den hiesigen einflussreichen und geistig hervorragenden adeligen Kreisen, deren Umgangssprache und Kultur überwiegend deutsch war, wie die Bernstorffs, Reventlows, Schimmelmans, Stolbergs und Baudissins, genoss Münter unumschränktes Vertrauen als Seelsorger und Hausfreund, mit dem man sich in Familiensachen diskreter Art beriet. Während des willkürlichen Struenseeschen Regiments, das mehreren Mitgliedern dieser Kreise und persönlichen Freunden Münters ihre Stellung oder Staatspension entzog, äusserte er sich scharf gegen die rücksichtslosen Machthaber. In seiner Dankpredigt anlässlich des am 17. Jan. 1772 erfolgten Umsturzes pries Münter die »fromme und weise Königin« und den vielgeliebten Erbprinzen, deren grosse Tat ihnen ein unvergängliches Andenken sichern würde. Er bezeichnete Struensee als den grössten und verächtlichsten unter den Verrätern, die den Thron des Königs gefährdet hätten, und er erinnerte daran, dass die Hauptstadt von vielen ihrer edelsten und besten Bewohner verlassen worden sei. Dennoch ermahnte er seine Zuhörer, gegen die jetzt unschädlich gemachten Unglücklichen



keinen Groll oder Feindschaft zu hegen. Wenn man bedenkt, wie selbst die besten seiner Zeitgenossen in den abgeschmacktesten, unterwürfigsten Ausdrücken der Huldigung vor dem Königshofe und in plumpen Verhöhnungen Struensees wetteiferten, wird man Münter wegen jener scharfen Aeusserungen nicht zu streng richten können, andererseits jedoch müssen uns Zweifel aufkommen an der »wahren innigen Freundschaft«, die Münter nach Aussage seines Sohnes stets für Struensee gehegt haben soll.

Mehrere Wochen vor der Verhaftung Struensees war Münter, wie seine Tochter berichtet, in die Pläne der gegen ihn Verschworenen eingeweiht worden.

Als Münter, zum Beichtvater des Grafen Struensee ernannt, zum ersten Mal dessen Kerker betrat, hatte er einen vollständigen, nach damaligen theologischen Gesichtspunkten ausgearbeiteten Plan, in sorgfältig zurechtgelegten Gesprächen den theoretischen Deisten Struensee, der wohl die Existenz eines höchsten Wesens anerkannte, jedoch an eine Fortdauer nach dem Tode nicht glaubte, zum positiven Christentum und zur Erkenntnis der Sünde zu bekehren. Zunächst suchte er mit Hilfe der Wolffischen Philosophie nachzuweisen, dass die christliche Lehre nicht vernunftwidrig sei, um darauf Struensee an der Hand moderner Kirchenlehrer wie Reimarus und Jerusalem zur geoffenbarten Religion zu führen. Weiterhin wandte er sich der Individualität Struensees zu, appellierte an seine menschliche Empfindung, hielt ihm das Gefühl als Leitmotiv der freien Handlungen vor und ging dann auf das moralische Gefühl, das Gewissen, über. Unter Heranziehung der Schriften Gellerts suchte er ihm das Christentum als historische Offenbarung darzustellen. Struensee erkennt die Wahrheit des Christentums, nennt sich auch einen theoretischen Christen und wünscht, es auch zu sein. Münter verlangt von ihm eine wirklich christliche und nicht nur philosophische Reue und Busse, in die Struensee auch redlich willigt, und Münter hatte mithin sein Ziel erreicht.

Es unterliegt keinem Zweifel, dass Struensee durch die ihm von Münter beigebrachte christliche Lebensauffassung den ihm von Natur fehlenden Mut fand, dem Tode gefasst entgegenzugehen.

Münter geleitete Struensee, mit ihm allein im Wagen hinausfahrend, aufs Schafott, stand neben ihm und sprach den Segen über ihn, als er den Todesstreich empfing, wie er auch der weiteren barbarischen Exekution beiwohnte.

Dr. Münters bekannte Schrift »Bekehrungsgeschichte des vormaligen Grafen und Kgl. Dänischen geheimen Cabinetsministers Joh.

Friedr. Struensee«, enthaltend seine mit diesem im Kerker geführten Gespräche, erlebte einen Erfolg, den Münter sich nie hatte träumen lassen. Denn während er zuerst mitgeteilt hatte, dass er sie nur drucken lassen wolle, falls sich eine genügende Anzahl Subskribenten fände, wurde das Buch in einer Reihe von Auflagen in deutscher Sprache und in fünf Übersetzungen, darunter allein drei französische, in über 20 000 Exemplaren verkauft. Eine Reihe von Rezensionen bekunden das lebhafteste Interesse, welches es in deutschen litterarischen Kreisen erregte. Die bekannteste ist die in den Frankfurter Anzeigen anonym veröffentlichte, Goethe zugeschriebene Besprechung. Dessen Autorschaft ist zwar mehrfach bestritten worden, ein zwingender Grund, sie abzulehnen, liegt jedoch nicht vor, auch deshalb nicht, weil die von Pastor Jörgen Hee an der Holmenskirche, dem Beichtvater des Grafen Brandt, als Seitenstück zu Münters herausgegebener Bekehrungsgeschichte des Unglücksgefährten Struensees, ebenfalls Goethe vorgelegen, ja ihm sogar ein Epigramm und eine Zeichnung, Brandt mit Hee im Kerker darstellend, entlockt hat.

»Struensee war so wenig Philosoph, als es Herr Dr. Münter zu sein scheint, und wahrlich, wäre es einer oder der andere um ein Quentchen mehr gewesen, so würden sie nimmermehr miteinander zurechtgekommen sein«. Das übel zusammenhängende Gewebe der metaphysischen Begriffe Struensees war bald zerrissen, Münter setzte Hypothese gegen Hypothese. Schon in der dritten Unterredung wünschte er die Unsterblichkeit, was Münter die übrige Bekehrung ausserordentlich erleichterte. Nun galt es nur noch, Struensees Gewissen für die Schwere seines Vergehens recht zu schärfen, um ihn zu zwingen, den dargebotenen Trost zu ergreifen. Der Rezensent will weder Münters menschenfreundliche Bemühungen tadeln, noch die Bekehrung des Grafen in Zweifel ziehen. Er empfiehlt das Buch allen »Eltern, Lehrern, Predigern und übertriebenen Devoten,« weil es über die alte Wahrheit belehrt, dass allzustrenge Religionsmoral Struensee wie tausend andere zu Feinden der Religion gemacht hat.

Durch Zeitungen und Korrespondenzen über die am 1. März anhebenden Gespräche Münters mit Struensee im Kerker nur oberflächlich unterrichtet, hat Lessing in einem Briefe an Eva König vom 10. April Münters Verhalten schonungslos und gehässig verurteilt. »Struensee hat noch seinen Kopf, und er wird ihn auch wohl behalten. Indess wenn er auch den Kopf verlöre, so verlöre er itzt eben nicht sehr viel. Denn er betrügt sich durchaus, besonders gegen den heuchlerischen elenden Münter, der ihn bekehren will, als ein Mann ohne Kopf«.

Ueberhaupt erntete Münter in seinem Verhältnis zu Struensee wenig Beifall in den freisinnigen literarischen Kreisen Deutschlands. Selbst der ihm freundschaftlich gesinnte M. Claudius zog in Zweifel, dass Struensees Bekehrung aufrichtig gewesen sei. Noch lange nach Münters Tode war diese Animosität gegen ihn unvergessen. 1809 spricht J. F. Reichardt in den Briefen eines reisenden Nordländers von seiner Schwäche und Versalilität, und dass sein Benehmen in der Struenseeschen Katastrophe in Kopenhagen »noch in gerechtem Abscheu sei, wenn er selbst sich gleich in mehreren grossen Häusern bis ans Ende zu erhalten gewusst habe«.

Verschieden lauten die Urteile dänischer Zeitgenossen über Münters Verhalten zu Struensee. Der objektive Memoirenschreiber S. Reverdil ist von Münters Rechtschaffenheit und von der Zuverlässigkeit seiner Berichterstattung völlig überzeugt, während U. A. Holstein ihn der »Charlatanerie« beschuldigt.

Gegen Münter sprechen ferner die unabweislichen Aussagen zweier anderer Zeitgenossen, von denen der eine, Justizrat J. Gude, ihn beobachtet haben will, wie er auf dem Blutgerüst zum Erstaunen aller Anwesenden das Augenglas eingezwickt, dem grauenhaften Vorgange der Vierteilung Struensees bis zuletzt aufmerksam folgte, ja damit nicht zufrieden, am selben Nachmittage in nämlicher Weise, und zwar im Ornat, an der Richtstätte die blutigen Reste des unglücklichen Grafen besichtigte. Tags darauf war Münter, wie Kapitän P. Schönning in seinem Tagebuch verzeichnet, abermals nach dem Galgen gewandert, um seine unheimlichen Beobachtungen fortzusetzen. Gude äussert, er hätte gewünscht, Münter nicht an der Richtstätte gesehen zu haben, als er im Sommer darauf dessen Bekehrungsgeschichte las.

Es genügt also wohl nicht, auf ähnliche Beispiele uns heute empörender Herzensroheit, die andere zur Intelligenz gehörende Zeitgenossen bei dieser Gelegenheit an den Tag gelegt haben, hinzuweisen. Stehen wir hier wirklich vor der unergründlichen Nachtseite eines sonst redlichen und edlen Charakters? Jedenfalls aber auch wieder unvereinbar mit der völlig unverdächtigen Aussage von Münters Tochter, dass der Diener Struensees ihn auf Veranlassung ihrer Mutter zur Richtstätte des Grafen begleitete, weil sie fürchtete, er möchte sonst »dem unaussprechlichen Schmerze der Trennung« von dem, ihm durch die heiligsten Bande Verbündeten unterliegen, und dass er noch 14 Tage nachher wie ein Träumender umherwandelte.

Wie sehr Münters Verhältnis zu Struensee im Bernstorffschen

Kreise gebilligt ward, ergibt die Tatsache, dass dieser alle dem Regierungswechsel 1784 vorausgehenden heimlichen Korrespondenzen durch Münters Hände gehen liess.

Während seines hiesigen, fast dreissigjährigen Wirkens hat B. Münter wie kein zweiter unter seinen Vorgängern und Nachfahren im Predigtamt an der St. Petri Kirche eine so unermüdlich tätige, vielseitige und tiefeingreifende Tätigkeit im Dienste der Gemeinde entfaltet als Kanzelredner und Seelsorger und auch als Reformator ihres Schulwesens und ihrer Armenpflege.

Seine Sonntags-Predigten liess er im Auszug Tags vorher gedruckt erscheinen, teils um seinen Zuhörern das Verständnis des mündlichen Vortrages zu erleichtern, teils um durch ihren Verkauf einen stets flüssigen Fonds zu Gunsten der Armen in der Gemeinde zu schaffen, was ihm bei der grossen Nachfrage im Publikum auch gelang. Nachdem er eine Reihe von Jahren über die evangelischen Perikopen gepredigt hatte, erhielt er von der Kanzlei die Erlaubnis, ohne Rücksicht auf die vorgeschriebenen Texte zusammenhängende Vorträge über die Lehre und Reden Jesu zu halten. Seine »Unterhaltungen eines nachdenkenden Christen mit sich selbst über die Wahrheit und Göttlichkeit seines Glaubens« erfreuten sich weitester Verbreitung.

Ein Zeitgenosse, J. F. Schellenberg, rühmt an Münter besonders sein merkwürdig treues Gedächtnis, so dass er stets seine Vorträge auswendig hielt und nie ein Wort von dem gedruckten verfehlte. Seine Deklamation war die einem Prediger allein anständige. Ohne gezwungen oder steif zu sein, verfiel er noch weniger in das Theatralische.

Schon als Gymnasiast hatte er Proben seines Talents für die religiöse Poesie gezeigt. Münters erste Arbeiten auf diesem Gebiete gehören noch seiner Thüringer Zeit an, so die 1761—62 erschienenen Kantaten über Evangelien und Episteln, für die Kapelle des Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt bestimmt. 1769 gab er eine Sammlung geistlicher Kantaten, 1773 und 1775 ferner zwei Sammlungen Christlicher Gedichte heraus, die von den ersten Tonkünstlern jener Zeit, wie Scheibe, den Gebrüdern Bach, Benda und Rolle, mit Melodien zu häuslichem, nicht zu kirchlichem Gebrauch versehen wurden. Weitaus der grösste Teil seiner Kirchenlieder ging in die deutschen Gesangbücher über, vorzugsweise natürlich in das der St. Petri Gemeinde. Am längsten hat sich wohl der Psalm »Lasst uns mit Denken treten« erhalten. Jördens nennt Münters Kirchenlieder poetischer und kräftiger im ganzen als Gellerts, weniger lyrisch,

oft auch noch weniger markig als Cramers Lied. Küttner lobt ihre Andacht und Empfindung, vermisst aber das spezifisch christliche Element.

Die letzte grössere Arbeit praktischer Art, der Münter sich unterzog, war die Einrichtung des Armenwesens in der Gemeinde. Seit 1772 hatte die Armenpflege der Stadt Kopenhagen unter Leitung des Magistrats feste Gestalt gewonnen. In jedem Kirchspiel waren Pflügeanstalten errichtet, welche die Armen mit Almosen zum notdürftigen Unterhalt versorgten. Anlässlich einer kgl. Verordnung von 1792 sandte Münter der Kanzlei eine Reihe Anfragen, Vorschläge und Wünsche ein und verfasste eine entsprechende sorgfältige Ordnung für das Armenwesen der St. Petri Gemeinde mit genauer Berechnung, wie viel jeder Notleidende brauche, und verband Arbeit und Almosen so mit einander, dass jeder Betrug ausgeschlossen war. Mit dem Armenwesen wollte er eine Freischule für arme Mädchen verknüpfen, wo diese nicht allein unterrichtet, sondern auch zu weiblichen Arbeiten angehalten würden. Mit dem Zweck vor Augen, einen Fond von 20 000 Thlr. zu sammeln, übernahm er im ersten Jahr trotz seines alternden und von der Gicht geplagten schweren Körpers persönlich die Einsammlung und scheute selbst nicht die längsten und beschwerlichsten Wege. Diese erste Sammlung trug allein 1300 Thlr. ein. Den Bericht über diese Arbeit gab er unter dem Titel »Oeffentliche Rechenschaft der Pflegecommission zu St. Petri« heraus. In seinem Testament verfügte er, dass, wenn sein hinterlassenes Vermögen die Summe von 30 000 Thlr. erreicht, davon 500 Thlr. zum Besten einer Mädchenschule verwendet werden sollten.

Münters ökonomische Verhältnisse waren sehr günstig. Im Laufe der Jahre hatte er sich, wie schon angedeutet, ein hübsches Vermögen gesammelt. Keineswegs verleugnete er das alte Kaufmannsblut, das in seinen Adern rollte. Die schwindelnde Steigerung der Kurse in west- und ostindischen Kompanieaktien 1781 ermunterte ihn zu Spekulationen an der Börse. Er rechnete schon damit, dass sein Vermögen zu Ende des Jahres auf 50 000 Thlr. angewachsen sein würde und dass er sich einen grossen Hof auf dem Lande kaufen könnte, was der schnell folgende Kursfall jedoch vereitelte.

Seine Lieblingsbeschäftigung in Mussestunden war das Studium der alten Numismatik, und er besass selbst eine wertvolle Münzsammlung.

Genoss Münter in Dänemark sehr hohes Ansehen, so hatte man ihn auch in Deutschland nicht vergessen. Mit den hervorragendsten

Theologen und Gelehrten daselbst stand er in regem Briefwechsel. Er wurde auch für die Stelle des Generalsuperintendenten in Weimar ausersehen, die jedoch seinem Freunde Herder zu Teil wurde. C. F. Weisse äussert, er habe, was Charakter, Lebenswandel und Gesinnung betrifft, keinen trefflicheren Mann als Münter gekannt, was Talente beträfe, käme er gleich nach Spalding, Resewitz und Jerusalem.

Gleich Cramer umfasste er Dänemark, Land und Volk, mit aufrichtiger Sympathie. Anlässlich einer »impertinenten« Aeusserung des Historikers Spittlers über Dänemark schreibt er, dass dieses Vorkommnis es ihm verbiete, künftighin Hochachtung vor dem Herzen und Talent dieses Verfassers hegen zu können. Als sein Sohn Fritz in seinem ersten Reisebriefe nach Hause seine Freude darüber äusserte, dass er seinen Fuss auf *deutschen* Boden gesetzt habe, gab der Vater ihm sogar eine strenge Zurechtweisung und fügte hinzu: »Du hast keinerlei Ursache Dich so herzlich zu freuen, dass Du *dänischen* Boden verlassen hast«.

Münters Familienleben war selten schön und harmonisch. Seine Liebe und Sorge für die Kinder geben sich kund in den schönsten Ausdrücken seiner Briefe an sie in der Ferne. Er war nicht allein der kenntnisreiche, liebevolle Leiter der Studien seines hochbegabten Sohnes, sondern auch, was in jener Zeit selten war, der Freund und Kamerad seiner erwachsenen Kinder, dem sie sich auch in Sachen anvertrauten, die Eltern und Kinder sonst nicht miteinander besprechen.

Balth. Münter erreichte nur ein Alter von 58 Jahren. Sein früher Tod wurde von vielen als ein schwer zu ersetzender Verlust empfunden. Suhm nennt ihn einen Theologen, begabt mit der grössten Urteilskraft, hervorragend durch glänzende Beredsamkeit, den Armen eine Stütze, zeitlebens ein glücklicher Mann.

Mit Balthasar Münter zusammen wirkte der an Rohns Stelle am 4. Mai 1767 mit 152 Stimmen gewählte bisherige Prediger an der St. Benedikts Kirche in Quedlinburg,

*Friedrich Gabriel Resewitz,*

der mit seiner Familie am 21. Juli in Kopenhagen ankam und einen Monat später durch den Stiftspropsten Hegelund eingeführt wurde.

Gebürtig aus Berlin, angeblich der Sohn eines getauften Juden, erhielt er seine Vorbildung im Joachimsthaler Gymnasium, machte sein theologisches Examen in Halle und war darauf ein Jahr Reiseprediger des Fürsten von Anhalt-Zerbst. Eine ihm angetragene



Pfarrstelle in Jever hatte er ausgeschlagen, weil er es gegen seine Ueberzeugung hielt, den erfordernten Amtseid auf die symbolischen Bücher abzulegen. Er entschloss sich einstweilen, seinen weiteren Studien in Berlin zu leben, wo er 1755 eine geschlossene, meist aus Gelehrten bestehende literarische Gesellschaft von etwa hundert Personen gründete, welche drei Jahre lang unter seiner Führung das geistige Leben in Berlin beherrschten. Nicolai und Moses Mendelssohn zählten zu ihren Mitgliedern und waren mit Resewitz eng befreundet. Als Erzieher im Hause des Ministers von Danckelmann wurde er durch die Gönnerschaft des Ministers Grafen von Finkenstein der Aebtissin des Quedlinburger Stifts, Prinzessin Anna Amalia von Preussen, Schwester Friedrichs des Grossen, empfohlen, die ihn zum ersten Prediger der St. Benediktskirche in Quedlinburg berief. Im Nebenamt zu dieser Pfarrstelle war er zugleich Inspektor des dortigen Gymnasiums, wodurch er die erste Anregung zur Beschäftigung mit pädagogischen Fragen erhielt. In seinen Mussestunden veröffentlichte er Uebersetzungen aus bekannten theologischen Schriften ins Deutsche (Hume, Polier u. a.). Nach Lessings Rücktritt war er 1764—65 ein fleissiger Mitarbeiter an den »Berliner Litteraturbriefen«, desgleichen an der 1765 von Nicolai begründeten »Allgemeine Deutsche Bibliothek«, als deren Hauptrezensent er von Herder bezeichnet wird. Dieser rühmt auch seine grossen Verdienste um das Volk und die Geistlichkeit, dass er »deutlich und gemeinnützig vortrug, unnütze Spekulation sei nicht Religion«. Als ausgeprägter Aufklärer eiferte er unermüdlich gegen die von Männern wie Goetze vertretene finstre Orthodoxie, welche polemische Haltung ihn mit Amtsbrüdern und sogar mit einigen seiner Pfarrkinder derselben geistigen Richtung in unerquickliche Zerwürfnisse verwickelte. Die Berufung nach Dänemark mochte ihm daher höchst willkommen erscheinen. Obgleich der Messiaslänger und seine Anhänger der literarischen Richtung der Berliner abhold sein mussten, dürfte doch Klopstock als geborener Quedlinburger und ihm zweifelsohne persönlich bekannt, zu seiner Versetzung nach Kopenhagen mitgewirkt haben, und Resewitz schloss sich denn auch gleich zu Anfang seines Hierseins dem deutschen Literaturkreis in der nordischen Hauptstadt an. Nur A. P. Bernstorff hat er nie für sich gewonnen. Dem Grafen missfiel schon bei ihrer ersten Begegnung sein Aeusseres, welches er als den völligen Gegensatz zu dem seines Kollegen Münter schildert. »Er sieht aus wie ein Spanier, hager, schwarz und mit einem Bartansatz, der, wenn er ihn auswachsen liesse, entsetzlich werden dürfte. Seine erste Erscheinung wird dem Publikum nicht

so sehr gefallen wie die seines Amtsbruders.« Friederike Brun beschreibt Resewitz als einen langen, hageren Mann mit grossen rabenschwarzen Augen und buschigen Augenbrauen. Mit Münter vertrug Resewitz sich gut; »ich habe ihn immer sehr geehrt«, sagt ersterer von seinem Kollegen, »ob ich mich gleich gewissermassen vor ihm fürchtete«. »Beide bauten«, wie seine Tochter schreibt, »auf dem Grunde fort, den der würdige, fromme und gelehrte Hauber gelegt, und die Gemeinde schon zu einem seltenen Grade moralischer Ausbildung durch heitere Religiösität gehoben hatte«. Ehe die pädagogischen und philanthropischen Interessen bei Resewitz ihn die Pflichten als Kanzelredner und Seelsorger vergessen liessen, so dass er sich in der letzten Zeit zu nicht geringem Verdruss seiner Gemeinde und des Kirchenkollegiums fast regelmässig durch einen theologischen Studenten vertreten liess, genoss der hochgebildete und mannigfach tätige Theologe die Zuneigung seiner Pfarrkinder. J. H. Esmarch, der frühere »Hainbündner«, rühmt ihn sehr als Kanzelredner: »Die Sachen so gedacht, so neu und von einer so edlen, eindringenden Sprache, ganz entfernt von dem gewöhnlichen deklamatorischen Kanzelstil. So wenig trocken und kalt als geziert und erheberisch. Seine Stimme ist schwach und mir nicht angenehm, aber seine Deklamation schien mir sehr richtig. Als ungewöhnlich fiel mir auf, dass er die Perioden am Ende mit einem starken Fall der Stimme begleitete, der bei aller seiner Monotonie doch etwas nachdrückliches hatte«.

Resewitz hatte die Aufmerksamkeit der Regierung des Landes auf sich zu lenken gewusst durch seine 1769 erschienene Schrift »Ueber die Versorgung der Armen«. Die Hauptstadt des Landes war durch die bedenkliche Zunahme von Bettlern und unversorgten Kindern, sowie mit dem ständigen Unterhalt von nicht weniger als 10 000 Armen schwer belastet. Resewitz wollte diesem Uebel abhelfen, indem er anriet, der Staat solle der Kirche die Armen- und Waisenpflege überlassen und selbige auf freiwillige Gaben der bemittelten Klassen anweisen. Der Staat solle gleichzeitig die allgemeine Mildtätigkeit überwachen, den Armen Arbeit, ihren Kindern leichtere, lohnende Beschäftigung verschaffen und bei der Erziehung derselben behülflich sein. Die Waisenhäuser sollten zu Bürgerschulen umgewandelt werden.

Struensee, dem diese Schrift in die Hände fiel, übertrug 1771 Resewitz die Ausarbeitung von Plänen zu einer Armenanstalt. »Ein Mann ohne Zucht, ohne Sitte und Religion, wild und roh in seinem Betragen, despotisch in seinem Verfahren, und der sich unbedachtsam

und dreist über alle Bedenken hinwegsetzte«, so schildert Resewitz den allmächtigen Usurpator. »Er wollte aufräumen und fand auch aufzuräumen, wollte schnell, nur zu schnell ausführen und machte alles im Lande zu diesem Zweck betriebsam. Er hat auch manches auf solchen Fuss gesetzt, dass es schon bleiben wird und bleiben muss. Unbedachtsamkeit und Uebermut sind Schuld an seinen politischen Fehlern und beschleunigten den Fall, den man voraussagen konnte. Seine Unsittlichkeit und despotische Art zog ihm allgemeinen Hass und Misstrauen zu«. Nach dem neuesten Plan zur Ordnung des Armenwesens sollte dieses einer besonderen Direktion unterstellt werden. Unterstützungen dürften künftig nur an Kinder, Kranke und Alte, die sich nicht ernähren konnten, verabreicht werden, die Dürftigen müssten in die kleinen Städte, wo der Unterhalt billiger war, die Kinder aufs Land. Um in weitesten Kreisen für seine Pläne zu wirken, gab Resewitz eine Schrift heraus unter dem Titel: »Nachricht an das Publikum von einer neuen Verfassung der Armenpflege in Kopenhagen und von der Errichtung einer damit verbundenen Königlichen Realschule im bisherigen Waysenhaus«. Die Kenntnisse und Wissenschaften, welche sonst nur Gelehrten eigen wären, müssten für alle Stände nutzbar gemacht werden. In der Realschule sollten die lebenden Sprachen (Französisch, Englisch, Holländisch), Geschichte und Geographie (besonders die vaterländische), die mathematischen Wissenschaften und deren Anwendung auf das bürgerliche Leben, Schifferkunde, Physik, Natur- und Kunstgeschichte, Handelsgeschichte, Land- und Güterbau, die Landesgesetze, und — bezeichnend für Resewitz — an letzter Stelle, auch Religion gelehrt werden. Die Waisenkinder wären unentgeltlich, die Bürgerkinder gegen ein mässiges Schulgeld zu unterrichten.

Nicht ganz mit Unrecht hat man Resewitz als den eigentlichen Begründer der modernen Realschule genannt, wenn auch die heutige Bezeichnung nicht mit der von Resewitz zusammenfällt. Seine Ideen wurden von dem durch Resewitz' Pläne sich getroffen fühlenden Propsten des Waisenhauses, Sverdrup, eifrig bekämpft und kamen nicht zur Reife. Eine Kabinettsordre vom 16. Nov. 1771 gebot jedoch die Errichtung einer allgemeinen Pflegeanstalt, deren Direktion aus dem wegen seiner Wohltätigkeit bekannten Grosskaufmann Ryberg, Resewitz, dem Ratsherrn Lunding und dem Arzte C. J. Berger zusammengesetzt wurde. Zugleich ward die Aufhebung des vom König Friedrich IV. errichteten, in seinem Wirken zweckmässigen Waisenhauses verfügt. Unwillen erregte in weiten Kreisen der Umstand, dass die Leitung der zugleich geplanten und

bereits Anfang 1772 zu errichtenden Realschule allein aus Deutschen bestehen sollte, nämlich Resewitz, J. M. Geuss und B. Dragun, beziehungsweise als Direktor, Rektor und Inspektor.

Der Sturz Struensees 17. Jan. 1772 machte diese Verordnung teilweise wieder rückgängig. Das Waisenhaus wurde von neuem eröffnet, auf vorigen Fuss gesetzt und von dem allgemeinen Pflegehaus getrennt. Resewitz, der wie oben angeführt, gewissen Neuerungen Struensees gerecht wurde, wollte nicht wie die übrigen Geistlichen der Stadt, darunter in erster Reihe Münter, den jähen Fall des Ministers, dessen Schützling er gewesen, in einer Dankpredigt verherrlichen, noch weniger, seiner stolzen Natur gemäss, die neuen Machthaber in überschwänglichen Lobeserhebungen verherrlichen und hatte infolge dessen einen schweren Stand in der im Jubelrausch ihrer Errettung vom Bösen geradezu taumelnden Stadt. Näheres hierüber ergibt ein Brief von J. Wasserschlebe, vom 25. Januar. Es konnte Resewitz, wie es heisst, nicht unbekannt sein, dass das Publikum mit grossem Unwillen die Aufhebung des Waisenhauses und namentlich die Art und Weise, in der sie erfolgte, erfahren hatte. Seine Pfarrkinder waren nicht für ihn. Desungeachtet liess er den Tag des grossen Ereignisses unbeachtet hingehen. Er und noch mehr seine Frau wurden unvorsichtiger und für die Nation kränkender Aeusserungen verdächtigt. Am Abend des 18., als die ganze Stadt erleuchtet war, hatte sie trotz Bitten Münters und Zureden der Nachbarn sich geweigert, in der Amtswohnung Ecke St. Pederstråde und Nørregade Lichter in die Fenster zu stellen. Erst als die vor dem Hause versammelte Volksmenge das Haus mit Steinen zu bombardieren begann und die Fenster zertrümmerte, besann sie sich eines besseren. Als am Sonntage darauf alle Geistlichen der Stadt in ihrer Predigt mehr oder weniger des Umsturzes gedachten, hatte Resewitz allein darüber geschwiegen, ja sogar in einer unüberlegten Wendung jeden Gedanken fern gehalten, der sich darauf beziehen konnte. Dem Bischof wurde der Befehl gegeben, mit ihm über die Sache zu reden, worauf er erwidert hatte, seine Predigt sei bereits am Mittwoch abgefasst, und er habe sie genau in dieser vorliegenden Form gehalten. Wasserschlebe spricht die Hoffnung aus, dass seine Freunde sich bemühen möchten, ihm eine andere Stellung zu verschaffen. Wenn auch das Geschehene vergessen würde, habe er doch die Liebe und das Vertrauen seiner Gemeinde eingebüsst, die wiederzugewinnen, ihm nicht leicht fallen würde. Die dem deutschen Kreise nahestehende Geheimrätin Lövenskiold schreibt kurz nach dem 17. Jan., dass Resewitz die Achtung des Publikums eingebüsst, weil er sich bei der streng

gerügten neuen Ordnung des Armenwesens für die Aufsicht ein jährliches Gehalt von 500 Thlr. hatte geben lassen.

Unbeirrt setzte Resewitz seine schriftstellerische Tätigkeit auf pädagogischem Gebiete fort. Seine weiter ausgeführten Pläne zur Neugestaltung des Schulwesens veröffentlichte er in dem 1773 auch ins Dänische übersetzten Buche »Die Erziehung des Bürgers«, welches überall in Deutschland als epochemachende Reformschrift begrüßt wurde.

Mit Münter ordnete Resewitz das Schul- und Armenwesen unserer Gemeinde, jedoch entfremdete er sich dieser mehr und mehr. Auch die Stimmung im massgebenden Kreise der Hauptstadt wurde ihm immer ungünstiger, sodass er sich zuletzt fortsehnste. Durch Vermittelung Nicolais wurde ihm 1774 die Leitung der berühmten Erziehungsanstalt Kloster Berge nebst der Generalsuperintendentur des Herzogtums Magdeburg angetragen, welchem Rufe er mit Freuden folgte.

Seine Abschiedspredigt, die im Druck vorliegt und eine gute Probe seines schönen, kernigen und formgewandten Stils abgibt, hielt Resewitz nach achtjähriger Amtsführung am 2. Sonntag nach Ostern 1775. Abends wurde ihm von einer Gesellschaft von fünfzig ihm gebliebenen Freunden unter Vorsitz Rybergs ein Ehrenbankett gegeben. A. P. Bernstorff erwähnt seiner als »dieser hochmütige Mensch, der sich offen als der Feind Dänemarks und der jetzigen Regierung erwiesen hat«. Ueber Resewitz' spätere Lebensschicksale, nachdem er Dänemark verlassen, sei nur kurz erwähnt, dass seine Amtsführung in Kloster Berge ihm nur wenig Ehre und Befriedigung eintrug. Die Schule geriet, nicht ohne seine Schuld, in Verfall, bittere Klagen über seinen wachsenden störrischen Despotismus und seine nicht ganz intakte Lebensführung wurden laut. Er starb vereinsamt und vergrämt im Schicksalsjahr seines Vaterlandes 1806. Resewitz wurde von seinen Zeitgenossen überschätzt als einer der grössten Pädagogen Deutschlands, heutzutage wird er erheblich geringer eingeschätzt, etwa, um mit Hettner zu reden, als zu den »achtbaren Mitkämpfern der deutschen Aufklärung« gehörig, denen als Eklektikern, welchen die Originalität nicht gegeben war, ein wenn auch nur bescheidener Platz in der Geschichte des Pädagogik vorbehalten bleibt.

An Resewitz' Stelle wählte die Gemeinde den bisherigen Schloss- und Garnisonprediger in Glückstadt

### *Ludwig Manthey*

aus Friedeberg in der Neumark, seit 1768 verheiratet mit Sophie Hermes, einer Schwester des seiner Zeit berühmten Theologen und

Verfassers des vielgelesenen Romans »Sophiens Reise von Memel nach Königsberg«. Die Familie Hermes scheint vor der Zeit schon Beziehungen zu Dänemark gehabt und gepflegt zu haben. Mantheys Schwiegervater Georg Vivigenz Hermes, Pastor in Petzenick, wählte als Emeritus die dänische Hauptstadt zu seinem Ruhesitz, wo er bereits 1777 im Hause seines Schwiegersohnes verstarb. Manthey verkündigte während seiner nahezu vierzigjährigen Amtstätigkeit das Wort in schlichter, altfrommer Weise. Dankbare Zuhörer haben auf den ihm gestifteten Denkstein im Krautgarten die schönen Worte gesetzt: »Wie das Kind in Vaterarmen ruht hier in Gott der Jubel-Lehrer dieser St. Petri Gemeinde«. Ein Zeitgenosse schildert ihn und sein Wirken in folgenden Worten: »Manthey ist ein herzensguter Mann und rechtschaffener Christ, der aber noch ein wenig allzu sehr an dem alten System klebt, und dadurch nicht den Nutzen stiften kann, den er bei seiner Herzensgüte könnte. Indessen, da es auch hier, so wie überall, noch viele Unaufgeklärte gibt, so kann man ihm doch nicht den Nutzen absprechen, den er bei diesen Leuten stiftet. Und dass er gerne gehört wird, beweisen die zahlreichen Zuhörer, wenn er predigt«.

Im Amte als Pastor primarius folgte nach Münters Tode

### *Johann Gottlob Marezoll*

gebürtig aus Plauen im Voigtland, der Sohn eines ehemaligen Feldwebels in österreichischen Diensten, welcher kurz vor der Geburt des Sohnes gestorben war. Nur mit schwersten Opfern konnte die Mutter ihm eine höhere Bildung zu Teil werden lassen. Vom Gymnasium seiner Vaterstadt kam er 1779 an die Universität zu Leipzig, wo der Kinderfreund und Schriftsteller C. F. Weisse und der berühmte Pastor Zollikofer, der ihm zeitlebens als Ideal eines Kanzelredners vorschwebte, seine Gönner wurden. Nachdem er sein theologisches Examen bestanden, lebte er mehrere Jahre als Hauslehrer an der böhmischen Grenze. Seine 1787 erschienene Schrift »Das Christentum ohne Geschichte und Einkleidung«, welche viel Verbreitung fand, verschaffte ihm die Berufung zum Professor der Theologie und Universitätsprediger in Göttingen. Die studierende Jugend scharte sich hier sonntäglich um die Kanzel Marezolls, der durch seine dogmenlose neologische Verkündigung als ausgeprägter Aufklärer, seine gewählte, klare Diktion und seinen kunstvollen Periodenbau dem Zeitgeschmack zusagte. Seine Schriften »Andachtsbuch für das weibliche Geschlecht«, in verschiedene fremde Sprachen übersetzt, und »Die Bestimmung des Kanzelredners« mehrten sein Ansehen.



Bezeichnend für seine ultrarationalistische Richtung handeln diese Briefe nicht so sehr von den Lehren Christi, sondern enthalten Betrachtungen über die Frage, was er jetzt gelehrt haben würde. Im Jahre 1794, wo er auch die theologische Doktorwürde erhielt, folgte er dem Rufe nach Kopenhagen. Zu diesem hatte der als Uebersetzer und Illuminat bekannte Bode und die geistreiche Elise von der Recke mitgewirkt. Ausschlaggebend, dass Marezoll bei der engeren Wahl seinen Mitbewerbern, dem Hofprediger Christiani und dem Pastor Friderici in Glücksburg, vorgezogen wurde, scheint jedoch vorzugsweise der Herzog Friedrich Christian von Augustenburg gewesen zu sein. Die dem Herzog befreundeten Kreise, wie die Bernstorffs, Schimmelmanns und Reventlows, begeisterten sich schnell für ihn. Im ersten Sommer seines Hierseins war er Gast des Grafen Schimmelmann in dessen Sommerheim Seelust bei Klampenborg. »Er gefällt mir durchaus«, schreibt die Gräfin. »Er hat den freien biedereren Ton eines Gebirgsbewohners. Seine erste Predigt hat grosses Aufsehen erregt und hat allgemein gefallen. Er ist ein aufgeklärter Mann, aber wenig theologisch im strengen Sinne«. Im Jahre darauf bemerkt sie: »Marezolls Predigten werden von einigen bewundert, von anderen gelästert, seine Kirche ist ganz überfüllt, man strömt dort zusammen um neues zu hören, seine Beredsamkeit ist packend, hinreissend. Nicht jedes Wort in der Bibel, hat er jüngst gesagt, ist Gottes Wort, er hat sich sehr abfällig über das alte Testament ausgedrückt«. Allmählich begannen seine Predigten Anstoss zu erregen, und er wurde als Ketzer verschrien. Herzog Friedrich Christian bemerkt, dass er »die Nützlichkeit des Bibellesens ohne Wahl und Unterschied bestritten habe, weil es bei Lesern ohne geistige Fähigkeiten und Vorkenntnisse, um diese Urkunde des Altertums zu verstehen und zu unterscheiden, was Einkleidung, Bilder-Sprache sei, dem Aufkommen echter Religiösität und der Verbreitung des wahren Christentums eher nachteilig als förderlich sei«. Die Herzogin Luise, Schwester des Herzogs, stimmte »diesen wahren, wenn auch nicht neuen Ideen bei«. Der frommen Gräfin Bernstorff, Goethes Jugendfreundin, missfiel Marezolls Verkündigung sehr; die sonst vorurteilsfreie Geheimrätin Lövenskiöld spricht mit Entrüstung von jener »berüchtigten Predigt«. »Wenn dieser Geistliche nicht mit der Offenbarung in seiner Religion einig ist, sollte er sich nicht darzu hergeben, dieselbe zu verkündigen, er wäre dann nur zu bedauern; aber sich einem Stande zu widmen, wo es gilt, entweder seine Irrtümer zu bekennen, oder gegen seine Meinung zu reden, ist unverzeihlich«. Der Primas der dänischen Geistlichkeit, Bischof Balle, war empört.

Bernstorff vermittelte, sodass Marezoll eine Rüge von höchster Stelle erspart blieb. Bastholm schien jedoch bereits 1796 bemerkt zu haben, dass Marezoll in seinen Predigten vorsichtiger geworden, was auch nötig sei, denn es ging wahrlich auch viel zu weit.

Ohne Frage stehen die abfälligen Urteile Marezolls über das alte Testament in Verbindung mit dem gleichzeitig erschienenen »Laterna Magica Lied« P. A. Heibergs, in dem der Guckkastenmann seine »schönen Raritäten« anpreisend, die biblischen Geschichten des alten Bundes bewitzelt.

Ueber seine Erfolge in Kopenhagen berichtet Marezoll an seinen Verleger Göschen in selbstgefälliger Weise in einem ungedruckten Brief vom 2. Febr. 1795. »Sie würden erstaunen, wenn Sie die ehemalige liturgische Einrichtung bei unserer Petrikerche, die mein Kollege (Mantley) noch itzt beibehält, mit der neuen, von mir geschaffenen vergleichen könnten, alles ohne höchsten Orts anzufragen, denn das war nicht der Weg, etwas durchzusetzen, sondern im Stillen und mit der herzlichsten Beistimmung des allergrössten Teils der Gemeinde. Der Pietismus neigt sich zu Ende, mein Kollege predigt für Handwerksburschen und leere Stühle, und wenn ich in Göttingen grossen Beifall gehabt habe, so finde ich hier ausserordentlichen. Alle Dänen und Däninnen von Erziehung drängen sich zur Kirche, und selbst die schneidende Kälte thut mir keinen Abbruch. Die dänischen Prediger möchten wohl, können aber nicht, denn sie fürchten den Geist der Zeit, der hier durch die Pressfreiheit mächtig aufklärt.«

Marezoll galt während seines Hierseins unter allen Geistlichen Kopenhagens als der beliebteste Kanzelredner für die höfischen, aristokratischen und literarischen Kreise der Hauptstadt. Seine Predigten zu hören rechnete man »zum guten Ton«. Oehlenschlägers Braut Christiane Heger nennt ihn den »göttlichen Marezoll«. Der verliebte Dichter entschuldigt sich gelegentlich bei ihr, dass er nicht zur Kirche gewesen, wo er sie zu treffen hoffte. Rahbek, der Marezoll bei seinem Abschied von Kopenhagen einen poetischen deutschen Gruss entgegenbrachte, liess sich 1798 von ihm in der Frederiksberger Kirche mit der Schwester Christianens, Kamma, trauen. Am Konfirmationssonntag selbigen Jahres geschah es, dass in der überfüllten Kirche das Geländer der Männerempore nahe beim Altar, wo Marezolls Kollege stand, einbrach, und viele herabstürzten und gequetscht wurden.

Marezoll war zum Kanzelredner geboren, anziehend und unterhaltend in seinen Vorträgen, von Charakter offen und gutmütig, dabei ein heiterer Gesellschafter, der, wenn auch Geistlicher, an den

einst berühmten jährlichen Wildgansjagden auf der Schimmelmannschen Besetzung Hellebäk teilnahm. Entbehrungen und angestrenktes Arbeiten in seiner Kindheit und Jugend hatten ihm ein qualvolles Leiden — Gichtschmerzen im Kopf — hinterlassen, das ihn nie verliess. Das wetterwendische Seeklima in Kopenhagen war ihm in der Seele verhasst. »Gott hat Dänemark im Zorn erschaffen, heute stirbt man vor Hitze, morgen muss man heizen«, pflegte er zu sagen. Trotz einer jährlichen Einnahme von 2600—2700 Thlr. steckte er tief in Schulden. Der Brand des Pastorats 1796, die Meublierung der neuen grossen und weitläufigen Wohnung erforderte einen bedeutenden Geldaufwand. Eine Erholungsreise nach Deutschland im Jahre 1803, die ihn auch nach Weimar führte, hatte zur Folge, dass er durch Herders Vermittlung die Stelle als Honorarprofessor in Jena trotz bedeutender Verschlechterung in pekuniärer Hinsicht übernahm. Vor seiner Abreise von Kopenhagen schrieb er an Göschen: »Ich bin ärmer als je, teils meiner Reise wegen, die mich über 1500 Rthlr. gekostet hat, und teils darum, weil ein grosser Teil der hochlöblichen St. Petri Gemeinde mir mein Weggehen von hier so übel nimmt, dass sie mir — nichts mehr gibt, das nenne ich doch Anhänglichkeit und Liebe«. Beweise derselben erhielt Marezoll nach der Einäscherung seines Hauses und der sonstigen Schicksalsschläge, die ihn in Folge der Schlacht bei Jena heimsuchten, indem die Gemeinde ihm eine unter den Mitgliedern gesammelte erhebliche Geldspende zukommen liess. Auch in Jena war Marezoll als Kanzelredner beliebt und gefeiert. Wenige Jahre vor seinem 1828 erfolgten Tode brachten die Studenten ihm anlässlich seiner Reformationspredigt einen Fackelzug.

Bei Marezolls Abgang wurde zum Diakonus an der Kirche gewählt der aus Tönder gebürtige bisherige Domprediger in Schleswig

#### *Mathias Friedrich Paisen.*

Mit dem Generalsuperintendenten Adler hatte er als eifriger Aufklärer 1798 »Det nordiske Selskab« gestiftet, deren Zweck war, den öffentlichen Unterricht im Herzogtum Schleswig zu fördern. Im gleichen Jahre gab Paisen seine Jugendpoesien heraus, betitelt »Der Nordfriese, Sammlung von ernsthaften und launigen Gedichten eines nordfriesischen Jünglings«. Als theologischer Schriftsteller trat er nur vor die Öffentlichkeit durch seine 1804—08 unter dem charakteristischen Titel erschienenen: »Worte und Wünsche betreffend ein sehr wirksames Hülfsmittel zur Veredlung unsrer gemeinschaftlichen Gottesverehrungen. Für die häusliche Erbauung edler Menschen«. Bis zu seinem 1813 erfolgten Hinscheiden erlebte Paisen mit seinem

in kirchlicher Hinsicht gleichgesinnten Kollegen Manthey die schwerste Zeit, welche die Gemeinde durchgemacht hat; die Einäscherung der Kirche 1807, die Zersplitterung ihrer Mitglieder und das gänzliche Hinsiechen des kirchlichen Lebens. Nachdem Manthey in Jahresfrist seinem Amtsbruder ins Grab gefolgt war, blieben beide Predigerstellen unbesetzt, und man behalf sich mit einem ordinierten Katecheten, bis die kirchlich Interessierten der vorhandenen Gemeindemitglieder, welche die Wiederherstellung des Gotteshauses durchführten, auch die Berufung eines Hauptpredigers neben dem Katecheten erwirkten. Bei der engeren Pastorenwahl hatte die grösste Stimmenzahl der als Pietist bekannte Pastor Hülsemann, gegen den sich aber in dem aufgeklärten Teil der Gemeinde das ernstliche Bedenken erhob, dass seine Berufung die gänzliche Auflösung derselben zur Folge haben könne. Hiervon in Kenntnis gesetzt, lehnte Hülsemann den Ruf ab, was zur Folge hatte, dass der ihm an Stimmenzahl nächststehende Dr. Kochen gewählt und vom König bestätigt wurde, nachdem er sich vorsichtigerweise ein Minimum von 1500 Thlr. jährlicher Einnahmen hatte sichern lassen.

*Albrecht Heinrich Matthias Kochen*

war als Sohn eines Rechtsanwalts 1776 zu Kiel geboren, hatte das Gymnasium in Schulpforta besucht und darauf erst die Rechte, später die Theologie in Kiel, Leipzig und Jena studiert, die philosophische Doktorwürde erworben, und zuletzt 1801 das theologische Staatsexamen bestanden, worauf er als Hülfsgeistlicher in Glückstadt und später als Pastor in Wilster wirkte. Als charakteristisch für das selbstbewusste und herausfordernde Wesen Kochens erzählt Bischof Mynster, dass er bei seiner ersten Audienz beim König Friedrich VI. seine Verwunderung darüber äusserte, dass Pastor Clausen ihm bei der Amtseinsetzung seine Pflichten vorgehalten habe. »Warum denn nicht,« erwiderte der König, »wie ich gesalbt wurde, hielt Bischof Münster mir auch meine Pflichten vor, und ich fand, dass er recht hatte, denn das war eben, was er tun sollte.«

Dr. Kochen ging mit Eifer an die grosse und mühsame Arbeit, die zerstreute Gemeinde wieder zu sammeln. »Wo es nur irgendwie eine deutsche Familie gab, ging er in die Häuser und ruhte nicht eher, bis er sie zum Beitritt in die Gemeinde überredet hatte.« 1817 verhandelte er vergeblich mit dem Patron Grafen Schimmelmann über die Einverleibung der deutschen Gemeinde auf Christianshavn mit der von St. Petri. »Die ebenso glänzende als schnelle Vereinigung der bisher zerstreuten Petrigemeine« — seine eigenen Worte — führt

er dem Patron gegenüber als Begründung seines Bittgesuchs um Beilegung des Titels als »Wirklicher Oberkonsistorialrat oder Kirchenrat« an. Nach den Aufzeichnungen seines Amtsnachfolgers Dr. Johannsen war Kochen ein grosser Freund von Geselligkeit, führte gern das Wort und machte auch selbst ein grosses Haus, besonders da er in den letzten Jahren das neue Pastorat Larslejstråde 2 bewohnte. Dieses war unter seiner Mitwirkung erbaut und »ganz zu grossartigen glänzenden Zirkeln eingerichtet«. »Kurz«, so berichtet Dr. Johannsen weiter, »er war ganz der Mann, wie ihn die Kopenhagener wollten, und eben darum war er auch bald ein gemachter Mann. In dem Uebermut seines Glückes wusste er dasselbe aber nicht auf lange Zeit zu fesseln. Nur acht Jahre währte der glänzende Traum seiner Laufbahn. Schon durch die neue Knabenrealschule waren manche Streitigkeiten mit dänischen Behörden und Lehrern veranlasst worden. Zudem war Kochen von jeher in seinen herabsetzenden und pikanten Aeusserungen über die Dänen und alle dänischen Einrichtungen so unvorsichtig und vorlaut gewesen, dass er sich dadurch viele heimliche Feinde gemacht hatte, die nur auf eine Gelegenheit lauerten, ihm zu schaden oder ihn zu stürzen«.

Aehnlich urteilt der Bischof Münter über Kochen: »Er sammelte die zerstreute Gemeinde und erwarb durch seine Rednergaben und sein sonstiges Verhalten ein bedeutendes Auditorium. Sein Eifer für das Schulwesen und die Lust und Liebe, womit er mit anderen geachteten und angesehenen Männern sich dieser Sache annahm, trug unleugbar dazu bei, dass die deutschen St. Petri Schulen so organisiert und so gesucht wurden, wie sie in der Tat sind. Infolgedessen hatte Kochen unbestreitbare Verdienste um die Gemeinde, und er wäre sicher in seinem Kreise geachtet und geliebt worden, wenn nicht andere Umstände dazu beigetragen hätten, ihn in ein weniger vorteilhaftes Licht zu stellen. Es ist genugsam bekannt, dass er mehrmals eigener Versehen halber seine anscheinende Antipathie gegen alle Dänen an den Tag legte, wenn diese in Gegensatz zu den hier oder anderswo vorhandenen deutschen Einrichtungen und Institutionen traten. Auch diese seine Haltung trug dazu bei, die Achtung und Liebe in der Gemeinde zu untergraben.« Anderen Ortes fällt Münter ein weit schärferes Urteil über Kochen, indem er ihn als einen hochmütigen und streitbaren Mann bezeichnet, voll Geringschätzung der Dänen, weshalb er auch nicht unter dänischer Obrigkeit stehen wollte. Ja, Münter bemerkt sogar, dass es ihm ein persönlicher Kummer sei, einen solchen Mann im Amte seines Vaters zu sehen.

Im Jahre 1822 wurde Kochen zu einer Geldbusse verurteilt, weil er einen Mann, der ihn gebeten, die drei Schollen Erde auf die Leiche seines Kindes zu werfen, kurz abwie mit dem Bemerkten, er habe keine Zeit, der Mann möge es selbst tun. Zwei Jahre später wurde Kochen wegen Ausstellung unrichtiger Atteste vom Amte suspendiert und später vom Oberlandesgericht zu einer Geldbusse von 200 Rthlr. verurteilt. Es handelte sich um einen unzulässigen Versuch Kochens, den leichtfertigen Lebenswandel des damaligen Inspektors an der St. Petri Knabenschule J. P. Sternhagen zu vertuschen. Auf die Fürbitte Schimmelmans, der Kochen sehr schätzte, wurde ihm unter dem 24. Sept. 1824 der Abschied in Gnaden erteilt, worauf er noch im selbigen Jahr das ihm angetragene Amt als Superintendent in Eutin übernahm. Dass er bis zuletzt einen grossen Anhang in der Gemeinde hatte, fand tätigen Ausdruck in der ihm beim Abschied überreichten kostbaren Ehrengabe, einem silbernen Service zu 3000 Thlr., welches 293 Lot wog.

Nach Kochens Abgang hielten nicht weniger als 11 Bewerber um seine Stellung Wahlpredigten in der Kirche. Von 381 abgegebenen Stimmen fielen 234 auf den bisherigen Diakonus in Glückstadt Dr. J. C. G. Johannsen, dessen Wahl vom König bestätigt wurde, worauf ihn im Juli 1825 Stiftspropst Clausen einführte.

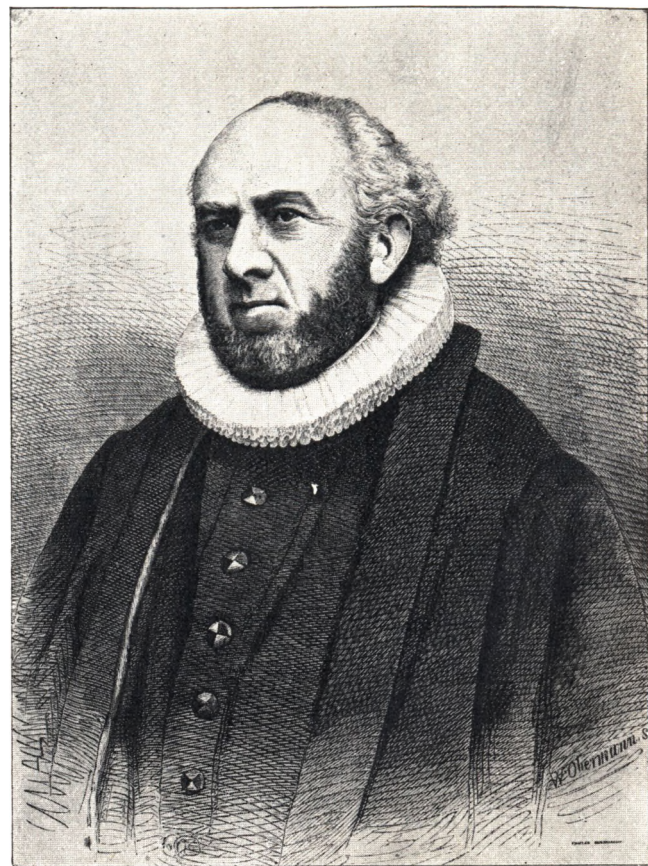
### *Johann Christian Gottberg Johannsen*

war 1793 zu Nortorf als Sohn des dortigen Schullehrers geboren, hatte das Gymnasium in Altona besucht und seine theologischen Studien in Kiel gemacht, auch dort als Doktor der Philosophie promoviert, um kurz darauf die Stelle als Diakonus und Zuchthausprediger in Glückstadt anzutreten. Die erst 1854 verfassten, handschriftlich erhaltenen Lebenserinnerungen Johannsens enthalten manche, nicht allein zur Kenntnis dieses Predigers, sondern auch des Gemeindelebens und der Zeit des Erwachens der nationalen Gegensätze zwischen Dänisch und Deutsch dienende Züge. Wenn man gleich zu Anfang von seinem in Glückstadt genommenen beweglichen Abschied von »dem lieben Vaterland«, und seiner Losreise aus »den Liebesarmen deutscher Brüder« liest, weiss man, welchen Standpunkt Johannsen in der, grössten Takt wie auch Mässigung und Objektivität erfordernden Stellung als Geistlicher an der St. Petri Kirche in schwierigen Zeitläuften sich erkoren hatte und in dem er bis zu seinem Lebensende verharrte. Bedauerlicherweise hatten also die mit dem Vorgänger Johannsens gemachten bitteren Erfahrungen in der Wahl eines dem dänischen Nationalempfinden nicht allein





PASTOR  
JOHANN CHRISTIAN GOTTBERG JOHÅNNSEN  
\* 1793 † 1854



PASTOR  
PAUL FERDINAND SCHMALTZ  
\* 1828 † 1894

fremd, sondern voreingenommen, ja feindselig gegenüberstehenden Holsteiners die Gemeinde nicht die einfache Klugheit gelehrt, nie wieder einen Geistlichen ausgerechnet aus Holstein oder Schleswig zu wählen. Andererseits fragt man sich erstaunt, was denn gerade den Holsteiner Dr. Johannsen aus dem »teuren Vaterlande« nach Kopenhagen zog, »nach einem Lande der Form und der Buchstäblichkeit, wo alles auf pünktliche Beobachtung des Vorgeschriebenen ankam, wo der Däne misstrauisch auf den Deutschen blickt«. Wir finden in den Lebenserinnerungen Johannsens, die beiläufig gesagt nicht erstklassiges Deutsch aufweisen, weder ein einziges Wort des Verständnisses für dänische Kultur noch der Anerkennung der guten oder auch nur liebenswürdigen Eigenschaften des Volkes, noch einen Beweis von Empfänglichkeit für die Naturschönheiten des dänischen Landes. Er ist unzufrieden mit dem »noblen« Kirchenkollegium, das sein Fixum von 800 auf 500 Thlr. herabsetzte, da ihm doch, wie er selbst bekennt, das jährlich eingesammelte Predigergeld und sonstige Sporteln allein über 6000 Thlr. eintrugen, wozu noch die eben neue erbaute, sehr geräumige Amtswohnung kam. Johannsen war, den sinkenden Wert des Geldes nicht gerechnet, gehalten einem dänischen Minister gleichgestellt.

Nur mit Widerwillen fügte er sich dem dänischen Ritual, »dem noch so manche katholische Ueberbleibsel anhafteten«. Verschiedene noch von der Restaurierung der Kirche herstammende Uebelstände, welche die kirchlichen Handlungen räumlich erschwerten, und sowohl von dem Geistlichen als der Gemeinde lästig empfunden wurden, waren noch zu beseitigen. Der nach der Kirche zu offene, viereckige, durch ein Fenster erleuchtete Raum unter dem Turm diente als Taufkapelle, aber in wenig geziemender Herrichtung. Als Taufstein diente ein viereckiger Klappisch, der einem Spieltisch ähnlich sah. Ueber denselben war ein weisses Tuch gebreitet, auf dem ein Wasserbecken stand. Johannsen liess ein hübsches braunes Piedestal anfertigen. Dieses mündete oben in ein weites Becken, in welches man eine aus früheren Zeiten noch vorhandene, jetzt in die passende Form gegossene silberne Schale einfügte. Dieser Taufstein fand nun mitten in dem Chorraum vor dem Altar einen gebührenden Platz. Dafür verlegte er die bisher in der kleinen, nur etwa 12 Personen fassenden Sakristei gehaltenen Beichten nach dem bisherigen Taufraum. Dieser wurde aber jetzt von dem Schiff der Kirche durch Fenstertüren mit geschliffenen Glasscheiben getrennt, sodass nicht allein Licht in den Hauptgang der Kirche fiel, sondern auch die bisher lästig empfundene Zugluft und Kälte ausgeschlossen wurde.

Anschaulich berichtet der Justiziarus M. Stephensen von einem Gottesdienst in unserer Kirche am Weihnachtstage 1825, wo Dr. Johannsen predigte. »Zugegen waren Prinz Christian nebst Gemahlin, mehrere Hofleute und etwa 2000 Menschen, die Kirche so gedrängt von Zuhörern wie nur möglich. Zusammen mit dem Orgelspiel wurde prächtig auf Posaunen und Waldhorn geblasen. Das Ritual war von dem in anderen Kirchen verschieden. Der Geistliche war nicht im vollen Ornat, sondern im Messkleid mit Ringelkragen. Zu Ende des ersten Gesanges trat er vor den Altar und hielt dort mit gefalteten, erhobenen Händen ein langes und inniges Gebet mit lauter Stimme, messte (liturgisches Singen) aber garnicht. Darauf wurden zwei Verse gesungen, dann wandte er sich der Gemeinde zu und verlas laut und deutlich die Epistel, worauf er in die Sakristei ging. Alsdann spielte die Orgel einen langen Psalm, begleitet von den Blasinstrumenten, und wie dieser zu Ende ging, bestieg er die Kanzel, verrichtete kein Gebet, sondern hielt eine schöne Einleitung über die Geburtsfeier Christi. Darauf wurde ein Weihnachtslied gespielt und gesungen, während der Prediger wie gewöhnlich, auf der Kanzel stand. Darauf verlas der Pastor das Evangelium und begann seine Auslegung desselben, die er in 5 Paragraphen teilte, ohne schriftliche Aufzeichnungen zu benutzen, sich in der Kirche umblickend, sprach abwechselnd laut und leise und sehr agil auf der Kanzel, jedoch mit immer sehr netten und natürlichen Gesten, Bewegungen des Kopfes und des ganzen Körpers, namentlich aber mit durchdringenden Modulationen der Stimme je nach dem Inhalt, und mit grosser Beredsamkeit zog er viele schöne Lehren aus den 5 Artikeln des Evangeliums heran. J. ist als ein vorzüglicher Redner bekannt und soll ein ausgezeichnet begabter Mann sein. Er verlas den Segen schön auf der Kanzel und machte das Zeichen des Kreuzes über die Gemeinde, trat dann vor den Altar und messte lange, jedoch nicht wegen des grossen Abstandes und des Orgelakkompagnements verständlich, und messte dann schliesslich den Segen«.

Der Tod König Christians VIII. erfüllte Alle, wie Johannsen schreibt, »mit einem verworrenen Gemisch von Trauer, Neugier und Erwartung der Dinge, die da kommen sollten«. Schweren Herzens sah er die von Fackeln erhellte Leichenprozession des Königs in der finstern bangen Abendstunde vorüberziehen. »Wie ging es in den nächsten Tagen in dem Kreise unserer deutschen Freunde Alles bunt und verworren durcheinander«, schreibt Johannsen. »Dass ihre amtliche Stellung erloschen sei, erkannten sie alle und eilten, nur fortzukommen, ehe man ihnen Hindernisse in den Weg legen würde. Einige

kamen noch mit dem letzten Dampfschiffe fort, andere schlugen den Landweg ein, noch andere machten den Umweg nach Schweden, um sicherer zu gehen. Alle Deutschen aus der Kanzlei, Rentkammer, Zollkammer, Postbehörde, begaben sich nach Rendsburg, wo sie sogleich von der preussischen Regierung in ihren verschiedenen Fächern angestellt wurden«. Dr. Johannsen legte sich die Frage oft und ernst vor, ob er dem Beispiel seines Amtsbruders an der deutschen Kirche auf Christianshavn, Pastor Thun, folgen sollte, der über Hals und Kopf mit Frau und Kind seine Gemeinde im Stich liess. Er entschloss sich aber zu bleiben und mit seinen Pfarrkindern nunmehr die bösen, wie früher die guten Zeiten zu teilen, »trotz des Abzuges so vieler bedeutender Gemeindemitglieder, trotz vor auszusehender Anfechtungen und Kränkungen in seiner misslichen Stellung als Deutscher und deutsch gesinnter Prediger unter den erbitterten Dänen«. Anders dachte der damalige Katechet an der Kirche, *J. F. Stapel*, der unter dem Vorwand einer kurzen, dringenden Reise ohne Johannsens Vorwissen sich beim Bischof Myuster den erforderlichen, jedoch von seiner schleunigen Rückkehr bedingten Urlaub erwirkt hatte. Eine Woche nach seiner Abreise erhielt Johannsen von Stapel eine briefliche Mitteilung, dass er unter den obwaltenden Verhältnissen seine Eltern nicht zu verlassen wage und beschlossen habe, sein Amt zu quittieren. Es zeigte sich nun, dass Stapel einem Freunde in Kopenhagen den Schlüssel zu seinem zurückgelassenen Pult übergeben hatte, in welchem sein Abschiedsgesuch zur Weiterbeförderung bereit lag, welches unredliche Verfahren Johannsen tief kränkte, da er fast acht Jahre im besten Einvernehmen mit Stapel gewirkt und ihn lieb gewonnen hatte. Besonders aber war Johannsen nun darauf angewiesen, das Predigtamt ohne jegliche Beihülfe zu versorgen, denn die Möglichkeit, einen Kandidaten aus den Herzogtümern für die ledige Katechetenstelle zu finden, musste vorderhand recht aussichtslos erscheinen.

Von den Lehrern an den St. Petri Schulen hatten Tønnesen und Detlefsen sich sofort den Schleswig-Holsteinern angeschlossen und am Gefechte bei Bau Teil genommen. Letzterer musste bald mit 200 anderen jugendlichen Waffenbrüdern, die gleich ihm als Gefangene in dem auf der Rhede stationierten Linienschiff »Dronning Marie« in Gewahrsam gehalten wurden, vom Schiffsdock die Hauptstadt wiedersehen, in der er bis vor kurzem friedlich gewirkt hatte.

Dr. Johannsen hatte während der Kriegsjahre einen schweren Stand, der dem ehrlichen, geistig nicht überlegenen und ungeschmeidigen Manne auch unbillige Kränkungen eintrug. Die in Holstein



herkömmliche Sitte, am ersten Tage der drei hohen Kirchenfeste die Fürbitte für den König und das königliche Haus wegzulassen, hatte Johannsen auch am Ostersonntage dieses bewegten Jahres arglos befolgt, welches »einem übelwollenden Dänen« Anlass gab, in der Stadt das Gerücht zu verbreiten, der deutsche Prediger habe das Gebet für den König eingestellt und sich dadurch als Gesinnungs-genossen der Insurgenten betätigt. Schon am selben Abend erfuhr er durch seinen Freund, Professor Eschricht, aus einem zwecks Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung in der Hauptstadt von besonnenen Männern gestiftetem Kreise kommend, dass die Sache bereits stadtkundig sei und ihm schwer verübelt werde. Gleichzeitig erhielt er einen Eilbrief vom Bischof Mynster, der sich über den Fall näheren Aufschluss erbat. Nach einer schlaflosen Nacht betrat Johannsen am 2. Ostertage beklommen die Kanzel der schwach besuchten Kirche. Gegen Ende seiner Predigt mehrte sich erheblich die Zahl seiner Zuhörer, welche, nachdem sie sich überzeugt hatten, dass er die übliche Fürbitte für den König gehalten, sich ziemlich geräuschvoll wieder entfernten. Die unfreiwillig verzögerte Veröffentlichung einer diesbezüglichen Rechtfertigung in der Tagespresse erhöhte den Unwillen gegen Johannsen. Anonyme Drohbriefe, eindringliche Zuschriften seitens mehrerer ihm wohlgesinnter Gemeindemitglieder gingen ihm zu. Mittwoch nach Ostern, als er Abends im Familienzimmer, welches auf die Strasse ging, am Teetisch sass, wurde er gewahr, dass die ganze Strasse bis zur Hausecke voller Menschen stand. Im ersten Moment der Aufregung versagte Johannsen, wie er selbst zugibt, die Geistesgegenwart völlig. Er eilte mit den Seinigen in den oberen Stock und verschloss die Tür, besann sich jedoch schnell eines Besseren und stieg wieder herab. Die Leute in der Strasse wurden immer lauter, man zog gewaltsam die Haustürklingel, und Steinwürfe polterten wiederholt an die Pforte und gegen die Hausmauer. Immer deutlicher hörte man den Ruf »Præsten frem« (»Pastor heraus«). Johannsen fürchtete, »zügelloser Wut preisgegeben zu werden« und entschloss sich, eine Ansprache an die murrende Menge zu halten. Er öffnete das Fenster, begann die Rede mit einer Entschuldigung wegen seines unvollkommenen Dänisch (man erinnere sich, dass J. damals 23 Jahre in Kopenhagen zugebracht hatte) und gab eine ihn rechtfertigende Darstellung des wahren Sachverhalts; er sei Beamter des Königs von Dänemark und habe sich stets als solchen betrachtet; wenn man es wünsche, werde er, wie er dies bereits in seiner Erklärung an den Bischof geäussert, auch an den Tagen, wo es in seiner Kirche nicht üblich, für den König beten. Er schloss

seine lange Auseinandersetzung mit der Frage, ob die Versammelten mit seiner Erklärung zufrieden seien, was mit bejahenden Zurufen erwidert wurde. Er dankte noch »den Herren«, dass sie ihm Gehör vergönnt hätten, wünschte den Herren allerseits Gute Nacht und schloss das Fenster, worauf die Menge mit einem »God rolig Nat« auseinanderging.

Die öffentliche Meinung war und blieb jedoch gegen Dr. Johannsen gestimmt. Seine Kinder, die nach der Strasse zu schliefen, hörten oft Schimpfreden gegen »den tyske Præst«, den Landesverräter und Schleswig-Holsteiner, weshalb die Familie Hinterzimmer bezog und dort ein volles Jahr wohnen blieb. Er selbst mied es, sich öffentlich zu zeigen und verliess nur in Amtsgeschäften das Pfarrhaus.

Das kirchliche Leben in der St. Petri Gemeinde war plötzlich verödet, der Abgang vieler Familien hatte eine grosse Leere hinterlassen, der freundschaftliche Umgang mit den Zurückgebliebenen war Dr. Johannsen verleidet worden. Viele Ausmeldungen erfolgten in dieser Zeit, wo es fast als eine Schande angesehen wurde, zur deutschen Gemeinde zu gehören, »und wie immer erwiesen die Renegaten sich als die ärgsten Fanatiker«, während die eigentlichen Dänen, darunter Prof. Eschricht und der alte Grosskaufmann Tutein, Johannsen ihre freundschaftliche Zuneigung bewahrten. Nur ein kleines Häuflein von 150—180 Zuhörern war die höchste Zahl, mit der Dr. Johannsen rechnen konnte. Aber gerade unter diesen entmutigenden Verhältnissen verwandte er die grösstmögliche Sorgfalt auf die Ausarbeitung seiner Predigten.

Inzwischen war Johannsen mit den Seinigen eifrig bemüht, das Los der Gefangenen an Bord der »Dronning Marie« zu erleichtern, unter welchen sich auch viele persönliche Bekannte befanden, besonders Söhne einstiger akademischer Freunde. Sie hatten nach den Worten unsers Gewährsmannes an Kleidung und Wäsche nichts, als was sie auf dem Leibe trugen und wussten sich nicht gegen die rauhe Witterung und Zugluft zu schützen. Von Morgen bis Abend war alles im Pastorat mit Nähen und Flickern beschäftigt. Geldspenden aus Kiel und anderen Orten in den Herzogtümern wurden zur Beschaffung neuer Kleider verwendet. Nichts geschah, ohne von den hiesigen Behörden genehmigt zu sein, besonders von Seiten des Obersten Lönborg, den Johannsen als etwas rauh und finster, gegen die Gefangenen aber stets als human schildert. Persönlich konnte Johannsen aus amtlichen Rücksichten bei dieser philanthropischen Tätigkeit nicht in den Vordergrund treten, liess aber seine Frau vollauf gewähren; sie leitete die Verteilung der Liebesgaben, Kleider- und



Bücherspenden, erwirkte die Errichtung eines Lesezirkels an Bord und wurde vom Etatsrat Lehmann als »die Holstenmutter« bezeichnet. Später wurde den Gefangenen gewährt, Besuche zu empfangen in Gegenwart eines Aufsehers. Später durften sie auch auf Ehrenwort Besuche in der Stadt ablegen, endlich auch gegen Bürgschaft eines Kopenhagener Bürgers in der Stadt beherbergt werden, bis die Gefangenen nach Abschluss des Waffenstillstandes in Malmö freigegeben wurden.

Die den Gefangenen geleistete Beihülfe und Gastfreundschaft — an manchen Tagen war das Pastorat gedrängt voll — war für Dr. Johannsen mit erheblichen Geldopfern verbunden gewesen in einer Zeit, wo seine bedeutend geschmälernten Einkünfte ihn zum ersten Male während seiner Amtstätigkeit ökonomische Sorgen empfinden liessen. Das Ergebnis der jährlich einzusammelnden Predigergelder, welche seine Haupteinnahme bildeten, war bisher durchschnittlich über 2000 Thlr. gewesen, im Jahre 1848 aber nur 1400 Thlr.

Auch andere Sorgen drückten Dr. Johannsen in seinen letzten Lebensjahren. Nach vielen Bemühungen war es gelungen, die Katechetenstelle mit dem in Kopenhagen privatisierenden Kandidaten *Nis Bertelsen* aus Schleswig zu besetzen. Dieser war nach Johannsens Zeugnis ein eifriger Schleswig-Holsteiner und auf Dänemark nicht gut zu sprechen, nahm auch in seiner Unzufriedenheit kurz darauf den Abschied und wurde durch *Peter Hansen* aus Flensburg ersetzt, der aber auch schon nach Jahresfrist »bei Nacht und Nebel« sein Amt quittierte. An seine Stelle kam der Kandidat *P. I. Jörgensen*, »eben kein besonders begabter, aber guter und treuer Mensch«.

Dr. Johannsen erlebte noch die Choleraepidemie, welche Kopenhagen im Sommer 1853 heimsuchte. Die Leichen der an der Seuche verstorbenen Gemeindemitglieder, im ganzen 60, wurden alle nach der grossen Begräbniskapelle gebracht, um von dort aus nach dem Assistenzkirchhof geführt zu werden. »Wie oft,« schreibt Johannsen, »hörten wir noch in der Nacht die grosse Kirchhofstür knarren und wussten dann, dass wieder eine Leiche in die Kapelle gebracht wurde«.

Im Frühjahr 1854 erkrankte Dr. Johannsen schwer, ein Kuraufenthalt in Marienbad verschlimmerte nur seinen Zustand, und er starb auf der Rückreise an Gehirnerweichung im Hause seines Sohnes in Lütjenburg, wo er auch begraben wurde.

Ein Zeitgenosse, Claudius Rosenhoff, schildert Johannsen nicht eben schmeichelhaft in dem ein Jahr vor dessen Tode anonym erschienenen Buch »En Silhouetteur«. »Dr. Johannsens grösster Fehler

oder richtiger sein Unglück ist, dass er, wie es scheint, keinen vernünftigen, in alle Verhältnisse eingeweihten dänischen Freund gehabt hat. Nationale Vorurteile, deren er sich auch nicht hat entledigen können, haben sicher hierauf Einfluss gehabt, indem er gegen alles Dänische misstrauisch ist und dadurch oft weit grössere Interessen vernachlässigt, um geringere, vielleicht sogar kleinliche zu fördern. Die Petri Gemeinde war unter Kochen eine besonders gute Pfarre, hat aber gewiss unter Johannsen verloren, teils weil die älteren deutschen Mitglieder nachgerade ausstarben, teils auch weil er nicht verstanden hat, wie Kochen, die Gemeinde durch Schmeicheleien, Besuche u. s. w. zusammenzuhalten, auch sich gute Predigergeld-Kollekteure zu suchen. Uebrigens ist er ein guter Redner, ein würdiger Geistlicher und ziemlich strenger Lehrer. Es gilt ihm z. B. die Konfirmation nicht als Sache der Form, sondern er fordert durchaus eine bestimmte Darlegung ihrer Religionskenntnisse, und ich bin mehr als einmal Zeuge gewesen, wie er bei der Ueberhörung am Feiertage in der Kirche die jungen unaufmerksamen oder unwissenden Christen streng verwies, ohne Rücksicht auf die Kleider von Atlas und die neuen Langshaws.

In einem Nachruf in »Fädrelandet« heisst es: »Pastor Johannsen war ein in vieler Hinsicht begabter Mann, und nichts Unvorteilhaftes ist von ihm weder als Geistlichem noch als Menschen bekannt, und dennoch war er kaum, was er als Seelsorger hätte sein müssen, wenn nicht aus anderen Gründen, so doch weil er Deutscher, nicht allein von Sprache und Sitten, sondern auch im Geist und in der Sympathie war. Diese Behauptung ist keine Beschuldigung gegen den Verstorbenen, kann es auch nicht sein, weil er im Leben den nicht als seinen Freund würde angesehen haben, der von ihm das Gegenteil behauptet, oder vermutet hätte, dass ein 30-jähriger Aufenthalt in Kopenhagen ihm eine dänische Gesinnung beigebracht haben könnte!«

Auf Dr. Johannsen folgte *Paul Ferdinand Schmaltz*, aus Hamburg kommend, der volle 37 Jahre bis zu seinem 1893 erfolgten Tode im Amte war. Seine eigenartige geistige Persönlichkeit und die entsprechende prälatenhaft gebieterische Erscheinung leben noch im Andenken der älteren Gemeindemitglieder. Pastor Schmaltz war ein hervorragender Kanzelredner, jedenfalls ein Kasualredner ersten Ranges, wie es z. B. seine Gedenkworte am Grabe des obenerwähnten Ingenieurs Richard Günther und seine Gedächtnisrede aus Anlass des 300-jährigen Bestehens unserer Gemeinde (beide im Druck vor-

liegend) erweisen. Als ausgeprägter Rationalist und Geistesaristokrat vermochte Schmaltz nicht so sehr die weiteren und einfacheren Kreise der Gemeinde an sich zu ziehen. Dankbare Gemeindemitglieder ehrten ihn bereits zu seinem 25-jährigen Amtsjubiläum durch das aus freiwilligen Beiträgen errichtete »Hauptpastor Schmaltz' Jubellegat«, und nach seinem Tode setzten sie ihm im Chor der Kirche eine grosse Gedächtnistafel, welche sein wohlgelungenes Porträtrelief zeigt.

Sein Nachfolger wurde *Carl Wilhelm Friedrich Kriel* aus Mecklenburg, bisher Rektor in Kröpelin. In der ersten Zeit sammelte er, als tüchtiger Prädikant und in der Vollkraft seiner starken Mannesjahre stehend, wieder eine grössere Zuhörerschaft unter die St. Petri-Kanzel. Als erfahrener Schulmann schien er auch als Vorsitzender der St. Petri-Schulkommission der rechte Mann zu sein. Jedoch unter dem nach einigen Jahren über ihn hereinbrechenden schweren häuslichen Leid, noch deutlicher unter den nachfolgenden Enttäuschungen und Unruhen in seinem engsten Lebenskreise versagte der scheinbar auch innerlich so stark gefügte Mann bald geistig wie körperlich, welchen Niedergang sein immer schwieriger werdender Charakter beschleunigen musste. Nachdem er fast die letzte Hälfte seiner Amtszeit von andauernder Krankheit und Schwäche heimgesucht worden war, erlangte er 1904 seine Pensionierung.

Die Gemeinde wählte zum Hauptprediger den noch heute im Amte stehenden Geistlichen *Wilhelm Ludwig August Lampe* aus Hannover. Schon jetzt sei es anerkannt, was erst die Folgezeit zur Reife bringen wird, dass Pastor Lampe durch seine seltene Energie und warme Überzeugung wie seinen unentwegten Idealismus das bei seinem Amtsantritt verkümmerte kirchliche Leben in der Gemeinde zu neuer Blüte gebracht, nicht weniger um die Neuschaffung und Organisierung der St. Petri-Schulen sich verdient gemacht hat. Hierzu leisteten der bald zum Leiter der Knabenschulen beförderte Director *E. Gløy*, seit 15 Jahren unterstützt von dem ersten Oberlehrer *H. Hilmer*, ebenso die an Stelle der früheren Katecheten zur Vorsteherin der Mädchenschule ernannte, langbewährte Lehrerin Fräulein *Charlotte Andersen* treue und wertvollste Dienste.

Bei Pastor Lampes nach allen Seiten hin korrekter, unbedingt loyaler Haltung konnte er auch während der Kriegszeit nicht nur eine unermüdlige Fürsorge entfalten für die hiesigen deutschen Kriegerfrauen und deren Kinder wie für die in Dänemark gestrandeten und internierten deutschen Zeppelin- und Marinemannschaften, sondern auch während der ganzen Kriegszeit in den schönen, gast-

lichen Räumen des Pastorates regelmässige und meist von mehreren hundert Mitgliedern der Gemeinde besuchte »Kriegsabende« halten. Erwähnt seien auch die bereits 1908 gegründeten und noch heute blühenden St. Petri-Jugendvereine wie der von Pastor Lampe und seiner Frau am Anfang des Krieges gegründete »St. Petri-Frauenverein«, der sich mit seinen jetzt 150 Mitgliedern neben dem »Deutschen Hilfsverein« der Wohlfahrtspflege nicht nur unter allen hiesigen Deutschen ohne konfessionellen Unterschied widmet, sondern auch in monatlichen Zusammenkünften mit literarischen und musikalischen Vorträgen alle hiesigen deutsch geborenen Frauen zu sammeln sich bemüht. — Wiederholt ist es dem jetzigen Hauptpastor auch gelungen, mit Hilfe seiner vielen Freunde unter den dänischen Künstlern und des von dem jetzigen Organisten der Kirche Herrn *Jacob Andrup* vorzüglich geleiteten St. Petri-Schulchors in der akustisch so überaus günstigen alten Kirche vielbesprochene Konzerte mit ausgesucht klassischer Musik zu veranstalten. Endlich gelang es ihm auch noch 1923 — bester Tradition vergangener Zeiten folgend — mit Hilfe der akademischen Oberlehrer der Realschule einen dänischen Verein »Freunde Deutscher Literatur« zu gründen, seit 1924 mit Filialen in Aarhus und Aalborg, zur Pflege deutscher Literatur und deutschen Geisteslebens.

Von den im Druck erschienenen Einzelpredigten des jetzigen Hauptpastors sind besonders die soziale Predigt »Vom Sinn der Arbeit« und die Nachkriegspredigt, »Er fiel unter die Mörder«, 1920, Verlag Heinr. Feesche in Hannover, auch in Deutschland viel besprochen und weit verbreitet.

»Wegen seiner Herzengüte allgemein beliebt und ein rechter Seelsorger und Tröster. Durch sein freundliches, geselliges Wesen hat er viele Beziehungen auch ausserhalb der Gemeinde angeknüpft und für dieselbe verwertet.«

# DIE VERWALTUNG







Alles was uns zu thun und Anfang ist,  
 Das geschehe im Nahmen Jesu Christ,  
 Der Stehe uns bey fröhe und spät,  
 Bis all unser thun ein Ende hat.

ALBRE Frömmigkeit und schlichte Redlichkeit sprechen aus dem alten, mit kunstfertiger Hand niedergeschriebenen Verse, womit das von den derzeitigen Kirchenältesten Thomas Oexen und Heinrich Schupp angelegte »Haupt-Protocol der teutschen St. Petri Kirchen« anhebt. Auf dem ersten Blatt des ehrwürdigen Folianten liest man ferner folgende eindringliche Ansprache an die Prediger, Aeltesten, Kuratoren und Vorsteher sowie »die ganze hochlöbliche teutsche Gemeine«:

»Lieben Freunde und Mitbrüder in Christo! Es will zwar der heilige Apostel Paulus, als zu seiner Zeit ein sonderbarer Liebhaber vieler Christlichen Gemeinen, dass man dieselben, welche wol vorstehen, zwiefacher Ehren wert halten solle. Es wäre auch wol an sich selber nicht unbillig, weilm aber die Welt und dero gleichgesinnte diese Regul St. Pauli insgemein umbkehren, in dem, dass sie denjenigen, so da wol tun, mehrmals Uebels und hingegen andern, welche alles verderben, Gutes beilegen, so will am sichersten sein, dass ein jeder guter Christ, dem ein Kirchen- oder ander geistliches Amt, es sei im Lehren oder Regieren, anvertraut wird, dasselbe also vorstehe und verwalte, dass er einen gnädigen Gott, ein gutes Gewissen, Lob und den Gnadenlohn von seiner Hand haben und erlangen möge.

Weilm demnach dieses auch einzig und alleine unser Zweck ist, die wir jetzo und zu dieser Zeit zu Aeltesten, Curatores und Vorsteher

erst besagter Kirchen zu St. Petri ordentlicher Weise berufen und verordnet worden, als haben wir, so bald anfangs unsers Amts dieses Hauptprotocoll einrichten und in demselben alles was Zeit erster Foundation dieser Kirchen gepassiret und bis Dato auszufinden gewesen, einführen wollen, uns selber, auch unseren Nachkommen zu nützlichem Unterricht und Exempel, der Nachfolge dienend. Wir seind und leben der guten Hoffnung, dass dieses Protokoll von unseren Successoren nicht allein lieb gehalten, sondern auch, dass sie selbiges continuiren werden, bitten auch, um der Liebe willen zu Gott, dass alle nach uns kommende und zum Kirchenamt berufenen Aeltesten und Vorsteher sich der Kirche und Gemeine also wollen annehmen und derselben vorstehen, wie sie uns zum Vorbilde und alles in guter Ordnung empfangen haben. Solches tuend so hoffen und glauben wir, dass sie mit uns, und wir mit ihnen, nach dermaleinst abgelegter irdischer Hütten im himmlischen Jerusalem uns finden, uns erfreuen und den vorhin gedachten Gnadenlohn von der Hand Gottes nehmen werden. Gott gebe uns und allen, die den Ort lieben, wo seine Ehre wohnet, denselben um seines hochheiligen Namens Ehre willen.»

Der Geist religiösen Pflichtgefühls und strenger Ordnungsliebe, welcher in überzeugender Weise aus diesen schönen Mahnworten an die Folgezeit spricht, gibt sich immer wieder kund auf manchem Blatt in den sieben stattlichen Folianten, von 1679 bis 1826 ununterbrochen fortgeführt im Sinne der Vorfahren. Diese Gedenkbücher der Kirche, wie man sie bezeichnen könnte, sind von allergrösstem Wert für die Geschichte unseres Gotteshauses wie auch der Gemeinde. Namentlich die ersten vier Bände können auch als kalligraphische Muster gelten, und inhaltlich haben sie bei keiner anderen kirchlichen Gemeinschaft in Dänemark ihres Gleichen. Es sind darin verzeichnet alle Begebenheiten in der Geschichte der Gemeinde und Kirche, die Abschriften der Privilegien und sonstiger Urkunden, wie Schenkungsbriefe, Kaufkontrakte, königliche und andere sowohl eingegangene wie ausgehende Schreiben von Belang. Sogar jede Bereicherung an Zierraten des Kirchengebäudes, dazu statistische Aufzeichnungen über den numerischen Bestand der Gemeinde sind darin enthalten, auch genaue Angaben über den Besitzstand der Kirche, ihre Kapitalien, Prioritäten, Obligationen und Liegenschaften. Insbesondere wissen wir jenen vorgenannten wackeren Männern Dank dafür, dass sie an der Hand damals noch vorhandener, beim Brande 1728 verloren gegangener Akten eine annalistische Uebersicht der wichtigsten Begebenheiten in der Geschichte unserer Kirche und Gemeinde in das älteste Hauptbuch eingetragen haben. Dieser

historische Sinn der Kirchenältesten Th. Ocksen und H. Schupp ist ihren Nachfolgern im Amte bis in die neueste Zeit vorbildlich geworden. Anlässlich der 200-jährigen Jubelfeier der Reformation, die in der St. Petri Kirche mit besonderer Weihe begangen wurde, hat der damalige Kirchenälteste Nic. Wroe, wie es heisst, »sich bemühet, sowohl aus den vorhandenen Kirchenbüchern als auch aus ein und andern Nachrichten« vier Spezifikationen aller Patrone, Prediger, Aeltesten und Vorsteher vom Entstehen der Gemeinde an zusammengestellt und dieselben zu Ende des ältesten Hauptbuchs eintragen lassen. Diese Verzeichnisse sind im Laufe der Zeiten gewissenhaft weitergeführt bis gegen 1855.

Die Hauptbücher wecken endlich noch ein besonderes Interesse durch die Gedenkworte, welche jedesmal den dahingeschiedenen Männern der Kirche und Gemeinde von ihren jeweiligen Amtsnachfolgern gewidmet sind. Diese spenden aber nicht immer nur Lob und Dank, sondern sprechen oft auch Rügen aus, so dass diese Chronikbücher der Folgezeit zugleich auch ein mahnendes Spiegelbild entgegenhielten. So heisst es z. B. 1648, dass Marten Schuls' 12 jährige Vorsteherrechnung weder vom Patron, den Aeltesten oder Vorstehern »eingesehen und liquidiret und quittiret befunden« — *»hier ist schlecht zugesehen«*. Als Gegenstück hierzu wird anlässlich des erheblichen Zuwachses, den das Kirchenvermögen unter der klugen Administration der Aeltesten Th. Ocksen und Lorenz Kreyer erleben durfte, vermerkt: »Wieviel an einer guten Verwaltung gelegen, ist hier zu sehen.«

Der erste Patron unserer Gemeinde war der Kanzler Christen Friis, welcher 1616 genannt wird. Ihm folgte der Kanzler Christopher Urne bis 1623. Im Privilegienbriefe vom selben Jahre wird der oberste Rentmeister und sein Nachfolger im Amt mit Ueberwachung der finanziellen Angelegenheiten im Verein mit dem Bischof betraut. 1623 wurde der Statthalter Franz Rantzau, welcher 1633 im Rosenborger Schlossgarten erkrank, zum Patron ernannt. In den Privilegien von 1641 wird der jeweilige Statthalter und an seiner Stelle der älteste Rentmeister mit der Inspektion der Kirche betraut. Als Inspektor der Kirche wurde der emeritierte Pastor J. Kraft bestellt. Ihm war die Rechnungsführung über die Finanzen der Gemeinde anvertraut. Seine Stellung scheint jedoch nach ihm nicht wieder besetzt worden zu sein.

Von den folgenden Patronen sind zu nennen Corfitz Ulfeldt, der von 1633 bis zu seiner freiwilligen Exilierung dies Amt 18 Jahre bekleidete und auf verschiedentliche Weise sein Interesse für die

Gemeinde bekundete, der Reichshofmeister Joachim Gerstorff, nach ihm Christopher Gabel, der sich als besonders treuer Freund der Kirche erzeigte, u. a. indem er ihr 1671 ein Kapital von 1000 Thl. vermachte — und Peter Griffenfeldt, welcher in der Gemeinde getauft war. Dieser bekleidete den Posten eines Patrons nur zwei Jahre.

In den erweiterten Privilegien wird verfügt, dass der Patron stets unter den vornehmsten Ministern von der Gemeinde erwählt und vom König bestätigt werden soll. Ueber die dem Patron obliegenden Pflichten im Verhältnis zur Kirche und Gemeinde sind verschiedene Vorschriften gegeben. In der Folgezeit bekleideten das Amt als Patron die Grosskanzler Grafen Fr. Ahlefeldt und Conrad Reventlow, sowie der Sohn des ersteren, Graf Carl Ahlefeldt. Dies zeugt von dem damaligen Einfluss und Ansehen der holsteinischen Adligen bei Hofe. In der zweiten Hälfte des Jahrhunderts finden wir in diesem Ehrenamte den Oberkammerherrn Carl Adolph von Plessen und die Staatsminister J. H. E. Bernstorff und A. P. Bernstorff. Am längsten — über 30 Jahre — wirkte als Patron Graf Ernst Schimmelmann, der hochherzige Gönner dänischer und deutscher Dichtung. Mit seinen Nachfolgern, den Staatsministern J. S. von Mösting und Graf Adam Wilhelm Moltke, nähern wir uns der Neuzeit.

Das Amt eines Vorstehers ist das älteste in der Gemeinde. Die Reihe der Vorsteher von 1605 an bis in unsere Zeit ist in der Anlage aufgestellt, desgleichen die der Aeltesten von 1613 an. Unter den ersten finden sich auch die Prediger an der Kirche. Die ältesten, unversehrt erhaltenen, stets sorgsam gewahrten sichtbaren Andenken aus der Werdezeit der Gemeinde sind die mit der Jahreszahl 1619 versehene grosse Archivkiste sowie der kunstfertig gezierte Armenblock der Kirche von 1681(?). In der Fundationsurkunde von 1623 heisst es, dass der Bischof mit dem Prediger und den Aeltesten der Kirche sechs Vorsteher zu wählen haben. Schon damals waren die beiden Vorsteher auf vier Jahre gewählt. Wiederholt kommt es bereits vor, dass Vorsteher in das Amt eines Aeltesten aufrücken. Ein Gesuch an den König aus dem Jahre 1632 ist ausser von den Aeltesten und Vorstehern auch von 24 der vornehmsten Gemeindeglieder, den späteren sogenannten »Elegierten«, unterzeichnet.

Die Privilegien von 1641 besagen, dass immer zwei Aelteste und zwei Vorsteher verordnet werden sollen, von welchen die ersteren auf Lebenszeit gewählt sind. In den erweiterten Privilegien von 1678 wird bestimmt, dass die Wahl der Aeltesten und Vorsteher, deren Funktionszeit auf vier Jahre gesetzt wird, »zweene achtbare und



**ARMENBLOCK  
AUS DEM 17. JAHRHUNDERT**



**ARCHIVTRUHE VON 1619**

begüterte Bürger«, vom Patron bestätigt werden soll. Mit der besonderen Verwaltung der indessen erwachsenen Legatmittel zum Besten der Predigerwitwen, Schulen und Hausärmen werden die von der Gemeinde unter ihren »suffisanten und wohlhabenden« Mitgliedern erwählten »*Curatoren*« betraut, von welchen der eine alle vier Jahre bei der Neuwahl der Vorsteher abgehen und durch einen der neu-tretenden Vorsteher ersetzt werden soll. Die »*Elegierten*« werden von nun an als »eine gewisse Anzahl der vornehmsten Zuhörer« eine feste Institution.

Zu Ende des Jahrhunderts erforderten die immer mehr sich anhäufenden Geschäfte des Kirchenvorstandes die Anstellung eines Kirchenschreibers. 1685 wurde der Rechen- und Schreibmeister *Klaus Kafén*, der Stammvater der adeligen Familie Kafén von Schmieden (s. Gen.) beauftragt, die Kirchenbücher und Hauptprotokolle zu schreiben und die im Laufe des Jahres in Kirchen- und Gemeindegängen vorkommende Korrespondenz zu führen. Kafén war zugleich Leiter einer hochangesehenen deutschen Privatschule. »Er sass auf seinem hohen Katheder wie ein König auf seinem Thron« sagt einer seiner Schüler. Ihm folgte im Amte eines Kirchenschreibers 1699 der Buchhalter an der Ostindischen Handelskompanie *Cort Danxt*, der Sohn eines eingewanderten Deutschen. Nach der mit ihm getroffenen Vereinbarung lag es ihm ob, für die Kuratoren die Hauptbücher über die Kapitalien der Kirche zu führen, die Kirchenbücher nachzusehen und die Rechnungsbücher der Vorsteher zu revidieren. Für diese Mühewaltung wurde ihm ein jährliches Honorar von 10 Rthlr. zugesagt. Danxt, der 1691 königliche Bewilligung erhielt, sich als Buchhalter in Kopenhagen niederzulassen, gab in deutscher und dänischer Sprache eine Anzahl Schriften heraus über Buchhalterei und Rechnen. Auf diesen zu seiner Zeit namhaften Rechenmeister und dessen Beziehungen zur St. Petri Kirche spielt ohne Frage die Replik an in Holbergs »Den Stundesløse«, von dem Buchhalter, der »gleichwie es eine Regula, genannt Regula Detri, gibt, eine neue geschaffen hat, benannt Regula Petri«.

Unter den nach der Ausstellung der Privilegien gewählten Ältesten zu Ende des 17. und in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts treffen wir Männer von höchstem Ansehen in der Kopenhagener Bürgerschaft wie *Heinrich Schupp* († 1690), Direktor der Ostindischen Kompanie wie auch der Seidenmanufaktur, dessen charaktervolles Bild noch die Kapelle schmückt, den Seidenhändler *Thomas Ocksen* († 1686) und *Lorenz Kreyer* († 1704), an anderer Stelle genannt, beide Vorsitzende im Rate der 32 vornehmsten Bürger der Stadt.

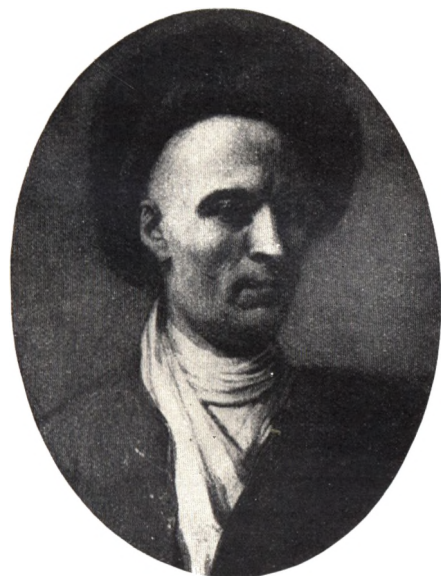




KIRCHENVORSTEHER  
NICOLAI BOYE  
\* c. 1615 † 1690



KIRCHENÄLTETER  
ANDREAS KELLINGHUSEN  
\* 1645 † 1719



KIRCHENVORSTEHER, HOFJUWELIER  
ANDREAS NORMANN  
\* 1666 † 1727



KIRCHENÄLTETER  
JOHANN GEORG JACOB PONSAING  
\* 1758 † 1834

Von letzterem heisst es, dass er sein Amt »mit unermüdlichem Eifer und Fleiss ins 18. Jahr treulich verwaltet. Gott lasse es auch ins künftige nimmermehr an solchen Leuten fehlen, die das Beste und Aufnehmen des Hauses, da seine Ehre wohnt, mit unverfälschter Treue suchen und befördern.« Freigebig bedachten er und seine Nächsten die Kirche mit Zierden und Legatkapitalien. Selbst schenkte er 1708 einen messingenen achtarmigen Kronleuchter, seine Witve vermachte der Kirche 500 Th. an die Predigerwitwen und eine gleiche Summe zum Unterhalt deutscher Schulkinder; ihr Sohn Steffen vermachte 1000 Th. an Hausarme. Diesem Beispiel folgte auch sein Schwiegersohn und Nachfolger als Kirchenältester, der an anderer Stelle erwähnte *Abraham Lehn*, zu seiner Zeit wohl der reichste Privatmann des Landes. Gleiches Lob einer gewissenhaften und treuen Amtsführung gebührt den folgenden Kirchenältesten *Andreas Kellinghusen* und *Nicolai Wroe*, welch letzteren wir bereits als Wahrer der geschichtlichen Ueberlieferungen der Gemeinde kennen gelernt haben.

Der Fürsorge dieser ehrenwerten Männer gelang es, im Zeitraum eines halben Jahrhunderts die Finanzen der Kirche stetig zu bessern. Ueber die Mehrung des Kirchenfonds und der Legatgelder geben folgende Zahlen Aufschluss: 1648 hatte die Kirche nur 208 Th. im Besitz, 1652 511 Th., 1657 betrug das Kapitalvermögen 3118 Th., 1666 8229 Th., 1672 14770 Th., dazu an Testamentgeldern 14470 Th., 1657 nur 2000 Th.). 1719 waren die Kirchenmittel auf 21943 Th. gestiegen, die Mittel der Predigerwitwenkasse betrug 2690 Th., die für Hausarme gestifteten Gelder 5125 Th.; die Schulkollegienkasse bezifferte ihr Vermögen auf 3975 Th., die Kirchenschulkapitalien machten 1800 Th., das Predigerkapital 1500 Th. aus, sodass das Gesamtvermögen auf 37033 Th. berechnet werden konnte.

Vor dem Brande im Jahre 1728 besass die Kirche an Prioritäten laut vorhandener Obligationen ein Gesamtvermögen von 34594 Th., wozu der Wert der Predigerhäuser und sonstiger der Kirche gehörender Gebäude mit einer Summe von 23429 Th. angeführt wird. Abgesehen von der Verwüstung der Kirche und der Vernichtung aller darin enthaltenen Wertgegenstände sowie der Pertinenzien hatte die Gemeinde einen Verlust an Kapitalien in der Höhe von 12656 Th. zu beklagen, ferner an Prioritäten, die in Testamentgeldern bestanden, 6750 Th., wofür man Deckung zu schaffen verpflichtet war. Die erhalten gebliebenen Prioritäten bezifferten sich auf 48166 Th. Das jährliche Einkommen betrug nunmehr nur 1570 Th.

Unter diesen Umständen fiel es schwer, die jährlichen Ausgaben



K. F. VOSS    J. FROST    A. PETERS    W. KRÜGER    F. W. GERSDORF

DAS KIRCHENKOLLEGIUM 1925



zu bestreiten, darunter Prediger-, Organisten- und Kirchendienergehälter. Am 22. Dez. versammelte die Gemeinde sich in dem vom Feuer verschont gebliebenen Teil der Kapelle. Man verlas zuerst ein den 11. Dez. datiertes königliches Empfehlungsschreiben an evangelische Autoritäten in den Ostseestädten zur Einsammlung einer Kollekte. Die Versammlung, gegen 200 Personen stark, schritt zur Wahl zweier für die Kollektenreise geeigneter Männer. Von den in Vorschlag gebrachten erhielt *Simon Bischoff* 43, *Michael Grön* 40, Buchhändler *Rothe* 34 und *Niclas von Hütten* 31 Stimmen, aber keiner von diesen erklärte sich bereit, die Reise zu tun. Nur mit grösster Mühe gelang es, den Apotheker *Hieronymus Gercken* und den Seidenhändler *J. C. Willebrand* dafür zu gewinnen, gegen Zusage freier Reisekosten und 2 Th. Diäten täglich den mühevollen Auftrag zu übernehmen. Ende Juni begaben die Kollekteure sich auf den Weg. Das noch erhaltene Kollektenbuch enthält die stilistisch wie kalligraphisch interessanten, mit Siegeln versehenen Eintragungen der Rentkammern und Kanzleien der vielen kleinstaatlichen Fürsten des damaligen Deutschlands sowie der »reichsfreien« Städte, von der Ostsee quer durch bis hinunter nach Ulm a. d. Donau, über die den kollektierenden Kirchenvorstehern von St. Petri damals bewilligten Spenden.

Zu diesem vorzüglich erhaltenen Urkundenbuch schuf fast 200 Jahre darauf der jetzige Hauptpastor zu St. Petri ein seltsames Gegenstück, indem er für eine im Jahre 1918 unternommene Kollektenreise zur Sammlung eines Reservefonds für Kirche und Schulen alle jene Urkunden in photographischer Nachbildung in ein dem alten Kollektenbuch genau nachgebildetes Buch vereinigte und dieses auf einer fünfmonatlichen Reise, mit besonderer Empfehlung versehen, fast allen Deszendenten der damaligen fürstlichen Gönner und wiederum auch den Bürgermeistern der Hansestädte und ehemaligen »freien Reichsstädte« bis nach Ulm hinunter mit der Bitte um Unterschrift und Spende vorlegte. Als neue Gönner kamen diesmal die bekanntesten Vertreter von Deutschlands moderner Finanz-, Industrie- und Handelswelt hinzu. Der Ertrag war 400000 Mark! Die Anfang August 1918, also noch rechtzeitig versuchte Einwechslung in dänische Valuta erwies sich als nicht angängig. Eine ebenfalls von dem engeren Komitee noch rechtzeitig und gewissenhaft erwogene Anlegung des Kapitals in anderen Werten wäre erst recht dem Vorwurf der Spekulation mit anvertrauten Geldern ausgesetzt gewesen. So ist infolge des bald eintretenden völligen Zusammenbruches der deutschen Valuta als Frucht dieser sicher auch mühsamen



W. BANZHAF

E. SCHÜTZE

H. SACHS

H. SPEHR

G. ESSER

A. FALK

G. KRÜGER

A. DIETRICH

DIE ELEGIERTEN 1925

Kollektenreise ausser einem sehr umfangreichen Aktenmaterial nur noch das neue Kollektenbuch geblieben, das aber schon jetzt als das noch wertvollere zu beurteilen ist, weil es ausser den anderen grossen Namen des damaligen Deutschland die handschriftlichen Eintragungen von 9 damals noch regierenden deutschen Fürsten in diesem einen Urkundenbuch vereinigt. —

Wie die Verluste völlig bekannt wurden, und der Kirchenbau grössten Theils vollendet war, zeigte es sich, dass die Kirchenkapitalien, welche vor dem Brande zu etwa 50 000 Rthlr. gebucht waren im Jahre 1733 nur etwa 2000 Rthlr. betragen.

Den energischen Bemühungen des Kirchenvorstandes gelang es indessen schon im Jahre 1735, das Kirchenvermögen mit Testaments- und »Aufkündigungsbriefen« wieder auf die Höhe von 30 133 Rthlr. zu bringen.

1769 besass die Kirche an Geldmitteln 87 575 Rthlr., in Prioritäten festgelegt, welche in das Schuld- und Pfandprotokoll der Stadt Kopenhagen eingetragen waren. Hiervon bezifferte sich das Kapital der Kirche selbst auf 23 400 Rthlr., der Armenfonds betrug 19 731 Rthlr., das Vermögen der Schule 18 634 Rthlr., die Mittel des Pflegehauses sind mit 12 987 Rthlr., der Predigerwitwenfonds mit 6 280 Rthlr. angeführt. Die fortgesetzte, klug durchdachte und streng gewissenhafte Verwaltung der Kirchenfinanzen mehrte dieselben fortwährend. 1776 war das Gesamtvermögen auf 96 725 Rthlr., 1788 auf 126 475 Rthlr. angewachsen.

Zu Ende des Jahrhunderts war der Kirchenvorstand trotz der so günstigen finanziellen Lage der Kirche um die Zukunft besorgt. Anlässlich des 1797 gegen die Geistlichen Marezoll und Manthey erhobenen Vorwurfs, dass sie sich auf der Kanzel öfters durch einen Kandidaten vertreten liessen, wies man darauf hin, dass die Kirche »in Abnahme geraten sei«. Die eigentlichen Einnahmen, der Verkauf von Begräbnissen, haben aufgehört, weil alle Plätze verkauft seien, die Gebühren für Beerdigungen und Kirchenstuhlgelder erheblich verringert.

Trotz der durch das Bombardement verursachten grossen Verluste besass die Kirche noch 1810 einen nominellen Kapitalbestand von 151 650 Rthlr. in Häusern stehend, wovon 119 680 Rthlr. den Stiftungen zugewiesen waren, das mobile Kirchenvermögen aber betrug nur noch 16 445 Rthlr. Der Verkauf des Pastorats auf der Nörregade brachte 19 191 Rthlr. ein. Die Kirche selbst war zu 149 900 Rthlr. taxiert und in der Brandkasse für 50 000 Rthlr.



assekuriert, der erlittene Schaden auf 27000 Rthlr. geschätzt, von der Brandkasse aber nur mit 8585 Rthlr. ersetzt.

Die Veränderung des Geldwesens durch den Staats-Bankerott 1813 brachte die Kirche geradezu in eine finanzielle Notlage, welche sich u. a. in der Salarierung der Geistlichen fühlbar machte. Bis 1807 hatte kein Prediger unter 2000 Thlr. dänisch Kurant in gutem Gelde gehabt, mehrere aber fast das doppelte, beide Geistliche zusammen etwa 6000 Thlr. Das Gehalt wurde nur als ein Fünftel oder ein Sechstel der sämtlichen Amtseinkünfte angesehen.

1815 beschloss man, sich künftig nur mit einem Prediger zu begnügen und sich auf eine Predigt fest- und sonntäglich zu beschränken, um dem Geistlichen »ein reichliches Einkommen« zu sichern, welches auf 1000 Rthlr. Silbergeld fixiert wurde, nebst freier Wohnung. Zur Aushilfe wurde ihm ein ordinierter Katechet beigeordnet.

Man hatte aber von privater Seite den Bewerbern um die Predigerstelle die ökonomischen Verhältnisse der Kirche in ein so ungünstiges Licht gestellt, dass der 1816 von der Gemeinde gewählte Pastor Dr. Kochen weit und breit in einer wenig ansprechenden Weise mit dem Kirchenvorstande über die zu erwartende jährliche Einnahme briefwechselte und erst einwilligte, als man ihm ein jährliches Fixum von 3000 Rthlr. »für die ersten und also schwierigsten Jahre« zusicherte, mit dem Bemerken, »dass in der Folgezeit der von der Gemeinde geachtete und geliebte Prediger in seinem eigenen Werte die beste Garantie seiner Amtseinkünfte finden werde«.

1816 betrug die Jahreseinnahme 4915 Rthlr., die Ausgabe aber 5465 Rthlr. Der 1819 in Angriff genommene Bau des Pastorats Ecke Larslejstræde und St. Pederstræde musste wegen Geldmangels eingestellt werden, so dass der Kirchenvorstand sich genötigt sah, »die von einem wahren und herrlich erprobten Gemeingeiste besetzten Mitglieder der kräftig wiedererstandenen St. Petri Gemeinde« um freiwillige Beiträge zur Vollendung des Baues anzugehen. Diese Kollekte brachte 2395 Rthlr. ein, worauf Mitglieder des Kirchenkollegiums mit persönlicher Aufopferung die noch fehlende Summe herbeischafften. Besondere Verdienste um die glückliche Beendigung der Bauarbeiten und die Umwertung des Geldes erwarb sich der Gewürzhändler und Hauptmann der Bürgerwehr *Christian Friedrich Schultz*, der 1802—19 das Vertrauensamt eines Kurators, die letzten sieben Jahre des kasseführenden Kirchenbeamten bekleidete, persönlich auch »seiner Unverdrossenheit und Uneigennützigkeit und seines heitren, biedern Sinnes wegen geschätzt«.

Die folgenden Jahrzehnte bieten in der Verwaltung der Kirche wenig von Belang. Wie der Sinn für die Wahrung der ökonomischen Interessen der Gemeinde bei ihren Vertrauensmännern allmählich erkaltete, ist in der Geschichte derselben bereits berichtet. Nach 1848 verminderte das Gemeindevermögen sich, wie H. W. Boldt sagt, bei fast gänzlich fehlender Rechnungsablage in kaum mehr näher nachzuweisendem Abstieg.

1865 betrug das Kirchenkapital nur noch 24170 Rthlr., 1871 war es bereits bis auf 14847 Rthlr. hingschwunden. Die früher erwähnte kostbare und unzulängliche Kirchenreparation führte einen zwischen der Baukommission und dem Bauherrn entstandenen langwierigen Prozess mit sich, dessen für die Gemeinde unglücklicher Ausfall die Summe auf 32564 Rthlr. brachte. Aus diesem Anlass wurde das Predigerwitweninstitut, mit Zustimmung des fungierenden Patrons von Tillisch fast gänzlich verbraucht. Ausserdem verschwanden mehrere sehr alte Legate sogar völlig und spurlos, auch solche, in deren Stiftungsurkunden ein Fluch gegen Veruntreuung verhängt war. So ist das Tutein'sche Legat von etwa 16000 Rthlr. nachweisbar durch die Unredlichkeit eines einzelnen, noch heute nicht vergessenen Mitgliedes des damaligen Kirchenkollegiums verloren gegangen.

Das nach der königlichen Resolution von 1880 gewählte Kirchenkollegium war von vornherein bemüht, nicht nur das Kirchenvermögen, sondern zugleich sämtliche ihrer Verwaltung anvertrauten Fonds aufzubessern, in der Ueberzeugung, dass die wesentliche Bedingung für die weitere selbständige Existenz der Gemeinde ihre finanzielle Befestigung sei. Sogar verschwundene Legate wie das Lente'sche und Kalthoff'sche wurden der Vergessenheit entrissen und als selbständige Fonds wieder hergestellt. Der Hausarmenfonds wurde von 60 auf 68 Portionen erhöht, die Thyme'schen Legatportionen von 8 auf 10 Kr. halbjährlich erhöht, das Kellinghusen'sche um 2 Portionen vermehrt, die Renten des Thomsen'schen Legats verdoppelt, das Quist'sche um 2 Portionen vermehrt. Das Niedlich'sche Legat, dessen Zinsen früher nur mit 100 Kronen an dürftige Konfirmanden zur Verteilung kamen, ergab bald 250 Kr. jährlich. Alles geschah jetzt unter strengster Befolgung der bezüglichen testamentarischen Bestimmungen. Ein Pensionsfonds für Lehrer und Lehrerinnen wie für alle an der Kirche Beamteten wurde errichtet, wozu der Kirchenfonds eine Garantiesumme von 10000 Kr. beisteuerte. Die Gasbeleuchtung der Kirche ermöglichte die Einführung

von Abendgottesdiensten. Zwecks besserer Erwärmung der Kirche wurde ein neuer Heizapparat eingebaut.

Neben allen diesen, in der Periode 1880—94 erfolgten ökonomischen Aufbesserungen war innerhalb des gleichen Zeitraums das Vermögen der Kirche, abgesehen von dem obenerwähnten Garantiefonds von 51000 Kr., auf 83474 Kr. vermehrt worden, der Fonds der Pflegehäuser (Altenstift, Thyme-Pelt) auf 153878 Kr. Die übrigen 27 Fonds und für sich bestehenden Legate waren von 202260 Kr. auf 250635 Kr. angewachsen. Mithin in 14 Jahren ein finanzieller Fortschritt von 150000 Kr.

Dreissig Jahre später — 1. Jan. 1924 — beträgt das Vermögen der Kirche 164131 Kr., das der Stiftungen 79411 Kr., die Legatfonds beziffern sich auf 350399 Kr., incl. das Hausarmenkapital von 43680 Kr.



# DIE KIRCHE





**D**IE Ergebnisse der in einem Sonderabschnitt dieses Buches in dänischer Sprache niedergelegten Forschungen über die mittelalterliche Baugeschichte der St. Petri Kirche seien hier für deutsche Leser in Kürze zusammengefasst.

In dem von Kriegen, viel öfter von Feuersbrünsten verheerten Kopenhagen sind nur wenig mittelalterliche Gebäude erhalten, und unter diesen wiederum ist die *St. Petri Kirche* trotz Um- und Anbauten die best bewahrte.

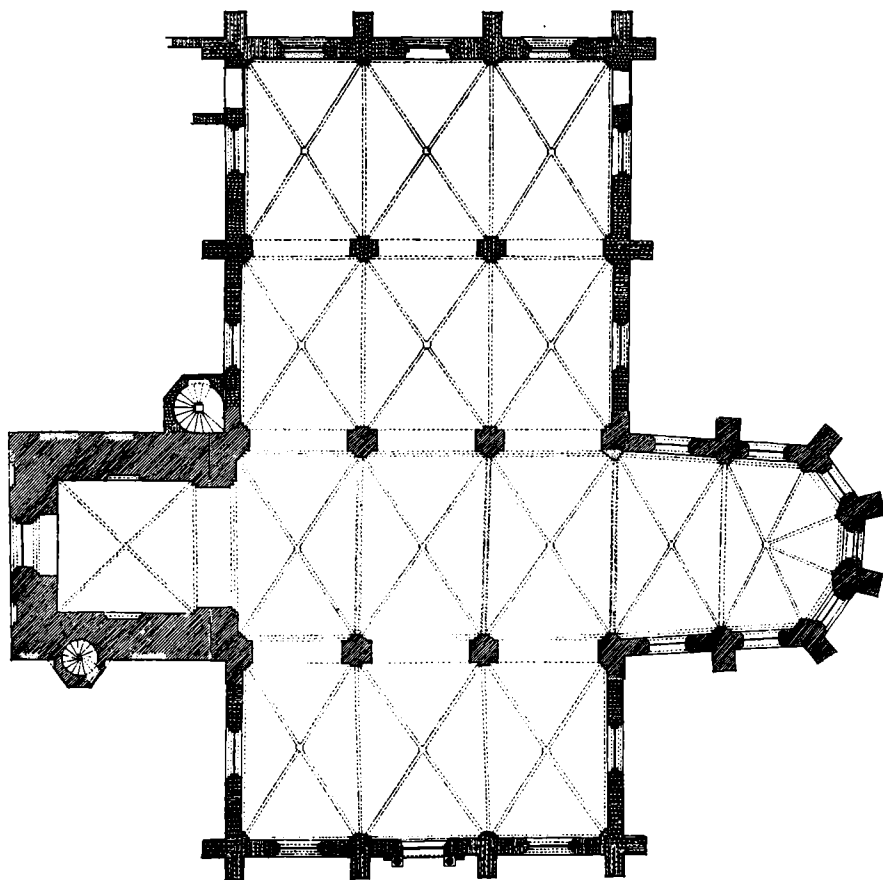
Die Kirche wird urkundlich zuerst 1304 erwähnt, ihr frühester Bau ist aber völlig verschwunden. 1386 wurde die Kirche eingäschert und büsste dabei auch ihre beiden Glocken ein. Der älteste Teil der noch vorhandenen Kirche ist ein spätgotischer Backsteinbau vom Langhaustypus ohne eigenes Chor, jedoch mit dreiseitigem Abschluss nach Osten zu. Erhalten ist noch der östliche Teil. Dieser zeigt die ursprünglichen Fenster, die Strebepfeiler und den dreiseitigen Blendgiebel. Der westliche Teil ist infolge Anfügung jüngerer Anbauten teilweise nicht mehr erkennbar. Fenster und Türen sind verschwunden, unter dem jetzigen Dachwerk sieht man jedoch, dass die beiden Stromschichten (deutsche Bänder) sich vom Chor ganz bis zu dem ursprünglichen, jetzt vom Turm verdeckten Westgiebel hin erstrecken, dass also der eigentliche Kirchenbau ganz einheitlich gewesen ist. Der Ziegelverband ist der sogenannte wendische oder polnische (in jeder Schicht nach jedem Läufer ein Binder); nur im Dachgiebel des Chorabschlusses kommt der gewöhnliche gotische Mönchsverband vor. Gleichaltrig mit den Aussenmauern ist auch die Ueberwölbung des Kirchenraums mit viergeteilten Rippenwölben, deren einzelne Details jetzt überputzt sind. Nahe verwandt mit St. Petri sind von dänischen Kirchenbauten die Kirchen der beziehungsweise 1403 und 1470 gegründeten Klöster in Gaunö und Prästö. Der Bau wird also sicher in die Zeit um 1450 anzusetzen sein. Eine Reihe von Ablassbriefen aus den Jahren 1445—66 er-

wähnen allerdings nichts Positives von Bauarbeiten an der Kirche, erweisen jedoch, dass dieselbe sich damals in einer schwierigen ökonomischen Lage befand.

Von Anfang an ohne Turm, ist die St. Petri Kirche schon kurz nach vollendetem Bau mit dem westlichen Turm geschmückt worden. 1499 wird eine von dem St. Petri Kirchenturm ausgehende Strasse erwähnt. Der Turm ist in der Anlage und Durchführung recht grossstilig, ebenso breit wie der Kirchenbau selber, jedoch mit reicheren und feineren Details. Das grosse westliche Fenster hat profilierte Leibungen, und die Mauerflächen sind mit Blenden verziert. Ursprünglich hat der Turm auch einen mit Blenden gezierten Treppengiebel aufweisen können, wie auf den ältesten Ansichten von Kopenhagen erkennbar; auch zeigt er die typisch dänische Turmform, welche in der Zeit um 1500 üblich war und noch heute die meisten dänischen Dorfkirchen prägt. Was die Technik der Mauerarbeit betrifft, zeigt der St. Petri Turm folgende Eigentümlichkeit: das untere Drittel ist in gewöhnlichem gotischem Mauerverband (in jeder Schicht nach zwei Läufern ein Binder), der mittlere Teil in modernem Kreuzverband, der obere aber in gotischem Mauerverband. Sonst taucht die moderne Mauertechnik in Dänemark erst etwa um 1550 auf, und dies frühe Beispiel dürfte von den Beziehungen zwischen Kopenhagen und den Niederlanden zeugen.

Der Wechsel zwischen den verschiedenen Verbänden deutet auf Stockungen im Turmbau, jedenfalls aber war derselbe vor 1530 vollendet. In diesem Jahr wurde nämlich der katholische Gottesdienst in der St. Peders Kirche eingestellt. Dieselbe hatte ausser einem St. Peder geweihtem Hauptaltar noch den Altar Unserer lieben Frauen wie auch den St. Pauls Altar, der 1436 in die Sakristei der Frauenkirche überführt wurde. Die Kirche selbst war dem Kopenhagener Kapitel einverleibt, und einer der Domherren war Pfarrer zu St. Peder. Die Universität hielt nach ihrer Stiftung 1479 jährlich eine feierliche Messe in der Kirche am 31. Juli, in profesto Scti. Petri ad vincula, mutmasslich zu Anfang des Studienjahres. Auch die Kopenhagener Fuhrmannsinnung, deren Patron der heilige Petrus war, hielt gleichfalls eine jährliche Messe am 29. Juni, dem St. Petri Tage. Nach Einführung der Reformation wurde in der Kirche eine Zeit lang protestantisch gepredigt, bis sie als überflüssig zur Stückgiesserei eingerichtet wurde. Im Jahre 1567 schlug der Blitz in die Kirche ein.

Die Pfarrgrenzen bildeten östlich die Nørregade, westlich der Stadtwall, im Süden der Altmarkt, die Westergade bis Larsbjörn-



GRUNDPLAN DER KIRCHE  
SCHRÄGE SCHRAFFIERUNG: MITTELALTERLICHER BAU  
WINKELRECHTE SCHRAFFIERUNG: ANBAUTEN AUS DEM 17. JAHRHUNDERT

stråde, diese Strasse und endlich die Studiestråde bis zum Wall. Der Landbezirk umfasste das in der Belagerung von Kopenhagen 1523 zerstörte Dorf Serridslev. Das Kirchengut (vgl. Sonderabschnitt) war nur geringe, und dessen Erwerb geschah erst spät. Noch 1377 besass die Kirche keinen städtischen Hof, und soweit bekannt ein halbes Jahrhundert später nur einen. Die meisten Erwerbungen fallen in das letzte Viertel des 15. Jahrhunderts, und eine auffallend grosse Anzahl derselben rühren von geistlichen Donatoren her; die später und bis zur Reformation hinzugekommenen, sind durch Kauf oder Tausch geschehen. Die späten Erwerbungen zeugen davon, dass die Kirche nicht alt gewesen sein kann und, wie die spärliche Anzahl besagt, eben nicht besonders angesehen war. Ein Gabenbuch der Kirche ist in der Anlage aufgestellt.

Von allen Kirchhöfen der Pfarrkirchen in Kopenhagen war der von St. Peder der kleinste. Seine Grenzen blieben unverändert bis 1648; grosse Umwandlungen erfolgten erst ein Menschenalter später. Die mittelalterlichen Umgebungen der Kirche sind aus der beigegebenen Karte ersichtlich, welche im Wesentlichen die Grenzen der Gründe nach Aufnahme der Bodentaxation von 1689 darstellt. Im Laufe der Zeit sind alle die den Kirchhof umgebenden Höfe in die Geschichte der Kirche verwoben worden, bald als Wohnungen für Pastoren, Kantoren oder Küster (»Gräber«), bald zur Erweiterung des noch engen Friedhofs oder zwecks Erbauung der Leichenkapellen angekauft.

Als König Friedrich II. zu Anfang des Jahres 1574 sich entschloss, den hiesigen eingewanderten Deutschen und Niederländern ein Bethaus anzuweisen, schwankte er kurze Zeit in der Wahl zwischen den bei der Reformation säkularisierten, beide seitdem aber profanen Zwecken dienenden Kirchengebäuden, der *St. Peders Kirche* und der *St. Claren Klosterkirche*. Die Geschichte des St. Claren Klosters wird weiter unten in einem Sonderabschnitt ausführlich dargelegt. Es befand sich im Krautgarten des Kopenhagener Schlosses, der ursprünglich einen Teil des grossen sogenannten Rosenhofes bildete, von der Königin Christine in den Jahren 1497—1505 erbaut. Der Grund des Klosters wurde von den vier Strassen Pilestråde—Möntergade—Sværtegade—Regnegade und dem Stadtwall längs der heutigen Gothersgade begrenzt und war, wie die neuesten Bodenuntersuchungen dargetan haben, ein Komplex mit vier Flügeln quer über die jetzige Strasse Gammel Mönt. Die Klosterkirche bildete den nördlichen Flügel, ihre Dimensionen entsprachen ungefähr denjenigen der mittelalterlichen St. Peders Kirche. Sie war gewölbt, hatte Kamm-

giebel und Dachreiter für die Glocken, aber keinen Turm. Das St. Clarenkloster war um 1536 von den Schwestern verlassen worden und hatte jedenfalls seit *vor* 1543 als Königliche Münze gedient.

In dem am 18. März 1574 an den Lehnsmann zu Kopenhagen gerichteten Schreiben heisst es, dass der König gesonnen sei, in der *St. Pederskirche*, die bislang öde gestanden, wiederum Gottesdienst abhalten zu lassen, und befiehlt, einige von den um die Kirche herum am Kirchhof belegenen Häusern, welche bisher von den Dienern des Königs bewohnt gewesen, abzutragen. Kurz darauf und zwar noch im Sommer hat der König sich jedoch für die St. Clarenkirche entschieden, die noch recht gut und jedenfalls besser als der St. Peders-Bau erhalten war. Bereits Anfang Sept. wird dem Conterfeyer Antonius Samfleet ein Betrag für drei neue Wappen *in der Claren Kirche* angewiesen; derselbe Künstler lieferte auch im Mai folgenden Jahres für *die deutsche Kirche* eine gemalte Tafel oder ein Altarblatt. Es unterliegt hiernach keinem Zweifel, dass in der Bestallung des Königs vom 20. Februar 1575 für den ersten Prediger der deutschen Gemeinde mit der Bezeichnung »*an der neuen Kirche*« die St. Clara gemeint ist. Bei der 1580 geplanten Abtragung der St. Ibs Kirche zu Roskilde wurden ihre beiden Glocken der neuen deutschen Kirche überwiesen. Diese musste aber später, als jene Kirche wieder in Gebrauch genommen wurde, die eine davon wieder abgeben.

Noch im Jahre 1584 wird der deutsche Prediger an Scta. Clara genannt, kurz darauf aber verlegte der König, wie zuerst geplant, den deutschen Gottesdienst nach der St. Peders Kirche, von wo jetzt die Stückgiesserei nach St. Clara verlegt wurde; dabei wurde auch die Kirche selbst dem Stückgiesser, später dazu auch dem Münzmeister zur Wohnung angewiesen. Die St. Claren Kirche ward im Winter 1615—16 abgetragen.

In dem wertvollen, 1679 angelegten »Hauptbuch« oder richtiger Gedenkbuch der St. Petri Gemeinde, welches für die älteste Zeit auch wichtige, beim Brande 1728 verloren gegangene Akten fasst, heisst es:

»Wie nun Ao 1585 König Fridericus II vorgenommen, an St. Clara Kirche einen Turm aufführen zu lassen, und aber befunden, dass an der St. Peters Kirchen noch ein starker Turm stünde, haben Ihro Kgl. May. resolviret, diese Kirche zum Teutschen Predigtamt, und hingegen St. Clara Kloster zum Giesshause zu verordnen. Es ist auch beschlossen worden, dass der Turm an St. Petri sollte höher aufgeföhret, damit Glocken könnten aufgehänget werden, zu welchem Ende auch schon Kalk, Stein und andere Materialien in solcher

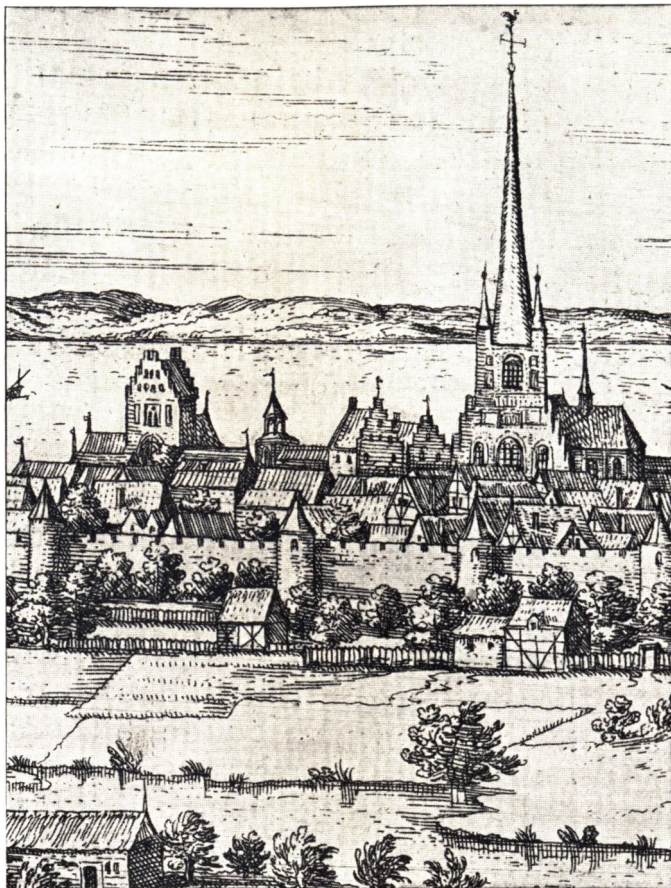
Menge als nötig eingekauft, dass auch der damalige, noch kleine Kirchhof damit angefüllt gewesen, es ist aber solcher Bau nicht vollendert worden, weil es Gott gefallen, diesen frommen König eben um selbige Zeit durch den zeitlichen Tod abzufodern, und weil damals keine Glocken aufgehängt, kein Platz zu Begräbnissen wegen der aufgelegten Materialien, als ist eine Zeit lang nur alleine Teutsch gepredigt worden«.

Die aus jener Zeit noch erhaltenen Rentmeisterrechnungen bestätigen diese Aufzeichnungen. Am 28. Mai 1586 wird mit dem Baumeister Hans von Steenwinkel vereinbart, dass er für eine Summe von 600 alten Thalern, die ihm vom König zugesagt sind, »im Laufe des Sommers mit seinen eigenen Leuten die St. Peters Kirche renovieren und wieder aufführen lassen soll, damit hier der Dienst am Worte Gottes gleich anderen Kirchen dieser Stadt gehalten werden möge.« Dieser Betrag ist ihm nachweislich in der Folge ratenweise ausgezahlt worden bis zum 8. November, da er für den Restbetrag quittiert, »womit er sich ganz zufrieden erklärt hinsichtlich der ganzen ihm zukommenden Summe, für welche er die St. Peters Kirche *wiederhergestellt und renoviert hat.*«

Am 8. Novbr. quittiert er ausserdem für 50 Rthlr. als Abschlag von dem ihm zukommenden Betrag für *die Wiederaufführung des Turms* an der St. Peters Kirche. Endlich werden ihm auch am 11. Dezbr. 20 Rthlr. ausgezahlt von dem Arbeitslohn für *»eine genaue Mauer um die Kirche«*. Zu diesen Bauarbeiten wurden von der königlichen Ziegelhütte im ganzen 63000 Mauersteine und einige Astragfliesen geliefert. *Hans von Steenwinckel* war der aus Antwerpen gebürtige, mutmassliche Stammvater einer bekannten, im 18. Jahrhundert in Dänemark eifrig tätigen Baumeisterfamilie. Für Tycho Brahe baute er 1584 auf Hveen die Sternenburg, 1588 die Kirche zu Slingerup und leitete die Bauarbeiten an den Festungswerken bei Warberg, Akershus, Baahus und Halmstad, in welcher letzterer Stadt er im Jahre 1609 verstorben ist. Der von Steenwinckel hergerichtete Turm, welcher auf dem anbei wiedergegebenen Ausschnitt des Stiches von Brunius aus dem Jahre 1587 abgebildet ist, wurde im Jahre 1609, nachdem er »oben zu plombiert«, durch den Baumeister *Daniel Vrij* mit einer schlanken, 54 Ellen hohen, mit Schiefersteinen gedeckten Turmspitze geziert, die auf Jan van Wijcks Delination, etwa 1610 angefertigt, sichtbar ist.

Die oben herangezogenen urkundlichen Aufzeichnungen über die Einrichtung der St. Petrikirche zum gottesdienstlichen Gebrauch bestätigt eine Beschreibung von Dänemark aus dem Jahre 1591, in





DIE ST. PETRI KIRCHE 1587    DIE FRAUEN KIRCHE  
NACH DEM STICH VON J. BRUNIUS



DIE ST. PETRI KIRCHE 1692

der es heisst, dass die St. Petrikirche 1586 von König Friedrich II. wiederhergestellt und zu einer Pfarrkirche für die sich in Kopenhagen aufhaltenden Deutschen bestimmt worden sei.

Der jungen, noch sehr geringen »Gemeinde« und ihrer Kirche fehlte noch lange Manches, zum äusseren Apparat des Gottesdienstes Erforderliche.

Erst zu Anfang des Jahrhunderts wurden Stuhlstätten eingerichtet, deren Vermietung zu den wichtigsten Einnahmen einer Kirche gehörte. 1613 erlässt der König einen Brief an den Pastor und die Vorsteher, dass er in Erfahrung gebracht, dass unter den Weibspersonen der Gemeinde wegen der Stuhlstätten Zank erhoben worden sei, weshalb er ihnen befiehlt, eine Ordnung zu treffen, die Stühle bequem einzurichten und zu verteilen. Die, welche Stuhlstätten wünschen, sollen jährlich Ostern und Michaelis eine Mark dänisch oder mehr erlegen je nach Beschaffenheit der Personen und Stühle, auch im voraus die Unkosten einer Tür und des Schlosses erlegen. Falls zukünftig eine ähnliche Unordnung mit den Männerkirchstühlen vorkäme, sollte für diese gleiches Regulativ gelten. Es wird ferner der Kirchenbehörde anbefohlen, weil das Dach auf der Kirche, die Fenster und die Mauer um den Kirchhof »übel aussehen«, dieselben ausbessern zu lassen. Zur Hebung der Einnahme der Kirche wird gestattet, auf dem leeren Platz vor dem Chor an der Nørregade, »welcher jetzt umzäunt werden soll und mehr kostet als einbringt«, schmale Krambuden aufzuführen und einrichten zu lassen. Diese Buden werden 1633 als die Buden der Kirchenvorsteher erwähnt.

In den Jahren 1620—21 wurde, so wunderbar es klingt, im Turm eine Pulverkammer eingerichtet, zu der eine besondere Wendeltreppe hinaufführte, und welche durch einen Verschluss von Eichenholz abgesondert war. In Erinnerung an den noch nicht lange vorher stattgefundenen Einschlag eines Blitzes in den Kirchturm mag wohl Manchem durch diese gefährliche Einquartierung die Andacht doch gemindert worden sein.

In den Jahren 1616—20 kommen in den Rentmeisterrechnungen wiederholt Ausgabeposten vor für Arbeiten an der Kirche, so z. B. Anfang 1616 an den Zimmermeister Veit Krag für Arbeiten an der Turmspitze. 1620 wird der Bau einer Wendeltreppe und eines neuen Ganges aus der Kapelle auf dem Gewölbe der Kirche erwähnt.

In der früher genannten, in der Anlage in extenso wiedergegebenen königlichen Fundationsurkunde von 1623, wonach die Kirche den zur Einrichtung einer Seidenmanufaktur einberufenen Niederländern

und sonstigen protestantischen Fremden überwiesen wird, ist die Rede von »dem neuen Bau, die Kreuzkirche genannt«, welche an selbiger Kirche aufgeführt werden soll. Diese Erweiterung der Kirchenräume unterblieb jedoch einstweilen infolge des Misslingens der durch jene Zuzügler einzurichtenden Seiden-Manufaktur, wozu auch die Beteiligung des Königs am Kriege kam.

Wie schlicht das Innere der Kirche sich damals noch dem Auge darbot, beweist eine Notiz im Tagebuche Herzog Christians von Anhalt, der 1623 mit dem Hofmeister von Grabow und seinen Junkern die Kirche besuchte: »Weil heute der dreitägige Betttag angegangen, sind wir in die deutsche Kirche gefahren, der Pastor hat den Text aus dem Propheten Joel genommen und eine gute Predigt getan. Es hat keine einzige Bilder weder am Altar noch sonst in der Kirche, wie wohl die Ceremonien mit den Caseln und der Litanei etc. Lutherisch sein.«

Aus den indessen angewachsenen Geldmitteln der Kirche und durch freiwillige Beiträge begüterter Gemeindemitglieder wurde jedoch das Innere des Gotteshauses in den nächsten Jahren ausgeschmückt, wie auch das noch spärliche, kaum notdürftige Kircheninventar ergänzt. 1625 wurden die Pfeiler vor dem Chor aufgestellt, die Taufe eingerichtet, die Prediger- und Vorsteherstühle im Chor mit dem bescheidenen Kostenaufwand von 86 $\frac{1}{2}$  Thlr. eingerichtet. Im Jahre darauf wurden die Stuhlstätten mit Tafelwerk bekleidet, auch ein grösserer und kleinerer Kronleuchter, beziehungsweise zu 77 und 19 Thlr., angeschafft. 1628 stiftete der reiche Kaufmann *Steffen Rode* den Altar im Chor, während *Johann Braem* eine rote, samtene Decke dazu spendete.

Endlich, im Jahre 1631, wurde der Plan zu einer Erweiterung der Kirche verwirklicht durch einen Anbau an der nördlichen Seite, 30 Ellen in der Länge, 15 Ellen breit, 4 Ellen im Fundament, die Mauer 4 Steine dick. Dem Maurermeister wurden zum Arbeitslohn allein 633 $\frac{1}{2}$  Rthlr. verabfolgt. Zu diesem Bau gab der König 100000 Mauersteine, und schenkten die Prinzen Friedrich, nachmals König Friedrich III, und Ulrich 200 Thlr., ferner spendeten »viel andere hohe und niedrige Standespersonen« zusammen 2085 Rthlr.

Es verdient an dieser Stelle bemerkt zu werden, dass die Gönnerschaft, welche Prinz *Ulrich* der Gemeinde erwies, nicht zufälliger Art war. Als General der sächsischen Reiterei stand er mit den verbündeten Evangelischen in Schlesien und war nicht allein ein tapferer Vorkämpfer der protestantischen Sache, sondern auch voll Verständnis für die mit Opitz erblühende deutsche Dichtung. Er

kam nie aus dem Feldlager nach Breslau, ohne den Dichter zur Tafel einzuladen, wechselte Briefe mit ihm und gedachte seiner noch im Sterben, als er 1633 meuchlings ermordet wurde. Opitz, dessen Bruder- sohn in dänische Dienste trat und eine noch lange in Dänemark und Norwegen lebende Nachkommenschaft hinterliess, hat dem Prinzen zum Dank sein in Jütland geschriebenes »Trostgedicht in Widerwärtigkeiten des Krieges«, eine seiner bedeutendsten dichterischen Schöpfungen, gewidmet.

1631 wurde die Turmspitze mit einer auf der Abbildung der Kirche von 1692 ersichtlichen »Stange samt Engel und Krone« geziert, durch den Bleidecker Willum Schwindt aufgesetzt. Das Symbol des heiligen Petrus, der Hahn, wurde erst später angebracht.

Im April 1630 reichten Pastoren, Aelteste und Vorsteher durch den Patron ein Gesuch an den König ein, Glocken aufhängen zu lassen in dem Turm »der bis anhero zu anderm Behuf gebrauchet«, auch dass er ihnen zu diesem Zweck etwas Metall schenken möchte, indem die Gemeinde für die Unkosten beim Gusse selbst aufzukommen sich willig erklärte. Der König willfahrte dieser Bitte, und die Anschaffung zweier Glocken wurde dadurch ermöglicht.

Die beiden Glocken trugen folgende Inschriften:

»Aus dem Feuer bin ich geflossen, Felix Fuchs hat mich gegossen, Anno 1630. Diese Klocke liessen giessen Johan Bram, Jürgen Petersen, David Mohr, Matthias Klowmann, nach Ihro Königl. May. Privilegium Anno 1630 den 18 December. Bernhardus Meyer, Pastor.«

»Diese Klocke haben lassen giessen die Vorsteher der Teutschen Kirchen St. Petri Johan Bram, Jürgen Petersen, David Mohr, Michel Kruse, und ist dazu verehrt von etlichen christlichen Gesellen in Kopenhagen. Anno 1631 goss mich Hans Kemner.«

Zu diesen Glocken kam noch 1646 eine dritte mit folgender Inschrift:

»Diese St. Petri Kloch ist gegossen in Copenhagen Anno Christi 1646 den 4. Augusti vom Meister Claus von Damm von Hamburg gebürtig; und sind damals Predigers gewesen zu der Teutschen Kirchen, D. Thomas Lindemann und M. Simon Hennings. Kirchen Elteste und Vorsteher Goddert Bram, Merten Schultz, Jost Stapel, Wichmann Müller.«

Als erstes Zeichen seiner gnädigen Gesinnung gegen die Gemeinde schenkte Friedrich III. gleich nach seinem Regierungsantritte der Kirche zum Gusse ihrer vierten und grössten Glocke 20 Schiffpfund Metall. Der Guss kostete der Gemeinde 400 Rthlr., wozu der Reichs-



hofmeister Corfitz Ulfeldt 100 Rthlr., ein Mitglied der Gemeinde, Peter Lehe, 200 Rthlr. beisteuerte. Die Inschrift auf der Glocke lautete:

»Anno 1649 hat der durchlauchtigste, hochgeborne Fürst und Herr, König Friederich der Dritte, diese Klocke, zu Gottes Ehre gegossen, der Teutschen Kirche St. Petri allergnädigst verehret, damals besagter Kirchen Prediger Dr. Thomas Lindemann und M. Simon Hennings; zur selben Zeit waren die Kirchen Elteste und Vorsteher Gotthardt Bram, Merten Schultz, Nichlasse Rens und Hans Herman Heister. Judith 16 V. 17. Me fecit Claus von Dam F. 3. Dominus providebit.«

Zugunsten des Anbaues an der Südseite, dem früheren nach Norden genau entsprechend, gestattete Christian IV. der Gemeinde im Nov. 1632, bei den vermögenden Kirchen im Stift Seeland gegen gute Sicherheit eine Anleihe von 400—500 Rthlr. erheben zu dürfen. Anlässlich des Baues wurden die obengenannten Pfeiler am Chor durch andere ersetzt, und »eine Gallerie und Pforte« — Näheres nicht ersichtlich — angebracht. Der Neubau wurde 1634 mit einem Kostenaufwand an Arbeitslohn, dem vorigen gleich, und mittelst frommer Spenden zu einer Summe von 2500 Rthlr. vollendet, und die Kirche hatte nunmehr die Form einer Kreuzkirche gewonnen.

Um dem lange schwer empfundenen Mangel einer Orgel abzu- helfen, schenkte der König an die Kirche 1637 die Reste eines auf Kronborg stehenden Orgelwerks. Bereits 1639 wurde jedoch durch den namhaften Orgelbauer Johann Schröder eine neue Orgel gebaut, welche »ersten Kaufs« 1500 Rthlr. kostete, später wurden zwei Bass- türme zu beiden Seiten der Orgel für 300 Rthlr. angeschafft.

Im Jahre 1649 liess der Kirchenälteste *Gotthard Braem* für eine von seinem Bruder *Johann Braem* zu diesem Zweck vermachte Summe eine prächtige Pulpitur errichten, welche der Kirche zur besonderen Zierde gereichte und folgende Inschrift trug:

»Von dem was Herr Johan Braem selig dieser Teutschen Kirche vermacht, hat sein hinterlassener Bruder Goddert Braem diese Pulpitur Gott zu Ehren, der Kirche zum Zierath und seinem seligen Bruder zum Gedächtniss lassen bekosten und verfertigen im Jahre 1649. Johan Braem, Goddert Braem.« Darauf folgten in Vier-, Fünf- oder Sechszeilern in wechselnden, musikalisch oft packenden Rhythmen und Auftakten, im ganzen 18 Verse, welche erst die Mutter Gottes preisen:

Gott grüsse Dich mit Gnaden Schein  
Du auserwähltes Jungfräulein  
Der Herr Zebaoth sei mit Dir  
O aller Weiber Kron und Zier.

Weiterhin die Lobpreisung Christi, des Helfers und Erretters, der zuletzt dem Menschenherzen zuredet:

Ich steh und klopfe an der Pforten,  
Gläubiges Herz wirst Du antworten,  
Will ich bei Dir kehren ein —

Das ganze, nicht von Plattheiten freie, an ein Oratorium erinnernde, stellenweise von echter Empfindung getragene Gedicht dürfte vielleicht von dem Hofpoeten und Gelegenheitsdichter der Gemeinde, dem früher erwähnten A. F. Werner verfasst sein.

Eine andere höchst wertvolle Gabe wurde der Gemeinde zu Teil durch das von dem Meister *Carel van Mander* gemalte und von ihm gespendete Bild, Hagar und Ismael darstellend, welches in der Kirche an der Südseite der Taufe aufgesetzt wurde.

Der bisher mangelhaften Beleuchtung der Kirche wurde abgeholfen, indem der König im Jahre 1661 der Kirche einen grossen, 800 Kilo wiegenden, messingenen Kronleuchter zuwenden liess. Derselbe war seiner Zeit von Brauerknechten in Hamburg der dortigen St. Catharinen Kirche, wo die meisten Brauer der Stadt eingepfarrt waren, geschenkt. Da die Kirche ihnen indessen ihre seit vielen Jahren zuständigen Kirchenstühle absprach, nahmen die Brauerknechte ihre Gabe zurück und verkauften den Kronleuchter an einen Juden, der ihn wiederum an den König für 600 Thlr. veräusserte. Der Kronleuchter wird von Holger Jacobæus in dessen Reisetagebuch aus dem Jahre 1674 als eine Sehenswürdigkeit erwähnt.

Das Bild der inneren plastischen und malerischen Gesamterscheinung der Kirche zur Zeit deren höchster Mannigfaltigkeit und Schönheit, etwa beim Ausgange der Regierung König Friedrichs III., war belebt durch einen im Laufe der Jahre entstandenen Reichtum an Grabmälern, teils aus Marmor und Sandstein, teils sauber in Holz geschnitzt, die an den weissen Mauern und Pfeilern prangten. Oft waren sie mit Bildnissen der Verstorbenen versehen, die in bunten, längst verschollenen Gewändern still herabschauten auf die nachlebenden Geschlechter, welche nun in den Kirchenstühlen sasssen. Die oft zierlich gemeisselten oder gepinselten, langen Inschriften, welche den andächtigen Beschauern von ihrem Leben und Wirken berichteten, endigten gewöhnlich mit einer Mahnung an die Nichtigkeit der Welt. Dazu die vielen buntvergilbten, mit Wappen geschmückten Ehrenfahnen der hier bestatteten Krieger; die zahlreichen einfachen Leichen- und Grabsteine an den Wänden oder im Fussboden: diese ganze sepulchral-lapidarische Pracht, die einem



Kirchenraum erst die rechte Weihe, Intimität und Tradition verleiht, so wie sie uns noch zum Teil in der Holmens Kirche erhalten ist, wurde beim grossen Brande 1728 restlos vernichtet. Und leider sind uns nicht einmal, wie es doch bei anderen, durch Feuer oder bewusste Gewalt verheerten Kirchen Kopenhagens der Fall, Abbildungen erhalten, die uns im Einzelnen einen unmittelbar erfasslichen Begriff von dem Reichtum, der Schönheit und Kunst jener Totenmale in der damaligen St. Petri Kirche geben könnten!

Das stattlichste aller Grabmäler in der Kirche dürfte wohl das über den Wohltäter der Gemeinde, *Johann Braem*, errichtete gewesen sein, welches auch mit seinem Bildnis, wohl von Carel van Mander, geschmückt war. Im Chor sah man ferner die von dankbaren Pfarrkindern den Pastoren *Daniel Pfeiff* und *Gerlach Siassius* zu Ehren gestifteten Epitaphien; an der Wand befand sich eine hölzerne Gedenktafel für den jungen Edelmann *Anton Cath* aus dem Haag († 1655), und von einem Pfeiler hing eine Ehrenfahne herab zum Gedächtnis des hier begrabenen Generals und Stadtkommandanten *Eggerich Johann Lübbes* aus Bremen († 1661). Dass die Kirche zugleich Hofkirche war, daran erinnerten mehrere Grabsteine im Chor, wie die über *Anna Ulfeldt* († 1640), Tochter des Kanzlers Jakob Ulfeldt, über die Hofmeisterin *Sophie Hedwig von Blixen* († 1643), über *Juliane Elisabeth von Reichow* († 1652) und *Marie Elisabeth von Haxthausen* († 1665).

Man bewunderte das hinter der Orgel befindliche reiche Epitaphium aus dem Jahre 1663 für den Kanzler *Theodor Lente*, und las zu Füssen desselben die von tiefem Schmerze redende Grabschrift über seine bei der Belagerung Kopenhagens durch eine feindliche Kugel getötete junge Tochter *Regine Magdalene*. Bei der Taufe war das Grabmal des reichen Kaufmannes *Cort Heinrich Mercker*.

Im Schiff der Kirche, an den Pfeilern, waren Epitaphien angebracht für den aus Leyden eingewanderten Sayenmacher *Gorries Petersen* († 1637), renoviert 1650 von seinem Schwiegersohn *Stephan von Essen*, für den Hauptmann *Ulrich Bapst* aus Erfurt und den Goldmacher und Hofchemiker *Petrus Payngk*. Im »anderen« Teile der Kirche war ein Grabmal zu sehen, das dem 1634 verstorbenen sächsischen Kammerjunker *Ulrich von Grünrod* gesetzt war, der Leichenstein des Buchhändlers *Joachim Moltke* († 1664), Denksteine für den Admiral *Nicolaus Helt* († 1654), den Kammersekretär *Christian Dellefs* († 1657), *Anna Margarete Mohr*, die Gattin des französischen Hofpredigers *Peter Sartorius* († 1666) und den Generalauditeur *P. Tscherning* († 1668).

Im »dritten Teil« der Kirche fanden sich die ältesten Epitaphien, nämlich für den holsteinischen Edelmann *Heinrich Blome* und Hauptmann *Jacob Bech* aus Basel, beide 1628 verstorben, beide Denkmäler mit Inschriften, Wappen und Ehrenfahnen. Dazu ein Grabmal aus Holz mit Bildnis und geschnitztem Wappen für den 1654 gestorbenen Kammerdiener der verwitweten Königin *Claus Kröger*.

Wenn das schöne Epitaphium des Hauptpastors Dr. *Lassenius* († 1692) die Kirche noch heute ziert, so ist es wohl dem Umstand zu verdanken, dass es früher in der Kapelle über seiner letzten Ruhestätte angebracht gewesen sein muss und so den Verheerungen der Kirche 1728 und 1807 entgehen konnte.

König Friedrich III. und namentlich seine Gemahlin besuchten häufig die Kirche, wo für sie ein neuer prächtiger Stuhl eingerichtet worden war. Während seiner Regierung war *Corfitz Ulfeldt* Patron der Kirche (seit 1633). Mit seiner Gemahlin besuchte er fleissig die Kirche und schenkte ein grosses, sehr kostbares silbernes Becken, welches in seinem Todesjahr durch den Goldschmied Jacob Kitzerou umgeformt und vergrössert wurde, wofür man diesem 81 Thlr. zahlte. Ein späterer Kirchenpatron Christopher Gabel, dessen Humanität und Freundlichkeit vom Kirchenkollegium rühmend hervorgehoben wird, zeigte viel Interesse für die Kirche und betätigte dies noch durch ein Geschenk von 1000 Thlr. Sein Nachfolger *Griffenfeldt*, dem der Stuhl im Chor, den alle seine Vorgänger mit Ausnahme von Gabel, benutzt hatten, angewiesen wurde, schenkte gleich nach Antritt seines Amtes der Kirche ein violett gesäumtes Messgewand und eine Altardecke mit seinem Wappen geschmückt und mit goldenen und silbernen Spitzen besetzt.

In die Regierungszeit Christians V. fällt sowohl die Aufführung der beiden Leichenkapellen 1681—83 (hierüber später in dem Sonderabschnitt, der diese behandelt) wie auch der abermalige Ausbau der Kirche.

Veranlasst durch die zur Regulierung der Strassen Kopenhagens eingesetzte Kommission befahl der König, die nach der Nørregade zu gelegenen Kirchendienerwohnungen abtragen zu lassen, um den Platz frei zu machen. Ein Anerbieten des Kirchenkollegiums, die Wohnungen mit einem Stockwerk zu erhöhen und sie auch sonst auszuzieren, wurde abschlägig beschieden, dagegen wurde gewährt, zwecks Erweiterung der Kirche dieselbe bis an die Strasse auszubauen, sodass der Bau mit dem Eckhause St. Pederstræde—Nørregade, Godtkjøb genannt, in eine Linie käme. Nachdem die erwähnten Häuser im Sommer selbigen Jahres abgetragen waren, liess das Kir-

chenkollegium sich am 13. Sept. vom Stadtbaumeister einen Grundriss für den Anbau anfertigen, wonach dieser in östlicher Richtung  $26\frac{3}{4}$  Ellen,  $3\frac{3}{4}$  Ellen aber von der Mauer des Kantorhauses nach der Nörregade zu betragen sollte, welches vom König genehmigt wurde.

In den folgenden Jahren kam man von diesem Plan ab, dessen Verwirklichung die Zerstörung des mittelalterlichen Chors zur Folge gehabt hätte, und entschied sich für eine Verlängerung des 1634 aufgeführten südlichen Flügels »an des Kantors Hause«. Im Februar 1691 legte der Patron Graf Reventlow in der Ecke nach des »Kantors Hof« den ersten Stein zu diesem Bau in Gegenwart des Stadtbaumeisters, des Mag. Brämer, der die Ansprache hielt, sowie der Aeltesten und Vorsteher.

Der Anbau führte es mit sich, dass der hinter dem südlichen Flügel längs des Kirchhofs befindliche Teil der alten, sogenannten langen Begräbniskapelle von 1659 geschleift werden musste.

Zur Erinnerung an den glücklich vollendeten Bau wurde eine noch erhaltene Tafel in der Kirchenmauer angebracht, welche folgende Inschrift trägt:

Anno 1691 den 27 April | Hat zu dieses Gottes Hauses erweiterung den ersten Stein geleget hiesiger Teutschen Gemeine Hoher Patron Herr Conrath Graff zu Reventlou, wornechst das ganze werk unter direction, vorsorge und aufsicht derer Herren Ältesten Lorenz Kreyers und Abraham Lehns, d. Herren Curatores Andreas Kellinghusen, Peter Weinbergs, Johan Ihsings, Jacob Eschenborgs, derer Herren Vorsteher Gerdt Pohlmann, Heinrich Behmann glücklich vollenführet worden. Soli deo gloria. Hebr. X 24 25. Lasset uns nicht verlassen unsere Versammlung.

Der alte Taufstuhl an der südlichen Mauer wurde an der neuen Mauer wieder aufgesetzt und das darüber befindliche Gemälde von Carel van Mander restauriert. Eine neue Taufe aus Messing, wozu der Kirchenälteste *Heinrich Schupp* in seinem Testament 1000 Thlr. geschenkt hatte, welcher Betrag von seinen Erben Hans Heinrich Nörök und Christian Heinrich Schupp um die Hälfte dieses Betrages vermehrt wurde, sollte zugleich hier angebracht werden. Die an der Arbeit beteiligten Meister waren der Tischler Lorenz Corbianus »als Inventor«, Goldschmied Johann Heinrich Muhle und Heinrich Lamore. Eine in der Werkstätte Corbianus' entstandene Feuersbrunst verzehrte die fast fertige Arbeit, »so dass also die 1500 Rthlr. in Rauch aufgegangen.« Die Schuppschen Erben liessen indessen »aus sonderlichem Eifer zu Gottes Ehren und der Kirche zum ewigen

Zierrat« auf ihre Kosten Alles neu machen, was ihnen im ganzen auf 2236 Rthlr. zu stehen kam. Das Mauerwerk unten herum, die gehauenen Steine, das Holzwerk und eiserne Gitter bestritt die Kirche aus ihren eigenen Mitteln.

In der Amtsperiode des Dr. Lassenius, wo in Folge seiner grossen Ueberredungsgaben die freiwilligen Spenden reichlicher denn je flossen, wurden verschiedene erwünschte Reparaturen und Neuerungen in und an der Kirche ausgeführt. Im Jahre 1689 wurde das Chor mit messingenen »Pfeilern« und zugehörigem Holzportal »geziert«, die beiden Pfeiler am Portal und die Chortüren mit Messing bekleidet. Ferner wurde der Altar neu vergoldet und alles Holzwerk an dem Bildwerk in der Kirche ausgebessert, das Gewölbe im Chor geweißt und die daran hängenden Sterne neu vergoldet. 1692 ward am Chor ein Urturm gebaut mit Giebel und Frontespiz nach der Nörregade zu, der 400 Thlr. kostete, und im Jahre darauf eine zum Preise von 428 Thlr. vom Uhrmacher Jürgen Schmidt gefertigte Uhr darin aufgestellt, mit drei Glocken, einer grossen, wozu 656 Kilo Blei für die Summe von 378 Thlr. geliefert wurden, und zwei kleineren, vom Geheimrat M. Giøe für 162 Thlr. erstanden, welche sowohl die volle Stunde, als auch die Viertelstunde anzeigten. 1691 wurde der neue Windhahn aus Kupfer, 32 Kilo schwer, nebst der 1,10 Meter langen Stange aus gegossenem Messing aufgesetzt.

Der Kirchenschatz wurde 1690 bereichert mit einem von unbekannter Hand gespendeten grossen, runden Kelch, sowie im Jahre darauf mit einem grossen Kruzifix, welches 400 Mark lübsch gekostet und seinen Platz am zweiten Pfeiler von der Kanzel erhielt. 1693 wurde der Windfang an der grossen Kirchentür nach der St. Pederstråde restauriert, das Petrusbild mit Oel gestrichen und vergoldet, wie auch ein Windfang an der südlichen Kirchentür bei des Kantors Haus aufgeführt und mit Kupfer gedeckt. Früher — 1689 — war an der dritten Kirchentür unter dem Turm ein Windfang angebaut.

An der Kirchhofsmauer wurden sechs Lindenbäume gepflanzt.

Dieses ganze, aussen und innen von Wohlstand, Pflege und Ordnung zeugende Gewese der damaligen Kirche und ihrer Pertinenzien wurde durch die Feuersbrunst, welche in den Tagen 20.—23. Oktober 1728 zwei Fünftel der Stadt einäscherte, unbarmherzig vernichtet. Die Turmspitze fasste Feuer und brannte mit dem Glockenstuhl bis zum Wächtergang ab. Die schweren, zum Teil mittelalterlichen Kreuzgewölbe und Aussenmauern hielten Stand, im Innern aber wüteten die Flammen ungehindert. Alle Epitaphien wurden dermassen vom Feuer verheert, dass man sie später von den Mauern





DIE ST. PETRI KIRCHE 1746  
NACH DEM STICH VON B. ROQUES

und Pfeilern abhauen musste. Altar, Taufe und Orgel, Kronleuchter, Kanzel und Kirchenstühle und Emporen wurden restlos vernichtet. Auch alles Silbergerät samt den Paramenten, welche in einem Schrank hinter dem Altar verwahrt wurden, gingen durch die versagende Geistesgegenwart des Küsters Raupach verloren. Desgleichen verbrannten zum unersetzlichen Verlust für die Geschichte unserer Gemeinde sämtliche Kirchenbücher, die Tauf-, Verlobungs-, Kopulations- und Totenbücher, die von 1633 vollständig erhalten gewesen waren. Nur aus der bereits brennenden Privatwohnung des Kirchenvorstehers Clare wurden die Privilegienbriefe, die Hauptbücher von 1678 und die Vorsteuerrechnungen von 1667 in drei Kisten gerettet. Ausser dem Uhrthurm, der Sakristei und dem ältesten, mit der Kirche in Verbindung stehenden Kapellenflügel verbrannten die anliegenden Pfarrhäuser, Dürkops, Schreibers und Mentzers Dienstwohnungen, die Predigerwitwen- und Kantorhäuser, die beiden Küsterwohnungen, das Haus des Bälgentreters sowie zwei kleine Wohnungen am Armenkirchhof.

Der wunderliche Stadtchirurgus C. F. Reiser beschreibt in der kuriosen Schilderung jener grossen Feuersbrunst das Innere der Kirche unmittelbar nach dem Brande. Mittels eines Stockes sprangen er und seine Begleiter über die zertrümmerten Gräfte. Man sah die Särge der reichsten und vornehmsten Leute ganz vom Feuer verzehrt, die Leichen verkohlt. An Stelle des Kniefalls am Altar sah man die nackte Mauer. Grosse Balken wurden auf die Gewölbe geschleppt, und es zeigte sich zum Glück, dass sie erhalten waren.

Wie die Gemeinde die Mittel zum Wiederaufbau ihres Gotteshauses beschaffte, ist bereits berichtet worden. Durch kgl. Befehl vom 23. Mai 1729 wurden mit der Oberaufsicht des Kirchenbaus betraut der Geheimrat C. Lerche und der Bischof Worm, welche alle Sonnabende um 5 Uhr die Arbeit zu besichtigen hatten. Im Spätsommer wurde der Bau in Angriff genommen und das Richtfest am 26 Sept. gefeiert.

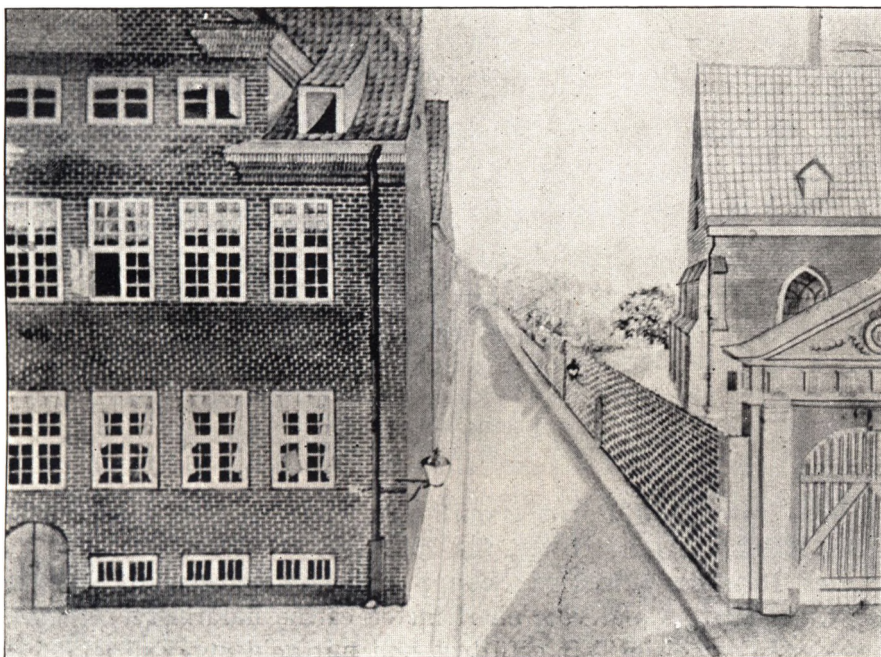
Zwecks Wiederherstellung der Kirche liess König Friedrich IV. aus der Brandsteuerkasse 6000 Rthlr. sowie 1098 Rthlr. für den Turmbau bewilligen. Von sonstigen Geldspenden sind ausser dem Ergebnis der Kollektenreise in Deutschland, zu nennen die des Geheimrats Gensch von Breitenau von 500 Rthlr. Ferner liess der König mit Bildhauer und Tischler akkordieren, dass sie Altar und Kanzel »nach dem darüber gemachten Riss verfertigen sollten auf Ihre Maj. Kosten und solches an die Kirche geschenkt«.

Am 2. Septbr. 1731 wurde die Kirche wieder zum Gottesdienst





DIE ST. PETRI KIRCHE 1750  
NACH DEM GEMÄLDE VON RACH UND EGBERG



ST PETERSTRÄDE UM 1800. LINKS DAS ALTE PASTORAT

eingeweiht, mit Vor- und Nachmittagspredigten beider Geistlichen »in volkreicher Versammlung sowohl hoher als niedriger Personen gehalten und durch den Stadtmusikanten eine schöne Musik vom Turm gehalten«.

Am Weihnachtstage wurde die neue, von Lambert Daniel Carstens für 3000 Rthlr. angefertigte Orgel zum ersten Mal gespielt, worauf Pastor Rohn »eine schöne Lobrede« hielt, welcher er den 149. Psalm zu Grunde legte. Am 2. Weihnachtstage wurde »von den Stadtmusikanten eine schöne, wohllautende Musik in der Nachmittagspredigt wie vorhin gebräuchlich«, gespielt.

Es wurden ausser dem Königsstuhl 131 Stühle, davon 48 lange, 57 mittlerer Grösse und 26 kurze, für die Summe von 1450 Rthlr. eingerichtet. Die Bildhauer Weiss und Georg Koch zierten 8 mit dem Namenszug des Königs, die übrigen 123 mit einer Muschel. 13 geschlossene Stühle wurden zum Betrag von 260 Rthlr. angefertigt, endlich im Chor zwei Beichtstühle hergestellt.

Die ganze Pulpitur im nördlichen Teil der Kirche wurde für 350 Rthlr. angefertigt.

In den Jahren 1728—31 geschah die innere Ausschmückung meist durch fromme Gaben von nah und fern, von denen verschiedene noch erhalten sind. Die Königin Sophie Magdalene stiftete am Neujahrsabend 1731 zwei (noch erhaltene) grosse silberne Leuchter und einen grossen vergoldeten Kelch mit Teller, 27 Pfund Silbergewicht schwer.

Aus Dresden kam als Geschenk eines daselbst ansässigen Schneiders Christian Förster ein silberner, innen und aussen stark vergoldeter Kelch und Patene, 38 Lot schwer. Auf dem Kelch war der Vers eingeritzt:

Dieser Kelch der wird geschenkt,  
dass man stets daran gedenkt  
Wie da Christi Blut und Wein  
Glaublich muss zugegen sein,  
Wer auf diesen Glauben stirbt,  
Hier und Ewig nicht verdirbt.

Vom Juwelier J. Borris erwarb man einen kleinen silbervergoldeten Kelch, 25 Lot schwer, für 20 Rthlr.

Der Ratsherr Christian Schupp schenkte Paramente für den Altar, ein Messgewand vom allerfeinsten carmoisinfarbigen Genueser Samt mit Carmoisin Taft gefüttert und mit goldenen und silbernen Galonen besetzt, eine runde Decke für den Kelch aus gleichem Stoff,

eine Altardecke aus carmoisin Damast, mit gleicher Besatzung, endlich auch eine Altardecke aus weiss geblütem Nesseltuch mit Spitzen. J. R. Fröichen spendete ein Messgewand aus carmoisin Samt mit goldenen Galonen besetzt und einem Kreuz auf dem Rücken aus Galonen, sowie ein Messhemd aus sehr feiner Leinwand mit feinen Spitzen an den Händen und der Brust. Der Maler H. Krock schenkte als Altarblatt ein Gemälde von seiner Hand, »Christus auf dem Oelberg«, während der Patron C. A. v. Plessen 1732 ein zweites von demselben Künstler, »Die Himmelfahrt Christi«, stiftete, beide Gemälde jetzt im Nordschiff der Kirche, seitdem man 1920 dort zwei Fenster vermauerte. Von einem unbekanntem Geber kam ein grosser, messingener Kronleuchter, der in der Mitte der Kirche aufgehängt wurde.

Während die Wiederherstellung des Kirchenraumes recht schnell von statten ging, liess der Turmbau lange auf sich warten. Nachdem der König die Aufführung eines Turmes gebilligt hatte, fertigte der Oberlandbaumeister Krieger einen Riss, nach welchem der Turm in Gestalt einer Kuppel oder eines Hutes, ähnlich dem auf der ebenfalls abgebrannten Heiligengeistkirche, gedacht war. Der Kirchenvorstand versuchte, eingedenk der vernichteten, schlanken und stattlichen Turmspitze, diesen Beschluss rückgängig zu machen durch ein Bittgesuch an den König vom 20. Sept. 1730. »Wenn der Turm nicht höher als projectirt, aufgeführt werden sollte«, heisst es, »würde solches nicht allein der Stadt eine grosse Zierde benehmen, sondern auch diese Inconvenienz daraus folgen, dass niemand da auf der Gasse vorbeigeht, das Zifferblatt von der Uhr würde sehen können, welches doch leicht dadurch zu vermeiden stünde, wenn der Turm 8 Ellen höher aufgemauert würde.« Im Juni hatten Pastor Schreiber und der Kirchenvorstand eine Audienz auf Fredensborg, wo sie »einen schönen Riss vom Turm mit einer ziemlichen Spitze präsentirten«, welchen der König bei dieser Gelegenheit billigte, später aber verfügte, dass es mit dem Kuppelbau sein Bewenden haben solle. Nach dem bereits im Oktober erfolgten Tode Friedrichs IV. bestätigte sein Nachfolger unter dem 1. Mai 1731, dass die Kuppel aufgeführt werden müsse, bis die Kirche die Mittel für die Errichtung einer Turmspitze beschafft haben würde. Der Bau wurde kurz darauf in Angriff genommen und nach Vollführung desselben eine Dankpredigt am 28. Sept. in der Kirche gehalten.

Aus dem geschmolzenen Metall der alten Glocken wurden vier neue gegossen und im Turm aufgehängt. Die grösste, 60 Ctr. schwer, trägt folgende Inschrift:

»Diese Glocke benebenst drey andere ist aus der Kirchen eigene Mitteln gegossen Unter Regierung des Glorwürdigen Königes Christian des Sechsten, Darmaligen Kirchen Patron, Ihro Hoch Gräffliche Excellence u. Gross Cantzler Hr. Ulrich Adolph v. Hollstein. Herren Eltesten Joh. Ludwig Clarc, Christopher Fried. Wriesberg. Herren Curatoren Dieterich Barthold Beckmann, Peter Nissen. Herren Vorsteher Gerhard Wilhelm Heman . Peter Kellinghusen«.

Auf den drei kleineren Glocken, welche beziehungsweise 21, 26 u. 38 Ctr. wiegen, sind folgende Inschriften angebracht:

- A. »So oft ihr meinen Schall hört klingen,  
so lasst das Herz dem Herren singen.«
- B. »Wann ich muss zur Trauer läuten,  
denket an die letzten Zeiten.«
- C. »Als durch des Höchsten Feuer, Metall und Ertz geflossen,  
Bin ich am dritten Jahr nach solchem Brandt gegossen.  
Ich soll zum Gottes Dienst die lieben Teutschen laden —  
Gott decke Kirch und Thurm für Feuer, Blitz und Schaden.«

Nahezu 20 Jahre war die Kirche durch den hässlichen Turmhut verunziert, als im Oktober 1750 der Oberhofmarschall A. G. Moltke der Kirchenverwaltung durch den Patron C. A. v. Plessen zu erkennen gab, dass der König geneigt sei, eine Summe von 10—12000 Rthlr. zwecks baldiger Aufführung einer »convenablen und anständigen Turmspitze« schenken zu wollen. Der Patron ersuchte den Kirchenvorstand eine Zeichnung zu einer zierlichen Spitze nebst Kostenüberschlag verfertigen zu lassen, worauf durch den Hofzimmermeister und Brandmajor *Johann Boye Junge* (aus Herzhorn in Holstein) Baurisse und zugehörige Kostenberechnungen am letzten Tage des Jahres eingeliefert wurden. Von diesen Projecten war das erste (A) mit einer von der Mauer bis zur obersten Stange gemessenen Turmhöhe von 58 Ellen zu einem Kostenaufwand von 16000 Rthlr. veranschlagt, das zweite (B), welches mit einer Höhe von 61½ Ellen rechnete, erforderte die Summe von 17400 Rthlr., das dritte (C), bei einer Höhe von 70½ Ellen, zu 20500 Rthlr., die beiden letzteren mit dem Vermerk, dass »die 8 Kugeln und 4 Schilder von Kupfer gemacht und vergoldet werden«. Boye Junge sagt, dass »wenn gleich er die Projecte zu den Deseins erstlich selbst gezeichnet, doch nachhero allezeit einen Menschen habe halten müssen, der ihm selbige ins reine brachte«.

Gleich zu Anfang des neuen Jahres entschied der Kirchenvorstand sich für das Project C, in der Ueberzeugung, dass »die darnach





DIE ST. PETRI KIRCHE 1746  
NACH THURAH

zu verfertigende Turmspitze gewiss ein grosses zur Zierde der Kgl. Residenz und der Kirche dienen würde«. Sämtliche Risse und Ueberschläge wurden dem Patron zur Weiterbeförderung an den Grafen Moltke eingehändigt, von einem Schreiben begleitet, worin wie auch früher und später wiederholt, die ernstesten Bedenken des Vorstandes geäussert werden, sich bei dem augenblicklich ungünstigen finanziellen Status auf ein Bauunternehmen einzulassen, dessen Kosten das in Aussicht gestellte Gnadengeschenk weit überstiege, doch hoffte man von den königlichen Ministern als Gönnern der Kirche sowie durch eine Kollekte die fehlende Summe zu erhalten.

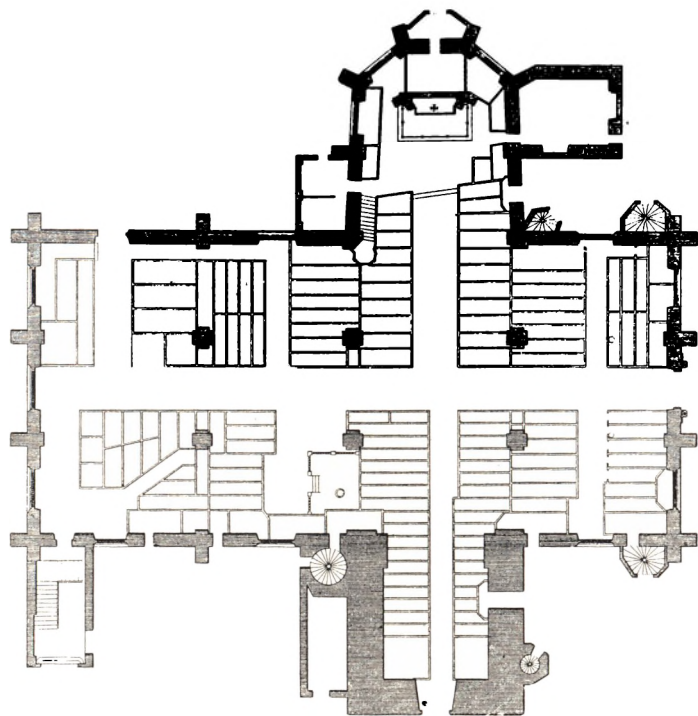
Unter dem 22. Juli schrieb Moltke an den Patron, dass der König Befehl an die Partikularkammer habe ergehen lassen, die der St. Petri Kirche »zur Erbauung der agreirten Turmspitze geschenkten 12000 Rthlr.« anzuweisen.

Der Kirchenvorstand vereinbarte in einer am 7. Aug. stattgefundenen Besprechung mit Boye Junge die Summe von 19000 Rthlr. nebst einem freien Begräbnis in der Kapelle, und der Entwurf zu einem Kontrakt wurde verfasst.

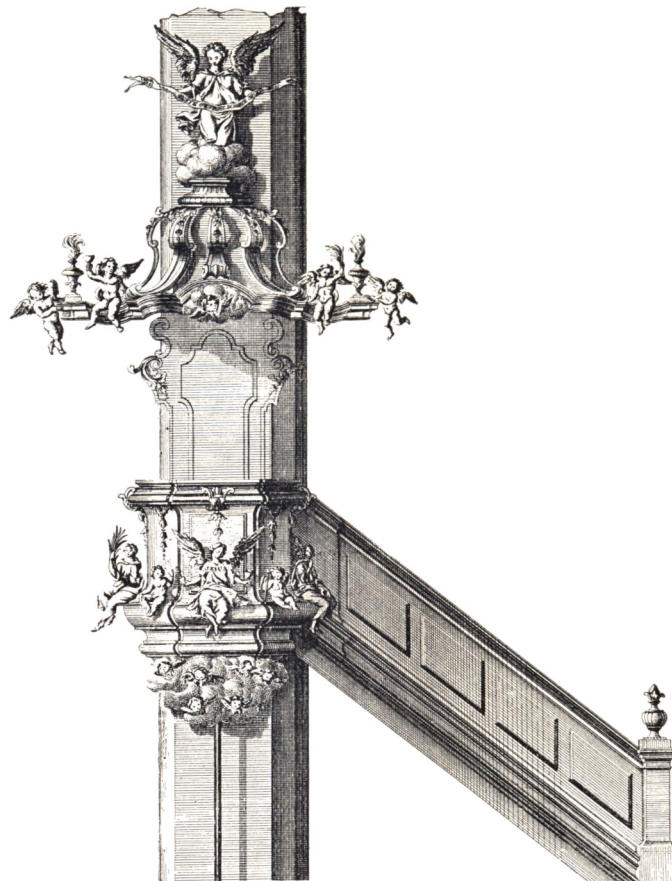
Obgleich die Sache so weit gediehen war, sollten bis zur Verwirklichung des Planes noch Jahre hingehen. Es ergab sich später, dass der König den eingereichten Bauriss Boye Junges nicht genehmigt, sondern dem Hofbaumeister Nikolai Eigtved Befehl gegeben hatte, eine zierliche Zeichnung anzufertigen, während er übrigens den Zeitpunkt abwartete, bis der Kirchenvorstand die zum Bau erforderlichen, noch fehlenden Mittel beschafft haben werde. Der Vorstand hatte sich seinerseits auch abwartend gestellt, da der ökonomische Status der Kirche sich einstweilen nicht gebessert hatte.

Die Sache verschob sich, bis Boye Junge sie wieder anregte durch einen Brief an den Kirchenvorstand vom April 1755, in dem er sich nicht allein das rückständige Salär für die von ihm ausgeführten Risse erbat, sondern auch Deckung für zwei Ladungen Holz, die er unmittelbar nach der Besprechung mit der Kirchenverwaltung verschrieben hatte. Der Vorstand erklärte sich bereit, auf die erste Forderung einzugehen, die zweite aber wurde abschlägig beschieden, da es nie zu einem schriftlichen Kontrakt gekommen sei. Boye Junge erwiderte gereizt, dass er kein Geld wolle, »da die Not ihn noch nicht so sehr drückte«, dagegen verlangte er seine Zeichnungen und Ueberschläge zurück. Es gelang auch dieselben aus dem Nachlass des inzwischen — Juni 1754 — verstorbenen Eigtved herbeizuschaffen. Die Baufrage wurde wieder brennend, und die Boye Jungeschen Zeichnungen nebst der Eigtvedschen Moltke übermittelt. Der König





GRUNDPLAN DER KIRCHE 1746  
NACH THURAH



KANZEL DER KIRCHE 1746  
NACH THURAH

wählte Eigtveds Riss, dessen Ausführung auf 22273 Rthlr. veranschlagt war. Der Kirchenvorstand hegte gegen diesen Plan mehrere Bedenken, in erster Linie, dass die Turmspitze nur auf 50 Ellen berechnet war, mithin 16 Ellen niedriger als die auf Boye Junges Riss C, trotzdem aber um 3000 Rthlr. teurer zu stehen käme. Obendrein bedingte dieser Bauplan die Abtragung der erst 1730 aufgeführten oberen Turmmauer von dem Wächtergang bis zum Hauptgesims. Der Vorstand wandte sich in loyaler Weise an Boye Junge, dessen Einsicht und Erfahrung im Bauwesen ihnen bekannt war, und dem sie zutrauten, dass er als Mitglied der Gemeinde das Beste der Kirche suchen werde. Boye Junge erklärte in einem Bedenken, dass er die ihm zugedachte Arbeit am Turm nicht mit gutem Gewissen werde übernehmen können, »da die Einsicht des Projecteurs in die Zimmerarbeit sich keine Vorstellung hat machen können, auf welche Art dieser Turm von Holzwerk zu verbinden, dass selbiger sicher und ohne Bewegung möchte stehen bleiben«, auch billigte er die sonstigen Einwände des Kirchenvorstandes.

Der Vorstand hatte den Mut, gegenüber dem König und Moltke sich gegen das Eigtved-Anthon'sche Project zu äussern, und für das von ihnen gebilligte Boye Jungesche in die Schranken zu treten, welch letzteres dann wirklich auch vom Könige durch Schreiben Moltkes vom 22. Dez. 1755 allerhöchste Billigung fand. Der Kontrakt mit Boye Junge wurde unter dem 10. Jan. 1756 abgeschlossen, wonach der Turm »von Holzwerk 62 Ellen und mit der Stange 72 Ellen hoch über die Mauer bis an die oberste Spitze der Stange aufgeführt und überdem 4 Ellen von oben herunter in der Turmmauer auf das sich daselbst befindliche Gebälke abgebunden, das Hauptgesimse auf der Turmmauer von Bremer Steinen, 20 Zoll hoch »aufgeführt werden sollte«. Boye Junge wurde für die Arbeit eine Gesamtsumme von 19840 Rthlr. sowie ein freies Begräbnis zugeschrieben.

Das nunmehr ausgezahlte königliche Gnadengeschenk von 12000 Rthlr. wurde durch freiwillige Gaben bis zur Höhe der genannten Summe ergänzt.

Im Frühling 1757 begann die Arbeit; am 2. Mai wurden auf der so weit aufgemauerten Turmspitze die 3 vergoldeten Kugeln und der Hahn »mit den in solchen Fällen gewöhnlichen Gebräuchen und sonstigen Solennitäten aufgesetzt«.

Eine Besichtigung der Turmspitze durch zwei Zimmermeister ergab, dass die verarbeiteten Zimmermaterialien von denkbar bester Bonität und Stärke seien. Die Höhe »von den obersten Balken, wo



DIE ST. PETRI KIRCHE 1760  
STICH VON QUIST NACH EINEM GEMÄLDE VON P. CRAMER



die Pyramide anfängt« mass 42 Ellen 2 Zoll, »und von da bis zur Mauer, wo vorhin die alten Balken gelegen«, 43 Ellen; die Höhe der Pyramide bis zur obersten Kante der Helmstange wurde zu 20 Ellen 21 Zoll (geometrisch gerechnet) angesetzt, die Stange selbst, die man nicht messen konnte, schätzte man auf 8 Ellen 8 Zoll. Die Turmspitze ward mit Kupferplatten — Gesamtgewicht 62 Schiffpfund (9920 Kilo) — gedeckt, die mit seegrüner Oelfarbe angestrichen wurden.

»Ohne näher auf kunsthistorische Fragen einzugehen, soll hier nur hervorgehoben werden, dass man unter den verschiedenen Projekten zu der Turmspitze die rechte Wahl getroffen hat. So originell wie Thuras fast gleichzeitige, spiralförmige Spitze auf der Frelserkirke (Erlöserkirke) ist Boye Junges Turmspitze allerdings nicht, ihrem grossen, seit 1807 verschwundenen Gegenüber auf dem Turm der Frauenkirke war sie aber zweifellos an Schönheit überlegen. Diesem, von englischen Vorbildern beeinflussten Bauwerk mag unser Baumeister wahrscheinlich die Idee zu den Pilastern an den grossen Arkaden in der mittleren Partie der Turmspitze sowie auch zu den Rococco-Kartuschen mit dem Namenszug des Königs um die Bogen entlehnt haben. Steinmotive beherrschen jedoch nicht die Komposition, welche in eben so hohem Grade von der Zwiebelform im untersten Teil der Spitze wie von der Kugelbreite unter dem Turmgipfel beherrscht wird — Motive, die Boye Junge sowohl aus deutschen wie aus einheimischen Turmspitzen im Renaissance- und Barockstil, u. a. von derjenigen der 1795 abgebrannten St. Nicolaikirke bekannt waren. Die verschiedenen Motive sind mit grosser Geschicklichkeit zusammengearbeitet. Zugleich lebhaft, ruhig und geschlossen behauptet der St. Petri Turm mit Ehren seinen Platz im Zentrum Kopenhagens als der am vornehmsten geformte Barockturm der mit Türmen so reich geschmückten Hauptstadt Dänemarks.« (Chr. Axel Jensen).

Über das Innere der Kirche schreibt J. N. Wilse 1792:

»Die St. Peders Kirche ist eine altertümliche Kreuzkirche mit niedrigen Wölbungen, welcher Umstand die Winterkälte in der öffentlichen Versammlung abhält, gleichwie die Einrichtungen bei den Eingängen zur Kirche die Zugluft ausschliessen. Die Orgel ist, wie mir scheint, von schönerem Klang als die meisten, die ich gehört habe. Die Dauerhaftigkeit der grünen Farbe des Turms ist ihrer ätzenden Wirkung auf die kupferne Belegung zuzuschreiben, welche Farbe zur Vergoldung schön steht. Die doppelten Begräbniskapellen oder Gallerien sind sehenswerter als die Kirche selbst, weil man dort

in dem von Fenstern wohl beleuchteten Gang mit Denkmälern und Särgen zu beiden Seiten, eins schöner wie das andere, auf- und abgehen kann. Einige Grabmäler sind aus Marmor und im besten Geschmack, so z. B. unter den in den Nischen der Kirchhofsmauer befindlichen Monumenten das unseres berühmten Naturforschers, Konferenzrat O. F. Müller«.

Das Bombardement 1807 fügte der Kirche beträchtlichen Schaden zu. Zum Glück blieb der Turm, Boye Junges Meisterwerk, unversehrt, nur von einigen Streifschüssen getroffen, während der noch höhere Turm der nahe gelegenen Frauenkirche ein Raub der Flammen ward. Dagegen wurde das Innere der Kirche arg verwüstet. Ueber 200 Bomben, Granaten und Congreve'sche Racketen durchbohrten das Dach, so dass von dem eigentlichen Schiff der Kirche fast nur das Gerippe übrig blieb. Die gänzliche Einäscherung des Gotteshauses wurde nur durch die unermüdlige Ausdauer, Todesverachtung und Geistesgegenwart des derzeitigen Obergräbers *Jakob Jörgensen* verhindert, der die drei Schreckensnächte in der Kirche zubrachte, wo er die fallenden Bomben jedesmal schnell mit nassen Tüchern überdeckte. Das Andenken dieses biederen Mannes, der 1809 für sein rühmliches Verhalten mit dem Dannebrogskreuz geehrt wurde, und erst 1828 nach langer Dienstzeit im Alter von 88 Jahren verstarb, verdient um so mehr in ehrendem Andenken gehalten zu werden, weil er und seine Gattin die St. Petri Kirche durch Testament auch noch zum Erben ihrer Ersparnisse einsetzten.

Ein Augenzeuge, der in den ersten Dezembertagen des Jahres 1807 die Kirche besuchte, schildert die Verwüstung folgendermassen: »Die St. Petri Kirche ist eigentlich der Ort, wo die Wirkung des teuflischsten Werkzeugs menschlichen Elends noch deutlich zu sehen ist. Man trifft hier und dort in der Kirche Haufen von ganzen und zersplitterten Bomben. Der grösste Teil der Pulpitur liegt auf dem Fussboden der Kirche und ist mit den Stühlen so fein wie Staub zermalmt. Die Kanzel ist gespalten, der Altar herabgestürzt, die Orgel zerstört. Die hölzerne Bekleidung an der Decke über der Taufe ist ganz und gar von den Balken abgeschält, so dass man meinen könnte, es sei durch Tischlerhand und nicht durch die Bomben geschehen. Der steinerne Fussboden ist an mehreren Orten gespalten, die Gräber aufgewühlt, und Säрге und Leichen in tausend Stücke zersplittert.«

Der Aufbau ward am 26. März 1815 in Angriff genommen. Man suchte von vorneherein, nicht allein die Wiederherstellung des Inneren in würdigster Weise durchzuführen, sondern auch mancherlei, dem

alten Kirchenraum anhaftenden Mängeln abzuhelfen, vor allem mehr Licht in der Kirche zu schaffen und die früher höchst lästige Zugluft zu verhindern sowie das Chor zu erweitern.

Teils um die nötigen Materialien zu gewinnen, teils um die vordem höchst dunkle Kirche zu erhellen, wurde die von den Bomben zerstörte grosse Pulpitur im nördlichen Flügel der Kirche gänzlich abgetragen, dagegen die Empore im südlichen Flügel mit einer unteren Reihe geschlossener Stühle erweitert, wobei zugleich statt der ehemaligen Wendeltreppe ein bequemer Aufgang zum königlichen Stuhl eingerichtet wurde.

Durch eine bessere Verteilung der Fenster und Entfernung der hinter dem Altar befindlichen Pulpitur wurde das Chor erhellt, dasselbe auch durch Zurücklegung des Altars erweitert. Der Taufe wurde ein angemessener Platz in dem hellen Raum hinter der Orgel, dem jetzigen »Beichtstuhl«, angewiesen, wodurch dieser vorhin »höchst unansehnliche Flügel« der Kirche verschönert und eine regelmässige Verteilung der Kirchenstühle ermöglicht wurde.

Statt der ehemaligen kleinen, in Blei gefassten und durch das Bombardement völlig zerstörten Fenster wurden geschmiedete eiserne Rahmen verfertigt und in diese um fünf Mal grössere Scheiben aus englischem Kronglas eingefügt.

Die vielen, rings um die Kirche befindlichen, zu einzelnen Stühlen führenden Eingänge wurden vermauert, der Haupteingang mit doppelten Glastüren versehen, an allen Enden der Kirche steinerne Treppen angebracht, der Kreuzgang durchgehends mit Fliesen belegt und die ganze Kirche mit passenden, hellen Farben neu getüncht.

Sämtliche Kirchenstühle konnten aus vorhandenen Materialien hergestellt werden, nur Kanzel und Altar waren neu zu verfertigen.

Gleich zu Anfang der Bauarbeiten ergab sich ein schwer zu beseitigendes Hindernis. Von den unter dem Fussboden der Kirche befindlichen Leichengewölben, welche gegen 100 Grabkammern enthielten, waren 40 sehr tief und gemauert, zum andern Teil aber waren sie nur mit morschen Brettern und Balken bedeckt und standen mit der äussern Luft in Verbindung. Obgleich eine Verordnung von 1805 die ferneren Beisetzungen in der Kirche verbot, hielten der Kirchenvorstand und die Baukommission sich nicht befugt, das Eigentumsrecht an den Grabkammern zu schmälern, noch den Grabfrieden, wie dies in manchen andern Fällen damals geschehen, zu stören. Statt die irdischen Ueberreste der verstorbenen Gemeindeglieder einfach zu entfernen und auf dem Friedhof zu begraben, entschied das Kirchenkollegium sich für die pietätvollere, aber sehr





DIE ST. PETRI KIRCHE MIT DEM PASTORAT (NÖRREGADE) 1763  
NACH DEM STICH VON H. QUIST

kostspielige Massnahme, alle Grabkeller, in welchen Leichen vorhanden waren, mit einer Mauer von gehöriger Dicke überwölben zu lassen, »und so die Ruhe der Toten mit der Sicherheit der Lebenden zu verbinden«, so zugleich auch die höchst lästige Zugluft von unten her gänzlich auszuschliessen.

Die Gesamtkosten der Wiederherstellung beliefen sich auf 54000 Rthlr. Der Ertrag der Kollekte hatte aber 76833 Rthlr. ergeben. Mithin verblieb ein Ueberschuss von 22782 Rthlr. Im Einzelnen verteilten sich die freiwilligen Beisteuern auf folgende Posten: In der Gemeinde wurden 12156 Rthlr. gesammelt, in den Herzogtümern Schleswig und Holstein beziehungsweise 13295 Rthlr. und 17080 Rthlr., in den dänischen Provinzen 15957 Rthlr. Ferner hatte das Königspaar 2000 Rthlr., der Patron Graf Schimmelmann 1200 Rthlr. geschenkt.

Ausser den Spenden in barer Münze wetteiferten opferwillige Mitglieder der Gemeinde, verschiedene, zur inneren Ausschmückung der Kirche dienende Gaben zu stiften, welche heute noch den Kirchenraum zieren.

Konferenzrat Const. Brun schenkte 1819 das in seinem Auftrage von J. L. Lund in Rom gemalte Altarblatt, »die Auferstehung Jesu« darstellend. Der Tabaksfabrikant Siegumfeldt schenkte die Kanzel, der Makler Witter die mit dunkelblauen Schalen verzierten gläsernen venezianischen Kronleuchter (jetzt im Nordschiff der Kirche), und Grossier Petzold den dritten Glas-Kronleuchter (jetzt in dem Kreuzgang der Grabkapelle hängend). Der Schmiedemeister Timm schenkte das eiserne Gitter vor dem Altar, die Verzierungen an demselben der Glockengiesser Ritzmann.

Die Reparatur des Turmes, welcher noch immer die Spuren des Bombardements trug, ward im Sommer 1842 vorgenommen, wozu der Zimmermeister Zebelian ein geschickt aufgerichtetes Gerüst bis über die Spitze hinaus baute, das zwar an einem stürmischen Tage ins Schwanken geriet, gleich darauf aber, ohne dass jemand dabei zu Schaden kam, glücklich wieder befestigt wurde.

Bei dieser Gelegenheit wurde auch der Hahn restauriert, der in ewig jugendlichem Übermut, stolz erhobenen Kopfes, die gespreizte Klaue in die Luft streckt. »Durch drei Jahrhunderte hat der St. Petri Hahn zweifels ohne seinen Anteil am Kopenhagener Humor gehabt«, sagt ein moderner Journalist treffend, »seine Laune leuchtet uns allen heute noch Sommer und Winter, im Regen wie im Sonnenschein«. Seit vielen Jahren hatte der, wahrscheinlich einmal durch



KRONE UND ORNAMENT ÜBER DEM EINGANG ZUR KIRCHE



DAS BILD ST. PETERS ÜBER DEM EINGANG ZUR KIRCHE



einen tauben Blitzschlag getroffene Hahn den Kopf auf die Seite herabgeneigt, so dass der eine Teil desselben nur noch an einem schmalen Rande hing, an dem entgegengesetzten Ende aber durch Einhaken in die Klaue gehalten ward. Der Hahn wie auch die drei Kugeln wurden heruntergenommen und neu vergoldet, was gleichfalls mit den 8 Halbkugeln, von denen die oberste Pyramide des Turmes getragen wird, so wie mit den Zifferblättern der Uhr und den königlichen Wappenschildern geschah.

Der zertrümmerte Turmhahn hatte Jahre vorher Anlass zu einer Debatte in dem Blatt »Politivennen« gegeben. Ein Mitglied der Gemeinde, der Hutmacher G. A. Müller aus dem Elsass, dessen Verstand durch zum Teil selbstverschuldeten Ruin seines Geschäfts und danach durch Trunksucht gestört war, beschuldigte den Kirchenvorstand des Unterschleifs der anvertrauten Geldmittel und setzte diese Verdächtigung mit der lange hinausgeschobenen Reparatur des Turmes und insbesondere des Hahns in Verbindung. Da die Redaktion des Blattes die fortgesetzten polemischen Angriffe Müllers aufzunehmen verweigerte, verfocht dieser seine Sache in einem von ihm herausgegebenen Blatt mit dem Titel »Den galende Hane« (»Der krähende Hahn«), dessen Vignette erst einen krähenden Hahn zwischen zwei galoppierenden Reitern zeigte, welche mit Lanzen nach ihm stachen, während von dem Hinterteil des Pferdes Dukaten herabfallen — später eine andere, die St. Petri Kirche mit dem kopflosen Hahn darstellend und zwei Reitern auf Eseln, jeder einen Sack mit »Speck«, den Geldern der Kirche, tragend. Das Blatt trug das bezeichnende Motto »Je toller, je besser« und artete vollends in Tollhäuserstil aus, als Spassvögel den Herausgeber durch eingesandte Beiträge voll gröbster Persiflage, welche er gläubig abdruckte, zum Besten hatten. Der arme Müller setzte fast ein Jahr seine Agitation fort und wurde zuletzt zum Stadtgespött, namentlich da er in einer Nummer des Blattes den Zustand schilderte, in den er versetzt wurde, wenn er eine erhebliche Anzahl Kognaks, die er als »Rachenputzer« bezeichnet, genossen hatte.

In dem Jahren 1864—65 wurde die Kirche unter Leitung des Baumeisters H. C. Stilling einer in Plan und Ausführung stark zu missbilligenden Hauptreparatur unterworfen, wobei u. a. das Rüsthaus an der südöstlichen Kirchenmauer und der Aufgang zur südlichen Empore abgetragen wurden. Die Entfernung der Pulpitur brachte allerdings mehr Licht in den Kirchenraum, aber der frühere Stil der Kirche wurde auch durch Vermauerung der letzten Sonder-

eingänge noch mehr verwischt. Bei dieser Gelegenheit wurden die alten geschnitzten Kirchenstühle aus Eichenholz entfernt und, so unglaublich es klingt, durch neue aus Fichtenholz ersetzt.

Um 1910 erhoben sich in der Kopenhagener Tagespresse wie in dem Fachblatt »Arkitekten« Stimmen für und gegen Entfernung der die Kirche nach der Strasse zu umgebenden 6 Meter hohen Mauer. Den Anhängern der ersteren Auffassung war es um den freien Einblick zur Kirche und Kapelle zu tun, wogegen, und mit Fug und Recht, geltend gemacht wurde, dass die vornehme Abgeschlossenheit, welche seit Jahrhunderten dies in seiner Art hier am Orte einzige Strassenbild prägt und diesem alten Stadtquartier einen besonderen Stimmungswert verleiht, nun auf brutale Weise vernichtet werden würde. Glücklicherweise schloss sich der Kirchenvorstand der letzteren Meinung an und fand hierin gegen die Willensäußerung des damaligen Justizministers Alberti starke Unterstützung in einem Responsum der Kunstakademie. Als Eingeständnis an die entgegengesetzte Auffassung und als Glied in der geplanten Regulierung der nächsten Umgebungen des Gotteshauses wurde die Mauer restauriert und gleichzeitig an der Ecke der St. Pederstraße die bisher in der Flucht der Nørregade liegende Toröffnung schräg gelegt, wodurch auf sehr glückliche Weise der bisher gefährlich enge Fußsteig um die Ecke der Mauer erheblich erweitert ward und gleichzeitig von der Strasse her ein schöner freier Blick in den Kirchhofplatz und auf die Kirche selbst eröffnet wurde. Nach dem stattlichen neuen Telefongebäude zu wurde ein ganz neues überdecktes Portal gebaut in Anlehnung an die noch auf dem Stich von 1760 sichtbaren Portale zum Kirchenplatz. Durch einen modernisierten Barockstil hat der Schlossarchitekt Thorvald Jörgensen zugleich einen weniger auffälligen Uebergang von dem Stil der Kirche zu ihren modernen Umgebungen zu erstreben gesucht.

Die schönen Torgitter sind in der Werkstatt von Schmiedemeister J. C. Francis in kunstfertiger Arbeit aus Eisen mit der Hand und zwar von einem deutschen Kunstschmiedegesellen geschmiedet. Die Zeichnungen zu den beiden Gittern waren noch von dem 1913 verstorbenen Baumeister Prof. Alb. Jensen entworfen, wurden aber später von Thorvald Jörgensen umgeändert, doch sind alle Detailzeichnungen in natürlicher Grösse von J. C. Francis ausgeführt. Die Türen, in welchen jedes Ornament von dem andern verschieden ist, sind derart von Individualität und persönlicher Auffassung geprägt, dass sie als ein schönes und gutes Stück dänischen Kunsthandwerks gelten können und so einen erfreulichen Gegensatz zu der Banalität bilden,

die viele Eingänge zu neueren Höfen und Häusern der Stadt verunziert.

Die ganze Mauer-Reparatur war 1915 vollendet.

Der Umstand, dass der Hahn auf dem Turm sich nicht mehr bewegte, welches eine Ueberanstrengung des Turmgebälkes infolge des dadurch verstärkten Winddrucks zur Folge hatte, veranlasste 1917 eine Reparatur des Turmes. Eine vorhergehende, durch die Firma F. Nauman, Randers, ausgeführte gründliche Untersuchung des Gebälkes der obersten Turmspitze, des Kupferdaches, der Flügelstange, des Wetterhahns und der Kugeln ergab, dass alles von Rost und Wasser, insonderheit aber durch die galvanisierte Verbindung zwischen Eisen und Kupfer arg beschädigt war. Die genannte Firma legte im Sommer 1917, von der obersten Turmluke in der Pyramide ausgehend, ein scharfsinnig konstruiertes Gerüst nur um die Spitze des Turms bis über den Hahn. Die Flügelstange wurde durch Anbringung starker Eisenröhren um den beschädigten eisernen Kern erneuert, die Zwischenräume mit Zement ausgefüllt, der Hahn, 75 Kilogramm schwer, wurde heruntergehisst, umgeändert und mit Kugellager versehen. Das Kreuz, der Hahn und die Kugeln wurden neu vergoldet wieder aufgesetzt, die verwitterten Stellen in dem oberen Teil des Kupferdaches der Turmspitze bis zu den 8 Kugeln restauriert und erneuert. Die ganze, mit grossem Geschick ausgeführte Arbeit wurde 1917 beendet, und zwar mit verhältnismässig geringen Kosten, die zum Teil sogar durch den Wiederverkauf der übrig gebliebenen, inzwischen infolge des Krieges im Preise ungeheuer gestiegenen Kupferplatten gedeckt werden konnten.

In ihrer heutigen Gestalt besteht die Kirche aus Schiff und Chor mit dreiseitigem Abschluss und einem von Blenden gezierten Giebel, zwei Kreuzflügeln nach Norden und Süden und dem Turm mit Spitze im westlichen Giebel. Der Haupteingang mit einer kleinen Vorhalle befindet sich im südlichen Giebel des südlichen Kreuzflügels. Der ganze Kirchenraum ist überwölbt, die 4 Reihen Wölbungen in den Kreuzflügeln, die jünger und deshalb viel breiter sind als Schiff und Chor, werden von freistehenden Pfeilern getragen. Im Turmraum, über welchem die Orgel, befindet sich der Beichtstuhl.

Nach der sogenannten Restaurierung von 1865 machte der durch Feuerschaden, feindliche Verwüstung und modernes Barbarentum ausgeschälte Kirchenraum mit den grell weissgetünchten Wänden und gelbangestrichenen Kirchenstühlen einen nüchtern harten Ein-





DER KIRCHTURM 1910

druck, dem man im Laufe der Jahre 1918—20 durch Einsetzung bunter Glasmalereien abzuhelfen gesucht hat.

»Schon 1888 hatten der an anderer Stelle erwähnte Farbenfabrikant A. Stelling sowie der aus Criwitz in Mecklenburg eingewanderte Lederfabrikant W. Klenow, langjähriges Mitglied des Kirchenkollegiums, je ein Glasfenster von dem bekannten dänischen Maler C. H. Overgaard entwerfen und auch von ihm brennen lassen. Dieselben stellen dar: »Petrus und der Hahn« (Nr. 1) und »Jesus und die grosse Sünderin« (Nr. 2) und fanden damals links und rechts vom Altar ihren Platz. Erst als sich im Februar 1918 der aus Güstrow in Mecklenburg stammende Grossierer Franz Janzen und seine Frau erboten, zunächst zwei weitere Kirchenfenster zu stiften, konnte man sich entschliessen, das Chor in seiner ursprünglichen Gestalt wieder herzustellen durch Aufbrechen von zwei Fenstern rechts und links vom Altar, welche seit 1816 vermauert worden waren, um für die beiden grossen Bilder von Krock Platz zu schaffen. Diese Bilder wurden nun in dem Nordschiff rechts und links von dem Königsfenster an viel günstigerem Platz aufgehängt, nachdem man dort zwei Fenster vermauert hatte.

Ausserdem verlängerte man im Chor das dritte Fenster auf jeder Seite um etwa je 1 Meter, sodass ihr unteres Gesims in die gleiche Linie mit den 4 anderen Fenstern des Chors zu liegen kam. Durch diese allerdings sehr langwierige und kostspielig gewordenen baulichen Aenderungen hat der ganze, bisher dunkle und eingeengte Chorraum ausserordentlich gewonnen. Der mit der Schöpfung aller neuen Kirchenfenster betraute Professor *Otto Linnemann* in Frankfurt a. M. hat diese wohl in Stil und Farbgebung möglichst den zwei älteren Fenstern anpassen müssen, aber nachher sah man sich doch gezwungen, die beiden älteren Glasbilder in die dem Hauptschiff der Kirche zunächstliegenden, ebenfalls verlängerten Fenster zu versetzen, um die 4 neuen Fenster mehr einheitlich wirken zu lassen. So ist jetzt in dem Fenster links vom Altar das Bild »Jesus und die Kinder« (Nr. 3) zu sehen, rechts das Bild, auf welchem Jesus dem müden Lebenswanderer den heiligen Abendmahlskelch reicht (Nr. 4). Beide Fenster, letzteres mit Namen und freiherrlichem Wappen seines Stifters, ersteres mit dem Stiftungsvermerk »Ellinor Freifrau von Waldthausen« und dem Böcking'schen Familienwappen, werden gleichzeitig vielen Mitgliedern der jetzigen Gemeinde eine besonders wertvolle Erinnerung bleiben an den damaligen Kaiserlich deutschen Gesandten Julius Freiherr von Waldthausen, der

sich zusammen mit seiner nachher so plötzlich verstorbenen Gemahlin durch grosszügige Gastlichkeit, aber noch mehr durch williges Einleben in die Eigenart des dänischen Volkes schnell grosses Ansehen erwarb und in weiten Kreisen der Residenz heute noch nicht vergessene Freundschaft gewann. Gleichzeitig aber hat gerade dies Gesandtenpaar auch für unsere Gemeinde und für alle hiesigen deutschen Vereine stets wärmstes Interesse bewiesen.

Die beiden nächsten Fenster, links »Der Seesturm« (Nr. 5), gestiftet »Franz Janzen. 1918«, rechts »Der sinkende Petrus« (Nr. 6), gest.: »Ida Janzen geborene Köhn. 1918«, sollen in ihren Motiven zugleich an die ersten Lehrjahre des Stifters erinnern, der seine Laufbahn als einfacher Fischerjunge begann.

Im Südschiff der Kirche folgt: »Jesus im Tempel zu Capernaum« (Nr. 7). Darüber die Worte aus Marc. 2, 21: »Denn Er lehrte gewaltiglich«. Als Stifter wiederum genannt: »Ida Janzen geb. Köhn. 1919«. Links vom Eingang folgt: »Jesus am Kreuz« (Nr. 8). Links vom Eingang: »Die Auferstehung Jesu« (Nr. 9). Ueber dem Portal ein kleineres Fenster: »Das Opferlamm mit der Siegesfahne« (Nr. 10). Diese drei Fenster tragen als Stifternamen: Jul. Nebocat 1919. Käthe Nebocat geb. Kadner 1919. John Nebocat (der Sohn) 1920. Von diesen Stiftern wird noch am Schluss dieses Abschnitts gesprochen werden.

Im Nordschiff folgt: »Petri Fischzug« (Nr. 11) zunächst der Kanzel und mit Beziehung auf dieselbe das Petruswort darüber: »Aber auf Dein Wort Herr«. Luc. 5, 5, zugleich mit besonderer Bedeutung für den hier wiederum genannten Stifter: Franz Janzen 1919. Links daneben folgt »Das Nikodemus-Fenster« (Nr. 12) mit Jesu Wort darüber: »Ihr müsset von neuem geboren werden«, Joh. 3, 17. Der Stiftungsvermerk lautet »H. A. Schönwandt u. Frau Elisa geb. Perle 28. 3. 1920«, an welchem Tage der aus Holstein eingewanderte Stifter, Elegierter der Gemeinde, mit seiner jungen Landsmännin in unserer Kirche getraut wurde. Gegenüber diesem Fenster, wiederum auf einen ganz andern Farbenton, weiss, grün und gelb, gestimmt, im Hintergrund eine Landschaft mit deutlich mitteldeutschem Gepräge, finden wir: »Jesus und die zwei Jünger von Emmaus« (Nr. 13). Die Jünger in mittelalterlicher Scholarentracht. Als Motto darüber: »Herr bleibe bei uns, denn es will Abend werden«, Luc. 24, 29. Der Stiftungsvermerk: »In memoriam Thyra Bartsch 26. 4. 1920 etuxori matri«, bezeichnet dies Fenster zugleich als ein Denkmal der Pietät, das der Gönner der Jugendvereine, Metallfabrikant

Robert Bartsch der heimgegangenen Gattin und Mutter seiner beiden Söhne setzte.

In der Mitte der Schlusswand des Nordschiffes befindet sich das dem Andenken des königlichen Gründers der Gemeinde, Friedrich II, gewidmete Fenster (Nr. 14). Der König, auf dem Throne stehend, ist nach dem in der Sammlung auf Schloss Rosenborg befindlichen Gobelin in spanischer Rittertracht dargestellt, Zepter und Reichsapfel in den erhobenen Händen. Der mit der Krone geschmückte Kopf des Königs ist nach der in derselben Sammlung bewahrten Bronzestatuette gezeichnet. Ueber dem roten Baldachin der verschlungene Namenszug des Königs »F. S.« [Fredericus secundus], darüber sein Wahlspruch: »Meine Hoffnung zu Gott allein«. Nach oben schliesst das dänische Königswappen ab. Auf der linken Seite des Thrones sieht man das Bild der St. Petri Kirche in ihrer ursprünglichen Gestalt, rechts das Bild der jetzigen Kirche. Die Stifter dieses Fensters sind angedeutet durch die beiden Wappen links und rechts zu Füßen des königlichen Thrones, nämlich das des jetzigen königlichen Patrons der Kirche, Sr. Exc. Grafen Frands Brockenhuus-Schack und das seiner Gemahlin, der geborenen Gräfin Danneskiold-Samsøe.

Endlich an der westlich abschliessenden Wand des Hauptschiffes noch 2 Bilder. Das »Paulus Fenster« (Nr. 15), gestiftet von »Frau Helene Neubert 1920«, zugleich in Erinnerung an die Familie ihres verstorbenen Mannes, die noch in der zweiten Generation in dem Elegiertenkollegium der Gemeinde vertreten war. Schon der Vater war langjähriges Mitglied des Kirchenkollegiums gewesen. Aus Neumünster i. Holst. eingewandert, wurde er der Begründer mehrerer, noch heute im Besitz der Enkel blühender Textilfabriken. Das »Luther Fenster« (Nr. 16) ist geschenkt von dem langjährigen Elegierten der Gemeinde, Tuchgrosshändler Carl Erlenbeck, aus Hessen, und Frau Olga, geb. Goecker. Diese Stiftung soll zugleich ein Denkmal der Pietät sein für den Vater der Stifterin, den Kirchenältesten Grossierer Ad. Goecker.

Die beiden letzteren Fenster kommen zu ihrer vollen Wirkung am besten von der Stufe zum Chor aus gesehen. Links von der Orgel der Apostel Paulus in Ueberlebensgrösse, das Schwert des Glaubens im Arm, die Briefrollen in der Hand. Das Sockelbild darunter stellt die Damascus-Szene dar. Rechts von der Orgel in gleicher Grösse Martin Luther. Als Sockelbild darunter »Luther vor dem Reichstag zu Worms«. In echt evangelischer Betonung kommen die Bilder dieser beiden Grossen der Kirche Christi zu besonderer Wirkung.





EPITAPHIUM DES DR JOHANNES LASSENIUS  
VON THOMAS QUELLINUS

1692

Wie zwei mächtige Paladine schauen sie geruhig, trotzig und treu in das weite Mittelschiff der Kirche und bilden gleichsam den wuchtigen Schlussakkord der gewaltigen Symphonie, aus Schönheit der Linien und strahlendem Farbenklang geschaffen!

Ein letztes (Nr. 17) kleineres, aber durch edle Linienführung und Pracht der Farben besonders ausgezeichnetes Fenster befindet sich noch in der Leichenkapelle, zwischen dem Nordschiff der Kirche und der Grabkapelle gelegen. Es stellt die Szene vom Ostermorgen dar, »die Frauen am Grabe des Auferstandenen«. Darunter der Vers 1. Corinth. 15, 51: »Ich sage euch ein Geheimnis«. . . . Dies Fenster ist zugleich mit den Mitteln zur Restaurierung dieser Kapelle von dem wiederholt genannten russisch-baltischen Grossierer Julius Nebocat geschenkt, zum Andenken an seine junge Gattin, die hier 1919 starb. Dieses Fenster bedeutet wohl die höchste Höhe dessen, was dem deutschen Meister aus Frankfurt a. Main gelang, der in kaum 3 Jahren die 15 Werke schuf, die in ihren Motiven wie in Zeichnung und Farbenstimmung abwechslungsreich und doch in Stil und Manier ein harmonisches Ganzes bilden.

Spätere Geschlechter der Gemeinde aber mögen sich nicht nur dieses Schmuckes unseres alten Gotteshauses voller Dankbarkeit und in frommer Andacht freuen, sondern, wenn sie die Stiftungsjahre dieser Kunstwerke lesen, zugleich noch mit Stolz darüber erfüllt werden, dass mitten aus dem äusseren Zusammenbruch der alten Heimat und aus allen inneren Unruhen und Wirrnissen heraus ein so beredtes und unwiderlegliches Zeugnis im fremden Lande abgelegt werden konnte von der Reife deutscher Kunst und technischer Vollkommenheit«. (W. Lampe).

An Bilderschmuck und Epitaphialkunst ist der Kirchenraum nicht eben reich. Im südlichen Kreuzarm hängt ein altes Oelgemälde, welches die Reformatoren darstellt, um einen Tisch sitzend, auf dem symbolisch ein brennendes Licht steht, vor welchem Teufel, Papst und Mönch stehen, die es vergebens auszublasen suchen. Eine Replik des Bildes hängt im St. Catharinen Hospital in Lübeck. Ein alter Stich nach dem Gemälde trägt links den Namen des Malers H. Bergius Nardenus, links denjenigen des Kupferstechers »Martinus van Beusecom Exc. Na de copy van Londen«. Das Altarblatt ist von J. L. Lund in Rom 1819 (nach Art der »Nazarener Schule«) gemalt, »Die Auferstehung Jesu«. Links vom Altar die marmorne Gedenktafel des Hauptpastors P. F. Schmaltz († 1893) mit Portrait-





DIE KIRCHENGERÄTE



TAUFBECKEN

medaillon von der Bildhauerin Nielsine Petersen. Das silberne Taufbecken auf einem sehr schönen Dreifuss von vergoldetem Messing in reinem Empire-Stil stammt aus dem Jahre 1830. Im nördlichen Giebel hängen H. Krocks Gemälde »Christus auf dem Oelberg« und »Christi Himmelfahrt«. Links Epitaphium des Bildhauers *Justus Wiedewell*, 1779 von seinem Sohne Johannes Wiedewell angefertigt. In der Mitte das grosse, schöne Epitaphium des Hauptpastors, Dr. *Johannes Lassenius* († 1692) von Thomas Quellinus. Rechts Epitaphium aus Gusseisen des Buchhändlers *Christian Cassuben* († 1693) mit Porträtreliefs seiner vier Ahnen, alle als Pastoren in Ornat dargestellt. Links vom Haupteingang Gedenktafel aus Gusseisen über den Hof-Rot-Stück- und Glockengiesser *Michael Carl Troschell* († 1783).

Die Altargeräte entstammen zumeist der Zeit kurz nach der grossen Feuersbrunst 1728.

Ein Kelch mit reichen Regenceornamenten in faltiger Arbeit, teilweise vergoldet, gestempelt Koph. 1731, Meister Carsten Hufnagel, treffliche Arbeit, 103 Lot, mit zugehörigem Teller von selbigem Muster mit gleicher Verzierung, 33 Lot (Geschenk der Königin Sophie Magdalene). Eine Kanne, schwer und bauchig mit faltigem Henkel und einem Knauf mit steifen Akanthusblättern, gestempelt Koph. 1731 und dem Meisterzeichen Philipp Lorenz Weghorsts, 136 Lot. Ein kleiner, einfacher Kelch mit kleinen Akanthusblättern und der Eingravierung: Christian Förster, Dresden 3. Mai 1729: Meisterstempel C G M (Christian Gottfried Müller) und die Jahreszahl 1728; 30 Lot. Ein vergoldeter, einfacher Kelch mit dem Stempel des vorgenannten Philipp Lorenz Weghorst, 11 Lot, zugehöriger Teller mit gleicher Marke, 12 Lot. Ein teilweise vergoldeter Kelch von faltiger Arbeit, verziert mit Rococco-Ornamenten und Weinreben, gestempelt Koph. 1764(?), Meisterzeichen mutmasslich das des Goldschmieds Johan Hendrik Röschke; treffliche Arbeit, 66 Lot schwer, hierzu ein Teller mit Ranken, Rosen und Rococco-Ornamenten von gleichem Muster, 20 Lot. Ein Etui, worin Krankenkelch, eine Patena, ein Oblatenbehälter und eine Weinflasche mit dem eingravierten Petrusbild und der Jahreszahl 1730. Meisterzeichen des Goldschmieds Jens Christensen. Eine viereckige Oblatenschachtel mit Kugelfuss. Gestempelt Koph. 1731 und Meisterzeichen des Ph. L. Weghorst; hierzu ein kleiner vergoldeter Löffel mit gleichem Stempel; 52 Lot. Ein kleiner sechspassiger Kelch mit quadriertem Knopf, trägt eingraviert die Jahreszahl 1684; 11 Lot schwer.

An Festtagen zieren den Altar die beiden kostbaren silbernen

Altarleuchter auf 3 gebogenen Füßen mit getriebenen Blumen, Füllhorn und eingraviertem Bandakanthus. Gestempelt Koph. 1731; Meisterzeichen des obengenannten C. Hufnagel; 803 Lot, neben zwei grossen, schweren Leuchtern aus Malm (oder Bronze?). Ferner ein Kruzifix auf einem Kreuz von Ebenholz und eine kleine bauchige Weinkanne mit gezipfeltem Knopf, gestempelt Koph. 1728 mit dem Meisterzeichen Jens Christensens, 55 Lot. Endlich 30 silberne Einzelkelche, gestiftet 1919 von Frau Helene Neubert. Der Kirchenraum wird von acht messingenen Kronleuchtern erhellt, von welchen drei die Namen der Stifter tragen, beziehungsweise Dr. Johannes Lassenius 1692, Christian Karstens-Angeneta Kreyers 1711, und Jochim Wrijde 1713.



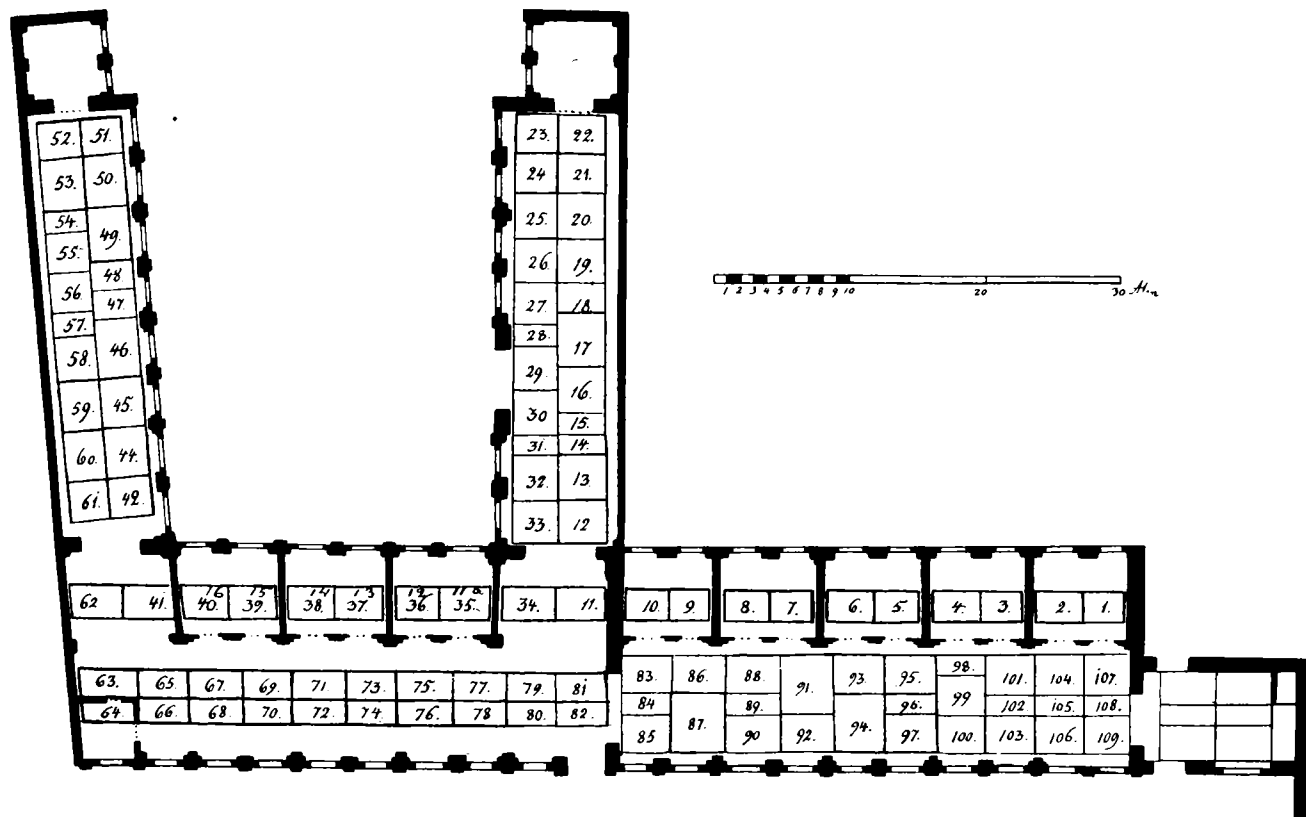




### DIE GRABKAPELLEN DER ST. PETRI KIRCHE,

deren Anlage die Form eines Schlüssels mit zwei Bärten hat, werden von dem parallel mit der Kirchhofsmauer in der St. Pederstraße aufgeführten, etwa 50 Meter langen Kreuzgewölbe gebildet, welches nach Osten mit der Kirche zusammengebaut und nach Westen an die Larslejstraße grenzt. Dieser Bau steht mit zwei ungefähr parallel laufenden Flügeln in Verbindung, jeder etwa 40 Ellen lang, von welchen der eine vom westlichen Ende des Hauptgebäudes in einen rechten Winkel auf dasselbe, der andere aber von der Mitte ausgeht, wo sich das früher mit Frontespitzen gezierte Eingangstor befindet. Gewöhnlich wird die links vom Eingang liegende Abteilung (die westliche Hälfte des Hauptgebäudes nebst den beiden Flügeln) in Hufeisenform als *die alte* oder *grosse Kapelle*, die östliche Hälfte dagegen, ursprünglich der älteste, 1728 abgebrannte, aber später wieder aufgeführte Bau, die *neue* oder *lange Kapelle* genannt, während die Bezeichnungen früher umgekehrt waren. Die älteste kleine Leichenkapelle, die nur 16 einzelne Grabkammern umfasste und nördlich hinter der Kirche lag, welche letzterer erst 1691 das jetzige Nord-Schiff angebaut wurde, wird kurz vor 1648 aufgeführt worden sein, da sie als *die neue Kapelle* bezeichnet wird. In den Jahren 1658—59 wurde dieselbe ferner längs des Kirchhofs durch die sogenannte »*lange Kapelle*« erweitert, die 21 doppelte Grabkeller fasste. Von diesen beiden Gebäuden sind nur noch die unterirdischen Gewölbe, die Grabkammern Nr. 83—109 bewahrt (vgl. Grundriss).

Da bereits zwanzig Jahre nach der Erbauung der langen Kapelle kein Platz mehr zur Beisetzung von Leichen vorhanden war, erwarb der Kirchenvorstand 1680 von der Universität eine nordwestlich von der Kirche gelegene alte Professorenresidenz nebst Hof und Garten, welche gegen ein der Gemeinde gehöriges Haus in der Studieströße und die Summe von 700 Rthlr. eingetauscht wurde.



GRUNDPLAN DER GRABKAPELLE

Zu Anfang des Jahres 1681 versammelte sich der Kirchenvorstand mit den 24 Elegierten, um den Bauplan zur neuen Kapelle zu besprechen. Nach Abtragung der Professorenresidenz legte der Kirchenälteste Thomas Ocksen am 25. April den Grundstein zum Bau. Eine Notiz in der Kirchenrechnung, welche besagt, dass unter dem 17. Aug. dem Baumeister Steenwinckel »zur Verehrung« 24 Thlr. verabfolgt sind, lässt vermuten, dass es sich hier um Vergütung für die Bauzeichnung handelt. Die Arbeiten an demselben führten aus der Maurermeister Hans Friedrich Fischer, die Zimmermeister Johan Ambjörnsen und Hieronymus Rachel, nach dem Tode des letzteren der in der Kapelle begrabene Christópher Brückner, Kupferschmied Lorenz Badstüber und der Stein- und Bildhauer Andreas Salling. 1683, 7. Oktober, wurde die Kapelle und der zwischen ihren beiden Flügeln gelegene, künftig als Friedhof dienende Platz »*der neue Krautgarten*« (Urtegaard) von den beiden Geistlichen Dr. J. Lassenius und Mag. Christian Brämer feierlich eingeweiht.

Diese grosse Kapelle ist mit wenig Aenderungen noch heute erhalten. Ueber dem Querbogen, der die Kapelle rechts vom Eingange trennt, liest man auf einer eingemauerten Tafel folgende Inschrift:

»Im Jahr Christi 1681 Haben die Kirchen Eltisten, Curatores und Vorsteher zu St. Petri: Thomas Ocksen, Heinrich Schupp, Andreas Soebottier, Johan Dröge, Lorentz Kreyer, Nicolaus Boye, Peter Weinberg diesen Platz von der Universität allhier gekauft und kegenwertige Begräbnus-Capell Nebst Anliegenden Sogenannten Krautgarten Darauff Bawen und Einrichten Lassen. Gott Allein die Ehre.«

Die Kapellen waren durch die hier aufgehängten, Ende des 17. und Anfang des 18. Jahrhunderts gestifteten messingenen Kronleuchter erhellt. Ende 1884, als der Abendgottesdienst in der Kirche eingeführt wurde, hat man sie dort angebracht.

Die grosse Feuersbrunst 1728 legte die lange Kapelle 70 Jahre nach ihrer Aufführung in Asche. Die grosse Kapelle blieb erhalten, wenn auch das Dach mit dem Sparrenwerk vom Feuer verzehrt wurde. Dieser Schaden wurde jedoch recht schnell ausgebessert, und vom 17. Okt. 1728 bis zur Wiedereinweihung der Kirche am 2. Sept. 1731 war die Grabkapelle der einzige Versammlungsort der Gemeinde, wo auch alle kirchlichen Handlungen vollzogen wurden. Mehr als zehn Jahre lag die abgebrannte Kapelle in Trümmern, ehe die Gemeinde die nötige Summe zum Neubau beschaffen konnte. Einer Bitte des Kirchenvorstandes willfahrend, verfügte der König, dass die mittelst einer Kollekte in der Kirche für die vertriebenen





**DIE GRABKAPELLE**  
FRONTSEITE



**DIE GRABKAPELLE**  
EINGANG

Salzburger Emigranten eingesammelte Summe von 1045 Rthlr. an die Gemeinde zurückgegeben werden sollte, da er nicht gesonnen war, die Gelder zu dem ursprünglichen Zweck zu verwenden.

Im Februar 1739 wurden Arbeitsleute angenommen, um die alten Mauerreste abzutragen, die Steine zu reinigen und den Schutt zu entfernen. Mit dem Maurermeister Johann Christian Böhm wurde vereinbart, die Kapelle im selbigen Stil wie die anstossende aufzuführen, 21 Ellen lang, 17 Ellen breit und 9 Ellen hoch, mit 3 Fuss dicken Mauern, sowie 5 doppelte Grabkammern mit unterirdischen Wölbungen auszugraben und aufzumauern für eine Summe von 1250 Rthlr. Der Zimmermeister Joh. Andr. Reuss führte die in sein Fach gehörigen Arbeiten aus, und der Bildhauer Diedrich Gercken übernahm die künstlerische Ausschmückung. Am 17. April fand die Grundsteinlegung statt. Schon im Oktober stand der Bau fertig. Zum Andenken hieran wurde an der rechten Seite des früher genannten Querbogens eine Tafel eingesetzt mit folgender Inschrift:

»Anno 1739 Haben die Kirchen Eltesten, Curatores und Vorstehere zu St. Petri: Dieterich Barthold Beckman, Peter Nissen, Nicolaes von Hütten, Winand Thyme, Johan Georg Büchler, als im Eilften Jahr nach dem grossen Brandt, diese vorhin so Genandte Alte lange Capelle von Grund Auf Bauen und selbiges Jahr glücklich Vollandet. Gott allein die Ehre.«

Im Mai 1740 wurden in den Frontespizen über dem Eingang folgende jetzt fast verwitterte Verse angebracht:

»Nehmt, wer ihr seid, von diesem Stein  
Die Nachricht dieses Hauses ein:  
Es legen sich zur Ruh hiernieder,  
Der abgelebte Leib und Glieder,  
Der, die aus Welt und Eitelkeit  
Sich aufgemacht zur Ewigkeit,  
Und warten bis sie Gott lässt kommen  
Zur Schaar der auserwählten Frommen. 1682.

Mein Leser! dieses Leichen Haus  
Fiel ebenfalls in Asch und Graus,  
Da wir vor mehr als zehen Jahren,  
Des Herren schwere Hand erfahren.  
Im eilften Jahr half Gott es bauen,  
Und liess es uns vergrössert schauen.  
So ruht hie sanfte Ihr Gebeine.  
Bis Gott euch mit dem Geist vereine. Anno 1739.«

Ein Jahrhundert später wurden beide Gedenktafeln herabgenommen und in die Mauer zu beiden Seiten der Kapellentür eingefügt.

Das Bombardement 1807 richtete grosse Verheerungen in den Kapellen an. Gegen dreissig Bomben und Granaten, von welchen die nicht explodierten, im Schutt aufgefundenen, später im nördlichen Flügel aufgehängt wurden — durchlöcherten die Wölbungen, zerstörten verschiedene Epitaphien, zerschmetterten viele Särge und zündeten an mehreren Orten. Zum Glück wurden sämtliche Denkmäler von Wiedewelt von der Zerstörung verschont, was hauptsächlich den gefahrvollen Löscharbeiten des in der Kirche gleiche Tätigkeit ausübenden Obergräbers Jörgensen zu verdanken ist. In einem gleichzeitigen Bericht wird erzählt, dass ein Kaufmann »von Geiz verleitet«, eine Partie kostbarer ostindischer Waren in einem Grabgewölbe versteckt hatte, dass aber eine Bombe hier niederschlug, platzte und zündete, wodurch der Schatz restlos vernichtet wurde.

Im Jahre darauf machte der Philantrop Bärens in seiner Zeitschrift »Penia« den naiven Vorschlag, die Kapellen zu einem Arbeitshaus oder Hospital einrichten zu lassen. Die Grabkapellen sollten als Aufenthaltsort für Sträflinge oder zum Aufbewahren von Brennholz dienen. Seine bei selbiger Gelegenheit ausgesprochene Prophezeiung, dass weder Kirche noch Kapellen je mehr aus dem Ruin erstehen würden, ging glücklicherweise nicht in Erfüllung.

Nachdem die Kapellen im Laufe eines halben Jahrhunderts ein ziemlich verfallenes Gepräge angenommen hatten, wurden sie 1886 vom damaligen Kirchenvorstand einer gründlichen, leider aber nicht schonungsvoll ausgeführten Restaurierung unterzogen. Es kann wohl kaum der Kirchenverwaltung zum Vorwurf gemacht werden, dass sie nach vorher erlassener Proklama Grabkammern, die der Kirche durch Verjährung anheimgefallen waren, wieder veräusserte, wohl aber, dass sie nicht eingeschritten ist, wenn die neuen Besitzer mit Nichtachtung jeder Tradition und ohne Vergleiche zu fürchten, die Särge und Gedenktafeln ihrer Familie Seite an Seite mit Epitaphien, Sarkophagen und Särgen historisch bekannter und um das Land verdienter Männer anbrachten, eine Misslichkeit, der erst die Folgezeit allmählich abhelfen kann.

»Die Stimmung des Krautgartens verleiht der Kapelle eine besondere Schönheit, aber die Architektur selbst ist nicht ohne Interesse. Zwischen schlanken, strengen, toskanischen Pilastern, welche die Mauern fachweise teilen, hat der Baumeister in jedes Fach zwei barocke, ovale Fenster und ein reiches, etwas tischlerhaftes System von Bogen und Blendungsfeldern eingefügt, welche gotische Fensterformen ins Barocke zu führen scheinen. Auch in den Wölbungs-konstruktionen begegnen sich Gotik und Barock. Die Tradition aus

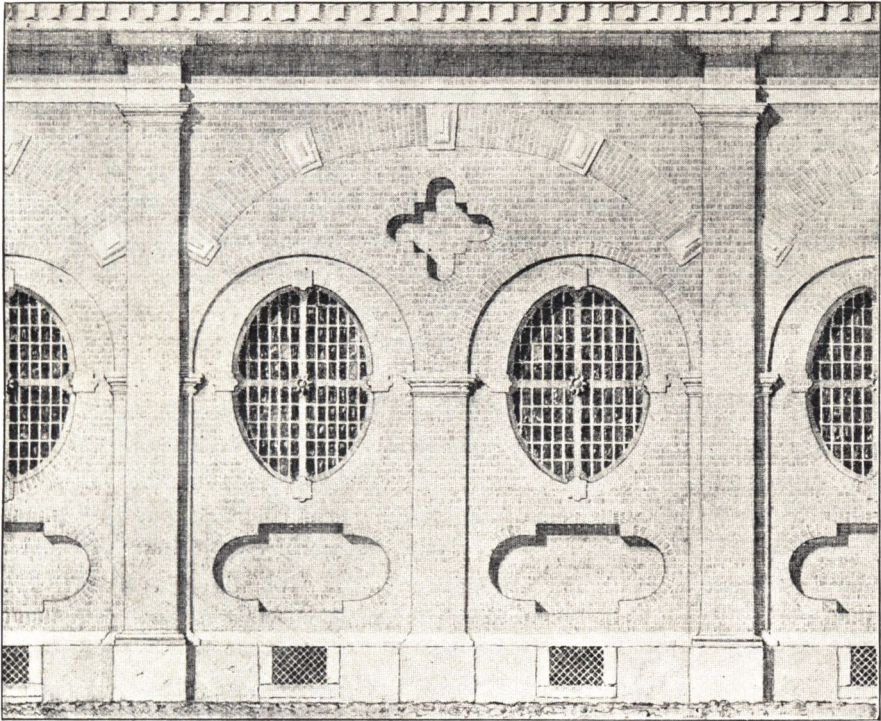
der einheimisch niederländischen Renaissance zeigt sich in der Wahl des Materials, besonders in dem für jene Zeit altmodischen Festhalten an der Sandsteinbossage. Die glatten, nur wenig detaillierten Giebel sind nach niederländischer Art mit Muster-Dreiecken längs der Konturen gemauert. Es ist klar, dass die Architektur von einem Baumeister hiesiger Schule herrührt, und teils die erwähnte Rechnungsnotiz, teils gewisse Aehnlichkeiten mit der Christkirche in Rendsburg machen es mehr als wahrscheinlich, dass die Kapellen von *Hans von Steenwinkel* dem jüngsten, Bildhauer und königlichem Baumeister, Sohn des bekannten Baumeisters König Christians IV. und Enkel des Erbauers der ältesten Turmspitze von St. Petri, herrühren.« (Chr. Axel Jensen).

Ein Rundgang durch die Kapellen möge von dem am häufigsten benutzten Eingang, der vom Nordschiff der Kirche aus führt, angefangen werden, worauf man, sich stets rechts haltend, sämtliche Begräbnisse passiert, die auf dem beigefügten Grundplan mit den Nummern 1—109 bezeichnet sind. An dieser Stelle sind nur solche angeführt, die Anspruch auf allgemeineres Interesse haben dürften. Näheres ist teils aus den im Anhang abgedruckten Inschriften, teils aus der eingehenderen Darstellung des Verfassers in der Zeitschrift »Fra Arkiv og Museum II«, 193—232 ersichtlich.

1—2. Beide Begräbnisse wurden 1750 von der Witwe des kurz vorher verstorbenen Staatsministers Grafen *Johann Sigismund Schulin*, Catharine Marie von Mösting, gekauft, wo beide Ehegatten mit ihren Kindern, Kammerherr, Graf *Friedrich Ludwig Schulin* auf Frederiksdal (\*4. 7. 1747 † 28. 9. 1781) u. Comtess *Elisabeth Susanne* (\*27. 8. 1743 † 19. 4. 1758) beigesetzt waren, als eine 171 pfündige Bombe 5. Sept. 1807 in den Grabkeller fiel, das hier angebrachte Epitaphium und sämtliche Särge zerschmetterte. Der Kirchenvorstand stellte als Ersatz der zerstörten Grabstätte unentgeltlich das Begräbnis Nr. 55 zur Verfügung, wo sämtliche Leichen beigesetzt wurden. — Im Grabkeller Nr. 1 ruht der Geheimkonferenzrat *Johann Christian Constantin Brun* (1746—1836), in Nr. 2 Direktor des kgl. grönlandischen Handels, Etatsrat *Hartwig Marcus Frisch* (1754—1816) und seine Gattin *Dorothea*, geb. *Tutein* (1764—1814).

3—4. Beide Grabkammern wurden 1750 von der Geheimerätin *Friederike Louise von der Lühe*, geb. *Weyse* (1710—91) gekauft zwecks Beisetzung ihres Ehegatten, Stiftamtmann über Seeland, Geheimrat *Adolph Andreas von der Lühe* (1695—1750). Ausser diesen beiden ruhen hier ihre Tochter *Christine Sophie von der Lühe* (1732—50), Gattin des Geheimrats Grafen *Albrecht Christopher Schaffalitzky de Mucka-*





DETAIL DER KAPELLENFENSTER



DIE GRABKAPELLE. RECHTS GRABMAL ÜBER H. SCHUPP († 1690)



dell (1720—97), deren Tochter, Comtess *Frederikke Louise Schaffalitzky de Muckadell* (1749—86) und deren Gatte Amtmann über Frederiksborg Amt, Geheimekonferenzrat, Kammerherr *Heinrich von Levetzow* (1734—1820), General Graf *Heinrich Bernhard Schaffalitzky de Muckadell* (1681—1751), Vater des Grafen A. C. Schaffalitzky, und seine Gattin *Ulrikke Elisabeth von Heinen* (1699—1750), sowie der Oberhofmeister der Königin Sophie Magdalene, Geheimekonferenzrat *Victor Christian von Plessen* (1696—1771). — In der Grabkammer oben steht der Sarg des Generalmajors Prinzen *Ludwig Casimir Wilhelm Clemens Bentheim-Steinfurt* (\*22. 11. 1787, †28. 1. 1876).

5. In der Wand Gedenktafel über das im Grabkeller beigesetzte Ehepaar, Kaufmann, Pflegehausstifter *Winand Thyme* (1702—75) und Gattin *Elisabeth de Haumerville* (1701—64).

6. In den beiden massigen, marmornen Sarkophagen in der Grabkammer ruhen Staatsminister *Heinrich Stampe* (1713—89) und Gemahlin *Margrethe Elisabeth Grön* (1727—98), im Grabkeller der erste Gatte derselben, Konferenzrat *Joachim Gustav von Klinggraf* (1706—60), ihre Eltern Bürgermeister *Michael Grön* (1685—1742) und *Elsabe Dorothea Krug* (1700—74) und Geschwister *Engelke* (†1741, 17 Jahr) und *Elisabeth Dorothea Grön* (†1742, 19 Jahr).

8. Erworben 1804 von Etatsrat Hans Heger, der hier seine Schwiegereltern, Assessor im höchsten Gericht *Jörgen Christopher Drewsen* (1746—1801) und Gattin *Magdalene Friederike Zumpe* (†1804) und Schwager, Stud. *Martin Drewsen* (†1803, 27 Jahr) beisetzen liess.

9. In dem kolossalen marmornen Sarkophage mit einem 8 Ellen hohen Monument in der Wand mit Inschrift und Porträtmedaillon (von J. Wiedewelt) ruht Sir *Walter Tilley* (1700—68), grossbritannischer Resident (seit 1728) und später Envoyé am dänischen Hofe. Das Denkmal ist errichtet auf Kosten seines Erben, des irländischen Staatssekretärs *Edward Weston* aus Lincolnshire. — Im Grabkeller sind beigesetzt: Stallmeister *Jörgen Otto Gottlieb Brockenhuus* (1760—92), Kammerdiener und Leibchirurg *Johann Friedrich Brieghel* (1732—1802), der in der Nacht des 17. Jan. 1772 die gegen Struensee Verschworenen in das Schlafzimmer des Königs führte. Divisionschirurg, Etatsrat *Just Heinrich Voltelen* (\*18. 5. 1713, †31. 10. 1795) und Gattin *Abigael Vasmer* (\*9. 12. 1731, †5. 2. 1802) und V.s Sohn aus erster Ehe mit *Marie Labes* (\*13. 11. 1737, †8. 5. 1763), Etatsrat *Just Heinrich Voltelen* (\*1752, †27. 2. 1836) und Gattin *Inger Sophie Elisabeth*, geb. *Kondrup* (†1828).

10. In den beiden marmornen Sarkophagen in der Grabkammer ruhen Geheimrat *Henrik Hjelmstjerne* (1715—80) und Gemahlin *Andrea Kirstine Kierulf* (\*19. 1. 1730 Halkier, †19. 10. 1806).

11. Erb begräbnis der Familie Ocksen, aus welcher folgende Mitglieder hier beigesetzt sind: Seiden- und Tuchhändler, Kirchenältester *Thomas Ocksen* aus Nordstrand (1624—86) und Gattin *Elisabeth Thofall* (1634—1725) — Gedenktafel in der Wand — deren Sohn, Stiftsbefehlshaber über Island, Grönland und die Färöer, Deputierter der Finanzen *Heinrich Ocksen* (1660—1750) und Gattin *Margarethe Hartwigs* (†1747), deren Töchter *Friederike Louise* (†1764) und Gatte Schoutbynacht *Conrad Ployart* (†1744) und *Charlotte Amalie* (†1771) und Gatte Bürgermeister, Etatsrat *Hermann Heinrich Könemann* (†1771); der Generalmajor und Chef der dänischen und norwegischen Artillerie *Christian Eberhard Mushard* (†1732) u. Gattin *Magdalene Elisabeth Ocksen* (†1737) sowie mehrere auf der beigegebenen Stammtafel der Familie Ocksen und im Inschriftenverzeichnis genannte Personen.

12. Im Grabkeller stehen die Särge des Hauptpastors, Dr. theol. *Johannes Lassenius* (†1692) und Gattin *Gesche, geb. Wilde* (†1709). An der Wand Kruzifix von dessen Sarge.

13. Im Grabkeller sind beigesetzt Hauptpastor Dr. theol. *Heinrich Dürkop* (†1730), seine Gattinnen *Catharine Lucia Reich* (†1725) und *Dorothea, geb. von Lengerken* und Sohn, Amtsverwalter in Gelzwarden in Oldenburg, Kammerrat *Gotthilf Heinrich Dürkop* (\*1709, †1767).

14. Im Jahre 1904 wurden die in den Fussboden eingefügten Grabsteine über folgende im östlichen Flügel befindliche Begräbnisse entfernt und in die Nord-Mauer des Krautgartens eingefügt: (siehe Inschriften); nämlich über Samtmacher Jochim Wriede (14), Johann Hannemann (15), Abraham v. Schepsel und Gattin Elisabeth Blancheris (19), Christian Carstens und Gattin Agnete Kreyer (20), Bäcker Andreas Jensen und Gattin Ingeborg Grofs (24), Cort Legan und Gattin Anna Margrethe Blöcker (26), Jens Böckmann und Gattin Maria Petersen Hald (27), Heinrich Hansen und Gattin Christine Hanstochter (28), Johann Jürgensen und Gattin Engelke Labis (30), Johann Andres mit Gattinnen Anna Peterstochter und Magdalena Quist (31) und Christopher Brückner (33).

17. Im Grabkeller wurden beigesetzt kgl. Hofkonditor *Carl Friedrich Strauss* (\*23. 11. 1723 Altenburg, †20. 10. 1767) und Gattin *Lucie Maas* (1723—70), ihre Mutter *Beate Maria Gähler* (\*20. 8. 1683, †14. 11. 1766), verh. mit Regimentsfeldscher *Andreas Maas*, der zweite Gatte der Frau Lucie Strauss, Sekretär der deutschen

Kanzlei, Etatsrat *Christian Friedrich Temler* (1717—80) und seine zweite Frau *Sophie*, geb. *Boye Junge* (†1776). Eine hier 1807 eingeschlagene Bombe zertrümmerte alle Särge. 1833 wurden die Knochenreste in einen gemeinsamen Sarg gesammelt, bei welcher Gelegenheit man eine 200 pfündige Bombe herausnahm.

21. Epitaphium in der Wand über den Seiden- und Tuchhändler *Peter Lund* (†1716) und Gattin *Anna Catharine Kellinghusen* (†1740), darunter ein Postament mit Inschrift über den vieljährigen Mitinteressenten Lunds, *Lorentz Kettels* (†1721), welcher der Seidenhändlerzunft ein Legat von 3000 Rthlr. vermachte. Das Denkmal wurde 1812 aus dem alten Zunfthause hierher geführt. Am Ende des Flügels eine 1681 eingerichtete Leichenkammer, worin bis 1880 die Särge des Grafen Ernst Schimmelmann und seiner beiden Gattinnen standen.

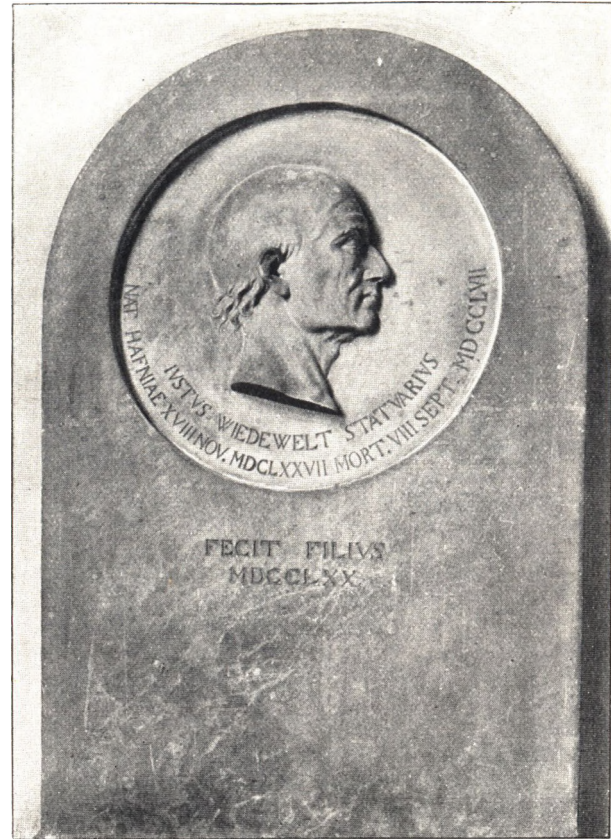
34. Epitaphium in der Wand mit einem aus Sandstein gehauenen Rahmen, umfassend ein auf Kupfer gemaltes Oelbild von *Andreas Quant*, darstellend den Kaufmann und Kirchenältesten *Heinrich Schupp* aus Lübeck (†1690), Direktor der Ostindischen Kompanie, und seine Gattinnen *Dorothea von der Wijde* (†1684), Witwe des Kaufmanns *Oswald Töcksen*, und *Anna von Meulengracht* (†1723), in zweiter Ehe verheiratet mit Generalprokurör, Geheimrat *Niels Benzon* (Denkmal in der Kapelle der Holmens Kirche), dessen erste Gattin *Elisabeth Scavenius*, welche beim Brande des Opernhauses auf Amalienborg 1689 umkam, auch hier begraben liegt.

35. Diese, die erste, durch eine schmiedeeiserne Tür abgeschlossene Grabkammer in der alten Kapelle, wurde 1688 von dem kgl. Weinkellermeister *Gisbert Wigand Michelbecker* aus Marburg (†1692) gekauft. Dieser nebst mehreren seiner Familie war hier begraben, als 1807 eine 171 pfündige Bombe in den Grabkeller fiel und sämtliche Särge verheerte. 1811 wurde die Grabkammer von der Gräfin *Agnete Marie Rosencrone*, geb. *Hjelmstjerne* erstanden, welche hier ihren Gemahl Geheimrat, Grafen *Marcus Gerhard Londemann Rosencrone* (1738—1811), bekannt durch die Errichtung der Hjelmstjerne-Rosencroneschen Geldstiftung, beisetzen liess. Beide liegen in prächtigen Marmorsarkophagen.

36. Wurde 1684 vom kgl. Oberkammerdiener *Hermann Weyberg* (†1685) gekauft. Ausser ihm und seiner Gattin lagen hier begraben ihre Tochter *Anna Margrethe* (†1731), deren Gatte, Oberkammerdiener *Hans von Voscamp* (†1713), und ihre Kinder, Domherr in Lübeck *Christian* (†1732) und *Charlotte Friederike* (†1753) mit ihrem



GRABKAMMER DES SIR WALTER TITLEY



GRABDENKMAL DES BILDHAUERS  
JUSTUS WIEDEWELT



Gatten Geheimrat *Christian von Stöcken* (†1762), als 1807 eine Bombe sämtliche Särge zerstörte.

37. Erbbegräbnis des Oberrentmeisters *Peter von Brandt* (†1701), der hier mit Kindern und Enkelkindern ruht, darunter sein Sohn Kabinettssekretär *Carl v. Brandt* (†1738) mit Gemahlin *Anna Catharine*, geborenen *von Ehrenschild* (†1724), welchen in der Wand marmorne Gedenktafeln mit langen Inschriften gesetzt sind, und deren Sohn Staatsminister *Christian von Brandt* (†1805).

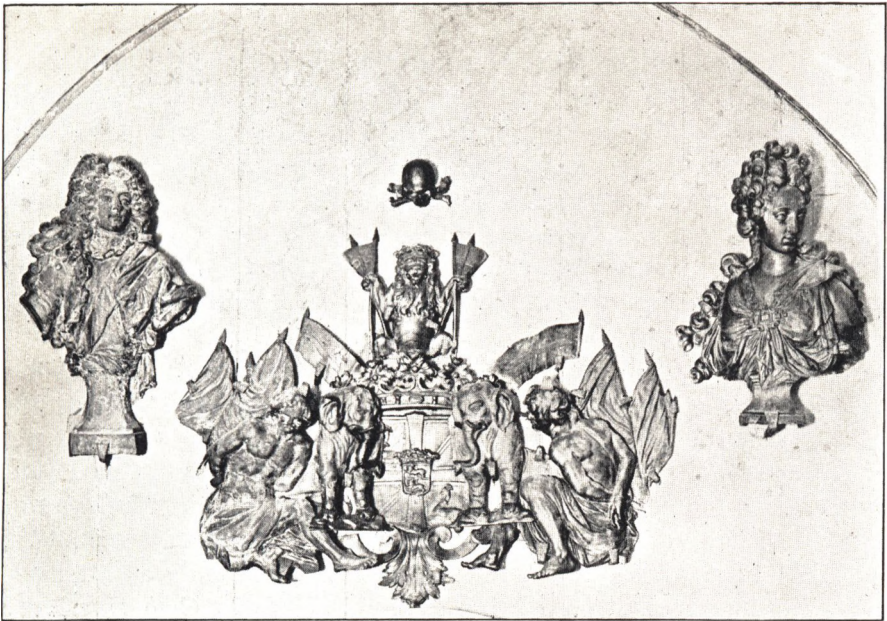
38. Erbbegräbnis des Geheimrats *Michael Wibe* (†1690), Präsident der Dänischen Kanzlei, Justizarius im höchsten Gericht, darüber Gedenktafel in der Wand. Ausser ihm und seiner Gattin *Margarethe Catharine Reimer* (†1683) ruhen hier sein Sohn Statthalter in Norwegen, Geheimrat *Dellew Wibe* (†1732) und Enkelkinder Oberkriegssekretär General Graf *Christian Lerche* (†1757) — alle im Grabkeller — und Generalpostdirektor *Wilhelm Ludwig von Rheder* (†1782) mit Gemahlin *Elisabeth Hedwig von Offenhusen* (†1806), in prächtigen, mit Wappenschildern gezierten marmornen Sarkophagen (Arbeit des Hofbildhauers G. Grund); über dem Eingang Gedenktafel für beide.

39. Wurde 1690 von Generalzolldirektor, Justitzrat *Eduard Kruse* (†1695) erstanden, welcher im Grabkeller mit seinen Gattinnen *Anna Sophie Winterberg* (†1689) und *Catharine de Hemmer* (†1694) ruht. 1718 ward die Grabkammer von Frau *Edel Catharine von Eickstädt*, geborene *Kaas* (†1742), gekauft, die hier mit ihrem Gemahl, Oberkriegssekretär, Geheimrat *Valentin von Eickstädt* (1669—1718) und ihrem Schwager, Oberst und Chef der Leibgarde zu Fuss *Berend Joachim von Eickstädt* (†1711) bestattet ist.

40. *Die von Plessensche Grabkapelle.* Die Gittertüren zu den Grabkammern 37 und 38 von 1684, beides Arbeiten des Kunstschmiedes H. A. Münnich, 39 von 1719, 40 von 1758 veranschaulichen auf eine interessante Weise die Entwicklung des dänischen Schmiedehandwerks. In dem mit Wappenschildern und Ornamenten reich verzierten kupfernen Sarge ruht der Rentkammerpräsident Geheimrat *Christian Siegfried von Plessen* auf Parin und Hoickendorff (1646—1723) und ihm zur rechten im schwarzen Marmorsarkophage sein Sohn, Oberkammerherr *Carl Adolph von Plessen* (1678—1758).

43. Im Grabkeller sind beigesetzt: Hofzimmermeister, Brandmajor *Johann Boye Junge* (geb. 25. Aug. 1697 zu Herzhorn †21. März 1778) und seine Gattinnen *Birgitte* geb. *Heining* (†1757, 77 Jahre alt) und *Friederike Louise* geb. *Eilerts* (geb. 3. April 1715 †25. Febr.





ZIERATE VON DEN SÄRGEN CHRISTIAN GYLDENLÖVES UND SEINER  
GEMAHLIN CHARLOTTE AMALIE DANNESKIOLD-LAURVIG



EPITAPHIUM DES BAUMEISTERS JOHANN BOYE JUNGE.

1783). Grabmal aus weissem Marmor über Boye Junge, von Weidenhaupt (1781), worauf sein Reliefporträt, links davon der Genius der Baukunst, ebenfalls in Relief, die St. Petri Kirche, mit dem Turm, seinem Meisterwerk, und das Christiansborger Schloss, dessen Zimmerwerk er konstruierte. Hier liegt auch sein Sohn Zimmermeister *Johann Peter Boye Junge* (1735—1807), Oberst und Chef der Kopenhagener Bürgerwehr, welche nach seinem Plan errichtet wurde, Brandmajor während der grossen Feuersbrünste der Hauptstadt, 1794—95.

44. Begräbnis der Klosterstifter Gebrüder *Albrecht* (†1761) und *Sebastian Petersen* (†1755), darüber ein Epitaph mit Relief, das Kloster darstellend.

Gedenktafel an der Wand über Schlossverwalter auf Charlottenburg *Jakob Bischoff* (geb. 24. Juni 1682 in Waren in Mecklenburg †1. Okt. 1755), und Gattin Charlotte Amalie Müller (geb. 26. Okt. 1684 †14. März 1754), Tochter des Hauptmanns Arend van Müller — beide Kammerbediente der Prinzess Sophie Hedwig, *Catharine Marie Müller* (1649—1747), Tochter des kaiserlichen Obersten Hans von Peperlow und der Anna von Remm, Gattin des Hauptmanns Müller.

Im Grabkeller sind ferner beigesetzt Sekretär an der Kunstakademie, Inspektor auf Schloss Charlottenborg *Christian Emilius Biehl* (1708—77) und Gattin Sophie Hedwig Bröer (1713—62) — Tochter des Präsidenten des Burggerichts Hans Bröer und der Charlotte Dorothea Müller — und deren Tochter, die Schriftstellerin *Charlotte Dorothea Biehl* (1731—83).

50. In dieser Gruft sind beigesetzt die Hofmeisterin der Prinzessin Charlotte Amalie, *Elisabeth Sophie von Holstein* (1678—1736), und deren Bruder *Hans Friedrich von Holstein* (1681—1737), Deputierter der Finanzen, Hofmeister der Prinzessin Sophie Hedwig, und Gattin *Catharine Magdalene* geb. *von Schmidtberg* (1678—1764), Hofmeisterin der Prinzessin, sowie ihre Tochter *Sophie Hedwig* (1716—67) und deren Gatte Geheimekonferenzrat, Oberhofmarschall, Amtmann über Frederiksborg Amt *Carl von Gram* (1702—82).

51. Wandepitaphium über den kgl. Konsul *Carl Friedrich Busky* (†1808) und seine Gattin *Anna Christiane Gad* (†1. Febr. 1828 auf Vedbygaard).

52. Erworben 1717 von Oberst *Georg Friedrich von Lepel* auf Tybjerggaard (†1728), der hier mit seiner Gattin *Anna Margrethe von Hein* (†1717) ruht. Später beigesetzt sind Kammerherr *Ditlev Wedel-Sparre* auf Rönnebäksholm (1749—1812), der Sohn des bekann-

ten Abenteurers Magnus Beringskiold — und Gattin *Christiane Elisabeth Poulsen* (1749—1812).

Am Ende des westlichen Flügels findet sich das stattliche, 1703 mit einem Aufwand von 20 000 Rthlr. unter Leitung von Thomas Quellinus erbaute, vergitterte Mausoleum mit einem prächtigen Grabmal aus schwarzem und weissem Marmor, getäfeltem Fussboden, und zwei marmornen Sarkophagen, in welchen ruhen Geheimrat, Oberkriegssekretär (Kriegsminister), Stiftamtmann *Christian von Lente* (†1725) und seine Tochter und einzige Leibeserbin *Dorothea Christina von Lente* (1685—1703).

Links von der Lentaschen Kapelle stehen die mit schwarzem Samt ausgeschlagenen und mit Inschriften und Ornamenten verzierten Särge des Staatsministers Grafen *Heinrich Ernst Schimmelmann* (†1831) und seiner Gemahlinnen *Emilie* geb. *Gräfin Rantzau* (†1780) und *Charlotte Schubart* (†1816).

53. Epitaphium über den 1731, 23-jährig verstorbenen *Friedrich Ludwig Niedt*, Sohn des Musikschriftstellers und Komponisten Friedrich Erhardt Niedt.

55. Im Jahre 1734 liess Graf Friedrich Danneskiold-Samsøe aus seinem bei der Feuersbrunst 1728 verheerten Familienbegräbnis fünf Särge nach der St. Petri Kapelle überführen, wo sie lange Jahre unbeachtet blieben, bis der Kirchenvorstand sie 1801 ans Licht förderte. Mittels Inschriften und Wappen wurde festgestellt, dass der eine Sarg aus schwerem, gehämmertem Kupfer mit Verzierungen aus feuervergoldetem Messing und auf vier ebenfalls stark vergoldeten Löwen ruhend, die Leiche des Feldmarschall-Lieutenants und Chefs des Regiments Royal danois *Christian Gyldenlöve* (geb. 1674 †1703), Sohn König Christians V. und der Gräfin Sophie Amalie Moth umschloss. Zu beiden Seiten des Sarges war das Gyldenlöve'sche Wappen angebracht, umgeben von Kriegssymbolen und den Bildnissen des Mars und der Pallas Athene. Am Kopfende befand sich die Statuette Christian Gyldenlöves, auf einem Piedestal ruhend, auf dem Deckel ein als besonders kunstfertig bezeichnetes Kruzifix und ein Totenkopf, am Fussende das Bild der Fama. An die vier Ecken des Sarkophages lehnten sich vier, die menschlichen Haupttugenden darstellenden Figuren. Die anderen Särge bargen die Gebeine der Geschwister Gyldenlöves: *Christiane* (1672—89), Gemahlin des Generals Grafen Friedrich Ahlefeldt auf Langeland, und *Anna Christiane* (1676—89), die Braut des Generals Grafen Christian Detlev Reventlow; im fünften ruhte mutmasslich die erste Gemahlin Gyldenlöves, Gräfin *Charlotte Amalie Danneskiold-Laurvig*. Ein Entwurf zum Sarge

Christian Gyldenlöves, wohl von Diedrich Gercken, findet sich im gräflich Danneskiold-Samsøe'schen Archiv. Nachdem der Kirchenvorstand schriftlich wiederholt aber vergebens die Grafen Danneskiold auf Samsøe und Ahlefeldt-Laurvig auf Langeland für die Konservierung der Särge zu interessieren gesucht hatte, liess man die äusseren kupfernen Sarkophage versteigern, die inneren hölzernen Särge in die Gruft senken und darüber an der Wand die erwähnten beiden Statuetten und Attribute als eine Art Denkmal aufsetzen.

56. An der Wand hölzernes Schild mit dem gräflich Schulinschen Wappen in Farben (s. o.).

63. Gedenktafel über den hier beigesetzten Kirchenvorsteher *Caspar Friedrich Fiedler* (1743—1811) und seine beiden Gattinnen.

64. In der Gruft ruhen Geheimerat *Conrad Bierman von Ehrenschild* (†1698), seine Gattin *Anna Knoff* (†1669), deren Sohn Landdrost in Pinneberg, Ordenssekretär *Martin Conrad von Ehrenschild* (†1715) und dessen Gattin *Anna Margrethe von Stöcken* (†1732).

65. Am Pfeiler Grabmal von J. Wiedewelt über den Klosterstifter *Abraham Pelt* (†1783), seine Frau *Marie Elisabeth* geb. *Mushardt* (†1760) und deren Sohn *Johann Peter* (†1770).

68. An der Wand Grabmal mit dem einst vielbewunderten Genius des Todes von J. Wiedewelt über Etatsrat *Daniel Benjamin Weyse* (†1730) und Gattin *Ingeborg Christine Justesen* (†1775), die hier nebst ihren Kindern Konferenzrat *Johann Christopher Weyse* (†1796) mit Gattin *Maren Hofman* geb. *Müller*, und *Sophie Elisabeth Weyse* (†1776) und deren Gatten, Generalprokurör, Prof. Dr. jur. *Frederik Christian Sevel* (†1778) beigesetzt sind. Ausserdem ruhen hier der Bruder D. B. Weyses, Generalpostdirektor, Deputierter der Finanzen *Andreas Weyse* (†1725) und Gattin *Marie Elisabeth Gasmann* (†1710).

69. Die Gruft wurde 1695 von dem Hofprediger, Dr. theol. *H. G. Masius* erworben, der hier seine Gattin *Birgitte Magdalene von Engberg* beisetzen liess. Ausser ihr ruhen hier mehrere ihrer unter dem Namen *von der Maase* in den dänischen Adelstand erhobenen Nachkommen.

70. Familienbegräbnis des Dr. med. *Johann Justus Böhme* (†1709), Leibarzt der Königin Sophie Amalie wie auch des Königs Friedrichs IV.

76. Erbbegräbnis der Familie Esmarch, aus welcher u. a. der Kabinettssekretär, Konferenzrat *Heinrich Christian Esmarch* (†1769) hier beigesetzt ist.





HOFAPOTHEKER JOHANN GOTTFRIED BECKERS  
EPITAPHIUM



ETATSRAT D. B. WESES EPITAPHIUM



77. Familiengruft des kgl. Leibmedikus *Johannes de Buchwald* (1658—1738).

78. Gedenktafel in der Wand über den Staatsminister, General *Heinrich Wilhelm von Huth* (1717—1806), der hier mit seiner Gemahlin *Charlotte* geborene *Wagner* (†1795), deren Tochter *Charlotte Wilhelmine* (†1795) und ihrem Gatten Kammerherr, Hofjägermeister, Grafen *Christian Friedrich Rantzau* (geb. 6. Febr. 1747 zu Blankenburg †11. Febr. 1807) nebst anderen Mitgliedern der Familie von Huth bestattet sind.

79. Im Grabkeller ruhen Prof. der Philosophie an der Akademie in Sorö *Jens Kraft* (1720—65) und Gattin *Sophie Magdalene Langhorn* (1730—91).

80. Familienbegräbnis des Hof- und Reiseapothekers *Johann Gottfried Becker* (1639—1711), dem hier 1715 das links von der Kapellentür befindliche stattliche Epitaphium mit freistehender Porträtstatuette, Familienwappen, Emblemen und Inschrift, ausgeführt 1715 von Andreas Gercken, errichtet ist.

81. Epitaphium am Pfeiler über den Kirchenältesten und Hofjuwelier *Andreas Normann* (1666—1727) und Gattin *Anna Margrethe Paulli* (1672—1756).

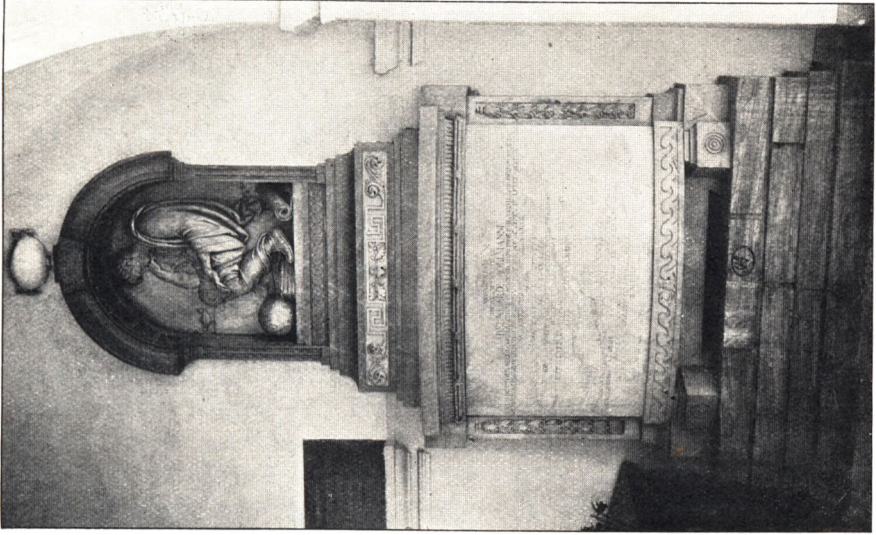
82. Familienbegräbnis des Kommerzienrats und Direktors der westindisch-guineischen Kompanie *Abraham Klöcker* (1673—1730), der hier mit seinen Gattinnen *Elisabeth von Lengerken* (†1743) und *Johanne Herfort*, verwitwete *Mangor* (†1756), seinem Sohn erster Ehe, Assessor im höchsten Gericht, Etatsrat *Hermann Lengerken von Klöcker* auf Gjeddesdal (1706—65) und seinen Gattinnen *Mette Christine Wriesberg* (1732—57) und *Caroline Hoppe* (†1819) begraben liegt.

84. Der Grabkeller wurde 5. Mai 1670 vom Ratsherrn Petrus Holmer gekauft, der hier die Leiche des im Blaataarn als Gefangener verstorbenen Obersten *Jürgen Walter*, bekannt aus der Leidensgeschichte der Gräfin Leonore Christina Ulfeldt, beisetzen liess.

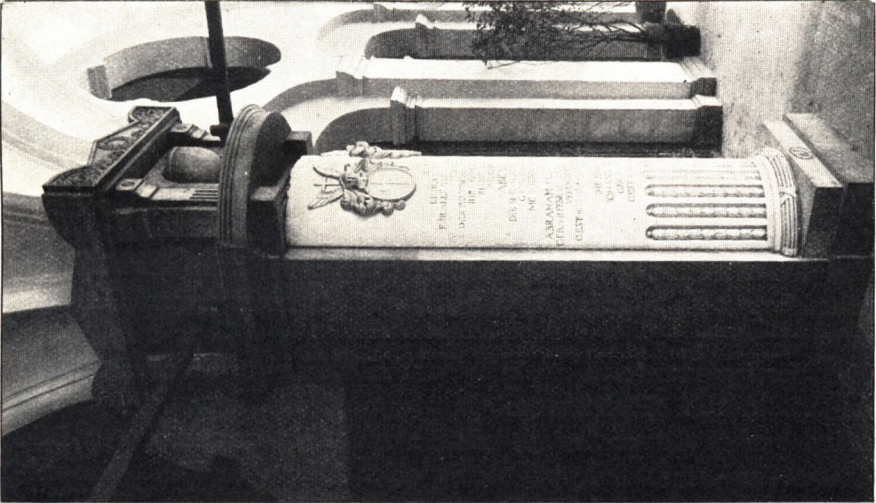
85. Im Grabkeller stehen u. a. die Särge des Leibchirurgen und Kammerdieners König Christians VII., *Simon Gottfried Braun* (1702—72) und Gattin *Friederike Louise* geb. *Gundelach*, ihrer Tochter *Catharine Birgitte* (1752—77) und deren Gatte, des berühmten Chirurgen, Prof. med. Konferenzrat *Heinrich Callisen* (1740—1824), dem an der Wand eine Gedenktafel gesetzt ist.

91. Begräbnis des Etatsrats Dr. med. und Prof. der Anatomie Etatsrat *Heinrich Christian Friedrich Schumacher* (1757—1830).

94. Epitaphium von Johs. Wiedewelt über den hier begrabenen



PROF. M. MÖLLMANN'S EPITAPHIUM



ABRAHAM PELTS EPITAPHIUM

Professor der Geschichte an der Universität und Bibliothekar der Königlichen Bibliothek *Bernhard Möllmann* (1702—78). In einer Nische des Denkmals die Gestalt eines sitzenden Greises in einem faltenreichen Gewand, der mit einer brennenden Lampe den vor ihm stehenden Erdglobus betrachtet. Darunter die Worte: *Γνωθι σεαυτον* (Erkenne Dich selbst). Wiedewelt hat dasselbe Sujet auf dem Denkmal für den kgl. Hausbibliothekar Georg Nielsen auf dem Assistenzkirchhof wiederholt.

95. Gedenktafel für den russischen Generalkonsul Staatsrat *Peter von Gerschau* (1779—1852) und Gattin *Henriette* geb. *Schmidt* (1780—1848).

96. Im Grabkeller sind beigesetzt der Schriftsteller und Schiffskonstrukteur, Kommandeurkapitän *Didrik de Thurah* (1704—88) und seine drei Gattinnen *Johanne Marie Sylling* (†1741), *Ingeborg Johanne Brönsdorph*, verwitwete *Sohl* (†1745) und *Frederikke Christiana Scavenius* (†1796).

97. Begräbnis des kgl. Kammermusikus *Paul Christian Schindler* (†1740), Komponisten der Oper »Der vereinigte Götterstreit«, 1689 (s. S. 46).

Nach einer Wanderung durch die ernsten Wölbungen der Grabkapellen eröffnet sich durch die Tür im östlichen Flügel derselben ein freundlicher Ausblick auf den Innenhof, »Krautgarten«, von dessen Anlage bereits berichtet ist. Der Krautgarten wird auf drei Seiten von den Aussenmauern des Hauptgebäudes der Kapelle und ihren beiden Seitenflügeln, der hohen Mauer nach der Larslejstraße, und rechts von einem Hausgiebel in selbiger Strasse eingeschlossen. Obgleich inmitten der Stadt gelegen, war der Krautgarten von jeher geborgen und abgesondert von dem ausserhalb seiner Mauern pulsierenden Leben. Nicht viele Kopenhagener haben diesen ehrwürdigen Friedhof betreten, welcher in der Hauptstadt nicht seines Gleichen aufzuweisen hat.

Vor der im verwichenen Jahre unternommenen Planierung und Neuanlage durch Gärtnerhand bot der Krautgarten ein zuletzt allerdings sehr verwahrlostes, aber auch stimmungsreicheres Bild dar. Noch uns erinnerlich war er von alten Linden und teilweise verkrüppelten Ahorn- und Wallnussbäumen überschattet. Ueppiger Flieder, Weissdorn und Heckenrosen verhüllten die versunkenen, moosüberwucherten Grabsteine und verwitterten Epitaphien in den Mauerblenden, mit unlesbaren oder halberloschenen Inschriften zum

Andenken an längst Dahingeschiedene, deren Gräber niemand mehr besucht.

Ueber dem Krautgarten in seiner früheren Gestalt waltete ein poetischer Zauber, der im Gedächtnis die Strophen der einst so bekannten, schönen Ode Höltys wachrief:

Und das steinerne Mal unter dem Fliederbusch,  
 Wo ein biblischer Spruch freudig zu sterben lehrt,  
 Wo der Tod mit der Sense  
 Und ein Engel mit Palmen steht.

Längs der Kapellenmauer sind eingefügt Denkmäler und Inschrifttafeln aus zerbröckelndem Sandstein im Barockstil, geziert mit pausbäckigen Putten, unheimlich grinsenden Totenschädeln, Stundenglas und Hippe. Ein Grabstein verkündet das ernste Wort: »Heute mir, morgen dir,« ein anderer mahnt an die Flüchtigkeit des Lebens: »Hin geht die Zeit, her naht der Tod.« Das Begräbnis der Chirurgeninnung belehrt, dass der Tod unvermeidlich ist, »da Krankenhelfer selbst nicht sind vom Tode frei.« Ein mächtiger, dickleibiger Kringel erinnert daran, dass ein ehrsamer Bäckermeister aus Christians V. Tagen hier nach der Arbeit ruht. Ein anderes Denkmal zeigt ein Boot und besagt, dass hier ein ehrbarer königlicher Bootsbauer und seine Gattin »wie zwei vom Alter verzehrte Schifflein an den Klippen des Todes gescheitert sind«.

Vom Eingange fortwährend sich rechts haltend kommt man an folgenden Gräbern vorbei (vgl. Inschriften):

Gleich rechts die Lehmann'sche Grabstätte mit Gedenktafeln für den Deputierten, Konferenzrat *M. G. C. Lehmann* (1775—1856) und Gattin *Frederikke Louise Bech* (†1834) sowie deren Sohn, dem an Bord der Marinebrigg »Mercurius« auf der Kopenhagener Rhede verstorbenen Premierleutnant zur See *Friedrich Ernst Julius Lehmann*, Eltern und Bruder des Politikers Orla Lehmann.

In der folgenden Mauerblende fand sich noch vor wenig Jahren eine jetzt zertrümmerte Gedenktafel mit Inschrift über den hier begrabenen preussischen Gesandten Grafen *Gustav von Meuron*, geb. 6. März 1779 zu Neufchatel, gest. 8. Jan. 1836 in Kopenhagen.

In die, im vorigen Jahre um 12 Meter eingerückte Seitenmauer sind die vorgenannten, aus dem Fussboden im rechten Seitenflügel der Kapelle zur besseren Konservierung entfernten, mächtigen Grabsteine eingefügt.

In der Ecke an der Mauer näch der Larslejstraße zu das Münter'sche Familienbegräbnis mit Gedenktafeln und Porträtmedaillons des

Hauptpastors Dr. *Balthasar Münter* (†1793) und seiner beiden Kinder, des Bischofs Dr. *Friedrich Münter* (†1830) und der Schriftstellerin, Geheimekonferenzrätin *Friederike Brun* (†1835). Das erste Medaillon von J. Wiedewelt, die beiden anderen von H. E. Freund.

An der Ecke der Aussenmauer der von Lente'schen Kapelle Epitaphium aus weissgrauem, norwegischem Marmor über den Prokanzler der Universität Prof. Dr. theol. *Erik Pontoppidan* (1698—1764) mit Porträtmedaillon von Wiedewelt und Inschrift. Links davon Denkmal aus norwegischem, mit gelben und blauen Adern gesprenkeltem Marmor über den Pastor Dr. *Eberhard David Hauber* (†1765). Weiter in der Mauer Denksteine über dessen Amtsbruder *Anton Christopher Rohn* (†1774), den Hofprediger *Johannes Bartholomäus Bluhme* (†1753), Dr. med. *Reinhold Wagner* (†1711), den Hofprediger *Franz Julius Lützens* (†1712) und den Goldschläger *Christopher Zeise* (†1690). In der nordwestlichen Ecke Gedenktafel über zwei im gemeinsamen Grabe ruhende, beide 1689 verstorbene junge Gelehrte. Die sinnige, jetzt nicht mehr zu entziffernde lateinische Grabschrift lautet in Uebersetzung: »Hier haben zwei Unsterbliche die sterbliche Hülle abgelegt, zwei Jünglinge an Jahren, aber Greise an Weisheit, die Hoffnung der Eltern, ein Verlust für das Vaterland, Magister *Gabriel Trusius* und *Johann Heinrich Thamsen*. Jenen gebar das Land Ungarn, diesen Holstein, beide aus geistlichem Stande gebürtig und für diesen ausersehen; beide wurden ein Opfer des Feuers, jener der äusseren, dieser der inneren Flamme, vom Eifer für die Frömmigkeit und Beharrlichkeit entfacht. Was unsterblich, ist zum Himmel zurückgekehrt, was sterblich ist, deckt diese gemeinsame Scholle. Damit auch die Nachwelt die Erinnerung an ihren Ruhm bewahren könne, haben ihre Angehörigen ihnen dies Denkmal gesetzt.« — Trusius war der Sohn eines aus Alt Soll in Ungarn vertriebenen, nach Dänemark verschlagenen Predigers, dem 1680 gestattet wurde, Becken vor den Kirchentüren aufstellen zu lassen. Er selbst wurde 1688 zum Mag. phil. an der Universität Kopenhagen promoviert und war als Informator und Kenner der morgenländischen Sprachen sehr angesehen; er kam um beim Brande des Opernhauses auf Amalienborg.

In der westlichen Mauer Denksteine für den Pastor *Ludwig Manthey* (†1813), den Arzt *Joh. Franziskus Heinrich Schönheyder* (†1777), und seinen Schwiegersohn, Kommittierten im Kommerzkollegium, Etatsrat *Franz Dræbye* (†1814), weiter links das Grab der Chirurgeninnung, und endlich in der Mauer links vom Eingang zwei

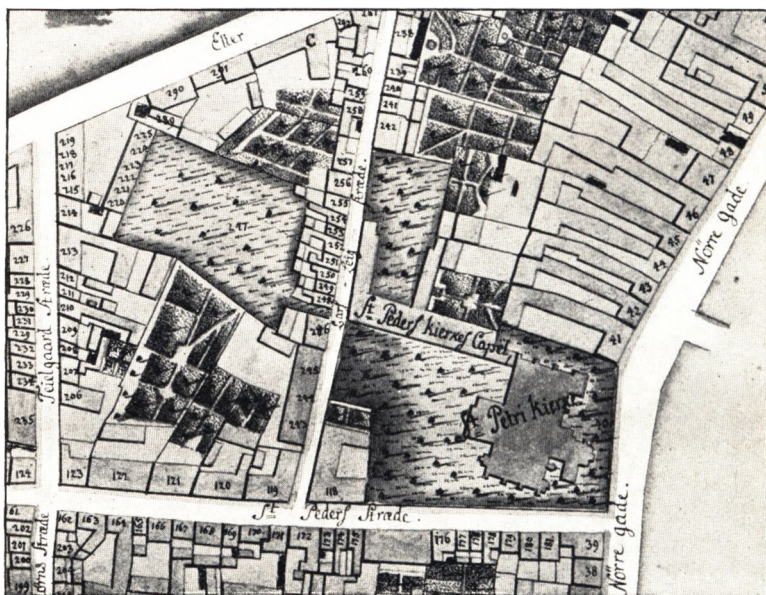




HOFJUWELIER ANDREAS NORMANNS EPITAPHIUM  
IN DER KAPELLE

Leichensteine mit Inschriften für *Peter Carstensen Holsteiner* (1695) und *Heinrich Schmidt* (1691).

Im Rasen Leichensteine über den obengenannten *J. F. H. Schönheyder*, dessen Sohn Kammeradvokat Konferenzrat *Johann Martin Schönheyder* (†1831), den Hofschler *Johann von Holten* (†1756) und den Oberbereiter *Claus Ventorff* (1669—1749), Besitzer des später durch Rahbek bekannten »Bakkehus«.



AUSSCHNITT AUS S. C. GIEDDES GRUNDPLAN VON 1760

## SCHULEN UND STIFTUNGEN



## I. DIE SCHULEN

### ERSTER ABSCHNITT: 1575—1900

**D**IE Geschichte der deutschen Schulen in Kopenhagen ist in ihren ersten Anfängen bis in die Zeit der Gründung der St. Petri Gemeinde zurückzuführen. Bereits 1575, 31. März, erging ein königlicher Befehl an den »deutschen Schulmeister« *Theophilus Naevinus*, »dass er alle Sonn- und Feiertage, so oft Predigt gehalten wird, die deutsche Kirche mit einigen seiner Schüler besuchen soll, um dort deutschen Gesang zu halten. Diese Schüler deutsche Psalmen und anderen Kirchengesang zu lehren, ist er verpflichtet. Auch soll er die Glocke zur Predigt läuten lassen, so oft Gottesdienst gehalten wird. Für diese seine Mühe werden ihm jährlich 40 alte Thaler, freie Wohnung oder so viel Geld angewiesen, dass er sich dafür ein Zimmer mieten kann. Auf seine Bitte um Verbesserung des Gehalts wurde dasselbe 1590 zu 50 Thlr. abgerundet und ihm gleichzeitig eine Kleidung, wie die königlichen Kantoren sie zu erhalten pflegen, bewilligt.

Die Reihe der Nachfolger des Theophilus Naevinus, anderweitig auch Neovinus genannt, findet sich in den beigefügten Personaldaten. Bis 1735 war das Kantoramt mit dem Schuldienst vereinigt. 1603 wird neben dem Schulhalter an St. Petri ein deutscher Schulmeister Namens Ulrich Teuber genannt, woraus hervorgeht, dass in Kopenhagen zu Anfang des 17. Jahrhunderts jedenfalls noch eine zweite deutsche Klippschule bestanden hat.

In dem 1632 in der Anlage gedruckten Bittgesuch zweier deutscher Schulmeister an die dänische Kanzlei um Erlaubnis, eine permanente deutsche Schule in einem Hause für sich einrichten zu lassen, wird erwähnt, dass in Kopenhagen viele Schulen ohne Aufsicht der Obrigkeit vorhanden seien und »die blühende Jugend nicht standhaft bei einem Schulhalter, sondern von dem einen zum andern laufen, weshalb man Knaben von 8—9 Jahren findet, die weder lesen, schreiben oder buchstabieren können.«



In den Privilegien von 1641 wird der Kirche gestattet, eine deutsche Schule bauen zu lassen, »worin die Jugend schreiben und rechnen, auch deutsche Psalmen singen lernen können, die im Chor gebraucht und gesungen werden.«

Bereits zwei Jahre später ermöglichte der hochbetrachte Obersekretär der deutschen Kanzlei *Friedrich Günther* die Errichtung einer Kirchenschule durch Schenkung eines Kapitals von 1000 Rthlr. Nach der 1. Juni 1643 mit dem Kirchenvorstand aufgesetzten Vereinbarung sollten die Zinsen zu 6 % p. a. zum Kapital geschlagen werden, bis das Schulgebäude, wozu er besonders 100 Rthlr. schenkte, aufgeführt und die Schule wirklich eingerichtet würde, da alsdann dem Schulmeister halbjährlich 30 Rthlr. als Gehalt ausgezahlt werden sollten. Günther behielt sich vor, zeit seines Lebens den Schulmeister zu ernennen, desgleichen neben den vom Kirchenvorstand hierzu verordneten die Inspektion der Schule, die Anordnungen zu überwachen und der alljährlichen Prüfung der Schüler beizuwohnen.

Friedrich Günther, dessen von A. Wuchters trefflich gemalter Charakterkopf hier wiedergegeben ist, war 1581 zu Helmstädt geboren und verstarb 1655. »Obzwar«, wie es heisst, »nach dem buchstäblichen Inhalt des Testaments Günthers die Interessen nicht so eben sind ausgegeben worden, aus Ursachen, weilen eine solche Schule wie Herr Günther gemeinet, nicht zu erhalten gewesen, so hat man doch dieses Geld als eine Einnahme der Kirchencassa zur Rechnung gebracht und einverleibet, und von den jährlichen Zinsen nebst mehrerem Zuschuss dem Kantor und Schulbedienten der Kirche sein jährliches Salarium gereicht. Es werden auch von selbigem Kantor allezeit Knaben, so neben ihm in der Kirche aufwarten, im Singen unterrichtet und angewiesen.«

Als Stiftungsjahr der Schule wird 1646 angegeben; das Schulzimmer befand sich in der 1642 angekauften Kantorwohnung auf der Nörregade.

In den Privilegien von 1678 bestätigt der König »die bei der teutschen Kirchen vorhandene teutsche Schule, welche die Gemeine auf vorige Privilegia und eigene Kosten einrichten lassen, damit in derselben die Jugend im Lesen, Schreiben, Rechnen, auch Teutschem Psalmensingen könne angewiesen und unterrichtet werden.«

Die älteste erhaltene Bestallung eines Kantors und Schulhalters, nämlich die des *Nicolaus Fabritius* von 1697, besagt, dass er als Kantor verpflichtet ist, in der Kirche, »so oft nötig, mit Singen jederzeit stehenden Fusses aufwarten, den Altar zu bedienen, dem Priester zur und von der Taufe zu folgen, so auch die Kinder in der Schule



**DER KRAUTGARTEN**



**GRABDENKMAL DER FAMILIE MÜNTER IM KRAUTGARTEN**

in denen Uebungen, dazum er ersucht wird, für die Gebühr, ausgenommen die armen, zu unterweisen.« Seine jährliche Besoldung betrug 140 Rthlr. Weil Fabritius der deutschen Sprache nicht mächtig war, musste er sich verpflichten, einen tüchtigen deutschen Studiosus für den Unterricht der Kinder zu halten.

In der Folgezeit wurde die Schule reichlich mit Geldspenden bedacht. So schenkte Apotheker Joh. Kirchhoff (1692) 500 Rthlr., Geheimrat Th. B. v. Jessen (1700) 500 Rthlr., Juwelier Joh. Chr. Jobusch (1709) 500 Rthlr., Abraham Lehn (1709) 1000 Rthlr., dessen Witwe Catharine Elisabeth Kreyer (1710) 500 Rthlr., Anna Catharine Warberg, Witwe des kgl. Medailleurs Ant. Meybusch (1712) 200 Rthlr., Jochum Wriede (1713) 500 Rthlr. Mit anderen Gaben zusammen war das Vermögen der Schule 1715 auf 5775 Rthlr. angewachsen, sodass der Kirchenvorstand jetzt den Plan zum Bau oder Ankauf einer Schule ins Auge fassen konnte »weil es höchst nötig ist, dass eine gute deutsche Schule eingerichtet werde, worinnen die Jugend im wahren Christentum, wie auch im Rechnen, Schreiben und Buchhalten ordentlich könne informiert werden.«

Der enge Schulraum erlaubte es damals nur, 13—14 arme Kinder zu unterrichten. Zehn Jahre später waren noch folgende Schenkungen hinzugekommen: Jochum Wriede und Gattin (1718) 500 Rthlr., im Jahre 1721 Dr. H. G. Masius 500 Rthlr., die Seidenhändler Peter Lundt und Lorentz Kettels 1000 Rthlr., von deren Zinsen jährlich 3 arme Schulkinder gekleidet werden sollten, sowie zum Bau zweier Häuser für arme Witwen und Schulhaus eine gleiche Summe, und kgl. Hofapotheker J. G. Becker 500 Rthlr., wovon die Zinsen alljährlich zur Kleidung 6 armer Schulkinder angewandt werden sollten. 1723 durch Vermächtnis des Geheimrats C. L. von Plessen 500 Rthlr., 1724 der Hofmeister David Klothack 500 Rthlr., und 1725 Maria Wandel, Witwe des Obersten Francke, ebenfalls 500 Rthlr. 1728 war das Kapital durch die im Laufe der Jahre entfaltete grosse Mildthätigkeit seitens der Gemeindemitglieder auf 13332 Rthlr. angewachsen.

1722 beriet der Kirchenvorstand abermals über den Bau einer neuen Schule und die Anstellung eines guten Schulhalters, »so perfekt rechnen und schreiben kann und nach italiänischer Manier«, doch beschloss man, es einstweilen noch damit bewenden zu lassen.

Unter den 1728 abgebrannten Häusern der Kirche wird auch die Schule angeführt. Eine neue in der St. Pederstraße stand im Jahre 1734 fertig.

Beim Tode des Kantors Raupach beschloss man das Kantoramt vom Schulmeisterdienst zu trennen. Als erster Schulhalter der Kirche wurde 1735 angestellt der Schreib- und Rechenmeister *Johann Friedrich Holler* mit dem für damalige Zeiten recht ansehnlichen Gehalt von 300 Rthlr. nebst freier Wohnung. Der für ihn ausgestellten Instruktion entnehmen wir folgendes: Der Schulhalter ist verpflichtet, gute Aufsicht und Disziplin zu halten sowohl über die ihm von den Geistlichen und dem Kirchenvorstand überwiesenen armen Kinder, deren Zahl jederzeit 50 betragen soll, wie auch über die von anderen Leuten zum Unterricht gegen Bezahlung anvertrauten Schüler. Von seinem Gehalt soll er 66 Rthlr. jährlich an einen »Untermeister« abgeben. Die Unterrichtsstunden sind für beide von Ostern bis Michaelis 7—11 und 1—5, Mittwochs und Sonnabends 1—3 Uhr. Die Schulstunden beginnen morgens mit Gesang und Gebet, worauf die Rechen- und Schreibknaben an ihre Arbeit gehen, während der Untermeister die Lesekinder vornimmt, sie ein Paar Seiten aus dem Katechismus oder Evangelium buchstabieren lässt oder dem Schulhalter beim Schreiben und Rechnen behülflich ist. Vor dem Essen lässt er von Lesekindern ein Tischgebet hersagen und beschliesst den Vormittagsunterricht mit Tischgesang. Auch die Nachmittagslektionen beginnen mit Tischgesang und Gebet, worauf die Kinder ans Schreiben gehen, und was morgens gerechnet, in die Zifferbücher eintragen, während der Untermeister die Lesekinder 1—2 Seiten buchstabieren oder lesen lässt und ihnen allerhand christliche Gebete vorbetet. Punkt 4 $\frac{1}{2}$  sieht der Schulhalter die Schreibhefte durch, korrigiert sie und versieht sie mit Datum, verliest dann den Segen und schliesst die Tagesarbeit mit Gesang. Mittwochs und Sonnabends sollen die Lesekinder vor dem Untermeister buchstabieren, die Rechenknaben aber dem Schulhalter die Zifferbücher vorzeigen, der sie mit Datum versieht, um bei den Schulvisitationen über die Schularbeit genaue Auskunft geben zu können. An heissen Sommertagen darf der Schulhalter, doch nicht zu oft, die Kinder Mittwoch oder Sonnabend »beurlauben und sich eine Rekreation geben«. Die Kinder sollen stets nach Vorschriften, nicht nach gedruckten Vorlagen schreiben. Die Rechenknaben sollen die 4 Spezies nebst der Regula de Tri »nach der langen Art« lernen.

Gleichzeitig mit der Anstellung Hollers beschloss man, von den Zinsen des Schulvermögens jährlich 24 arme Schulkinder von Kopf zu Fuss einzukleiden.

Der am 13. Mai 1764 im Alter von 59 Jahren verstorbene Holler hatte die Schulhalterstelle an St. Petri zu solchem Ansehen gebracht,



dass sich nach ihm nicht weniger als 44 Schreib- und Rechenmeister aus allen Gegenden Deutschlands, sogar ein Rektor um die vakante Stelle bewarben. Sein Nachfolger wurde *Peter Nicolai Svensen* (geb. 29. Dez. 1722 zu Husum †21. März 1804), Schreib- und Rechenmeister zu Husum. Svensen war ein tüchtiger Schulmann und veröffentlichte eine Reihe Piecen über arithmetrische Probleme und Lottowesen, trieb aber zum Verdruss des Kirchenvorstandes allerhand Nebengeschäfte, namentlich versah er das Amt eines Revisors der Lotterie. Seine Frau war seit 1783 als Hebamme tätig und als solche verpflichtet, ein Schild auf dem Hause zu haben. Der Kirchenvorstand erhob dagegen Einsprache mit folgenden Worten: »Es kann der Kirche gleichgültig sein, dass die Frau des Schulhalters das Amt einer Hebamme treibe, als wozu wir viel Glück wünschen, dass aber das Schulhaus der Kirche mit dem Schilde einer Hebamme behangen werde, können wir von Seiten der Kirche und selbst mit Beistimmung des Herrn Kirchen-Patrons nicht gestatten.« Nach weitläufigem Schriftwechsel mit der dänischen Kanzlei und dem Collegium medicum erhielt Mad. Svensen Befehl »das Schild fördersamst« zu entfernen »und statt dessen in der Adresszeitung zu reklamieren«.

»Die St. Petri deutsche Gemeindeschule«, schreibt J. Wilse 1792, »hat schon lange vor den meisten anderen der Stadt den Preis getragen. Die Kalligraphie wird hier weiter als gewöhnlich getrieben. Wie hoch die Rechenkunst in besagter Schule gestiegen ist, beweisen die vor 20 Jahren in die Zeitung des Adresskomptoirs eingerückten Insetrate, worin die Ober- und Schulhalter einander zu einem arithmetrischen Zweikampf herausfordern. Jeder in die tieferen Mysterien der Rechenkunst Uneingeweihte sah entsetzt so viele ungeheure Zahlen mit algebraischen Kreuzen und rätselhaften Buchstaben nur zu dem Zweck angehäuft, um Fälle auszurechnen, die selten oder nie eintreffen würden. Die Absicht war, dem Publikum zu zeigen, wer der würdigere von beiden Schulhaltern sei, aber man machte sich nur darüber lustig.« Der hier erwähnte Zweikampf zwischen Svensen und dem zweiten Schulhalter Franz Berg wurde 1765 in der Kopenhagener Adresszeitung ausgefochten, wo auch ironisierende Verse von Einsendern aus dem Publikum zu lesen sind.

Nach Svensens Tode folgte *Peter Schmidt*, gleichfalls aus Husum, bei dessen Amtsantritt 56 Schulknaben unentgeltlich unterrichtet, davon 50 jährlich gekleidet wurden. Zu gleicher Zeit wurde der Schule das ihr seit 1775 zuständige Recht genommen, die Kirchenschüler für Geld bei Hochzeiten und Beerdigungen singen zu lassen, welches Privileg das städtische Gymnasien (Metropolitanschule) beanspruchte.



Der Kirchenvorstand berief sich darauf, dass die Schule seit zwei Jahrhunderten viele arme Kinder aus dem Verderben gerissen und zu guten und nützlichen Menschen herangebildet habe.

Nach Schmidts Tode 1813 wurde zum Lehrer der St. Petri Kirchenschule ernannt der bisherige Lehrer am Waisenhaus *Christian Frederik Severin* (geb. 1787, 1822 Lehrer in Aalborg † 1860), welcher aber 1819 »entwich«.

Die erfolgreichen Bemühungen des Hauptpastors Kochen, die nach dem Bombardement 1807 verkümmerte Gemeinde wieder zu beleben, erstreckten sich auch eine Reformierung der Schulen.

Kochen fand bei seinem Amtsantritt, wie er in seiner aggressiven Art schreibt, das hiesige deutsche Schulwesen »von dem dänischen bereits gleichsam verschlungen, dank den Ultras der Residenz, welche in Folge ihrer politisch- und moralisch-beschränkten Ansichten laut und unverhohlen die Fragen aufwerfen: wozu länger deutsche Kirchen und Gemeinen in einer dänischen Residenz?« Die Zahl der Freischüler betrug damals nur 56. Der ehemals bedeutende Schulfond war durch den Staatsbankrott 1813 zu etwa 8000 Rthlr. in Zetteln oder zu 1400 Spezialstern zusammen geschmolzen.

Die Knabenschule wurde nach Kochens Plan erweitert und 1819 wurden zwei auf dem Seminar in Tönder ausgebildete Lehrer *Johannes Bruhn* und *Christian Carstens* angestellt. Ein Teil der Knaben erhielt völlig freien Unterricht, andere hatten je nach den Vermögensumständen der Eltern ein möglichst geringes Schulgeld wöchentlich zu entrichten.

1824 war die Zahl der Schüler schon auf 136 angewachsen.

Auch für das Aufkommen der *St. Petri Mädchenschule* zeigte Kochen reges Interesse.

In ihrem 1790 errichteten Testament bestimmten der Hauptpastor Dr. *Balth. Münter* und seine Gattin, dass, im Falle ihr gesamter Nachlass nach dem Absterben beider den Wert von 30500 Rthlr. erreichen sollte, 500 Rthlr. an die Kuratorenkasse der Kirche ausgezahlt werden und mit den Zinsen so lange ungerührt stehen sollten, bis von deren Zinsen eine Schule für ebenso viele arme Mädchen errichtet werden könnte, als Knaben in der bereits vorhandenen Armenschule (50) waren. Wenn die Mädchenschule einst zu Stande käme, sollten die Schülerinnen derselben Vormittags im Lesen, Schreiben, Rechnen und Christentum, des Nachmittags aber im Spinnen, Stricken und Nähen unterrichtet werden.

Bereits 1792 liess die Pfllegekommission der Gemeinde, deren Vorsitzender Dr. Münter war, beim Kirchenvorstand anfragen, ob

die laut Testament des Barons Bolten der Kirche vermachten 1000 Rthlr. zur Einrichtung der Mädchenschule verwertet werden könnten, erhielt aber abschlägigen Bescheid.

Die St. Petri Mädchenschule kam 1799 zu Stande und erhielt ihre eigene Administration. Nach dem Bombardement von Kopenhagen ward ihr 1808 Platz angewiesen in dem vom Kirchenvorstand angekauften Hause St. Pederstræde 32. Den schnellen Aufschwung verdankt die Schule ihrem ersten, energischen und warmherzigen Lehrer *Jens Andreas Bramsen* (geb. 1764 †1832), dem Sohne eines aus Holstein eingewanderten Tuchmachers und Stammvaters der noch blühenden, angesehenen Familie dieses Namens. Ursprünglich Tischlergeselle, wurde er als Schullehrer im Seminarium auf Blaagaard ausgebildet und war seit 1795 Lehrer am Christianischen Institut auf Vesterbro. 1804 stifteten die Schülerinnen im Unterrichtsinstitut seiner Gattin Inger Marie Winkel Johansen einen Verein zur Ermunterung der Freischülerinnen der St. Petri Mädchen-Schule, mit jährlicher Prämienausteilung am Stiftungstage (4. Febr.), der mit grosser Feierlichkeit begangen wurde. Der Verein, nur mit 16 Schillingen, aus den bescheidenen Ersparnissen der Schülerinnen gesammelt, erfreute sich eines steten Fortganges und konnte an seinem 20. Stiftungstage ein Kapital von 6886 Rbthlr. Silber aufweisen. Bramsen, der sich durch Einführung des Gebrauchs der Ziffern als Tonzeichen bekannt machte, gab zum Besten der Schule eine Lieder-Sammlung heraus, betitelt »Lieder für das frühere und reifere Alter mit Melodien in Ziffern«, welche eine Zeit lang viel Verbreitung fand.

Der Schulfonds selbst bestand 1816 ausser dem nicht ganz zweckmässig eingerichteten Schulhause in einem Kapital von 12000 Rthlr., wozu namentlich die Familie Tutein auf Münters Verwendung beigetragen hat. Das Lehrerinnenzimmer der jetzigen Mädchenschule zierte noch das schöne, in Oel gemalte Bild ihrer hochherzigen Gönnerin, der Frau *Pauline Maria Tutein*, geborenen Rath (geb. 24. Dez. 1725 zu Stolzenau †28. Dez. 1799 in Kopenhagen), seit 1756 verheiratet mit dem 1748 aus Mannheim eingewanderten Grossierer *Peter Tutein* (geb. 1726 †1799). Die Schule war hauptsächlich bestimmt, »der dienenden Volksklasse einen Zuwachs zu verschaffen, daher denn auch mit ihr eine Arbeitsklasse verbunden war, wo die Jugend in allen weiblichen Beschäftigungen unterrichtet wurde, welche die Tüchtigkeit weiblicher Dienstboten begründen.« Ein Lehrer und eine Lehrerin leiteten gemeinschaftlich sowohl den Unterricht als die praktische Arbeit. Die Zahl der Schülerinnen betrug 57. Mit der

Schule war ein vom Lehrer derselben gegründetes privates Mädcheninstitut verbunden, welches 40 Kinder umfasste.

Während die beiden St. Petri Knaben- und Mädchen-Freischulen 1816 zusammen nur 113 Kinder zählten, musterte man 1823 308 Knaben und 195 Mädchen. Dem Bericht Dr. Kochens über die Reformierung der Schulen, der zu Ende des Jahres 1823 in den »Schleswig-Holsteinischen Provinzialnachrichten« erschien, sollte eine Fortsetzung folgen, welche u. a. von »den Verfolgungen und Verunglimpfungen«, denen die hiesigen deutschen Schulen nach der Auffassung des Autors ausgesetzt worden seien, zu handeln hatte. Diese sicher in Kochens antidänischem Sinne verfasste Darlegung ist indessen nie zur Veröffentlichung gekommen.

Bestrebungen, die St. Petri Schulen »aus den Trümmern« wieder aufzurichten, gingen noch weiter. Aus F. G. Resewitz' einst in ganz Deutschland Anklang findenden Plänen, eine Realschule, im engeren Sinne eine höhere Bürgerschule, zu schaffen, war nichts greifbares hervorgegangen. Im Anfang des Jahrhunderts waren in Deutschland vielfach an den gelehrten Schulen Nebenklassen gebildet, worin Realschulunterricht erteilt wurde.

Um namentlich den Kindern der hiesigen zahlreichen Beamten an den verschiedenen Regierungsbehörden für die drei Herzogtümer einen über die Volksschule hinaus reichenden Unterricht zu verschaffen, errichtete Kochen als Ergänzung der St. Petri-Knaben-Kirchen-Schule zunächst eine deutsche Knaben-Realschule, die im Oktober 1818 auf dem Ulfeldtsplatz (Graabrödretorv 8), eröffnet wurde. Sein Hauptzweck mit der Gründung der Realschule, welche Orla Lehmann bissig als einen der Vorposten pangermanischer Propaganda bezeichnet, war, den Kindern eingewanderter Familien nicht nur ihre Muttersprache zu erhalten, sondern auch die zahlreiche Jugend, welche bei der damaligen Lähmung des dänischen Handels und der Schifffahrt naturgemäss ihre Zukunft ausserhalb des Landes suchen musste, mit praktischen Kenntnissen, namentlich mit besonderer Sprachfertigkeit auszurüsten. Die Schulleitung liess es sich von vornherein angelegen sein, neben dem deutschen Unterricht auch das gründliche Erlernen der dänischen Sprache zu pflegen, damit die Schüler durch gleiche Fertigkeit in beiden Sprachen überall, sowohl in den dänischen wie in den Deutsch redenden Provinzen, allen Forderungen gerecht werden konnten.

Als Hauptprinzip der neuen Schule galt, das Auswendiglernen und

mechanische Ueberhören zu vermeiden, statt dessen die Wiedererzählung des Vortrags der Lehrer zu üben. Das in der Schule Gelernte musste zu Hause niedergeschrieben werden. Die Schule sollte nur »als Vorbereitung« gelten, das elterliche Heim die Werkstätte sein, wo Alles geordnet, durch eigenes Denkvermögen zu einem Erzeugnis der eigenen Denkkraft des Schülers und so als sein geistiger Besitz aufs Papier gebracht werde. Um den Eltern Kosten zu ersparen, beschränkte man sich zuerst auf wenige, aus Altona bezogene Schulbücher. Körperliche Züchtigung war gänzlich aus der Schule verbannt. Zur Erweckung des Ehrgefühls dienten die Zeugnisbücher. Die Note »vorzüglich gut« wurde nur ausnahmsweise als höchstes Lob erteilt.

Der erste Leiter der Realschule war der energische, reformeifrige *Johann Peter Sternhagen*, geboren 1777 zu Schleswig, der in Kiel studiert hatte und als Hauslehrer in seiner Heimat tätig gewesen, auch 1808 als Offizier im Leibjägerkorps gedient hatte, was ihm für immer einen gewissen militärischen Zuschnitt gab. Der dänischen Sprache vollkommen mächtig, liess er die Schüler in jeder Klasse aus dem Dänischen ins Deutsche übersetzen, mündlich in der Schule, schriftlich zu Hause. In der dänischen Sprache unterrichtete der junge, vielseitig interessierte, später als Gefängnisprediger bekannte Theologe *Carl Holger Visby*. Den Unterricht der ersten Klasse in Naturgeschichte, Seelenlehre und Geographie erteilten unentgeltlich Dr. Kochen, Etatsrat Lehmann und der Katechet Adler. Auch die Erlernung des Englischen und Französischen wurde eifrig betrieben.

Die Zahl der Schüler, Anfangs 66, war im ersten Halbjahr schon so sehr gewachsen, dass man an eine Erweiterung denken musste. Aus zwei überzähligen Klassen wurde eine dritte gebildet, und zu dieser kam noch die vierte, eine Elementarklasse, in welche Kinder mit 6 Jahren aufgenommen wurden. 1820 zählte die Schule 130 Schüler.

Orla Lehmann, der zu den ersten Schülern der St. Petri Realschule gehörte, bezeichnet dieselbe als eine zweifelsohne gute Frucht des überall um sich greifenden Reformgeistes im Schulwesen und lobt den Unterricht Sternhagens. Es wurde auch bald eine Latein-klasse errichtet, nur aus 8—9 teils fast erwachsenen Schülern bestehend, »die eine über jede Disziplin erhabene Aristokratie bildeten und sich grosse Freiheiten anmassten«. Unglücklicherweise entbrannte bald ein vor die Oeffentlichkeit gebrachter Streit zwischen den beiden Lehrern an der Schule, schroffe Antipoden dänischer und deutscher Gesinnung, dem vorgenannten C. H. Visby und dem

Ostern 1821 an der Lateinklasse angestellten Cand. theol. *Johann Sigismund Strodtmann*, der 1797 zu Haderslev geboren, Schüler Sternhagens gewesen war und in Kiel und Halle studiert hatte. In der Wochenschrift »Kjøbenhavns Skilderi« 1821 veröffentlichte Visby einen Angriff auf die deutschen Schulen, indem er Kochen und Sternhagen beschuldigte, dass sie den Schülern Geringschätzung gegen alles Dänische beibrächten. Eine erbitterte Zeitungsfehde entbrannte, auf welche näher einzugehen der Raum nicht gestattet. Diesem »kleinen Vorpostengefecht in dem grossen Streit zwischen Dänisch und Deutsch«, welcher der Schule bei den ausgeprägt nationalen Dänen Unwillen eintrug, folgte 1824 die Entlassung Kochens und Sternhagens anlässlich gesetzwidrig ausgestellter Taufscheine, worauf die Lateinklasse aufgehoben wurde. Strodtmann, der Vater des bekannten Literarhistorikers Adolph Heinrich Strodtmann, ging Okt. 1833 als Kollaborator nach Husum, war später Subrektor in Haderslev und wurde 1850 seines Amtes entsetzt, worauf er, zum Dr. phil. h. c. in Jena promoviert, als Privatgelehrter in Wandsbeck lebte.

Das Aufblühen der Knabenrealschule liess den gleichen Erfolg für die Errichtung einer entsprechenden höheren weiblichen Bildungsanstalt hoffen.

So entstand 1818 die *St. Petri Mädchen Realschule*. Das schon vorher genannte, aus 40 Kindern bestehende Privatinstitut ward zu drei Klassen erweitert, mit denen noch eine Elementarschule verbunden wurde. An der neuen Realschule waren 6 Lehrer und 3 Lehrerinnen beschäftigt. Kochen und der Hülfsprediger Adler unterrichteten »freiwillig und unentgeltlich«. Der Unterricht durfte, wie es heisst, »keine Benachteiligung derjenigen Lehrgegenstände, welche einem Frauenzimmer einmal nötig sind und sowohl die häusliche als gesellige Wohlfahrt befördern, nach sich ziehen«.

Der unter bedauerlichen Umständen erfolgte Abgang Kochens und Sternhagens musste dem gesunden und ruhigen Gedeihen unseres Schulwesens und namentlich der beiden *Realschulen* Eintrag tun.

Nach Sternhagen wirkte der vorgenannte *Johannes Bruhn* (geb. 9. Mai 1791 zu Haderslev †4. Juli 1862) als Inspektor und erster Lehrer an der Knabenrealschule. Seine Lehrbücher in der Geographie für den Elementarunterricht fanden viel Verbreitung. Das Jahr 1848, welches, wie anderweitig berichtet, einen grossen Abgang von Gemeindemitgliedern mit sich führte, wurde auch für die Realschule



verhängnisvoll. Auf Bruhn folgte als Inspektor der frühverstorbene *Gottfried Claudius Appel* (geb. 1826 Bröns, Seminarist aus Tönder 1850 † 3. Jan. 1872).

Um der numerisch im Rückgang befindlichen Realschule aufzuhelfen, berief die Schulkommission 1873 zum Inspektor den vorzüglich begabten, vorwärtsstrebenden Cand. theol. *Ferdinand Lauritz Jörgensen* (geb. 11. Aug. 1844 Hillerød † 23. Juni 1883 als Pastor in Sindal-Ajstrup auf Korsika). Nach beendigten Studien hatte Jörgensen sich als Hauslehrer in Westpreussen nicht allein die deutsche Sprache zur Vollkommenheit angeeignet, sondern auch ein gewandtes, weltmännisches Auftreten, das eben nicht an einen Theologen erinnerte, erworben. In Jörgensen war der Stoff zum Pädagogen im Geiste Kochens und Sternhagens: ihr Werk wieder aufzubauen, war sein Ziel. Alle Reformen auf dem Gebiete des Realschulwesens, wie sie nach dem grossen Kriege 1870—71 in Deutschland auftauchten, suchte er hier fruchtbar zu machen. Er führte den Anschauungsunterricht ein; an Hand grosser Bilder in Farbendruck, welche die verschiedensten Szenen aus dem Leben daheim und in fremden, fernen Ländern darstellten, wurden die fremden Sprachen zwischen Lehrer und Schülern gesprächsweise geübt. Französische Lustspiele (wie z. B. »Adrienne Lecouvreur«) wurden zum freien Hersagen auswendig gelernt. Der treffliche, allgemein geliebte und verehrte Geschichtslehrer, Cand. Hviding, wusste durch die Form seiner Darstellung das Interesse der Schüler für dies Fach zu beleben. J. C. C. Appel, der jüngere Bruder des früheren Inspektors, war als Lehrer im Deutschen und Schreiben gleich tüchtig und gewissenhaft. Unter den Lehrerinnen in der Elementarschule (Kindergarten) war Fräulein Rosambo, die Enkelin des französischen Flüchtlings Grafen Rochambeau, durch ihre Kultur und sympathische Erscheinung ausgezeichnet. Bunt zusammengesetzt war das Lehrpersonal, und bei den nur vorübergehend angestellten jungen dänischen Lehrern liess die Disziplin Manches zu wünschen übrig. Ein reger guter Geist belebte aber die Schule bis gegen Ende der Leitung Jörgensens. Schon 1881 musste er von seinen beiden Aemtern als Schulinspektor und Katechet an der Holmens Kirche zurücktreten.

Ihm folgte als Inspektor der Realschule der vorgenannte *Jens Christian Carl Appel* (geb. 2. Febr. 1829 † 10. März 1905), ein ernster, ehrenwerter Schulmann nach altem Muster, der jedoch allen modernen Regungen fremd gegenüber stand und trotz redlichen Willens dem in den letzten Jahren der Amtszeit Jörgensens begonnenen Abgang der Schülerzahl nicht wehren konnte.

Ueber die nächste Entwicklung der *St. Petri Mädchenschulen* nach ihrer Neueinrichtung sei nur folgendes angeführt:

Inspektor an der Mädchen-Freischule war seit 1819 *Johann Jürgen Jürgensen* (geb. 5. Dez. 1791 Tomböl bei Graasten † 27. Jan. 1843). Er und seine Gattin Anna C. M. Grönberg stifteten ein Legat von 2500 Rthlr., wovon die Zinsen, 100 Rthlr. in fünf Portionen jährlich unter dürftige Witwen und Alternde ledigen Standes von moralisch guter Aufführung ausgeteilt werden sollen, von denen die 2 ihren Unterricht in der Mädchen Realschule, die 3 in der Mädchen Freischule genossen haben.

Die Mädchen-Realschule, welche im Laufe der Jahre mehrfach den Namen wechselte und lange im Hause Köbmagergade 2 zu Hause war, bezog das 1858 neuerbaute, von den Bäumen des Kirchhofs umgebene Schulhaus St. Pederstræde 4. Nach dem vorgenannten Inspektor Christian Carstens († 1856) leitete die Schule 40 Jahre lang *Jacob Heinrich Jochimsen* (geb. 1816 † 4. Jan. 1893), unterstützt von seiner Gattin *Maria Cathrine Nissen* († 17. Jan. 1894), als Handarbeitslehrerin, welches pflichtgetreue, ehrwürdige Ehepaar noch vielen älteren Mitgliedern der Gemeinde erinnerlich sein wird.

Die alte Knabekirchenschule in der St. Peder Stræde, der hohen Kirchhofsmauer gegenüber, wurde inzwischen ebenfalls von pflichtgetreuen Pädagogen, welche die besten Ueberlieferungen aus guter alter Zeit vertraten, geleitet, der Reihe nach von *Claus von Thun* († 23. März 1877), der 1875 sein 50-jähriges Jubiläum als Lehrer an der Schule feierte, *Carl Friedrich Theodor Stück* († 8. Febr. 1881) und *Jakob Lohmann* († 30. Dez. 1899), dessen selten schöner und ehrwürdiger Charakterkopf noch heute im Andenken vieler lebt.

## ZWEITER ABSCHNITT: 1904 1925

Der zugleich mit dem Neubau des Alten-Stiftes (Thyme-Pelt) unternommene Bau des modernen, grossen Schulhauses Larslejstræde 5, das 1899 unter einem Dach die Kirchenschule und Realschule, nur durch Stockwerke getrennt, aufnahm, brachte beiden Schulen nicht den erwarteten Aufschwung — vielmehr ging die Schülerzahl immer weiter zurück und erreichte im Jahre 1903 den Tiefstand: die Kirchenschule mit ca. 100 Schülern, die Realschule mit ca. 144

Schülern. Die Mädchenschule zählte in diesem Jahr nur noch 119 Schülerinnen. Trotz der gleichzeitig beängstigend zunehmenden finanziellen Misere in allen 3 Schulen setzte der neue Vorsitzende der Schulkommission 1904 mit zäher Energie durch, dass auf Grund der noch vorhandenen Bestände die bis dahin geradezu kläglichen Gehälter der Lehrkräfte, die im Durchschnitt 1200 Kronen pro Jahr nicht überstiegen, sofort etwas aufge bessert wurden. So konnte auch das Lehrerkollegium zum Teil erneuert werden.

Ausser dem deutschen Unterricht wurde besonders auch der dänische Unterricht, über dessen Vernachlässigung in den St. Petri Schulen von ehemaligen Schülern viel geklagt worden war, neu organisiert. Als der seit 1890 als Lehrer der Knaben-Kirchenschule, seit 1894 als Inspektor der Realschule, seit 1901 zugleich auch der Knaben-Kirchenschule, tätig gewesene *Ernst Spindler* im Jahre 1905 nach Mecklenburg zurückkehrte, wo er noch heute Direktor einer Privatschule in Rostock ist, wurde der bereits seit 1891 im Dienst der Schulen stehende Holsteiner *Emil Gløy*, welcher schon lange als »erster Lehrer« der Realschule fungiert hatte, zum Inspektor, später mit dem Titel »Direktor« (»Bestyrer«) für beide Knabenschulen ernannt. Der bereits zum Stillstand gekommene Rückgang in der Schülerzahl wandelte sich jetzt endlich in ein erst langsames, bald schnelleres Steigen. Ein aus dem Jahre 1911 vorliegendes, vom Kirchenkollegium und der Schulkommission zusammen auf besondere Veranlassung an die ganze Gemeinde versandtes Rundschreiben legt in den beigefügten Schülerzahlen von 1904 und 1911 dar, dass bereits damals ein Fortschritt von fast 50 % für beide Knabenschulen, in der Mädchenschule sogar mehr als 50 % zu verzeichnen war, d. h. die Gesamt schülerzahl war von 363 auf 551 gestiegen. So konnte man endlich auch den grossen Innenflügel des neuen Schulgebäudes, der an die gleichzeitig zurückgehende und bald zur Auflösung kommende »Melchiors Borger- og Realskole« vermietet war, allmählich selber in Gebrauch nehmen. Inzwischen hatte die Realschule auch von offizieller Seite eine sehr willkommene Anerkennung erlebt. Bisher mussten die Realschüler der Abgangsklasse in einem besonderen 2-jährigen Kursus auf das damalige »Präliminär-Examen«, das — etwa der Prima-Reife einer Oberrealschule entsprechend — an der Universität vor fremden Lehrern abgelegt wurde, besonders vorbereitet werden, und zwar für alle Fächer in der dänischen Sprache. Auf Antrag der Schulkommission erteilte das Unterrichts-Ministerium 1907 der St. Petri Realschule wie anderen damaligen Realschulen »das Examensrecht«, d. h. das Recht, zunächst das neueingeführte



J. RIECKE

J. ASMUSSEN

F. W. GERSDORF

P. DE VOS  
W. LAMPE

DIE SCHULKOMMISSION 1925

»Mittelschul-Examen«, im Jahre 1908 auch das »Real-Examen« an der eigenen Anstalt zu halten. In Berücksichtigung der besonderen privilegierten Bestimmung der St. Petri Schulen wurde auch gestattet, eine Anzahl von Fächern in der deutschen Sprache examinieren zu lassen. Hierzu stellte das Ministerium in Aussicht, die für einzelne dieser Fächer von ihm direkt ernannten Zensoren unter denjenigen Schulmännern der Monarchie auszuwählen, welche der deutschen Sprache vollkommen mächtig sind. Mit grosser Energie und kluger Umsicht, bei verständnisvoller Unterstützung von Seiten der Schulkommission, gelang es Herrn Direktor Glöy sehr schnell, den ganzen Aufbau der Klassen dem neuen System der beiden Examina anzupassen. Die weiter vermehrte Zahl der Schüler ermöglichte es auch, auf die noch in einigen Unterklassen bestehende Kombination von Realschul-Klassen mit Klassen der Kirchenschule zu verzichten und so eine wirklich selbständige Realschule mit den gesetzlich vorgeschriebenen 5 Vorschul-, 4 Mittelschul- und einer Real-Klasse zu organisieren. Gleichzeitig wurde Vorsorge getroffen, dass unsere deutschen Schüler an der Ober-Realschule in Rostock auch das »Einjährige Examen«, das in den meisten Fächern ein geringeres Pensum als das hiesige Realexamen vorschreibt, leicht absolvieren können. Für diejenigen Schüler, welche auf ein deutsches oder hiesiges Gymnasium übergehen wollen, ist auch besonderer Unterricht in Latein vorgesehen. Der sehr glückliche Umstand, dass inzwischen in Deutschland eine Zentralstätte geschaffen war, welche eine Liste der Elite aus allen sich für den Auslands-Schuldienst meldenden Lehrkräften Deutschlands führt und diese Lehrkräfte an die deutschen Schulen im ganzen Ausland vermittelt, auch gleichzeitig eine mehrjährige Beurlaubung derselben mit fortlaufender Anziennität bei den heimischen Behörden erwirkte, half sehr dazu mit, immer deutlicher einen erstklassigen Lehrkörper zu schaffen. Kein Wunder, dass so auch die unter Mitwirkung der ministeriell ernannten Censoren festgesetzte Pointzahl bei den Examina immer höher stieg. Diese Zahlen sind in den letzten Jahren regelmässig in den Schulprogrammen abgedruckt. Sehr zeitgemäss ist auch das Bestreben, neben der nur von deutschen Lehrkräften unterrichteten deutschen Sprache, der eigentlichen Schulsprache, und neben der nur von dänischen Lehrern unterrichteten dänischen Sprache ganz besonders die englische Sprache zu pflegen, und zwar nach modernster Methodik. Bald konnte der Direktor der Schule die vielen Gesuche von ersten hiesigen Bank-, Industrie- und Handelshäusern um Empfehlung von Lehrlingen, besonders der Realexamen-Abiturienten, längst nicht mehr befriedi-





DIREKTOR DER ST. PETRI REALSCHULE  
E. GLÖY



INSPEKTORIN DER ST. PETRI MÄDCHENSCHULE  
FRÄULEIN CHARLOTTE ANDERSEN

gen. Von sehr vielen unserer ehemaligen Schüler wissen wir, dass sie auch weiter ausserordentlich schnell vorwärts gekommen sind. Gleichzeitig hat sich das ganze soziale Niveau der uns anvertrauten deutschen wie der dänischen Schüler sehr gehoben.

Seit mehreren Jahren haben unsere Realschüler auch in immer grösserer Zahl und ohne jede Schwierigkeit nach 2- oder 3-jährigem weiteren Schulgang auf hiesigen Gymnasien das Abiturienten-(Studenten-) Examen absolviert.

Der Ausbruch des Weltkrieges, als sofort 5 Herren des Lehrerkollegiums unter die deutschen Fahnen eilten, bald auch unsere dänischen Herren zu dem hiesigen »Sicherungsdienst« eingezogen wurden, schien die glückliche Aufwärtsbewegung plötzlich völlig zu unterbrechen. Ueberraschend gut gelang es aber, mit zufällig sich hier oder in Deutschland findenden Hilfskräften den vollen Betrieb der Schulen aufrechtzuhalten, auch sogar die Examina in der Realschule zu absolvieren.

Im Herbst 1918 kehrte als einziger von 5 Herren, die ins Feld gerückt waren, nur Herr Oberlehrer *Hilmer*, auch einmal schwer, einmal leichter verwundet, aber völlig wiederhergestellt, zurück. Am Sonntag d. 2. August 1914 waren die soeben aus den Ferien zurückgekehrten Lehrer gleich nach dem Kirchgang in das Pastorat gekommen, um hier stillen, ersten Abschied zu halten. Dr. phil. *Karl Michel*, der grosse blonde Westfale, der vielversprechende Germanist und begeisterte Erforscher der isländischen Sagen, war nicht bei diesem Abschied. Er war von seiner Reise in die Schweiz direkt zu seinem Regiment im Elsass gegangen. Bereits am 15. August des Jahres ist er gefallen, als vermisst gemeldet. Am 15. Mai 1915 fiel der hochbegabte und hier so schnell beliebt gewordene Katechet der Kirche und zugleich Oberlehrer an der Realschule Pastor *Gilbert van der Smissen* auf nächtlicher Sicherungspatrouille bei Stenstrate am Yser-Kanal. Sein Tod rettete die ihm anvertraute Kompanie. Bald darauf kam die Nachricht tiefbetrübler Eltern, dass der stille, blauäugige junge Lehrer mit dem vom Grossvater ererbten italienischen Namen *A. de Bernado* nach seiner dritten Verwundung im Osten gestorben sei. Kurz darauf kam die vierte Todesnachricht: Der glühende Patriot, der ernste Pfarrerssohn aus der Mark, unser fleissiger Mathematik-Lehrer, *Martin Schröder* war am 15. Juni 1915 gefallen bei einem Sturmangriff im Osten. Den vier im Kriege Gefallenen zu ehrendem Gedächtnis wurden im Innenhof der Grabkapelle vier Lindenbäume gepflanzt.

Als im Jahre 1918 die Privat-Gymnasien verstaatlicht und die



DAS LEHRERKOLLEGIUM DER REALSCHULE 1925

C. JELSBO J. ANDRUP FRL. B. KLINGBERG M. FRITZSCHE J. NÖRNBERG FRAU ANT. ULDALL K. REITHEL W. RAHE O. HARTIG  
FRL. A. SCHEEL-VANDEL W. ZEHLE  
A. JACOBSEN H. HILMER E. GLÖY M. KYLLING A. NEUMANN J. HAMDORF



meist privat betriebenen Realschulen von der Kommune übernommen wurden, haben die Behörden, in gerechter Berücksichtigung der privilegierten Sonderstellung unserer Schulen, der St. Petri Realschule die Selbständigkeit doch belassen und die in demselben Gesetz vorgesehene Bestimmung auf unsere Schüler angewandt, dass für jeden derselben, der also den Kommuneschulen abgenommen wurde, eine Entschädigung gezahlt wird, nämlich in Höhe der Hälfte der Kosten, welche die Kommune für jeden ihrer Schüler berechnet. Bald darauf kam auch ein paralleles Gesetz für unsere Kirchenschule wie auch für die Mädchenschule in Anwendung.

Die mit dem Zuschuss verbundene Verpflichtung, die in den letzten Jahren immer wieder erhöhten Lehrergehälter denen der Kommunal-schulen völlig anzunähern, konnte nun gern erfüllt werden, nachdem auch schon vorher die Schulgelder immer wieder erhöht worden waren. Als es nun gelang, für das neue Schuljahr 1919 an Stelle der während der Kriegszeit aushülfweise beschäftigten Lehrkräfte neue und ausgezeichnete Lehrer aus Deutschland zu erhalten, — es handelte sich hier auf einmal um fünf Herren für die Realschule, darunter 2 akademische Oberlehrer (Adjunkten) — kam wiederum ein starker Aufschwung, besonders für die Realschule. Mit grossem Eifer und aner kennenswerter Feinfühligkeit lebten sich die neuen Herren sehr schnell in die neue Umgebung und auch in unsere, hiesigen Verhältnissen angepasste, etwas leichtere Disziplin-führung ein. Ganz besonders anerkennend muss aber hervorgehoben werden, dass in den Petri-Schulen niemals auch während der schwierigen Zeiten des Krieges, selbst während der sogenannten »Abstimmungszeit«, nie irgendwelche Schwierigkeiten politischer Art innerhalb des Lehrkörpers noch in der Arbeit mit den Schülern sich bemerkbar gemacht haben. Ein erfreulicher Beweis von der Vertrauensstellung, die unsere St. Petri-Schulen sich bei der hiesigen dänischen Bevölkerung durch all die letzten Jahre bewahrt haben, ist es, dass gerade im Jahre 1922 der in jeder Beziehung glänzendste Stand der Realschule zu verzeichnen ist, nämlich eine Schülerzahl von 400, mit 21 Lehrkräften, darunter 4 deutschen Akademikern. In den letzten 2 Jahren ist lediglich infolge der wirtschaftlichen Depression des Landes diese Schülerzahl um ein Geringes, auf etwa 360, zurückgegangen.

Die *Kirchenschule*, wie früher erwähnt, im Jahr 1904 auf etwa 100 Schüler zurückgegangen, hat sich bei allem andern Aufschwung nicht wieder erholen können. Es mag wohl in der Richtung der sozialen Entwicklung liegen, dass diejenigen Eltern, die überhaupt für ihre Kinder eine bessere Schule mit Schulgeldzahlung wünschen,



DAS LEHRERINNENKOLLEGIUM DER MÄDCHENSCHULE 1925

FRL. CATH. MAHLERT FRL. JOH. PAULS JAC. ANDRUP FRL. JOH. FELSER FRAU ANT. ULDALL  
FRL. OTTILIE SENHEN FRL. CAROLINE TREPTOW FRL. CHARL. ANDERSEN FRL. A. SCHEEL-VANDEL FRAU GRETE LUND



dann auch gleich eine Realschule wählen. Als die Zahl der Kirchenschüler sogar auf 80 sank, trotzdem das Schulgeld denkbar niedrig gehalten wurde, auf besonderen Wunsch des Hauptpastors für die Mitglieder der Gemeinde bis auf 2 Kronen monatlich herabgesetzt war, wozu noch viele Freiplätze kamen, musste man sich endlich zur Auflösung dieser Schule entschliessen, d. h. in der Form, dass sämtliche bisherigen Klassen der Kirchenschule stufenweise in vollbesetzte Parallelklassen der Realschule verwandelt wurden. Dieser Umwandlungsprozess dauerte von 1920 bis 1922. Nachdem jetzt einige dieser Parallelklassen wieder haben eingezogen werden müssen, ist es nicht unwahrscheinlich, dass eine spätere Zeit wieder die alten Kirchenschulklassen einführen wird.

Besonders scheiterte die Erhaltung der Kirchenschule an der grossen Interesselosigkeit der einfacher gestellten Gemeindemitglieder. Statt das geringe Schulgeld zu opfern oder auch von den oft und immer wieder in den Vereinen angebotenen Freiplätzen Gebrauch zu machen, schickten sie ihre Kinder in die öffentlichen Volksschulen. Andererseits ist aber oft rührend zu beobachten, wie manche nicht besser situierte Eltern ihre Kinder sogar in die Realschule für ein Schulgeld von 144—216 Kronen schickten, um ihnen eine aussichtsreichere Zukunft zu eröffnen.

Die *St. Petri Mädchenschule* musste ebenfalls im Jahr 1904 eine grosse Erneuerung des Lehrerkollegiums durchmachen. Die bereits seit 1894 im Dienst der Schule sehr bewährte dänische Lehrerin Fräulein *Charlotte Andersen*, die von ihrer Mutter her auch die deutsche Sprache völlig beherrscht, wurde dem Katecheten der Kirche, der zugleich das Amt des Inspektors der Mädchenschule verwaltete, zunächst offiziell zur Seite gestellt, bald aber selbst zur »Inspectorin« ernannt. Die späteren Katecheten wurden nebenamtlich in der Realschule als Oberlehrer beschäftigt. Auch die Wahl der neuen deutschen Lehrer und Lehrerinnen, meist ebenfalls durch die erwähnte Zentrale vermittelt, bewährte sich ausserordentlich gut. Die Schülerzahl stieg sehr bald von 119 im Jahre 1903 auf 193 im Jahre 1911. In den Kriegsjahren war die Schule mit fast 230 Schülern sogar überfüllt. Bereits im Jahr 1908 wurden einzelne besonders tüchtige Schülerinnen in die entsprechende Parallelklasse der Realschule übernommen, um ihnen Gelegenheit zu geben, hier das Mittelschulexamen und vielleicht auch das Realexamen zu machen. In den Jahren von 1920 ab wurde der Lehrplan der Mädchenschule, welche bis jetzt neben den sogenannten Kirchenschul- zwei 2-jährige Realklassen gehabt hatte, dem der Realschule völlig gleichgestellt, so dass für die

begabteren Schülerinnen der Uebergang in die dritte Mittelschul-Klasse der Realschule leichter zu erreichen ist. Nachdem in den letzten zwei Jahren auch hier die Schülerzahl etwas zurückgegangen ist, offenbar nur unter dem Druck der schlechten Wirtschaftsverhältnisse, hofft man doch die Mädchenschule mit mindestens noch einer weiteren Klasse auszubauen. Bereits während des Krieges war schon mehrere Jahre hindurch eine besondere Ober-Realklasse eingerichtet worden, die ihren Schülerinnen den Uebergang in die Abgangsklasse eines deutschen Lyzeums ermöglichte.

W. LAMPE

## II. STIFTUNGEN

### 1. DIE ARMENSTIFTUNGEN — THYMES UND PELTS PFLEGESTIFTE

**D**IE St. Petri Gemeinde genoss, wie eine dänische Quelle besagt, »stets einen besonderen Ruf der Mildtätigkeit«. Um die Not der Armen zu lindern »taten sich« nach dem Wortlaut des Art. 9 der Privilegien von 1678 »fromme und christliche Herzen auf« für reichliche Gaben in den Armenblock und für zahlreiche Stiftungen. Dazu geschah eine unermüdliche, pflichtgetreue Arbeit des Kirchenvorstandes zum Besten der Armenpflege. Aehnliches hatte kaum eine zweite Gemeinde der Hauptstadt aufzuweisen.

Nach der 1679 für die Kirchenvorsteher ausgefertigten Instruktion trugen diese wechselweise an Fest-, Sonn- und Werkeltagen in der Kirche nach der Predigt die sogenannte erste Tafel herum für die Armen, um darauf die eingesammelten Gaben in den gleichzeitig damals angefertigten, heute noch am Haupteingang stehenden grossen eisernen Armenblock zu »schütten«. Diese Einsammlung ergab zu Anfang des 18. Jahrhunderts allein für das Neujahrsquartal zwischen 200—400 Rthlr.

Von den vielen, zum Besten der Armen gestifteten Legaten nennen wir Theodor Lentes (1667), 500 Rthlr., »für rechte notleidende Hausarme bei der deutschen Gemeinde«, Marike Holtermanns, Münzmeister Heinrich Köhlers Witwe (1671) und Magdalene Klingenberges, Albert Heins Witwe (1677), beide 200 Rthlr., Hieronymus Hieronimy (1684), Hans Heinrich Nöreks und Chr. Schupps (1689), beide 500 Rthlr., Stephan Kreyers (1705) 1000 Rthlr., Margrethe Peter Hauboldts Witwe (1711) 600 Rthlr. und Jochum Wrijde (1718), 500 Rthlr. Zum Bau eines »Hospitals oder Pflegehauses für gottesfürchtige alte Männer und Frauen« schenkten Elisabeth Holst, Hermann von Lengerkens Witwe, 1718 1000 Rthlr., die Seidenkrämer Peter Lund und Lorenz Kettels 1716 zu gleichem Zweck 500 Rthlr.

Nachdem diese beiden Schenkungen zusammen im Jahre 1737 zu 2600 Rthlr. angewachsen waren, entschloss sich der Kirchenvorstand, »um dem Willen der Testatoren zu genügen«, in der Larslejstråde auf dem Materialhof der Kirche ein Hospital- und Pflegehaus zu erbauen, 26 Ellen lang, 13½ Ellen tief, 4½ Ellen hoch, einstöckig, mit Fenstern und 4 Wohnungen nach der Strasse, 4 nach dem Hofe zu. Die Bauarbeiten wurden vom Zimmermeister J. A. Reuss und Maurermeister J. C. Böhm ausgeführt. Ein Tor aus Bremer Sandstein dicht an dem Materialhause bildete den Eingang. Der Bildhauer D. Gercken lieferte einen schwarzen Marmorstein mit Zieraten. Die Baukosten betragen 1811 Rthlr.

Da die Mittel des Hospitals- und Pflegehauses 1753 die Summe von 6980 Rthlr. erreicht hatten, darunter eine Schenkung des Brandmajors Preisler von 1000 Rthlr., sah man sich in der Lage, das Stift durch einen Anbau zu erweitern, so dass die Anzahl der Insassen verdoppelt werden konnte. Das alte Materialhaus neben dem Pflegehaus wurde abgetragen und auf dem alten Kirchhof neben Dr. Haubers Wohnung in der Larslejstråde wieder aufgeführt. Der Bau, zu dem Hans Fyenboe 2000 Rthlr., R. E. Lindemann 500 Rthlr. schenkte, wurde im Sommer 1754 mit einem Kostenbetrag von 2574 Rthlr. vollendet. Die Insassen hatten freie Wohnung, 5½ Rthlr. jährlich zur Winterheizung und dazu noch von 1760 an eine wöchentliche Unterstützung von 16 Schilling. Hinter dem Pflegehause lag der früher als Assistenzkirchhof benutzte Platz, 6391 □ Ellen gross, den die Kirche vom Magistrat 1762 für 1200 Rthlr. erstand, darauf teils als Wachsbleiche vermietete, teils zum Garten des Stiftes einrichtete. 1765 wurde der westliche Teil des Platzes — 2844 □ Ellen — für 850 Rthlr. veräussert.

Das warme Empfinden für die Armen betätigte sich immer wieder durch Schenkungen, so die der Justizrätin Thomsen geb. von Hagen (1758) von 2500 Rthlr., des kgl. Perlenstickers Jacob Harras (1762) von 1000 Rthlr., des Gewürzhändlers Andreas Bundsen (1771) von 2000 Rthlr.

Den weitaus grössten Anspruch auf die Dankbarkeit der Gemeinde werden jedoch stets die edelgesinnten Wohltäter derselben — Winand Thyme und Abraham Pelt — bewahren.

*Winand Thyme*, aus Wesel gebürtig, war schon 1725, nur 22-jährig, als Galanteriekrämer in Kopenhagen etabliert, erwarb 1727 einen Bürgerbrief als »kleiner Kaufmann«, erneuerte 1734 seinen Bürgerbrief als Gewürzhändler und bekleidete 1743—46 das Amt eines Direktors der Kopenhagener Brandassekuranz. Mit grosser Pflicht-

treue verwaltete er ein Vierteljahrhundert lang den Posten als Kirchenvorsteher (1750—75) und liess sich insbesondere die Fürsorge um die Armen angelegen sein. Nachdem er an die Kirche selbst 2275 Rthlr., an die Schule 500 Rthlr. geschenkt hatte, vermachte er 2500 Rthlr. zum Besten der Hausarmen und 2000 Rthlr., deren Zinsen nach seinem Tode an 5 Witwen oder Personen weiblichen Geschlechts verteilt werden sollten.

Nach Thymes letztwilliger Verfügung wurde sein gesamter Nachlass, der nach seinem 1778 erfolgten Tode die Summe von 15780 Rthlr. ausmachte, in zwei Teile geteilt, wovon die eine Hälfte den Verwandten seiner aus Leyden gebürtigen Gattin *Elisabeth de Haumerville* zufiel, die andere (7890 Rthlr.) dem Pflegehause anheimfiel, doch so dass die Zinsen zu zwei Dritteln durch den Kirchenvorstand an die in Raes wohnhafte Schwester Thymes, Frau Johanne Voigt, und deren beide Söhne auf Lebenszeit ausgezahlt werden sollten. Nachdem erstere im Jahre 1800 verstorben war, wurde das Heizungsgeld für die Insassen des Stifts jährlich auf 5 Rthlr. erhöht.

Ueber das Entstehen des Peltischen Stifts hat der Kirchenälteste M. Möllmann folgenden Bericht in das Hauptbuch der Kirche eingetragen: »Herr Abraham Pelt, ein angesehenes Mitglied unserer Kirche, hat zum Besten unsers Pfleg-Hauses sich zu verwenden, den christmildesten Entschluss gefasst und mir solches auf folgende Art mündlich zu erkennen gegeben (4. Mai 1779): Wie ich ihm das Pfleg-Haus der Kirche und die dabei belegenden Plätze und angekauften Häuser zeigte, und dabei vermeldete, dass man gesinnet sei, kraft der von dem sel. Herrn Thyme gemachten Disposition, wenn nämlich seine Vermächtnisse von Abhaltung der ad tempus darauf gelegten Zinsen erst frei würden, einen Anbau vorzunehmen, so deklarierte er: es möchte nur gleich mit dem Anbau ein Anfang gemacht werden; wir sollten des Endes nur sofort ein dazu benöthigtes Haus, so nächst dem Pfleg-Hause belegen und Alters halber zu Kauf stehet, noch mit ankaufen, er wollte hiernächst den Anbau besorgen lassen. Er hat ferner erklärt, seine Absicht sei, dass das anzubauende neue Gebäude 2 Etagen haben und zu 16 Personen beiderlei Geschlechts eingerichtet werden sollte; ferner, dass denen vom männlichen Geschlechte in der 2ten Etage ihre Wohnung mit einem Wochen gelde von 4 Mark, und den weiblichen Personen ihre Zimmer mit 3 Mk. die Woche in der untersten Etage anzuweisen.«

Abraham Pelt (1695—1783) war der Sohn des aus Amsterdam nach Kopenhagen eingewanderten Hans Peter Pelt, zuerst Zuckermeister bei der von der kgl. Ostindischen Kompanie angelegten





DER KLOSTERSTIFTER  
ABRAHAM PELT

\* 1695 † 1783

mit Gattin Maria Elisabeth Musedt

\* 1725 † 1760

und Sohn Johann Peter Pelt

\* 1744 † 1770

J. Hörner pinx.

ersten Zuckerraffinaderie hier zu Lande hinter der Börse. Nachdem der Bürger Hans Friborg die Siederei 1697 erworben hatte, ging Pelt mit diesem eine Kompanieschaft ein, von der er sich 1704 löste und eine eigene Raffinaderie auf Gammeltoiv gründete, welche der Sohn erbt. Nach dem Brande 1728 baute Abr. Pelt den Hof und die Zuckerraffinaderie um, heiratete in vorgerückten Jahren die Tochter des Generalmajors Mushardt und erwarb sich ein bedeutendes soziales und ökonomisches Ansehen. Er war Mitinteressent der Asiatischen Kompanie und als Bankkommissar 1759 einer der Chefs der Kurantbank.

Im Sommer 1779 wurde in Gegenwart der Geistlichen, Aeltesten, Kuratoren und Vorsteher von Abr. Pelt der Grundstein zum Stift gelegt, in den eine kupferne Platte mit folgender Inschrift eingefügt war:

Herr Abraham Pelt | von Gott | wie Abraham, der Vater der Gläubigen, | mit Jahren, | Ehre und Gütern | gesegnet, | erbaute dieses Haus zur Zuflucht im Alter | für schwache und hilflose Glieder | der Petri Gemeine, | deren | Aeltesten, Curatores und Vorsteher | seinem Nahmen und Andencken | diese Innschrift | weihen | Im Jahr unsers Herrn 1779 den 20sten Julii.

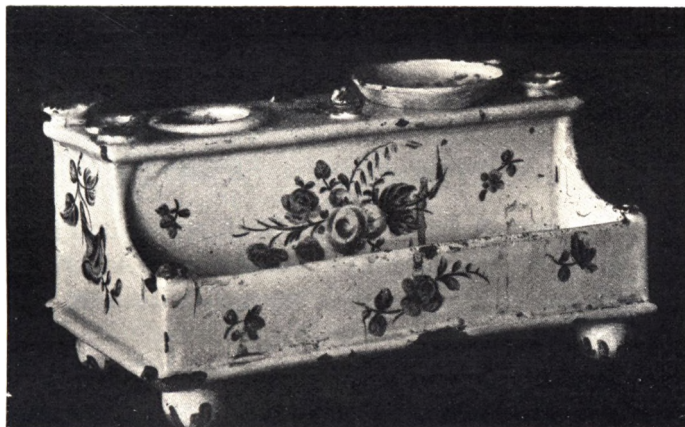
Im folgenden Jahre wurde der Bau zu Ende gebracht. Ueber der Eingangstür des Pflegestifts wurde eine Tafel mit folgender Inschrift aufgesetzt:

Gott | gab Abraham Pelt in seinen Tagen | Ruhe und Seegen | und | Seine Dankbarkeit gegen Gott giebt hier | dieses Gebäude zur Verpflegung | XVI Dürftiger | die hier zugleich Ruhe und Brod finden. | Sein Andenken bleibt ewig in Seegen. | MDCCLXXIX. — Derzeitige Aeltesten, Curatores und Vorsteher der | deutschen Petri Kirche erinnern hierdurch die | Gemeine und deren späteste Nachkommen | an die Dankbarkeit gegen Gott | und gegen diesen Wolthäter ihrer dürftigen Glieder.«

Durch eine, den 26. Oktober 1780 datierte Stiftungsurkunde schenkte Abr. Pelt das von ihm erbaute Armenhaus der St. Petri Kirche »zu ewigen Zeiten« für 16 Personen beiderlei Geschlechts »8 alte Bürger oder Männer, die Witwer, oder annoch unverheiratet sind«, welche wöchentlich 4 Mk. und jährlich um Michaelis 5 Rthlr., desgleichen 8 alte arme christliche, bürgerliche Witwen, die wöchentlich 3 Mark und ebenfalls Heizungsgelder genießen. Die Insassen, welche von den Aeltesten, Kuratoren oder Vorstehern zu wählen sind, müssen wenigstens 5 Jahre Mitglieder der Gemeinde gewesen sein, »sich jeder Zeit christlich und wohl aufgeführt haben und keinem Laster, besonders nicht der Trunkenheit zu der Zeit ergeben



STUHL IM SITZUNGSZIMMER DES  
KIRCHENKOLLEGIUMS



DINTENFASS ABRAHAM PELTS

sein, da sie aufgenommen werden wollen, und müssen aus Alter und Schwachheit unvermögend sein, ihr Brot selbst zu verdienen.«

Durch die Errichtung des Pelt'schen Stifts wurde, wie es heisst, »zugleich dem Verlangen W. Thymes ein Genüge geleistet«. Um diesem aber ein besonderes Andenken zu stiften, beschloss der pietätvolle Kirchenvorstand ein an dem neuen Pflegehaus gelegenes, altes und verfallenes Haus, worin die Kirche unsichere Prioritäten hatte, anzukaufen und es für hilflose alte Glieder der Gemeinde, oder Witwen von Kirchenbedienten einzurichten. Der Umbau kam schon 1781 für eine Summe von 2300 Rthlr. zu Stande und das Thyme'sche Stift wurde mit sieben Insassen belegt.

1807 brannten die St. Petri, Thymeschen und Peltschen Pflegehäuser ab, beziehungsweise für 2500 und 2200 Rthlr. in der Brandkasse versichert. Die beiden ersteren wurden als ein Gebäude, welches 22 Insassen umfassen konnte, um 1819 wieder aufgebaut und 1822 mit dem Peltschen und dessen 16 Insassen vereinigt.

Bis zur Abtragung dieses schlichten alten Bauwerks, der hohen Mauer des Krautgartens gegenüber, bot dieser Teil der Larslejstræde ein anheimelndes Bild dar, welches manchen Künstler inspiriert hat. 1899 wurde gleichzeitig mit der Schule das neue Stift auf dem Platze des alten aufgeführt (Baumeister F. L. Levy) aus roten Steinen im alten Stil, mit drei dreistöckigen Flügeln, die einen Innenhof oder Krautgarten einschliessen, im Erdgeschoss mit einer geschlossenen Arkadenreihe versehen. An dem Portal nach der Strasse zu, das mit einer kunstvollen schmiedeeisernen Tür versehen ist, halten rechts und links zwei aus Granit gehauene Hunde Wacht.

Das neue Stift enthält 39 Zimmer, abzüglich 2 der Pförtner-(zugleich Bälgentreter) Wohnung, 36 Wohnungen, d.h. je ein Zimmer mit Alkovenraum und kleiner Küche. Das ganze Haus wird durch Zentralheizung erwärmt.

## 2. DAS JUNGFERNKLOSTER DER GEBRÜDER PETERSEN

Elisabeth Christine Bernhorst, eine Tochter des aus Deutschland eingewanderten, 1678 verstorbenen Kaufmanns Albert Bernhorst aus dessen Ehe mit Christine Lindemann, der Tochter des Hauptpastors Dr. Thomas Lindemann, hatte um die Wende des Jahrhunderts den Hutstaffierer Peter Petersen geheiratet, der bereits 1711 in der grossen Pest verstarb.

Die nicht allein als brav und gottesfürchtig, sondern auch als sehr energisch gerühmte Witwe liess ihre beiden, beziehungsweise

1706 und 1708 geborenen Söhne *Albrecht* und *Sebastian* sorgfältig erziehen und für das Kaufmannsfach heranbilden. In dem alten stattlichen, einst der adeligen Familie Rosensparre gehörenden Hofe auf Amagertorv 29, der Heiligengeistkirche gegenüber, seit 1723 im Besitze eines Jens Petersen Aldorf, hatte sie mit diesem zusammen, wie C. F. Reiser schreibt, »einen prächtigen Galanteriewarenladen mit vielen herrlichen Sachen« eingerichtet. In der grossen Feuersbrunst 1728 traf sie, obgleich erblindet, umsichtige Vorkehrungen zur Rettung des Hauses, indem sie auf Anraten ihres Kaufgesellen die zur Dämpfung des Feuers beorderte Mannschaft durch persönliche Austeilung von ein Paar Hundert Reichsthalern in klingender Münze dazu vermochte, das Haus mit nassen Segeltüchern zu überdecken und es mit Wasser zu überspritzen. Hier durch rettete sie nicht allein den eigenen Hof sondern auch den angrenzenden Teil des Amagermarkts vor den Flammen. Der 1729 verstorbene J. Aldorf setzte sie »wegen der von ihr und ihrem Gatten ihm von früher Jugend an erwiesenen grossen Güte« zur Universalerbin ein. Noch im selbigen Jahre liess sie sich in die Seiden- und Tuchhändlerkompanie aufnehmen und wirkte unverdrossen fort in dem alten Hause, wo sie auch hochbetagt 1754 verstarb.

Ihre beiden Söhne, welche das Geschäft mit grossem ökonomischen Erfolge weitergeführt hatten, überlebten sie nur um kurze Zeit. Sebastian starb bereits ein Jahr nach der Mutter, Albrecht, der das Amt eines Kurators der Kirche versah, wie sein Bruder unverheiratet, 1761.

Schon unmittelbar nach dem Tode des Bruders hatte Albrecht Petersen »an Seel und Leib bei guter Gesundheit« testamentarisch verfügt, dass nach der mit der Mutter und dem Bruder bei deren Lebzeiten getroffenen Vereinbarung, Alles was sie erworben, verdient und konserviert hätten«, folgende Verwendung finden sollte: Ausser 4 Schenkungen an ihre Verwandten, an das Konventhaus, das Waisenhaus und Vartov Hospital in einer Gesamtsumme von 2000 Rthlr. wurde die St. Petri Kirche und deren Hospital- und Pflegehaus je mit 2000 Rthlr., die Armenschule und die Hausarmen der Gemeinde je mit 1000 Rthlr. bedacht. Der Rest seines Vermögens aber wurde so festgelegt, dass die Zinsen desselben zur Gründung eines in seinem Hofe auf Amagertorv einzurichtenden und durch den Patron, die Kirchenältesten, Kuratoren und Vorsteher der St. Petri Gemeinde zu verwaltenden Klosters unter dem Namen »Jungfernsitz oder Kloster der Gebrüder Petersen«, angewandt werden sollten.

Der gesamte Nachlass Albrecht Petersens, grösstenteils aus



Kramwaren und Medaillen bestehend, wurde auf 30000 Rthlr. geschätzt. Eine Gedenktafel mit lateinischer Inschrift, die mit den Worten »Monumentum Pietatis Petersenianae« anhebt, besagt, dass der Patron der St. Petri Kirche Graf J. H. E. Bernstorff am 25. April 1768 den Grundstein legte zu dem nach der Zeichnung von J. F. Harsdorff auszuführenden und im Jahre darauf vollendeten Klosterbau.

Die Stiftungsurkunde vom 22. Jan. 1770 enthält folgende Bestimmungen: Das Kloster soll stets als eine der privilegierten deutschen St. Petri Kirche »anklebende Stiftung« angesehen und gehalten werden, weshalb auch der jeweilige Patron, die Aeltesten, Kuratoren und Vorsteher der Kirche mit der Verwaltung betraut sind. Der erste Vorsteher hat die Aufsicht über das Gebäude des Klosters, das gesamte Kirchenkollegium unter Direktion des Patrons verwaltet das Vermögen. Die aufzunehmenden Insassen oder Klosterjungfern sollen das 35. Jahr zurückgelegt, stets einen christlichen, züchtigen und untadelhaften Wandel geführt haben. Ferner müssen sie von dem Kopenhagener Krämer-, Kaufmanns- oder Geistlichen-Stande sein und, insofern sie sich nicht schon zur St. Petri Kirche halten, dieselbe nach ihrer Aufnahme in allen gottesdienstlichen Handlungen zu suchen verpflichtet sein. Die dem unbeerbten Stifter mit Blutsfreundschaft wirklich verwandten Jungfern haben eine vorzügliche Aufnahme in das Kloster zu gewärtigen und brauchen nicht das Alter von 35 Jahren erreicht zu haben. Die Wohnung jeder Klosterjungfer besteht aus einem Zimmer von 2 Fach, einem Schlafzimmer und einer Küche, je von einem Fache, und einem Keller für Brennholz. Jede Insassin erhält 150 Rthlr. jährlich zum Unterhalt. Das Kloster war mit 17 Wohnungen eingerichtet, wovon im Jahre 1770 die 10 mit Jungfern aus der Familie des Stifters, 4 mit anderen, darunter einer Tochter des Hauptpastors Rohn, belegt wurden.

Da der unbeerbte Albrecht Petersen im dritten Grade vom Hauptpastor Dr. Lindemann abstammte, war die Deszendenz desselben als zur Familie des Stifters gehörig zu halten. Eine von F. F. Möller 1884 ausgearbeitete Stammtafel über die zur Aufnahme in das Kloster berechtigten Familien entbehrt jeder Quellenangabe, wie auch jeder Vermerk des Geburts- oder Tauforts vermisst wird, weshalb dieselbe als durchaus ungenügend, nebenher auch als unvollständig bezeichnet werden muss. Ueber die Nachkommenschaft des Dr. Th. Lindemann bis ins dritte Glied gibt eine nach urkundlichen Quellen aufgestellte, in dem beigefügten »Geschlechterbuch der Gemeinde« mitgeteilte Uebersicht Aufschluss.

Das Kloster brannte 1795 ab, wurde aber schon 1797 nach der Zeichnung des Stadtbaumeisters Guione wieder aufgeführt.

Hundert Jahre später konnte das Klostergebäude nicht mehr den modernen Forderungen an Wohnlichkeit gerecht werden, und eine kostbare Reparatur erwies sich als notwendig. Mit ministerieller Genehmigung entschloss sich der Kirchenvorstand, das alte Haus zu veräußern mit der Verpflichtung, sobald es die Zeitläufte ermöglichen, an anderer Stelle ein neues zu bauen.

1918 wurde das Kloster an die Aktiengesellschaft »Klostergaarden« für 865 000 Kr. verkauft.

Den bisherigen Insassen, 16 an der Zahl, wovon eine den Titel »Priorin« führt, ist indessen anderweitig freie Wohnung angewiesen.

### 3. DIE PASTORENWOHNUNGEN

Die älteste Pastorenresidenz (Matr. Nr. 38, s. Anhang), in welcher der erste Geistliche von St. Petri J. Homann wohnte und 1593 verstarb, lag östlich von dem jetzigen Gebäude der St. Petri Mädchenschule, mit Torweg nach der St. Pederstraße neben dem 1657 erbauten Predigerwitwenhaus (Matr. 38 b, s. Taf. 2), »kaum 12 Fuss von der Kirche«. 1655 schenkte der König Friedrich III. das Haus an die Kirche. Statt des alten nunmehr baufälligen Hauses wurde 1656 mit Hilfe einer vom Kirchenältesten Alb. Itzen gespendeten Summe von 500 Rthlr. ein neues aufgeführt, welches der damalige Hauptpastor mit einer lateinischen Inschrift versehen liess. In diesem Hause wohnten später Lassenius und zuletzt Schreiber, zu dessen Zeit es 1728 abbrannte. Es bestand nach Reisers Beschreibung aus einem grossen Hinterhaus mit einem grossen Hofraum, in dessen Mitte ein von Bäumen umgebener Pavillon stand.

Gegenüber diesem Hause, getrennt durch ein enges Gässchen, Pädagogiesträdet genannt, lag das 1629 von der Kirche erstandene *Kapellanhaus* (Matr. Nr. 39) mit Ein- und Ausfahrt nach der Larslejestræde, zuletzt von Pastor Bræmer bewohnt, bis es 1698 abgebaut wurde. Statt dessen liess der Kirchenvorstand auf dem Grund des mittelalterlichen, sogenannten Kjærlingegaard, Ecke Larslejestræde und St. Pederstræde (Matr. 113—16, 264), 1694 erworben, ein neues Pastorat aufführen, wozu der Baumeister J. C. Ernst die Zeichnung lieferte. Das Areal der Pädagogiestræde wurde zum Kirchhof eingezogen. Im Juni 1696 wurde der Grundstein ungefähr an der Ecke Larslejestræde gelegt, im folgenden Jahre stand das Haus fertig. Im März 1698 bezog Mag. Bræmer die neue Wohnung, und kurz darauf

wurde die Mauer bis zur neuen Kapelle aufgeführt. Nach Brämer wohnten hier bis zur grossen Feuersbrunst 1728 die Hauptpastoren Dr. Botsack und Dr. Dürkop.

Endlich erwarb die Kirche als dritte Pastorenresidenz 1701 das Haus »Godtkjøb« Ecke St. Pederstræde und Nørregade, welches von Pastor Mentzer bezogen wurde.

1728 brannte Schreibers Haus gänzlich ab und wurde, weil es, wie früher erwähnt, der Kirche zu nahe gelegen war, nicht wieder aufgeführt. Dafür überliess der König 1729 der Kirche den an der Nørregade gelegenen öden Platz (Matr. Nr. 42), wo von 1705 bis zum Brande 1728 die deutschen Hofprediger gewohnt hatten. Hier wurde 1735 ein stattliches Haus aufgeführt, das namentlich auf der Seite 203 wiedergegebenen Ansicht schön hervortritt. In diesem Hause wohnte Pastor Rohn auch nach seiner Emeritierung bis zu seinem Tode 1774, wo Dr. Münter es bezog. Seine Tochter, die öfters genannte Friederike Brun, hat das Innere des Hauses und den anliegenden traulichen Garten liebevoll beschrieben.

Von Dr. Dürkop's Haus in der St. Pederstræde waren im Brande 1728 die Mauern erhalten geblieben, weshalb es auch wieder aufgebaut wurde. Vor dem Brande war das Pastorat nach einer Beschreibung schön eingerichtet. Dürkops Wohnzimmer war mit Carmoisin- und gelbgeblütem Mackay bezogen, das Staatszimmer getäfelt und mit Goldleder bekleidet. Friederike Brun aber spricht von den düstern Zimmern des Pastorats im Gegensatz zu dem heitern, geräumigen Hause auf der Nørregade. Hier wohnte Dr. Hauber, nach ihm Münter und Manthey, als auch diese Pfarrwohnung 1807 eingäschert wurde. Das Grundstück wurde veräussert, von der Kirche aber wieder angekauft, worauf 1821 nach einer Zeichnung des Baumeisters Mayer das Pastorat, wie es heute noch steht, aufgeführt wurde.

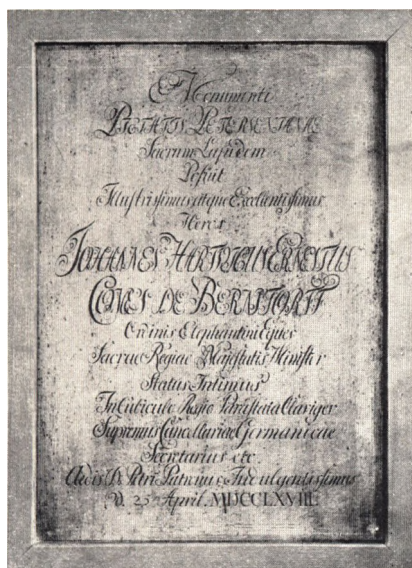
#### 4. DAS PREDIGERWITWENSTIFT

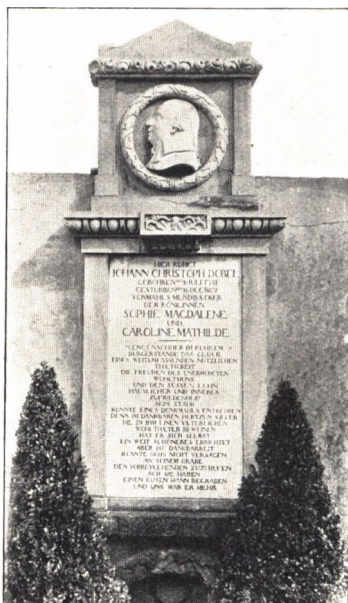
Durch ihre letztwillige Verfügung vom 1. Jan. 1642 stifteten Johann Braem und seine Gattin Cäcilie Bruns ein Kapital von 2000 Rthlr., wovon die Zinsen zu 6 % p. a., 120 Rthlr., der Witwe eines Pastors an St. Petri zugehen sollten. Die »Inspektion des Testamentes« war »dem nächsten männlichen Erben vom Namen der Braemen« und nach Aussterben der männlichen Linie dem ersten und nächsten weiteren Erben vorbehalten. Falls keine Pastorenwitwe vorhanden, sollte die eine Hälfte der Zinsen dem jeweiligen Nachlebenden der

Familie »zu seiner Disposition oder Austeilung, es sei an die Kirche selbst oder andere Witwen und notdürftige des Geschlechtes oder Verwandte, auch andere ihrer Freunde und benötigte verbleiben«, die andere Hälfte aber stets an die Kirche fallen. Die Funktionsurkunde besagt: »Gott strafe den in alle Ewigkeit, der es ändert, aufhebt, nicht hält und nach dem Buchstaben wohl auslegt und versteht, item derselbe hohe Gott plage den, der dies Capital vermindert und nicht bei Macht hält.«

Das Braemsche Legat — der Predigerwitwenfonds — wurde vom Kirchenvorstand zwei Jahrhunderte lang gemeinschaftlich mit dem jeweiligen Senior der Familie Braem gewissenhaft administriert. Im Jahre 1794 auf 7755 Rthlr. angewachsen, 1813 in Folge der Staatsbankerotts auf 1620 Rthlr. reduziert, hatte das Legat 1865 eine Höhe von 10,686 Rthlr. erreicht, als das damalige Kirchenkollegium gleichzeitig mit der auf Grund einer kgl. Resolution erfolgten Aufhebung des sogenannten Predigerwitwen-Hausmietfonds, dessen Kapital 13553 Rthlr. ausmachte, das Predigerwitweninstitut um 8980 Rthlr. verminderte und das Geld zu anderen Zwecken verwendete, während man leichtsinniger Weise den erstgenannten Fonds durch eine Versorgung etwaiger Pastorenwitwen aus der französischen Leibrentensozietät *Crédit viager* ersetzte.

Das Braem'sche Legat beträgt jetzt 4465 Kronen.





GRABMAL  
 DES HOFMUNDBÄCKERS JOHANN  
 CHRISTOPH DOBEL AUF DEM  
 ASSISTENZKIRCHHOF



# DEN MIDDELALDERLIGE S. PEDERS KIRKE

AF CHR. AXEL JENSEN

---

# ST. PETRI KIRKE OG MENIGHEDS EJENDOMMES FORHISTORIE

AF H. U. RAMSING

---



## DEN MIDDELALDERLIGE S. PEDERS KIRKE

AF CHR. AXEL JENSEN

**O**FTE har Krig og Brand hærget København, og Hovedstaden har derfor kun beholdt faa synlige Minder om, at den allerede i Middealderen var en, efter Datidens danske Forhold, anselig By. Under Christiansborg har man nu genfundet Ruinerne af Absalons Ringmur, men Byen kan end ikke fremvise en eneste romansk Kirkebygning af den Art, som findes i Hundredtal ude paa det danske Land, næsten i hvert eneste Sogn. Selv fra Middelalderens Slutningstid, da København allerede var blevet Kongens By, er der ikke levnet mere, end hvad mange nogenlunde anselige Købstæder kan opvise, og knap nok det. Bortset fra enkelte Murstumper er der en Ruin af et Fæstningstaarn, Jarmerstaarnet paa Hjørnet af Vester- og Nørrevold, et enkelt, nogenlunde bevaret sentmiddelalderligt Stenhus, Resterne af Konsistoriebygningen inde i Universitetsgaarden, og to Kirker, Helligaandskirken med Helligaandskapellet og Petri Kirke. Hvormange Gange Petri Kirke end er ombygget og ændret, hvor store Tilbygninger den end i Tidens Løb har faaet, er den dog, som Forholdene nu engang har formet sig, Københavns bedst bevarede gotiske Kirkebygning, og det er trods Tilbygningerne ikke vanskeligt at danne sig en Forestilling om, hvorledes Kirken stod, dengang Reformationen sejrede — og for nogle Aartier standsede Guds-tjenesten i den overflødige Sognekirke.

Koret ud mod Nørregade har i alt væsentlig bevaret sit Ydre, som det stod paa Reformationstiden. Den Dag i Dag staar det med sine røde Munkestensmure, og det har sin tresidede østre Korafslutning, med de i to »Etagers« delte Stræbepiller, som ikke naar helt op til det dobbelte Savskifte under Gavlsplidsen og Gesimsen. I tre af Korets skraa Stræbepiller findes endnu spidsbuede Blendinger, som sikkert oprindeligt har været prydede med Kalkmalerier, Dekora-

tioner eller Helgenbilleder paa kalket Bund. De store, spidsbuede Korvinduer har deres oprindelige Form, med dobbelte Karmled og Buer murede af rundede Formsten, og endnu rejser den gotiske Blendingsgavl sig over Korafslutningens tre Sider; Trappekammene og Blendingernes øverste Buer er ganske vist forsvundne og erstattede af nyere Murværk, men selve de slanke Højblendinger er bevarede, i et Tal af ialt 11, og det er ikke vanskeligt i Tankerne at rekonstruere dem; enhver kender Formerne fra sjællandske Landsbykirker i Københavns nærmeste Omegn.

Men foruden Koret staar i Virkeligheden ogsaa Skibet bevaret i sine Grundtræk. Dets Mure er ganske vist skjulte bag de to store Udbygninger fra Christian 4.s Tid, der nu dominerer hele Kirken, og de mægtige Arkadebuer, som aabner sig mellem disse Korsfløje og det gamle Skib, har opslugt alle Vinduerne og begge Dørene, baade den nordre og den søndre, som Kirken efter almindelig middelalderlig Skik sikkert har haft. Men Murværket har været saa solidt, at det har kunnet taale de mægtige Udhugninger. Oppe paa Loftet, over Hvælvingerne, findes den Dag i Dag den øverste Del af Skibets middelalderlige Mure, med Rester af de oprindelige Stræbepiller og med de to Savsnitskifter, som ganske svarer til Korets gamle Gesims. Ogsaa Kirkens Udstrækning i Vest kan bestemmes absolut nøjagtigt; selv om Vestgavlen er ombygget ved Taarnets Opførelse, er Skibets Nordvesthjørne endnu kendeligt paa Taarnets nordre Mur, inde bag den senere Vindeltrappe; ved Taarnets Opførelse har man sparet det ældre Hjørnes øvre Del, og man ser her endnu Hjørneforbandtet og Savsnitskifternes Afslutning, i et Par Stens Afstand fra Hjørnet.

Middelalderlige er ikke blot Korets og Skibets Ydermure, men ogsaa deres Hvælvinger. Ser man dem nede fra Kirkegulvet, er de ganske vist lige som alle Væggene dækkede af nymodens Puds, som skjuler og forvansker Enkelthederne og især giver Korpartiets Hvælvingskonsoller en ganske uægte Karakter. Men Hovedformerne baade i det seksdelte Korslutningshvælv og i de andre, almindeligt firdelte Hvælv er gotiske, med buklede Kapper og retkantede Ribber, og trods den senere, glatte Puds skinner der endnu igennem lidt af den lunefulde Uregelmæssighed, som kendetegner Datidens Murerhaandværk; den østligste Gjordbue har saaledes en stor, halvruud Profil, medens alle de andre er retkantet falsede, ikke meget forskellige fra de simple Hvælvingsribber. Oppe paa Loftet ses det tydeligere, at Murteknikken ganske svarer til den almindelige sentmiddelalderlige herhjemme, som vi kender fra saa mange andre af Tidens Kirker; skønt der ogsaa heroppe er pudset, er især Muringen af Overribberne

meget karakteristisk for Tiden; de har enkelte fremstaaende Bindere eller Tænder, der minder om en gammeldags Stormstige.

Gennem hele Koret og Skibet, fra Øst til Vest er Ydermurenes Mursten og Murbehandling ganske ensartet; Munkestenenes Størrelse er konstant, og »Munkeskiftet« viser overalt den Ejendommelighed, at man ikke som sædvanligt vekslede lægger to Løbere og en Binder i Række, men regelmæssigt lader en Løber veksle med en Binder (»polsk Skifte«). Afvigende herfra er kun Korets Taggavl, hvor Stenene er lidt større, og hvor der er almindeligt Munkeskifte. Stenene i selve Kirkemurene maaler ca.  $26 \times 12 \times 9$  cm, Korgavlens Sten  $27-27\frac{1}{2} \times 14 \times 8\frac{1}{2}-9$  cm. Det er derfor muligt, at den smukke Blendingsgavl er lidt yngre end den øvrige Bygning, og at Koret oprindeligt har staaet med afvalmet, skraanende Tagafslutning, saaledes som det kendes paa flere lignende danske Kirkekor. Men dette lader sig næppe afgøre med Vished, og Forskellighederne kan ogsaa tænkes at bero paa en meget kort Standsning i Arbejdet. Sikkert er der derimod, at den øvrige Kirkebygning er bleven til i een Støbning, og at den er rejst engang i 15. Aarh. For denne Tidsfæstelse taler den Ejendommelighed, at Kor og Skib er lige brede og ikke skilles af nogen Triumfvæg. En saadan Sammentrækning af Kirkeplanens to gamle Hovedafsnit findes i talrige Bygninger fra 15. Aarh., og i de sjællandske Landsbykirker er det saare almindeligt, at man har udvidet den oprindelige, romanske Bygning ved at nedrive det gamle Kor og erstattet det ved et nyt af samme Bredde som Skibet. I Reglen har disse sentmiddelalderlige, udelte Langhuse lige afsluttet Kor, saaledes som det kendes fra Birgittinerordenens Klosterkirker, og særligt gælder dette de mindre, enskibede Anlæg; men der findes dog ogsaa enkelte danske Kirker, hvor et udelt Rum har faaet manglekanted Afslutning mod Øst; det gælder saaledes Gavnø Klosterkirke, der er rejst efter Dronning Margretes Grundlæggelse af Nonneklosteret 1403, men rimeligvis først nogle Aartier senere, og det gælder den ældste Del af Antonitternes Klosterkirke i Præstø, der blev bygget efter Klosterets Stiftelse 1470.

Denne Tidsfæstelse, omkring Midten af 15. Aarh., modsiges ikke af Bygningens Enkeltheder, de lidet leddelte Formstensprofiler i Vinduer og Hvælvninger, der netop tilhører det 15. Aarhundredes Sengotik i Modsætning til det foregaaende Aarhundredes finere og sirligere Detailformer, og den stemmer ogsaa godt med de faa skrevne Kilder til Kirkens Historie. Den ældre Kirke, som første Gang nævnes 1304 og rimeligvis har været en lille, sentromansk Murstensbygning, har sikkert faaet sit Banesaar ved Kirkebranden 1386, da i Følge



Vor Frue Kirkes Mindebog »S. Petri Kirke med sine to Klokker og med Vor Frues fire bedste Klokker og med en Del af Byen ødelagdes ved Ildsvaade«. Den Række Afladsbreve, som udstedtes i Aarene 1445—1466, omtaler vel ikke direkte noget Byggeri og forudsætter tydeligt, at Kirken har været i Brug, men de viser, at dens økonomiske Situation har været vanskelig, og sammenholdt med, hvad Murene kan fortælle os, er det ikke for dristigt at fastslaa, at Besværlighederne har Sammenhæng med Kirkens store Ombygning.

Da den sentgotiske St. Peder blev taget i Brug af sin Menighed, var den endnu en kullet Kirke, og dens Vestende har rimeligvis staaet med en stor, blandingssmykket Trappegavl. Det nysnævnte, gamle Nordvesthjørne viser, at Taarnet er en senere Tilføjelse. Men der er ikke hængaaet lang Tid, inden man har taget fat paa at rejse Taarnet. I et Dokument fra 1499 omtales et Stræde, der indløber af Østen i Vesten fra St. Peder Kirketaarn, og paa dette Tidspunkt maa Taarnet da i det mindste have været under Opførelse, ligesom det er givet, at det er blevet fuldført inden Reformationens Sejr. Netop de sidste katolske Aartier var Taarnbyggeriets Periode, da det store Flertal af Sjællands Landsbykirketaarne blev rejste foran Vestgavlen af de gamle Kirker, og det er da forstaaeligt nok, at selv en lille By-menighed som St. Peders ikke vilde staa tilbage for Landsognene i Hovedstadens Omegn. Taarnet anlagdes og gennemførtes efter en ganske storslaaet Maalestok; det blev lige saa bredt som selve Kirken, og de tunge Murmasser kom efterhaanden til at rage et godt Stykke op over Kirketaget. Taarnrummet overhævedes ligesom Skibet, de to Bygningsdele aabnede sig imod hinanden ved en mægtig, spids Taarnbue, og vestfra strømmede Lyset ind gennem et anseeligt, højt Vindue, hvis Karme er rigere og finere profilerede end selve Kirkens Vinduer, idet der her er brugt Formsten med smaa Rundstave, som naar fra Saalbænken op i den fladtrykte Spidsbue. Nutildags, da Vinduet delvis er blændet, og da Taarnbuen er lukket af Orgelet og Taarnrummet sønderdelt af det nymodens Sakristiloft, faar man desværre kun et ringe Indtryk af Rummets oprindelige arkitektoniske Virkning, men udadtil gør Vestvinduet sig stærkere gældende, og den samme Pyntelighed, der mærkes i dets Karmprofiler, faar her ogsaa Udtryk paa anden Maade. Nederst i Taarnmurene vexler de røde Munkesten med Bælter af hvide Kridtsten; skønt dette Parti er stærkt ommuret i ny Tid, svarer denne i Sjællands Sengotik saa velkendte Materialevexling sikkert til det oprindelige. Og i Højde med det store Vindue er Murfladerne brudte af dekorative Blendinger, dels spidsbuede Højblendinger, dels et Par Cirkelblen-

dinge; selv den tresidede Vindeltrappeudbygning paa Taarnets Sydside er i denne Højde blendingsprydet, og førend disse Blendinger i nyere Tid er blevne tilmurede, maa de have virket festligt og rigt. Højere oppe bliver Murfladerne roligere og mere ubrudte. Et Sæt ganske smaa Aabninger, fladbuede i spidsbuede Spejl, har sørget for sparsomt Lys ind i Mellemstokværket over Taarnhvælvingen, og over dem, i det oprindelige Klokkestokværk, har de tre store Glamhuller aabnet sig, næsten rundbuede og med en simpel rundet Karmprofil. Men øverst oppe i de middelalderlige Taarnmure, lige under den nuværende Vægtergang, kommer Sengotikkens dekorative Tendenser igen til Orde gennem den Række af store, cirkelrunde Blendinger, som har været anbragte under Taarnets oprindelige Tag.

En nøjere Gennemgang af Taarnets Murværk synes at vise, at det ikke har faldet Menigheden let at gennemføre det store Arbejde, der skulde sætte Kronen paa Værket. Der kan paa et enkelt Punkt spores nogen Vaklen og Usikkerhed i Byggeledelsen, idet Mellemstokværkets Lyshuller ikke passer i deres indvendige Nicher, men sidder for højt oppe i Forhold til dem. Mere Interesse har dog Murforbandtets Vexel. I Taarnmurenes nedre Dele, til lidt over nederste Stokværks Blendingsspidser, er Skiftegangen moderne Krydsskifte, men paa Mellempartiet, indtil Fodpunkterne for de smaa Lyshullers Spidsbuer, er der brugt middelalderligt Munkeskifte med to Løbere og en Binder i hver Række, og i det tredje og øverste Afsnit findes der igen den moderne Skiftegang, hvor Løberne og Binderne ligger hver i sin Skifterække. Denne underlige Vexel i Forbandtet, der sikkert hænger sammen med kortvarige Standsninger i Byggearbejderne, forekommer ikke blot paa de synlige Sider af Taarnet, men ogsaa paa den Del af Taarnets Østmur, som dækkes af Skibets Tag; paa Overgangen mellem det nederste Krydsskifteparti og Munkeskiftet ligger der her en Rest af en Bæltesims af vandnæseprofilerede Formsten, som er meget gaadefuld og vistnok kun lader sig forklare ved en Formodning om, at man har paatænkt, men atter opgivet at smykke Taarnet med en horisontal Leddeling. Dette ejendommelige Træk, som ikke stemmer med Gotikkens sædvanlige Vertikalisme, kunde tyde paa, at fremmede Murhaandværkere har haft at gøre med Arbejdet, og i samme Retning peger ogsaa Murforbandtet. Det er kendt nok, at Overgangen fra det middelalderlige Munkeskifte til det moderne Krydsskifte herhjemme ellers først fandt Sted omkring 1550, og det har været fremhævet, at en i 1494 bygget Kirke nede i Ejderstedt var det ældste Exemplar indenfor

Danmarks gamle Grænser paa den nye Muremaade. Nu kan hertil føjes Petri Kirketaarn, som efter alt at dømme har staaet under Bygning før 1499 og i det seneste er fuldført før Grevefejden. At man efter kortere eller længere Standsninger i Taarnbyggeriet har vaklet mellem det gamle og det ny, er lige saa forstaaeligt, som at man just i København træffer et af de første Exempler paa det nye; som opblomstrende Hovedstad stod den jo i livlig Forbindelse med Udlandet og ikke mindst med Nederlandene, hvorfra den moderne Muremaade naaede til os.

Saa oplysende en saadan teknisk Detaille end kan være, for Taarnets Helhedsvirkning spiller den kun en ringe Rolle. Taarnet er saa dansk, eller rettere saa sjællandsk, som man kan ønske sig, og oprindeligt har dets Lighed med et anseligt Landsbykirketaarn været endnu mere slaaende end nu. Begge de bevarede Københavnsbilleder fra 16. Aarh., hvorpaa St. Petri ses, Brunius' Kobberstik fra 1587 og Kniepers næsten samtidige Gobelin med Christian 3.s Portræt, viser, at Taarnet har haft blendingssmykkede Trappegavle i Øst og Vest ligesom Omegnens Landsbykirker, og kan man stole paa Billedernes Detailler, synes det endda, at Blendingsdekorationen har været komponeret efter den seneste Gotiks Krav, med Rækker af skiftende Smaablendinger over hinanden, som det f. Ex. ses paa S. Laurentius Taarn i Roskilde.

For at Billedet af den sentmiddelalderlige Kirke kan blive fuldstændigt, maa der erindres om endnu et Forhold. Kirkegaardsterrænet har i Tidernes Løb højnet sig stærkt. Det ses tydeligt paa den lave, fladbuede, nu forlængst tilmurede Dør, som tidligere har dannet Adgang til Taarnrummet og Kirken fra Vest, men som iøvrigt næppe hører med til Taarnets oprindelige Anlæg. Og en lille Prøvegravning, som er bleven iværksat ved Korets Nordside, har yderligere bekræftet, at Syldstenene under Munkestensmurene her ligger godt en Meter under det nuværende Jordsmon. Efter Datidens sædvanlige Skik stak den raa Kampestenssyld op over Jordfladen, og dette har ogsaa været Tilfældet her. Med andre Ord, St. Petri har virket slankere og rankere end nu, og var den end borgerlig og beskeden i Sammenligning med sin fornemme Nabo paa den anden Side Nørregade, Domkapitlets og Universitetets Vor Frue, har den dog knejset over den middelalderlige Bys smaa og lave Huse.

Medens det sentmiddelalderlige Bygværk saaledes kan belyses ganske klart, er der intet bevaret af Kirkens katolske Inventar. Vi maa nøjes med de magre Dokumenter. Af Gavebreve ved vi, at der har været mindst tre Altare, S. Peders, Vor Frues og S. Povls

Alter. Altertjenesten blev besørget af en Kannik fra Vor Frue Domkapitel, som nød Indtægten af »Præbenda S. Petri«, og 1530 omtales sidste Gang en saadan Kannik som Sogneherre, just i det Aar, »da de københavnske haver endrægteligen over al Staden annammet Evangelium og have fire Prædikanter«. Den ene af disse fire maa have prædikeret i S. Peder; efter 1536 blev han forflyttet til Helliggejst, og han er sikkert identisk med den Mester Anders Madsen, som senere avancerede til Superintendent i Oslo. Hvad Reformationens Brydningsaar kan have levnet af katolsk Kirkeinventar, er forstaaeligt nok fjærnet ved Bygningens Verdsliggørelse 1537, og hverken i København eller andetsteds er der paavist nogen Genstand, som har tilhørt S. Petri Kirke i Middelalderen.

# ST. PETRI KIRKE OG MENIGHEDS EJENDOMMES FORHISTORIE

AF H. U. RAMSING

## I. INDLEDNING

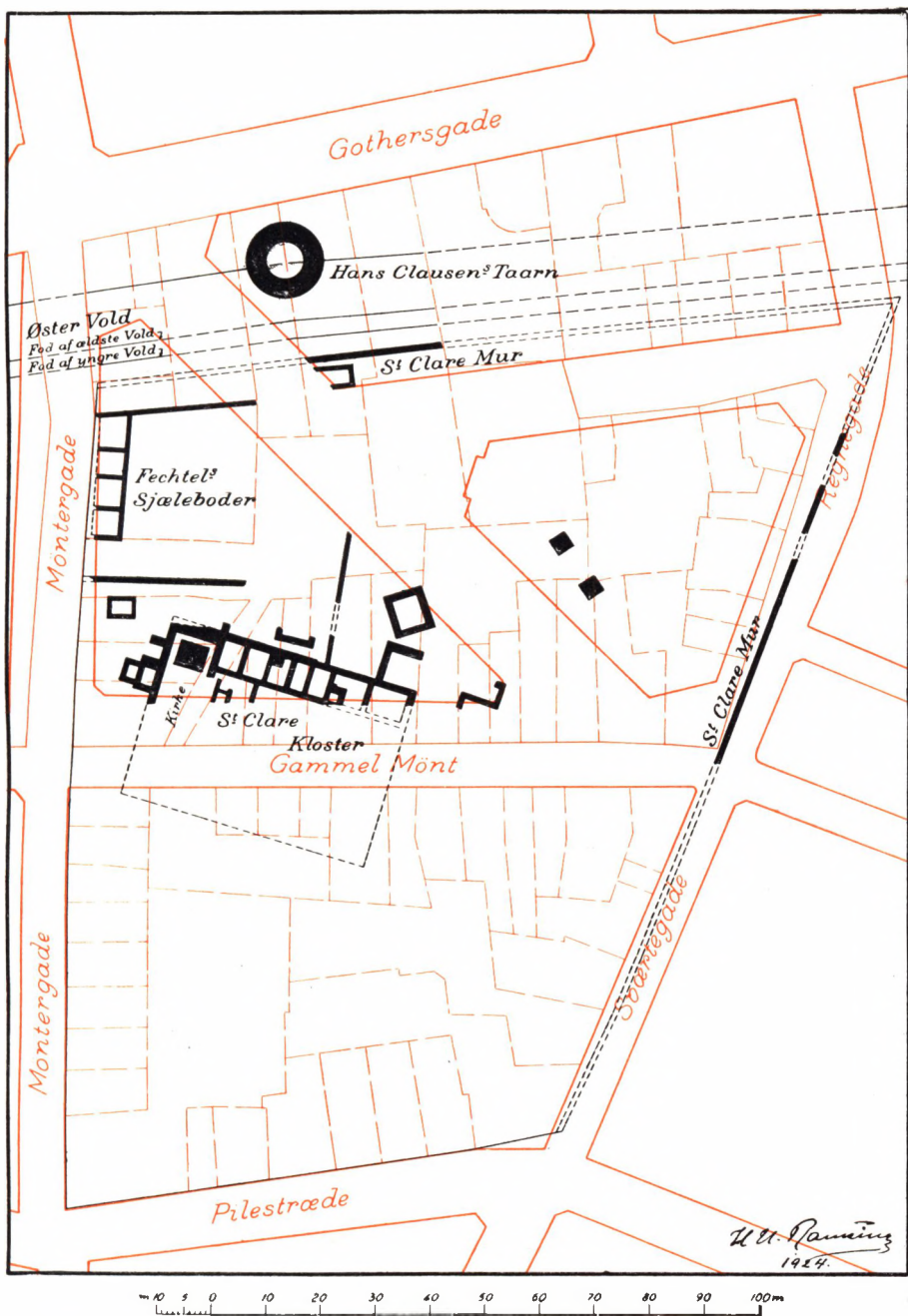
### 1. TYSKE KOMPAGNI

**D**EN tyske Koloni i København kan føre sin Historie tilbage til det 14de Aarhundrede, og den var allerede paa det Tidspunkt saa talrig, at den kunde danne sit eget Gilde, som siden benævnes »*der hilgen Dreualtheits Gilde edder Broderschap der Düdeschen Kumpanye to Coppenhauen*«. Gildet bestod fortrinsvis af »den koplüden van der Wysmer vnd van deme Sunde vnd van Stettyen«. Som de fleste af Datidens Sammenslutninger havde det ikke alene en faglig og selskabelig, men vel endogsaa fortrinsvis en religiøs Karakter. Det synes at have haft sit eget *Kapel og Alter*, sandsynligvis Trinitatis, enten i Vor Frue Kirke eller i Graabrødre Kloster. I den ældste Broderbog nævnes Gildets Ligklæde og de fire Lys, der skal bruges ved Brødrenes Begravelse, og de tre Messer, som skal holdes for dem, »ene tydt to vnser vrouwen vnd to der andere tydt to den monyken«.

I det sidste Aarti af det 15. Aarhundrede lejede Kompagniet til *Gildehus* en Psalterens Gaard i »*Vischstraat*«, nu Amagertorv Matr. Nr. 53/1689 eller 42-43/1806 i Strand Kvarter, som *Oluf Pedersen* Skræder siden 1449 havde haft i Leje. Denne Gaard var i 1377 i Bager *Henrik Ooms* Eje og gik ved hans Død i 1392 over til Sønnen *Gerard*, som var Kannik i Roskilde; den siges da at ligge paa *Østertorv*. En yngre Broder *Johannes Henriksen*, Vikar ved Roskilde Domkirke, skænkede 2. Juni 1433 Gaarden til *Vor Frue Kirke*.

Det tyske Kompagni blev gentagne Gange søgt opløst ved kongelig Befaling, men det bestod sikkert lige indtil Reformationstidens Begyndelse. Det var vel omtrent ved den Tid, da København blev overgivet til Kong Christian III, at Kompagniet ophørte. Endnu i 1537 kaldes Psalterens Gaard for tyske Kompagnis, og den hørte da ligesom de øvrige Psalterens Ejendomme til Universitetets Jordskyldgods, men før 1553 er den bleven til Kongelig Majestæts *Arkeligaard*.





GRUNDPLAN AF ST. CLARE KLOSTER  
 EJENDOMSGRÆNSER EFTER MATRIKLEN AF 1689 RØDE. MODERNE GADELINIER  
 RØDE MED EN SVÆRERE STREG

## 2. ST. CLARE KLOSTER

Paa Grund af den katholske Kirkes mere universelle end nationale Aand dannede det tyske Kompagni ikke en særlig tysk Menighed i Byen. En saadan fik først fast Form i 1574, da Kong Frederik II skænkede St. Clare Klosterkirke dertil og næste Aar beskikkede en særlig tysk Sognepræst ved denne.

*St. Clare Kloster* var opført af Dronning *Christine* i Aarene 1497—1505 paa en Grund, der kort forud betegnes som *Hushaven*, altsaa som en Urtehave til Københavns Slot. Tidligere var denne Have utvivlsomt den sydligste Del af den store Grund *Rosengarden*, som Kong *Valdemar Atterdag* »mindre retfærdigt havde berøvet St. Nicolai Kirke«.

Klostrets og Klosterkirkens Bygningsforhold har hidtil kun været meget lidt kendt, og der skal derfor i faa Træk gøres Rede for Resultatet af de Undersøgelser, som Meddelelsen af disse Linier gjorde, da Christian IX-Gade Kvarteret blev anlagt.

*St. Clare Klosters* Grund begrænsedes mod Vest af Pilestræde, mod Nord af Møntergade, mod Syd af den Rende, som løb gennem nuværende Sværte- og Regnegade, mod Øst af Byens ældste Vold, som strakte sig langs Gothersgades Vestside.

Paa Klostrets Grund laa det oprindelige Terrain højest op imod *Møntergade*, hvor jeg paa det vestlige Hjørne af Christian IX Gade og Møntergade har maalt en Kote af 3,42 m over daglig Vande, paa det østlige Hjørne af Møntergade og Gammel Mønt 2,82 m og i Matr. Nr. 131/1806 2,63 m. I Pilestræde Matr. Nr. 127/1806 er Terrainkoten omtrent 2,10 m. Terrainet falder lidt ujævnt mod Regnegade, hvor jeg har maalt Kote 1,60 m paa det nordvestlige Hjørne af Regnegade og Ny Østergade, og Kote 1,76 m paa det nordøstlige Hjørne af Regnegade og Gammel Mønt. Der havde været enkelte lave Grøfter i Terrainet parallelt med Møntergade, men der fandtes ikke Spor af Bebyggelse i dette Niveau. Efterhaanden er Grunden bleven hævet ved Opfyldning, og da Fyldlaget har naaet ca. 1 Meters Tykkelse er St. Clare Kloster bleven opført.

I den lavestliggende sydøstlige Del af Grunden er der i Tidens Løb bleven gravet et stort Antal Lergrave, og da Bebyggelsen af Grundene mod Syd i Grønnegade og dermed ogsaa deres Opfyldning skred frem i Løbet af det 16de Aarhundrede, blev Afløbsforholdene fra Klostergrunden saa vanskelige, at Lergravene fyldtes med stinkende Vand og Dynd fra det Husaffald, som henkastedes her, og Statholderen *Christoffer Walkendorf* maatte i 1584 her bygge en

hvælvet Afløbsrende gennem Volden ud til Fæstningsgraven forat bortlede Vandet »fra mange Gader«. Senere blev der indrettet en Fiskepark her, som blev opfyldt i 1620.

Oprindelig var Klosters Grund hegnet til alle Sider af en Mur, der hyppigt nævnes i Samtidens Dokumenter som *St. Clare Mur*. Jeg har fundet betydelige Rester af dens Fundamenter baade i Regnegade og mod Øst ud mod Volden; den var ca. 0,60 m tyk, bygget af Mursten paa Kampestens Sokkel. I Regnegade stod der 6—7 Skifter Mursten af middelalderlig Karakter paa Soklen; ved Volden var kun Kampestenssokklens nederste Lag bevarede.

Omtrent midt i Grunden, tværs over nuværende Gammel Mønt laa det egentlige Kloster, som synes at have dannet et firlænget Komplex med Kirken i den nordlige Fløj. Ved Grundudgravningen for Christian IX Gade Kvarteret fandt jeg de overordentlig svære Kampestensfundamenter for den østlige Fløj og den østlige Halvdel af Nordfløjen. Der var kun Fundamenter tilbage, som strakte sig lige til Jordlinien, omtrent i Kote 3,70; selve Murene var nedbrudt, men de talrige røde Mursten, som laa spredte omkring i Fylden, var af typisk middelalderligt Præg, af uslemmet Ler og maalte ca. 29 cm × 14 cm × 8 cm. Komplexet maalte 37 m i ydre Længde fra Nord til Syd, Længden fra Øst til Vest blev ikke fuldstændig frilagt, men har formentlig været omtrent ligesaa stor. Østfløjens Bredde var 7,5 m. Dens Langmures Fundamenter var indtil 1,60 m tykke og den var ved Tværvægge delt i adskillige mindre Rum.

Kirken var ca. 10,0 m bred i Koret. I dette laa der et svært, firkantet Kampestensfundament, der vel har baaret Alteret. Korgavlen var retlinet og i Flugt med Østfacaden. Dens Bredde i Skibet var 17,6 m. Den svære Nordmur var forsynet med Stræbepiller, et sikkert Tegn paa, at den har haft Hvælvinger. Mellem to af Stræbepillerne var i senere Tid opmuret et lille Kapel, hvis spinkle Murstensmure hvilede paa den datidige Jordoverflade uden særligt Fundament. Langs Sydmuren fandtes flere Skillerum, som mulig har baaret en indre Omgang i Kirken; Forholdene her kunde ikke helt klarlægges ved Udgravningen, der ikke var omfattende nok. Kirken har omtrent haft samme Størrelse som den middelalderlige St. Peders Kirke. Den har, efter de ældste Prospekter af Byen at dømme, haft Kamgavl og Tagrytter for Klokkerne, men intet Taarn.

Ved Sydenden af Østfløjen laa der Fundamentrester af nogle Tilbygninger. De var kun delvis bevarede, og det var ikke helt klart, om de tilhørte det oprindelige Kloster eller, om de muligvis stammede fra den Periode, da Bygningerne tjente som kongelig

Møntergaard. Jeg er dog mest tilbøjelig til at tro, at de var middelalderlige. Usikker er ogsaa Byggetiden for to selvstændige Smaabygninger, hvis ret svære Fundamenter fandtes henholdsvis tæt øst for Østfløjen og nord for Kirken. Længere Øst for Klostret laa der yderligere to næsten kvadratiske Kridtstens Fundamenter af to Smaahuse à 3,4 m i Kvadrat. De havde Murstensgulve i Kote 2,95 m, og paa disse kunde man endnu se Sporene af de afbrudte 1 à 1½ Stens Ydermure og af to smaa buede Opmuringer i Hjørnerne, som gjorde Indtryk af at stamme fra smaa Smedeesser; andre Spor tydede paa Blæsebælg og Ambolt. De stammede utvivlsomt fra Møntens Tid. Den Klostret omgivende Grund er delt af to *Hegnsmure*, den ene fra Klostrets Østfløj mod Øst og den anden nordøst for Kirken med Retning Nord—Syd. De er næppe middelalderlige. Nord og nordøst for Kirken og i selve Kirkerummet var der *Begravelser* uden Kiste, rimeligvis middelalderlige. De fandtes paa begge Sider af den sidstnævnte Hegnsmur; men vest for denne laa der Begravelser i Kiste, som stammede fra den tyske Menigheds Tid. Som Gravgoods blev der her fundet en Del smaa Stentøjskrukker og et Par tyske Guldmønter, Dukater fra det 16de Aarhundrede.

Disse Begravelser var tydelig adskilte fra den østligere liggende *Helliggeist Kirkes Fattigkirkegaard*, kaldet *Wismar*, som blev taget i Brug i Pestaaret 1711. Ligene laa her i Kister stablede i 3—4 Lag over hverandre.

Foruden den egentlige Klosterfirkant har der hørt andre Bygninger til det oprindelige Anlæg. Mod Vest henimod Pilestræde laa *Læg- og Terminssøstrenes* Bygning. Efter Klostrets Nedlæggelse skænkede Kong *Frederik I* 6. Januar 1532 denne Bygning og Jorden omkring indtil Kirkegaarden til Ridderen *Albret Ravensberg* og hans Hustru *Sophie Podebusk Predbiørnsdatter*. Snart gik den dog atter over til Kronen, og det er paa denne Grund, Kong *Christian IV* i 1610 opførte det nye *Gæthus*, da St. Clare Kirke og Kloster, hvori Gæthuset havde været fra 1586, blev nedrevet.

Mellem den tyske Kirkegaards Mur og Volden laa den Grund, som Kong *Frederik II* 17. Juni 1570 skænkede Møntmester *Povel Fechtel*, som her lod bygge de *Sjæleboder* for Fattige Husarme, som siden bar hans Navn, og som ogsaa kaldtes *Hamborgerboder* eller de *Husarmes Boder* ved Mønten. Ved Kong *Christian IV's* Voldarbejder efter 1615 mistede denne Grund en Strimmel Jord mod Øst, fordi den nye, bredere Vold krævede dette, og som Erstatning er der efter 1619 bleven tillagt Sjæleboderne en Strimmel af Kirke-

gaardens Jord, hvorved Grunden fik den Form, den bevarede ned igennem Tiderne.

St. Clare Kloster husede endnu sine Søstre i 1535, skønt de allerede i over tre Aar havde været forladt af Læg- og Terminssøstrene, som skulde indsamle Almisse til deres Underhold, men efter Københavns Belejring i 1536 er Klosteret utvivlsomt blevet øde, og det blev da snart, ialt Fald før 1543 indrettet til kongelig *Møntergaard*. Det var kun selve *Kirken* som den tyske Menighed fik overladt i 1574.

Da Menigheden i 1586 atter forlod St. Clare Kirke, blev Gæthuset flyttet fra St. Peders Kirke til St. Clare Kloster, selve Klosterkirken blev indrettet til Bolig for Bøssestøbereren *Giørt von Merfeldt*; fra 1593 delte han den med den nye Møntmester *Andreas Metzner*. I Foraaret 1610 fandt der store Nedrivningsarbejder Sted i Klosterbygningerne; over 100000 Mursten blev udvundne og rensede til anden Brug. Ved den Lejlighed blev Gæthusbygningerne nedrevet. I September samme Aar paabegyndte Kong Christian IV et nyt *Gæthus* paa den sydvestlige Del af Grunden, henimod Pilestræde og lod Grundstenene lægge til en ny *Kirke* syd for Møntergade. Dette skete netop Aaret før Krigen med Sverige, og Kirken skulde være »Dronning Anna Catharina til et udødeligt Navn udi Danmark; men som Krigen angik, fik denne Bygning ingen Fremgang, og imidlertid Krigen varede, da bortkaldte Vor Herre den salig højlovlige Dronning af Verden, og dermed blev det, som det tilforn var«.

Den gamle *St. Clare Kirke* blev imidlertid staaende nogle Aar endnu; kort før Jul 1615 tog Nedrivningen sin Begyndelse, og den afsluttedes i Løbet af Vinteren. Derefter var kun de af Klosters Bygninger, som rummede *Mønten* tilbage, og de stod endnu i nogle Aar, indtil Mønten i 1624 blev flyttet til Holmens Kirke.

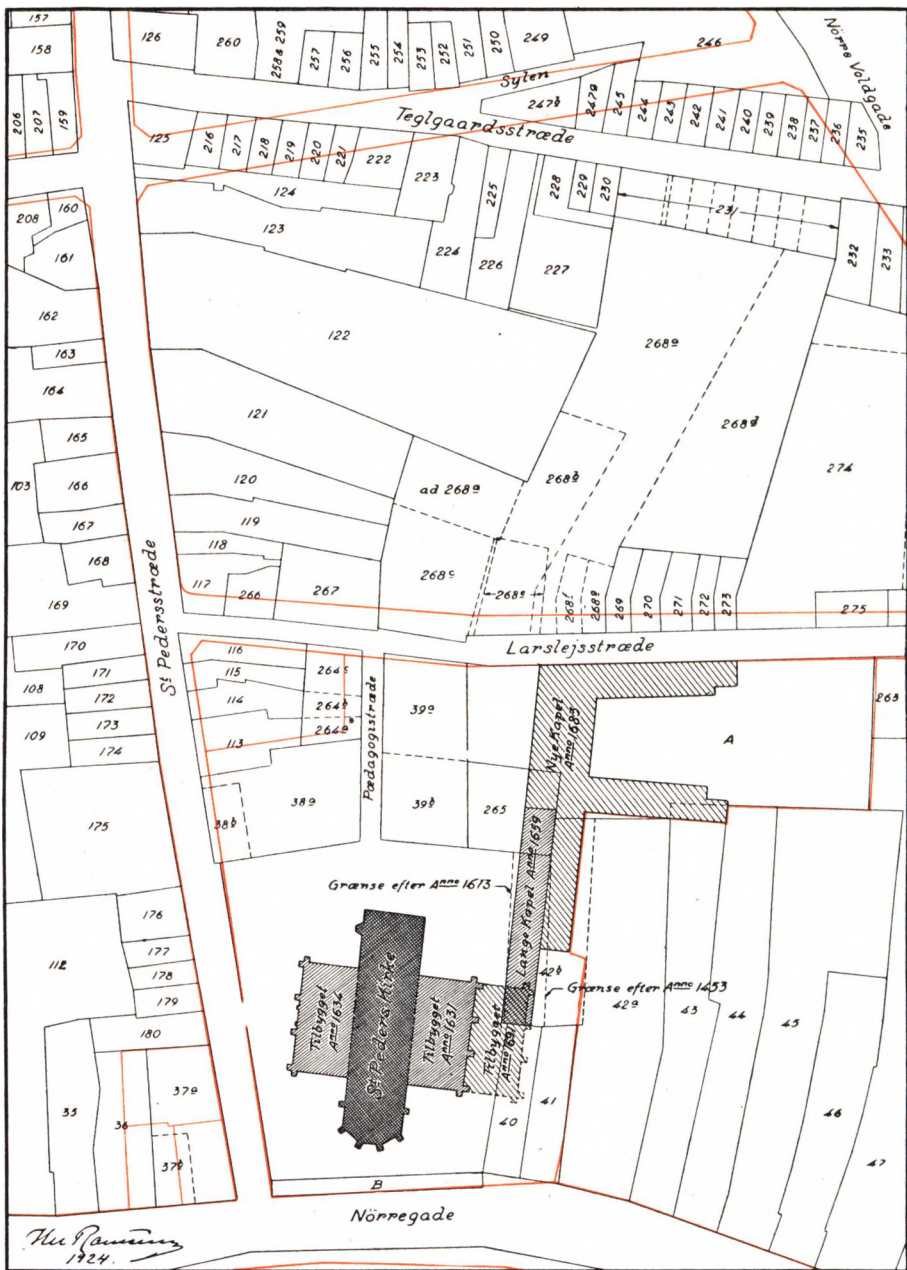
Den Grund, som *Jonas Charisius* lod opmaale 29. August 1619 og vistnok fik Skøde paa samme Aar, indbefattede baade den gamle og den nye Kirkes Arealer. Siden gik Admiral *Claus Daas* Lønvej til Volden, den senere »Wismergang« hen over den gamle St. Clare Kirkes Grundvold.

## II. ST. PETRI KIRKE OG KIRKEGAARD

### 1. ST. PEDERS KIRKE

Da den tyske Menighed i 1586 tog sin nye Kirke, *St. Petri Kirke*, i Besiddelse, var det en gammel og minderig Kirkebygning, som efter Tidernes vekslede Tilskikkelser atter blev indviet til kirkeligt Brug. *St. Peders Kirke* var en af Byens fire Sognekirker i Middel-





GRUNDPLAN AF ST. PETRI KIRKE MED OMGIVELSER  
EJENDOMSGRÆNSER EFTER MATRIKLEN AF 1689. MODERNE GADELINIER RØDE.

alderen, og i sin istandsatte Skikkelse havde den bevaret den gamle Kirkes Mure. Menigheden satte utvivlsomt Pris paa denne Tilknytning til Fortiden, og den gamle Beretning i Kirkens Hauptprotocol A lyser af naiv og umiddelbar Glæde over Kirkens og Menighedens ærværdige Fortid.

»Die Kirche St. Petri soll die Elteste und Erste Kirche und Capelle in Copenhagen gewesen sein, und darum den Nahmen St. Petri bekommen. Weilh die Stadt Copenhagen Anfangs mehr ein Fischer Lage als eine Stadt gewesen und viele Fischer Hierselbst gewohnt. Diese St: Peters Capelle hat ihre Zehenden und Einkommen von den nachbekanten drey Dörffern Solberg, Walby und Weyerschleff gehabt. Es sollen auch die meisten Einwohner dieser dreyen Dörffer denen Teutschen auss den Äusserstätten welche den grössesten Fischfang zu der Zeit hier gehabt, vor Geld gedienet und gefischet haben.

Als Anno 1537 zur Zeit der *reformation* König *Christianus* der Dritte die Pøbstische *Mæsse* in diesen Reiche und Ländern abgeschaffet, seind der Kirche oder *Capelle St: Petri* obenernennte Zehenden der dreyen Dörffern genommen und an der Lieben Frauen Kirche geleet worden, welche sie auch biss diesen Tag hat und geneüset. Von der Zeit an biss 1585 ist diese Kirche zum *Metallen* Giesshaus gebrauchet worden.«

Desværre er i hele denne lange Beretning kun det sidste Punktum rigtigt, om Kirkens Brug som Stykkestøberi i Tiden fra 1537 til 1585.

Første Gang *St. Peders Kirke* nævnes i de bevarede Dokumenter, er i Præsten *Hinze Bagges* Testamente af 9. December 1304. Den er sikkert ældre, men fandtes i alt Fald ikke, da Absalon modtog *Havn* som Gave. Dens *Sogn* begrænsedes mod Øst af Nørregade, mod Vest af Volden, mod Syd af Gammel Torv, Vestergade til Larsbjørnsstræde, derpaa af dette Stræde og sluttelig af Studiestræde indtil Volden. Kirken havde et Landdistrikt, som i 1539 sammen med det øvrige Sogn blev henlagt til Vor Frue Kirke. Det omfattede vistnok Landsbyen Serridslev, der blev ødelagt i Københavns Belejring i 1523, men derimod næppe de i St. Petri Hauptprotocol nævnte Landsbyer, der synes at have været henlagt til St. Clemens Kirke. Iøvrigt kendes der i Middelalderen kun danske Bønder som Beboere af Landsbyerne og ingen, der har tjent de tyske Fiskere eller Købmænd.

St. Peders Kirke brændte 2. Juli 1386, og dens to Klokker blev ødelagt. Samtidig brændte ogsaa Vor Frue Kirke og den omliggende Del af Byen.

St. Peders Kirke havde, i Modsætning til Vor Frue Kirkes Over-

flod, kun faa Altre. Foruden Højaltret, viet til *St. Peder*, kendes kun de to Sidealtre, *Vor Frue* og *St. Pouls* Altre. Henset til, at der er bevaret forholdsvis mange Gavebreve og Lejebreve paa de til Kirken skænkede Ejendomme, tør man sikkert hævde, at flere Altre har der ikke været.

Selve Kirken var annekteret til Københavns Kapitel og *St. Pouls* Alter var efter 1436 tillagt *Vor Frue* Kirkes Sacristi. En af Kannikerne var altsaa Sognepræst ved *St. Peders* Kirke, og hans Præbende bestod af Kirkens Tiende, 10 Pund Korn og Afgiften af to Gaarde i Glostrup, som ydede 3 Pund Korn; 1 Pund Korn var 24 Skæpper Byg.

Efter *Universitetets* Oprettelse i 1479 holdt det aarlig 31. Juli, in profesto *Sti. Petri ad vincula*, sin højtidelige Messe, formodentlig ved Studieaarets Begyndelse. Alle Universitetets Læsemestre, Doktorer, Baccalaurer og Studenter begav sig da i Procession til Kirken og overværede Messen, hvorefter Rektor ofrede 9 Skilling til Udeling mellem Præster og Deltagerne i Messesangen.

*Vognmændenes Lav* havde *St. Peder* til Patron og holdt, ialt Fald efter 1478, aarlig 29. Juni, *St. Peders* Dag, Gudstjeneste for Højaltret, *St. Peders* Alter, med Sjælemesse for Lavets afdøde Medlemmer.

I Sammenligning med *Vor Frue* Kirke og *St. Nicolai* naede *St. Peders* Kirkes Byejeendomme kun et ringe Tal, men de var dog maaske lidt flere end den fattige *St. Clemens* Kirkes. I Roskilde Biskops Jordebog af 1377, som omfatter alle Byens Grunde, nævnes lejlighedsvis *St. Peders* Kirkegaard, men ikke en eneste Ejendom, der er tillagt Kirken. Saavidt det kan ses af de bevarede Gavebreve, er det først sent, at Erhvervelserne begynder.

De fleste af Kirkens Ejendomme laa i selve Sognet. Paafaldende mange af dem skyldes gejstlige Givere eller Kirkens egne Køb og Mageskifter i Katholicismens sidste Aartier.

Den ældste kendte Ejendom, der tilhører Kirken, er en Gaard paa *Nørregade*, som *Hagen Skræder* har i Leje i 1424; selve Adkomst, der maa være yngre end 1377, er ikke bevaret, og Gaarden er allerede inden Aarhundredets Udgang bleven solgt til *Vor Frue* Kirke.

I Alder derefter kommer en anden Gaard paa *Nørregade*, som Kanniken *Svend Pedersen Vestenskov* købte fra *Vor Frue* Kirke og 26. Febr. 1436 tillagde *St. Pouls* Alter i *St. Peders* Kirke med den Tilføjelse, at dette Alter fremtidig skulde annekteres Kapitlets Sacristi, o: Regnskabsvæsen.

Dernæst skænkede *Hogen Jonssens* Arvinger 11. Februar 1454 hans Jord ved *Byens Planker*, paa det Sted, som ogsaa kaldes *Klokker-*

*højen*. Hr. *Peder Unger*, Præst paa Amager, gav en Bod i *Lasse Vinneres Stræde*, siden *Hyskenstræde*, medens Hr. *Jens Unger*, Præst i Ballerup, 12. Marts 1476 gav sin Gaard norden for Kirken. 23. Januar 1464 gav Guldsmeden *Evert Lyning* en Gaard paa *Rosengaarden*; en nøjere Undersøgelse viser, at den laa i Købmagergade og tværs over Peder Hvitefeldsstræde, som følgelig den Gang ikke var til. 31. Okt. 1473 gav Kanniken Hr. *Mikkel Madsen* med hans Broder *Knud Madsens* Samtykke en Gaard i *Raadhusstræde*, det senere *Studiestræde*, »og dertil sin Bryggekedel, som iganger tre Tønder, og alt sit Bryggerede, hans Sjæl og hans Faders og hans Moders Sjæl til Ro og Lise«, og hertil føjede de to Givere yderligere 14. Maj 1484 en anden Gaard paa *Nørregade*, af hvilken der skulde holdes Messe for *St. Peders Alter* for Knud Madsens Døtres Sjæle. Før 1479 gav *Lasse Biørnsen* Kirken Halvdelen af sin Gaard paa det østre Hjørne af *Vestergade* og det Stræde, som siden bar hans Navn. 19. Oktober 1481 skænkede Præsten Hr. *Hans Henriksen* i Lund en Gaard paa *Nørregade*; 29. Juli 1485 gav Hr. *Jost Pedersen*, Præst i Skanør og Falsterbode 2 Gaarde i *Kødmangerstræde*, og 6. Maj 1493 gav Kapellanen til Sjæle Alter i Vor Frue Kirke, Hr. *Jens Pedersen* »med de stakkede Arme«, 2 Boder i *Raadhusstræde*, siden *Studiestræde* til *Vor Frue Alter*.

Nu følger sluttelig nogle Lægfolk som Givere, idet *Hans Glentze* 7. Maj 1505 skænkede Kirken en Gaard i *St. Pedersstræde* ved Siden af en anden paa Hjørnet af *Larslejstræde*, som Kirken i nogen Tid havde ejet, men hvis Adkomst ikke er bevaret. 18. August 1511 gav *Vibeke, Niels Overlenders* Efterleverske en Mølle udenfor *Vester Port* til *St. Pouls Alter*, og muligvis fra samme Tid er hendes anden Gave af en Gaard paa *Nørregade*, men dette Gavebrev er gaaet tabt. Endelig har Søstrene *Kirstine Pedersdatter* og *Boild Pedersdatter* 2. Juni 1516 givet Kirken en Gaard paa *Vestergade*, af hvilken der skulde holdes Sjælemesse for *St. Peders Alter*.

18. August 1511 købte *St. Peders Kirke* en Gaard paa *Nørregade* af *Helligaands Kloster* og 14. April 1513 en anden Gaard paa *Nørregade*, tæt ved Kirken af *Knardrup Kloster*. 24. Januar 1519 mageskiftede *St. Peders Kirke* og *Karmeliter Klosteret i Helsingør* forskellige Grunde, saaledes at Klosteret fik en af Kirkens Gaarde i *St. Pedersstræde* paa det østlige Hjørne af *Teglgaardsstræde*, medens Kirken til Gengæld modtog 1 Gaard i *Lasse Vinneresstræde* eller *Hyskenstræde* og 2 Boder i *Vandmøllestræde*, nu *Raadhusstræde*. Og 8. Oktober 1528 overdrog Kirken til *St. Olufs Alter* i Vor Frue Kirke den Gaard, som

Kanniken Hr. Mikkel Madsen i 1473 havde skænket, medens Kirken overtog *Vommebadstuen* i *St. Clemensstræde*, o: *Vombadstuestræde*.

Blandt de Ejendomme, hvis Erhvervelsestid er uvis, kan nævnes en Række Boder paa Østsiden af *Kattesund*, der i 1408 og 1440 benævnes *Rebvinderboder*, og som synes at være komne til Kirken senere end sidstnævnte Aar, og endvidere *Blokgaard* paa Nordvesthjørnet af *Studiestræde* og *Larsbjørnstræde*.

Ved Reformationen overgik Jordskylden og Huslejen af det meste af St. Peders Kirkes Gods til Vor Frue Kirke, men Gaardene paa Købmagergade og i Hyskenstræde blev dog tillagt Helligaandskirken.

I de tilføjede Noter er der gjort et Forsøg paa at opstille en *Gavebog* over St. Peders Kirkes middelalderlige Købstadgods med Angivelse af de enkelte Ejendommers Matrikulering i Grundtaxten af 1689, paa hvilket Tidspunkt de gamle Ejendomsgrænser endnu i det væsentlige var bevarede.

Det ringe Jordegods, Kirken raadede over, og dets sildige Erhvervelse tyder paa, at St. Peders Kirke hverken havde stor Anseelse eller stor Alder. Dens Kirkegaard var ogsaa langt den mindste af de 4 Sognekirkers. Vi tager næppe fejl, naar vi hævder, at St. Peder er den yngste af Sognekirkerne, og at den er bleven til maaske ret sent i det 13. Aarhundrede.

*Kirkegaardens* Grænser bevaredes i det væsentlige uforandret indtil Aar 1648, og de undergik først større Ændringer en Menneskealder senere. Den gik ud til Gaden ved Hjørnet af St. Pedersstræde og Nørregade og havde en særlig Adgangsvej fra Larslejstræde op imod Taarnet, men var forøvrigt paa alle Sider omgivet af Gaarde og Vaaninger.

St. Peders Kirkes middelalderlige Omgivelser fremgaar af vedføjede Kort, der i det væsentlige gengiver Grundenes Grænser ved Optagelsen af Grundtaxten 1689.

I 1537 blev Kirken nedlagt som Sognekirke og indrettet til kongeligt *Stykkestøberi*. *Laurids Madsen* Bøsestøber var den første og *Giert von Merfeldt* den anden og sidste Støbemester. Støberiet synes at have været i selve Kirken, men der kendes iøvrigt kun lidt til Kirkens og Kirkegaardens Anvendelse i denne Tid. 1567 blev Kirken ramt af et Lynnedslag.

## 2. KIERLINGEGAARD

Mod Sydvest, paa Hjørnet af Larslejstræde og St. Pedersstræde laa i Middelalderen *Kierlingegaarden*, som tilhørte *Vor Frue Kirke*,



og som vistnok er de Huse, der blev skænket til Kirken 18. November 1392 af *Johanne Hennekes*. Dens Jordskyld overgik ved Reformationen til Universitetet. Som Navnet antyder, var det en Bolig for Fattigfolk, særlig vel for fattige Kvinder. Saaledes var det i alt Fald i 1544. Siden købte Professor *Christian Thorkildsen Morsing* denne Gaard, og 7. Decbr. 1554 udstedte han Genbrev til Universitetet paa Jordskylden. Hans Enke *Lisabeth* solgte den til Borgmester *Christopher Mogensen*, hvis Søster *Anne Mogensdatter* 1. Aug. 1608 skænkede de *Fattige Husarme* en Parcel paa Hjørnet af Larslejstræde og Strædet til Kirketaarnet, som ogsaa kaldtes Pædagogistræde eller Liden Larslejstræde. Her indrettede de Fattiges Forstandere 4 smaa Lejevaaninger, som *St. Petri Kirke* købte 11. Juni 1664. Det øvrige af Kierlingegaard blev efter Borgmester Christoffer Mogensens Død delt i flere mindre Ejendomme. I Grundtaxten af 1689 benævnes de Matr. Nr. 113-116 og 264. Efterhaanden erhvervede *St. Petri Kirke* sig dem alle, senest Matr. Nr. 113, der købtes 19. Novbr. 1694. Derefter blev der paa den gamle Kierlingegaards Grund bygget *St. Petri Kirkes Præsteresidens* og nord for denne et *Sprøjtehus* for Kirken. Desuden blev saavel *St. Pederstræde* som *Larslejstræde* gjort bredere. Pædagogistrædes Areal og noget af Ejendommens Grund blev lagt til Kirkegaarden.

### 3. MOGENS GODSKES GAARD

Østen for Kierlingegaarden, mellem denne og Kirkegaarden, laa en Grund, som oprindeligt hørte *St. Peders Kirke* til. Rimeligvis er det den Gaard, som Præsten Hr. *Paulus* havde i Pant i 1377, men det ældste bevarede Lejebrev er fra 17. Marts 1499, da *Henning Olufsen* og Hustru *Kirstine* modtog 3 Kirkens Boder i *St. Pedersstræde*, vesten for Kirkegaarden i Leje i Stedet for en anden Gaard, vest for Taarnet, som han hidtil havde haft. 25. Marts 1511 giver Præsten *Mattis Perssøn*, Vicar til Vor Frue Kirkes Apostelalter Genbrev til *St. Peders Kirke* for denne Gaard for 4 ƒ aarlig Jordskyld.

Efter Reformationen har *Mogens Godske*, Kongens Lensmand paa Hørbygaard, den i Eje mod en aarlig Jordskyld til Vor Frue Kirke paa 7 ƒ. Han køber omkring Aar 1550 et tilstødende Stykke af Kierlingegaarden, som var i Tømmermanden *Laurids Krogfoeds* Besiddelse, og maatte herfor give 5 ƒ aarlig til Universitetet. Derimod havde Gaarden mistet de to østligste Boder til *St. Pedersstræde*, som nu var bleven en selvstændig Ejendom, og den tredie Bod var bleven omdannet til Port for *Mogens Godskes Gaard*.

D. 28. April 1565 mageskiftede Mogens Godske Gaarden med *Kronen*. Den blev nu Bolig for Bøsestøberen *Giert von Merfeldt*, som synes at have boet her til 1580.

Derefter fik den tyske Menigheds Præst Mag. *Johan Homann* Gaarden som Residens; han boede her til sin Død i 1593, og efter ham havde hans Enke *Inger Michelsdatter* den i Naadsensaaret. Da den næste Præst *M. Johan Krafft* skulde overtage den, var den meget brøstfældig, og han fik derfor en Huslejegotgørelse paa 15 Dlr., medens den blev istandsat. Saa flyttede han ind, men den en Gang bevilgede Huslejegotgørelse bevarede han i hele sin Embedstid. Siden blev Gaarden stadig Residens for Præsten, men først 21. December 1655 overgik den ved kongeligt Skøde i Kirkens Eje. I Grundtaxten af 1689 er den en Del af Matr. Nr. 38.

#### 4. TRANBORG

Som før nævnt var der omkring Reformationstiden ud mod St. Pedersstræde bleven udskilt 2 Boder fra Mogens Godskes Gaard. De beboedes af Smaafolk, undertiden af Studenter, som udredede 5  $\frac{1}{2}$  aarlig Husleje af hver Bod til Vor Frue Kirke. I 1607 og tidligere har *Rasmus Trane*, Frue Kirkes Værge, Boderne, som han døber med det stolte Navn *Tranborg*. Da han dør, er hans Regnskaber i Uorden, og efter en Strid med de Fattige, som havde Prioritet i Boderne, overtager *Frue Kirke* dem som Ejendom for de Penge, som Rasmus Tranes Bo var Kirken skyldig. I 1657 sælges de til *St. Petri Kirke*, som paa deres Grund opbygger sin *Præsteenkebolig*, i 1689 en Del af Matr. Nr. 38. Saavel denne som den foregaaende Præstegaard brændte i 1728, og Grunden blev derefter lagt til Kirkegaarden.

#### 5. ST. PETRI KIRKES GRAVERBOLIGER

Paa Nørregade, tæt nordøst for Kirkens Kor, fik Kirken 16. Juli 1613 kongelig Tilladelse til at bygge *Kramboder* paa en ledig Plads, saaledes at Kirken kunde faa Indtægt af Huslejen. Endnu i 1633 er der 5 Boder, som anvendes paa denne Vis, og som giver 4  $\frac{1}{2}$  i aarlig Bodeleje til Staden. I 1645 og senere bor *Graveren* og *Undergraveren* her. De blev nedrevet i 1687 og Grunden lagt til Kirkegaarden. I Grundtaxten af 1689 findes de derfor ikke; i Ejerlisten betegnes de som Matr. Nr. B.

#### 6. SKOMAGER LAVSHUS

Nord for Graverboligerne og for Kirkegaarden laa en Gaard, hvis Facadelinie faldt omtrent sammen med Flugten af Gadeliinien mod

Nord, saaledes at der her lige til Ildebranden i 1728 har været et Indhug fra Nørregade paa ca. 4 Alens Dybde. I 1377 havde *Morten Skomager* denne Gaard. Den blev siden delt i to, og i 1476 boede Skomager *Poul Jude* paa den sydlige Del. Senere havde *Jens Truelsen* Gaarden. I Aarene 1543—69 og nogle Aar før og senere var Gaarden *Lavshus* for *Skomagerne*. Blandt de senere Ejere kendes *Christopher Klyne* i 1574, *Laurids Jørgensen* mellem 1593 og 1598 og Bager *Jochum Blom* i 1633 og indtil 1642. Han solgte da Gaarden til *St. Petri Kirke*, som her fik sin *Cantorresidens* tilligemed den tyske *Drengeskole*. Gaarden er Matr. Nr. 40 i Grundtaxten af 1689. Efter Ildebranden i 1728 blev Gaarden ikke genopført, men dens Grund henlagt til Kirkegaarden.

#### 7. KNARDRUP KLOSTERS GAARD

Som før nævnt blev den Gaard, som Morten Skomager havde i 1377 siden delt. Den nordlige Halvdel kom siden i *Skelm Pedersens* Eje, og efter ham overgik den til *Kronen*. 12. Juli 1461 blev den solgt til Kongens Tjener *Jens Pedersen*, og efter hans Død skødede Næstvedborgeren *Peder Hansen*, som var gift med Jens Pedersens Søsterdatter *Anne Grymels*, 27. Oktober 1488 den til *Knardrup Kloster* som Sjølegave for Jens Pedersens Sjæl.

5. Februar 1499 fik *Oluf Pedersen* den i Leje af Klostret, og han havde den endnu, da dette 14. April 1513 solgte Gaarden til *St. Peders Kirke*.

Fra 1543 til 1555 ejede Smeden *Jens Odzing* og Hustru *Anne* den med Jordskyld til Vor Frue Kirke. Han solgte den 1. August 1555 til *Anders Rasmussen*, som atter 10. Sept. 1569 solgte til Vognmand *Jens Nielsen*, efter hvem Gaarden 6. Sept. 1574 kom i den kongelige Bøssestøber *Giert von Merfeldts* Eje. Han havde den kun i faa Aar; allerede i 1576 var *Anders Poulsen* Ejer, og efter ham fulgte en Række Kræmmere og Købmænd. 12. Januar 1680 fik saaledes Købmand *Marcus Johansen* Skøde paa Gaarden, og da han døde, overtog Svigersønnen Købmand *Niels Prytz* den 3. Juli 1724. Ved den store Ildebrand i 1728 brændte Gaarden, og derefter blev dens Grund, Matr. Nr. 41 i Grundtaxten af 1689 udlagt som Del af *St. Petri Kirkegaard*.

#### 8. KLOKKEHUSET

Paa Nordsiden af St. Peders Kirkegaard og vest for de to foregaaende Gaarde laa en Grund, som indtil 12. Marts 1453 ejedes af Sognepræsten i Slangerup Hr. *Michel Esbernsen*, og som da blev solgt

af ham til Hr. *Jens Unger*, Sognepræst i Ballerup. Den var da 60 Alen lang og  $11\frac{1}{4}$  Alen bred. 12. Marts 1476 skænkede Hr. Jens Unger Boderne til *St. Peders Kirke*.

Paa Reformationstiden fandtes der her 4 Boder, nemlig to som kaldtes *Klokkehuset* og to Boder østen for dette; de gav nu Jord-skyld til Vor Frue Kirke og var i Smed *Jens Odzings* Besiddelse, sammenlagt med hans før nævnte Gaard paa Nørregade. 1. Aug. 1555 solgte han dem sammen med Gaarden til *Anders Rasmussen*, men denne frasolgte Boderne, idet han 1. April 1565 overdrog dem til Naboen, velbyrdig *Frants Banner* til Kokkedal, som ejede det senere Matr. Nr. 42. Da var Grunden blevet dobbelt saa bred som i 1453, udvidet paa Kirkegaardens Bekostning.

### 9. FRANTS BANNERS GAARD

Norden for Knardrup Klosters Gaard laa ud til Nørregade en stor Gaard, som allerede i 1377 var i *Frue Kirkes* Eje, og som da var lejet ud til en Kvinde, der hed *Johanne*. I 1476 var *Jens Pedersen* Ejer; rimeligvis er det ogsaa ham, som i 1448 boede her under Navnet *Jens Pedersen Liwsæsnower* (Lysesnoer). I 1527 havde paany en *Jens Pedersen* Gaarden; han er sikkert identisk med *St. Peders Kirkes* Værg af dette Navn. Den næste kendte Ejer er *Niels Bager*, som 5. Juni 1543 solgte den til Adelsmanden *Marquor Tidemand* til Hellerup, Høvedsmand paa Holbæk Slot. Niels Bager forbeholdt sig dog en Vaaning syd for Gaardens Port, og her boede han i mange Aar.

Marquor Tidemand efterlod ved sin Død i 1549 Gaarden til sin Slegfredsøn *Jørgen Marquorsen*, som atter omtrent i 1564 solgte den til velbyrdige *Frants Banner Eriksen* til Kokkedal, der var gift med Peder Oxes Søster *Anne Oxe Johansdatter*.

Han synes at have omfattet sin Ejendom med megen Interesse, og Skøderne fra hans Tid bærer hans egenhændige Paaskrift. Han tilkøbte, som før nævnt, i 1565 de Boder, der laa mellem Gaardens Have og *St. Peders Kirkegaard*, og 22. Marts 1567 mageskiftede han ogsaa *Niels Bagers* Bod ved Porten med dennes Søn M. *Jacob Nielsen*, Præst ved *St. Nicolai Kirke*, som til Gengæld fik nogle Boder i Antonistræde.

Frants Banner døde i 1575, og Anne Oxe beholdt derefter Gaarden, vistnok til sin Død i 1581. Derefter overgik den til Svigersønnen, Rigsraad *Henrik Lykke Jørgensen* til Overgaard, som i 1580 var bleven gift med *Karine Banner Frantsdatter*, men han solgte allerede 7. Juli 1687 Gaarden til Buntmager *Claus Rogentin*.

Det ser af Universitetets Jordskyldslisters ud til, at Gaarden allerede i en Aarrække har været lejet ud til Proviantskriver *Jens Torbensens* Enke *Anne*, og til hende solgte Claus Rogentin den 12. Marts 1589. Snart efter giftede hun sig paany med en Mand, der hed *David Pedersen*. Han kom i Pengevanskeligheder, betalte efter 1597 ikke sin Jordskyld til Universitetet og havde ved sin Død en Gæld til *Kongen* paa 518 Dlr. 2  $\frac{1}{2}$ , saa at denne maatte overtage Gaarden, der var vurderet til 850 Dlr. Af kongelig Naade blev dog Kronens Part 15. Febr. 1605 tilskødet *Jens Torbensens* Døtre *Anne* og *Maren*; der giftede sig henholdsvis med Slotsskriver *M. Niels Paaske*, Kannik i Lund og med Præsten *M. Claus Hansen Jæger* i Taarnby paa Amager, en Søn af Psalmedigteren *Hans Thomesen*. De to Svogre blev imidlertid stævnedes og ved Borgmester og Raads Dom af 20. Juli 1610 dømte til at betale *David Pedersens* Jordskyldsgæld. Det synes at have haft til Følge, at de 4. Septbr. 1611 solgte Gaarden til *Peder Nielsen*, Slotsskriver paa Københavns Slot, som vistnok i en Aarrække havde været Lejer af den. Hans Enke *Maren* giftede sig atter med *Peder Pedersen Skytte* og efter hans Død for tredje Gang med *Søren Sørensen*, som endnu levede og ejede Gaarden i 1645. Men førend 1648 er Gaarden solgt til *Søren Jensen*, der i dette Aar tilskødede *St. Petri Kirke* en Strimmel af Jorden nord for Kirkegaarden, hvorpaa Kirken i 1658—59 opførte det ældste, *lange Ligkapel* langs Kirkegaardens Grænselinie.

I 1652 er *Willum Danielsen* Ejer; han døde 1666, og hans Enke *Anne Gregersdatter* giftede sig først med Islands Købmand *Peder Nielsen*, og da han ogsaa døde, ægtede hun Rektor ved Vor Frue Skole Mag. *Peder Foss*. Hans Arvinger solgte 2. Marts 1705 Gaarden til *Kongen*, som benyttede den som Residens for den tyske Hofprædikant. Den første Beboer var Dr. theol. *Frantz Lützens* til 1712, derefter Dr. theol. *Thomas Clausen* til 1720 og *M. Georg Johannes Conradi* til 1728, da han blev udnævnt til Generalsuperintendent i Slesvig og Holsten. I den store Ildebrand brændte ogsaa denne Gaard; ved kgl. Skøde af 11. April 1735 overlod *Kongen* Grunden til *St. Petri Kirke*, som her opførte sin Præstebolig. En Del af Grunden blev samtidig udskilt og lagt til Kirkegaarden.

## 10. DE EVIGE VICARERS KAPITELHUS

Vest for Kirkegaarden ejede *Jacob Lale* og hans Hustru *Tryde* i Begyndelsen af det 15. Aarhundrede en Grund. Deres Søn *Peder Jacobsen Lale*, Præst i Horreby paa Falster pantsatte den 23. Juni



1423 til Hr. *Asger Jensen*, Vicar til St. Birgitte og St. Johannes Baptistes Alter i Vor Frue Kirke, og maatte senere 27. Oktbr. 1444 give ham Skøde paa Grunden.

Hr. Asger delte nu Grunden i to lige store Dele. Den sydlige Halvdel med 4 Boder gav han 23. August 1448 til *Claus Pedersen* og hans Hustru *Cecilia*, men den nordlige Del havde han allerede noget tidligere overdraget de *evige Vicarer ved Vor Frue Kirke*, og de havde bygget deres *Kapitelhus* her, og havde det utvivlsomt lige indtil Reformationen. 15. Juli 1499 udlejede Vicarerne en lille Parcel ved Kapitelhuset til *St. Peders Kirke*.

Paa Reformationstiden blev Kapitelhuset lagt til den vest for liggende Residensgaard, og fra 24. Maj 1543 til 24. Sept. 1544 var Kongens Livlæge *Cornelius Hamsfort* i Besiddelse af begge. Derefter blev Kapitelshuset *Lavshus* for *Bagerne*, men 21. August 1548 lagde Universitetet Beslag paa det og oprettede her et *Pædagogium* for Studenter, som endnu bestod i 1581. Men om dets Brug er der kun lidet bekendt, og det nøjagtige Tidspunkt for dets Ophævelse kendes ikke. 22. Januar 1609 har Biskop Dr. *Peder Vinstrup* faaet Grunden i Eje, og ved hans Død bliver den 27. April 1615 testamenteret til *de Fattige*, som her faar 3 Sjøleboder. 24. Marts 1634 køber *St. Petri Kirke* Boderne, hvis Antal forøgedes til 4. I 1690 bliver de nedrevne og lagt til Kirkegaardens Areal. I Grundtaxten af 1689 har Grunden Matr. Nr. 265.

## 11. BODERNE I PÆDAGOGISTRÆDE

Som før nævnt fik *Claus Pedersen* i 1448 de 4 Boder paa den sydlige Del af Hr. Asger Jensens Grund; han overdrog Boderne til Hr. *Jens Asgersen* 14. Maj 1457. Han har utvivlsomt skænket Boderne til *St. Peders Kirke*, thi 17. Marts 1499 maatte *Henning Olufsen* og Hustru *Kirstine* fraflytte denne Kirkens Grund og i Stedet for modtage de under 3. nævnte Boder ved St. Pedersstræde, og 18. Juli 1499 er Præsten *Klavs Laurissen* Jordens Indehaver.

Vest for disse Boder, altsaa nord for Pædagogistræde og øst for Larslejstræde laa i Middelalderen en *Vor Frue Kirke* tilhørende Gaard, hvis Jordskyld eller Husleje ved Reformationen gik over til Universitetet. Det er utvivlsomt denne Gaard «i St. Pedersstræde mod øst», som *Svend Dyækn* (Degn) i 1350 gav Kirken som Sjølegave, og den Jord, som Kanniken *Clemens Absalonsen* havde i 1377. I 1558—60 boede *Niels Lerklikker* her for en aarlig Leje af 6  $\text{fl}$ , og efter ham havde *Marine Badskers* Grunden fra 1564—75 for en Leje, der efterhaanden steg fra 6 til 12  $\text{fl}$  aarlig.

Ved Lejebrev af 29. Juli 1579 fik Snedker *Lenert Løelye* denne Gaard, som han endnu ejede i 1623. Han har rimeligvis, uvist hvornaar, ogsaa erhvervet Parcellen mod Øst, der oprindelig tilhørte St. Peders Kirke, og hvis Husleje efter Reformationen gik over til Vor Frue Kirke. Lenert Snedker fulgtes som Ejer af Sønnen *Morten Lenertsen*, som 14. April 1629 solgte den samlede Grund til *St. Petri Kirke*, der brugte Gaarden som *Residens* for *Kapellanden*. I Grundtaxten af 1689 fik den Matr. Nr. 39. 16. April 1698 blev den nedrevet og lagt til Kirkegaarden.

## 12. ST. BIRGITTE OG ST. JOHANNES BAPTISTES ALTERS GAARD

Bag disse Grunde, ud til Larslejstræde laa i Middelalderen en stor Gaard, som strakte sig lige til Volden. I Roskilde Biskops Jordebog af 1377 nævnes en Gaard ved St. Peders Kirkegaard, som Dekanen *Esbern Jacobsen* har købt af *Ose Eskils* og tilskødet sin gamle Tjenestepige *Christine*. Det er utvivlsomt den samme Residensgaard i St. Pedersstræde vesten for Kirken, af hvilken der siden holdtes Aartide for Dekanens Sjæl, og hvor Hr. *Claus Lybertsen*, den senere Kantor boede. Der fandtes nemlig ingen anden Residensgaard vesten for Kirken, og Gadenavnene var i hine Tider ikke saa fastlagte som nu, men Benævnelsen St. Pedersstræde brugtes om alle de Gader, der førte til St. Peders Kirke. Residensgaarden viser sig at være henlagt til *St. Birgitte* og *St. Johannes Baptistes Alter* i Vor Frue Kirke, og den bebos af Altrets Vicar, mellem 1423 og 1448 af Hr. *Asger Jensen*, mellem 1457 og 1479 af Hr. *Jep Jensen*, mellem 1495 og 1499 af Hr. *Jens Pedersen* og mellem 1507 og 1543 af Hr. *Jens Jonsen*. I den senere Middelalder bærer nuværende Larslejstræde sædvanlig Navn efter Residensens Indehaver, og kaldes f. Ex. Hr. Jens Pedersens eller Hr. Jens Jonsens Stræde.

Efter Hr. Jens Jonsens Død hjemfalder Gaarden og de omliggende Boder og Have til Kronen, som 24. Maj 1543 overdrager den til Kongens Livlæge Doct. *Cornelius Hamsfort*, men han har den kun lidt over et Aar til 24. Sept. 1544, da *Universitetet* sluttede et Mageskifte med ham, hvorved det fik Raadighed over Residensen. D. *Cornelius Hamsfort* beholdt dog den nordlige Del af den store Have.

21. August 1548 bestemte Kongen, at Gaarden og dens tilhørende Boder skulde være Universitetet til Hjælp til Oprettelsen af et *Pædagogium*, hvori unge Mennesker kunde optugtes, »Religionen til beste og forfødtringh«. Dette Pædagogium blev, som før nævnt oprettet i Vicarernes gamle Kapitelhus, og selve Residensen blev

brugt til Bolig for en Professor. Den omtales herefter sædvanlig under Navnet *Pædagogig Gaard* og beboes i de følgende 132 Aar af Universitetets Professorer. Dens sidste Indehaver er Mag. *Jens Bircherøed*.

25. Septbr. 1680 mageskifter Universitetet den med en Gaard som St. Petri Kirke havde købt i Studiestræde, nemlig Matr. Nr. 109/1689, nu den vestlige Del af Universitetsannexet. Den gamle Pædagogigaard blev sammen med Kapellanens Residens og de omliggende Boder nedrevet for at give Plads for St. Petri Kirkes nye Kapel og for den Del af Kirkegaarden, der kaldes Urtegaarden.

Der krævedes hertil end yderligere et lille Tilkøb fra en Nabogrund paa Nørregade, nemlig Matr. Nr. 43/1689. Ejerinden, Brygger *Anders Hansens Enke Karen* var ikke let at komme til Rette med, og Kirken maatte betale det lille Areal i dyre Domme.

I Grundtaxten af 1689 er Ejendommen uden Nummer. Den betegnes i vedføjede Ejerliste som Matr. Nr. A

Hauptprotocol A indeholder et betegnende Hjertesuk, idet den skriver i Anledning af det nye Ligkapels Opførelse: »Zur regulier Ausführung dieses Wercks hat die Kirche an der Oster Seiten von Carren sehl. Andreas Hansens kauffen müssen ein Stück Erde am Hoffe Ende 15 Ellen lang und etwa 5 Ellen breit, davor Nolens Volens geben müssen 300 Rd., so das jede Elle erde in quadrat vor 4 Rd. bezahlt worden, die Schöde hierüber ist gepassiret zu Copenhagens Byting den 23. Juli 1683. Worauff in folgendem Jahr 1684 diese Frauen Ihr gantzes Haus mit allen partimenten nebenst drey ihrer Nachbaren Häuser abgebrandt, Gott bewahre alle frommen Christen vor der gleichen unglücklichen Zufällen.«

### III. ST. PETRI KIRKES FATTIGES KIRKEGAARD

Efterhaanden blev den endogsaa stærkt udvidede Kirkegaard for trang, og i Pest-Aaret 1711 maatte St. Petri Kirke skride til yderligere Jordkøb. Det traf sig saa heldigt, at disse Tilkøb kunde ske umiddelbart ved Kirken, vest for Larslejstræde. Kirken købte 18. September 1711 Urtegaardsmand *Christian Natikes* Ejendom, *Fuirens Hauge* kaldet, tilligemed *Brøndgaarden*, omfattende Matr. Nr. 268/1689, tre smaa Vaaninger ved Larslejstræde dog fraregnet.

#### 1. LAURIDS LEEGS GAARD, BRØNDGAARDEN

Den sydligste Del af St. Petri Fattigkirkegaard var oprindelig en selvstændig Ejendom, hvis ældste kendte Ejer *Knud Skomager*

levede kort før 21. Marts 1495. Siden er Gaarden kommet til *St. Clare Kloster* i Roskilde, og i Klosters Ejertid boede *Laurids Leeg*, efter hvem Strædet fik Navn, i mange Aar i denne lille Gaard. Efter Laurids Leegs Død sælger Klosteret 9. Maj 1556 Gaarden til Bager *Staffen Hansen* og Hustru *Karine Andersdatter* og i 1571 sælger Bager *Knud Høje*, Karines anden Mand, den til Raadmand *Peder Syvnsen*. Efter hans Død 7. Juli 1580 fik hans Datter *Anne Pedersdatter*, Professor *Jacob Svendsens* Enke, Gaarden, og 13. April 1616 købte *Søren Thygesen* den af hende. Han kom snart i økonomiske Vanskeligheder, og derved overgik Gaarden efter adskillig Retstrætte 10. April 1634 i de *Fattige Husarmes* Besiddelse, idet disse havde haft Pant i den. 4. Maj 1648 blev den solgt til Købmanden *Casper Grote*, Ejeren af Nabogrunden og derefter sammenlagt med denne. I 1645 benævnes denne Gaard *Brøndgaarden*; formodentlig har den allerede tidligere haft dette Navn.

## 2. FUIRENS HAVE

Norden for Laurids Leegs Gaard laa der allerede tidligt i Middelalderen udstrakte Havearealer lige indtil Byens Vold. I 1377 tilhørte de Dekanen *Esbern Jacobsen* og dannede hans *Abildgaard*, »terra pomerii«. Siden blev de knyttede til den tilgrænsende *St. Birgitte* og *St. Johannes Baptistes* Alters Residensgaard, hvoraf der holdtes Aartide for *Esbern Jacobsens* Sjæl.

Den sydligste Del af Grunden blev 15. Maj 1501 udlejet af Kapitlet paa *St. Birgitte Alters* Vegne til Raadmand *Erland Snare* og hans Hustru *Kathrine*.

Adskilligt tyder paa, at dette Alters Gods, Residensgaarden undtagen, er bleven overladt til *Universitetet* kort Tid før Reformationen, og Haverne paa *Larslejstrædes* Vestside er da fulgt med. Men omkring Midten af det 16. Aarhundrede laa Haverne øde.

Paa *Erland Snares* Haves Grund laa der da 4 forfaldne Boder, af hvilke *Universitetet* fik Jordskylden. 19. April 1552 udstedtes Lejebrev til Professor *Christiern Torkelsen Morsing*, der havde bygget 4 nye i deres Sted, og efter hans Død blev de 22. November 1560 delt mellem hans Børn af 1. Ægteskab, der fik de to sydligste, og hans Børn af 2. Ægteskab, som fik de to nordligste Boder. En Tid lang før 1573 synes *Christopher Valkendorf* til *Glorup* at have overtaget Boderne som Pant for et Tilgodehavende, men de to sydlige Boder blev i alt Fald solgt 9. Juni 1572 til Tystølfører *Michel Hansen*, som endnu var Ejer i 1593 og derefter, men fra 1605 til

1614 udredede *Mogens Nielsen* Jordskylden. Derefter fulgte Brygger *Anders Pedersen* paa Nørregade, som ejede Gaarden mellem 1616 og 1629. Før 1632 var han afløst som Ejer af *Morten Lenertsen*, der jo i 1629 havde solgt sin Gaard paa den anden Side af Gaden til Kapellanbolig for St. Petri Kirke. Han solgte i 1643 denne Gaard til Apotheker *Johannes Woldenberg*, der næste Aar forøgede dens Areal mod Vest ved Tilkøb af Havejord fra de tilstødende Grunde.

De to nordligste af Christiern Torkelsen Morsings Boder gik i 1580 over i Borgmester *Christopher Mogensens* Besiddelse, vistnok ved et Udlæg, efterat han havde overtaget Christopher Walkendorfs Krav. I sit Testamente af 14. Maj 1593 havde Christopher Mogensen skænket Boderne til *Vor Frue Skole*, men Gaven var ikke gyldig, og ved Dom af 7. August 1607 underkendes Skolens Ret. Mulig har de *Fattige Husarme* faaet Boderne tilkendt. I 1629 havde Brygger *Anders Pedersen* dem sammen med de to mod Syd, men derefter gik de over til *Vartou*, som i 1633 forpligtede sig til at yde Universitetet Jordskyld, og i de bevarede Hospitalsregnskaber for 1634—36 ses det, at de i de Aar blev udlejede af *Vartou*. Siden, omkring Nytaar 1644 købte Apotheker *Johannes Woldenberg* dem og lagde dem til sin øvrige Ejendom.

Norden for Christiern Torkelsen Morsings Boder laa der andre øde Havegrunde lige ned til Byens Vold.

I 1562 omtales i Acta Consistorii, at de skal bortsælges, selvfølgelig med fast Jordskyld til Universitetet.

De første Ejere efter 1562 kendes ikke, men i 1577 havde Doct. *Anders Lauridsen* den sydligste Have, der i Lejebrevet af 1583 kaldes en Kaalgaard, som nu er indbyggt udi Boder. Efter hans Død i 1589 gik den over til hans Datter *Dorethe*, som siden ægtede M. *Hans Knudsen Veile*, Biskop i Fyens Stift, der 2. Maj 1614 frikøbte Haven for Jordskylden til Universitetet. Derefter opføres den ikke i Universitetets Regnskaber, og derfor kender vi intet til Ejerforholdene i den følgende Tid.

15. Juni 1636 bliver den solgt til Guldsmed *Jørgen Mortensen*. Apotheker *Johannes Woldenberg* køber 9. Februar 1644 selve Havejorden af *Jørgen Mortensen*, saaledes at denne kun beholder tilbage 5 Boder ved Larslejstræde.

*Johannes Woldenberg* foretog i 1644 endnu et Tilkøb ,nemlig af de Boder, som laa vest for Haverne ud til Teglgårdsstræde.

Det var en Del af en Grund som i 1494 havde tilhørt *Niels Steffensen* Vognkarl, i 1496 *Niels Pedersen* Skriver og i 1501 den senere Borgmester *Niels Stemp*. Senere blev Gaarden vistnok købt af *Byen* og



udgjorde en Del af den saakaldte *Nye Teglgaard* — den gamle laa ved Jarmers Taarn — hvorefter Teglgaardsstræde bærer Navn. Efter Teglgaardens Nedlæggelse kom den atter paa private Hænder og blev delt mellem flere Ejere. I 1571 og tidligere havde Professor Doct. *Hans Frandsen* den Del af Grunden, som vi her beskæftiger os med. Efter hans Død skænkede hans Sønner og Arvinger den 23. Oktober 1581 til de *Fattige Husarme*, men noget før 24. Maj 1622 lod de Fattiges Forstanderes Oldermænd *Christopher Munck* den overdrage til sig selv. Ved hans Fratræden var der Uorden i hans Regnskaber, og i 1637 maatte de *Fattige Husarme* atter overtage Grunden med de paastaende 8 Boder som et Vederlag for en Del af deres Tilgodehavende. De solgte den i 1644 til Apotheker *Johannes Woldenberg*.

Johannes Woldenberg havde i 1647 en Tvist for Kongens Retterting med sin Svigersøn Købmand *Casper Grote* om Udredelsen af hans Hustrus *Maren Woldenbergs* Mødrenearv. Enden paa Sagen blev, at Caspar Grote i 1648 eller 1649 overtog hele Johannes Woldenbergs Ejendom i Larslejstræde, baade Brøndgaarden, Haverne og Boderne, og han og hans Enke *Maren* havde den i mange Aar.

Efter *Maren Woldenbergs* Død er den store Ejendom omkring 1680 bleven overtaget af Prioritetshaveren Baron *Diderich Fuires*, efter hvem Haven siden fik Navn. I 1684 stævnedes han sal. Casper Grotes Børn til at give ham Skøde paa Haven og Boderne. I Grundtaxten af 1689 er den Matr. Nr. 269 og 231.

Efter Baron *Diderich Fuires* Død blev den 3. August 1692 ved Dom udlagt til Byfoged *Friderich Eisenberg*. Han udparcellerede Grunden. Boderne i Teglgaardsstræde, Matr. Nr. 231 blev fraskilt. Ved Larslejstræde solgte han 26. April 1706 en Vaaning til Væver *Hans Iversen* og 1. Oktober 1708 2 Vaaninger til Skoffikker *Søren Pedersen* og Mursvend *Axel Jacobsen*. Resten, Hovedparcellen, *Fuires Have* og *Brøndgaarden* tilskødede han 10. December 1707 Urtegaardsmand *Christian Natike*, som 18. September 1711, i Pesttiden, solgte sin Ejendom til *St. Petri Kirke* til *Fattigkirkegaard*.

#### IV. ST. PETRI KIRKES EMBEDSBOLIGER OG STIFTELSE

##### 1. VARTOUS VAANINGER I LARSLEJSTRÆDE

Paa Vestsiden af Larslejstræde, syd for Fattigkirkegaarden ligger en Grund, som oprindeligt er udskilt fra Hjørneejendommen til *St. Pedersstræde*. I Middelalderen nævnes den i de bevarede Doku-

menter første Gang 21. Marts 1495 som en *St. Peders Kirkes* Gaard, hvori *Karine Meynekes* havde boet, og som nu blev lejet til *Hans Jepsen Glentze* og Hustru *Margrete* for 1 løde ½ aarlig Husleje til Kirken. Hans anden Hustru *Lutze* solgte *St. Peder Apostels Dag* 1544 Gaarden, som nu efter Reformationen havde Jordskyld til Vor Frue Kirke, til *Claus Eriksen*, og efter hans Død fik Sønnen *Herman Clausen* den med Borgmester *Anders Godske* som Formynder, og Organist *Jacob Byg* boede der til Leje. Efter *Anders Godskes* Død sælger *Herman Clausen* 20. Marts 1570 Gaarden til *Anders Godskes* Svoger, Renteskriver, senere Borgmester *Niels Pedersen*, efter hvis Død i 1583 Enken vistnok medbragte Gaarden i Ægteskabet med sin anden Mand, Raadmand *Niels Hansen*, som døde i 1605. Den næste kendte Ejer er Renteskriver *Anders Olufsen*, som var gift med *Karine Nielsdatter*, rimeligvis *Niels Pedersens* Datter, som da har arvet Gaarden efter Forældrene. *Anders Olufsen* mageskiftede 28. April 1622 Gaarden, som nu var ombygget til 10 Vaaninger, med *Vartou* og fik i Stedet en af *Vartous* Ejendomme i Skindergade. *Vartou* udparcellerede Grunden, uvist hvornaar, men i alt Fald før 1645, og beholdt selv kunde de 4 nordligste Vaaninger i *Larslejstræde*, det senere Matr. Nr. 267/1689. 27. Juni 1715 solgte *Vartou* Boderne paa Auktion til *St. Petri Kirke*, der fik Skøde 11. Juli 1715.

## 2. ST. PETRI KIRKES ØVRIGE VAANINGER VEST FOR LARSLEJSTRÆDE

Som tidligere nævnt var der 3 Vaaninger af Matr. Nr. 268/1689, som ikke fulgte med i Købet, da Fattigkirkegaarden blev erhvervet. Den sydligste og største, som Væver *Hans Iversen* ejede, gik efter hans Død over til Snedker *Christoffer Henningsen*, som giftede sig med Væverens Enke *Inger*. Derefter fulgte Sønnen, Blikkenslager *Emanuel Henningsen* 10. November 1767, og han solgte den 16. Juni 1772 til *St. Peders Kirke*, som brugte denne Grund sammen med Matr. Nr. 267 til *Pelts og Thymes Stiftelser*. De to nord for liggende Vaaninger købte *St. Petri Kirke* henholdsvis 11. Juni 1765 og 10. September 1776.

Norden for disse laa de 5 Boder, som Guldsmed *Jørgen Mortensen* beholdt tilbage i 1644 da han frasolgte den bagvedliggende Have. Efter ham fik Guldsmed *Carsten Lauridsen*, der ægtede hans Enke *Maren*, Boderne, og derefter gik de i Arv til Børnebørnene, Købmændene *Christian og Hans Friis*. De solgte Boderne enkeltvis, og de tre sydligste af dem, Matr. Nr. 269/1689, Matr. Nr. 270/1689, Matr. Nr.

271/1689 blev siden købt af *St. Petri Kirke*, henholdsvis 11. Juni 1779, 2. December 1780 og 22. April 1816.

### 3. GODTKIØB OG DENS NABOGAARDE

Paa Hjørnet af *St. Pedersstræde* og *Nørregade* ligger en Jord, som *Skomager Peder Lindo* ejede i 1377. Siden blev den *Byens Jord*, maaske efter den Brand, der i 1386 overgik *Vor Frue* og *St. Peders Kirker* og det omliggende Kvarter, og den blev udlejet i flere mindre Grunde. Selve Hjørnegrunden til *St. Pedersstræde* var i 1496 beboet af en Mand, der kaldtes *Lille Niels*, og som betalte *Byen* 6 Sk. grot i aarlig *Jordskyld*. I 1547—48 kaldes *Gaarden Hr. Søren Kochs* fædrene *Gaard*, og i Juli 1570 fik *Svend Bentsen Skaaning* den for en aarlig *Skyld* til *Byen* paa 2  $\frac{1}{2}$  8 Sk. I 1578—81 har *Hans Ravn* den for 8  $\frac{1}{2}$  til *Byen* og i 1609—20 har *Brygger Peder Hansen* den for samme aarlige *Jordskyld*.

I 1646 giver *Bogfører Peder Andersen* *Prioritet* i denne *Gaard* til *Bogtrykker Melchior Winckler*. Snart efter maa den være solgt til ham, thi han dør allerede i *Marts* 1650, og *Sønnen Bogtrykker Christian Winckler* optager i 1653 *Prioriteter* i sin salig *Faders Gaard*, som han sælger 17. April 1654 til *Vinhandler Knud Olufsen*, efter hvis *Død* dennes *Søn*, *Vinhandler Frederik Knudsen Gamborg* bliver *Ejer*. *Gaarden* bar som *Vinhus* Navnet *Godtkiøb* i *Modsatning* til *Konkurrenten* skraas overfor, syd for *Vor Frue Kirke*, der førte Navnet *Dyrkiøb*. Efter *Frederik Gamborgs Død* solgte hans *Søn Anders Gamborg* 29. Juni 1701 *Gaarden* til *St. Petri Kirke*. Den er den nordlige *Del* af *Matr. Nr. 37/1689*.

*Sønden* for denne *Grund* laa en anden, der i 1377 var en *Del* af *Peder Lindos Gaard*, men i 1496 af *Byen* udparcelleret som en selvstændig *Ejendom*, der var i *Gydhe Værkmesters Besiddelse* mod en aarlig *Afgift* af 7 Sk. grot. Det var en vinkelformet *Grund*, hvis *Have* skød sig ind vest for *Nabogaarden* mod *Syd*. Den ejedes i 1578—88 af *Willads Skomager*, i 1595 af *Christen Skriver* og i 1620 af *Laurids Jørgensens Enke Barbara* med en aarlig *Skyld* til *Byen* af 13  $\frac{1}{2}$  5 $\frac{1}{3}$  Sk., men inden 1630 var den sydlige *Del* af *Haven* frasolgt til *Nabogrunden*.

*Jens Clemensen* var vistnok *Ejer* i 1633, og han blev da efterfulgt af *Bogfører Peder Andersen*, der i alt *Fald* havde *Gaarden* før 1645 og til sin *Død* i 1653, og derefter havde hans *Enke Ursula Pedersdatter* den i flere *Aar*. I 1659—64 var en *Claus Skomager* *Ejer*, og efter ham fulgte i 1667 *Eskild Jensen*, af hvem *Frederik Knudsen*

*Gamborg* købte Grunden 19. Juli 1680. Han holdt den dog adskilt fra sin Hovedgaard Godtkiøb og solgte den atter 9. December 1695 til Skræder *Niels Andersen Falch*. Efter ham fik Skræder *Troels Falkenberg* Gaarden, derefter i 1727 *Cort Legan*. Efter at den var nedbrændt i den store Ildebrand i det følgende Aar, blev den øde Grund solgt til *St. Petri Kirke* 26. August 1730. Den er den sydlige Del af Matr. Nr. 37/1689.

Den sydlige Nabogrund til den foregaaende var allerede før 1377 skænket til *St. Jacobs Alter*, ogsaa kaldet *primæ missæ*, i Vor Frue Kirke. I Universitetsfundatsen af 1539 nævnes *Niels Brygger* som Gaardens Ejer. Han boede allerede i 1510 i Nørre Kvarter. Efter ham har *Peder Eriksen* Gaarden i en Aarrække; han var Ejer i 1547 og faar nyt Lejebrev af Universitetet 7. September 1564. Den næste kendte Ejer er *Mads Pedersen Jydekarl* og Hustru *Maren Pedersdatter*, som bor her i 1578, og som faar Brev af Universitetet 24. Juli 1595.

I 1609 bor *Blasius Smed* i Gaarden; han indlod sig i en Retssag med Universitetet om Jordskyldens Beregning, men tabte sin Sag.

Den næste kendte Ejer er *Mogens Nielsen Røger*, som var gift med Melchior Wincklers Datter *Marie*, og som købte Gaarden 11. Oktober 1630 og ejede den endnu i 1656. Han ejede ogsaa den før nævnte sydvestlige Parcel af Nabogaarden mod nord.

I 1659 havde Købmand *Jens Wochmand* Gaarden og efter hans Død gik den over til *Svend Hansen*, Islands Købmand og Herbergerer, som ægtede Jens Wochmands Enke *Ursula Wincklers*. Ved hans Død overtog Brygger *Anders Hansens* Enke *Karen*, der var Prioritets-haver, Gaarden, men solgte den strax paany 7. Juli 1686 til *Ursula Wincklers*. Hun overlod dog samtidig den tidligere nævnte Baghave til *Frederik Knudsen Gamborg*, Karen Anders Hansens Svi-gersøn. Grunden havde Matr. Nr. 36/1689.

*Ursula Wincklers* havde kun Gaarden i kort Tid. Efter hendes Død blev den af *Frederik Gamborg* solgt paa Auktion 14. Marts 1687 til Farver *Werner von Diepenbrock*, som ejede den lige til den brændte i 1728. Efter hans Død blev den 24. April 1730 købt af Kobbersmed *Povel Badstüber*, som ejede Nabogrunden mod Syd; han delte den i to lige store Dele og solgte 26. August 1730 den nordlige Halvdel til *St. Petri Kirke*, som sammenlagde den med sin øvrige Grund.

#### 4. MARCUS HESS' SJÆLEBODER

I St. Pedersstræde, lidt vest for den foregaaende Grund erhvervede *St. Petri Kirke* sig ogsaa en Ejendom.

Denne Grund havde ligesom den foregaaende været en Del af Byens øde Jord, men var før 1438 bleven købt af Guldsmed *Evert Lyning*. I 1496 ejede Hr. *Henning Pedersen*, der var Vicar til Hellig tre Kongers Alter i Vor Frue Kirke, Grunden med 3 paastaende Boder, men først 5. April 1512 kom de i Kirkens Eje, da de blev henlagt til det af Præsten *Peder Pedersen Toller* stiftede *Alle Helgens Aller* i Vor Frue Kirke. I 1541 fik Hr. *Peder Pedersen Tollers* Slægting, Hr. *Mogens Nielsen* Vicariatet ved dette Alter og tillige alt dets Gods, men i 1548 var denne Grund Vicariegaard for Hr. *Jørgen Olsen*.

Før 1563 og endnu i 1600 ejede Købmand og Borgmester *Marcus Hess* og Hustru *Margrete Surbek* Grunden, hvor de havde oprettet en privat Fattigstiftelse, *Marcus Hess' Sjæleboder*. Raadmand *Iver Poulsen* fik derefter ved sit Ægteskab med *Margrete Surbek* Boderne i Eje. De to østligste af dem overdrog han 16. August 1608 til *Peder Iversen*, mulig hans den Gang umyndige Søn, der siden blev Præst ved Kirken udenfor Nørre Port. Senere blev de to Boder delt i to selvstændige Ejendomme, der gennemgaaende ejedes og beboddes af Smaaafolk.

Den vestlige blev 11. April 1687 solgt til *St. Petri Kirke* af *Erland Jonsen* og hans Stifbørn, som var Arbejdskarl *Svend Jensens* Børn. Den østlige var bleven overtaget af *de Fattige Husarme* for Prioritetsgæld og blev 12. Oktober 1697 ligeledes solgt til *St. Petri Kirke*. Boderne har Matr. Nr. 177/1689 og 178/1689.

## 5. ST. PETRI KIRKES PIGE-, LÆRE- OG ARBEJDSSKOLES HUS

I *St. Pedersstræde* Matr. Nr. 136/1689 og 137/1689 ligger en Grund, der i Middelalderen kun rummede en Bod eller to, hvis Jord mod Nord grænsede op til Byens gamle Teglgaard. I 1496 boede Tømmermand *Niels Olufsen* her paa *Byens Jord* og betalte 6 Sk. i aarlig Leje til Byen. Senere maa Jorden være bleven skænket til *St. Clemens Kirke*, thi den kom til at udrede 1  $\frac{1}{2}$  i aarlig Jordskyld, der efter Reformationen gik over til Helligaandskirken. I 1529 er *Per Olsen* bleven Lejer, og han køber i dette Aar og senere i 1532 en stor Del af Teglgaardsjorden til en Have. Denne kommer siden i *Anders Judes* Eje, som havde været Lensmand paa Færøerne og Islands Købmand, og som døde i 1578 med Gæld til Kongen. I 1581 har *Anders Judes* Svoger eller maaske Svigersøn, *Michel Ibsen* faaet Haven. Ganske vist siger *Jordebogen*, at den ligger i Teglgaardsstræde, men efter Datidens Sprogbrug kan dette meget vel forstaaes



som Strædet langs Teglgårdens Jord, altsaa Nørrevoldgade, som den gamle Teglgård grænsede til, og Michel Ibsens Jordskyld ligger paa Matr. Nr. 137/1689. I 1639 synes *Rolandt Evertsen* endnu at eje den samlede Grund. Siden er Matr. Nr. 136/1689 skilt ud fra den store Grund, og dette er senest sket 13. December 1647, da Tømmermand *Søren Jensen Snarup* optog en Prioritet i den. Han ejede den endnu i 1664. I 1668 er derimod Brændevinsbrænder *Peder Pedersen* Ejer. Hans Enke *Ingeborg* solgte den 21. Juni 1706 til sin Søn *Bendt Pedersen*. Hans Enke *Anne Andersdatter* var siden gift med *Lars Joensen* og deres Børn *Terchel Larsen Falck* og *Jonas Larsen Falck* arvede Huset. 9. Januar 1764 købte Brændevinsbrænder *Anders Christensen Holm* det af *Terchel Falcks* Eftermand i Ægteskab, Brændevinsbrænder *Hans Pedersen Randrup*, og efter ham var en Række Theskænkere Ejere. Den sidste af disse *Jens Christensen* fik Skøde 14. Juni 1683.

Øst for denne Vaaning laa i 1496 en Have, som *Jep Kammersvend* i Slagelse ejede, og som omfattede Gadehusene til senere Matr. Nr. 132/1689—135/1689. I 1529 var der bygget Boder her, og *Per Skov* var Ejer, og i 1553 havde *Christoffer Olsen* og *Frantz Feyeller* disse Boder. I den følgende Tid er Ejernes Navne gaaet tabt, men i 1645—53 har Bødker *Sivert Nielsen* en Ejendom, der svarer til Matr. Nr. 134/1689 og 135/1689. Efter ham køber Murmester *Bartholomeus Pedersen* den. I 1661 er den delt, og det senere Matr. Nr. 135/1689 er tilfaldet *Ebbe Jensen*. Derefter kommer Maltgører *Peder Nielsen*, der ejer Huset fra 18. Juni 1666 til henimod 1701; Mursvend *Jørgen Pedersen Holst* og Hustru *Bente Pedersdatter* arver det og sælger det 9. December 1708 til Øltapper *Søren Thygesen*, der efterfølges af Mursvend *Johan Lindtner*, som rimeligvis var gift med hans Enke. Efter Broderen, Murmester *Christian Lindtner* fulgte saa Ejerinden af Nabohuset *Anna, Lars Joensens* Enke, som købte Huset paa Auktion ved Skøde af 20. December 1743, men hun solgte det igen Aaret efter, 19. December 1744, til Væver *Jørgen Segelcke*, hvis Enke *Anne Marie* giftede sig med Guldsmed *Peter Berg*. Da han døde, solgtes Huset paa Auktion til Købmand *Christoffer Adam Hartmann* ved Skøde af 12. December 1777. Efter ham arvede *Abigael Cathrine Embsen* det og solgte det 27. Marts 1784 til Spisevært *Jens Sørensen Qvist*, og nu blev Huset Værtshus. Han solgte 20. Januar 1787 til Spiseværten *Johan Larsen Seiffert* og denne igen 11. December 1789 til Spiseværten *Johan Christian Klede-witz*, som igen 11. December 1792 sælger det til *Christian Bonsach*. I 1795 brænder Huset og *Christian Bonsach* dør. Hans Datter *Cecilia*,

Enke efter Urtekræmmer *Schou*, sælger saa Grunden til Theskænker og Snedker *Jens Christensen*, Nabohusets Ejer. Han sælger atter den sammenlagte Grund 15. Juli 1805 til Understøttelsesselskabet *Fælles Omsorg*, som allerede 11. Januar 1808 overdrog det til *St. Petri Kirkes Pige-, Lære- og Arbejdsskole*.

## 6. DE ROSENSPARRERS GAARD

Den Gaard paa Amagertorv, hvor *Brødrene Petersens Jomfrukloster* i mange Aar var til Huse, nævnes første Gang i Jordebogen af 1377, da *Mathias Skomager* ejede den og havde Badstue her. Den ejedes før 1510 og endnu efter 1566 af Borgmester *Mogens Laurensen* og hans Hustru *Sidse*. Han var utvivlsomt en velhavende og anset Mand. Det senere Frimands Kvarter bar oprindelig hans Navn. I 1572 har Byskriver *Mogens Torbernsen* og Hustru *Susanna Hansdatter Komin* Gaarden i Besiddelse. Ogsaa han og hans Hustru hørte til Byens ansete Slægter, og muligvis er han *Mogens Laurensens* Dattersøn og har arvet Gaarden. Ikke længe efter hans Død 8. Maj 1575 er Gaarden kommen i adeligt Eje. 12. Juli 1581 og 15. August 1605 ved vi, at *Christen Skeel Albertsen* til Fusingø og efter ham hans Enke *Margrete Brahe Ottesdatter* besidder den. Rimeligvis har hun haft den til sin Død 10. Marts 1614.

Derefter nævnes 16. April 1618 *Oluf Rosensparre* til Skarolt som Ejer. Han har sandsynligvis nybygget eller ombygget den gamle Gaard, thi i det 17. Aarhundrede omtales Gaarden længe efter hans Død som *Oluf Rosensparres* eller *De Rosensparrers Gaard*. Det tør da formodes, at efter hans Død 13. Januar 1624 har hans Enke *Elisabeth Gyldenstjerne Henriksdatter* beholdt Gaarden. Hun døde 20. Februar 1638. Gaarden blev i alt Fald i Familien, thi i 1645 og vel ogsaa tidligere er *Christen Skeel Albertsen* den yngre til Fusingø dens Ejer, og hans første Hustru *Birgitte Rud Corfitzdatter* er *Oluf Rosensparres* Datterdatter.

I *Christen Skeels* senere Leveaar, han døde 20. Marts 1659, var Gaarden delt, og den vestlige Del var udlejet til den velhavende Købmand, Isenkræmmer *Bertel Hendrich Bischoff*, der 20. Oktober 1660 fik Købebrev af *Christen Skeels* Søn og Arving *Otto Skeel* til Vallø. Noget tidligere, men Skødets Datum er ikke mere bekendt, havde *Oluf Rosenkrantz*, Friherre til Egholm købt den østlige Del af Gaarden. 22. Juni 1663 afkøbte han *Bertel Hendrich Bischoff* hans Part og var derefter Eneejer indtil 30. Juni 1684, da han solgte

Gaarden til Isenkræmmer *Hans Pedersen*. Hans Ejertid var kun kort. 11. Marts 1686 overdrog han Ejendommen til Assessor i Commerce Collegiet *Christen Simonsen*. Fra ham blev Ejendommen, der nu havde Matr. Nr. 47/1689 i Strand Kvarter, solgt paa Auktion 8. November 1698 til Kammerraad og Toldforvalter i det nordenfjeldske Norge *Henrich Rye*, der atter 29. Marts 1702 skødede til Lærredskræmmer *Caspar Nuppenberg*. Heller ikke hans Ejertid var lang, thi han døde allerede i 1704, men den næste Ejer Isenkræmmer *Ludolph Sprick*, der fik Skøde 20. Juni 1705, havde den i 18 Aar. Efter hans Død købte Købmand *Jens Petersen Aldorf* Gaarden paa Auktion og fik Skøde 7. Juni 1723. Efter hans Død i Februar 1729 arvede hans Broders Hustru *Elisabeth Christine Bernhorst* sal. *Peter Petersens* og hendes Sønner *Albrecht* og *Bastian Petersen* Gaarden, som den længstlevende af dem, *Albrecht Petersen* i sit Testamente af 30. December 1755 skænkede til den Stiftelse, han oprettede, *Gebrüder Petersens Jungfern Sitz oder Closter*, paa Dansk kaldet *Brødrene Petersens Jomfrukloster*.

# URKUNDEN UND AKTENSTÜCKE





*1575, 20. Febr. König Friedrich II erteilt Mag. Lauritz Pedersen, der zum deutschen Prediger bestellt und an der neuen Kirche Dienste verrichten soll, die der König in Koph. hat herrichten lassen, Besoldung und Unterhalt, wie auch Anwartschaft auf ein Kanonikat in Roskilde.*

Wy Frederich thend Anden etc. Giøre alle witterligt, att effther som wij haffue kaldett oß elskelige, hederlige och hoglerd mand, mester Lauritz Pederßenn, och hannom bestild och anthagett for en Tysk predicant, att skulle giøre thienniste thil thend ny kircke, som wij haffue ladett tilflj udj wor Kiøbsted Kiøpnehaffnn, och hand haffuer loffuit och tilsagd, same kald och thienniste throligen och med fliid att forestaa, som en Gudtz ordtz thienner och Siellesörgere bør och plichtig er, tha haffue wij aff wor sønderlige gunst och naade beuilgett och tilladt, och nu med thette wortt obne breff beuilge och tillade, forskrefne mesther Lauritz Pedersenn aarligen for saadanne hans umage och thienniste thenne efftherschreffne besoldinge och underholdinge; først wille wij lade forsørge hannem med frij huß och woning och aarligen lade giffue hannem thuo hundrett daller till besoldinge, huilcke II c daller wor renthemester paa wore wegne hannem skall fornøye, sameledis skall hand bekomme aarligen aff wortt slott Kiøpnehaffn thil underholdinge IV pdt. rug, VI pdt. maltt  $\frac{1}{2}$  tonne smør, 1 oxe, XII siider flesk, X lam, XX giesz och en skude ved paa LXXX leß, huilcked allt leensmanden paa wort slott Kiøpnehaffn, thend som nu er eller kommendis worder, paa wore wegne hannem skall fornøye, och schall thenne hans bestillinge angaa och were beregnit fraa Sctj. Michelsdag siist forgangen, och egienn endis till Sancti Michels dag først kommendis, och siiden regnis Aar fran Aar, saa lenge hand bliffuer udj samme kald och thienniste. Wij wille och med første leylighed hannem med et cannickedome i Roskilde domkircke forsørge, och naar hand tilkommer ther aff att oppebere renthe, schall hannem affkorthis udj thenne forskrefne hans underholdinge hannom er tillagd, saa möggitt same cannickedome aarligen kand inddrage, effther thette breffs liudelse wij hannem ther paa giffuett haffuer, bedendis och biudendis wor rentemesther, saa och leensmanden paa Kiøpnehaffn, the som nu ere eller kommendis worder, attj retther etther efter thenne forskrefne besoldinge och underholdinge, aarligen thill gode rede att fornøye fornefnte mesther Lauritz Pedersenn, effther som forskreffuit staar, och aldels ingenn forhindring ther paa giører hannem i nogre maade. Actum Frederichsborg thend 20 Februarij Ao. 75.

Mester Lauritz Pederßenn fick expectante breff att motte bekomme thet første cannickedome som effther capittels statutther vaccerer och ledigt bliffuer i Roskilde domkircke, och naar noggit cannickedome ther sammestedt ledigt bliffuer, skal hand besøge kon. maytt., saa wil hans mat. ydermere lade giffue hannem breff och foruaringe ther paa, dog uforkrencked huis breffue kon.

mat. andre udj saa maade giffuit haffuer, och naar hand fornefnte cannicke-dome bekomendis worder, och ther aff oppeber renthe, schall hannem udj thennd pension, kon. mat. hannom aarlignn lader giffue, saa möggit aff-korthis, som fornefnte cannicke-dome sig paa renthe beløbe kand. Actum Frederichsborg thennd 20 Februarij Ao. 1575.

*Sjæll. Reg. XI, fol. 145 f. Kbhvns. Dipl. II 348 f.*

*1581, 11. Mai. König Friedrich II. verordnet Ouenus Laurentii zum Prediger an der deutschen Kirche in Kopenhagen.*

Wir Friderich etc. hiermitt thun kundt öffentlich, dass Wir den würdigen Ern. *Ouenum Laurentij* zum Deutschen Predicanten inn unser deutschen Kirchen zu Coppenhagen, so wir dazu hiebeuher gnedigst destiniret und verordnet, gnedigst bestellen und ahnnehmen lassen, thun auch solchs hiermitt und crafft dieses. Des soll ehr solchem seinem Ampte beides inn der Lehr und Leben treulich und mitt Fleiss wie dasselbige solchs thut erfordern und zu Erbauung der Christlichen Gemeine, auch Erhaltung inn der reinen Lehre, Friede und Einigkeit dienlich sein kan, furstehen, insonderheit auch unserer Kirchen Ordinantz so itzo inn Unserm Reiche vorhanden, oder künfftigh mit Unserm Vorwissen auffgerichtt werden mochte, wie auch Unsern Seelandischen Bischoffe so nhun ist oder künfftigh sein werde, gleich andern Pastoren und Kirchen Dienern inn Unserm Seelandt durchauss und inn allwege mitt schuldiger Folge und Gehorsamb undergeben sein, sonst auch Unsz, Unsern Reichen und Landen, trew halten und gewertig sein, Unsern und derselbigen Nutz und Bestes souiell bey Ihme stehet, befurdern, Schaden aber und Unheil verhueten, dagegen wollen wir Ihme zu seinem Underhaltt alle Jhar (von den nehisten verschieenen Ostern ahnzurechnen so lange wir ihn in dieser Bestallung gnedigst behalten werden) zwei hundertt Thaler auss Unser Renth Cammer zu Coppenhagen gnedigst entrichten, dazu auch mit freier Whonung daselbst inn Unser Stadt Coppenhagen versehen, und zu dem von Unserm Schloss ahn Victualien das nachfolgende, nhemblich vier Pfundt Rogken, sechs Pfundt Malz, eine halbe Tonne Butter, einen Ochssen, zwölf Seiten Specks, zehen Lemmer, zwanzigk Gensse, darzu auch eine Schuete mitt Holz von achzick lasten, durch Unsern Amtman, so nhun aldar ist, oder künfftigh sein wirdt, verreichen, hernacher ihn auch zu Unserer Gelegenheit mitt einem Canonicat inn Unserm Stieffte Rodtschildt versehen lassen, wan ehr aber solchs erlange und davon die rentte und das Einkommen auffhebet, alsdan soll ihme von diesem Underhaltt, souiell als solch Canonicat tragen kan, abgekürzt werden. Urkuntlich etc. Colding den 11. May Ao. 81.

*Christopher Walkendorffs Arkiv, Rigssark.*

*1623, 5. Septbr. König Christian IV. bestimmt die Deutsche Kirche in Kopenhagen für die von ihm einberufenen Seidenweber und andere Ausländer, welche mit der Seiden-Wolle- und Leinenmanufaktur beschäftigt sind. In dem in Aussicht genommenen Anbau zur Kirche, die Kreuzkirche genannt, sollen ihnen Kirchenstühle angewiesen werden, auch wird ihnen gestattet, wie bisher drei Kollektentafeln zum Besten der Armen der Gemeinde zu halten.*

Christianus 4tus. G. A. W., att Wi naadigst haffuer *funderet*, saa med dette Vortt obne Breff *fundere* dend Tydske Kircke her udi Vor Kiøbsted

Kiøbenhaffn thill Vore Silckeweffuere och andre udlendske Folck, som her sammestedz for Oss nogen *Manufactur* af Silcke, Uldett, Linnett eller andett saadantt giører och forarbeider, huor dennom skall giøris Tieniste med Gudz Ordz Predickn, Sackramenternis Uddeelse, Brudeuieselser, Begrafuelser och ald anden Geistlig Thieniste. Och skall dennom udi dend ny Biugning, Korskircken kaldett, som thil samme Tydscke Kircke skall opsettis, och ellers thill Fornødenhed, Stoellsteder uduisis. Skall och Bispen med Sognepresten och de eldste udi Kircken sex des Forstandere forordne, som och deres Nødtørffthighed, Gafn och Beste flitteligen skulle haffue i Agt. Udi samme Kircke maa och hereffter som hidindtill brugeliggtt haffuer verett, trende Taffler omberis, och huis som saaledis paa de fattigis Taffle giffuis, skall thill de fattige och vedtørfuende udi samme thydske Kirckis Menighed, dog thill Nødtørfft, uddelis, och saaledis med andett føris thill Regnskab. Sammeledis skall Vor øffuerste Rentemester, dend som nu er, eller hereffter kommendis worder, med Bispen her sammestedz aarligen om *Philippi Jacobi* Dag samme Kirckis Regnskaber forhøre. Huilcken Vor naadigst *Fundation* udi alle sine *Puncter* efftersom forskreffuet staaer, Wi endeligen wille haffue holdett och effterkommett, forbiudendis alle och enhuer herimoed nogen Forfang eller Indpas att giøre i nogen Maade.

Hafniae, dend 5 Septembris Anno 1623.

*Sjæll. Reg. XVII, f. 380.*

*1630. Älteste und Vorsteher der Gemeinde bitten den König teils um Gewährung eines Deputats für den ihnen seit 1625 bewilligten Mildtner des Wortes, teils um etwas Metall zum Guss der ihnen bisher fehlenden Kirchenglocke.*

Allergenedigster Herr und König. I. K. M. können wir unterthenigst Dero Teutschen Kirchen Gelegenheit und Zuestandt nicht vorhalten, nachdehme I. K. M. vor diesem genedigst angeordnet, das nebenst dem Pastorn, der in der hohen Misse sein Predigt und Dienst verrichteth, ein Studiosus die Vesper Predigten halten müssen, welchem auch von I. K. M. geburliche Unterhaltung verschaffet worden, und aber Ao. 1625 die deutschen Gemeine an dessen Stelle umb einen ordinierten Prediger oder Mitdiener, zue mehrer, auch wochentlicher Unterrichtung am Wortt Gottes und Verwaltung der Gottesdienste instendig angehalten, ist solches in I. K. M. Abwesen bey unserm Genedigsten Printzen unterthenigst ersucht, auch genedigst erhalten, und darauff ein Prediger vom hiesigen Bischoff ordiniert und eingefhuret, als aber damahln selbigen Predigers Besoldung und Unterhalt von Unserm G[nedigsten] P[rinzen] biss auff I. K. M. Ankunfft unnd Ordinants verschoben, und man aber bey dohmaligen Unwesen bey I. K. M. hierumb nicht sollicitieren mögen, haet die Kirche und Gemeine gemeldten Predigers nodturfftige Unterhaltung biss hero nicht ohne grosse Beschwer verschaffeth. Weiln sich dan bey dieser Kirchen groesser Mangel befindet, und dieselbe kein Einkommen haeth, ohne was von Begrebnussen, Stuelstetten und sontaglicher Samlung felt, welches aber ein geringes undt kaum zu erreichen kan, der Kirchen unnd Prediger Heuser Gebaw zu unterhalten.

1. Als gelanget an I. K. M. unsere unterthanigste Bitte, sie wolle die vorhin Dero Kirchen ertzeigte groesse und milde Genade vermehren, und demselben Prediger, zue dem jerlichen Unterhalt, des Studiosi Deputat von

der Zeith, das es auff der Renterei unbezahlt, auch hernacher zue erheben gnedigst anordnen, oder an dessen Stelle ein geringes Lohn oder Vicariat, daemitt der Prediger seinen erlichen Auffenthalt haeben, und vor auderen einkommen, die Kirche wie noch bisshero geschehen, bey zierlichem Baw konne unterhalten werden.

2. So wirdt auch I. K. M. in Unterthenigkeit erinnert, dass dieser Kirchen Turmbiss anhero zue anderm Behueff gebrauchet und es demnach an Glocken gemangelt, alsdan solches grosse Unordnung und Verhinderung am Gottesdienst, sonderlich an Wercktagen verursacht, und auch die Teutsche Gemeine gerne bey der Leichbegangnisse nach Christlicher Gewoenheit ihr Geleute hette, als gelanget der gantzen Gemeine unterthenigste demutigste Bitte ahn I. K. M., sie wolle die Freyheit der Glocken einzuhangen geben und mit etwas Metal allergenedigst dazue verhelffen; die Kosten und Giessen wil die Gmeine selbst stehen, damit also die Kirche mit Glocken mochte versehen werden, welches alles zue Gottes Ehren, I. K.M. zue unsterblichen Rhum und Genade bey Godt, wie auch Dero Kirchen zum Ornat und Zierat gereichen wirt. Wünschen hiemit I. K. M. langes Leben und fernere glückliche Regierung, unser Gebet und getreuwe Dienste unterthenigst offerierende. In Copenhagen

E. K. M. unterthenigste Diener und Underthanen Der Teutschen Kirchen zue S. Peter, Eltsten, Vorsteher und Gemeine.

*Danske Kancelli, Indk. Sager.*

*1632, 1. Februar. Joachim Hesterbergk und Friederich Barpke ersuchen den Sekrelär der Dänischen Kanzlei um Erlaubnis, eine deutsche Schule in Kopenhagen halten zu dürfen.*

Hoch woll edler, gestrenger und ernvester, grossgunstiger Herr Secretarijs, E. Hochw. Ed. gstr. seind unsere unterthenige schuldpflichtige unnd gehorsahme Dienste mit aller Ehrerpietung zuvor, unndt können E. Hochw. Ed. gestr. mit gebürlicher Reverentz zu berichten nicht unterlassen, dass wir woll gesinnet, wen es Gottes Wille, alhier eine Teutsche Schule in einem Hause anzufangen unnd zu halten, unndt an Burgermeister unndt Rath desshalb zu suppliciren unndt anzusuchen, aldiweill alhier viell Schulen vorhanden und müglich nicht von der Oberigkeit geordnet, auch die bluenden Jugendt nicht standhaftig bey einem Schulhalter, besondern von dem einen zum andern lauffen, darhero wir vormeinen, dass dieselben in ihrer disciplin, als Reden, Buchstafiren, Lesen, Schreiben unndt Rechnen viell versehen werden, welches |: der wir unnwirdig :| selbst gnugsam erfahren, da unss bezeitenn Knaben von 8. 9. Jahren vorkommen, weder lesen, schreiben oder buchstafiren können. So vermeinen wir, dass Burgermeister unndt Raht solche Schule nebest einen darzu gelegen Hause anordnen, und darneben setzen mochten wass wir von ieder Persohn alle Viertell Jahr ordinary nemenn sollen, davon wir unss mit den unserigen notturftig unterhalten und erlich ernehren kontten, so kunten die armen Leutte ihre Kinder nebest den reichen zur Schule haltenn. Sintemahl die Leute wegen Vielheit der Schulen ubersetzet werden muchten und bey diesen schwierigen Zeiten die Armen ihre Kinder mit alle nicht zur Schule haltenn können, derohalben gelanget an E. Hochwoll Ed. Gestr. unser unterthenigess gehorsamess, fleissiges Suchen und Pitten, dieselben grossgunstig geruhen :|: weill ess ohne Zweiffell dieser Ihr. Konnigl. Mayst. Residentz unnd Heubtstatt ein grosser ansenlicher Ruhmb, der bluenden Jugendt einen grossen Nutz und Fruchte schaffen :|:

für unss :|: weill wir bey Jahren, und unser Lebtag bey dieser Stadt bleiben wollen :|: unbeschweret auss hohen Gunsten intercediren und verbittenn. Wan Burgermeister unnd Rath solches gesinnett, unss grossgunstig aufzunehmen darzu kommen unnd ihren Breiff darüber geben lassen wollen, solche Vorbitte wird Gott der Allmechtige E. Hochw. Ed. Gstr. reichlich ersetzen, wir sein es mit unsern teglichenn Gebet bey Tag unndt Nacht zu verbittenn geflissen.

Haffniæ, den Ersten February Anno 1632.

E. Hochw. Ed. Gestr.

unterthenigl.

Joachim Hesterbergh  
Friederich Barpke.

*Danske Kancelli, Indk. Sager.*

*1632, 22. Juni. Pastor B. Meyer, Kirchenälteste, Vorsteher und andere Mitglieder der St. Petri Gemeinde ersuchen den König um baldige Ordination des von ihnen berufenen Kupellans, Mag. Simon Hennings, da diese von dem Bischof nach abgehaltener Prüfung desselben, ins ungewisse verschoben worden ist.*

Durchleuchtigster, Grossmechtiger König, allergnedigster Herr. E. Kön: Mayst. geben wihr untenbenante vor unß und im Nahmen der Teutschen Gemeine alhir undertenigst zu erkennen, welcher gestaldt nach deß vorigen Cappelans Abzug ein Studiosus mit Nahmen Simmon Hennings der zu Bergen in Norwegen gebohren, unnd zu Rostock gradum magistri angenommen, sich in der Teutschen Kirchen numehr in die 5 Wochen mit Predigen hören lassen, dar an die Gemeine sunderbaren grossen Gefallen geschöpffet, dahero dan die sempliche Vorsteher der Kirchen denselben hinwiederumb zum Cappelan auff vorgehendes reiffes Vorbedencken vociret und berufen, solches auch E. Kon. Maytt. Cantzeler Herren Christian Friesen xc. Rittern, mit gebührlichem respect nicht allein zu erkennen geben, besonderen auch Theill unsers Mittels bey Ihrer Wohl Edl: Gestr: etc. uff Vorzeigung der beschehenen Vocation und von dem Magistro erlangten Gezeuchnuss so viell erhalten, dass Ihre Wohl Edl. Gestr: etc. dem Herren Bischoffe mit dero Diener an melden lassen, dass er den Magistrum furderlichst ohn ferner Dilation ordiniren möchte, Ob nun woll folgendts der Herr Bischoff gedachten Magistrum den 20 dieses examinirt, so hat er sich iedoch uff Theil unsers Mittels beschehener Bitte, dass gedachter Vocatus mit den fuerderligsten zur Ordination und Einsetzunge befördert werden möchte, mit gar zweifelachtiger Antwort daruff vernehmen lassen, dass er nemblich noch etwaß warten muste, ungeachtet er numehr eine gereume Zeit uff gehalten worden. Wann dan, allergnädigster König und Herr, die Gemeine solcher Kirchen gedachten Magistrum zu hören, unnd vor ihren Capellan zu behalten, solchen Eiffer, Lust, Liebe unnd Begerde tragen, dass eß nicht genugsamb kan aussgesaget werden. So ersuchen unnd biten wihr E. Kon. Maytt. gantz undertenigst unnd demutigst, Sie geruhen genedigst zu zu lassen, und deß weggen Ordonnance zu ertheilen, dass gedachter Magistro zu Trost und Information unser Gemeine zu solchen Beruff conformiret unde bestediget werden muge. Zweiffelen unsers undertenigsten Ermessens gar nicht, da E. Kon. Maytt. genedigst Belieben thete, ihn selbst zu hören, dass sie jo ein aller genedigses Gefallen dar ab empfinden



werden. Solche E. Kön. Maytt. hohe Gnade wirdt Gott der Allemechtige reichlich belohnen, unnd wihr wollen vor Deroselben Konigliche Prosperitet unnd Wohlergehen in unserm ahndechtigen Gebett Gott den Allemechtigen embßig ahn zu ruffen underthenigst nicht unterlassen, E. Kon. Maytt. allergädigste Resolution hier uff undertenigst.

Coppenhagen den 22 Junij 1632

E. Kon: Maytt.

underthenigst gehorsambste

Bernhardus Meyer pastor. J. Braem. Jurgen Petters egen handt. Daidt Mohr. Michell Kruse. Marten Schuls. Jost Stapel. Jurgen Schnittger. med Jan Etterß egtter hant. Hanß Johansen. Henricus Paschasius, Med. D. Henricus Costerus, Phil. & Med. D. Henrich Weber, Pharmacopeus. Lucaß Lunndt. Wichman Möller. Nikolas Rens. Albricht Halffwassen. Andreaß Fischer. Harmenn Hochhart. Werner Wesendunck. Hans Friderich Krosbarch. Jochim Berenß Plattenschager. Claß Tribßes egen hant. Peter Schwanouw Balbier. Christiann Wineke Bahlbier. Matthiß Klawman. Hannß Claßenn mp. Dieterich Molderpas. Daniel Selner. Hans Rham. Jochim Gardelingk.

*Danske Kancelli, Indk. Sager.*

*1632, 31. Dezember. Pastor, Älteste und Vorsteher der St. Petri Gemeinde ersuchen den Kanzler der dänischen Kanzlei die ihnen von den Prinzen Friedrich und Ulrich zum Bau der Kirche bewilligten 200 Rthlr. durch die Renterei auszahlen lassen zu wollen.*

Hochedler, Gestrenger, vest und wohlbenamnter Cantzler, das E. H. E. Gestr. wir endtsbenandte behelligen, ursachett, demnach unsere gnädige Fürsten undt Herren löblichen Nahmens, Hertzogh Friederich und Hertzogh Ullrich zue dem Baw der deutschen Kirchen zue St. Peter aus Gnaden Hertzogh Friedrich [200] undt Hertzogh Ullrich 200 Rthlr. verehret, auch an die Renterey solche zue empfangen uns angewiesen, wir aber wegen des in Gott verschiedenen Hrn. Hoffemeisters tödtlichen Abgangs selbige nicht empfangen können, doch gedrunge worden, die Materialien neben dem Arbeitslohne an die Arbeiter zue bezahlen, als bitten wir unnterthänigst dass E. H. E. Gestr. I. K. M. solches vortragen, unndt wegen der Deutschen |: an Vorrath bedrengten Gemeine :| sollicitiren wollen, damit uns selbige gnedigst gelanget unndt gefolget werden möchten. Solche Wohlthat wirdt I. K. M. Gott der Allmechtige |: die er in der Wohnung Gottes erzeuget :| reichlichen belohnen unndt wegen E. H. E. Gestr. Vorsorge ungezweifelt langes Leben unndt gutte Gesundheit geben. Thuen hiemit in Gottes gnädigen Schutz E. H. E. Gestr. empfehlen. Coppenhagen den 31 Decbr. Ao. 1632.

*Danske Kancelli, Indk. Sager.*

*1641, 27. März. König Christian IV. erteilt der Gemeinde der deutschen Kirche in Kopenhagen Privilegien für dieselbe.*

Christianus 4<sup>th</sup>s G. A. W. at efftersom Menigheden till den Tydske Kircke her udi Wor Kiøbsted Kiøbenhaffn underdanigst af Oß nogle *Privilegier* haffuer weret begierendis till deres Kirckis desto bedre Fortsettelse, da paa dett Kircken diss bedre kunde blifue wed Magt, och Menigheden der wed

*formeris*, haffuer Wi af Wor synderlige Gunst och Naade naadigst dennem effterskreffne *Privilegier* undt och bewilget, saa och med dette Wortt obne Breff unde och bewilge.

For dett første skall Sogne Presten effter gammell Brug aff Os sielff *voceris* och indsettis, och haffuer hand sin Løn af Wortt Rente Cammer att affordre.

For dett andett skall dett were Menigheden fritt fore, sielff *Capellan* att kalde, dog louglig effter *Ordinantzen*, huilcken de sielff haffuer att lønne.

For dett tredie skall der altid tuende aff de Elste och tuende Kircke Werger were tillforordnet, och skulle de tuende Elste der wed bliffue deris Liffstid, være saa waar een eller anden kunde haffue dennem att beskyldige, eller och Wi dennem til anden Wor Tieniste bruge wille, och skulde fornefte Kircke Werger huer fierde Aar aftrede och andre udi deris Sted igien forordnis, och skulle fornefte Betiente alle borgerlige Friheder niude, som andre Kircke Werger niuder och haffuer.

For dett fierde skall der och ingen till fornefte Kirckis Elste och Kirckewerger tagis, uden dett er saadan en der altid dend Tydske Kircke vill søge, och der Gudtz Ord høre, de Høywerdige *Sacramenter* bruge, paa dett att Kircken saaledis diss troligere aff dennem kunde betienis.

For det femte skall och Wor Stadthollder, den som nu er eller hereffter kommendis worder, Inspection offuer fornefte Kircke haffue, och naar ingen Statthollder er tilstede, da udi hans Sted den Elste af Wore Rentemestere, och naar Kircke Wergernis Regenskaber skall forhøris, da skall saadant for Statthollder och de tuende Elste giøris.

For dett siette maa och udi fornefte Kircke ligesom udi andre Sognekircker her udi Wor Kiøbsted Kiøbenhaffn døbis, de Høywerdige *Sacramenter* uddelis, och sammen wie, Liig att begraffue, med Klocken ringe, Begraffuelser at sielge och skall fornefte Kircke och alle och en huer som sig der till holder, hafue de jura och beneficia, andre Sogne Kircker her haffuer.

For det siuffuende, och efftersom der altid aff Begyndelsen haffuer werett tuende Prester, och endnu er, skall dett were Menigheden fritt for, enten at bruge Sogne Prest eller *Capellan*, were sig med Børn att døbe, Folck att tillsammen wie, eller Liig Predicken att giøre, saa dett hereffter kand tillgaa som tillforn, och at dett derudoffuer kand were diss større Enighed imellemb Sogne Prest och *Capellan*, och de deris Tillhører saaledis med god *Exempel* kand foregaae.

For dett ottende och sidste, om fornefte Kircke i Fremtiiden saa formuende bliffue kand, att den en Tydske Skole kand formaa att lade bygge, huorudi Ungdommen kand lere at skriffue och regne, saa och Tydske *Psalmer* lere att siunge, som baade udi Coret kunde siungis, saa och for Liig kunde brugis, saa Guds och Kirckens Tieneste destobedre der wed kunde forfremmis, haffue bewilget, huilcke *Articler* och gifne *Privilegier* Wi och Woris Efterkommere, Koninger udi Danmarck och Cronen, naadigst fornefte Tydske Kircke her i Wor Kiøbsted Kiøbenhaffn wille udi alle sine Ord och Puncter giffuet och stadfestett haffue, dog wille Wi Oß forbeholdet haffue, herudinden effter Fornødenhed att forandre och forbedre efftersom Oß raadelligt siunis. Forbiudendis etc.

*Hafniae* 27 Martii 1641.

*Sjæll. Reg. 21 f. 13.*

1643, 1. Juni. Kammersekretär Friedrich Günther vermachet der mit königlicher Bewilligung zu errichtenden deutschen Schule zu St. Petri ein Kapital von 1000 Thalern, wie auch zum Bau 100 Thaler, wofür er sich vorbehält, den Lehrer an derselben zu berufen.

Zu wissen, dass nachdem auf vorgehabten gnädigsten Consens und Bewilligung Königl. Majest. zu Dännemark, Norwegen etc. unsers Allernädigsten Königs und Herrn, eine Teutsche Schule bey der Teutschen Kirche zu St. Peters allhie anzurichten man jetzo in Werck begriffen, und *Friderich Günter*, zu Gottes Ehre und Beforderung Christlicher Auferziehung der Jugend, dazu Ein Tausend Reichsthaler zu geben versprochen, dass demnach zwischen ihm und denen sämtlichen Vorstehern derselben Kirche verabscheidet und verglichen worden, wie denn, Krafft dieses, verabscheidet und verglichen wird, dass das Capital solches Ein Tausend Reichsthaler, bey *Friderich Güntern*, so lange es ihm belieben wird, gegen Erlegung der gewöhnlichen Zinse, als Sechs von jedem Hundert, bestehend bleiben soll; und sollen solche Rente nicht eher angehen, als wenn durch Göttliche gnädige Verleihung das Schul-Gebäude, wozu er absonderlich Ein Hundert Reichsthaler gegeben und bahr erlegt, aufgebaut, und die Schule würcklich soll angerichtet, und einer oder mehr Schul-Diener, nachdem es das Vermögen der Kirchen erleiden und der *frequentz* der Discipuln erfordern wird, bestellt werden. Und soll alsdann derselbe, wann nur einer, oder wo mehr angenommen werden, der vornehmste solche Rente zu geniessen, und alle halbe Jahr bey *Friderich Güntern* Dreyssig Reichsthaler einzunehmen haben. Und soll *Friderich Günter* zu solchen Dienst nun Anfangs, und so oft er hernach vaciren wird, eine tüchtige Persohn vorzuschlagen vorbehalten seyn, und dieselbe, nach Befindung seiner Geschicklichkeit, andern vorgezogen werden. Ferner soll *Friderich Günter* zur Inspektion der Schulen, Anordnung der Lektionum und den Examinibus der Discipulen, neben denen, so sonst von der Kirchen dazu verordnet seyn, allewege mitgezogen werden.

Im Fall auch der Allmächtige nach seinem väterlichen Willen mich, *Fridrich Güntern*, aus diesem zergänglichen Leben, vor Abtragung oben gedachten Capitals abfordern würde, so sollen meine Erben aus meiner Verlassenschafft solch Capital der Ein Tausend Reichsthaler, alsbald und ohne eintzige Verweilung, an die zu der Zeit sich befindende Vorsteher der Kirche zu erlegen schuldig und verbunden seyn, welche es dann ferner an gewisse Orte auszuthun, und die Zinse dergestalt, wie vor gemeldet, anwenden, und zu keinen andern Behuf gebrauchen sollen, zu ewigen Zeiten. Im Fall solches über Verhoffen und wider diese Disposition geschehen, sollen dieselbe die es thun, und die ihren Consens darzu geben, Gottes Fluch und schwere Straffe deswegen zu erwarten haben.

Dass nun dieses zwischen mir *Friderich Güntern* an einem und uns *Johann Braem*, *Marten Schultze*, *Jost Stapeln* und *Wichmann Müllern* als sämtlichen Vorstehern der Kirche, vor uns und unsere Nachkommen in diesem Officio, am andern Theile, aller massen wie obstehet, verhandelt und beliebt worden, Dieses zu Uhrkund haben wir diesen Vergleich, deren zwey eins Laut ausgefertigt und jedem Theile eins zugestellet, mit eigenen Händen unterschrieben und mit unsern Pitschafften bedruckt. Und wir, *Thomas Lindemann*, der Heiligen Schrift Doktor und M. *Simon Hennings* verordnete Kirchen-Diener und Prediger bey vorerwähnter Kirchen, haben solches, als darüber gewesene

Zeugen, mit unterschrieben und besiegelt. Geschehen Copenhagen, den 1sten Junii 1643.

Friderich Günter.

J. Braem. Thomas Lindemann. D. Marten Schultz. M. Simon Hennings.  
Jost Stapel, eigen Hand, Wichmann Müller, eigen H.

1678, 5. November. König Christian V. bestätigt, erweitert und verbessert die der St. Petri Gemeinde früher erteilten Privilegien.

Wir, Christian der Fünfte etc. thuen kund hiemit, dass Unß die Eltesten und Vorstehere der Teutschen Kirchen und Gemeine zu *St. Peter* allhier *supplicando* allerunterthänigst ersuchet und gebethen, Wir geruheten die von Unsern in Gott höchstseeligst ruhenden Königlichen Vorfahren ermelter Kirchen ertheilte *Privilegia*, Frey- und Gerechtigkeiten nicht alleine zu bestättigen, sondern auch in einem und andern, jetziger Gelegenheit nach, zu vermehren und zu verbessern, allermaßen sie dann deßfallß einige *Puncten* entworfen, welche Wir nach beschehener reifflicher Überleg- und Nachsehung allergnädigst *approbiret* und genehm gehalten, verordnen, setzen und wollen solchem nach hiemit allergnädigst

1.

Dass in der Teutschen Kirchen *St. Petri* der Gottesdienst mit Predigen, *Administrirung* der heiligen *Sacramenten*, *Copuliren*, Leichbegängnissen und dergleichen in Teutscher Sprache verrichtet werden möge, eben so frey alß es in andern Dänischen Kirchen hiesiger Unserer Königlichen *Residentz* Stadt verrichtet wirdt.

2.

Soll die besagte Teutsche Kirche und Gemeine alle *Jura* und *Beneficia*, welche die andere Kirchen und Gemeinen in dieser Stadt fähig sein, vollkommenlich mit haben und geniessen.

3.

Sollen die Prediger bei offtbenanter Teutschen Kirchen freye Macht haben, die Teutsche Gemeine und dero Mitglieder, einheimische oder frembde, an waß Ohrt der Stadt dieselbige sich aufhalten oder wohnen möchten, wann sie gefordert werden, ihrem Ampte nach ungehindert zu bedienen.

4.

Inglichen soll gedachter Gemeine allemahl frey stehen, umb Beybehaltung guter Einigkeit unter denen beeden Predigern sich von wehme sie wollen, bey Kindtauffen, Hochzeiten, Begräbnissen und sonst in allen, es sey in Freudt- oder Trauerfällen, ihres Ampts gemäß bedienen zu lassen.

5.

Wir haben auch ermelter Teutschen Gemeine diese absonderliche Königliche Gnade hiebey allergnädigst ertheilet, daß weñ ihre Prediger auß ihren eigenen Mitteln für anitzo *salariret* werden, ihro bey ereugenden *Vacantzien* zugelassen und frey stehen solle, sich anderwärts umb 2 oder 3 tüchtige und *qualificirte Subjecta* umbzusehen, und Unß dieselbe auf Vorwissen deß, nach

*Articuli seq. pro tempore* verordneten Kirchen *Patroni* mittelst eines geziemen- den *Memorials* zu Wiederersetzung der vacanten Stelle allerunterthänigst vorzuschlagen, da wir dann nach Befindung deren guten *Qualitäten* und Tüchtigkeit, einen derselben zum *Pastoren* oder *Diaconum*, nachdem es die Notturfft erfordern wird, weiters allergnädigst vociren und bestellen wollen.

## 6.

Wie dann allemahl einer Unserer fürnehmsten *Ministern*, welchen die Gemeine dazu vorschlagen und begehren wirdt, von Unß alß *Patronus constituiret*, so über die Kirchen *Inspection* haben, und bey vorfallenden Nothwendigkeiten deren Aufnehmen und Bestes suchen solle.

## 7.

Es sollen auch allezeit zweene der vornehmsten und wohlbegüterthen Bürger auss der Gemeine zu Ältesten der Kirchen erwehlet werden, auch in solchem Ampte die Zeit ihres Lebens verbleiben, es sey dann, dass Wir dieselbe anderwertig zu Unseren Diensten fordern, oder dass sie wegen übeln Verhaltens oder anderer erheblichen Uhrsachen *cassiret* würden, da sichs auch begeben sollte, dass die Ältesten der Kirchen hohen Alters oder anderer Leibes *Indisposition* halber unvermögend, solchen falls sollen denenselben zweene andere gute Männer aus der Gemeine *adjungiret* werden.

## 8.

Außer diesen sollen gleichfallß auß der Gemeine zweene erbare und begüterte Bürger zu Vorstehern der Kirchen verordnet werden, welche vier Jahr lang in solcher *Function* stehen und in wehrender Zeit der Kirchen Bestes und Aufnehmen allewege mit suchen und befördern helfen, auch der Kirchen Einnahme und Außgaben richtig *annotiren*, davon jedes Jahr nach Inhalt deß zehenden *Articuli* gebührende richtige Rechnung ablegen, selbe *justificiren* und sich davor quitiren lassen.

## 9.

Nachdeme auch dann und wann sich einige fromme und Christliche Hertzen gefunden, welche zu Gottes Ehre und der Kirchen bestes zu Unterhaltung der Prediger-Wittwen, Teutschen Schulen und Haußarmen, einige gewisse Mittel und Capitalien *testiret* und vermachtet, alß sollen zu deren *aparten Administration* noch vier *suffisante* und wohlhabende Bürger auß der Gemeine alß *Curatores* verordnet und bestellet werden über ietzt gemelte *Testaments Gelder*, *Legata* und *Donationes*, sodann auch der Kirchen selbst angehörige Mittel *disponiren*, die Gelder zu rechter Zeit gegen gute Versicherung aussetzen, die Zinsen einfordern, auch jährlich bey haltender Kirchen Rechnungen alle in Händen habende *Documente* und *Obligationes in Original* nebst einer richtigen *Designation* über alle der Kirchen zugehörige Mitteln, bey weme und an welchem Ohrte dieselbe stehen, darlegen und zum Vorschein bringen. Und sollen alle vier Jahre bey Umwechselung der Vorstehere einer von diesen *Curatoren* zugleich mit abgehen, und ein ander dazu auß denen neu antretenden Vorstehern der Kirchen erwehlet, dann auch nach diesem allezeit auß der gantzen Gemeine eine gewisse Anzahl der vornehmsten Zuhörer als *Elegirte* genommen werden, welche zu nebenst den Eltesten und Vorstehern in allen



der Kirchen und Gemeine Auffnehmen und Bestes suchen und befördern sollen.

## 10.

Soll jährlich und jedes Jahr vor Ausgang deß Monats Januarij Kirchenrechnung in Gegenwarth des *pro tempore* Kirchen-Patronen oder dessen gevollmächtigten, der Kirchen-Ältesten und *Curatoren* gehalten werden, woselbsten die *Vorstehere* ihre Rechnungen übergeben und nach richtiger *Calculation* und *Liquidation* darüber *quittiret*, auch der Ueberschuss zum gewissen *Capital* geschlagen und gemelten vier *Curatoren*, umb damit nach dem vorgehenden *Articulo* zu verfahren, geliefert werden.

## 11.

Die Kirchen Älteste und Vorstehere sollen allezeit auß der Gemeine von denen, welche sich an die Teutsche Kirche halten und Bürger seind, genommen und zwar durch die Gemeine selbstn erwehlet werden, doch sollen sie solche Wahl dem Kirchen *Patrono* zu erkennen geben und dessen *Consens* darüber einzuholen, diejenige aber welche zu diesem Amt gefordert und erwehlet werden, sich dessen anzunehmen gehalten seyn, auch dabey gleiche *Beneficia* und Freyheiten mit der Dänischen Kirchen Ältesten und Vorstehern haben und geniessen sollen.

## 12.

Alle Begräbnüssen in- und ausserhalb der Kirchen sollen und mögen wie vorhin erblich verkaufft werden, doch sollen alle Begräbnüß Briefe welche in rechtmessigen Händen, wann sie 25 Jahr alt, verneuret, auch allemahl, wann sie durch Sterbfälle auf die Erben kommen, den Kirchen Vorstehern gezeigt, und dernfalls eine Erkändtüss der Kirchen bey Verlust habender Gerechtigkeit gegeben werden.

## 13.

Die Stuellstätten in der Kirchen ausserhalb einer vor dem Kirchen *Patrono* und viere andere zu Unseren *Ministris*, Oberhofmarschall und Hoffbedienten, auch denen bey Unserer Teutschen Cantzley, sollen alle der Kirchen zum besten, doch nicht erblich verkauffet und nach üblicher Gewohnheit zweymahl im Jahr Stuelgeldt bezahlet werden. Wer nach Absterben seines Ehegatten die Stelle wiederumb zu kauffen begehret, soll innerhalb sechs Wochen sich anmelden und innerhalb Jahrs Zeit bezahlen oder der Stelle verlustig sein.

## 14.

Wir *confirmiren* und bestättigen auch hiemit und in Krafft dieses die bey der Kirchen vorhandene Teutsche Schule, welche die Gemeine auf vorige *Privilegia* und eigene Kosten einrichten lassen, damit in derselben die Jugend im Lesen, Rechnen und Schreiben, auch Teutsche Psalmen singen, könne angewiesen und unterrichtet werden.

## 15.

Mögen und sollen die Ältesten und Vorstehere der Teutschen Kirchen Macht und Gewalt haben, alle andere Kirchen-Bediente, welche auß der Kirchen *Cassa* gelohnet werden, mit Vorwissen und *Consens* des *Patroni* selbstn anzunehmen, ihnen in ihren Amtsgeschäften der Billigkeit nach zu gebieten und zu befehlen, und bey Befindung guter und nützlicher Dienste

zu lohnen, auch im wiedrigen Fall, wann sie ihr Amt nicht der Gebühr nach verrichten, zu *cassiren* und an dero Stelle andere zu bestellen.

## 16.

Und sollen die Kirchen Ältesten und Vorstehere insgesampt gute Aufsicht haben, damit die Kirche sambt ihren zugehörigen *Pertinentien*, Häusern und Gebeuden allezeit unter guten Bau gehalten, und waß zu verbessern nöthig und baufällig, zu rechter Zeit *repariret* werden möge, da aber sonst eine *considerable* Verenderung nöthig wehre, solches soll dem *Patrono* angezeigt und mit dessen und der Gemeine Vorwissen und Willen geschehen und verrichtet werden.

Gebieten und befehlen darauf allen und jeden Unsern hohen und niedern Beampten und Bedienten, insonderheit Präsident, Bürgermeistere und Rath dieser Unserer *Residentz* Stadt und sonst männiglich der Unßrigen hiemit allergnädigst und ernstlich, mehrermelte Teutsche Kirche und Gemeine bey diesen von Unß ihnen ertheilten *Privilegien* und Begnadigungen biß an Unß kräftigst zu handthaben und zu schützen, hingegen dawieder im geringsten nichts zu thuen und zu verhengen, noch daß es von andern geschehe, zu gestatten. Uhrkundtlich unter Unserm Königlichen Handtzeichen und fürgedrucktem Insiegel.

Geben auf Unser Residentz zu Copenhagen den 5ten Novembris Anno 1678.

*Patenten Registratur 1678 f. 306—15.*

*1830, 13. Decbr. Königliche Resolution betreffs Änderungen und Ergänzungen zu den Königlichen Privilegien vom 5. Novbr. 1678.*

## § 1.

Den i Spidsen for Kirkens Administration staaende Patron for St. Petri tyske Kirke udnævnes af Kongen, dog at Menigheden forinden Udnævnelsen har Adgang til igjennem sin Bestyrelse at lægge sine Ønsker i saa Hensende for Dagen.

Medens vel den egentlige Forvaltning af Kirkens og Menighedens Anliggender findes hos den nedenfor omhandlede Kirkebestyrelse, har denne dog i vigtigere og betydeligere Sager, navnlig naar derom har været Dissens indenfor Bestyrelsens egen Kreds, at forelægge Sagen for Patronen, der ogsaa af egen Drift er berettiget til at skride ind, naar dertil af ham findes tilstrækkelig Grund, ligesom han overhovedet i alle paakommende Tilfælde paa bedste Maade søger at fremme Kirkens og Menighedens Tarv og Interesser.

## § 2.

Kirkens verdslige Anliggender bestyres af et Kirkekollegium paa 5 Medlemmer.

## § 3.

Valgret til Kirkekollegiet har enhver fuldmyndig og uberygtet Mand, som i de 3 sidste Aar før Valget har været Medlem af Menigheden, som ikke har modtaget urefunderet Fattigunderstøttelse eller er berøvet Raadigheden over sit Bo, og som ikke staar i privat Tjenesteforhold, medmindre han holder Dug og Disk.

## § 4.

Valgbar til Kirkekollegiet er enhver uberygtet Mand, som i de sidste 5 Aar før Valget har været Medlem af Menigheden og derhos i de 3 sidste Aar ved Indkomstskattens Paaligning har været ansat til en skattepligtig Indtægt af mindst 6000 Kr., medmindre han er ude af Raadighed over sit Bo.

## § 5.

Naar Valg skal foretages, har Kirkekollegiet som Valgbestyrelse at forfatte en Fortegnelse over saavel de Valgberettigede som Valgbare, der efter foregaaende Bekendtgjørelse i »Berlingske Tidende« og »Kjøbenhavns Adressekontors Efterretninger« 14 Dage før Valget henlægges til Efterretning for Vælgerne paa et eller flere Steder i Byen. De, som maatte mene, at nogen urigtigen var optagen eller udeladt af denne Fortegnelse, have da inden Forløbet af 8 Dage efter Fremlæggelsen at fremsætte deres Indsigelse for Kirkekollegiet, hvis Kendelse, saafremt Vedkommende ikke maatte være tilfreds med den, vil være at indstille til endelig Afgørelse af Patronen for Kirken.

Ved ethvert Valg skal der være mindst 12 Valgbare, og naar der ikke findes saa mange valgbare Medlemmer, som have den ovennævnte Skatteindtægt, skal der paa Fortegnelsen medtages saa mange af de efter dem Højtbeskattede, at i det Mindste det nævnte Antal naas.

Den i Privilegierne af 5te November 1678 betingede Stadfæstelse ved Patronen er bortfalden, men om Udfaldet af ethvert Valg skal der strax meddeles ham Underretning. Forsaavidt Tvivl maatte opstaa om noget Valgs Gyldighed, afgøres Spørgsmaalet herom med endelig bindende Virkning af Patronen, eller i fornødent Fald af Ministeriet for Kirke- og Undervisningsvæsenet, uden Adgang til Domstolene.

## § 6.

Valgene ske direkte og paa 10 Aar, saaledes at der hvert 5te Aar vekselsvis afgaar 2 og 3 af Kirkekollegiets Medlemmer, første Gang 2 ved Lodtrækning. Genvalg ere tilladte. I Tilfælde af Afgang i Løbet af Valgperioden supplerer Kirkekollegiet sig selv, indtil det næste ordinære Valg finder Sted.

## § 7.

Kirkekollegiet, hvis Medlemmer ere in solidum ansvarlige for Kirkens, Klosters og øvrige Stiftelsers Midler, vælger i hvert Aars første Samling en Formand. Denne leder Forhandlingerne og fordeler Forretningerne mellem Kollegiets Medlemmer ordentligvis saaledes, at han selv overtager Bestyrelsen af Klosteret, medens et Medlem faar Bestyrelsen af Kirken, et andet Medlem af Stiftelserne og 2 Medlemmer i Forening af Pengemidlerne; af disse tvende sidste Medlemmer er den ene kasseførende, medens den anden tillige indtræder i Skolekommissionen. Kirkekollegiet fastsætter forøvrigt selv sin Forretningsorden og er derhos, forsaavidt dertil maatte findes Anledning, berettiget til at antage lønnet Medhjælp.

## § 8.

Regnskabsaaret er fra 1ste Januar til 31te December. Inden hvert Aars Udgang vedtager Kirkekollegiet med Approbation af Patronen et Budget for det følgende Aar. Regnskabet for det forløbne Aar aflægges inden 1ste Maj

og bliver at forelægge Patronen, hvorefter det, ledsaget af de Bemærkninger, hvortil der mulig maatte findes Anledning, indsendes til Kirke- og Undervisningsministeriet til Revision og Decision paa dersteds sædvanlig Maade.

#### § 9.

De i § 3 foreskrevne Betingelser for at udøve Valgret til Kirkekollegiet ere anvendelige ved enhver Lejlighed, hvor Menighedens Medlemmer ere kaldede til at udtale sig, saasom med Hensyn til Deltagelse i den Menighed ved Privilegiernes § 5 tillagte Forslagsret til Besættelsen af ledige Præsteembeder ved Kirken.

*1902, 22. April. Königliche Resolution betrefvs der Elegiertenwahl innerhalb der Gemeinde.*

#### § 1.

Til som Repræsentation for St. Petri tyske Kirkes Menighed at afgive Betænkning til Kirkekollegiet i de af dette ønskede Sager sammentræder tolv Eligerede af Menigheden, af hvilke fire vælges paa Livstid af Kirkens Patronat blandt Menighedens mest ansete Medlemmer, medens otte vælges af Menigheden.

#### § 2.

Betingelserne for at vælges til Eligeret ere de samme som de i den allerhøjeste Resolution af 13. December 1880 § 3 for Valgret til Kirkekollegiet fastsatte, dog at vedkommende skal have været Medlem af Menigheden i de sidste fem Aar før Valget, hvorhos Embeds- og Bestillingsmænd ved St. Petri Kirke eller dennes Skoler ere udelukkede fra at kunne vælges.

#### § 3.

Betingelserne for Ret til at vælge Eligerede ere de samme som de i den allerhøjeste Resolution af 13. December 1880 § 3 for Valgret til Kirkekollegiet fastsatte.

#### § 4.

Valget af de otte Eligerede gælder for 10 Aar, dog at Halvdelen afgaar hvert femte Aar, første Gang ved Lodtrækning. Valgperiodernes Varighed for de første Gang valgtes fastsattes saaledes, at senere Valg kunne foregaa samtidig med Valgene til Kirkekollegiet, I Tilfælde af Afgang i Løbet af Valgperioden supplere de Eligerede sig selv, indtil det næste ordinære Valg finder Sted. Genvalg ere tilladte.

#### § 5.

Om Affattelse og Fremlæggelse af Valglistes, Paakendelse og Indsigelse imod disse, Valgets Ledelse af Kirkekollegiet samt Afgørelse af Spørgsmaal om Valgs Gyldighed gælde de i den allerhøjeste Resolution af 13. December 1880 § 5 fastsatte Regler om Valg til Kirkekollegiet. Udfaldet af ethvert Valg skal straks meddeles Patronen til Underretning.

**PERSONALDATEN  
DER PATRONE GEISTLICHKEIT UND  
BEAMTEN DER ST. PETRI KIRCHE  
1575—1925**

## VERKÜRZUNGEN UND SIGNATUREN

\* geboren.    © getauft.    ~ verheiratet.  
bgr. begraben.    E: Eltern.    V: Vater.



I  
PATRONE

1. 1616. Christian Friis \*4. 11. 1581 †1. 10. 1639, kgl. Kanzler.
2. 1621. Christoffer Urne \*26. 10. 1594 †27. 9. 1663, Rentmeister (1617), Statthalter in Norwegen (1629) u. Reichskanzler (1646).
3. 1623. Frantz Rantzau \*1604 †5. 11. 1632, Statthalter in Kopenhagen (1618), Reichshofmeister (1632).
4. 1633. Jörgen Vind \*7. 7. 1593 †17. 7. 1644, Rentmeister (1627), Reichs-admiral (1643).
5. 1633. Corfitz Ulfeldt \*10. 7. 1606 †20. 2. 1664, Reichshofmeister.
6. 1651. Joachim Gersdorff \*11. 11. 1611 †19. 4. 1661, Statthalter (1648), Reichshofmeister (1651).
7. 1661. Christoffer Gabel \*6. 1. 1617 †13. 10. 1673, Rentmeister (1660), Statthalter (1664).
8. 1674. Peder Schumacher Graf von Griffenfeldt \*24. 8. 1635 †12. 3. 1699, Reichskanzler.
9. 1678. Friedrich Graf von Ahlefeldt \*1623 †7. 7. 1686, Grosskanzler.
10. 1686. Conrad Graf von Reventlow \*21. 4. 1644 †31. 7. 1708.
11. 1710. Carl Graf von Ahlefeldt \*25. 4. 1670 †7. 6. 1722, Statthalter in den Herzogtümern.
12. 1726. Ulrich Graf von Holstein \*14. 4. 1664 †21. 8. 1737, Gross-kanzler.
13. 1733. Otto Blome auf Neuenhof, Kaltenhof u. Birkenmoor †31. 7. 1738, Geheimer Konferenz- u. Landrat, Klosterpropst zu Preetz.
14. 1738. Carl Adolph von Plessen \*13. 8. 1678 †30. 1. 1758, Oberkam-merherr.
15. 1758. Johann Ludwig Graf Holstein-Ledreborg \*7. 9. 1694 †29. 1. 1763, Geheimrat im Geheimen Conseil, Obersekretär der dänischen Kanzlei.
16. 1763. Johann Hartwig Ernst Graf Bernstorff \*13. 5. 1712 †18. 2. 1772, Staatsminister, Obersekretär der deutschen Kanzlei.
17. 1772. Otto Graf Thott \*13. 10. 1703 †10. 9. 1785 Geheimer Staats-minister.
18. 1785. Andreas Peter Graf Bernstorff \*23. 8. 1735, †21. 6. 1797, Geheimer Staatsminister.
19. 1797. Christian Brandt \*1735 †11. 3. 1805, Präsident der dänischen Kanzlei, Geheimrat.

20. 1800. Ernst Heinrich Graf Schimmelmann \*4. 12. 1747 †8. 2. 1831, Geheimer Staatsminister.
21. 1831. Johan Sigismund von Mösting \*2. 11. 1759 †16. 9. 1843, Geheimer-Staatsminister.
22. 1843. Adam Wilhelm Graf Moltke \*25. 8. 1785 †15. 2. 1864, Geheimer Staatsminister.
23. 1864–81. Frederik Ferdinand Tillisch \*15. 4. 1801 †16. 2. 1889, Minister des Innern.
24. 1881. Wilhelm Carl Eppingen Reichsgraf Sponeck \*16. 2. 1815 †29. 2. 1888, Finanzminister, Generalzolldirektor, Geheimer Konferenzrat.
25. 1888. Erik Daniel Georg Blechingberg \*18. 10. 1834 †25. 9. 1902, Generaldirektor des Steuernwesens.
26. 1896. Theodor Freiesleben \*20. 9. 1825 †2. 8. 1906, Generalmajor u. Generalinspektor der Kavallerie.
27. 1906. Hieronymus Laub \*4. 3. 1838 †12. 11. 1910, Generalarzt der Armee.
28. 1910. Cosmos Bornemann \*15. 12. 1857 †16. 4. 1911, Kammerherr.
29. 1911. Frands Axel Vilhelm Graf Brockenhuus Schack \*18. 6. 1863, Oberhofmarschall am Hofe weiland König Frederiks VIII., Direktor der chronologischen Sammlung der dänischen Könige auf Rosenborg.

## II

### DIE GEISTLICHKEIT

#### 1. HAUPTPREDIGER (ERSTER UND ZWEITER)

1. 1575, 20. 2. Laurentius Petræi (Lauritz Petersen), \*c. 1540 zu Haderslev, besuchte die Schule in Ribe, imm. 1559 in Wittenberg, 1575 mit einem Kanonikat in Roskilde expektiviert, 1579 brieflich damit belehnt; 1581 (25. 5.) Bestallung als Zuchtmeister (Lehrer im Lesen und Schreiben) der Prinzessinnen Elisabeth und Anna †17.(23.) 3. 1592 auf Schloss Frederiksborg, bgr. in der Frauen Kirche ~1° 1565 in Wittenberg N. N.; 2° 1576 in Kopenhagen.
2. 1581, 11. 5. Oventus Laurentii (Ove Lauridsen) †29. 9. 1582, bgr. in der Frauen Kirche ~Geske Hanstochter, der 1583 (11. 6.) freie Hausmiete auf ein Jahr bewilligt wird.
3. 1582, 18. 11. Johannes Homann aus Heringen in Hessen \*c. 1560, 1577, Juni, imm. Rostock; deutscher Prediger auf Kronborg, kgl. Befehl an C. Walkendorff, dat. 18. 11. 1582, ihn im Namen des Königs bei seiner Ankunft zu Kopenhagen als Pastor an St. Petri zu verordnen, in der Hoffnung, dass er, wenn auch jung, der Gemeinde mit der Zeit in seinem Beruf genehm und dienlich werde †19. 7. 1593 Kph., bgr. Frauen K.
4. 1593, 29. 9. Johannes Kraft (V: Pastor Michael Kraft), \*c. 1565 zu Emetzheim bei Weissenburg, studierte in Kph., 1593 (28. 5.) Mag. das., 1592 deutscher Prediger a. der St. Marienkirche zu Helsingör, 1606–12 Rektor der Gymnasiums u. Lector musices a. d. Univ. Kph., 1616 (24. 6.) emeritiert, 4. 1. s. J. mit einem Kanonikat zu Roskilde belehnt; erhielt 8. 5. 1623 kgl. Befehl als Inspektor der deutschen Kirche von deren Mitteln Rechnung abzulegen, lebte noch 1634 verarmt zu Roskilde, bgr.

- im Dom daselbst ~Sophie Knoph (E: Hofprediger Daniel Knoph aus Friedland in Preussen (†1611 in Roskilde) u. Barbara Paludan) \*c. 1573, lebte noch 1634.
5. 1616, 24. 3. (3. 6.). Bernhard Meyer (V: Mag. Johannes Meyer, Propst u. Pastor a. der Marienkirche zu Flensburg) \*5.(13.) 12. 1570 Flensburg, 1588 Gymnasium das., 1589–90 zu Lüneburg, 1592 imm. in Jena, 1594 Mag. das., 1602–06 Rektor u. 2. Schlossprediger zu Haderslev †24. 4. 1634 Koph., bgr. in der Frauen Kirche.
  6. 1634, 26. 6. Wilken Langhorst \*c. 1605 Münster, 1623 Stud. Rostock, erhielt 1637 ein Kanonikat in Roskilde †s. J. ~Agathe Petri (~1648 Jacob Kohl, Ratsherr auf Oesel).
  7. 1638. Thomas Lindemann (E: Stadtsyndikus, Prof., Dr. jur. Thomas Lindemann u. Ursula Scharffenberg) \*27. 5. 1609 Rostock, 1622 Stud. das., 1633 Groningen u. Leyden, 1634 Oxford, 1635 Prof. u. Dr. theol. Rostock †20. 9. 1654 Kph. ~8. 9. 1635 Catharine Quistorp (V: Prof., Dr. theol. Johannes Quistorp) \*1616 †17. 9. 1684.
  8. 1654, 7. 10. Daniel Pfeiff (E: Hofgerichtsadvokat in Stettin, Dr. jur. Johannes Pfeiff u. Marie Faber) \*13. 7. 1618 Stettin, 1634 Gymn. Stettin, 1636 Danzig, 1637 Stud. Königsberg, Frankfurt, Rostock, 1651 Diakonus St. Petri, 1653 Mag., 1662 Prof. theol. a. d. Univ. Kph. †18. 8. 1662 ~16. 5. 1652 Gjertrud Lund (E: Ratsherr in Nyköbing F. Oluf Lund u. Karen Schytte) †1677, bgr. 10. 6.
  9. 1662, 9. 5. Hieronymus Bueck (E: Kaufmann Hieronymus Bueck u. Catharine Wiese) \*19. 9. 1630 Lübeck, Stud. Leipzig (1649) Marburg, Giessen, Jena, Wittenberg, Rostock, 1658 Mag., 1661 Diakonus St. Petri †17. 9. 1673. ~7. 11. 1661 Anna Würger (E: kgl. Agent in Lübeck Heinrich Würger u. Margrethe Wibking) \*16. 8. 1644 †8. 5. 1698 (~2° 17. 10. 1675 Bischof, Dr. theol. Henrik Bornemann \*2. 2. 1646 †31. 12. 1710).
  10. 1673, 9. 11. Gerlach Siassius (E: Dodo Siassius u. Wibke Almers) \*19. 10. 1631 Goltzwarden, Butjadingerland, 1653 akad. Gymn. Hamburg, 1657 Stud. Rostock, 1666 Feldprediger beim Grafen Carl Gustaf Wrangel u. Kabinettsprediger des Grafen Leonhard Lilje, 1670 Hofprediger der Königin Sophie Amalie †6. 9. 1675 ~Margarethe Hodders (E: Alverich Hodders, Gutsverwalter des Grafen Anton Günther von Oldenburg, u. Gattin Adelheid) †4. 9. 1675, beide bgr. 9. 9.
  11. 1676, 5. 1. Christian Brämer (E: Kaufmann Friedrich Brämer u. Catharine Botschack) \*7. 11. 1635 Lübeck, Gymn. Flensburg u. Lüneburg, 1652 Stud. Rostock, Wittenberg (1656), Jena; 1662 Diakonus, 1663 Mag. †4. 1. 1701 ~1° 16. 7. 1662 Ursula Catharine Lindemann (E: Pastor, Dr. theol. Lindemann u. Catharine Quistorp) †1677 (~1° Diakonus Johannes Tarnow s. u.); 2° 1678 Eleonore Hedwig Meier (E: Dr. jur. H. Meier u. Ursula van Gehren) \*1642 Schleswig †1697.
  12. 1676, 5. 1. Johannes Lassenius (E: Pastor Jeschius Lassenius u. Anna Siverts) \*26. 4. 1636 Waldau, 1650 Gymn. Stolp, 1653 Danzig, 1655 Rostock, Stud. Leipzig, Wittenberg, 1666 Rektor am Gymnasium zu Itzehoe, 1667 Dr. theol. Greifswald, 25. 11. 1668 Hofprediger u. Propst der Grafschaft Rantzau u. Pastor in Barmstedt, 10. 8. 1678 Prof. theol. a. d. Univ. Kph. †29. 8. 1692. ~1° 1667 Elisabeth Diesteler aus Rostock †1667 Itzehoe, bgr. 22. 9.; 2° 1668 Gesche Wilde †1709, bgr. 16. 4. (~1° Pastor zu Beyenfleth Peter Garpen).

13. 1693, 10. 7. Barthold Botsack (E: Kaufmann Conrad Botsack u. Rosina Classen) \*24. 4. 1649 Lübeck, 1668 Stud. Giessen, 1672 Mag., 1676 Lic. theol. u. Pastor zu Giessen, 1678 Hauptprediger an St. Catharinen zu Braunschweig u. Dr. theol., 1683 Superintendent u. Inspektor der Kirchen u. Schulen der Stadt Braunschweig, 1692 Prof. designatus zu Helmstedt, 1702 Prof. hon. a. d. Univ. Kph. †16. 4. 1709 ~1676 Anna Dorothea Haberkorn (E: Superintendent in Giessen Peter Haberkorn u. Anna Fewrborn) \*1656 †1. 11. 1717 (s. Gen. Botsack-Bremer).
14. 1706, 17. 5. Heinrich Dürkop \*22. 1. 1671 Lübeck, Gymn. Leipzig, 1695 Pastor a. St. Jakobi, Lübeck, 1706 Prof. cath., 13. 2. 1711 Hauptpastor, 16. 4. 1712 Pastor primarius, Dr. theol. Greifswald, em. 8. 6. 1730 †8. 7. 1731 ~1° 13. 7. 1696 Anna Elisabeth Leopold (V: Pastor in Schlukup Michael Leopold) †6. 2. 1700 Lübeck; 2° 18. 7. 1701 Catharine Ritter (V: Pastor an St. Petri in Lübeck Georg Ritter) \*26. 9. 1679 †12. 12. 1704; 3° 25. 1. 1706 Catharine Lucia Reich (E: Pastor a. d. St. Ägidienkirche in Lübeck Johann Reich u. Elisabeth Hanneken) \*9. 1. 1669 †19. 2. 1725 (~1° 23. 11. 1691 Pastor Christian Möllenhof); 4° Dorothea von Lengerken \*1695 †1741 (s. Gen. von Lengerken).
15. 1706, 27. 4. Felix Christopher Mentzer \*1672 Demmin in Pommern, 1689 Stud. Greifswald, Informator beim Grafen Danneskiold, 1701 Diakonus, 13. 2. 1711 Hauptpastor †13. 11. 1711 an der Pest ~Margrethe Elisabeth Klinge (E: Ratsherr Kai Klinge u. Gertrud Gram) †1727 (s. Gen. Klinge).
16. 1712, 16. 4. (Zweiter Pastor) Matthias Schreiber (V: Pastor in Gettorf Johann Schreiber aus Fürstenau) \*1678 Gettorf, 1697 Stud. Kiel, 1705 Pastor in Wesse, 1710 Propst der Grafschaft Rantzau, 1736 Konsistorialrat, 1746 em. †12. 12. s. J. ~Mette Marie Burmeister \*1674 †1746, bgr. 30. 12.
17. 1729, 4. 11. Anton Christopher Rohn (V: Apotheker Anton Erich Rohn) \*26. 12. 1696 Wilster, Holstein, 1717 Stud. Kiel, 1722 Pastor Eddelack, 1725 Bovenau, 1729 Rendsburg, Pastor, 1746 Konsistorialrat, em. 1766 †12. 5. 1774 ~1° 1722 Catharine Elisabeth Schwinger \*1693 †1746; 2° 30. 5. 1747 Christiane Dorothea Schmidt \*1716 †1773 (s. Gen. Rohn u. Blumenberg).
18. 1746, 28. 1. (Dritter Pastor) Eberhard David Hauber (E: Abt zu Anhausen in Württemberg u. Margrethe Marie Ruoff) \*27. 5. 1695 Hohenhaslach, Schule zu Vaihingen, 1709 Stud. Tübingen, 1712 Mag., 1724 Vicar an der Stiftskirche zu Stuttgart, 1725 Superintendent des Herzogtums Schaumburg Lippe, 1727 Dr. theol. Helmstedt, 29. 4. 1747 zweiter Pastor, 1759 Konsistorialrat †13. 2. 1765 ~3. 2. 1726 Maria Catharine Siegel (V: Apotheker Siegel zu Vaihingen) \*1697 †18. 2. 1759.
19. 1766, 15. 6. Balthasar Münter (E: Kaufmann Lorenz Münter u. Christine Kayser) \*24. 3. 1735 Lübeck, 1754 Stud. Jena, 1757 Mag. u. Privatdozent a. d. Univ. das., 1759 Adjunkt a. d. phil. Fakultät, 1760 Pastor am Waisenhaus in Gotha u. Hofdiakonus, 1763 Superintendent u. Pastor Gräfin Tonna, 1767 Dr. theol. Kph. †5. 10. 1793 ~25. 11. 1760 Gotha Magdalena Friederica Ernestina Sophia von Wangenheim (E: kgl. schwed. u. hessen-casselscher Hauptmann der Leibgarde Georg Heinrich von Wangenheim auf Hayna, Tüngeda, Brüheim, Hochheim u. Wangenheim

- u. Maria Magdalene Christiana Zachariae) \*5. 3. 1742 Gotha, St. Augustin (posthum) †22. 8. 1808.
20. 1767, 4. 5. Friedrich Gabriel Resewitz (E: Christian Friedrich Resewitz u. Marie Elisabeth Reichel) \*9. 3. 1729 Berlin, 1740–47 Gymn. Joachimsthal, 1747 Stud. Halle, 1750 Cand. theol., 1757 Pastor Quedlinburg, St. Benedict, 27. 10. 1774 Abt des Klosters Berge u. Generalsuperintendent des Herzogtums Magdeburg †29. 10. 1806 Magdeburg ~Charlotte Godeffroy.
21. 1775, 4. 5. Ludwig Manthey (E: Meister Paul Manthey u: Catharine Frölich) \*26. 3. 1735 Friedeberg i. d. Neumark, 1759 res. Kapellan a. d. Garnisonkirche in Kph., 1767 Schloss- u. Garnisonprediger in Glückstadt †26. 8. 1813 ~7. 7. 1768 Glückstadt Sophie Dorothea Hermes (E: Pastor zu Petznick u. Schönwerder Georg Vivigenz Hermes [†8. 8. 1777 Kph.] u. Marie Lucretia Becker) \*20. 6. 1745 Petznick b. Dölitz, Pommern †16. 1. 1826.
22. 1794, 14. 3. Johann Gottlob Marezoll (E: Feldwebel Johann Carl Marezoll u. Caroline Köhler) \*25. 12. 1761 Plauen, Voigtland, 1779 Stud. Leipzig, 1783 Cand. theol., 1789 Prof. theol. u. Universitätsprediger in Göttingen, 1794 Dr. theol., 1803 Konsistorialrat, Superintendent u. Oberpfarrer Jena †15. 1. 1828 ~1790 Caroline Meyenburg (V: Oberkriegskommissär Meyenburg in Göttingen).
23. 1803, 14. 1. Matthias Friederich Paisen (E: Peter Paisen u. Catharine) \*30. 12. 1756 Tönder, 1779 Cand. theol. Gottorp, 1781 Kompastor Tönning, 1784 Kloster- u. Garnisonprediger in Kiel. 1789 Hauptpastor Flensburg St. Marie †11. 4. 1814 ~1789 Margaretha Caroline Bendixen (E: Propst, Hauptpastor in Flensburg Andreas Bendixen u. Louise Elisabeth Krohn) \*29. 3. 1762 Coldenbüttel †1. 1. 1845.
24. 1816, 19. 6. Albrecht Heinrich Matthias Kochen (E: Landgerichtsanwalt, Justizrat Jacob Kochen u. Christina Sophie Langheim) \*25. 3. 1776 Kiel, Gymn. Schulpforta, 1797–1800 Stud. in Kiel u. Leipzig, 1799 Dr. phil. Jena, 1801 Cand. theol. Gottorp, 1802 Diaconus Glückstadt, 1806 Pastor zu Wilster, 1807 Dr. theol. Kiel, abg. 25. 9. 1824, s. J. herzogl. oldenburgischer Superintendent, Hofprediger u. Konsistorialrat in Eutin (abg. 1839) †21. 6. 1849 Flensburg ~1° 1803 Johanne Friderica Ruperti \*1773 Hamburg †1811; 2° 1812 Anna Wilhelmine Dannemann \*27. 4. 1789 Hamburg.
25. 1825, 29. 7. Johann Christian Gottberg Johannsen (E: Schullehrer u. Organist Johann Johannsen u. Catharine Marie Kroymann) \*20. 6. 1793 Nortorf, Gymn. Altona, 1813 Stud. Kiel, 1816 Cand. theol. Glückstadt, 1817 Dr. phil. Kiel, 1818 Diakonus in Glückstadt u. Zuchthausprediger, 1826 Dr. theol. Kph., 1836 R. v. Dbg. †11. 9. 1854 Lütjenburg ~1818 Charlotte Elise Seidel (E: Präsident in Glückstadt, Etatsrat Johann Ernst Seidel u. Augusta Amalia Seidel) \*12. 1. 1798 Krempe †14. 1. 1891.
26. 1856, 6. 3. Paul Ferdinand Schmaltz (E: Hauptpastor a. St. Jacobi in Hamburg Moritz Ferdinand Schmaltz u. Ernestine Sophia Concordia Hänsel) \*2. 9. 1828 Dresden, 1848 Stud. in Jena u. Berlin, 1851 Cand. Hamburg, 1886 R. v. Dbg. †2. 5. 1893 ~2. 9. 1856 Hamburg Agnes Rindelaub (E: Kaufmann Carl Rindelaub u. Henriette Wilhelmine Gloe) \*18. 2. 1838 Hamburg †19. 1. 1888.

27. 1893. Carl Wilhelm Friedrich Kriel (V: Posthalter Friedrich August Kriel) \*29. 7. 1855 Dömitz, 1880 Konrektor in Waren, 1881 Rektor in Rehna, 1883 Rektor in Kröpelin, 1884 Seminarlehrer in Neukloster, 1887 Pastor in Wasdow, wohnte als Emeritus in Doberan u. Neukloster †das. 21. 1. 1913 ~1° 28. 9. 1888 Kröpelin Antonie Dora Frieda Bernhardine Witte (E: Küster u. Lehrer Gustav Heinrich Witt u. Dora Antonie Christine Mussehl) \*12. 7. 1863 Kröpelin †22. 10. 1896 Kph.
28. 1904, 27. 5. Wilhelm Ludwig August Lampe (E: Geh. Regierungsrat August Lampe aus Gifhorn (Hannover) u. Elizabeth Tapper aus Aurich) \*8. 4. 1874 Breslau (Heimat: Hannover), 1893 Abit. Examen, stud. Göttingen, Greifswald, Berlin, 1897 cand. theol., 1897—1900 Erzieher in Konstantinopel, 1900—02 Hospes des Klosters Loccum, 1902 cand min. (2. theol. Examen), 1902—03 Erzieher und Hilfsprediger in England, 1903 22. 12 ord. in der Schlosskirche zu Hannover, 23. 12. stellvertretender Hauptpastor an St. Petri. ~11. 7. 1908 Koph. Elsa Martens (E: Kaiserl. Deutscher Generalkonsul in Koph., Geheimer Legationsrat Martens u. Noline Fuhr) \*19. 7. 1880 Koph.

---

#### DIAKONE

1. 1624. Peter Eilersen, 1624 Pastor in Borge auf Möen.
2. 1625. Johannes Stemann (E: Kaufmann Justus Stemann u. Ilsebe Theben aus Ditmarschen) \*28. 8. 1602 Hamburg, 1630 Pastor in Hamburg St. Nicolai † 9. 8. 1676 ~1° 1627 Sophie Hedwig Wudrian (V: Prof. Valentin Wudrian, Greifswald) † 1629; 2° 12. 7. 1630 Anna Jügert (E: Reinecke Jügert u. Agnete vom Kampe).
3. 1630. Johannes Beurlin aus Höfingen in Württemberg, 1627 dän. Feldprediger, 1629 Seelsorger der Dänischen Krämerkompanie zu Kph., 1632 Hofprediger des Prinzen Christian auf Schloss Nyköbing.
4. 1632. Simon Hennings (E: Pastor a. d. St. Martinskirche in Bergen Ambrosius Hennings u. Wendel Eggers) \*19. 4. 1608 Bergen, 1627 Stud. Rostock, 1631 Mag., Beichtvater des Grafen Corfitz Ulfeldt, entl. 1651, Kabinettsprediger Ulfeldts in Stralsund u. Stockholm, 1654 Pastor am Dom in Bremen †19. 6. 1661 Ostendorff ~1633 Margrethe Lunsing (V: Kaufmann Timotheus Lunsing, Rostock).
5. 1651—55. Daniel Pfeiff s. o.
6. 1655, 12. 1. Johannes Tarnow (E: Prof., Dr. theol. Johannes Tarnow u. Elisabeth Knörch) \*24. 12. 1624 Rostock, Stud. Leipzig, Greifswald, Wittenberg, Jena, Erfurt, Mag. 1655 †1661 ~7.(12.) 1. 1655 Ursula Catharine Lindemann (~2° Pastor Christian Brämer) s. o.
7. 1661. Hieronymus Bueck (s. o.).
8. 1662, 14. 2. Christian Brämer (s. o.).
9. 1692, 14. 2. Johan Eiler Schmidt (E: »Conrad Frantzen \*in Norwegen in Lunsprestiel von Frantz Torssen u. Agata Torsdochter, die Mutter Anna Schmiedes \*in Hamburg von Clas Schmidt u. Regina Schmides«) \*7. 12. 1662 Helsingör, 1685 Baccalaureus u. Collega Scholae (»Metropolitanschule«), 1694 Mag. †7. 2. 1701 ~1695 Anna Catharine Kellinghusen †1751 (s. Gen.).



10. 1701, 12. 4. Felix Christopher Mentzer (s. Hauptprediger).
11. 1701, 12. 4. Sigismund Wilhelm Topp, 1692–1700 Pastor in Minden.
12. 1702, 17. 10. Gottfried Henrici, Kabinettsprediger beim Statthalter U. F. Gyldenlöve; susp. 4. 8. 1701 auf kgl. Befehl, 28. 10. 1701 des Amtes verlustig erklärt durch Urteil des höchsten Gerichts.
13. 1734. Wilhelm Ulrich Piper (E: Pastor Friedrich Philip Piper u. Margrethe Sophie Lassenius) \*22. 6. 1697 Wilster, 1712–19 in der Kaufmannslehre, 1720 Volontair im oldenburgischen Rentschreiberbureau in Kph., 1721–29 Direktor der Zuckersiederei des Etatsrats D. B. Weyse, 1734 Stud. Kph., 1740 Pastor an St. Marien Helsingör †17. 11. 1768.
14. 1809, 25. 9. Severin Christian Salling (E: Maurermeister, Bäcker in Kolding Christen Salling u. Johanne Marie Sørensen) \*25. 1. 1778, 1796 Stud. (Kolding), 1808 Cand. theol., 1812 Pastor in Vonsyld, 1826 R\*, 1828 Dbm. †18. 3. 1833 ~26. 5. 1810 Kph. Christiane Caroline Marie Hammerich (E: Kaufmann Cay Friedrich Hammerich u. Gjertrud Christine Sacco) \*29. 4. 1792 †24. 2. 1864 Kph.
15. 1814–16. Johann Ludwig Gessner (E: Johann Gottfried Gessner, deutscher Schulmeister, u. Hedwig Sophie Dithmer) \*10. 5. 1777 Kph., 1795 Stud., 1803 Cand., 1808 Katechet a. d. Frauen K., Hospitals- u. Zuchthausprediger, 1817 Pastor zu Nysted †13. 12. 1831 ~Guri Cathrine Werner †23. 1. 1866.
16. 1817, 21. 3.–1824, 21. 2. Georg Josias Stephan Adler (E: Prof., Dr. theol. Superintendent Jacob Georg Christian Adler u. Dorothea Maria Lorck) \*29. 10. 1792 Kph., 1817 Cand. theol. (Gottorp), 1823 Kompastor in Rellingen, 1837 Propst in Pinneberg, 1840 R\*. †5. 11. 1852 Rellingen ~11. 5. 1824 Eutin Elisabeth Catharine Friederike Eschen (V: Kanzleirat Jacob Hugo Eschen) \*16. 6. 1787.
17. 1824, 24. 3. Christian August Valentiner (V: Hauptpastor zu St. Marien, Flensburg, Georg Wilhelm Valentiner) \*26. 6. 1798 Flensburg, 1817 Stud. Kiel, 1819 Jena, 1820 Cand. theol. (Gottorp), 1828 Pastor in Heiligenhafen, 1837 Hauptpastor zu St. Marien, Flensburg, entl. 1850 (28. Sept.), lebte als Privatlehrer in Altona u. Hamburg †27. 3. 1864 Hamburg ~1828 Emilie (Emmy) Kochen (E: Pastor a. St. Petri K., Superintendent Dr. Albrecht Heinrich Matthias Kochen u. Johanne Friderica Ruperti) \*19. 5. 1805 Glückstadt †3. 5. 1845.
18. 1828, 6. 8. Nicolaus Börm (V: Nicolaus Börm, Pastor a. St. Michaelis Kloster in Schleswig) \*2. 8. 1803 Schleswig, 1823 Stud. in Kiel, 1827 Cand. theol., 1834 Pastor in Grube †22. 4. 1862 das.
19. 1835, 15. 3. Christen Wollesen (E: Peter Wollesen, Landmann, u. Catharine Marie Asmussen) \*20. 1. 1806 Sattrup, 1830 Stud. Kiel, 1833 Cand. theol., 1839 Diaconus in Broager, 1849 Hauptprediger das., 1850 (7. 1.) entlassen, 1854 1. Lehrer a. der Erziehungs-Anstalt im Kloster zum heil. Grabe, Pfarrverweser in Maulbeerwalde, 1859 Archidiakon a. St. Nicolai in Pritzwalk, Pfarrer zu Giesendorf u. Neuhausen, Prov. Brandenburg.
20. 1839, 24. 12. Johann Friedrich Stapel (E: Glaser Johann Friedrich Stapel u. Maria Dorothea Braner) \*16. 4. 1812 Wandsbeck, 1832 Stud. Kiel, 1836 Cand. Gottorp, abg. 8. 5. 1848, 1866 Pastor in Brøns.
21. 1848, 6. 7. Nis Bertelsen (E: Hans Bertelsen u. Cathrine Nielsdatter) \*5. 3. 1815 Holm, Nordborg, 1836 Stud. (Haderslev), 1843 Cand., 1845

- Lehrer a. d. deutschen Friedrichskirchenschule, abg. 10. 5. 1849, 1854  
 Pastor Friederichsstadt †25. 12. 1864 ~Sophie Christiane Marie Louise  
 Reumert \*25. 8. 1819 †23. 10. 1878.
22. 1849, 11. 8. Peter Hansen (E: Brantweinsbrenner Nicolai Hansen u.  
 Anna Dorothea Nissen) \*27. 8. 1817 Flensburg, 1838 Stud. Kiel, 1843  
 Dr. phil., 1847 Adjunctus ministerii Tyrstrup-Hjerndrup, entl. 1848,  
 1850 Pastor zu Bov, 1861—88 Højslev †24. 4. 1903 Frederiksberg ~11.  
 9. 1850 Clara Georgine Charlotte Theodora Asschenfeldt (E: Oberkonsistorialrat  
 Christoph Carl Julius Asschenfeldt u. Maria Juliane Magdalene  
 Schmidt) \*17. 8. 1820 Windbergen †26. 12. 1877 Kongerslev.
23. 1850, 14. 8. Peter Ingvard Jürgensen (E: Kaufmann Ivar Jürgensen  
 u. Dorothea Petersen) \*1817 Sønderborg, 1837 Stud., 1843 Cand. †geistes-  
 gestört 26. 10. 1856 ~11. 1843 Oline Kirstine Antoinette Selmer \*10.  
 6. 1819 †26. 11. 1849.
24. 1856, 14. 12. Hans Voss, \*9. 1. 1807 Lütjenwestedt, 1829 Stud., 1834  
 1866—76 Pastor in Läk †28. 5. 1880.
25. 1868, 13. 7. Søren Bregenholt Lundt (E: Lehrer Joachim Lundt u.  
 Margrethe Mehl) \*19. 3. 1811 Aalborg, 1829 Stud., 1839 Cand., 1851  
 Pastor in Haddeby, 1860 Tolk u. Nybøl, vertrieben 7. 2. 1864, 1872—83  
 Distriktsvorsteher am Kopenhagener Armenwesen †29. 4. 1885 Kph., bgr.  
 Frederiksberg ~9. 9. 1852 Else Christine Elise Prah (E: Pastor Frederik  
 Christian Prah u. Anna Cathrine Sophie Muusmann) \*16. 2. 1828 Skads.
26. 1872. Carl Frederik Clemmensen (E: Leutnant Andreas Clemmensen  
 u. Cathrine Birgitte Borring) \*26. 6. 1820 Koph., 1839 Stud., 1850 cand.,  
 1857—64 Pastor in Sønder Brarup-Löit †27. 1. 1891 ~5. 11. 1850 Charlotte  
 Laurentze Hass (E: Packhausverwalter Lauritz Aagaard Hass u. Charlotte  
 Elisabeth von Stricker) \*18. 4. 1821 Helsingør †3. 9. 1907.
27. 1885, 12. 10. Günther Ludwig \*30. 12. 1859 in der Rhön, Sachsen-  
 Weimar, z. Z. Archidiakon in Weida, Thüringen.
28. 1889, 8. 8. — 1. 10. 1894. August Friedrich Emil Krage \*18. 3. 1856,  
 Peukau — 1909 Kreisschulinspektor im Nordkreis Tönder.
29. 1895, 15. 3. — 1899, 30. 11. Paul Eichler \*3. 5. 1864 Delitzsch, Prov.  
 Sachsen; zugleich Inspektor an der Mädchenschule, z. Z. 1. Pfarrer an  
 der Lazarus Gemeinde in Berlin.
30. 1900, 10. 1. — 1904. Robert Meyer \*4. 5. 1869 Stralsund, zugleich  
 Inspektor an der Mädchenschule, z. Z. Schuldirektor in Dresden.
31. 1904, Nov. — 1908, Jan. Hans Peter Adamsen \*2. 2. 1877 Obdrup,  
 Schleswig, z. Z. Pastor in Lensahn.
32. 1908, 1. 2. — 1911, 30. 9. Adolf Heinrich Ferdinand von Helmolt  
 \*20. 10. 1880 Grone b. Göttingen, zugleich Inspektor an der Mädchen-  
 schule, z. Z. Pastor in Grone.
33. 1912, 13. 10. — 1914, 1. 4. Martin Bertheau \*29. 1. 1882 Hamburg,  
 z. Z. Pastor in Bargum, Schleswig.
34. 1914, 22. 4. Gilbert van der Smissen \*24. 10. 1887 Niepruschenwo,  
 Posen, Heimat: Altona, gefallen 15. 5. 1915 am Yperkanal bei Steenstrat  
 als Leutnant der Reserve u. Kompanieführer im Res. Inf. Reg. 214.
35. 1916, 1. 12. — 1920, 15. 4. Johannes Christian Schulz \*1. 8. 1887  
 Michalinow, Gouv. Kalisch, Polen, z. Z. Hilfsprediger an St. Nikolai in  
 Rostock.

36. 1920, 18. 5. — 1923, 1. 8. Adolf Spelmeyer \*1890 Münster, Westfalen, z. Z. Pastor und Schuldirektor der deutschen Gemeinde in Athen.  
 37. 1923, 5. 8. Dietrich Wilhelm Rahe \*14. 7. 1896 Bielefeld.

## ORGANISTEN

1. 1625. Christian Kleen aus Slagelse.
2. 1626. Lorentz Schröder †vor 1645.
3. c. 1644. Johannes Schröder †1677, bgr. 25. 9. St. Petri ~Magdalene Kellinghusen †1716.
4. 1677. Johann Pedersen Bodzen \*1641, em. 1716. †9. 6. 1719.
5. 1716. Jens Petersen Krog †18. 11. 1735.
6. 1722, 12. 3. ad interim Heinrich Schütz, 1738 wirklich, abg. 1741.
7. 1741, 24. 12. Lorentz Söncksen, früher an der Deutsch Reformirten Kirche, \*1707, abg. 1782. †Dec. 1785, bgr. 2. 1. 1786,
8. 1783, 30. 1. Christian Friedrich Klattenhof \*Oldenburg, abg. 1816. †20. 11. 1821.
9. 1816. Jakob Laurentius Lassen, 1826 nach Hamburg.
10. 1828. Niels Peter Jensen \*23. 7. 1802 †19. 10. 1846, bekannt als Komponist, erblindet.
11. 1846. Johann Christian Gebauer \*6. 12. 1808 †24. 1. 1884, bekannt als Komponist, Organist an der Heiligengeist Kirche.
12. 1859—1878. Wilhelm Herman Barth \*27. 4. 1813 †1. 8. 1896.
13. 1878, 4. 9. Otto Malling \*1. 6. 1851 †5. 10. 1915, bekannt als Komponist, Organist an der Frauenkirche.
14. 1891, 11. 6. Theodor Sophus Ibsen \*5. 4. 1851 †7. 12. 1916, zugleich Kantor.
15. 1916, 1. 6. Jakob Andrup \*13. 3. 1889, zugleich Kantor, Lehrer an der Staatsschule in Birkerød.

## KANTOREN

1. 1575, 31. 3. Theophilus Neovinus, deutscher Schulmeister in Kopenhagen †7. 4. 1590 ~Geske Mortenstochter, lebte 1590.
2. 1590, 21. 4. Hans Mariager, 1587 in der kgl. Kantorei, erhielt Befehl, den König auf Reisen zu begleiten und demselben nebst den kleinen Sängern mit Gesang zu bedienen, so oft in seiner Gegenwart Gottesdienst abgehalten würde; s. J. mit einer Vikarie am Dom in Roskilde belehnt, mit der Vergünstigung nach seiner Emeritierung daselbst zu residieren, †1617 vor 11. April.
3. 1617, 18. 7. Iver Ravn aus Haderslev, 1593 Stud. Helmstädt u. Wittenberg, 1596 4. Lehrer am Gymnasium zu Haderslev, 1599 Kantor das., 1616 Stud. Koph. †1643 ~Catharine, für welche die Söhne Claus Iversen und Wolf Ravn 1652 eine Grabstätte kauften.
4. 1643, 2. 4. Johann Andreas Köhne.
5. 1656, 7. 11. Michael Zachaei aus Krems in Niederösterreich (Eintragung in das Stammbuch Joh. Val. Meders: Michael Zachaei, Cremmicio montanus Pannonius, n. Cantor ad Divi Petri Haffn. d. 13. Jun. 1674) †12. 9. 1698 ~N. N. †1679, bgr. 19. 12.

6. 1697, 24. 2. Nicolaus Fabritius, 1678 Stud. Koph. von Ringsted, 1685 Baccalaureus, Collega Scholæ (1696) †26. 8. 1709 ~Cathrine Behman †1711 bgr. 12. 10.
7. 1709, 13. 9. Caspar Raupach \*1677 †7. 12. 1735 ~26. 7. 1719 Tirstrup-Fuglslev Mad. Hille Styggestochter Tamsen aus Söholt.
8. 1736, 20. 1. Sigismund Neve \*c. 1697, war 1727 Sergent bei Oberst Prehns Kompanie †17. 3. 1758 ~1° 15. 7. 1727 Christine Hanstochter \*c. 1707 †1738, bgr. 3. 7; 2° 15. 4. 1739 Maria Margaretha Klein (E: Juwelier Peter Klein u. Catharina Dorothea Bockenhoffer) \*1716 °12. 10 †4. 2. 1755.
9. 1758, 1. 5. Christian Friedrich Neve (Sohn des vorigen aus 1. Ehe) \*c. 1732 †1767 bgr. 28. 1. ~Elisabeth Hedwig Pohlmann \*c. 1733 †12. 1. 1807.
10. 1767, 31. 3. Johann Gottfried Hancke \*1727, Kantor in Beuthen a. d. Oder, Schlesien, lebte schon 1762 in Koph. als Musiker †10. 1. 1787.
11. 1788, 19. 6. Carl Gottfried Hancke (ältester Sohn des vorigen) \*Mai 1759 †6. 11. 1827.
12. 1827, 8. 6. Hans Hansen \*28. 9. 1778 Nordborg, Als, 1798 Musiklehrer auf Bernstorffsminde, Brahe Trolleborg †23. 1. 1860.
13. 1858. Josias Heinrich Bock †15. 7. 1872.
14. 1872. Viggo Stenersen Matthison-Hansen, \*24. 10. 1833 †20. 1. 1922.

## ÄLTESTE

1. 1613. Johannes Kraft (s. Pastoren).
2. 1625. Gorries Petersen, 1624 Vorsteher †1637 (s. S.).
3. 1628. Reinhold Hasse, 1623 Vorsteher, Kuchenbäcker †1636.
4. 1628. Johann Braem †1646 (s. Gen. Braem).
5. 1636. Marten Schulz, 1624 Vorsteher, 1640 mit anderen vom König mit der Revision der Rechnungen der ostindischen Kompanie beauftragt, wohnte 1645 Skovboderne, 1648 unter den Bürgern, welche Vollmachten zur Königswahl ausstellten, 1649 in der Inschrift auf der grossen Kirchenglocke genannt, 1650 unter den Bürgern, welche Sendboten zur Wahl des Kronprinzen Christian delegierten.
6. 1637. Albert Itzen auf Irup u. Kyö (V: Adam Itzen) †30. 4. 1679 ~24. 1. 1643 Anna Jänigken (V: Gosche Jänigken auf Gottorp) †1675, bgr. 7. 4.
7. 1646. Gotthard Braem †1655 (s. Gen.).
8. 1655. Johann Lehn †1681 (s. Gen.).
9. 1678, 9. 9. Thomas Ocksen † 1686 (s. Gen.).
10. 1678, 9. 9. Heinrich Schupp (E: Hartmann Schupp, Bürger in Lübeck u. Anna Kohlmayer) \*4. 8. 1634 Lübeck, 1661 Bürger, Mitglied des Rates der 32, Direktor der Ostindischen Kompanie, 1676–80 Direktor der Seidenmanufaktur, Assessor im Kommerzkollegium †4. 4. 1690 ~1° 6. 7. 1662 Dorothea von der Wiiden \*Febr. 1618 †31. 7. 1684, Witwe des Kaufmanns Oswald Töck; 2° 1687 Anna von Meulengracht (s. Gen. Meulengracht).
11. 1686, 7. 7. Lorenz Kreyer †1704 (s. Gen.).
12. 1690, 22. 8. Abraham Lehn †1709 (s. Gen.).
13. 1705, 18. 3. Johann Ising, 1684 Vorsteher †25. 7. 1706.
14. 1709, 5. 9. Andreas Kellinghusen †1719 (s. Gen.).
15. 1709, 22. 11. Nicolai Wroe (1706 Vorsteher) 1689 Krämer; 1705 Aldermann der Seidenhändlerkomp. u. Mitglied des Rates der 32, 1714 Rats herr †11. 10. 1726. ~1° c. 1682 Magdalene Wigant †1708, bgr. 9. 7. (~1° Paul Dönnich †1681).
16. 1719, 6. 9.—1727, 19. 12. (»wegen Schwachheit abgegangen«) Christian Schupp, 1702 Vorsteher \*1666 Lübeck, 1691 Krämer, 1715 Präses im Rat der 32, 1717 Stadtkapitän †30. 8. 1729, bgr. 31. 8. ~1691 Karen Lehn (E: Abraham Lehn u. Karen Hesselberg) \*1673 °27. 11. Kph. †5. 7. 1736.

17. 1727, 26. 11. Johann Ludwig Clare, 1719 Vorsteher †1735 (s. Gen.).
18. 1727, 26. 11. Diderich Dresing, 1723 Vorsteher †1733 (s. Gen.).
19. 1731, 12. 9.—Sept. 1736. Christopher Friederich Wriesberg (s. Gen.)
20. 1735, 2. 8. Didrich Barthold Beckmann †1751 (s. Gen.).
21. 1736, 17. 10. Peter Nissen, 1728 Vorsteher †1749.
22. 1749, 17. 4. Winand Thyme (1738 Vorsteher) \*15. 3. 1703 Wesel, 1725 Bürger, Galanteriewaarenhändler, 1734 Eisenwaarenhändler, 1743 Direktor der Kopenhagener Feuerversicherung †26. 8. 1775 ~Elisabeth de Haumerville \*7. 4. 1701 Leyden †28. 6. 1764.
23. 1751, 23. 4. Magnus Möllmann (1742 Vorsteher) \*12. 1. 1705 Flensburg †4. 6. 1781 ~15. 9. 1735 Flensburg Catharine Bremer \*5. 2. 1719 Flensburg †16. 6. 1760.
24. 1773. Adzer Adzersen (1750 Vorsteher) \*1708 †24. 12. 1773, Stadthauptmann ~3. 7. 1740 Anna Cathrine Fabritius \*1715 †6. 1. 1777.
25. 1778, 22. 1. Philipp Christian Vette (1756 Vorsteher) (E: Eberhard Vette, Pastor in Sønderborg, u. Eleonore Christiansdatter) \*c. 1717, 1772—81 Aldermann der Seiden- u. Tuchhändlerinnung, 1772—1805 Mitglied u. Vorsitzender des Rates der 32 †2. 6. 1809 ~21. 5. 1754 Cecilie Petersen \*c. 1727 †29. 4. 1794.
26. 1781, 20. 8. Peter Möller (1760 Vorsteher) \*20. 6. 1717 Flensburg †29. 4. 1791.
27. 1791, 19. 5. Octavius Hollmann Baadh \*1728; 1754 Bürger u. Eisenwaarenhändler, 1768 Vorsteher, 1774 Kurator, 1772 Mitglied des Rates der 32, 1782 Vizerats herr u. Stadtkapitän, 1790 Rats herr †1. 2. 1800 ~18. 9. 1761 Anna Marie Rosenberg (E: Seiden- u. Tuchhändler Christian Rosenberg u. Christiane Gertzen) \*1740 †7. 9. 1796.
28. 1800, 26. 9. Andreas Lorentzen, Stadtmajor \*1725 †2. 8. 1806.
29. 1804, 19. 12. Peter Christian Böttger \*20. 1. 1734 †18. 10. 1811, Kauf- u. Handelsmann, Mitglied des Rates der 32 ~8. 9. 1769 Anna Catharine Bennick.
30. 1809, 5. 10. Caspar Friedrich Fiedler \*1744 in Sachsen, 1773 Gewürzhändler, 1793 Glashändler, 1795 Direktor der Kopenhagener Feuerversicherungsgesellschaft †1. 12. 1811 ~1° 14. 5. 1773 Catharine Sophie Preisler (E: Jacob Christian Preisler u. Dorothea Catharine Nesse) \*31. 3. 1756 †23. 6. 1788; 2° 10. 12. 1788 Abel Christine Hammond (E: Kommerzienrat William Hammond u. Elisabeth Charlotte Hagerup) \*19. 2. 1760 †13. 3. 1846.
31. 1811, 20. 11.—1818. Alexander Momsen \*c. 1748 Sønderborg, 1778 Bürger, Seiden-, Woll- u. Tuchhändler, 1802—18 Mitglied des Rates der 32 †15. 3. 1818 ~24. 7. 1793 Agathe Eleonore Vette (E: Philipp Chr. Vette u. Cäcilie Petersen) \*7. 3. 1757 †12. 3. 1840.
32. 1811, 18. 12.—1834. Johann Georg Ponsaing, s. Stammtafel.
33. 1819, 18. 2.—1826, 27. 6. Daniel Caspar Könemann, Schiffskapitän und Brauer \*1749 †2. 3. 1833.
34. 1833, 5. 9.—1840, 30. 9. (nach 1834 alleiniger Ältester). Hermann Christian Müffelmann (E: Zuckermeister Johann Dietrich Müffelmann u. Maria Elisabeth) \*19. 12. 1775 Kph., 1806 Bürger (Grosshändler), Mitglied des Rates der 32; 1833—34 Direktor der asiatischen Kompanie, 1843 Buchhalter der Kopenhagener Feuerversicherungsgesellschaft †27.



5. 1848 ~30. 7. 1806 Augusta Tutein (E: Kaufmann Peter Tutein u. Pauline Lucia Tutein) \*28. 2. 1787 †22. 2. 1844.
35. 1840, 30. 9.—Juni 1855. Christian Georg Nathan David \*16. 1. 1793 †18. 6. 1874.
36. 1853, 1.9. Friedrich Gotschalck \*8. 4 1869, Grossierer, Konsul.
37. 1855, 3. 7. Cristian Jacob Adolph Scherfig †22. 7. 1880, Bäckermeister.
38. 1855, 3. 7. Daniel Friedrich Eschricht \*18. 3. 1798 Kph. †22. 2. 1863 das., Etatsrat, Professor der Physiologie a. d. Univ. Koph.
39. 1865, 26. 1. Christian Christiansen, Grossierer — 1870 (Konkurs).
40. 1868, 29. 12. Ferdinand Reymann.
41. 1870, 25. 10. Heinrich Wilhelm Carl Christian Bähnecke \*15. 8. 1832 Kiel †3. 10. 1907 Grossierer.

#### VORSTEHER

1. 1605. Hans Walter, »Goldschläger«, erhielt 10. 1. 1600 Erlaubnis des Königs fernerhin in Kph. zu wohnen und Steuerfreiheit, noch 1613 beamtet.
2. 1613. Johann Schröder, Färber.
3. 1616. Tage Andersen, Kauf- u. Handelsmann, Gewandschneider, 1605 Mitglied der kgl. Schützengilde, wohnte 1609 Højbrostråde, steuerte 1 Th. vom Stadtfeld, »alda seine Kleiderbank stehet«, 1619 Bürger, wohnte Hyskenstråde, steuerte von 3 kleinen Sandhütten †7. 8. 1619 Kph. an der Pest ~30. 7. 1614 Amsterdam Maria Lepape (E: Kilian le Pape u. Margrethe Michelsen) \*16. 2. 1584 Antwerpen †22. 10. 1641 (~2° 1626 Marten Schulz (s. o.).
4. 1619—23. Pastor Bernd Meyer.
5. 1623. Michel Kruse, Weber, 1639 Inspektor am Kinderhause, kaufte 1641 ein Haus in der Farvergade, wohnte 1645 mit seiner Frau auf Vandkunsten.
6. 1623. Reinhold Hasse, s. Älteste.
7. 1624. Gorris Petersen, s. Älteste.
8. 1624. Paul Dencker.
9. 1624. Marten Schulz, s. Älteste.
10. 1624—33. David Mohr †1669, bgr. 13. 8., Gewürzhändler.
11. 1625. Peter Meyer.
12. 1625. Diedrich Heinbach.
13. 1625. Servatius Back, angeblich aus Leyden, 1622 kgl. Kupferstecher.
14. 1628. Johann Braem, s. Älteste.
15. 1633—36. Diedrich Multerpass † vor 1645.
16. 1634. Jürgen Matthisen, 1643 Brauer auf Amagertorv, 1648 u. 1650 unter den elegierten Bürgern genannt, 1656 Besitzer eines Hofes auf Gammelmont † vor 1661.
17. 1642. Jost Stapel, wohnte 1645—61 Östergade † vor 1668, da seine Witwe auf Gammelmont wohnhaft war ~Margrethe †1681, bgr. 27. 11.
18. 1642. Hermann Müller.
19. 1648. Nicolai Rens, Färber, 1659 Mitglied des Rates der 32, befahlte in der Sturmnacht 10.—11. 2. 1659 die auf der Strecke vom Westertor bis zur Helmers Schanze postierte Bürgerkompanie †1677, bgr. 3. 7. ~2° 1659 Anna (~1° Christopher Beyer).

20. 1648. Hans Hermann Heister, 1659 Bürgerkapitän, in der 14. 1. verfassten Musterungsliste der wehrhaften Männer als gefangen bezeichnet, vor seinen Namen ist nachträglich ein Kreuz gesetzt †Mai s. J. ~2° Annike Heinrichstochter †1675, bgr. 30. 12. (~2° Heinrich Høyer).
21. 1652. Gert Höckel †c. 1660 ~Marike Holtermanns (Abrahams) a. Heide †1672, bgr. 20. 11. (~2° 1661 kgl. Münzmeister Heinrich Köhler).
22. 1652–57. Jürgen Witte, Mitglied des Rates der 32. †1669, bgr. 25. 10. ~Elisabeth Matthia Knollien (~1° Simon Jansen).
23. 1657. Hans Morgener †1677, bgr. 1. 10., Kupferschmied ~1° N. N. †1677, bgr. 26. 2.; 2° 2. 12. 1667 Catharine Hermannstochter.
24. 1657. Johann Dröge (s. Gen.).
25. 1662. Hans Mars †1674, bgr. 26. 5., Hofglaser, Mitglied des Rates der 32 ~1660 Dorothea Dilian van Bechten †1674, bgr. 31. 5.
28. 1662. Marcus Selcke, kgl. privilegierter Tabakspinner 1665 †1670, bgr. 2. 6. ~N. N. †1670, bgr. 26. 5.
29. 1666. Thomas Ocksen, s. Älteste.
30. 1666. Lorenz Kreyer, s. Älteste.
31. 1672. Heinrich Schupp, s. Älteste.
32. 1672. Wulff Petersen †1694, bgr. 12. 2. ~1663 Elisabeth Mohr (E: David Mohr u. Elisabeth) †1711, bgr. 8. 9.
- 32a. 1679. Nicolay Boye aus Ditmarschen \*c. 1615, 1633 Stud. Rostock, Besitzer des Hauses Ved Stranden 2, 1670 Feldscher im Seeetat 1680, Mitglied des Rates der 32, 1680 Oberchirurg auf dem Holm, »bediente 1685 die beim Schiffbau das beschäftigten Matrosen u. das ganze Marinerregiment, auch viele Bürgerliche u. Geistliche« †1690. ~1° Christina Duwenfelt †1677, bgr. 20. 4; 2° 1. 2. 1678 Anna Nörck †1728 (~1691 kgl. Kammerdiener Johann Abroh †1709; 3° Ratsherr, Kirchenvorsteher Nic. Wroe).
33. 1679. Peter Weinberg, 1683 Inspektor a. der Börse ~1664 Johanne Hoppe (s. Gen. Hoppe).
34. 1684. Johann Jürgens, 1657 in Hamburg ansässig, 1682 Mitglied der Kommission zur Revision der städtischen Grundtaxation, erbaute 1683 einen stattlichen Hof hinter dem Schlosse an der Ecke der Slotsgade längs des Kanals, verlor 1689 beim Brande des Opernhauses auf Amalienburg zwei Töchter †1706, bgr. 6. 5.
35. 1684. Johann Ising, s. Älteste.
36. 1685. Jacob Eschenborg (Eschenborn), 1686 Mitglied des Rates der 32, wohnte 1687 Gammeltorv †1696 ~1° 1662 Ellene Pederstochter †Febr. 1675 (~1° von Meulengracht); 2° 14. 11. 1675 Köge Susanne Pomeyer (E: Jacob Pomeyer aus Engern, Ratsherr in Köge, u. Anna Albretstochter) \*1655 Köge °28. 9. †1685; 3° 30. 7. 1690 Catharine Hedwig Lassenius (~2° Kaufmann Hans Munk).
37. 1688. Hans Crohn †1713.
38. 1688. Abraham Lehn, s. Älteste.
39. 1690. Gert Pohlmann, 1692–1702 Ältermann der Seiden, Tuch- u. Leinenhändlerkompanie, »ein vornehmer alter Bürger, Stadtkapitän, Seiden- u. Tuchhändler, hat 1702 falliert und sich Schulden halber absentiert und aus dem Reiche begeben, zunächst nach Helsingborg« ~1674 Gertrud Nicolai Steenbergers.
40. 1693. Henrich Behman, 1693 Mitglied der Gewürzhändler- u. Zuckerbäckerinnung.

41. 1698. Christian Carstens †26. 8. 1711, Brauer ~1676 Agnete Kreyer †1717, bgr. 12. 5. (~1° Brauer Heinrich Brüggemann †1675, bgr. 4. 8.).
42. 1698. Christian Bendix Ottesen †1711, bgr. 11. 12. ~N. N. Ising (E: Johann Ising u. Catharine Dönnich) †1709, bgr. 21. 9.
43. 1702. Kai Klinge (s. Gen.).
44. 1702–05. Christian Schupp, s. Älteste.
45. 1706. Nicolai Wroe, s. Älteste.
46. 1706. Joachim Horn †6. 10. 1711 ~1. 10. 1690 Marie Ising (E: Johann Ising u. Catharine Dönnich) †1721.
47. 1710. Engelbrecht Westgen a. Solingen, Eisenwarenhändler †1733, bgr. 16. 12 ~Catharine Elisabeth Ottesen (E: Christian Bendix Ottesen u. N. N. Ising) †1713, bgr. 7. 4.
48. 1710. Octavi Hollmann, 1690 Bürger, Goldzieher, 1699 Privilegium als solcher, 1710 auch Eisenwarenhändler, 1712 zugleich Brauer, 1716 Mitglied des Rates der 32 †1727, bgr. 16. 4. ~1° 1695 Elisabeth Christine Bischoff (E: Berthel Heinrich Bischoff u. Christine Mars) \*1670 †1712, bgr. 3. 6.; 2° Marie Conradstochter †25. 5. 1751.
49. 1715. Jacob Borris \*c. 1661 †1739, bgr. 6. 2., Goldschmied.
50. 1715. Andreas Normann \*29. 6. 1666 Landsrona †5. 1. 1727, Hofjuwelier ~Anna Margrethe Pauli (s. Gen. Paulli).
51. 1719. Thomas Sauer †1738, bgr. 10. 2., Seidenhändler ~1706 Anna Elisabeth Wroe (E: Nic. Wroe u. Magdalene Wigant) \*1683.
53. 1719. Johann Ludwig Clare, s. Älteste.
54. 1723. Diderich Dresing, s. Älteste.
55. 1723. Christoph Friederich Wriesberg, s. Älteste.
56. 1728. Peter Nissen, s. Älteste.
57. 1730. Gerhard Wilhelm Hemann, war 1707 Diener beim Seidenhändler J. C. Jobusch, Seidenhändler ~1722 Johanne Hagedorn, \*1702 †1790.
58. 1728. Jean Nicolaes von Hütten \*1691 Sonnenburg in Sachsen, war 1712–15 in der Lehre bei Hans Paul Heublein, 1716 Bürger (Eisenwarenhändler), 1732 Mitglied des Rates der 32, 1740–43 Direktor der Kopenhagener Feuerversicherung, Obervormund †1751, bgr. 21. 6. ~Vibeke Weyby \*1698 †1748, bgr. 22. 8.
59. 1728. Peter Kellinghusen, s. Gen.
60. 1734. Ludwig Wittrog \*1696 Heiligenhafen, war 1707–17 in der Lehre bei C. F. Wriesberg, 1720 Bürger, Kaufmann u. Krämer, Stadthauptmann, Inhaber einer 1727 privilegierten Wollmanufaktur, erwarb Strandmøllen, verkauft 1739 an Joh. Drewsen, 1757 insolvent †1. 8. 1777 ~15. 2. 1736 Anna Kirstine Finckenhof \*1698 †27. 5. 1780 (~1° 1725 Johann Drewsen \*1667 †1734, Papiermeister, Pächter (1700) u. Besitzer (1720) von Strandmøllen).
61. 1734. Hinrich Kafen, s. Stammtafel.
62. 1738. Winand Thyme, s. Älteste.
63. 1738. Johann Georg Büchler \*1699 Sonnenburg, kam 1725 in die Lehre bei N. von Hütten, 1729 Bürger †1747, bgr. 5. 4. ~5. 5. 1733 Beate Löwe (V: Hutmacher Johann Löwe) \*1703 †4. 10. 1777 (~2° 19. 3. 1751 Amtmann in Finmarken Matthias Collett \*10. 9. 1708 †23. 4. 1759).
64. 1742. Julius Fröichen \*1687, Krämer Vimmelskafet, erwarb 1725 ein Grundstück in Hvidøre, erbaute hier einen Lusthof Søllyst (Zeclust),

- 1753 insolvent †1755, bgr. 3. 6. ~1° Johanne Moster †1721, bgr. 14. 3. Reform. K. 2° 27. 6. 1721 Anna Maria Herup (~1° Niels Mörch) †25. 10. 1754, bgr. Heiligengeist Kirchhof.
65. 1742. Magnus Möllmann, s. Älteste.
66. 1744. Lauritz Schwindt, Eisenwaarenhändler †c. 1782.
67. 1746. Johann Jürgensen \*1707 †20. 2. 1789, Stadthauptmann.
68. 1748. Andreas Johann Andresen \*1710, Stadthauptmann †25. 12. 1765 ~8. 8. 1750 Anna Elisabeth Ehmcken \*1728 †17. 6. 1779.
69. 1750. Adzer Adzersen, s. Älteste.
70. 1752. Rudolf Ernst Lindemann \*1709 Amt Rahden, Westfalen †1753, bgr. 24. 12., vermachte dem Armenstift 500 Th.
71. 1753. Christian Heinrich Lund \*12. 6. 1714 †22. 2. 1763 ~Christine Margrethe Cretzscher.
72. 1754. Albrecht Petersen, s. Gen. Lindemann.
73. 1756. Philipp Christian Vette, s. Älteste.
74. 1758. Peter Nissen \*1719 †7. 8. 1769 ~21. 6. 1754 Elisabeth Margrethe Edinger.
75. 1760. Peter Möller, s. Älteste.
76. 1764–68. Christian Liebe \*1718 Flensburg, Krämer, 1768 insolvent, Revisor †7. 4. 1781 ~1° 22. 9. 1758 Elisabeth Christine Ericius †11. 2. 1760; 2° 28. 1. 1761 Friederike Andresen \*1739 †1782.
77. 1768. Octavius Hollman Baadh, s. Älteste.
78. 1769. Johann Gottfried Wagner, Tabakshändler, 1771 »ausser Landes gereist« ~1° 20. 1. 1747 Anna Marie Nagant; 2° Esther Charlo (E: kgl. Hofuhrmacher Pierre Charlo u. Anna Christine Flock) †21. 5. 1815.
79. 1771. Andreas Lorentzen, s. Älteste.
80. 1774. Jacob Drewsen (E: Johann Drewsen u. Anna Kirstine Finckenhoff) \*24. 8. 1729 Strandmøllen, 1753 Bürger u. Weinhändler †11. 4. 1790 ~5. 12. 1759 Magdalene Friederica Zumpe (V: Hofzimmermeister Martin Zumpe) \*1741 †7. 1. 1804.
81. 1776. Peter Christian Böttger, s. Älteste.
82. 1778. Otto Diedrich Lorentzen \*1732 †1. 10. 1807, Seidenhändler, ~3. 5. 1771 Maria Margrethe Adzersen \*1749 †1775, bgr. 11. 11.
83. 1780. Peter Jacobsen \*1750 †18. 11. 1831.
84. 1782. Peter Tack \*c. 1740 †3. 4. 1796.
85. 1786. Heinrich Lange \*c. 1738 im Schleswigschen, 1771 Seiden- u. Tuchhändler †31. 1. 1807 Hirschholm, ledig.
86. 1786. Peter Thortsen, Seidenhändler.
87. 1788. Caspar Friedrich Fiedler s. Älteste.
88. 1790. Friedrich Wilhelm Schmidt.
89. 1792. Svend Friedrich Liunge \*14. 9. 1746 †18. 8. 1815, Eisenwarenhändler, Major der Bürgerwehr.
90. 1795. Johann Weber, Krämer und Hauptmann der Bürgerwehr †2. 5. 1813, 70 J. a.
91. 1800. Henning Stein \*c. 1750 †9. 6. 1801, Seiden- u. Tuchhändler.
92. 1801. Johann Georg Ponsaing s. Älteste.
93. 1802. Johann Jacob Klein †29. 1. 1830 Aabenraa.
94. 1802. Hans Jürgen Launy †10. 7. 1856, 87 J. a., Seiden- u. Tuchhändler.
95. 1810. Melchior Böttger \*1767 †2. 4. 1844, Seiden- u. Tuchhändler.

96. 1812. Siegwart Korfitsen \*1764 †8. 12. 1829, Seidenhändler.  
 97. 1820. Carl Friedrich Witter \*1776 †25. 1. 1847, Stadtmäkler, Oberstleutnant der Bürgerwehr.  
 98. 1820. Rasmus Smidt, Tuchfabrikant.  
 99. 1840. August Diedrichsen, Gewürzhändler.  
 100. 1840. Johan Frederik Volck \*1799 †19. 2. 1853, Seiden- u. Tuchhändler.  
 101. 1853. Ludolph August Emil Keilgaard †2. 2 1862, Kriegskanzleisekretär.  
 102. 1853. Johan Christoph Petersen, Fabrikant.  
 103. 1856. Carl Friedrich Gottlob Hommel, Mäkler, 1870 (Konkurs).  
 104. 1856. Conrad Christian Friedrich Schröder †21. 12. 1865, Hofjuwelier.  
 105. 1860. Ludvig Emil Bruhn, Kolonialwarenhändler.  
 106. 1869. Ferdinand Reymann, Konditor †28. 4. 1902.  
 107. 1872. Johann Gottfried August Eickhoff †30. 5. 1875, Eisengiesser.  
 108. 1872. Henrik Meldahl, Eisengiesser.

## DAS KIRCHENKOLLEGIUM NACH DER KÖNIGLICHEN RESOLUTION VOM 13. DEZEMBER 1880

1881. Ferdinand Reymann (s. o.).  
 — August Neubert, abg. 1885, Fabrikant.  
 — Ludwig Nienstädt, abg. 1885, Grossierer.  
 --- Heinrich Röhrs †23. 11. 1885, Zuckermeister.  
 — Wilhelm Bähneke s. o.  
 1885. Wilhelm Klenow, Lederfabrikant.  
 1886. Hermann Christian Krüger \*30. 4. 1821 Lemgo †11. 10. 1892, Besitzer des Hotels d'Angleterre.  
 — Philipp Heinrich Adolf Goecker \*28. 10. 1833 Rehme (Westfalen) †2. 9. 1890 (abg. 1889), Grossierer.  
 1889, 29. 4. Johann Friedrich Robert Wengler \*4. 5. 1835 Winzig bei Breslau †25. 11. 1902, Korbmacher.  
 1892, 3. 12. Wilhelm Johann Schmidt \*14. 10. 1832 Emmerich †19. 5. 1913, Grossierer.  
 1902, 9. 12. Jörgen Jörgensen Frost \*19. 4. 1857 Sönderborg, Grossierer.  
 — 9. 12. Gustav Stursberg †31. 7. 1910 Bonn, Grossierer.  
 1906. Walter Johannes Krüger \*14. 12. 1860 Koph., Obergerichtsanwalt.  
 1907, 11. 10. Hermann Claudius †17. 8. 1920, Grossierer.  
 1911. Adolph Oskar Amandus Peters \*5. 10. 1859 Witten, Brauereinspektor.  
 1914. Friedrich Wilhelm Gersdorf \*6. 6. 1877 Chemnitz, Direktor.  
 1921. Karl Friedrich Heinrich Hellmut Voss \*31. 7. 1874 Rostock, Grossierer.

## DIE ELEGIERTEN 1925

1. Vom Patronat gewählt:
  - G. Krüger, Korbfabrikant.
  - J. Asmussen, Grossierer.
  - G. Esser, Wurstfabrikant.
  - A. Dietrich, Presseattaché.
2. Von der Gemeinde gewählt:
  - W. Banzhaf, Grossierer.
  - A. Falk, Werkführer.
  - H. Sachs, Werkführer.
  - E. Schütze, Malermeister.
  - H. Spehr, Fabrikant.

## DIE SCHULKOMMISSION 1925

W. Lampe, Hauptpastor.  
 J. Riecke, Direktor.  
 P. de Vos, Direktor.  
 F. W. Gersdorf, Direktor.  
 J. Asmussen, Grossierer.

 GEISTLICHE UND BEAMTE DER KIRCHE, SCHULEN  
 UND STIFTUNGEN 1925

Hauptpastor: W. Lampe.  
 Katechet und Sekretär der Kirche: W. Rahe.  
 Organist und Kantor: J. Andrup.  
 Erster Kirchendiener (Obergräber): W. Böhmé.  
 Direktor der St. Petri Real-Schule: E. Glöy.  
 Inspektorin der Mädchenschule: Fr. Charlotte Andersen.  
 Priorin des Jungfernstifts der Gebrüder Petersen: Fr. Anna Smith.



# INSCHRIFTEN



## I. IN DER KIRCHE

### A. ERHALTENE INSCRIFTEN

#### 1. *Über Dr. Johannes Lassenius [Epitaphium].*

D. O. M. S. | Sacri Fori Princeps, | Oratorum Disertissimus | D. JOHANNES LASSENIUS, | in Pomerania clarissimo loco natus, | accepto in Patria bonarum Artium Cultu, | in Exteris elegantioris Vitae Paratu, | Scientias & Humanitatem, Pietatem et Numinis Cultum | diu in Holsatia feliciter docuit | fidus Magister, Religiosus Antistes, Venerabilis Præpositus. | In metropolitana hac Urbe sacram hanc Aedem Voce animavit, | Academiam Consiliis rexit. | Vivus profuisset omnibus si potuisset, sed Membra fractus male flabitavit, | donec diu exercitum Corpus pertæsus terreni Ponderis ultro excussit Animis, | Dicto Maritæ & Cathedræ, Liberis et Libris postremo Vale. | Interim bis Conjux, quinquies Parens, nunc Coelo assertus | Exuvias magnæ & desideratissimæ Animæ angusto Sarcophago | pernobilissimam Dominam JESIAM WILDENIAM Conjugum secundam | et superstites hæredes passus est condi. | Vixit Annos LVI, Menses sex, Dies sex. Mortuus MDCXCII. Die Augusti XXIX. | Circumvolat Fama, maximi Ingenii relicta Spolia, | quæ Cælo ut Astrum lucens, inscia Finis, ignara Periodi, | in Omnium Animis colitur. Utrique equidem | Germaniæ & universo Orbi Literario | summum Iacturæ et Doloris sed soli Daniae | immortalis Desiderii tristissimum Argumentum. | Posuit O. W. Worm. Eloquentiæ Prof. Reg.

#### 2. *Tafel zum Andenken an die Wiederherstellung der Kirche 1816.*

Im Jahre 1807 von den 2ten bis d. 5te Septbr. wurde | die St. Petri Kirche wie auch die Kapelle durch | feindliches Geschütz so verwüstet, das die Gemeine | ihren Gottes Dienst in der Heiligengeist Kirche | halten musste bis es ihr endlich durch die Gnade | Gottes | und durch die wohlthätige Unterstützung | Ihro Königlichen Majestäten, so wie mehreren | Menschenfreunden gelang, | sie im Jahre 1816 am 5ten | S. Trinitatis zum Gottes Dienste wieder eingeweihet | zu sehen. | Graf v. Schimmelmann. Patron. | Momsen, Ponsaing Aelteste. | Schultz, Christensen, Launy Curatoren. | Korfitsen, Böttger, Vorsteher.

#### 3. *Über den Universitätsbuchdrucker Chr. Cassuben.*

Diese Begräbnüs Städte | Gehört CHRISTIANO CASSUBIO, Königlichen | Priviligirten Buchhndlern | in Denne- | marck vnd Norwegen, Auch Seiner Frauwen | ANNA ZIMERS Vnd Beider | seits Kindern Vnd Erben

Die Hir Vn | ter Dem Leibe Nach Im Grabe Ruhen, | Dero Seelen Aber Für Gott Leben; | ANNA MARGARETHA CASSUBEN, Gestor | ben 1657 den 6 Januarii, Ihres Al | ters 7 Jahr 12 Tage | LAURENTIUS CHRISTIANUS CASSUBEN, | Gestorben 1657 Den 12 Januarii, | Seines Alters 3 Jahr 5 Monat 8 Tage; | LAURENTIUS CHRISTIANUS CASSUBEN | Gestorb. 1659 den 1 November, | Seines Alters 2 Jahr Weniger 7 Wo- | chen; DOROTHEA CASSUBEN — — Sicut in Adam omnes morimur ita in Christo omnes vivificabimur.

Pater: LAURENTIUS CASSUBIUS, Pastor Meltz et Buchholtz; Avus: GREGORIUS in Synodo Strelitzensi Augustanam confessionem et concordiam subscripsit ut et GEORGIUS GATEGAST Pastor Meltz et Buchholtz Avus | LAURENTIUS CASSUBIUS Pastor Wesenborg Proavus | Abavus CHRISTIANUS CASSUBIUS ut et CHRISTIANUS CASSUBIUS Pastores Strelitzenses.

#### 4. *Über den Kgl. Hof-Stück- u. Glockengiesser M. C. Troschell.*

Hier . unter . ruhet . der . weiland | gewesner . Königl . Hof . Roth . Stück . und . Glocken . Giesser | MICHAEL . CARL . TROSCHELL . | gebohren . in . Nürnberg . | 1717 den 19 October . gesto . | rben 1783 den 11 April | und seine gewesene | Ehefrau gebohren in . Copenhagen . den | 24 Januari 1733 ge- | storben . Wan | die Todten . Glock . wird . schallen | und . unsre . Leiber . thun . zer | fallen . nim . dan . Jesu . aus Erbar | men . unser all . in deine Armen.

## B. NICHT MEHR ERHALTENE INSCRIFTEN

### *Auf der Empore:*

I. Von dem, was Herr JOHAN BRAM Selig dieser Teutschen Kirchen vermacht, hat sein hinterlassener Bruder GODDERT BRAM diese Pulpitur Gott zu Ehren, der Kirchen zum Zirath und seinem Seel: Bruder zum Gedächtnis lassen bekosten und verfertigen. Im Jahr 1649. Johan Bram. Goddert Bram.

1. Nach dem Regen scheint die Sonne | Auff Leid folget Freud und Wonne | Jauchtze Jauchtze liebe Seel! | Alles Leid ist überwunden | Jauchtze dem Gott Israel! — 2. Gott grüsse dich mit Gnaden schein | Du ausserwehlttes Jungfrawlein! | Der HErR Zebaoth ist mit dir | O aller Weiber Cron und Zier! | — 3. Andre mögen den Platonem | Andre hören den Ciceronem | Vnd was Weltwitz ubt und treibt | Höre du die Wort des Lebens: | Aller Weltwitz ist vergebens | Gottes Weisheit ewig bleibt. | — 4. Auff wol auff dich Gottes Liebe | Gott geliebtes Hertz ergebe. | Der aus Liebe kommt zu dir | Dir zu Lieb ist er geboren | Ohne den du gantz verlohren | Singe Spring und Jubilier. | — 5. Der uns hat sein Sohn gegeben Vns sein Himmelreich darneben | Wird uns nehren auch den Bauch | Der das Wild im Walde weidet | Und die schönen Blümlein kleidet | Wird uns ja versorgen auch! | — 6. Packe dich mit deinen Stricken | Mit Liebkosen schmincken schmicken | O du falsche Teuffels Braut! | JESV dir ich mich ergebe | Deiner bleib ich, Sterb und Lebe | So hab ich viel bass gebawt | — 7. Wo man sieht Tauff Wasser giessen | Da der Wunden Brunlein fliesen | Da fleust lauter Gottes Blut. Da sich Gottes Boten finden | Vns zu waschen ab von Sünden | O der reichen Gnaden Fluth! | — 8. Den kein Schlaff gefällt noch Schlummer | Wil in Vngestüm und Kummer | Dass Wir rufen desto mehr. Auff o Meer und Wasser treter | Vnser Helfer vnd

Erretter | Auff, bedrawe Wind und Meer. | — 9. Wenn du Sünde wilt zu rechnen | Wie kan Pabst vermessen sprechen | Dass er gnug und übrig thu? | Du HERR Jesu greiff zum Besen | Kehr aus alles Sünden wesen | So hat mein Hertz Rast und Ruh. | — 10. Welche Lieb hat meinen Lieben | Zu dem Liebesmahl getrieben | Welche Weisheit, Güt und Gnad. | Wass uns kan den Todt vndt Leben | Newe Lebens Kreffte geben! | Hier man zu geniessen hat. | — 11. JESV bild ein meinem Leben | Vier Schräck-Bilder und wol leben | Nemlich dein und meinen Todt | Dein Gericht und ewig Leben | Dass wird mich vor dem Verderben | Sichern und vor aller Noht! | — 12. Die Creutz-brüstung Wehr und Waffen | Meinem Herten Rettung schaffen | Wider Sünd, Todt, Hell und Pein. | Sie sind mir ein Buschel Myrrhen | Vnd ein Kleinoth meiner Stirren | Perl und Edelen Gestein. | — 13. Weg o weg mit aller Sünde | JESus Hertz Pfeil ich empfinde | Weg o weg mit Satans Pfeil | Weg o weg mit frembder Liebe | JESus Liebe dich ergiebe | O mein Hertzlein, eyl o eyl! | — 14. Der mit Abraham gespeiset | Bey Zacheo durch gereiset | Vnd gehauset über Nacht | Der hat ihm ein ewig bleiben | Todt und Teuffel zu vertreiben | In mein gläubigs Hertz gemacht. | — 15. Der so Trewlich dich gemeinet | Dass er Blut vor dich geweinet | Hat dich aussgesünt mit Gott! | Solch ein Schewsel ist die Sünde | Was kein Mensch ertragen könnte | Dass thut Gottes Blut und Todt! | — 16. Also recht mein Hertz entzünde | Kälte, Finsternis und Sünde | Dempff O Liebes JESV LEIN | Lass sich in mir stets vermehren | All Vnsauberkeit verzehren | Diesse Liebes Flämmelein. | — 17. Ich Steh und Klopff an der Pforten | Gleubigs Hertz wirstu antworten | Will ich bey dir kehren ein | O mach auff | mach auff mein Hertze | O wach auff | wach auff | verschertze | Nicht dein liebes JESV LEIN. | — 18. I. N. R. J. Alle stürmen auff mich Armen, | Aller will ich mich erbarmen, | Allen will ich gnedig seyn, | Alle will ich sie aussöhnen, | Kommet alle, last euch dienen, | Von Sünd, Todt und aller Pein.

## IM CHOR

### A. Epitaphien.

#### 1. Über Pastor Daniel Pfeiff.

I. Heic jacet | M. DANIEL PFEIFFIUS | Ex insigni Pfeiffiorum Fabrorumqve | Prosapia. | Natus Anno CIOICXVIII. Die Jul. XIII | Denatus Anno ejusdem seculi LXII | Nocte inter August. XVII & XVIII | Illa scilicet | Qvæ Sabbathum seqvebatur Ecclesiæ | Abiit ut Sabbathum celebraret Christo | Ita vixit ut moreretur Mundo, | Ita mortuus est ut viveret Deo. | Verbi Præco Annis undecim | Maritus amabilis uno minus | In Ecclesia Pastor fidelis | In pauperes benignus | Omnibus amicus | Ita fuit, dum præsens fuit, Ut absentem omnes lugeant, | Anno CIO. IOC. LXII. | P. M. S.

Siste gradum | viator | Cineres heic æstimabis Magni Theologiæ | Consulti | El humanæ pariter sapientiæ qvasi | Promi condi | Dn. M. DANIELIS PHEIFFII | Qvi donec vivus inter Mortales ambulavit | Non nisi immortalia qvæsivit | Jam vero Coelestia occupavit | Juventutis Primitias Deo statim dedicavit | Sacra Biblia & Sanctos Patres sæpius | Pertractavit. | Deum & mysteria ejus submisce adoravit | Sed ad omnia prope Regna summa adiit | Et Maximos qvosqve Doctores in iis audivit | Qvæ ab exteris cunqve optima reportavit | Ecclesiæ suæ fidelissime communicavit | Ibamus ad eum plenis undiqve viis | Allicie-

bamur verborum lepore | Suspendebamur sententiarum gravitate | Flectebamur Orationis viribus. | Habitum venerabamur Viri & Statum | Sed et indolem quendam in oculis & vultu | Cum praefari inciperet omnes arrigebamus aures, | Canora vox, verba electa, grandes sententiae | Qvi Rhetorices gnari agnoscebamus | Incisa deprehendebamus membra | Circumductum sentiebamus | Capiebamur numero | Cum partiri pergeret, nihil sentiebamus | Impeditum | Nihil inane, nihil quod caudam traheret | Cum texeret argumentorum nexus | Impediebamur | Cum retexeret, Expediebamur, | Ubi inse-rebat narratiunculas ducebamus, | Ubi premebat veris manus dabamus. | Cum tentaret Affectus mitiores bonis | Per os lacrymae | Cum duriores, multum ruboris | in facie. | Denique pro-re ipsa & Figuras variabat | Et vocem flexu & actionem gestu | Commendabat | Omnia vero in ipso suggestu crescere | videbantur | Idem postridie quasi alius audiebatur. | Sed eo ipso melior, qui pridie visus optimus. | A Rege jussus Cathedram quoque conscen | dere Academicam | Huic Honori, Ah! immortalus est, | Sublimiori etiam praecipuus, Familiares ejus nihil vidimus | Eo placidius | Nihil etiam cautius, | Qvare & a summis saepe Viris visebatur | Nec molestus quisquam illi | Qvi fatigari nesciebat. Verbo | Ille omnes aestimabat vivus | Nos omnes deploramus mortuum. | Heic vero jacet solus. | Tu fave manibus illius Viri | Qvi omnes pius tenerrime amavit | Et impios quoque; in viam redire jussit. | Jam vade, viator | Memorque vive Lethi. | Hoc Epitaphium | L. M. Q. | P. | Hieronymus Weitzius.

II. Deo op. Max. Sacrum | & | Memoriae | Reverendi admodum & praeclarissimi viri | Dn. M. DANIELIS PHEIFFII | quem | Divus ille tot eruditissimarum animarum Carnifex | Calculus | Nigro ipse notandus calculo vita expulit. | Quem acerbissime luget | Maestissima coniux geminaque proles. | Qvem deplorat | Ecclesia Teutonica Pastorem antehac suum vigilantem | Animarum Curatorem fidelem ac zelo gloriae divinae | ardentem, | Ipsumque adeo pietatis emendatissimum Exemplar. | Qvem desiderat | Juventus Academica | Destinatum Cathedrae Theologicae Professorem. | Ut pote cujus divinis animi ac ingenii dotibus frui non licuerit. | Qvem deflet Tota Hafnia | Prudentiae, humanitatis ac probitatis nomine cunctis | amabilem. | Quique tandem | Vita hic sancte transacta | Jam transcriptus in aeternas sedes | Sempiterno apud Deum perfunditur gaudio | Hic in terris semper | gloriose memorandus. P. N. M.

### 2. Über Generalmajor Eggerich Johan Lübbes:

Der hochedler Gestreng und Grosmanhaffter Her EGGERICH JOHAN LUBECHS, Dehro Köngl: May: Zu Dennemarck Norwegen wolbestalter General Majeur, Obrister zu Fues und Commendant in der Köngl. freyen Reichs und Residentz Stat Copenhagen, wo selbst Er den 22 Aug: Anno 1661 sanft und selig im Herren entschlaffen seines Alters 61 Jahr.

### 3. Über den Edelmann Anton Cath aus dem Haag:

Insignia ANTONII CATHS juvenis Nobilissimi: natus est Hagae Comitibus obiit Hafniae Anno CIOICLV 11 Januarij.

### 4. Über Johann Braem:

Hier unter liget begraben der Ehrenachtig und Wolfornnehmer JOHAN BRAM Ihrer Königl: May: und Prindtzt: Durchl. in Dennemarcken gewesener



Factor, weitberühmter Kaufman und dieser Kirchen in die 23 Jahr gewesener Eltester sampt dessen vielgeliebte Haußfraw die Ehr- und vieltugentreiche CÆCILIA BRUNS, welche gestorben den 7 Decemb. Anno 1641, er aber Anno 1646 den 1 Januarij, und hat sein hinterlasner Bruder GÖDDERT BRAM diß Epitaphium ihnen zur gedechtnis auffrichten lassen. Gott verleihe ihnen und uns allen eine fröliche Aufferstehung zum ewigen Leben.

5. *Über Pastor Gerlach Siassius:*

Viro plurimum Reverendo, Clarissimo Domino, Mag. GERLACHO SIASSIO, Ecclesiæ, quæ Christo è Germanis Hafniæ colligitur, Pastori nuper cordatissimo, post Vitam, quantum licet, sine maculis actam, maculosa Febri non sine insigni Multorum Moerore extincto Die XIII Septembris Anno MDCLXXV. Terræ inferendo positum à Severino Slutero, Regiæ Viduæ Concionatore.

Siccine cum Maculis Tibi mors obeunda Siassi  
 Libera cui Maculis Vita peracta fuit.  
 A Maculis Corpus dum Christi immune laboras  
 Sistere, Tu maculas attrahis ipse Tibi.  
 Quid tum, si maculis tua Mens deformibus expers,  
 Menti crede oberit nil maculosa Caro.  
 Plura darem, at nolim Maculis implere Papyrus.  
 Et nostros jam jam postulat Aula Sonos.

Hier liegt mit Weib und Kind Hr. Siasser begraben,  
 Der theure Gottes Mann, den fromme Herzen haben  
 Das Grabmahl aufgericht, damit auch dieser Stein  
 Des Manns und seiner Lehr Gedenckmahl solle sein.

B. *Leichensteine.*

1. *Über den Hofmusterschreiber Johannes Boysen (schon 1668 zertrümmert).*

Anno — — Monumentum pro se[elegit et mani]bus suis posuit vir reverend [issimus et] spectatissimus JOHANNES BOJ[SEN], Consistorii Slesvicensis ad[junctus et] canonicus ut et qvæsto[r regius.] Sub qvo etiam sita sunt o[ssa suorum] liberorum TITI & GERHAR[DI] qvorum prior obiit Anno — — 7 menses, alter anno 1635 | Salve terra mei qvæ luctus. . . . causa sed ejusdem terrea.

2. *Über Anna Ulfeldt.*

Hier liget begraben die Edle und Wolgeborne Fraw AN NEVLFFELD S. Jacob Vlfeld Reichs Cantzellers Tochter. Gott gebe Ihr mit allen gleubigen eine fröliche Aufferstehung am jungsten Tage.

3. *Über die Hofmeisterin Juliane Elisabeth von Reichau.*

Die Hoch edle gebohrne viel Thugentreiche Fraw JULIANA ELIZABETHA VON REICHOW, geböhren aus den Vhralten Geschlechten von Reinching und Andelow, der Hochobligsten Königl. Jungen Herschaft getrewer Hoffmeisterinne. Ist zu Durlach im Jhar 1596 den 6 Aug: geboren, zu Copenhagen im Jhar 1652 den 22 Octob: sanfft und selig entschlaffen.

4. *Über Pastor Bernhard Meier.*

BERNHARDUS MEIERUS, Pastor Templi hujus quondam primarius, natus Flensburgi Anno 15. . ipsa bruma Anni ineuntis 15. . denatus Hafniæ 24 April 1634 expectat resurrectionem.

5. *Über die Hofmeisterin Sophia Hedewig von Blixen.*

Der Wol Edlen und Thugentsamen Frawen, Frawen SOPHIA HEDEVIG VON BLIXEN, Hoffmeisterin der Königl. Frewleins, Begrebnus und des Erben ist gestorben den 3 Feb: Anno 1643. Gott verleihe der selben eine fröliche Aufferstehung. Apoc: 14 v. 13.

C. *Denkstein.**Über Kanzler Theodor von Lente.*

Hier ruhen die Gebeine Des Weyland Hoch-Edlen und Gestrengen Herrn THEODORI LENTEN, welcher zu Osnabrüg den 14ten Marti Anno 1605 von Vornehmen Eltern erzeuget, von erster Jugent an zu statlichen Wissenschaften angeführt, durch angewanten Fleiss und Vieljährige Peregrinationen zu Herrendiensten tüchtig befunden, Anno 1635 Verehliget, mit vier Söhnen und Dreyen Töchtern gesegnet, Anno 1637 von Ihrer Königl. Mayst. Herrn Friderich den Dritten, bey dahmahls geführter Ertzbischofflichen Bremischen und darauf, Anno 1648 erfolgter Königl. Dennemarckischen Regierung vor Dero Cammer-Secretario und Raht bestellet, dabey vielfältig begnädiget, nachgehents zum Teutschen Cantzlern und Assessoren in Collegio Status und höchstem Gericht beruffen, von Gott aber den 20ten Februari Anno 1668 durch einen sanfft und seligen Todt abgefordert worden, da Ihm Gott ewiglich erfreue.

## IM SCHIFF DER KIRCHE

A. *Epitaphium.*1. *Über Jörgen Petterson.*

JÖRGEN PETTERSÖN. | Aken, Leiden, Coppenhagen | Wissen von mir wol zu sagen. | Aken liess ich Aken seyn, | Halff der Lutherschen Gemein | Ein Kirch in Leiden bawen. | Hie vertraut man meinem Glauben | Dieser Kirchen vor zu stehen | Vnd der Armen bestes sehn. | Habe nun den Lohn erworben | Dass ich selig bin gestorben. | Anno 1637. | Deo & Ecclesiæ hoc soceri Monumentum reparavit Gener Stephen v. Essen M.DC.L.

2. *Über Uldrich Bapst.*

Anno 1629 den 2 April ist der Edler und Manhaftt ULDRICH BAPST von Ehrfort, Königl. May. zu Dennemarken Capitein in Copenhagen, Christlich verschieden.

B. *Leichensteine.*

1. Hic quiescit | Vir Clarissimus & Excellentiss: Dominus Doctor | PETRUS THEODORICUS PAYNGE | Chymicus quondam Regis Christiani IV. celeberrimus | qui Anno Christi M.DC.XXXV: ætatis suæ 70 | Mens: April: | die 12 hora 12 Men. animam Creatori reddidit.

2. Insignia Gentilitia familiæ Rulandiæ. | In Sepulcro hoc jacet ÆGIDIUS RULANT, RUTGERI juris Consulti filius qui anno 1628 mens. Sept. obiit.

## IM ANDEREN TEIL DER KIRCHE

A. *Epitaphien.*1. *Über Kammerjunker Ulrich von Grünroth (Fahne mit Inschrift):*

Der Woledle, Gestreng und Ehrenveste VLRICH VON GRINROHT, Churfürstlicher Durchleuchtigkeit zu Sachsen Gemahlin Cammer Juncker, starb in Copenhagen den 4 Octob: seines Alters 64 Jahr; Gott verleihe ihm eine fröliche Aufferstehung. Anno 1634.

B. *Leichensteine.*1. *Über Leibchirurg Marcus Schmiden:*

Desideratissimo Marito MARCO SCHMIDEN Reg: Majest: Dan: Norvegiae Personae Chirurgo, nato Anno M.DC.XVII denato anno M.DC.LVII, Aetatis suae XL, Conjugii VII, Maestissima uxor CATHARINA GLÆSERIN spe Resurrectionis & aeternae conjunctionis H. M. P.

2. *Über Regina Magdalene von Lente.*

Lege Viator | Et Securitatem relega | Disce quam humana vertat evertatque punctum temporis | Cumque certissimi Lethi incertissimum & Genus sit & Momentum, | Lethum omni Momento bene Vivens Exspecta, | Adverte vero advertissimum, nec opinatum Casum. | Eximia Virginum REGINA MAGDALENA, | Nobilissimi & Ampliss. Viri THEODORI LENTEN, | S. Reg.: Majest. Dan. Norv. &c. à Consiliis Secretioribus | Filia, | Non hostili, non inimica, non destinante Manu, | Imprudentius ac infelicius emissa Sclopeto Glande, | Proh Dolor! Occubuit, | Nempe qui Defunctae Vitam vel sua ipsius si licuisset | Redimere praoptasset. Ille Vitam ipsi adimere, sed insciens ac invitus festinavit. | Mirum! Quae obsessa Urbe praegrandes illos e Tormentis hostilibus vibratos Globos, qui Domos pariter ac Homines sternebant, caelitus protecta elusit, | Ei minuscula Glans Sclopeti domestici Spiritum elisit, Sic adeo timuit Mortem & evasit. | Non timuit & oppetiit, | Durae Vices! | Quam Juno jam jam parabat jugali componere Thalamo, | Hanc Morte properabat gelido componere Tumulo. | Heu! praematura & praecipitata Mors attamen beata, | Neque enim imparatam prorsus oppressit Virginem, | Quippe Pietati nunquam non Sacra facientem, | Virtuti ac Modestiae perpetuo litantem, | Ut quae iis quoque Nominibus enitere inter Virgines quam maxime | Niteretur Ipse quidem Flos Pudoris illibatus | Ipsum Decus ac Delicium Virginei Chori, | Ubi Amabilitas Morum cum ipsa Pietate paria faciebat, | Quo ipsam tenerius amabat Sponsus caelestis Maturiusque exemptam Terris, Curis ac Timoribus Caelo ac aeternae Felicitati asseruit.

Epigramma: I. Regis ut aeterni REGINA accessit in aulam | Qvod sitiit Regni jam fruitura bonis | Cedite REGINAE terrarum, cedite, dixit, | Vestra etenim sordent aurea Sceptra meis. II. MAGDALIS illustri vocitata est nomine vivens | Debut illustri vulnere strata mori. III. Funere praecipiti cecidit cum LENTIA virgo | Hoc ipso cecidit funere quarta Charis. | Petr. Nic. Mehrnerus.

3. *Über Buchhändler Joachim Moltke.*

D. O. M. S. | & Memoriae | Optimi prudentissimiqve Viri | JOACHIMI MOLTKEN | Bibliopolae Hafniensis Primarii | Qvi inter literas librosq. per-

petuo versatus | Qvam plurimos docuit | Doctrinam vero non ore tradidit  
 sed manu | Mille Librorum venditor | Pluris qvam mille libros unicum librum  
 aestimavit | Qvippe in eum adeoque in novam civitatem | Non atro liqvore  
 sed rubro sanguine Agni inscriptus | erat ad quam incolendam pleno semper  
 gradu | etiam cum qviesceret contendebat | Qvod cum pergebat iter | Arctis-  
 simo tandem oppressus somnio | Potiore sui parte ad dictam civitatem præ-  
 missa | Altera vero matri communi commissa | Non nisi ad clangorem tubæ  
 sed citra angorem evigilabit | Ibi tum omnes omnium aperti libri | Omnia  
 omnium facta qvantumvis ante operta | apertissima facient | At hic facta  
 dudum gratia debiti | In experiundo jure faventem | Experiatur judicem |  
 Tui quoque libri, Lector, meminervis. | P. N. M.

### 3. Grabsäulen.

1. Hier unter ruhet dem Leibe nach der Weilandt Hochedler Vest und  
 Grosmanhaffter Herr NICOLAUS HELT, welcher in Dittmarschen von  
 Statlichen Eltern erzeuget, seyt dem 16 Jhar seines Alters verschiedenen  
 Diensten alle Jharen zur See durch gangen bis er in Anno 1652 vice Admiral  
 in Flandern und Anno 1654 bey Dero zu Dennemarck Norwegen Köngl:  
 May: auch dar nach Assessor im Admiralitetz Collegio geworden und in solcher  
 ruhmbligsten Verwaltung am 7 Aug: in Copenhagen selig in Gott entschlaf-  
 fen ist.

2. Hier in ruhet der Getrewe Weylandt Herr CHRISTIAN DIETLEFS  
 welcher zu Rendesburg Anno 1635 von fürnehmen Eltern erzeuget, von Jugent  
 an in Statlichen Wissenschaften auff gebracht, ob seiner Geschicklichkeit alsbald  
 Anno 1660 bey den Ambassaden in Engell. und Polland Legations- und nach-  
 gehents Cammer Secretarius, Anno 1665 Königl: Rath worden und in bester  
 Blüthe am 24 Feb: 1667 Selig verschieden ist seines Alters 31 Jahr 3 Monat  
 und 8 Tage seines Ehestandes nicht gar 37 Wochen, dessen Seele Gott erfrewe.

3. ANNA MARGRETA MOHREN M. PETRI SARTORII Ihr Königl:  
 May: Frantzös: Hoff Predikantz Hertzgeliebte Ehefraw, geböhren zu Franck-  
 furt am Maien Anno M.DC.XLII. im Monat Augusto, gestorben Anno  
 M.DC.LXVI ult: April: Herr Jesu dir Leb ich, dir Sterb ich, dein bin ich  
 Tod und Lebendig. En Dieu mon esperance. Baruch. 4. v. 23 xc.

4. Hier ruhet in Gott die Wolgebohrne Fraw Fraw ANNA MARGARETA  
 VON HOLSTEN des Weylandt wolgebornen Herrn Herrn DIONYSII VON  
 POUDEWELS Dero zu Dennemarck Norwegen Königl: May: Christian IV  
 geheimbter Rahts wie auch Ihrer Hoch Prindtzliche Durchl. Christian V  
 wolverordneten Hoffmarschalcks, auff Gram Erb- Herr, und der Wolgebornen  
 Frawen Fraw CATHARINA HEDEWICH VON POUDEWELS Geböhrene  
 VON AHLEFELD auss dem Hause Seegardt, dero zu Denmark Norweget  
 Köngl: May: wolverordnete Fraw Reichs Hoff Meisterinnen Eheleibliche  
 Tochter, geböhren auff dem Adelichen Hause Gramm den 2 Junij Anno 1645,  
 Verehliget an den Wolgebohrnen Herrn H. ADOLPH HANS VON HOLSTEN,  
 Dero zu Dennemarck Norwegen Köngl: May: Wollbestalter Hoffrath, den  
 10 Nov: Anno 1665 selig in Gott entschlaffen zu Copenhagen den 14 Aug:  
 Anno 1666 umb Mitternacht ihres Alters XXI Jhar 10 Wochen 3 Tage.

5. Hier innen ruhet die Wolgebohrne Fraw MARIA ELISABETHA  
 VON HAXTHUSEN Geböhrene VON GEISPITZHEIMB welche am 21 Oct:  
 Anno 1602 zu Kaysers Lauteren an diese Welt geböhren, den 16 Feb: Anno

1647 mit dem Weilant Hochedel gebohrnen Herrn HENRICH VON HAXT-HUSEN auff Thinenhausen Erb: Herren vermählet, Anno 1647 den 1 Aug: von Dero zu Dennemarck Norwegen, der Wenden und Gohten König: May: unser Allerhöchsten Königinnen und Frawen zu einer Hoffmeisterinnen Dero Adeliichen Frawen-Zimmers angenommen und Endlich den 7 Septemb: Anno 1665 in der Königl: Residenz zu Copenhagen durch einen selichen abscheid auss dieser Zeitlichkeit abgefordert worden ist Ihres Alters im LXIIsten Jar weniger 6 Wochen und 3 Tage. Gott verleyhe ihr zu nebenst allen Auserwelten eine fröliche und frewdenreiche Aufferstehung umb JESU Christi würdigen verdinstes Willen.

6. Alhie ruhet der Weiland Hochedle und Manhaffter Herr PAVLUS TSCHERNING, welcher Anno 1627 den 25 Janv. Am Tage Pauli zu Buntzou in Slesien von fürnemmen Eltern erzeuget und vor ersten zu Tugent in städtlichen Wissenschaften und Erfahrung auff gefüret bis er Anno 1655 in Dennemarchen kommen bey damahligen Kriege, alsbalt General Auditeur und nach demselben noch darzu Assessor bey dem König: Krieges Collegio geworden und in beider Ampter rhumlichen Verwaltung entlich am 17 Septemb: 1666 zu Copenhagen seligen entschlaffen ist.

7. Hir ruhet in Gott DOROTHEA CHRISTINA des Wol Edlen und vesten Herrn CONRAT HESSENS J.V.D. und Dero zu Dennemarck Norwegen Königlichen May: Bestalter Hoff und Cantzelei Rath und der Wol Edlen Frawen ANNA KATHARINEN HESSEN gebohrnen LENTIN Ehe-liche Tochter gebohren den 30 Tag Nov: 1666 zu Copenhagen in Gott Selig entschlaffen ihres Alters 1 Jhar 9 Monath 14 Tage. Gott verleihe ihr eine fröliche Aufferstehung und uns übrigen eine selige nachfart etc. Matt. 17.

8. HENRICH ERNST MATHESIUS, HEINRICI MATHESII FILIUS, HENRICI ERNSTII nepos ex filia natus die 21 Julii, denatus die 26 ejusdem Anno 1667.

## IM DRITTEN THEIL DER KIRCHE

### A. Epitaphien.

#### 1. (Auf einer Fahne mit Wappen).

Anno 1628 den 28 Maj ist selig abgesehen Königl. May. zu Dennemarck Norwegen etc. und des Fürstenthumbs Schlesswig bestalter Ritmeister HENRICH BLUM auss Holstein dem Gott Gnade verleihe.

#### 2. (Fahne mit Wappen).

Anno 1628 den 20 Apr: ist in Gott selig Entschlaffen Königl. May. zu Dennemarck und Norwegen gewesener Obrister FRANZ JACOB BECH von Basel, dem Gott gnedig sey.

#### 3. (Auf Holz mit Wappen und Bildnis).

Diesem Heyl. Orte zum Zierde und zu gedechtnüs hat Weylant CLAUD KRÖGERN der Durchleuchtigsten Grossmächtigsten Fürstinnen Frawen Fraw SOPHIA AMALIA zu Dennemarck Norwegen Königin gewesener Cammer-Diener, welcher Anno 1654 den 28 Decemb: auf dem Königl: Schloss alhier im 34 Jar seines Alters in Gott selig entschlaffen, hat dieses Epita-

phium LORENTZ TUXEN Allerhöchste Ihr. Königl. May. Verwalter auff Hirschholm und dessen liebe Haussfrawen CHRISTINE JOSTENS allhier aufrichten lassen.

#### 4. *Über Dr. med. Paul Moth.*

Qvam vides urnam, viator, corpus tegit nobilissimi PAULI MOTH, Med. Doct. et Chirurgia Experientissimi, Informatoris qvondam Daniae et Norveg. Regis Christiani V. fidelissimi et Friderici III piæ memoriæ Archiatri Primarii. Hic cum toto vitæ curriculo omnibus bonis acceptus, nulli gravis, omnibus inservire studuisset, animam Deo, famam æternitati consecravit. Natus MDC die XVI Sept. Flensburgi Holsatorum, postqvam viginti annos itineribus consumpsisset peragrando Germaniam, Daniam, Belgium, Angliam, Galliam, Italiam, novedecim inserviundo sacratissimis Regiis Majestatibus Friderico III et Christiano V, Denatus MCLXX die VI Maji. --

Nunc prisca fides jacet & cum omnibus antiqva Medicina, qvæ multis vitam, spem omnibus, sibi senium & immortalitatem integritate vitæ et rerum usu ex voto procuravit publico. Nomen si vultis, nomine majus D. PAULUS MOTH est, qui aliis inserviundo, morbo tandem consumtus et senio, æternitatem expectat, qvam arte salutari vel in terris meruit, vel possidebit in cælis. M. Thomas Bartholinus.

#### 5. *Über Admiral Niels Barfod.*

Her inden føre hviler det, som Jorden fik til Giemme, da Sielen foer til Himmelen, Legemet af en forstum saa forsigtig, som behiertet, og derover saa høistpriselig Søe-Helt; Den Høiædle og Velbaarne Herre, Hr. Admiral NIELS BARFOD, Hans Kongl. Majestets til Danmark og Norge etc. høitbetroede Deputerede ved Søe Etatens General-Commissariat, hvis Fødestavn var Taasinge, hvor han kom til Verden Aar 1650 den 5 April. Avlet af brave Forældre, Faderen Ædle og Høifornemme Lars Barfod, Kong Friderik den Tredies Proviant-Commissarius; Moderen den Dydsirede Madame Christine Löve. Lære-Skolen Holland, did han Aar 1666 af den store General Admiral Hr. Cort Adeler blev forsendt at lære det saa nyttige Søemandskab. Prøvestedet Ostindien, hvor han fandt alles Approbation, især hos Os, saa han Aar 1675 efter Capitain Bæhrs Død paa Reisen tog sig Skibet Oldenborg an, og førte det fra Batavia lykkelig hjem til Danmark. Tumble-Banen til den største Æres Indleggelse Øster- Nord- og Vestre Søe. Paa den førstes Strømme viste han sit Helte-Mod og roesværdige Conduite, saavel under andres Commando, som ved sin egen Anførsel, med at slaae sin Konges og Fædrelands Fiender af Søen. Nu som Capitaine i Slaget ved Øeland Aar 1676. Nu som Commandeur-Capitaine ei allene i de tvende Trefninger ved Langeland og Kiøge-Bugt Aar 1677, men endog ved Bornholm Aar 1679, hvor han selv anden fægtede lykkelig imod fem Orlog-Skibe. Nu som Schout-bynacht Aar 1700, da han saa mandig forsvarede de danske Pramme imod trende fiendtlige Floders Anfald og Bombardering. Paa den andens Bølger lod han kiende, saa tit han kom, sin Forsigtighed i at conservere baade Krigs- og Coffardie-Skibe fra Svenskens Overfald. Paa den tredies Farvand brillerede hans Nidkierhed Aar 1694 i at maintainere sin Herres Høihed imod den haarde Engelske Attaque. Altsaa ei Under, at han Aar 1710 avancerede til Vice Admiral, Aar 1714 til Admiral og Aar 1717 den 10 Martii til Deputered ved Søe-Etatens General-Commissariat. Og som han i de militaire



Charger agerede en aarvaagen og tapper Søemand, saa var han i den sidste og civile til Monarkens Fordeel en forsynlig Huusholder. Han var en agted Mand af alle, en elsket Herre af sine Hustruer, en æred Fader af sine Børn. Med den ene Frue, Frue JANNICK BÆHR levede han i Ægteskab 10 Aar og avlede en Søn, med Frue MAGDALENA DE WITT 29 Aar og havde 3 Sønner og 2 Døttre. Han overstridede Dødens Kamp den 23 Febr. 1730 i sit 80de Aar og fik den beste Seiers-Palme i Haanden.

*B. Leichenstein:*

Hie war kurtz meines Lebens Zeit | Erfüllet mit viel Angst und Leid |  
 Bis mich der Höchste hat erfreut | Mit der Himlischen Seligkeit. | Genug  
 hab ich gelebt der Welt | Zu leben mit Christo jetzt gefelt | Phil. 4 v. 21.2  
 Tim. 4. 2. Act. 16. 21.

## II. IN DEN KAPELLEN

### *Epitaphium des Winand Thyme (Nr. 5).*

Hier ruhet | der weyland wohledle | Herr WINANDT THYME | angesehenener Kauffmann und | viertzig jähriger resp. Vorsteher, | Curator und Aeltester | Dieser Kirchen | gebohren zu Wesel am Rhein | Anno 1702 den 15 Martii | gestorben in Copenhagen | Anno 1775 den 26 Augustii | wie auch | seine weyland Ehe-Frau | ELISABETH DE HAUMERVILLE | gebohren zu Leyden in Holland | Anno 1701 den 7 April. | gestorben in Copenhagen | Anno 1764 den 28 Junii.

### *Grabkapelle des Sir Walter Titley (Nr. 9).*

#### *Auf einer jetzt verschwundenen Tafel über dem Eingang:*

Hic Condi Voluit D. WALTERUS TITLEY. Eques. Inter Magnam Britanniam et Daniam per quadraginta circiter Annos | Fidus Internuntius. Natus Staffordschiar d. 28 Novemb. Anno 1700. Denatus prope Hafniam d. 27 Febr. Anno 1768. Pius. Prudens. Verus et vere Doctus. Docebit Posteris Claruisse in Dania Anglorum Legatum, Qui, Danis æque Adamatus ac Suis, Æternum Beneficentiæ Monumentum Utrisque Reliquit et Orbi.

#### *Auf den beiden Inschrifttafeln unter dem Portraitmedaillon von Titley:*

1. M. S. | GVALTERI TITLEY Angli | qui Legatione Britannica | Variis Honorum Titulis Insignita | Apud Serenissimos Daniae et Norvegiae Reges | per Annos ferme XXXX | summa cum laude functus in hac veluti altera patria | magno utriusque desiderio | diem obiit supremum | tertio kal. mart. MDCCLXVIII | ætatis LXVIII.

2. Vivo optimo amicissimo | EDWARDUS WESTON | Regi Magnae Britanniae | ad res hibernicas administrandas a secretis | laborum eius in negotia publica | impensorum | et testis et particeps | nec non testamenti idem curator | et e residua parte haeres | L. L. B. M. | poni curavit.

### *Epitaphien:*

#### *Über Hofjuwelier Anareas Normann (Nr. 10).*

Ein Hellspielender Diamant eingefasst im Schönen Metall war vormahlen die Seele in dem Körper des Edlen Gros Achtbaaren und Wohlvornehmen Herrn ANDREÆ NORMANN Königlich Dänschen Hof-Juwelirers und Vorstehers dieser Teutschen Gemeinde, gezeuget von Christlichen Eltern in Lands-

Cron d. 29 Junii Anno 1666 und von Gottes Gnaden Hand Als ein Sonderbahres Gnaden-Zeichen zur Ehr und Zierde der Grossachtbahren und Tugentsamen Frauen ANNA MARGARETHE gebohrne VON PAVLI geliehen, welchen sie auch in die 30 Jahr im Ehelichen Band mit gröstem Seegen und Vergnügen getragen Nebenst sieben andern mit Christi Blut erkaufte Juwelen So Gott und die Natur nach gerade von ihm abgesetzt Indem Sie von Ihm gezeuget 2 Söhne und 5 Töchter. Als Ihm aber der Grosse Gott, dem er zugehört, wider foderte Und Ihn am 15 Januar Ao 1727 aus Seinem Schwachen Gehäuse aufbrach, Und unter die Edelgesteine des Himlischen Jerusalems versetzte, Hat man den Leib als ein vergänglichliches Gehäuse nahe bei diesem Stein ein Zeit lang wollen bewahren biß er herlich Renoviret Seinen Diamant wieder umfassen kan. Die aber die in diesem Leben als ein Eh-Schatz getragen, hat von Ihm nicht weder der Seelen noch dem Leibe nach wollen getrennet sein. Sie ist gebohren allhier in Coppenhagen d. 23 Maii 1672 und sturbe d. 26 Juli 1756.

*Über Kaufmann Thomas Ocksens Familiengruft (Nr. 11).*

Hier Ruhet | unter diesen Stein | der wohllehrenveste gros | achtbar und wohlfurnehmer | THOMAS OCKSEN, | wohlbenamhter Handelsman | und Vor|steher der XXXII furnehmsten Burger, | auch wohlverdienter Eltester der Kirche | St. Petri hieselbst und Beforderer | dieser newen Capelle, | ist Anno Christi MDCLXXXVI den VIII Junii | im Herren selig entschlaffen, | seines Alters LXI Jahr VII Monath IX Tage | und dessen liebe Ehefraw, | die grossehr und tugendsalme ELISABETH THOFALL, | welche mit ihm XXIX Jahr | eine friedliche | und mit XI Kindern gesegnete Ehe | genossen, | ist Anno Christi MDCCXXV d. XV Junij | im Herren selig entschlaffen, | ihres Alters XCI Jahr: | Sie und ihre hie mitruhende | Kinder erwarten eine frö- | liche Avferstehung | zum ewigen Leben.

*Sargplatten:*

1. Der Gerechte auch in seinem Tode getrost | Spr. Salom: Cap: 14 v. 32 | Rier ruhet das Sterbliche | des weiland Hochedlen | Hrn HERMAN HEINRICH KÖNNEMANN | Gebohren den 6 Octobr. 1692 | Königl. Etats-Raht und Burgemeister in Copenhagen | welcher nach einem rühmlich geführten Lebens-Wandel | von 78 Jahren 7 Monathe und 5 Tage seine Seele d. 11 Mai 1771 | in die Hände seines Schöpfers übergab. | Seine geprüfte Tugend und bekannte Redlichkeit erhuben Ihn | zu den grösten Bürgerlichen Ehrenstellen. | Anno 1720 ward Er Bürger in Copenhagen, 1729 Rahts Herr | 1749 Vice-Bürgermeister, 1755 Etats Rath | 1761 würcklicher Bürgermeister | den 3 Apr'l h. a. legte Er sein löblich geführtes Amt nieder. | In der Ewigkeit begegnen Ihm zwey geliebte Ehegatten | und 5 Kinder | Die erste Tochter des Rahts Herrn KLINGE, welche Er Ao 1722 heyrathete | Die zweyte eine Tochter des Raths und Leib Medici WULF, welche Ihm Ao 1730 vermählet ward, von welcher zwey Töchter am Leben sind | Den 17 Junii 1739 ward Ihm Seine jetzt-lebende Wittwe | Frau CHARLOTTE AMALIE OCHSEN | Eine Tochter des ehemals Stift-Amtmannß OCHSENS verbunden | welche mit zwey Söhnen, Vier Töchter, 2 Stief-Töchter und 2 Kindes-Kindern | den Verlust eines zärtlichen Ehemannes und Liebreichen Vaters beweinet. | Sage: willst Du im Leben froh und im Tode gefrost seyn, Sterblicher! denn sey weise und

fromm wie Dieser gerechte | Dann wirst Du die Irdische Lauf-Bahn sanft und voll Hofnung herabgehen | Und das nächtliche Grab wird kein schüchternes Grauen Dir machen.

2. Du machst es mit mir ein ende | den Tag vor Abend | Jesaia 38 Capitel 12 vers | Bedencke Mensch wie zerbrechlich die jrdische Hütte | ist die du bewohnest | Und wie nahe du den übergang in die Ewigkeit sein kanst | ohne es im geringsten zu vermuthen | Du hast hier von ein neues Rührendes bey spiel | an den schleunigen Tod | Der Seel: Frau CH. AM. OCHSEN | Sie erblickte das licht der Welt Ao 1715 d. 26t. Jun: | Heyrathete d. 22t. Jun: 1739 Den Seel. Etats Raht H. H. KÖNEMANN | Mit Welchem Sie in einer Ehe von 32 Jahren 8 Kinder zeugte | zwey Söhne und 6 Töchtern | von Welchen 2 in dem Herrn Ruhen | Wie bald nach ihres Mannes Tode | Sahe sie das ende ihrer Lauff bahn | Zehn Tage überlebte sie ihn | und verschied d 21 May 1771 | Herr wen die Stimme des Todes uns von der Erde herab rufft | Den lass uns bereit sein um würdig vor dir zu stehn.

3. Hier ruhet | JOHAN CHRISTOPHER KÖNEMAN | Geboren den 18ten July 1724 | Gestorben den 23ten Febr. 1726.

4. Nach | einer d. 6 Januar 1737 | angefangenen und d. 16 Februar 1789 | vollendeten Laufbahn | überwand | in gelassener Stille | ELISABETH CATHARINA MERBIZ | gebohrne KÖNEMAN | die Leiden dieser Zeit und den letzten Feind | und erwartet nun in diesem Grabe die Stimme der Auferstehung | zu einem Leben | wo weder Leiden noch Todt mehr seyn werden | Die Thraenen | Ihres verlassenen Gatten | des 40 jaehrigen Saechs: Chargé d'Affaires | bey dem Königl. Daen. Hofe | JOHANN FRIEDERICH MERBIZ | benezen dieses Grab | aber Ihre Seele ist in Gottes Hand | und keine Quaal rühret Sie an | B. d. Weish. C 3 v. 1.

5. Hier | schläft bis zum frohen wieder Erwachen | Eine Treue Gattin | Eine Zärtliche Mutter von 7 Kindern | Und eine Gottergebene Christin | Welche d. 19 Jan: 1743 zu erst das Licht sah | und d. 12 Jan. 1787 Entschlummerte. | Du Menschen Kind Glaubest du Auch dass | diese Gebeine Wieder Lebendig Werden? Hes 37 v. 3 | Ja! | Das Verwessliche von CHARLOTTA AMALIA MEINIG | gebohrnen KÖNEMANN | wird wieder Anziehen des Unverwessliche | Denn | Gottes Todten werden Leben und mit dem | Leichnam Auferstehen Es 26 v. 19 | So Troestet Euch nun mit diesen Worten | Unter Einander 1 Thess 4 v: 18.

6. Hier ruhen | nach einem thätigen aber mühsamen Leben | die Gebeine | HEINRICH CARL MEINIGS | vormahls bey dem Königl. Dänischen Hofe | accreditirten Residenten und Agenten | der Hansee Städte Hamburg, Lübeck und Bremen, | geb. zu Dömitz im Mecklenburgischen | am 25 März 1735, verehelicht mit Fräul. CHARLOTTE AMALIA KÖNEMAN | die ihm 7 Kinder zur Welt brachte | von welchen der jüngste Sohne und Drey Töchter | seit dem 23 September 1812 | den Verlust des zärtlichsten | ihnen ewig unvergesslichen Vaters | beweinen | Der Kinder Ehre sind ihre Väter | Offenb. Cap. 14 v. 13.

7. Hier unter ruhet | der in Gott selige | Legationsrath | JOHAN KÖNEMANN | geboren den 12ten December 1748 | gestorben den 2ten Januar 1824 | Er starb den Todt des Gerechten | Friede mit seiner Asche.

8. In diesem Sarg Ruhet | der entseelte Leichnam der Frau | MARGRETHE MAGDELENE SACHS | Ehegattin des Legations Rathes | KÖNNE-

MANN. | Sie war gebohren d: 2 Februar 1750 | war stets ein Muster der Tugend | und Starb in wahrer Gottes furcht | d: 26 Februar 1803.

9. Her giemmes Støvet | af | BARBARA CATHRINESCHÖNHEYDER | Fød den 10 Martii 1749 død d. 4 Jan. 1814 | I 40 Aars Egteskab | Med | HERMAN HENRICH KÖNEMANN | Etatsraad og Justitssecretair i Højesteret | Blev Hun | Moder til 8 Børn, Bedstemoder til 6 Børnebørn. | Mand, Børn og Venner | Staae sørgende ved denne Grav, | Dybt føle de Savnet | Af | Den kjerlige Viv | Den ømme Moder | Den blide trofaste Veninde. | Fem Børn | Før Hende indgange til Lyset | Favne med Glæde deres gjenfundne Lyst.

10. LOUISE KÖNEMANN | Datter af Salig Etats Raad | og Borgemester KÖNEMAN | fød den 13 Januarij 1752 død den 28 April 1811.

11. Herunder hviler | Lieutenant FRIDERICH MAGNUS WALTHER | Fød d: 13de Sept. 1758 | Død d: 19 April 1784 | Hans Forældre vare Herr Conferentsraad og Kæmmerer | CHRISTIAN FRIDERICH WALTHER | og Frue SUSANNE DOROTHEA fød KÖNEMAN.

12. CHARLOTTE AMALIA KÖNEMANN | gebohren | den 19 Januarij 1787 | gestorben | den 20 May 1798.

13. Hier ruhen die Gebeine | des weyland Königlichten Kammer und Forst Junkers | HERMAN FABRICIUS | gebohren den 1sten November 1761 | Seinen Eltern | dem Herrn Conferentz Rath ANTON FABRICIUS | und der Frau MARIA MARGARETHA PLOYART | In der Blüte seiner Jahre | entrissen den 29ten October 1786.

14. THERESE VON TUNCKLL | geborne MEYER | Wittve des wirklichen Staatsrathes JOH: V: TUNCKLL | Gebohren d. 19 April 1773 | Selig entschlafen d. 12 Januar 1843.

*Auf Dr. Dürkops Sarkophag (Nr. 13); verschwunden.*

Urna quas capit exuvias solo debitas, alma mater delicias, cælum fovet depositum stirpis, gentis, Ecclesiae Decus, Desiderium, Sydus, S. S. Theologiae. Doctorem insignem magni nominis Virum Doct. HENRICUM DÜRKOP proxima ædis D. Petro sacrae Pastor Primar. sexagenario majorem, qvippe 1671 natum, 1731 denatum. Cajum connubio auspicatissimo ter qvaterqve beatum. Cajis radios antiqvæ ceræ, pietatis ac virtutum spargentibus lunarium ad instar Dna. ELISABETH LEOPOLDIN, Dna. CATHARINA RITTER, Dna. CATHARINA LUCIA REICHEN, Dna. DOROTHEA LENGERCKEN, Parentem prole utriusqve sexus fœcundum, qvaternione decada absolute masculo. Legens, Lugens Viator stal Lugens gnatum ingeniorum fertilis Lubeca, vigilantis per annos XI Pastoris nunquam oblitura; plangit costa mariti saucia, thori cælibis custos, deflet unicus filius bigis sororum stipatus tenellis, congemit Prophetarum schola etiam raptum — — — Abi, Viator, cineres tantos osculatus.

*Epitaphien.*

*Über Seidenkrämer Peter Lundt (Nr. 21).*

Der Edle und fürnehme Hr. PETER LUNDT, vormahliger Kaufmann und Seyden Krämer, wie auch Ansehnliches Mit Glied der 32 Männer in dieser Königl. Residentz Stadt Copenhagen, gebürtig aus Flensburg Ao 1660 d.

1 November, dessen Körper allhie Ao 1716 den 6ten Julij beerdiget wurde Seine Hertz Allerliebste Ehe Liebste, Die Edle und Tugendsahme Frau ANNA CATHARINA KELLINGHUSEN, gebürtig aus Copenhagen Ao 1679 d. 11 Januarij, mit welcher der Sel. Lundt beynahe 11 Jahren von Ao 1706 d. 5 Febr. in vergnüglichster Ehe doch ohne Ehe-Pflantzen gelebet hat. Dessen Körper allhie Ao 17.. beygesetzt wurde. Sein Treu verbundener Freund und Mit-Bruder in gemeinschaftlicher Handlung, der dieses verfertigen lassen, der Edle und Fürnehme Hr. LORENTZ KETTELS, gebürtig aus Flensburg Ao 1664 d. 9 Jan., mit welchen der Sel. Mann beynahe 37 Jahren, als Diener von Ao 1679 d. 1. October und als Herren von Ao 1690 d. 1sten September in beständigster Liebe zusammen gelebet hat, dessen Körper allhie Ao 1711 d. 27. Febr. verscharret wurde. Ao 1717.

*Über Seidenkrämer Lorentz Kettels (Nr. 21).*

Zum rühmlichen Andencken und billigem Nachruhm des weiland grosachtbaren und wohlfürnehmen Herrn LORENTZ KETTELS, welcher da er seinen Wandel in dieser Welt christlich angefangen, löblich fortgesetzt und schlig vollführet, indem Er gewesen aufrichtig und demüthig gegen Gott, gerecht und mitleidig gegen den Nächsten, billig und mässig gegen sich selbst, nunmehr seinen Wandel im Himmel hat, vor seinem sehligen Absterben aber als ein Kluger Haushalter die ihm von Gott verliehene Güter unter Kirchen, Schulen und Arme getheilet, insonderheit aber zehn arme Krämer Wittwen und Töchter mit einer jährlichen Gabe beschenkt und zu Aufrichtung dieses Gebäudes der hochlöblichen gesamten Krämer Compagnie ein ansehnliches verordnet, wodurch denn dieser Bau gröstentheils angefangen und vollführet. Den Nachkommen aber zur Nachfolge ein rühmliches Exempel gegeben worden, hat die jetzige Krämer Compagnie dieses aufrichten lassen.

*Über Bäcker Cort Legan (Nr. 26).*

Hir ruhet in Gott der weyland ehrenveste und gross achtbare CORTT LIGANTT, Bürger und Becker alhir, sturb seines Alters — — Jahr 17[29] benebst seiner geliebtesten Ehfrau ANNA MARGARETHE BLÖCKERIN | welche verschied ihres Alters — — Jahr 17[ ] ingleichen ihre nunmehr seel. Schwester Jungfer CHRISTINA BLÖCKERIN, gestorben ihres Alters 32 Jahre d. 4 Sep. 1711. — Indem Du Leser stehest und schauest dieses an, so wünsche dass Du auch so fol zur Himmels Bahn. | Dieses ist vor mich und meine Erben. Gott lasse uns den Himmel erben.

*Über Kaufmann Heinrich Schupp (Nr. 34).*

Wanders-Mann, dessen Bild du siehest, ist gewesen was Du und der entseelte Leib der unter deinen Füßen lieget, zeigt an, dass Du wirst werden, was Er: Asche. Hätte Gottes Furcht und treue teutsche Redlichkeit einige Freuheit vor dem Todt, er lebete noch unter den lebendigen, der in diesem engen Grabe wohnte unter die todten, nemlich der weyland edler wohl ehren fester und wohlfürnehmer Hr. HENRICH SCHUPP, ein hoch ansehnliches Mitglied der 32 fürnehmsten Bürger Männer dieser Königl. Residentz Stadt Copenpenhagen, ein sorgfältiger Directeur der Ostindischen Compagnie, ein wohlverdienter Ältester hiesiger Teutschen St. Petri Kirchen. Den Anfang seines zeitlichen Lebens hat der Herr des Lebens Ihm gegönnet in der Kay-



serl. Freyen Reichs-Stadt Lübeck im Jahr 1634 d. 4 Aug. Der Hr. Vatter ist gewesen Hr. HARTMANN SCHUPP wohlbenandter Bürger daselbst, die Frau Mutter ANNA KOHLMAYERS; sein Wohlleben hat er erlangt durch fleissige Vorsorge der genannten Eltern und hernachmahls allhier in Coppenhagen durch Erlernung der edlen Kaufmannschaften; diese hat der seelige nach 14 Jährigen, getreuen und redlichen Diensten 1661 im Anfang des Junij Monaths fortzusetzen angefanget und durch Gottes reichen Seegen sehr glücklich bis auff sein seeliges Ende getrieben; seinem Handel desto besser für zu stehen hat er im Jahr 1662 d. 6 Julij seines gewesenen H. OSWALT TÖCKSEN nachgelassene Wittwe, die Gott und Tugendliebende DORETHEA VON DER WIIDEN zum Ehegehülffen erwehlet, Auch in Friedliebender Einigkeit der Beywohnung genossen, 22 Jahr 3 Wochen und 4 Tage, doch hielt Gott den süssen Ehe Seegen zurücke, und wolte diesem Paar keine eigenen Leibes erben gönnen, Anlass zu geben, andere an Kindes Statt anzunehmen in der Zucht und Vertrauung zum Herrn zu erziehen, und väterlichen und mütterlichen zu versorgen. Der unwandelbahre Wille Gottes foderte gedachte Ehren Matrone von ihres Ehemannes Seite und Hause hin weg, nach dem sie dieses Pfund gebauet hatte 66 Jahr 1 Monat 12 Tage; an deren Statt ward durch Gottes Gnade im Jahe 1687 den 2 Augusti ehelich wieder beygelegt die wohl edle, gross ehren und thugendtreiche Jungfrau ANNA VON MEULENGRACHT; da war bey beeden eine Hertz eheliche Vergnuglichkeit. Aber O Flüchtigkeit, nur ein ihr kurze Zeit, nur 2 Jahr 5 Monath, und blieb dabey aus der Kinder Seegen. Der seiner bekandten Gott seeligkeit, Treue und Reedlichkeit wegen wehrt war, die höchste Stufen des menschlichen Alters zu ersteigen, musste 1690 durch Angreiffung einer beschwehrlichen Brust Krankheit vorgesellschaftet mit einem continuirlichen Fieber die sich zum Sterben neigete, im 55 Jahr seines Alters aus dieser sterblichen Nichtigkeit aus dem durch Jesum Christum mit dessen allerheiligsten Leib und Bluth seine edle Seele versorget war, zur ewigen Freude eingehen. Dieses gerechten soll nimmer werden vergessen, sein Gedächtniss soll bleiben so lang diese teutsche Kirche und die prächtige schöne Tauffe wird stehen, welche dem selbigen zum unsterblichen Gedächtniss von seiner Seel. Schwester Sohn HANS HEINRICH NÖRCKE und Herr CHRISTIAN SCHUPP gebrüderet ist auffgerichtet. — Gehe hin Wanders Mann und gedenecke an dein Gott, so wirst du nimmer übel thun.

*Erbbebräbnis des Rentmeisters Peter Brandt (Nr. 37).*

*Im Frontespiz eines jetzt verschwundenen Denkmals aus schwarzem Marmor:*

Funesta Incendii Orchestræ Amalienburgensis Memoria. D. M. S. Ossa Pia & Cineres Sacri heic requiescunt Virginis, quantum est Hafniensium, Generosissimæ, Nobilissimæ ANNÆ CATHARINÆ BRANDT, Viri Perillustris atque Excellentissimi Domini PETRI BRANDT, Hæreditarii in Peterstrup, Equitis, Regii Quæstoris Supremi & ad Statum Maritimum curandum Deputati, Consilarii Camerae, Tunderæ Præfecti & Perillustris atque Generosissimæ Dominæ ABIGÆLIS MARLÆ BRANDTEN natæ VON STÖCKEN, Filiæ natu maximæ, carissimæ, desideratissimæ. Natalibus Magna Fuit, sed Virtutibus, quæ Ipsi nativæ erant Major. Armaverat Sapientia Pectus supra Ætatem, firmaverat Pietas. Inter tenella Ætatis adulta gliscebat Virtus. Proletarium Nihil, Excelsa Omnia. Quod Modestum, Pium, Decorum, Jucun-

dum & quicquid est Virtutum, suum facere insudavit. Quibus provectior Ætas, si Fata concessissent, ad Stuporem & Sui Venerationem protraxisset. Viator! Si Sensum habes in his Exsequiis, etiam Tibi lugendi erunt Tantæ Virginis Luctus. Quæ enim acerbius lugeretur? Vix fuit quæ dignius, vix Futura ilicet. Nata Anno MDCLXXX Die XIV Januarii. Obiit Anno MDCLXXXIX Die XIX April. Fecit N. D. B.

A. *Inskriften auf zwei marmornen Gedenktafeln:*

A. Her under hviler | den fordum høyædle og velbaarne, nu salige Mand | CARL VON BRANDT. | Hans Kongelige Mayestets Conference-Etats- og Cancellie-Raad samt Cabinets Secreterer | hos Hendes Maiestet Dronningen. | Fød Aar 1696 den 28de May af de Høyædle og Velbaarne Forældre. | Faderen: Herr PETER BRANDT, Ridder, Hans Kongel. | Mayests Geheimeraad, Oberrentemester og Deputerede udi General Commissariatet. | Modren: Fru ABIGAEL VON STOECKEN. Og som hand var den rette Arving til udvalde Forælders Dyder, saa fand mand | og hos hannem: | een uovervindelig Kiærlighed til sit Fæderneland, | en usvigelig Troeskab imod sin Konge, | een ustraffelig Omgængelse i sit Levnet. | Men over alt dette besad han den ypperligste og fuldkommenste Dyd, udi hvilken hand ey cengang regnede | de andre iblant Dyder, | een uforfalsket Gudsfrøgt. | Hand ansaae ikke denne Verdens Gaver for gode, | uden naar de kom fra Godhedens Kilde, som er Himlenes Fader. | Derfor saae hand sig af samme Fader rigelig belønnet endog her i Verden. | Thi | hans Bestandighed i Troen, | hans Fasthed i Haabet, | hans Uafslædighed i Bønnen | gaf ham Fred og Glæde i Gud, samt Forsmag paa den ævige Lyksalighed. | Hans moedne Forstand, | hans nidkiære Aarvaagenhed, | hans utrættelige Fliid | indrentede ham | Naade hos Kongen og Kongens allerelskeligste Gemahl, | Anseelse iblant deres Maiesteters troe Undersaatter; | endelig | hans Veldædighed imod Trængende, | hans Oprigtighed i Venskab, hans Reedelighed imod alle | vandt ham manges Ærbødighed, fleeres Kiærlighed | og alles Yndest. | Men fornemmelig viiste hans tvende Egteskaber, | hvad stor Velsignelse Gud har tiltænkt saadan Stand, naar den begindes i ham, | det første med | den høyædle og velbaarne Frue | Frue ANNA CATHARINA VON EHRENSCHILD. | Hos hende fandt han ald den Fuldkommenhed, | han ynskede sig, undtagen | eet længere Liv, | da hun den 8. April 1724 forlod ham fuld af Sorg, men efterlod ham en Son til Husværelse, | det andet med | den høyædle og velbaarne Frue, | Frue ELSE BERREGAARD, | af hvis Arme hand den 27de Oct. 1738 blev borttrykt i sit Alders 43de Aar. | Hendes Suck og Taare | saavel som dette, af hende | endskiønt udi største Bedrøvelse | dog af oprigtig Kiærlighed | til een saa uskatteelig Egtefælles | evigvarende Ihukommelse oprettede Monument | bære Vidne om den Lyksalighed, de begge besad i deres Ægttestand. | Hand forlod hende med tree spæde Børn | og gick til det eneste, som var bedre, | hvortil | hendes Troe og Bønner bereede hende Veyen, | indtil den Gud, som samlede og igien adskilte dem, | paa nye vil samle dem uden Adskillelse. | naar alle Guds Udvalde skulle forsamles | i den ævige Glæde.

B. Her under hviler | et dødt men dyrebart Legeme, | som en liden Tiid laae i en Brandtes Egte Seng, | men nu ligger i Brandternes fædrene Graf, | den høyædle og velbaarne Frue | Fr. ANNA CATHARINA BRANDT, | Sal:

Hr: Estats Raad MARTIN CONRAD EHRENSCHILD | hans eeneste efterladte Daatter. | Blef født paa Enggaard i Fyen d. 13 Apr. 1706, | kom i Egteskab med sin nu høysørgende Egtefelle d. 7 Oct. 1722, | døde i Schlesvick d. 28 Apr. Aar 1724. | Denne Ehrenschild ærede sin Gud med sin Frygt, | sine Forældre med Lydighed, | sit korte Egteskab med Kierlighed. | Hendes Roes er hos alle utviflagtig, | som ved Dødsfaldet nu tvifles, | enten en Moder høyere kand besørge en eeniste Daatter, | eller | en Egte-Mand sin unge og yndige Egte-Felle. | Hendes Døds Aarsag var Livets Frugt, | Thi | der Børne-Kopper med det andet Barn | paafaldt denne Barne-Moder i de gifte Aar for sildig, | fødte og døde hun selv for tillig. | Hun fødte en Daatter, som i en Time fik et tredobbelt Lif, | det timelige ved Fødselen, | det aandelige ved Daaben, | det ævige ved Døden. | Og ved det saa deylig og dydig en Moder | skulde for et Barn tende det naturlige Lives Lys, sluktes hendes eget. | Himmelen slukke ey for tillig den eeniste Gnist, som i een Søn for en Brandt er tilbage af denne dyrebare Aske. | At denne Saliges Dyd og Død ey skal ties, | er denne Steen sat til at tale | af dend, | i hvis Hierte | den Afdøde aldrig uddøer, saa lunge lever CARL BRANDT.

### *Sargplatten.*

1. Her under hviler | Den Høy-ædle og Welbaarne nu Salige Herre | PETER BRANDT | til Petersdorf | Fordum Ridder Kongl: Mayts til Danne-marek og Norge Geheime | og Kammer-Raad | Ober Rentemester og høyt-betroede Depute- | red udi General-Commissariatet | fød udi Sønderborg den 11 July Ao 1644 | Døde udi Kiøbenhafn den 28 Janvar: Ao 1701 udi Hans alders 57de Aar. | Saa finder Dyden Løn, saa finder den sin Hvile | Som i sit Lefnets Løb til Dydens Maal mon iile | Hans Ære fæster Rood, hans Lykke blomstrer saa | At Gud og Kongen lar sin Naade til Ham naae | Den salig Herre Brandt fick Prøven af den Naade | Hand blef i Dydens Vey | Hand brugte Dydens Maade | Ved ufortrøden Fliid, ved Troeskab og Forstand | I Herrens Tieneste sin Roes og Lykke vandt | Hand har saa forestaaet sin store Konges Renter | At Ære blef Hans Løn. Hand Ridder Orden henter | Til Troeskabs Kiende-Tegn. Hand blef Geheime Raad | Fordi at Kongen saae Forstand i ald Hans Daad | Hand blef og brugt, som et forsigtig tilsuins-Øje | Paa Martis Tumleplatz. Hand haver haft stor møye | Ved Søs-Etatens Magt og Land-milicens Flock | Saa alle safner Ham og gir Ham Ære nock. | I Kongens høye Ret hand dømte Landsens Sager | Saa at Retfærdighed i Forsvar hannem tager | Hand lefde som en Christ, sin Gud og Konge troe, | Hand vækkis skal af Støf til ævig Himmel-Roe.

2. Hierin ruhen die Gebeine | der weiland wohlgebohrnen | nunmehr sel. Jungfer | ANNA CATHARINA BRANTEN | des wolgebohrnen Herrn PETER BRANDTS | Rittern. Erbherrn auf Peterstrup, Königl. | wolbestalten Oberrentmeisters, Cammerahts | Mit Deputirter zum General Commissariat | auch Amtmans zu Tundern | und der wolgebohrnen Frawen | Fraw ABI-GAEL MARIA BRANTEN | gebohrner VON STÖCKEN | eltesten hertzgeliebten Tochter | welche gebohren im Jahr 1680 den 14 Janvar. | von dieser Welt plötzlich genomen und | seelig gestorben Anno 1689 d. 19 Aprilis | ihres Alicrs 9 Jahr 3 Monat und 12 Tage.

3. Tak | St. Peders Kirke, som i Din egen Brand skaanede | De Sal. Døde BRANDTERNES | Been. | Tag | Tydske Kirke i De Danske BRANDTERS

grav | Een Ældst og Elskelig Søn | Himmel Kirken haver samlet Sielen til sine FÆDRES | Du blant Guds Kirker Paa Jorden | samle Legemet til sine FORÆLDRES | Dend i Live Høy: Ædle og Velbaarne HERRE | Hr HENRICH VON BRANDT | Kongl: Majst Schoutbrynact, Herre Til Gammelgaard og Syllested i Lolland | Hans Adelige, men dødelige og nu døde Liig og Legeme. | Denne meget Ædle Adelsmand | Tændte sit Lives Lius i Kiøbenhavn Aar 1687 d. 27 September | af Een Høy-adelig Fader, Sal: Geheimeraad PETER BRANDT | og | Een Høy-adelig Moder, Sal. Frue ABIGÆL MARIA VON STÖCKEN | Tændte sin Brudelampe paa Knuhtenborg i Lolland Aar 1718 d. 24 Maji | med een liige Høy-adelig Frøiken, nu Høytbedrøvet Enke-Frue | Fr. ELEONORA MARGARETHA VON KNUHTEN | Slukte Begge ved Døden paa sin nye kjøbte Gammelgaard i Lolland | Torsdagen den 20 Novembris 1733 | Gik ind til den Treenige Gud om natten Klokken Tre | Fik een Morgen som har ingen Aften. | Dend Sal: Døde efterloed i Live | Een Frue og een Broder | Een Søster og een Svoger | Een Søn og Døttre | Alle sørgende i een billig bedrøvelse. | Hand Levede saa gunstig og godhiertig, | at alle, som kiendte Ham, tiende Hand | Bliver høyt besørget af alle i sin Død | Fordi Hand var saa Høyt elsket af alle i sit Liv. | Vor Sal: Schoutbrynacht Har overvundet sin sidste Fiende til vands | Døden i den sidste sveed, | og er landet med Sejer i de Levendes Lande | I denne Ædle BRANDT | Brændte Sielen i den kaalde Død af een hellig Himmel ild | Da Legemet opbrændte af een Hidsig Feber. | Guds Naades og Kierligheds Ild | Tog Sielen iblant de hellige Ildsluer, de himmelske Aander | og er fæsted i dette dyrebare Legemes Aske | Til Opstandelsens Morgen | Da den skal fremskinne i dend Himmelske Klarhed | og ævige Herlighed | En Ærefuld BRANDT.

4. Hierin Ruhet | die weil. | wolgebohrne Jungfer | CHARLOTA AMALIA BRANDTEN | Des wolgebohrnen Herrn PETER BRANDT, Rittern | auf Pederstrup Erbgessenen | Dehro Königl. Mayst zu Dennemark Norwegen | Cammer Rahts und Deputirten beym See und Landt estat | und der wolgebohrnen Frauen ABIGÆL MARIA BRANDTEN | gebohrnen VON STÖCKEN | geliebteste Tochter | welche gebohren den 22 Decembr: 1683 | gestorben Den 23 Augusti 1689 | Ihres Alters also 5 Jahr 8 Monaten 1 Tag.

5. Copenhagen d. 31 Martij 1699. | Hier ruhet Ihr Excellentz | des Herrn Geheimbten Raths | BRANTS jünger Sohn | WILHELM BRANDT | seines alters 10 monat: 12 tage. | Gott verleihe Ihm und allen Christen | eine fröliche Auferstehung.

6. Hie ruhen | die Gebeine Der nunmehr seelig entschlafenen | Frau SOPHIA MAGDALENA VON BEULWITZ | gebohrnen VON BRANDT. | Sie war eine Tochter des verstorbenen Herrn | CARL VON BRANDT | Königl. May. Conferentz Raht und Cabinets Secretair | bey Ihro Maj der verwitweten Königin | und der Ihr überlebenden Mutter Frau ELISABET VON BRANDT | gebohrnen VON BERREGAARD. | Aus dieser Ehe wurde Sie am 1 Oct. 1730 gebohren | Herrn CHRISTIAN HENRICH EMILIUS VON BEULWITZ | Königl. May. Cammerherr und Amtmann zu Steinburg. | Der Tag Ihrer Vollendung war der 19te Jul. 1760. Nach einer glücklichen Ehe von Elf Mon. und 16 Tage | Eine Tochter welche am 6ten Jul: 1760 gebohren und | FRIDERICA CHRISTIANE genant wurde | hat sie Ihrem betrübten Witwer | als das letzte Pfand ihrer Liebe | hinterlassen. | Seelig sind die in den Herrn entschlafenen, den sie ruhen | von Ihrer Arbeit | Selig ist auch Sie

die verstorbene | denn sie ward angezogen mit den Kleidern des Heils | und wird Gott darbringen die Gerechtigkeit | die für ihn gilt.

7. Hier ruhen | die irdischen Überbleibsel | Seiner Excellenz | des Herrn Geheimerath | CHRISTIAN VON BRANDT | Ritter von Dannebrog und Kammerherrn | geböhren in Kopenhagen den 20sten October 1735 | In die wichtigsten Aemter diente er den (1) Staat | über 40 Jahre | geehrt von seinem Könige, geliebt und nun | tief vermisst von seinen Mitmenschen | Eine trauernde Wittwe, dessen treuer und liebevoller Führer | er durch 37 Jahre war, beweint sein (1) Verlust | Alle Edlen trauren | aber | Redlichkeit und Gottesfurcht | geniest dort oben seine Belohnung. | Im 70sten Jahre starb er den 16ten März 1805.

8. Hierunter ruhet | REGITZE KIRSTINE CHARLOTTE BRANDT | geböhren SCHEEL | Witwe des verstorbenen Geheimenraths BRANDT | geböhren den 2ten Junii 1746 | gestorben zwischen den 9ten und 10ten Dec. 1806.

*Erbbehränis des Geheimraths Michael Wibe (Nr. 38).*

*Inscript auf einer schwarzen marmornen Tafel über dem Eingang:*

Heri hviiler | den forðum høvvelbaarne Herr | Hr. VILHELM LUDVIG VON RHEDER | en Søn af Hr. REIMARD PETER VON RHEDER | Etatsraad, Amtmand over Segeberg Amt | Grosvoigt og Domherre i Lybek og Frue ANNE CHRISTINE WIIBE, Geheimeraad MICHAEL WIBES Datter. | Han blef føð i Lybeck den 15de October 1703 og tjente Kongerne i Dannemarck i 57 Aar som Page, Hof- | junker, Forskiarer og Kammerjunker og tilsidst som første Directeur ved Gen. Post Amtet. | Hans troe Tjeneste tilveyebragte ham Etats og Conferenz Raads Character, | og det havde staaet til ham ogsaa at bære Dannebrog Ordenen den 29de Jan. 1774, da den blef ham tilbuden, | men han frabad sig den, nøyet med den Ære at være den værdig; | han ægtede Frøken ELISABETH HEDVIG VON OFFENHAUSEN den 20de Juli 1764 | og døde den sidste Mand af sin Stamme | Den 10 Decem. 1782 | med det Eftermæle: | han var en gudfrygtig Fader og en god Mand; | hans Frue ELISABETH HEDEVIG VON RHEDER føð VON OFFENHAUSEN | blev føð den 22de Martii 1722 og døde | den 23 Januarii 1806.

*A. Epitaphium in der Wand:*

Qui Orbem fama, consiliis | Arcion, Patriam meritis, invidendo Posteris | exemplo, implevit, in tantum Magnus, quantum in- | telligi humanæ virtutes possunt; hunc loculum exuviis | coelo dignis implet, Heros Per-Illustris | MICHAEL VIBE | Dominus in Freienfelde | Mortalibus Londini Scanorum Anni MDCXXVII die XXIV Decemb: | Superis Hafniæ, Anni MDCXC. Die 1 Maji adscriptus, cujus post primos | annos, in Musarum contuberniis, ridente Phoebos, cultioris doctrinæ | Studiis insuntos, adultos, comparandis apud exteros gravioris Prudentiæ | et Sapientiæ omnigenæ præsidiiis impensos, viriles, inter amplissima | negotia, magnasque curas excercitos, ipsa ætas gravior per continuos honorum | gradus auctosque titulos, nullis fortunæ ludibriis turbata, in munia Heroibus | paria desiit; Augustissimi Trionum Monarchæ, CHRISTIANI QVINTI | Consiliarius Intimus, Eques Ordinis Dannebrogici, in

Cancellaria Danica Vice Præsidis officio functus, in supremo Regni Tribunali Justitiarius, Consiliarius Regius | Status, Justitiæ et Commerciorum, et quod magna fide parique prudentia | Absolvit, Serenissimi Danorum Principis | FRIDERICI | in spem orbis Borei delictumque succrescentis moribus studiisque Præfectus octo liberorum Pater ex suavissimis quindecim annorum amplexibus | cum per-Illustri Domina | MARGARETHA CATHARINA REIMERS | Heros incomparabilis, Judicio Magnus, candore Niveus, in | dicendis sententiis gravis, in dandis responsis facilis, in | consiliis promptus ubiq. negotiis Aulae masculæ suf- | fecturus, Quiëscit hic placide Seræ Posteritati | supervicturus, et quam in vivis sancte | affectabat nunc in Cœlesti Aula duraturam Stationem | sustinet.

### C. Sargplatten

1. Inter amplissima Boreæ Aulae Negotia et præstita Augustissimo Trionum Monarchæ cum Fide Obsequia Mortalitatæ Memor et securioris apud Coelites Aulae Cupidus hoc Conditorium Suis Suorumque Ossibus præparavit, ut in Spem securæ Immortalitatæ molliter quiescerent Illustrissimus et Excellentissimus Heros MICHAEL WIBE, Dominus in Freyenfelde, Sacræ Regiæ Majestatis Daniæ et Norvegiæ Consiliarius Intimus, Ordinis Dannebrogici Eques. Vice-Præses Cancellariæ Daniæ, in Supremo Tribunali Justitiarius, Consiliarius Regius Status, Justitiæ et Commerciorum, Serenissimi Danorum Principis Hæreditarii FREDERICI, Moribus, Studiisq. Præfectus. Octo Liberorum Parens ex Conjuge Svavissima, Perillustris et Generosa Domina MARGARETHA CATHARINA REIMERS, prius Thalami per Annos XV, Nunc Tumuli Socia, quam cum Parte florentissimæ Prolis dimida Coelo præmiserat, tradita Terris altera, utramq. inter Ipse Felicissimus, cum Illam in Coelo inveniret æterni Splendoris Participem Hanc in Terris relinqueret. Paternæ Virtutis Hæredem. Hoc Voto excessit Hafnia ad Superos Calend. Maji Anno MDCXC Ætatis LXIII quem Senibus fatalem scribunt, Heroi Tanto æternum bene sit.

2. Conditur hic | nobilissima domina | MARGARETHA CATHARINA VIBEN | perillustris domini | dni. MICHAELIS WIBE | sacr. reg. maiest. Daniæ et Norvegiæ | consiliarii intimi ut et status etc. | coniux desideratissima | vixit annos XL mens. IX | di. X. | in coelum migravit anno | CIOICLXXXIII IX januar. | Beati mortui qui in domino moriuntur.

3. Hier Ruhet | Die weiland wolgebohrne Jungfrav | CHARLOTTA AMALIA WIBE | des wolgebornen Hern MICHAEL WIBE, Ritters | IHro Königl. Majst. zu Dennemarck, Norwegen | Geheimen und Estatsraht etc. wie auch | der weil. wollgebornen Frauen | Fr. MARGARETHA CATHARINA WIBE | gebornen REIMERIN | Eheleibliche Tochter | welche im zehenden Jahr ihres Alters in Gott seelig entschlaffen | Den 1 May Anno CIOICLXXXIX.

4. Hier ruheth FRIDERICH WIEBEN | gebohren den XIII May | anno 1682 | gestorben V junii | Anno 1683 | D. S. G. G. S.

### *Erbbegrabnis des Geheimraths Valentin von Eickstedt (Nr. 39)*

#### *Sargplatten:*

1. Hic conditum est | Qvicquid mortale reliqvit | Vir Ingenio magnus | Virtute major | Fide maximus | Perillustrissimus et Excellentissimus | Domi-



nus VALENTIN DE EICKSTEDT | Danebrogici ordinis Eqves auratus | S. R. M. Friderici Quarti Daniæ etc. | Consiliarius intimus, Cubicularius | Status rei bellicæ Secretarius Supremus | Prætura Friderichsburgicæ et Cronebur | gicæ Prætor etc. etc. | Natus in Pomerania anno MDCLXVIII | Denatus Friderichsburgi anno MDCCXIIX | Ætatis suæ 50.

2. Læser | nærmer du dig til dette hvile-sted | og vil vide | hvis elskte Støv denne Kiste giemmer | saa vid, | at det er det Dødelige af den i Live | Høyædle og Velbaarne, nu salige Frue | Frue DOROTHEA SOPHIA VON KAAS | fød VON EICKSTEDT | Hun saae først Lyset den 15 Juni 1713 | En dyrebar Arving af sine Forældres dyrebare Navn | Faderen Hans Excellence Høy og Velbaarne Herre | Hr. VALENTIN VON EICKSTEDT, Ridder, Geheime-Raad | og Ober Secretair | Moderen | Høy og Velbaarne Frue | Frue EDEL CATHRINE VON KAAS, | begge for længe siden | hos Gud salige. | Hun blev den 15 Juni 1745 samlet i et kierligt Egteskab med Høyædle og Velbaarne Herre | Hr. OTTO DETTLOFF VON KAAS nu værende | Premier Major ved det Siellandske gevorbene Dragoun Regiment; | hun saae sig i dette 19 Aars Ægteskab velsignet med 1 Søn og 4 Døttre | hvoraf trende efterlevende Døttre beklage det tilige Savn | af saa øm en Moder | som skeede den 11 Juni 1764, da denne matte Siæl kom til sin Hvile. | Hun var en troe og sagtmodig Ægte-fælle, en omhyggelig Moder, en mild | Huus Frue, en sikker Veninde og en huuslig Martha | Ingen Under, thi hun var ogsaa en Jesum elskende Maria. | Hendes Liv var en Striid, men hun bar sit Kors med en stille Taushed. | Thi den Ild, der brændte i dette ærlige Bryst | trykte hende alt nærmere til Jesu Bryst og | her fandt den forpiinte Siæl just sin Liise. | Hendes korte Liv var en daglig Død, | derfor blev og Døden hende et herligt Liv. | Læser! | Viid, at ingen Hykler-Pren har stukket dette. | Tak Forsynet, at det er dig tilladt eengang at døe og | Ønsk, at du i Liv og Død maa ligne denne hensovede. | Lev nu, Lev ævig vel, hav Tak tilsidste Rente | For Huustroe, Moder, Ven, du var mens vi dig kiente | Der streed den beste Striid, du kom, du saae, du vandt | og Seyers Kronen i din Brudgoms Arme fandt.

3. CHRISTIAN | VALENTIN VON WESSEL | gebohren | Anno 1722 den 6 Febr. | gestorben | Anno 1723 den 19 April | ge'ebet | 1 Jahr 2 Monath 13 Ta- | ge 8 Stunden.

Hier ruhet in Gott der Wohl | gebohrne, Vest und Mandhafte Herr | JOACHIM BEREND VON EICKSTÄDT aus Pomern geburtig, | hat Ihrer Königl. | Majt. 28 Jahre in unterschiedlichen | Chargen gedienet, und ist als Obrist- | Lieutenant und Cheff über Dero | Leib-Guarde zu Fus im 47 Jahre | Sein Alters, d. 21 Januarii | 1711 gestorben.

*Erbbeγράbnis des Geheimraths Christian Siegfried von Plessen (Nr. 40).*

*Auf einer 1807 zertrümmerten Tafel über dem Eingang:*

Sta Viator, & Venerabundus Locum Agnosce, quem Creditæ nobilitant Exuvia Illustrissimi Herois, Domini CHRISTIANI SIEGFRIEDI A PLESSEN, Eleph. Ord. Equ. Aurati, Domini in Parin & Hoickendorff, Sacr. Reg. Maj. Dan. & Nov. Consilarii Intimi & quondam Ærarii Regii Præfecti Summi & Integerrimi, Nat. Anno MDCXLVI. Denat. Anno MDCCXXIII. Cui Vivo Eximie Virtutes, Sincera Pietas, Mens Semper Recta, Judicium Acce &

intemerata Fides, Maximorum Regum ac Principum Christiani Quinti, Frederici Quarti Potentissimorum Dan. & Norv. Monarcharum, ut & Georgii, Daniae Principis Hæreditarii & Hujus Conjugis Serenissimæ Annæ, Magnæ Britanniae Reginae non summos solum Honores, sed & intimam prorsus Familiaritatem. Mortuo Bonorum Omnium Lacrymas & aperta Desideria meruerunt. Tanto Viro tam simplicem positum Lapidem miraris? Desine! Per ultimas ita jusserat Tabulas Vir ab omni Fastu alienissimus, cujus Voluntati sollicite non obtemperare Nefas merito duxerunt Liberi Mæstissimi. Quorum Pietati, nisi ipsa obstetisset Pietas, ne aurea quidem suffecissent Monumenta. Certe Bonis illa probata, Malis Solis Futura Fuisse invisa. Vale Viator! & quas tam exiguus non capit Locus, veras pie Defuncti Laudes ex communi omnium, quibus ipsa non sordet Virtus, Suffragio disce. Moerens scripsit Ivarus Rosenerantz.

*Sargplatten:*

1. Hier Ruhet Jungfr: SOPHIA AMALIA | Des Hochwohlgebohrnen Herren CHRISTIAN SIGFRIED VON PLESSSEN | Ihr Königl: Maytt. zu Dennemarck | Norwegen Geheimbten Rahts Tochter | gebohren den 20 Marty 1682 | Gestorben den 19ten Apr. 1689 bey Den unglücklichen Brandt | Auff Amalienburg | Erwartet Durch Christum eine fröliche Auferstehung zum Ewigen Leben.

2. Hierin Ruhet | Jungfr. SOPHIE HEDEVIG | VON PLESSSEN | Ein zährtes Kind | womit der Höchste | Beederseits Hochwohlgebohrne Eltern | als Herren CHRISTIAN SIEGFRIED VON PLESSSEN | Ihr Königl. Mayt. in Dennem. | Norwegen Geheimen Raht und Ritter | wie auch | Fraw MAGDALENA HEDEWIG gebohrner VON HALBERSTADT | In Ihrem gegenwertigem Ehestande | Den 2 Febr. dieses Jahres | zwar erfreuet | Welches Er aber dahin den 15 octobr: Aus diesem Zeitlichen Durch einen Sehl: Schlauff so zeitig zu sich abgefördert | Das es hie nur gelebet | Acht Month zwey wochen | Zeitig alhie der welt absterben | Ist frühe dort den Himmel erben.

3. Hier Ruhet | ANNA VON PLESSSEN | Des Königl. Geheimbten Rahts | Hr. CHRISTIAN SIEGFRIEDT | VON PLESSSEN | Tochter Wardt gebohren zu Copenhagen | im Jahr 1688 den VIII Novembr. | Starb den XVIII selbigen | Monats und Jahrs.

4. Hic situs est | Nobilissimus ac | Generosissimus | Dn. GEORGIUS A PLESSSEN | Natus | Die XXI Februar Anno MDC | LXXX Parentibus | Perillustri et Excellentissimo viro, Domino | CHRISTIANO SIEGFRIEDO A PLESSSEN | Elephantini et Danebrogici ordinum equite aurato | Domino in Parin et Hoikendorf | S. R. Mai. Daniae Norvegiae Consiliario Intimo | nec non Reg. S. Celsitudinis Dni. Georgii Daniae | et Norvegiae Supremo Camerario | Præfecto Moeinae et Wordingburgi, et Perillustri ac generosissima Matrona ac Domina | Dnæ SOPHIA AGNESIA | Ex nobilissima Antiquitatis LEPELI | orum Juvenis | Qvi jam senes multos, hac Aetate Prima | Efflorescens Prudentiae Morumque integri | late vicerat Et qvia cito senex factus est, ut Supe- | ris Placuit, Rapi debuit, non Mori. | Nam febri Repentina correptum | immortalitate Donarunt. Die XXVI Juny MDCXVIII. | Vixit Nobis Brevissime, vivit | nunc Aeternum.

5. Hier Ruhet der Wolgebohrne | FRIEDRICH VON PLESSSEN | Ein Zährtes Kind womit der Höchste | Beederseits Hochwohlgeborne Eltern Als |

Herrn CHRISTIAN SIEGFRIED VON PLESSEN | Ihrer Königl. Maytt. zu Dennemarck Norwegen geheimt Raht und Ritter vom Elephanten | orden wie auch Frau MAGDALENA HEDWIG VON PLESSEN | gebohrne | VON HALBERSTAD in ihrem gegen wertigen Ehestande den 27 Septemb. 1695 | zwar Erfreuet aber den 21 Novemb. 1696 | aus dieser Welt zeitig zu sich genom | men das es hie nur gelebet ein iahr | und zwey Monath weniger 6 Tage.

6. Qvem Deus amavit | infans mortuus est | GVILIELMUS A' PLESSEN | Illustrissimis Parentibus | Patre nim Viro Excellentissimo | CHRISTIANO SIEGFRIED | A' PLESSEN | Equite aurato Elephantini et Danebrogi | ei ordd: Domino in Parin et Hoickendorff | S. R. Maj Dan: à consiliis intimus | R. Celsitud. Sereniss. Daniae Principis | GEORGII Supremo Camerario, Præfecto | in Moena ac Wordingburgo | et Matre | MAGDALENA HEDWIGE ex familia HALBERSTADIORUM | natus | d. VI August: M:DCIC | denatus | d: XXVI Novemb: M:DCC.

7. Hie Ruhet | Der Wolgebohrne Herr | HANS VOLRATH VON PLESSEN | Erbgesessen auff Parihn in Mecklenburg | Ihr Königl. Hoheit printz Friederichs | Hochbetrauter Cammer Juncker | Welcher Anno 1657 den XI October | gebohren und Anno 1690 den 16 Novembr. | in dem Herren selig ents[e]hlaffen | seines Alters 33 Jahr | 1 Monat und 5 Tage.

*Epitaphium des Hofbaumeisters Brandmajor Johann Boje Junge (Nr. 34).*

*Auf den beiden Urnen seine Geburts- und Todesdaten:*

Natus XXV August. CIOIOCLXXXVII — Denatus XXI Mart. CIOIOCLXXXVIII.

*Auf den beiden Inschrifttafeln:*

1. Tegit Hic Lapis Ossa JOHANNIS BOJE JUNGE, in hac Urbe Regia Quondam Architecti & Præfecti Eorum, Qui in coercendis incendiis Laborant. Ob Pietatem, Candorem Deo & Hominibus Carus; Vitam egit Civibus Fructuosam.

2. Multis Ille Bonis Flebilis Occidit; Nulli Flebilior, Quam Mæstissimæ Conjugi FRIDERICÆ LOVISÆ EILERTS. Marito Desideratissimo in Eodem Hoc Sepulcro Socia Futura Monumentum Hoc Collocari Curavit.

*Grabstein im Boden über die Klosterstifter, Gebrüder S. u. A. Petersen (Nr. 44).*

Ruhestätte | der irdischen Hütten | der beiden Brüder | SEBASTIAN PETERSEN, geb. 8 Sept. 1708 gest. 1. Nov. 1755 | und | ALBRECHT PETERSEN, | geb. 7 März 1706 gest. 8 Jun. 1761. | Kaufleute dieser Stadt | Stifter des Jungfern Klosters | in der Wimmelschaft.

*Inschrift auf einem Wandepitaphium (Nr. 49).*

Hier | Ruhen die Gebeine | Der im Herrn entschlafenen Weilandt | Hochedlen und Wohlgebornen Frauen | CATHARINE MARIA MÜLLERN | eine Tochter | der Hochedlen und Wohlgebohrnen Herrn Kaiserlichen | Obrist-Lieutenant HANS VON PEPPERLOW | und Frauen | ANNA VON REMM | Sie erblickte das Licht der Welt d. 15 Dec. Ao 1649 zu Nistorph | in Pommern | wurde vermählet im Jahre 1667 mit dem Wohledlen | wohlgebohrnen

Herren ARENDT MÜLLER Königl. Dänischer | Capitaine von der Infanterie, mit welchem Sie gezeuget zwei Söhne und Vier Töchter Deren die jüngste allein am Leben, und der zweite zweier Söhne | und eine Tochter benebst Dreien Kindes Kinder zum höchsten betrübnis ihren schmerzlichen todes Nachleben. | Sie ist gestorben allhie zu Copenhagen | d: 22 Februarij 1747 in ihres Alters 97 Jahr 2 Monathe 7 Tage | Und war im Leben ein Muster der Tugend, im Tod ein Beweis der Sterblichkeit und | wird am jüngsten Tage als ein Mitglied | Unsers Erlösers Jesu Christi | wieder auferstehen.

*Epitaphium des Konsuls C. F. Busky (Nr. 51).*

Hier ruht die Asche | eines braven Mannes | CARL FRIEDRICH BUZKY | Königlich Preussischen Consuls | geboren in Stargard MDCCXLIII | gestorben d. XX November MDCCCVIII | verheyraethete sich MDCCCLXXIX mit ANNA CHRISTINA GAD | die Früchte dieser Ehe waren | drey gute Kinder. | Er war ein guter Gatte und Vater, | ein Freund für wenige und spät | aber ganz und beständig. | Was er besass | erwarb er durch eigenen Fleiss | und gebrauchte es mit Weisheit. | Schlummre in Frieden | Deiner Lieben dankbarer Thränen würdig.

*Epitaphium des Musikers Fridrich Ludewig Nietz (Nr. 53).*

Hir ruhen die Gebeine | des Wohl Edlen Herrn FRIDRICH LUDEWIG NIEDTZ | dessen Geist sich denen freyen Künsten | und edlen Wissen Schafften gewidmet hatte, | wodurch er der Königl: Herrschafft Gnade | und Jedermanns Gunst und Liebe erhielt. | Seine tugendhafte Seele | ward in einen schwächlichen Leibe als mit | einem Schilde wider die Reitzungen | der Tugend bewahret. | Und weil er Gott angenehm war | so eilte er mit ihme aus dem vergänglichhen | zum seligen ewigen Leben | nachdem er Ao 1731 den 19 November | Sein Alter auf 25 Jahr 2 Monath 3 Wochen | gebracht hatte. | Die unsterbliche Liebe seiner Mutter | Frau ANNÆ DOROTHEÆ NIEDTEN | hat auch der Todt nicht von ihm scheiden können | sondern viel mehr veruhrsachtet, ihre beträhnte | Asche der seinigen zur frohen Auferstehung | bey zu setzen | nachdem sie im 58. Jahre ihres Alters | dieses Zeitl: geseegnet | Ao 1733 | den 15 Mertz.

## DIE LENTESCHE KAPELLE

### 1. *Epitaphium des Geheimerats Christian von Lente:*

D. O. M. S. | Et | Sempiternæ Memoriae | Viri Perillustris & Excellentissimi | Dni. CHRISTIANI DE LENTIE | Hæreditarii in Sarlhausen, Dannebrogici Ordinis | Equitis aurati S. S. R. R. M. M. Christ. V et Fri- | der. IV. Dan. ac Norv. etc. etc. Consiliarii Intimi et Status | Rei bellicæ Secretarii Supremi, inter Commis- | sariatus Generalis Deputatos Primi et ceremon. Summi Magistri, Equestris Academiæ quæ est Hafniæ, Præfecti olim Regii. Ad Potentissimos Carolum | II et Jacobum II, Magnæ Britt. Reges, nec non ad præpot. | Foederati Belgii Ordines quondam Ablegati Extraord. | Postea ad Tractatum Pacis Rysvicensis Legati etc. | Denique Prim. Præfecti Fionia et Equitis Ordinis Elephantini. | Qui vivus Sibi Filiaque Suæ hic ædem exstrui | curavit, ut pie Defunctorum | Ossa ibi quiescerent. | Nat. Flensburgi Id. Mart. Anno MDCXLIX. Denat. IV. non. Novembr. Anno MDCCCXXV.

2. *Auf dem Sarkophag Christian v. Lenten:*

Depositum exuviarum Christiani de Lente.

3. *Auf dem Sarkophag seiner Tochter Dorothea:*

Hic conditum est | quicquid mortale reliquit | per illustris ac nobilissima virgo | DOROTHEA CHRISTINA DE LENTE, | per illustris ac generosissimi Dni. | CHRISTIANI DE LENTE | hæreditarii in Sarlhausen | eqvitis aurati danebrogici | ordinis, SS: RR: MM: | Christiano V et Friderico IV a consiliis intimis | et status rei bellicæ secretarii | primarii, inter commissariatibus generalis | deputatos primi | et ceremoniarum summi | magistri filia unice amata. | Nata Londini d. V Septembris M.DC.LXXXV, | quæ venustatem et morum | elegantiam | cum summa pietate conjunxit | sed natura coelo placide in Sal- | valore suo obdormivit Hafniæ | anno florentis ætatis decimo | septimo recuperata salutis MDCCIII | die X Februarii. | Vale æternum, dulcis anima et | quæ | donata es fructu beatitudine.

*Inschriften auf den Särgen des Staatsministers Grafen Ernst Heinrich Schimmelmann und seiner beiden Gemahlinnen.*

1. ERNST HEINRICH Graf | SCHIMMELMANN. | Ritter vom Elephanten-Orden. | Grosskreuz des Dannebrog-Ordens | und Dannebrogsmann | Geheimer Staatsminister, Chef des | Departements der auswärtigen | Angelegenheiten u.s.w. | geb. d. 4 Decbr. 1747 | vermählt mit AMALIE CHAROLINE CHRISTIANE geb. Gräfinn v. RANTZAU | d. 18 Septbr. 1775 | zum zweiten Mal vermählt mit | CHARLOTTE SCHUBART 27t: May 1782 | Gest. d. 8 Februar 1831. | Er schlummert den heiligen Schlaf hier | Nenne nie Tod des Redlichen Schlaf.

2. EMILIA CAROLINE CHRISTIANA Gräfinn | VON SCHIMMELMANN | Geborne Gräfinn VON RANTZAU | geboren den 2 Junius 1752 | gestorben den 6 Februar 1780. | Seelig sind die Reines Herzens sind | Denn sie Werden Gott schauen. | Seelig Bist du Reine Seele Emilien's.

3. CHARLOTTE | Gräfin v. SCHIMMELMANN | geborne v. SCHUBART. | Geb. d. X August MDCCCLVII | Vermählt mit ERNST HEINRICH Graf v. SCHIMMELMANN | Geh: Staatsminister | d. XXVII Maii MDCCCLXXXII | gestorben d. II December MDCCCXVI | Was erschreckst du denn so, Tod, | des Beladenen Schlaf | O bewölke den Genuss himmlischer Freude nicht mehr.

*Hofapotheker Michael Georg Scharffenbergs Familiengruft (Nr. 67).  
Sargplatten:*

1. Dieser Sarg | fasset in Sich den erblasten Körper | eines wegen Gottes furcht und aller guten Tugenden wahrhaftigen Exempels | Rühmlicher Jünglinge | FRIEDERICH SCHARFFENBERGS | Jüngsten Sohnes von Ihro Königl. Mayts | Hoff Apotheker MICHAEL GEORG SCHARFFENBERGS | der bey Sehr frühen Absterben seines Seeligen Vaters von seiner | noch Lebenden Fr. Mutter, BOTILDE SCHARFFENBERGS | eine liebevolle Aufferziehung genossen. Sein Eingang in diese Welt | war zu einer trauer-vollen Zeit, da nemlich die ansteckende | Seuche in dieser Stadt am stärksten wüthete, nemlich 1711 d. 24 Julii. | Sein Ausgang aus dieser Welt traf einen gleichfalls jämmerlichen Zustand dieser Stadt an, da vor Jahres Frist eine | Wild fressende Flamme die Helffte von den Häusern dieser Stadt |

zu einem lautern Asch- und stein-Hauffen gemacht hatte. Denn | sein Abschied von dieser Welt geschahe 1729 d. 30 Octobr. da er sein | Leben auf 18 Jahr 3 Monathe und 2 Wochen und 1 Tage gebracht. | In seinem jetzigen himmlisch-verklärten Glücks- | stand ist dieses nachfolgende sein Frohes Jauchzen: | Wohl mirs seit das ich erblicket | Gottes süsse Herrlichkeit | Jetzo bin ich schön geschmücket | Mit dem weissen Himmels Kleid | Mit der güldnen Ehren-Krone | Stehe nun vor Gottes Trohne. | Die kein Mensch beschreiben kan | **STERBEN IST MEIN GEWINN**, Phil. 1 Cap. v 21.

2. Hierin ruhen die Gebeine der wohlgebohrnen | Frauen **DOROTHEA SCHARFFENBERGS** | Eine Tochter des seeligen Doct. und Haupt Pastors | An der St. Petri Kirche **DÜRKOPS** | gebohren d: 7 Octobr: 1728 verheyrathet d: 21 Junii 1747 | an den Cancelley Rath und Archivarium | Herrn **CHRISTIAN RUDOLPH SCHARFFENBERG** | aus welcher Ehe zwene Söhne, wovon | der eine bereits in die Ewigkeit vorausgegangen | und drey Tochter erzielet worden | gestorben den 22 December 1780.

3. Dieser Sarg verwahret | den erblassten Körper | des Weiland Hochedlen und Wohlgebohrnen Herrn | Dr. **HIERONYMI LAUB** | Seiner Königlichen Majestät | wohlbestalten Würcklichen Etatsraths | Ersten Leibmedici und Præsidis | Des Königlichen medicinischen Collegii. | Er erblickte das Licht der Welt zu Augsburg | den XV Febr. MDCLXXXIV | und war promouiret zum Dctr. Medicinæ zu Leiden | den XXXsten Septr. MDCCVII. | Nach verschiedenen ausländischen Reisen | begab Er sich nach Copenhagen. | Der hier zugebrachte gröste Theil seines Lebens, | verschiedene Königl. Bedienungen und Ehrenstellen, | eine glückliche Ehe machten Ihm aus | Denemarck sein rechtes Vaterland. | Er heirathete | den VII Maii MDCCXXI | die Wohledle und Tugendreiche Jungfer | **JOHANNA JUSTINA SCHARFFENBERG** | aus welcher Ehe VII lebendige Kinder erzeugt worden | wovon zwene Söhne und eine Tochter so wol als die Mutter | in die Ewigkeit vorgegangen | vier Söhne und eine Tochter und Enkelein sind an nog mit | vielen andern Zeugen seines gewissen haften | und rechtschaffenen und gottesfürchtigen Wandels | und bejamren seinen im LXXsten Jahre seines alters | den Vten Dec. MDCCCLIII | erfolgten plötzlichen doch sanften Tod.

4. Dieser Sarg enthält den erblassten Körper | der ehedessen Hochwohlgebohrnen Frauen | Frauen **JOHANNA IUSTINA LAUB** | einer Tochter des wohlseel: Hoff Apotekers | Hr: **MICHAEL GEORG** | und dessen Ehe liebsten | Fr. **BOTILDE SCHARFFENBERG** | welche diese Welt erblicket den 10 Novembr. Ao 1699 | und in Eheliche Verbündnis getreten den 7 May Ao 1721 | mit dem izto höchstbetrübten Wittwer | Doct **HIERONIMO LAUB** | Königl. würcklicher Etats Rath und ersten Leib Medico | und in ihrer gesegneten Ehe gezeuget 8 lebendige Kinder | davon 2 Söhne und 1 Tochter in die Seelige | Ewigkeit der Mutter vorangegangen: | Die noch lebende erste Tochter aber und ihr mit den Wohlgeb. | Hr: Rathmann **JOHANN EDINGER** erzeugtes Töchterlein | ingleichen 4 erwachsene Söhne | den frühzeitigen abgang Ihrer höchstgeliebten Fr: Mutter | herzlich beweinen. | Ihr Leben | ist mit rechtschaffenen Tugenden, ungeheuchelter Gottesfurcht, | aufrichtiger Liebe des Nechsten und exemplarischen | Wandel gezieret und in Ihren Ende nach verschiedenen | Leiden mit einen sanften und seeligen Tode gekrönet worden | im 54 Jahr Ihres Alters d. 1 Martij Ao 1753 morg: 8½ Uhr. | Die in Gott ruhende Seele erwartet in der fröhlichen | algemeinen Aufer-



stehung eine seelige Vereinigung | mit den hier abgeschiedenen Körper | und ewige himmlische Freude vor Gottes | Throne.

5. In diesem Kämmerlein | ruhet bey seinem Mütterl. Grossvatter der ausgeehrte Leichnam | eines Gott und Menschen gefälligen Kindes | MICHAEL GEORG LAUBs | welches die Welt erblicket | Ao 1725 d. 22 April | derselben frühzeitig entrückt | Ao 1729 d. 11 Jun. | und erwartet eine seelige Auferstehung | Die betrübte Elteren | Dr. HIERONYMUS LAUB, Königl. Hoff Medicus | und JOHANNA JUSTINA gebohrne SCHARFFENBERGS | trösten sich mit David: 2 Sam. XII 23 | und Sapien. IV 23.

6. Dieser Sarg | verwahret den ausgemergelten Leichnam | einer im Leben Gott aufrichtig fürchtenden | ihre Elteren Kindlich ehrenden | ihre Geschwister und Verwandte | hertzlich liebenden | gegen alle Menschen | ehrerbietiger und leutseeligen | gegen Arm und Nottleidende | mitleidigen . . . | und dahero von . . . lich geliebten | wegen des . . . bens betraurten | Jungfrau | Jungfer BOTILDE FRIDERICA LAUB | zweyten Tochter des Königl. Leib-Medici | Doct. HIERONYMUS LAUB | und seiner geliebten Ehegattin | JOHANNA JUSTINA geb. SCHARFENBERG | Selbige hat diese mühselige Welt erblicket | Ao 1727 d. 11 Februar | und nach 6 wöchigen Krancken Lager | durch einen sanften und seeligen Tod | wieder verlassen | Ao 1745 d. 30 Januarii. | Die durch Christum gerechtfertigte Seele | ist in Gottes Hände | und keine Qvaal rühret sie an.

*Gedenktafel über C. F. Fiedler (Nr. 63).*

Irdische Ruhestaette | für C. FRIEDRICH FIEDLER | geb. d. 19 April 1743 gest. d. 1. Dec. 1811 | und | seine beyden Gattinnen | CATHARINA SOPHIA FIEDLER | geb. PREISLER | die ihm im Tode vorangegangen | und | ABEL CHRISTINA FIEDLER | geb. HAMMOND | die ihm nachfolget. Wieder aufzublühn | werd ich gesä'et. Der Herr der Erndte geht | und samlet Garben | Uns ein, uns ein, die starben | Gelobt sey Gott.

*Über Abraham Pelt (Nr. 65).*

1. *Epitaphium:*

Denckmahl | kindlicher Danckbarkeit | für alle Barmherzigkeit und Treue | die Gott | der Peltischen Familie erwiesen hat. | Ihr verweslicher Theil | ruhet in diesem Grabe | welches weil mit | ABRAHAM PELT | die männliche Linie derselben | genzlich erloschen ist | nie wieder geöffnet wird. | ABRAHAM PELT, geb: d. 11 Febr: st: v. 1695 gest: d: 14 Apr. st. n. 1783 | verehliget 18 Nov: 1743 mit MAR: ELIS: MUSHARDT | geb: d. 13 Martii 1725, gest: d: 1 Febr. 1760 | und | ihr einziger Sohn | JOHAN PETER PELT. geb: d: 12 Nov: 1744; gest. d. 25 Sept. 1770.

2. *Grabstein im Boden:*

Ruhe Staette | der Peltschen Familie | in welcher ABRAHAM PELT | mit seinen Eltern, einigen seiner Geschwister, | seiner Gattin und seinem 13 Jahre | vor ihm in die Ewigkeit einzigen Sohne | den Tag erwartet | wo kein Tod und keine Veraenderung | mehr seyn wird.

*Familiengruft des Etatsrats Daniel Benjamin Weyse (Nr. 68).**Epitaphium über Etatsrat D. B. Weyse.*

In | memoriam | ꝑ | ꝑ | iē | defvictorum parentvm | DANIELIS BENJAMINIS WEYSE | S. R. M. a consiliis statvs | Reiqve maritimae curatoris | qvi obiit die XVII jvlii MDCCXX | & | INGEBVRGAE CHRISTINAE JVSTESEN | qvae obiit die XII jvnii MDCCLXXV | hoc pietatis monvmentvm | ponvnt | svperstites liberi.

*Sargplatten:*

1. Hier Liegt entschlaffen | Herr DANIEL BENJAMIN WEISE | Der zu Dennemarck Norw: Regierenden | Königl. | Maytt. gewesener Etats Justitz Cammer Und | Commertz Rath und Deputirter beym See Etat General | Commissariat Welcher Ao 1683 d. 16 April in Sachsen | Dieses Tageslicht erblicket | Aber Ao 1730 d. 18 July die Welt in Copenhagen Wiederum Verlassen | Und am 24 des | selben Monaths zu dieser | Seiner Ruhestätte gebracht worden- | Gleich wie also Sein ganzes Leben nur | 47 Jahr 3 Monath und 2 Tage | sich beläufft | Also hat auch Sein Ehestand nicht lange gewähret | Den Er nur 8 Jahr 7 Monath 15 Tage geführet | mit der nun Höchstbetrübten Wittwen | Fr. INGEBORG CHRISTINE JUSTSEN | seel. Her: Justitz Raths HANS JUSTSEN | Tochter | Mit Welcher Er Ao 1721 d. 3 dec. sich | ehelich verbunden und 2 Söhne | und eben so viel Tochter erzeuget hat | Davon aber 1 Sohn und 1 Töchterlein | Ihm bereits in die Ewigkeit fürgegangen. | Leser mercke Diss | Es schützt kein Ehrenstand, kein Reichthum für das Sterben | Es darffs nicht dass mann grau und viele Jahr erst zehlt | Herr! mache mich zur Stundt tüchtig zum Himmels Erben | Glückseelig wer bey Zeit diss beste Theil erwehlt.

2. I Denne Kiste giemes det | som Kunde forgaae af | Fru INGEBORRE CHRISTINE JUSTSEN | fød i Kiøbenhavn den 11de Novembr 1705 | som levede i Ægteskab | fra den 3de Decbr 1721 til den 17de July 1730 | med Etats Raad DANIEL BENJAMIN WEYSE | Deputeret i Søe Etatens Commissariat | og efter nesten 45 Aars Enke Sæde døde den 12de Junij 1775 | Hendes Minde | bliver stedsewarende hos dem | Der undte Hende Deris Venskab og Omgang | og uforglemmelig | hos Hendes efterladte Børn | Etats Raad JOHAN CHRISTOFFER WEYSE | og | Frue SOPHIA ELISABETH WEYSE | gift med | Etats Raad FRIDERICH CHRISTIAN SEVEL | Deputered i Admiralitets og Commissariats Collegio. | Hendes udødelige Siæl | der har naaet sit faste Haab | venter at Hendes Venner og Børn | Samles med Hende for Lammets Trone.

3. In | diesem Sarge ruhet | der Cörper | des ... HANS ANDREAS WEYSE | er ward gebohren Anno 1722 den 24 Septembr. | und starb Anno 1726.

4. Herudi hviler | Etatz Raad | JOHAN CHRISTOPHER WEYSE | fød den 15de Septembr 1724 | og død den 23de Julii 1796.

5. I | denne Kieste giemmes | det forkrænkelige | af Frue SOPHIA ELISABETH WEYSE | fød den 29 Juny 1726 | og | død den 10 Augusti 1776, efter at hun i 10 Aar og 4 Maaneder | havde levet i et Kiærligt Egteskab | med | Conferrens Raad FRIDERICH CHRISTIAN SEVEL. | som væmodig begræder Hendes alt for tilig | Bortgang.

6. Her ligger det forgængelige | af FRIDERICH CHRISTIAN SEVEL | Hans kongelige Mayestæts Conference-Raad | Doctor og Professor juris ved Kiøbenhavns Universitet | Deputeret i det Kongelige Admiralitets og Commissariats | Collegium, Assessor i Høyeste Rett | fød den 24de May 1723 | død den 10de October 1778 | Som overlevede tvende kiære Ægtefæller | Den ene ANNA CATHARINA SVANE | den anden SOPHIA ELISABETH WEYSE | efterladende sig af første Ægteskab en sørgende Søn | HANS JUST SEVEL. | Hans Æreminde og Redelighed, Godgiørenhed, | Lærdom, Fliid og Duelighed er og bliver | uforgængelig.

7. Herudi | forvares til en ærefuld Opstandelse | det dødelige | af Høyædle og velbaarne | Frue MAREN HOFMANN MÜLLER | der glædede sine Forældre ved sin Ankomst til Verden d. 9 Martii 1739 | og aldrig bedrøvede sin Ægte Mage | Etatz Raad JOHAN CHRISTOFFER WEYSE | førend da hun efter et kierligt Ægteskab | i et Aar og otte Maaneder forlod ham | d. 10 November 1777 | for at overgaae til de Saliges Boeliger | Hvor hun fandt for sig | hendes første Ægte- | Fælle Herr SØREN SEVEL | Sogne Præst til Eggitslofemagle | og tvende med ham avlede Børn, efterladende en Søn af samme Ægteskab | som med hendes Mand ærer hendes Dyd | men billigen begræder hendes altfor hastige Død.

*Gruft der Familie von der Maase (Nr. 69).*

*Sargplatten:*

1. D. O. M. S. | Hic. Posuit. Exuvias. Pietatis Virtutumque | Omnium Exemplar. | Matrona Nobilissima | BRIGITTA MAGDALENA AB. ENGBERG. | Orta Parentibus. | Viro Illustri. ac. Generosissimo | DN. ANDREA. AB. ENGBERG. | Sacr. Reg. Maj. Dan. et: Norv. Consiliario Just. | Ac Cancell. Eodemq. Judice Seland. Prov. | et | Nobilissima. Matrona. | UTILIA. MEYERCRON. | A. M.D.C.LXXVII. XIII. Jan. | Vitam. Sortita. Inter. Mortales. Immortalitatis Signa Tam. Matura. Præbuit. | Ut Statim. Non. Mundo Sed Coelo. Nasci. Crederetur. | Ita. Nil. Nisi Coeleste Rara Ipsius Indoles Spirabat. | Qum. Etiam. Aethereus ipsi Vitæ Decursus Fuit. | Hoc Est. Brevis. | Ruens. Absq. Conturbatione Rapidus Sine Errore. | Vestigia. Animæ Coelestis ubique Praeferens. | Maxime Conjugio Quod Iniit. A: MDC.XXII. IV. Sept: | Cum. Viro. Magnifico. Ac. Venerabili. | Dn: HECTORE. GODOFREDO. MASIO, | S. S. Theol. D. Et. In Academia Hafn. Prof. P. | Sacr. Reg. Maj. Concionatore. Aulica Et. Consist. Assess. | In Quo. | Coelestes Plane. Amores Tantæ Religionis Exactitudine Dispensavit. | Ut Quo Propensior In Maritum. Eo Carior. Deo. | Et Quo Religiosior In. Deum. Eo. Amabilior. Marito Extiterit. | Sanctitatis Conjugalis Rarisimum Spectamen. | Cujus. In Superstite. Filiolo. Triste Nunc. Desiderium Reliquit. | Partus Enim Vix Superatis Laboribus Æstu. Febrili Correpta. | Animam Coelo Reddidit A. Sal. M:DCXCIV. XV. Martii, | Fati Arbitrio Eo Certiori. | Quod Exquisitissimis Trepidantis. Mariti Identidem. Sublevato Curis. | Catastrophen. Hanc. Nulli. vel. Casui Vel Errori Debecit. | Ipse | Delicantem. Nunc Inter. Angelicas. Mentem Carissimam Vitæ suæ Partem | Luctuosa. Expectatione Sequitur | Una Cum. Cinere. Desideratissimæ. Conjugis. | Gaudia. | Sua. Atqui. Solatia. Funerat. | Tu Quis quis Es. | Cui Urnam Hanc Videre Contigerit. | Verere Ossa Et Corpus Quod Tegitur Cogita. | Pietatis Fuisse Sacrarium.

2. Hic conduntur ossa | nobilissimae matronae | ANNAE CATRINAE | DRÖGIAE | cujus pietas, probitas et virtus elogio major. | Nata est Anno MDCLXI | parente dn. JOHANNE DRÖGE | senatore havniensi, | matre ANNA NICOLAI | prima vice, nempe | anno MDCLXXXVIII elocata | domino NICOLAO REIMERO | cui filium et filiam peperit | quo denato | post quatuor annorum luctum | nupsit anno MDCLXXXV | D. HECTORI GOTHOFREDO MASIO | professori theologo | cui quatuor liberos peperit | unum filium et tres filias, | optatissimo coniugio | nihil defuit nisi diuturnitas | denata enim | anno MDCCV die XII aprilis | moestissimum maritum | cum quo nunquam rediit in gratiam | et quinque liberos reliquit | bene sit b. manibus.

3. Hier ruhet | der sterbliche Leub | Jungfrau LOYSEN HANNEKEN | Herren ANTHON GÜNTHER HANNEKEN | Königl. Etats-Rahts | hertzlich geliebten eheleibl. | Tochter | geb. den X Maji MDCCX | und gestorben den XX Januar MDCCXI | die Seele aber | lebet in Gott. | Genes. XLIX 18. Herr ich warte auf dein Heil.

4. Her bevares det dødelige og forkrænkelige | som er adskilt fra den u dødelige Siæl der nu skuer Gud i Uforkrænkelighed, af | den fordem høvædle og velbaarne | nu salige Frue | Frue MAGDALENA SUSANNA DE NUMSEN | fød Aar 1689 den 11te Janvarii af | Faderen Hr: MATTHIAS DE NUMSEN, Ridder | H. K. M. Geheime Raad og Deputeret i Land | Etatens General Commissariat | Moderen Frue MARIA WORM. | Hun blev ved Guds Haand indladt i et kiærligt Egteskab 1716 med | den fordem høvædle og velbaarne nu salige Herre | Hr: CHRISTIAN VON DER MAASE | til Clausholm, H. K. M. Justitz Raad, som efter at hand | ved hende var velsignet med 6 Sønner og 3 Døtre | fik Himlens Herres Bud Aar 1753 at tage Afskeed fra hende og fra Verden | efterladende sig under Guds Forsiun og til hendes trofaste, moderlige Omsorg | de nu paa nye dybt saarede og sørgende | Sønner: Obrist Lieutenant HENNING VON DER MAASE, | Landsdommer FRIEDERICH CHRISTIAN VON DER MAASE | og Datter-Søn HERMAN MICHEL CHRISTIAN SCHUBART avlet i Egteskab | med Hr. Obrist Lieutenant CARL RUDOLPH SCHUBART. | Deres og saa manges Længsel og Sorg kand vidne for Effertiiden | om hendes christelige og retskaffne Vandel i Tiiden. | Hendes Siæl, kraftig i Gud, forlod et ved Kiærligheds og Medlidenheds Bekymringer | for sine og trængende, afkræftet Legeme | Aar 1758 den 4de Aprilis | i hendes Alders 70de Aar | En kort Leve-Tiid, imod den hun havde opnaaet, | om de efterlevendes Ønsker havde kundet sat Maal | for hendes Dage.

5. Her under hviler | den udi Live | nu hos Gud salige | Høvædle og velbaarne | Frue | CHRISTIANA CATHRINA VON DER MAASE | en elskværdig Daatter | af høj velbaarne | Hr. GEORG CHRISTIAN VON STYRUP | Ridder og General Lieutenant af Infanteriet | samt Deputeret udi det Kongel. | Land Etatens General Commissariat | og af Høy Velbaarne | Frue MARGRETHA FRIIS. | Hun saae denne Verden udi Kiøbenhavn | Ao 1737 d. 14 Septbr. | og indtraadte udi den kierlig Egte-Foreening | Ao 1756 d: 28 Junii | med høvædle og velbaarne | Hr. FRIDERICH VON DER MAASE | H. K. M. velbestalter Capitain | ved det falsterske gevorbne Regiment | som varede ikkuns | udi 2 Aar og 8 Maaneder | hvilken tillige med hendes høvvelbaarne Hr. Fader og paarørende beklage hendes tiilige Fraskillelse som var Ao 1759 den 28 Februarij | udi hendes Alders 21 Aar 5 Maaneder. | Jeg maatte alt saa ung mit Liv med Død forandre | Lær Læser heraf at Du og herfra skal vandre | nu

er ieg oven til, i det forjætted Land | stræb derfor du til mig i Glæden komme kand.

6. Her ligger og hviler | BIRGITTE MAGDALENE VON DER MAASE | Født udi Kiøbenhavn d. 3die Februarij | Anno MDCCCXV: Af Faderen Christian | von der Maase Kongl: Mayts Cancellie | Raad, og Moderen, Magdalene Susanne Numsen. Død dend 27. | Februarij Ao MDCCXXVI Da Hindis | Siæl blef optagen i Guds Haand | Hvor ingen Qval rører den meere | og ønskes Legemet een glædelig | Opstandelse og Forsamling med | Siælen paa den yderste Dag.

7. Her hviler | GOTFRID MATHIAS VON DER MAASE | Født paa Ravnstrup den 7 Augusti Ao MDCXXVII | Død i Kiøbenhavn dend 14 Augusti Ao MDCCXXVII | Hans Fader var Christian von der Maase, Kongl. | Mayts Cancellie Raad | og | Hans Moder Frue Magdalene Susanne Numsen | Hvilcke, da hans Siæl er optagen til Gud | Hvor ingen Qvale dend meere rører | Ønske Legemet een glædefuld Opstandelse | paa dend yderste Dag. | — Har mand hos noged Barn Gudsfrygtig Dyd befunden | Da kan det sigis frit om det som hviler her | Hand Gud for Øyen bar, hand var med ham forbunden | Hvad Under! at hand snart til Gud optagen er.

8. Her hviler de jordiske Levninger | af Ædle og Velbyrdige, nu hos Gud salige | GOTTFRIED FRIEDERICH VON DER MAASE | Secund Lieutenant ved Hands Kongl. Majests | Søe-Etat | Efter at hand hafde levet | Fra dend 7de Februarii 1729 til dend 18de Januarij 1754 | 24de Aar 11 Maaneder og 11 Dage | Han skuede Først denne Verdens Lyes paa Thyebjerg Gaar | i Seedeland. | Her endede han sine Dage i dend Kongl. Residens | Kiøbenhavn | Med denne Berømmelse af de Efterlevende | At Dyden i Livet og Guds frygt | i Døden især distingverede hannem | Og Efterloed os hands Ærefulde Hukommelse | Til et gudeligt Exempel.

*Familiengruft des Leibmedikus Johann Justus Böhme (Nr. 70).*

*Sargplatten:*

1. Syrac d. XXXVIII w. 1 et 3 | Her skiulis i en Raadnings Wraae | den Mand hvis Lif og dyd nock maae | I eeuig Minde være | Thi ald Hans Lif var Aandens Frugt | Der udgaf dyds og Lærdoms Lugt | Med goed Forstand og Ære. | Dette i Wården u-skatteilige gode hafde Gud i Naade | behaged at nedlegge hos | den wælædle, welbr. og nu sahl. Mand | Doctr. JOHAN JUSTUS BÖHME | Huis føede sted Osterode udi Brunswig har vaaret Ao 1660 d. 7 Sept. | af christlige Foreeldre Faderen JUST BÖHME, Moderen ANNE KLEIN | hvis Studerings Steeder Jena, Leipzig og Helmstadt har saa vel oplyset | hannem, at hand først af Sl. og høyloflig Dronning Sophia | Amalia Ao 1685 blev indkaldet at veere Land Medicus | i Falster og der effter Ao 1700 ouerkaldet | af voris allernaadigste arue Herre og Konge Kong Fridrich d. 4 at være Lif Medicus og samme Aar antaget af voris | allernaadigste Encke Droning Carlota Amalia til at være | Hendes Lif-Medicus; hans første Egteskab var med den nu sal: | Frue MAGDALENE SIBYLLA HERFORTIN og det sidste med endnu dyb | sørgeligst efter leuende weledele Frue GIØRUEL CATHRINA PORTUAN | Dennem Døeden efter Guds ubegribelige Raad adskilte d. 13 July | Ao 1709 efter at dend Sl. Docter sit saa christlig og berømmelige | lif 48 Aar og 10 maaneder og 6 dage. | Saa sich da Jorden

sit som var | kun dødeligt; det beste | udødelig Himlen har, ach gid man ville fæste | sind, hierte og udvortis flid paa sligt et Lif at føre, at Sielen efter denne Tied | kand Himmelen tilhøre.

2. Herudi giemmes | det Dødelige af Welædle, Welbyrdige og nu Salige | Fru GIØRVEL CATHARINA PORTUAN | Sal. JOH. JUST BÖHMES | Kongl. Maytts Liv Medici | efterladte Encke Frue | Som i Herren hensov | den 12te Novembr. 1740 | udi hindes Alder 78 Aar.

3. Salom: Ordspr: 10 cap 7 v | En Retfærdiges Ihukommelse er til Vel-signelse. | Disse den Vises Ord croner | efter Døden den i Livet Høyædle og Velbaarne | Herre Hr ANDREAS HØJELS | Hs. Kongel. Mayestæts Etats Raad og Liv Medicus | hos Deres Kongel. Højheders Prints Carl og | Prinsesse Sophie Hedevig Fra det Aar 1725 til 1735. | Han var født udi Nykiøbing paa Falster 1698 | den 16de Febr. af Faderen Velædle og Velbyrdige | Magister PEDER HØIELS, Assessor udi Consistorio | og Rector i Nyekiøbings Latinske Skole | Moderen Fru AGNETE PORTUAN. Efterat | han havde fremdraget sin meeste Leve Tiid | paa Wemmeltofte i Sielland døde han | sammesteds 1775, den 14de Januar i sit Alders 77de Aar. Rom. 8 Cap. 10, 11 v. Udødeligheds Haab for Støvet er tilbage | Thi Herrens Aand vil sig sin Bolig vist antage | Og som han Hovedet fra Døde reiste op | Saa følger samme og dets aandelige Krop | Her hviler Jesu Lem, hvis Støv ei borte bliver | Guds Aand der blæser paa og Sielen det inliver | Hvor herlig bliver da den Mand stafferet ud | Som elskte Næsten her og frygtede sin Gud.

4. Herudi er nedlagt | Det ædle Støv | af Velædle og Velbr. nu hos Gud salige | Jomfr. PAULINA HØYELS | Sl. Mag. PEDER HØYELS | Fordum | Velbetroede Assessor i Consistorio her i Kiøbenhavn | og Rector ved den Kongl. Scole i Nykiøbing paa Falster | Hans efterladte Daatter | som kom til Verden d. 30 Octobr: 1701 | Gik ud af Verden d. 14 Junii 1718 | i Sit Alders 17de Aar. | Du Sagt kand tænke, Vandringsmand, her inden disse fielle | En Askehob sin bolig har. Men Stat! Lad dig fortælle | Hvad Siæl her boede, Dyyd, Forstand i dette unge Bryst | Guds Frygt, en sær Guds Kundskab var med større Kundskabs | Lyst | Men ædle Siæl, Du ville her Om Gud saa gjerne lære | Der har Du faaet Lærdom nok, nu Du hos Gud kand være | Der jo den lærde Scole er, der du nok mættes kand | Indtil Dit Støv, som nu Din Siæl, skal see sin Frelsermand.

### *Familiengruft des Kaufmanns Didrich Barthold Beckmann (Nr. 71.)*

#### *Sargplatten:*

1. Herudi hviler | Etats Raad og Post Directeur | JENS LANGE | fød i Kiøbenhavn d. 3 Augusti 1713 | gift den 16 Februari 1741 med ANNA CATHARINA BECKMAN | død den 21 December 1791 | efterladende sin Egtefælle | med tvende Sønner og Sviger Døtre | samt syv Børn Børn | til Trøst og Opmuntring, følgende af ham selv | opskrevne Tanke Vers | Hvad du gjør, gjør hvert et Fied | i Dødens søde Tanker | og tænk, mon ieg og er bereed | kan ieg og glad i Graven gaae | kan ieg og for min Gud bestaae | saa er din Død til Livet.

2. Her under | hviler det forgiengelige | af ANNA CATHARINA LANGE fød BECKMAN | fød den 6 Januarii 1719 | gift den 15 Febr. 1741 | med Etatsraad JENS LANGE | som d. 21de December 1791 før hende | gik ind i Evighedens Egne | hvor hen hun snart fulgte ham | den 14 April 1794. |



Ædel var hendes Omgang blandt Mennesker | mild og velgiørende hendes Vandel i Verden. | Som Ægtefælle var hun trofast, | som Moder kiærlig og bliid, | dybt nedbøjet Søns stumme Smerte, | 7 Børne Børns bitter Graad | Bagtalelsens Taushed | Retskafnes Roes | ere hendes bedste Lovtaler, | hisset, hisset blive de stadfæstede.

*Familiengruft des Joachim Würger (Nr. 74).*

*Sargplatten:*

1. Der Todt | aller Menschen Würger | nimbt hin | König, Knecht und Bürger | was Wunder denn? | Das die Hoch-betagte, Tugendhaffte und mit Gottes-Furcht schön begabte | Matrone Mad. MARGARETHA WYRGERS | von dem Todt ist nicht frey geworden. | Der kluge Salomon sagt: Prov XVII, 6. | Der Alten Krone sind Kindes Kinder | warlich | so hat diese hier in Gott ruhende | eine herrliche Menschen Krone gehabt | in dem sie aus der ersten PAVILLINISCHEN Ehe | hat gezeuget 79 Erben | und zwar 6 Kinder | 19 Kindes Kinder | 50 Kindes-Kinds-Kind | 4 Kindes-Kinder-Kinds-Kind | aus der anderen FRYTROPESCHEN Ehe | aber gar Keine. | Diese Entseelte nun ist zu Lybeck gebohren den 28 Octob. 1644 | zu Copenhagen 2 mahl vereheliget | und 2 Mahl Witwe geworden. | Nach dem sie nun lebens satt war | Ist sie in dem Heren seelig entschlaffen d. 10 Maji 1732 | und soll wieder aufwachen | in der Aufferstehung der gerechten | und von Gott die Krone des Lebens empfahren.

2. Hier ruhen | die entseelten Gebeine | der | wohledlen undt tugend-begabten Frauen | Fr. ELISABETH MAGDALENA CRETSCHMER | gebohrne BOCKENHOFFER. | Sie erblickte zuerst das Licht dieser Welt im Jahre 1696 den 4 September. | Sie heirathete 1714 den 14 September | den Her: HEINRICH CRETSCHMER | welcher 1724 den 5 März im Herren entschlief. | Ihre Ehe ist mit 9 Kindern | 7 Söhne und 2 Töchter gesegnet | von welchen das letztere 21 Wochen | nach dem Tode des Vaters gebohren. | 3 Söhne und eine Tochter | sind vor ihr in die Ewigkeit gegangen. | Nach einem christlichen und tugendhaften | Lebenswandel | von 70 Jahren 2 Monaten und 25 Tagen | verlies sie dieses Zeitliche | den 30ten November im Jahre 1766. — Hier liegt ein Gott versöhnliches Kind | in Christi Bluht gebunden | dem Gott geschenckt all seine Sünd | durch Christi Tod und Wunden | Die Seele ist im Himmel rein | Sein Gott bewahrt ihm sein Gebein | Läst es mit Freud aufstehen.

3. Her findes i Jorden nedlagt | alt hvad Jorden havde at fordre | af den fordm høyædle og velbyrdige nu salige | Hr. GEORG CHRISTIAN JACOBI | Hans Kongelige Majestets virkelige Justits Raad | Fød Aar 1693 den 31 Julii | Gift først Aar 1730 den 21 Decembris med | Fru JOHANNE MARGRETE BUHRMESTER | som nu har taget imod ham i den salige Ævighed | Dernæst Aar 1736 den 11 Junii med Frue ANNA ELISABETH DE BENZON | som hand i dybeste Hierte Sorg, og inderligste Længsel | her haver efterladt sig | tilligemed 3 af de udi dette sidste Ægteskab avlede | 4 Sønner | hvilke nu med Veemodighed maae savne | en saa kiær Faders trofaste Kiærlighed | hvis omhyggelige Veiledning lærte dennem | altiit at tragte efter det, som hand, selv altiit saa høit skattede | Guds Ære, Kongens Naade, Landets Beste. | Hand forlod Verden og dens Modgang | i sit 65de Alders Aars

Indtrædelse | da hand | omvexlede dette kummerfulde og møysommelige Liv | med den evvige Glæde og trøstefulde Salighed | Aar 1757 den 5te Octobris.

4. Her | er nedlagt et Beviis paa | Verdens forgængelige Glands og | Glorie udi de dødelige Levninger | af JOHANNE MARGARETHA BUHR-MESTER | som formedelst Børnekopper afgick ved Døden i | sit Alders XVIIde Aar, derimod er Siælen aflagt | med een uforvisnelig Krands og Himmel Glorie, | som formedelst een hastig Skilsmisse fra Legemet den | XXIV Novembris MDCCXXXII indgick til Guds Børns | salige Forsamling uden Aar og Ende | Hvad Døden — — — | har Jorden giemt, hvad Dyd hun eyede skal Himmelen | aabenbare. Her i Verden var hun omgivet med mang- | foldige Lyksaligheds Straaler. Hidset[!] i den anden | Verden — — — hun derfor icke hendes Arvedeel | Lyset. Hun prøvede Verdens Herlighed uden Mangel | mesten i XVII Aar, Egteskabs Kierlighed uden Sorrig | næsten II Aar med den høye-  
edle og velbyrdige | GEORG CHRISTIAN JACOBI | Kongl. Mayts Justitz Raad, Cabinet Secretaire og Cam- | mer Casserer.

5. Hvo der lever længe paa Jorden | maae længe prøve Lykkens Afvex-  
linger | Held den der i dem alle viser sig ædel og god. | Saaledes var den her  
hvilende | Frue ANNE ELISABETH JACOBI | fød DE BENZON den 9  
December 1713, gift med salig Justiceraad JACOBI | og ved ham Moder til  
trende Sønner | hvoraf tvende leve endnu for at ofre den kierligste Moder |  
skyldige Taare. | Den 28de Martij 1789 gik hun over til ublandet Lyksalighed |  
Hvorpaa alt hendes Død var en Forsmag | Held den der kan døe saa bliidt,  
saa stille og freedig | Men han maae og have levet som hun.

6. Ruhe-Städte | die darinnen | sich | die | wohl-edle und tugendsahme |  
Frau ELISABETH VON GENDERN | des weyland wohl edlen Herrn OLIGER  
PAULLI | gewesenen Königl. Dänischen Consuls | in Portugal und Premier  
Commis | der Königlichen West-Indischen | Compagnie | Ehegattin im 80ten  
Jahre Ihres Alters | auf den Winck Gottes | als in einer Kammer | ein klein  
Augenblick verborgen | und die Thüre nach sich verschlossen.

7. Her bevares i Uforkrenkeligheds Haab | det forkrenkelige Legeme |  
af dend saa yndige som umyndige | nu salige MARTINUS PAULLI | som  
er worden her i Verden | ved Fødselen den 30 Junii Ao 1732 een Livs | Arving  
iblandt Cammer Raad PAULLI Børn, | ved igien Fødselen den 3 Julii Anno  
1732 een Jesu Christi med arving i blandt Guds Børn, | ved Døden den 27  
Decembr. Ao 1732 som een | Himmel Arving lodtagen iblant andre uskyldige  
Børns Siæle.

8. I denne | liden Kiiste er vorden | her i Jorden nedlagt et | lidet Liig,  
Legemet af | Cammer Raad PAULLI | liden Daatter JOHANNA MARGRETA  
PAULLI | som der udi er liig et Blomster, at hun | ved Fødselen ud-spiirede  
som et yndig Blomster den 29 May anno 1733 | ved Daaben blev til et vel-  
lugtende Blom- | ster indbunden de levendes Knipper | den 1 Junii næstefter,  
| ved Døden visnede som et ubeständig Blomster den 14 Junii strax derpaa.

*Familiengruft des Konferentzrat Heinrich Christian von Esmarck (Nr. 76).*

*Sargplatten:*

1. Saat | von Gott gesäet dem Tage der Garben zu reifen | HEINRICH  
CHRISTIAN VON ESMARCK | Conferentz-Raht | geboren den 1 Junii  
1702, verheirahet den 10. September 1737 | mit | WILHELMINA ULRICA  
VON MEYER | die ihm 8 Kinder geboren, wovon zwei Söhne und zwei

Töchter | zuvor in die Ewigkeit eingegangen | und 4 Tochter seinen Ausgang aus der Welt d. 28 Junii 1769 beweinen. | Die richtig für sich gewandelt haben etc. Ps. Cap. 56 v. 14.

2. Alhier Ruhet in Gott | WILHELMINA ULDERICA ESMARCK | geborne MEYERN. | Sie sahe das Licht der Welt d. 6 Sept. 1709 | Ver eheligte sich | den 10 September 1738 | mit HENRICH CHRISTIAN ESMARCK | welcher das Glück hatte | den besten König | Friderich den 5 | in seiner gantzen glorreichen | Regierung als Cabinets Secretair | von anfang bis zum ende in diesem posten zu dienen. | In dieser Ehe | segnete Got sie mit 2 Söhnen und 6 Töchter | und davon | 4 mit dem Vater in der Ewigkeit voran gegangen | und 4 hoch betrübte Töchter und 2 Enckeln | beweinen | Ihren schmerzlichen Todt. | Sie starb den 10 Januarij 1792 | Der Herr hat alles wohl gemacht | Sein Nahme sey hochgelobet.

3. HENRIETTE CHRISTIANE ESMARCK | fød Aar 1743 | død og her nedsat 1792. | Udmattet ved sine ædle Bestræbelser | for en døende Moders Pleje | sank hun i Dødens Arm. | Retskaffenhed, Fromhed og ædle | huslige Dyder | forskaffe hende et Eftermæle | og | ville oprette hende et Mindesmærke | som Tidens fortærende Haand | ikke formaaer at nedrive.

4. Hier deckt Erde die Erde | der weyl. hochwohlgeb. und tugendhaften Fraulein | Fräul. FRIDERICA LOUISA VON ESMARCK | des S. T. Hrn. Hrn. Hinrich Christian von Esmarch | Königl. Dän. würcklichen Justitz Rath und Cabinets Secretair | vierten Fräulein Tochter | welche 1744 d. 15 Dec. gebohren, 1759 d. 30 Sept. ihren mit Gott | in der Taufe errichteten Bund öffentlich bestättiget, | d. 28 Oct. an Jesu Gnaden Tafel erschienen, u. den 1 Jan. 1760 | in einem | Alter von 15 Jahren u. 16 Tagen selig verstorben | deren frühzeitiger Tod, wegen ihres reizenden Tugendwandels | von Ihren Eltern, Schwestern, Anverwandten u. vielen | andern schmerzlich bedauert wird. | — Nun ruhe sanft du teurer Rest | von Frideric-Louisens Glieder | Einst, wenn der Herr dich ruffen läst | grünst du unendlich schöner wieder | Nachdem dein Geist in Salem prangt | Im Kranz den du von Gott erlangt | Den Deinen wird in ihrem Leben | Dein Bild stets in Gedächtnis | schweben | Sie opfern deiner Gruft die stille Zähre | Im Herzen baun sie Dir die schönsten Grab Altäre.

*Familiengruft des Leibmedikus, Prof. Johannes de Buchwald (Nr. 77).*

*Sargplatten:*

1. Hier Ruhet | Hoch und wohlgebohrne | Hr. HANS CHRISTIAN LAUTRUP | weyl. land | Ihre Königliche Mayestt zu Danmarc und Norwegen Hochbestalter | Etats- Justice- und Cammer-Raht | welcher | gebohren Anno 1673 den 1 Marty | und | gestorben Anno 1750 den 23 August seines Alters 77 Jahre 6 Monah 8 Tage | Er ist ein Stam Vater gewesen | zu 9 Söhne und 4 Töchter. | Weil Gottes Will sein Ziel, sein Will der Bogen war | So schoss Er treflich wohl, ja . . . . hell und klar | und weil er nun am Himmel pranget | So hat Er schon sein Ziel erlanget.

2. Alhier Ruhet | ANNA MAGDALENA V. BUCHWALD | gebohren d. 9 Sept. 1692, | mit itzigen Etats Rath LAUTRUP | In Ehestand getreten d. 8. May 1711 | Und mit denselben 13 Kinder zur | Welt gebohren, wovon nun 5 Söhne | Und 1 Tochter im Leben | Ihr Lebens ende ist gewesen | d. 20 Martij 1744.

*Familiengruff des Kaufmanns Hermann von Lengerken (Nr. 79).**Sargplatten:*

1. Her hviler | EDLE ANNA HOLST | som er fød d. 22 Junij Ao 1668 | og Døde d. 20 May Ao 1728 | Hendes Alder 59 Aar 10 Maaneder 29 Dage.

2. In diesem Behaltinis | ruhet der sterbliche Leichnam | Des Wohl-Edlen nunmehr im Herren schligen | Herren HANS HOLST | weyland wol-furnehmen Kauff und Handels Mannes | Wie auch Grossiers in Copenhagen. | Das Licht der Welt erblickte Er Anno 1675 den 18 Martij | Und ward von dem damahls Wohl Edlen und Wolfürnehmen | Herren EDEUART HOLST | Und der edlen und tugendreichen Frauen | MARIA DREYERN | erzeuget und gebohren | Er führete sein Leben einsam, | wandelte für Gottes Augen aufrichtig, | Liebete seinen Nechsten hertzlich | Übete Barmhertzigkeit mit Lust, | Und vollendete seinen Lauff mit inbrünstigem | Verlangen nach der schligen Ewigkeit | den 12 Junij Anno 1752. Da Er seine Walfahrt gebracht | auff 77 Jahre 2 Monath und 25 Tage.

3. Betragt Her | I Dødelighed Udødelighed | Da Graven loeg mod denne Mand | Hans Dyd dog ey begraves kand. | Men staar hos Os i Minde | den Høyædle og Velbaarne Herre | Hr. JENS ADTZLEU | for dum Kongl. Mayest. Conference, Etats, Justits og Camer Raad | Casserer ved det Kongl. Zahl-Camer i Kiøbenhavn nogle og 20 Aar, | Deputeret for de Kgl. Finantzer i 10 Aar. | Fød i Aarhus d. 17de Januarii Ao 1685 | Død i Kiøbenhavn d. 11 Januarii 1757 | I Hands Alders 72 Aar | Den Afdøde til Udødelig Roes | Hands Efterladte til efterladt Trøst | De Efterlevende til levende Exempel. | Kand dette som Hand agtede for sin høyeste Ære Titul | skrives med Sandhed | At Hand | som en Gudsfrygtig Mand bestandig elskte sin Gud, | som en Redelig Mand omgikkes sin Næste, | Hand var Rede, Da Hands Herre kom | Thi i sit Gud hengivne Liv berede Hand sig daglig | En salig Død | Saa Hands Liv, i Hukomelse og Død i Minde | Erindrer Læseren om Denne Graf-Skriff.

Her hviler En retskaffen Mand | Af Gudsfrygt, Dyd og god Forstand | Som i Hands Liv sig viiste | Hands Siæl i Døden Glæde fandt | Hand efter Døden ævig vandt | Langt meer end Hand forliiste.

5. Til Den Himmelske Hvile | Hviler her de Jordiske Levninger | Som den himmelfarne Siæl | Til den store Samlings Dag | Har efterladt sig | Da det behagede Livsens og Dødens Herre | At give den Velædle og Vellærde, nu Salige unge Mand | Hr. HERMAN ADTZLEW | S. S. Theol. Studios. ved det Kongl. Kiøbenhavnske Universitet | Dette Verdens naturlige Liv | den XXVII Januarij MDCCXXII | og igjen at tage | ved en naturlig Død | Det Timelige til det evige Liv | den XXV Januarij MDCCXLIV. | Ønskelig og glædelig var hand i Fødselen | For sine Kierlige Forældre | Faderen Den Høyædle og Velbaarne Herre | Hr. JENS ADTZLEW | Hans Kongl. Majt til Danmark og Norge bestalter Estats Justitz | og Cammer Raad samt Deputeret for Financerne | Moderen, Den Høyædele og Velbaarene nu salige Frue | Frue ANNA MARGARETHA VON LENGERCKEN, Men | Smertelig for sine, dog salig for sig i Døden | Da Gud udi hans blomstrende Ungdom | ved en tærende Sygdom | lige som Listede ham til sig til sin himmelske Høye-Skole | Der at blive i evigvarende Kundskab en Himmelsk Akademisk Børger | og en fuldkommen Jesu Christi Discipel. | Udvalde Jesu Ven, i din fuldkommen Stand | du triumpherer nu i dett forjætte Land | Med sagte Trin ved Trin du gik fra Verdens Møye | Og steg ved Herrens Haand med Glæde i det Høye.

6. EDVARD ADTZLEU | geboren | den 1 Augusti 1723 | gestorben | Den 28 Maji 1724.

7. ELISABETH ADTZLEU | geboren | Den 21 Septembris 1730 | gestorben Den 1 Augusti 1731.

8. Her under hviler | den i Livet | Høyædle og Velbyrdige | nu hos Gud salige | Hr. JENS KRAFT | fød til denne Verden Aar 1720 | død i Sorøe den 18. Martii 1765 i sin Alders 45de Aar. | Efter at han baade inden og udenlands havde helliget sine unge Aar | til Videnskabernes Tieneste | blev han 1747 allernaadigst optagen til Professor Matheseos et Philosophiæ | ved Sorøe riderlige Academie | og | for sin Nidkiærhed og Fortienester i samme Embeder | 1761 allernaadigst ophøyet til virkelig Justits Raad. | Hans første Ægteskab | med ædle og vel-fornemme | Jomfru CATHARINE EVENSEN | var velsignet med 9 Børn | af hvilke de 4 allerede før Faderen er indgangne i Ævigheden, de 5 derimod, nemlig een Søn og 4 Døtre nu begræde ham. | Hans andet Ægteskab | med Høyædle og velbaarne Frøcken SOPHIA MAGDALENA LANGHORN var velsignet med 3 Børn | af hvilke | En Søn og een Datter tillige med deres høyt bedrøvede Moder | nu maae beklage. | Hun en trofast og omhyggelig Ægtemand | de en forsynlig Fader. | Videnskaberne have i ham tabt en ivrig Dyrker og | en retskaffen Kiender, Academiet en berømt | Lærer, Landet en Mand som gjorde det Ære. | Var Dyd og Lærdom trygge for Dødens Overmagt | Var aldrig denne Skygge til Gravens Mørke bragt | Hans Siæl det Liv har fundet, der er for Dy- | den skabt vor KRAFT har meget vundet | Vor Verden meget tabt.

9. Herunder hviler | Fru SOPHIA MAGDALENE KRAFT | Hun var fød den 19 Maii 1730 | Af Hr: Oberst Lieutenant LANGHORN | og Fru DOROTHEA ELISABETH født WAGNER | Hun blev gift i Aaret 1759 | Med Hr. Justice Raad og Professor JENS KRAFT. | I dette Egteskab avlede Hun 5 Børn | Hvoraf de 2 ere døde | Den tredie en værdig Datter af en værdig Moder | Er gift med Hr. Cammer Raad | og Landvæsen Commissaire BØEG | og begræder tillige med 3de Børn | Tabet af en værdig Moder | Hun blev Enke den 19 Marti 1763 | og befriet fra dette Livs Lidelser d. 1.te Maii 1791. | En bliid og god og ædel Siæl hun har | Der følte, skønt af Sygdoms Wægt nedbøyet, | Sin Wærd som Han blandt Skabte høyt ophøyet | Som Aand der Evighedens Arving var. | Den sande Storhed, egte lyse Dyder | Var hendes Maal; i nye Fuldkommenhed | Hun straalere nu og smager Himlens Fred | Men stille Graad paa hendes Urne flyder.

*Familiengruft des Hofapothekers Johann Gottfried Becker (Nr. 80).*

*Epitaphium:*

D. O. M. S. | et memoriae Viri antiqua Virtute et fide | JOHANNES GOTTFRIEDI BECKER | Qui Husumi Cimbrorum A: MDCXXXIX d: VII Octobris | natus, liberalibus disciplinis et arte Pharmaceutica | imbutus, ut ulteriorem studiis scientiam adderet et | experientiam, A: MDCLXI peregrinationem instituit, qua, | post duplici itinere peragratam Germaniam, Italiam quoque | perlustravit et Pannoniam Vindobonamque tandem perrexit, | ubi in Celeb: JOH. ZWELFERI amicitiam receptus aliquamdiu | haesit, unde ab Augustissimo FRIDERICO III gloriæ mem. | cui per FR. J. BURRHUM innotuerat Hafniam A: MDCLXVII | evocatus et Pharmacopolio Aulæ Regiæ et Urbis ornatus est, | quod exquisitissimo medicamentorum inprimis Chemi-

corum | apparatu instruxit, et per integra VIII lustra magna fide, | dexteritate, ac solertia administravit. Uxorem habuit Virginem moribus | svavissimis SOPHIAM LERCCKE, quæ, postquam Marito ex duobus | filiis totque filiabus superstitem reliquerat filium unicum GOTTFRIEDUM | BECKER, fatali Amaliaeburgi incendio A: MDCLXXXIX cum filiarum | pari assumpta, alteri matrimonio fecit locum, cum post continuum annorum | qvinque luctum duceret Virginem spectatissimam HELENAM MARGARETAM | MUNCK, quæ filiolæ et duorum filiorum, quorum alter JOANNES | GOTTFRIEDUS super est, foccunda mater Seni ultimum | felicitatis cumulum attulit | Tandem | Cum lucubrando, Naturæ intima rimando, | Aliis inserviando | Oculorum pene lumen amisisset, post aquisitam, non ita obvio exemplo, | TRIUM AUGUSTISSIMORUM REGIUM gratiam | Procerum benevolentiam, Civium amorem, | Satur vitæ diuturnitate A: ætatis LXXI vivere desiit, | Reddens superis animam maturam coelo, | Corpus Solo | Posteris acerbum sui relinqvens desiderium. | Posteris acerbum sui relinqvens desiderium. | Parenti optime merito extremum hoc pietatis officium exsolvit | Filius senior et in munere succesor.

*Familiengruft des Kommerzienrat Abraham Klöcker (Nr. 82).*

*Sargplatten:*

1. I denne Kiiste er nedlagt det Jordiske | Af een, som ald har deel udi det Himmelske | Hvis Liv var forkrænkeligt, hvis Dyd belønnet er | Hvis Siel nu Dydens Krantz hos Dydens Konge bær | Thi herudi hviler | Den i Livet Velædle og Høyfornemme | nu i Døden Salige | Madame JOHANNA HEERFORDT | som kom ind i Verden den 12te Aug. 1681 | Hun traade først udi Kiærlig Ægteskab den 30te Maj 1698 | med Velædle og Velbyrdige | Herr ELOVIUS MANGOR | Virkelig Raadmand og Stads Conducteur i Kiøbenhavn | I samme Ægteskab Velsignede Gud Hende | med Een Daatter og Tvende Sønner | men saasom det behagede den Allviise Gud den 8 Febr. 1714 at sette Hende i Enkestand, da indtraade Hun den 26 July 1719 atter i et nyt Ægteskab | med Hr. ABRAHAM KLÖCKER | Gross-Handler her i den Kongel. Residentz, | med Ham levede Hun i eet kiærlig Ægteskab | uden Livs Arvinger næsten i 11 Aar og har siiden satt Enke i 26 Aar | Indtil Gud bortkaldede Hende den 21 Nov. 1756 | I sin Alders 75 Aar 3 Maaneder og 9 Dage. | Farvel Du Salige, Dit Støv vi her vil gjemme | Din Dyd og Ærlighed vi aldrig kan forglemme | Du reyser bort og blev een yndig Himmel Brud | Far vel, far evig vel! Gud veed naar vi faaer Bud.

2. Her sees | De Sidste Levninger | Af Den fordum i Liivet Høyædle og Velbaarne | Nu hos Gud Salige | Herre HERMAN LENGERCKEN VON KLÖCHER | Herre til Gieddesdal | Hans Kongl: Mayestøts Velbestalter | Virkelige Etats- og Justice Raad, Vice Borgmester i den Kongl: Residens Stad | Kiøbenhavn, Directeur ved de Fattiges Veesen i Danmark, samt i Missions Collegii & Cursu Evangelii promovendo, og Banco Commissair | som | ved sin Fødsel til Verden d. 18 Junii 1706 første gang glæde sine Forældre | Faderen den Velædle ABRAHAM KLÖCHER | og | Moderen den Velædle Frue ELISABETH VON LENGERKEN | og | Efter at Han ved tiltagende Aar og moeden Forstand havde i tvende Aar be- | seet de største og bedste Handels Contoirer og Stæder i Tydskland, Holland | Engelland og Frankerrige, blev Han i Aaret 1728 igien af sin kiere Fader | Som fordum Joseph af Jacob



med omfavnende Glæde imodtaget. Hvor efter | Han ved Guds Forsyn D: 28 May 1732 Første gang indtraadte i Ægttestanden | med Ædle og Dydsiirede Jomfru METTE CHRISTINA WRIESBERG | med hvilken sin elskelige Ungdoms Hustrue han levede et kierligt og fornøielig Ægteskab | i 25 Aar indtil det behagede Gud at gjøre Skaar i hans Glæde ved at kalde Hende herfra D: 10 Januarii. Og imidlertid saae Sig af Gud velsignet med Een | Dotter CHRISTINA ELISABETH | Som bragte sine Forældres Glæde paa det høyeste | Da Hun i Aaret 1753 rakte Sin Ægteskabs Troe og Haand til | Den Høyædle og Velbaarne Etats Raad HENRICH DE STAMPE | Men igien bedrøvede sin Fader og Mand paa det dybeste | Da Hun d. 21 Octobr. 1761 pludsig i Barsel Seng blev bortrygt | Dog legte Gud igien for Ham dette dobbelte Saar | Da han bøiede Sit Sind til det andet Ægteskab D: 17 Martii 1762 med Hans nu efterladte Dybsørgende Enke Frue | Den Høy-ædle og Velbaarne Frøken | Frøken CAROLINA DE HOPPE | En Datter af Hans Excellence Hr. Admiral FRIDERICH DE HOPPE | Udi hvilket Han saae fremspiire 2de Poder | En Søn FRIDERICH ABRAHAM d: 21 Decb: 1762 og en Datter MARIA ELISABETH | 17 Aug. 1765 Hvilke nu med Moderen begræder Hans alt for tiilige Død og Udgang | af Verden som Skeede D: 5 Decembr. 1765 om Morgenen Klokken hen ved Toe | Efter Fiire Dages Svag hed Da Han saaledes havde udbragt sit Lefnet her i Verden | Til 59 Aar 24 Uger og 1 Dag.

3. Her Hviiler | Den i Livet Høyædle og Velbaarne | Nu hos Gud Salige Frue | Frue CHRISTINA ELISABETH VON KLÖCKER | Fød d. 20 Februari 1734 | Af de Høiædle og Velbaarne Forældre | Faderen Hr. HERMAND LENGERKEN VON KLÖCKER | H. K. M. Virkelige Etats og Justits Raad, Assessor udi Højeste Ret | og Directeur ved de Fattiges Væsen i Danmark | Moderen Salig Frue METTE CHRISTINA WRIESBERG | Gift den 30 Novembris 1753 | med den Høiædle og Velbaarne | nu Høyst bedrøvede | Hr. HENRICH STAMPE | H. K. M. Virkelige Etats Raad, | General Procureur, P. P. Jur. Nat. Gent. et Publici | Ved det Kongelige Universitet saa og dets Rentemester | I næsten 8 Aar viiste Hun Ham og Verden, | Hvorledes en fuldkommen Ægtefælle bør være, | Og hvor Løksaligt det er, at eje samme, | Dog hvad er ald Jordisk Lyksalighed? | Efter en haard Barns Nød | Blev hun den 10 Octobris 1761 om Morgenen Kl. 6 Forløst | med en Datter, som Døde i Fødselen | Og Tolvte Dagen derefter d. 21 Octobris 1761 Kl. 8 om Aftenen Gav Hun selv sin Siæl til Gud igien | En Siæl kronet med Guds Frygt, Stærk i Dyden, gammel i Viisdom | Efterladende Et stort Exempel i et kort Liv | Men Hendes Siæl behagede Gud | Derfor høstede hand med Hende | Viisd. 4 Cap. 14 v.

(Erbbeγράbnis Nr. 85).

Sargplatten:

1. Pro Memoriae | SIMONIS GODOFREDI BRAUN | olim consilarii cubicularii | et chirurgi primarii | regii | Nati Ao MDCCII d. 11 Apr. | denati Ao MDCCLXII d. XXV Sept. | ac FRIDERICÆ LUDOVICÆ GUNDELACH | natae ao. MDCCLXVII d. 11 Dec. | denatæ ao. MDCCLXVII d. XV Mart. | Parentum æterne colendorum | hoc | marmor consecrarunt | septem liberi superstites.

*Hofchirurg Alexander Kölpins Gruft (Nr. 93).**Sargplatten:*

1. Proh dolor! | Hic jacet ALEXANDER KÖLPIN | S. M. R. Daniae a consiliis justitiae, chirurgiae Professor | nec non Aulae Regiae Chirurgus primarius | natus Uetersen IX Juli MDCCXXXI | denatus Hauniae XX Jan. MDCCCI | vir | dum vixit | in re medica versatissimus | erga humanitatem afflictam humanissimus | in | officiis tam publicis, quam privatis | diligentissimus, accuratissimus | in amicitia probatus fortisque | doctor, fautor atque amicus | juniorum chirurgorum optimus.

2. Optimae spei | vir juvenis | FRIDERICUS CHRISTOPHORUS | KÖLPIN | medicinae et chirurgiae candidatus | natus d. 13 April 1760 | denatus d. 6 Martii 1782 | 2 Timoth. 4 v. 7-8.

*Epitaphium über den Professor Bernhard Möllmann (Nr. 94).*

Monumentum | Dicatum Memoriae | BERNHARDI MÖLLMANNI, J. U. Doctoris, Regiae Consilii Status, in Academia Hafn. Prof. Publ. Ord. Historiographi Regii, | Bibliothecae Regiae Praefecti, Academiae Scientiarum Hafn. nec non Acad. Pict. Sculpt. Architect. Membri, | Nati Flensburgi Die XII Septembris Anno MDCCII. | Quem | Doctrina Eximia, Exquisita & Solida | Conspicuum & Celebrem, | Morum Integritas, Religio, | Fides, Beneficentia & Humanitas | Honore & Amore Dignum, | Exitus e Vita, ex qua placide Discessit Die XXV Julii Anno MDCCCLXXVIII. | Aeterno Beatum reddidit. | Posuit | MAGNUS MÖLLMANNUS, Frater | Per XL Annos ad Templum & Parochiam S. Petri Primum Aedilis, Deinceps Curator & tandem Presbyter, | qui sub illo Reliquias Uxoris CATHARINÆ BREMER Anno MDCCCLX Die XVI Junii pie Defunctae ac Fratris junxit, | Locumque Sibi destinavit | Ipse Denatus Anno MDCCCLXXXI | D. IV Junii.

*Familiengruft des Kommandörs Diderik de Thurah (Nr. 96).**Sargplatten:*

1. Her udi giemmes de jordiske Levninger | af Frue Commandeurinde DE THURAH | fød SCAVENIUS | fød den 4de November 1716 | og død mæt af Dage den 26 Julij 1796.

2. Hier ruhet in Gott | Herr JOHANN GETHER | Seiner Königl. Mayestæt Schloss Verwallter, ist geböhren den 15 Maji 1716 | gestorben den 5 Februarij Ao 1770 | seines Alters 53 Jahre 8 Monat 21 Tage. | Herr ich warte auf dein Heil. | 1 Mos. 49 v. 18.

3. Oldingen | Agent | PETER SØEGAARD | blev født den 15 Oct. Ao 1727. Hans Liv var bestandig sysselsat | med at gavne sit Fædreland | og at tiene sine Medborgere til Exempel | Hans Fliid blev kronet, | han har overlevet 2de Ægtefæller | blev gift den 18 Jun. Ao. 1766 med sin tredie Kone, nu efterladte | Enke-Frue | MARGARETA fød WILLATZ | avlede med hende 9 Børn | og sov rolig hen | i sin Alder af 75 Aar og 5 Maaneder | den 9de April Ao. 1803. Sov i Fred og staae op igjen til Glæde.

4. Hier ruhet was vergänglich war | an | der Gott und Menschen Liebenden Frauen | CATHARINA MÖLLMANN | gebohrnen BREMERIN | welche in Flensburg den 5 May 1719 | das Licht der Welt erblicket, | eben daselbst | im Jahre 1735 den 15 September | mit Herrn MAGNUS MÖLLMANN |

hiesigen Kauffmann und itzigen Eltesten der | St. Petri Kirche | die aller vergnügteste Ehe angetreten | und nach überstandenen mannichfaltigen Zufällen | Eines siechen Cörpers | durch einen sanfften und seeligen Tod den 16 Junij 1760 in die unvergängliche Freude eingegangen.

5. In diesem Behältnisse | ruhen die entseelten Gebeine | des hochedlen Herrn PETER MÖLLER. | Als | Eltester der deutschen St. Petri Kirchen | beschloss er seine irdische Laufbahn. | Nach dem er in Flensburg den 20 Junii 1717 | das Licht der Welt erblickte | gefiel es dem Höchsten ihm, seinen | aufrichtigen Verehrer | den 29 April 1791 eine bessere Wohnung anzuweisen. | Sein gantzes Leben | war mit edler Hertzens Güte und sehr ausgezeichnete Rechtschaffenheit verbunden. | Den zu frühzeitigen Verlust | bedauern seine nachlebende Freunde, | allein | da der Bote Gottes ihn abrief, | so war diese Trennung ihm Leben und grosser Gewinn. | Dessen Beisetzung geschahe d. 5 May 1791.

6. Hier ruhet | zum seligen Erwachen | der verwesliche Ueberrest | des Ältesten der St. Petri Gemeine zu Copenhagen | Herrn PETER CHRISTIAN BÖTTGER | ehemaligen Kauf und Handelsmannes | und einen der deputirten Bürger daselbst. | Er sah zuerst das Licht der Welt den 20 Jan. 1734, | ward verhehlicht mit der Jungfrau | ANNA CATHARINA BENNICK | den 8 Sept. 1769 | und endigte sein ruhmvolles Leben den 18 Oct. 1811. | Ungeschminckte Religiositet | innigste Liebe gegen seine tiefgebeugte | um Ihn trauernde Gattin, | hertzliche wolwollende Zuneigung gegen | seine beide, ihn beweinende Kinder | und Kindes Kinder, | allgemeine thätige Menschenliebe | Offenherzigkeit und Redlichkeit | im Reden und Handeln, | wirksame Hülfe für die leidende Menschheit | und rastloses Bestreben in Erfüllung seiner Geschäfte | dies sind kleine Züge seines liebevollen Charackters | die ihn werden bey allen die ihn kannten | in unvergesslichem Andenken | leben lassen.

1. I denne Forraadnings Boo | er indfattet | hvad Jorden til Dommedag schal schiule | af Den fordum Dyddælle, meget Gudfrygtige, og nu salige Matrone | ANNE MICHELSDAATTER | Hvis Lifs begyndelse var den agtbare og Velfornemme Mand MICHEL PEDERSØN | fordum hans Kongl: Mayst. Kong Frid: den 3dies velbetrode Tolder udi Rødbye | Laaland, Moderen den ærlige og Gud Elschende Matrone KIRSTINE JACOBS Daatter. | I disse sine Kiære Forældris huus lefvede hun saa dydig og Christelig i 24 | Aar at Gud tog Hende fra Dem | at settis i Egtestanden første gang | Aar 1667 d. 22 Novemb. med den ærlige og velagtbare Mand HANS BENDSØN LINDENBERG, i hvilcken Stand de og bleve velsignede af Gud | med 11 Børn, hvor af Trende Døttre endnu lefver. Lefvede saa med denne sin Første Egte | Mage et kierligt Egteschab i 17 aar, og da Gud bortkaldede ham | Aar 1684 Kom Hun anden gang aar 1685 d. 26 Febr. i Egte foreening med den velagtbare og Velfornemme Mand PETER | HANSØN LANGE | Kiøbmand og Handelsmand her udi denne Kongelige Residents Stad Kiøbenhavn, | og har nu fremdraget sit Livf med Hannem Kiærligen og vel i 20 aar. | Imidlertid er Dem givet af Gud ichun een Søn, som bedrøveligst i sit alders 19 Aar efterlever at saune med sin Fader, | Sødschende og Vennier saa God og From en Moder, der tog

in afscheed fra dem og Verden | d: 4 Sept. Ao 1705, efter at Hun der hafde vaaret en fremmet og Udlandig i 62 aar | og 7 maaneder mindre 12 dage. Hendis Siæl har opnaaet sit fæderne Land | i Guds æris Rige, der vi med Guds hielp haaber at samlis til felles ævig Salighed. | Som Hendes Liv i Christo var | Paa Jorden, saa det samme | i Ham hun nu langt bedre har | Lad Jorden kun anamme | Det som var dødeligt, den Siæl | Som her var Dyders Krone, | Nu ære-Kronet er fuld vel | Hos Jesu Himmel Throne.

2. NIELS PEDERSØN HVAL | Borger og Brøgger her i Staden | fød Ao 1646 i Hvalsøe Præstegaard | Søn af ærværdig og høylærde Provst og Præst | Hr. PEDER LARSEN sampt dyderig ELLEN MANDRUPS D. | levede i eenlig Stand 28 Aar, i fornøvelig Egte Stand | 47 Aar med trende dydige og hiert elskte Hustruer | ANNA HANSDATTER, med SOPHIA PEDERSDATTER | og med ANNA ELISABETH BRASCH 31 Aar.

3. Det Legeme | som har været en Bolig | for den udødelige Siæl | hvileken den almechtigste Skabere | hafde givet den gudfrygtige og dydelskende nu salige Matrone | ANNA ELISABETH BRASCH | er udi dette giemme forvaret og henlagt til Hvile | men hendes Siæl, som den 18 Marti Ao 1742 fløttede af sit | forgængelige bolig haaber vi at være indtagen i de ævige freds- | boeliger, og til den hvile, som for Guds folck er til beste. | Det er alt lenge siden, at hendes sal. Mand | NIELS PEDERSEN HVAL | forrige Brøgger og Borger i denne kongl. Residents Stad Kiøbenhavn | tog Afskeed med hende, efter 30 Aars Ægteskab, da hand den 2. Marti | 1718 blev samlet til sine fædre | saa at naar mand tæller ald den tiid til hendes øvrige levetiid | saa var hendes alder gandske nær ved de aar som Mosses | regner til en høy alder | nemlig 80 aar | i hvilken tiid hun saaledes har fremdraget sit Liv | at hun har forhvert sig et ærligt Navn og Rygte efter hendes Død.

4. De jordiske Levninger | af Oldingen | Viinhandler, forhen deputered Borger og Curator for det Kongl. Waisenhuus | JOHAN ERICH GLASING | er nedlagt i denne Kiste | Fød d: 8 December 1742 død d. 12 Julij 1818 | i sit Alders 76 Aar | Hans ædle Huustroe JOHANNENATHANAELA GLASING fød KIRKSTEEN | med hvem han var foreenet i 38 Aar, modtager ham i Evigheden | med sex Børn. | To Sønner og en Datter begræde hans Savn her.

5. Herunder | hviler JOHANNENATHANAELA GLASING | fød KIRKSTEEN | den 23 September 1750, | foreenet den 27 August 1772 | med Viinhandler JOHAN ERICK GLASING | forlod Verden d. 11 April 1810 efter i 38 Aar at have udgiort sin Mands høyeste Lykke | thi hun var den blideste, kiærligste Kone | den bedste ømmeste Moder | den virksomste Huusmoder | 6 Børn modtager hende i Evigheden. | Hendes bedrøvede Egtefælle, 2 Sønner, | en Datter og Svigersøn velsigner med Veemødhed hendes Minde.

6. Hier ruhet | SOPHIA HEDEVIG GLASING | Tochter von JOHANN ERICH GLASING | und JOHANNA NATHANAELA | KIERKSTEEN, | gebohr. d. 12 May und gestorb. d. 19 Octob. 1784.

7. Hier unter ruhet der Leichnam | weiland | Herrn OTTO CHRISTIAN EHLERS | welcher den 21 Junii 1668 zu Oldenburg gebohren ist. | Er verheyathete sich zum ersten Mahl | mit ANNEN KATHARINEN BRASCK | aus welcher Ehe er 5 Kinder zeugete | von denen noch eines übrig ist. | Zum andern mahl | mit ABEL HEDEWIG GRÖTERS | von deren 8 Kindern noch 2 am Leben sind | und zum dritten mahl | mit MARGARETEN CHRISTINEN SCHREIBERINN | die ihn mit dem von ihren 6 Kindern noch lebenden 4 |

jetzt betrauret | Der Herr der ihn von Jugend auf gesegnet | und ihm Leben und Kräfte so lange erhalten hat | das er seinen Arm | Kindes Kinder | und seine Macht den Nachkommen verkündigen konte | lies diesen seinen Knecht d. 3 Sept. 1757 mit Simeon im Friede fahren. | Seine Tage auf Erden seind ob gleich wenige Sie erreichen | wie ein Strom vorüber geflossen | Seine Redlichkeit und ungeheuchelte Gottesfurcht aber | folgen Ihm nach | und werden auch hier | in ewigem und gesegnetem Andenken leben.

8. Hier unter ruhet | Der weyland Edel Achtbar und Furnehme | CLAUS HENNINGSEN | Der Königlichen Haupt und Residenz Stadt | Copenhagen | Wohlangesehener Bürger | wie auch | Eines Ehrlöblichen Tischler Handwercks | befreyter Amts Meister | und rühmlich gewesener | Altermann | so geböhren MDCXIC den V May | und gestorben | MDCCLII den XXIV April | Gott verleihe Ihm | Eine sanffte Ruhe | und Eine Fröliche Auferstehung. | Amen.

9. Herunder hviler | PETER THOMSEN | Justiceraad og Raadmand i Kiøbenhavn | Fød i Tøndern den 31 Martii 1722 | gift i Aaret 1768 med CATRINE MARIE CHRISTENSEN, | i hvilket Ægteskab han avlede 9 Børn | af hvilke en Søn og en Datter | overleve ham | og begræde hans Bortgang til Evigheden | som indtraf den 27 Martii 1807. | Ved virksom Borgerdaad og dansk Redelighed | vandt han | Regeringens Agtelse og sine Medborgeres Tillid. | I sine kraftfulde Aar | Forestod han adskillige Stadens Embeder | med Hæder. | Nedbøiet af Alder | søgte han timelig Roe i en Kiær Families Skiød | indtil Almagten bortkaldte ham til saligere Glæde | Fred over hans Aske.

*Familiengruft des kgl. Stückgiessers Friedrich Holtzmann (Nr. 66).*

SIDONIA EMERENTIA HOLTZMANN | Geböhrenen BOTSACKIN, | zu Braunschweig d. 27 Januarij 1681 morgens halb Sieben, | Gestorben zu Copenhagen | d. 5. Octobr. 1741 morgens umb 2 uhr | nach dem Selbe 27 Jahr | im Ehestande gelebet | in welcher Sie 6 Kinder gezeuget | und nur 59 Jahr 10 Monath | und 27 Tage erreicht.

### III. IM KRAUTGARTEN

#### A. LÄNGS DER MAUER

PETER CARSTENSEN HOLSTEINER. | BOHLE PETER CARSTENS HOLSTEINER. | Hingehet die Zeit, | her komet der Todt, | o Mensch thu recht | vnd furchte Gott. | 1695.

HINRICH SCHMIDT vor | sich, seine Frau und Kinder | und Erben erblich. | Hesekiel 37 V. 3 Du Menschen- | Kind meinestu auch, das diese | Beine wieder lebendig werden | und ich sprach Herr Herr das weistu woll. | V. 12. Sieh Ich wil Eiure Greber auff thun | vnd Euch mein Volck aus denselbigen | heraus holen. | Heut an mir Morgen an Dir. | 1691.

In memoriam | Dnæ BIRGITTE CHARLOTTÆ DRÆBY | natæ SCHÖNHEYDER die Vita Decembris Ao MDCCXXXVII. | — — — — port coniugium IV annorum XX dierum cum | Dno Francisco Dræbye | a consiliis cameræ | relictis duobus infantibus | quorum posterioris | ma — — — — | — — — — die XVIII Junij Anno MDCCLXXXII. | — | Schönheyderisches | erkaufte-ewiges Erb- | Begræbnis | vor sich, und dessen Nachkom- | men dessen Länge 4 Ellen | und Breite 5 Ellen. Anno | 1750 den 2 Decembris.

#### *Auf dem Leichenstein über dem Begräbnis der Stadtchirurgen:*

Siste viator. | Die sund der Menschen wird hier mit dem Todt belohnet, | drumb werden auch damit Schirurgi nicht verschonet. | Wer diesen Stein und Grab sieht mercke dies dabey, | das Krancken helffer selbst nicht sind vom Tode frey. | 1707 Memento mori.

Wie das Kind | in Vaterarmen ruht hier in Gott | der Jubellehrer dieser St. Petri Gemeinde | LUDVIG MANTHEY. | Geb. d. 26ten März 1735, ordinirt d. 27ten März 1759, | zum Prediger der St. Petri Gemeinde berufen d. 9ten May 1775, | entschlafen d. 26ten August 1813. | Seine Scheitel ziert jetz der Sternkrantz der Vollendung. | Ewig lebt sein Andenken in den Herzen einer dankbaren Gemeinde | und seine spätesten Nachkommen verdanken nach des Ewigen Verheissung | ihm ihr Glück.

#### *Grabstein über Mag. Gabriel Trusius u. Stud. theol. Johann Heinrich Thamsen.*

Heic mortales mortalitatem exuerunt | juvenes annis, studiis senes, parentum spes, patriæ desideria. | M. GABRIEL TRUSIUS et JOHANNES HENRICUS TAMMIUS. | Illum Hungaria genuit, hunc HOLSATIA, | utrique ex



sacro ordine nati eidemque destinati, | utrumque flamma rapuit MDCXXCIX  
| illum externa, interna istum. | Utrique pietatis zelo, irae fervidi. | Qvod  
immortale fuit, recedit coelum, | qvod mortale eadem terra tegit. | Ut famam  
quoque et nomen servet posteres. | Monum. pos. adiic. MDCXC.

MARIA SOPHIA SCHERFIG | geb. SMIDT. | 11ten April 1785—30sten  
Januar 1845. | St. Math. Evg. 5te Cap. 8. V. | Selig sind die reines Herzens  
Sind, | denn sie werden Gott schauen.

CHRISTOFER ZEISE (vor) | sich vnd seine Erben. | Mein lieber Christ  
schlaf rvig ein, | dv gehst das Reich zv erben. | Gott wird aufwecken deine  
Gebin, | darvm sei getrost zvm sterben | 16. . |

FRANCISCUS JULIUS LÜTKENS, Dr. Dellia. Saxo-Lauenburg. Patre  
FRANCISCO, Molarum Luneburg Magistro, Matre ANNA SOPHIA WOLFF,  
Prætoris Filia natus, Luneburgi in gymnasio decem Annis & ejusdem Munifi-  
centia in Academiis Quadriennio exactis, Superintend. Sandhagii & Edzardi  
Hebræi familiaris, Scholæ Salder. in March. Brand. Rector Quadriennium,  
Quinquennium Magdeburgi Diaconus, Triennium Stargardiæ Pomeranorum Pa-  
stor Primarius & Præpositus, Assessor Consistorii. & Pro. Superintendens XVII  
Annis Berolini D. Petri Præpositus, Inspect. Synodi & Regi Prussiæ a Con-  
siliis Sacris, ab A. MDCCIV Regi Daniae a Consiliis Sacris, Concionatur hic Auli-  
cus & Academiæ Professor, Anno MDCCXII. d. XII August. Hafniæ in Cæl-  
um abiens Exuvias mortales hic deposuit cum ROSINA ELISABETH, Con-  
niuge, M. ANDRÆ PRÆTORII, Superintend. Brandeb. & ANNÆ ROSINÆ  
CRAUSÆ Filia | mortua d. II Decembr. MDCCIX & præmortuis Filiabus MAR-  
GARETHA ELISABETH XIX Ann.; DOROTHEA ELISABETHA XVII  
Annorum et Nepte XVIII Hor. Superstites lacrumantes reliquit secundum Uxo-  
rem GERTRUDEM STUVIAM, BARTOLO STUVIO & HELENA SOPHIA  
MERKERA præclaro Havn. Civ. genere III Martii Anno MDCLXXII natam,  
d. XVIII Septembr. MDCCXI cum peste dirissima Hafniam maxime depopula-  
retur, ut piam Constantiam utriusque agnoscas, ipsi nuptam, Filium FRIDE-  
RICUM natum XXIX Junii MDCC, Filias ANNAM ELISABETHAM, Uxorem  
CHRISTOPHORI DIETERICI CHUDII, Archi-Diaconi Soltvedel, CHAR-  
LOTTAM SOPHIAM, nat. XII Julii MDCCIII. XIII Liberorum Pater, quo-  
rum X præmiserat in Cælum. Vixit Annos LXVI. Mens. IX. Dies XXII.

D. O. M. S. | et memoriae | viri nobilissimi atqve doctissimi | Doct. REIN-  
HOLDI WAGNERI, | Nosocomii regii navalis et Metropolis | hujus Medici  
felicissimi. | N. Regiomonti in Prussia d. XXIII Mart. MDCLXXII. | den.  
grassante Hafniæ peste d. XXVI Aug. MDCCXI, | una cum uxore secunda,  
trimestri thori socia, | ROSINA ELISABETHA, Dn. BARTHOLDI BOT-  
SACCI. S. S. Theol. Doct. | et Prof. Consist. regii Assess. filia ac. | Templi  
hujus past. primar. | N. d. XI Apr. MDCXXCIV. den. XX Aug. MDCCXI.

JOHANNES BARTHOLOMÆUS | BLUHME. | Primus in Aula Regia  
Pastor et Generalis Ecclesiarum Inspector; | post exanimatos LXXII fere  
annorum labore effusaque pro salute | Ecclesiae militantis suspiria ac tolerata  
taedia | jam tandem ossa et cineres suos posuit gloriosam olim cum omnibus |  
Christo mortuis resurrectionem exspectans. | Nat. Tonderæ Ao MDCLXXXI.  
D. 1 Nov. Den. Hafniæ | Ao MDCCCLIII. D. XXV Octob. | Gal. VI. XIV. |  
Mihi autem ne contingat gloriari nisi in Cruce | Domini nostri Jesu Christi  
per quem | mihi crucifixus est mundus et ego mundo.

In diesem Grabe hoffet | zu ruhen ein begnadigter Sünder mit Nahmen |

ANTON CHRISTOPH ROHN. | Er ward gebohren Anno 1696 den 26 Decembris. Gott brauchte Ihn zum | Lehrer der Gemeinen in Eddelack, Bovenau und Rendsburg. | Endlich rief ihn 1729 die teutsche Sanct Petri Gemeine in | Copenhagen, welcher er am Evangelio gedienet ins 38ste Jahr. | Er legete die irdische Hütte ab Anno 1774 den 12 May | und erwartet mit den alhier begrabe- | nen Seinigen der frohen Aufer- | stehung zum ewigen Leben.

*Epitaphium über Pastor E. D. Hauber.*

Mitten unter Vielen, die von Ihm zur Gerechtigkeit gewiesen wurden Ruhet hier EBERHARD DAVID HAUBER, Der Gott in der Offenbarung, in der Natur und in seinem eigenen Herzen erkannt und empfunden hat, und Der auf den Ruf der letzten Posaunen gewiss mit dem Glanze des Himmels bekleidet, wie die Sterne immer und ewiglich leuchten wird. Daniel XII Cap. V. III. Seinen Durchgang durch die Welt trat Er an den XXVII May MDCLXXXCV. Und ging über in die Ewigkeit den XIII Februarii MDCCLXV. Danckbare Freunde heiligten Ihm dieses Denkmahl MDCCLXXIX.

(Oben ein Ring gebildet von einer Schlange (Symbol der Ewigkeit), worin ein Stern. Unten verziert mit geographischen und naturhistorischen Sinnbildern).

*Vor dem Denkmal ein Leichenstein aus norwegischem Marmor (verschwunden):*

EBERHARD DAVID HAUBER, weyland der heiligen Schrift Doctor und Pastor der Deutschen St. Petri Gemeine in Copenhagen, und MARIA CATHARINA HAUBER, gebohrne SIGEL, sind nach einer XXIII jährigen Verbindung durch den Hingang der Letztern den XVIII Februari MDCCLIX getrennet. Den XIII Februari MDCCLXV aber hier wieder gesammelt und unter diesen Stein bis zur Erndte Gottes der Erde anvertrauet worden.

*Epitaphium über Prof. Dr. Erik Pontoppidan.*

Post multos labores | ad requiem coelestem properans | fessa huic humo membra mandavit | ERICUS PONTOPPIDANUS Dr. | Primum v. D. minister Norburgensis, Harenbergensis, Fridericsburgensis & Aulae Regiae Hafniensis | dein Episcopus Bergensis | Tandem universitat. Reg. Hafniensis Procancellarius, | ad singulos gradus | non sua sed regum clementissimorum voluntate evectus | prodesse maluit quam praesse | sciens iniuriam fecit nemini, | sibi facientibus facile condonavit, suæ infirmitatis | non ignarus | tria sunt quæ continuo vitavit | scandalum, forum, æs alienum | veritatis illius quæ ad pietatem est tenacissimus | inutilium quæstionum egregius contemptor | religionis causa | neminem odio habuit nisi vel blasphematores vel hypocritas, | ecclesiae & patriae vulneribus | lingua & calamo mederi conatus; | inutilem semper se servum agnovit | solius Jesu Christi meritis salvandum | ex triplici conjugio | pie pacifico & jucundo | decem non malæ spei liberos | ex otis literariis | scripta futuris seculis profutura | reliquit. | primam auram hausit Aarh. Cimbr. Ao 1698 D. 24 Aug. | ultimam Hafniæ Ao 1764 D. 20 Decemb. | Voluit quoque | ut tori ita sepulcri socia esset | obitu dulcissimi coniugis afflictissima | JOHANNA MARIA HOFMAN | Nata D. 1 Febr. 1722. Den. D. 3 May 1809.

*Das Müntersche Begräbnis:*

D. BALTHASAR MÜENTER | Seine . Lehre . gab . | Licht . und . Ueberzeugung . | . Sein . Lied . war . wie . sein . Herz . | sanft . voll . Einfalt . und | Wuerde . | Sein . Wandel . rein . | Gott verlieh . ihm . des . | Segens . viel . | haeusliches . Glueck . | der . Freundschaft . Freuden . | der . Gemeine . Liebe . | der . Armen . Dank . | ein . ruhmvolles . Leben . | einen . ruhigen Tod . | Geböhren | den XXIV Maerz | MDCCXXXV . | Gestorben | den V October MDCCXCIII.

D. FREDERICUS MÜNTER | Episcopus selandiæ | Nat. 14 Oct. 1761 . | Den 9 Apr. 1830 | Posuerunt filii.

FRIEDERIKKE BRUN | geb. MÜNTER. | Geb. | 3 Junii 1765. | Gest. 25 März 1835.

Justitsraad og Raadmand | CARL WILHELM THEODOR | MÜNTER | Ridder af Dannebrog. | Fød den 6te October 1798. | Død den 13de Februar 1841.

## B. AN DER SÜDMAUER

*Folgende Grabsteine, die 1904 aus dem östlichen Flügel hierher versetzt wurden:*

Unter diesen Stein | ligt begraben der | ehrliche, achtbahre | und Got säliche Man | ANDREAS JENSEN vorhin | Byrger und Becker alhir in di- | ser könlige Resident Stadt Copenhagen. Ist gestorben Ao 1709. | Mit seinen lieben Ehe Frau die | Got säliche Matronne Ingeborg | Grofs gestorben Anno 1690. | Diesen Stein und Begräbnis gehöret ihn | und sein Erben zu. Anno 1709.

Dieser Begräbnis | gehöret | JENS BÖCKMAN | geböhren | Anno 1694 den 29 November, | gestorben | Anno 1760 den 20 Martii, | und seine Ehe Frau | Maria Pettersen Hald | geböhren | Anno 1686 den 20 Julie, | gestorben | Anno 1778 den 18 October. | Gott verleihe | ein | fröhliche Auferstehung.

Hier ruhen die Gebeine | des Herrn | JOHAN IURGENSEN. | Er war zu Husum d. 17 Junius 1708 geböhren | und in d. 17 gestorben. | Mit ihm ruhet hier seine geliebte Genossin | Frau Engelke Iurgensen geb: Labis, | die ihm in ihrer den 29 Apr. 1739 angefangenen Ehe | 2 Sohne und 2 Tochter geböhren hat. | Sie trat in die Welt d. 20 April 1720 u. ward vollendet d. im Jahr | Gott verleihe ihnen einen seeligen | Hervorgang aus diesem Grabe.

CHRISTIAN KARSTENS | ANGENETA KREYERS | und ihre Erben. | Anno 1691.

Ich bin die Auferstehung | und das Leben, wer an | mich glaubet, der wird | leben, ob er gleich sturbe | und wer da lebet, und | glaubet an mich, der | wird nimmer mehr sterben. | Joh. 11. V. 25. 26. | Hie ruhet in Gott der weilandt ehrenvesten | und wohlführnemer Hr. CORDT LEGAND Bürger | und Fastbecker in dieser Königl: Residentz | Stadt Kopenhagen. Geböhren in Heilgenhaven | Anno 1664 und sehl: entschlaffen Anno 17 | seines Alters

Jahr Monat Tage. | Wie auch dessen liebe Haus-Frau die viel | ehr und tugendt-reiche Matrone ANNA MARGARETHA | BLÖCHER geböhren auf Christianshaven Anno 16 | und sehl: entschlaffen Anno 17 | Ihres Alters Jahr Monat Tage. | Gott verleihe Sie und uns Allen | eine fröliche Aufstehung am jüngsten Tage. | Verleihe Gott ümb Gnade Dein |

das ihre Seele selig sein. | Ezech: 8 | Apoc. 14. V. 13 | Und ich höret eine Stimme vom | Himmel zu mir sagen: Schreibe! Selig | sind die Todten, die in den Herrn sterben | von nun an, ia der | Geist spricht, das | sie ruhen von ihrer Arbeit, den ihre Werche folgen | ihnen nach.

Dieser Stein ist gelegt | Anno 1711 den 26 November. | Hier ruhen die Gebeine | des ehrbaren und wohlgeachteten HINRICH HANSSSEN | Königl. Boot Bauer auf den Bræmer Holm | so geböhren Anno 1651 den 6 September | zu sampt seiner geliebten Ehe Frawen Cathrina Hans (Tochter) | nach dem ihre sterbliche Leichnahme wie zwey von Alter | verzehrte Schiflein | an den Klippen des Todes zu scheitert und zwar sein | als er den Ao 17 . Ihr den Ao 17 | Ihre stets so hertzlig liebende Seelen durch Christo | in den Haafen der himlischen Herligk(eit) | eingegangen. | Chatharina Hans Daater est geböhren im Jahr 1631 d. 2 | November | und est gestarben Ao 1713 d. 3 November. | Das Boot ist hier gebaut, | es lauft auch enilig ab, | wohl dem der Glaubens vol | mit Ehren komp: ins Grab.

Dieser Stein und Begräbnise gehö- | ret JOHAN ANDRES Bürger und Stats | Capitein alhie in Copenhagaen und | seine Erben. | Ist gestorben d. 18 October Anno 1711. Mit seine eheliche Frauen | Anne Peters Tochter gestorben | d. 19 October Anno 1710 | und Magdalena Quist gestorben | den

Anno 17 | welche Gott ein froliche Aufer- | stehung vorleihe. | Selig ist der Man, der die Anfechtung | erduldet, den nach dem er bewährt | ist wird er die Krone des Lebens em- | pfahen welche Gott verheisen hat | denen die ihm lieb haben. | Jacobi 1 Capit. 12 Vers.

In diesen seinen Erb- | begräbnus ruhet in Gott | der weylant ehren- veste | und wohlgeachte | CHRISTOPH BRÜCKNER | Sr: Königl. Maytz wohlbestalter Zimmer Meister | und wohl meritirter Brandt Capitein in dieser | Königl: Residentz Stadt Copenhagen | so geböhren | im Sangerhausen bey Eisleben Ao 1640 D: 11 Sept: | und gestorben 1701 D: 2 Augusti.

Dieser Stein und Begräbnis | gehöret JOCHIM WRIEDE | Bürger und Sammit Macher | und Fabricateur der Seiden | Manufactur alhier in Copen- | hagen und seinen Erben | und lieget hir unter begra- | ben seine sehl: Haus Frau | CHRISTINA WRIEDE | welche Anno 1710 a. d. i 26 | April in Gott dem Her | ren entslaffen ihres Alters | ins 76 Jahr. | Christus ist mein Leben, | sterben ist mein Gewinn.

J. P. Krehmers | Familie Begräbnisz.

Dieser Stein | nebst dem | Begräbnisse gehören | dem edlen Bürger | Herrn | JOHANN MICHAEL BEEKER | Königl. privilegirten Schornstein- feger in Kopenhagen und vnter diesem | Steine rvhet dessen seelige Ehefraw | MARIA, welche im 63 Jahre ihres Alters | den 22 Octobr. A. 1751 das Zeit- liche ge- | segnet hat. Die Fruchte der Liebe sind | 1 Sohn vnd 3 Töchter. | 1752. | Gott gebe ihr mit allen rechtschavenen | Christen an jüngsten Tage eine fröliche | Auferstehung.

Ao 1686. | ABRAHAM: VAN: SCHEPSEL en | ELYSABETH BLAN- CHERIS.

Hier ruhen | Capitain bei der bürgerlichen Artillerie und Königlicher Hoff-Klempner | PETER MATHIAS BENTFELDT | geboren den 29 Januar 1738, gestorben den 29 September 1816 | und | Frau ANNA MARGARETHA BENTFELDT geborne ROBBERSEN | geboren den 26 October 1750, gestorben den 2 April 1836 | mit ihren Kindern | FRIDERIKKESOPHIE BENTFELDT

| geboren den 10 August 1774 | gestorben den 9 November 1798, | ANDREAS FRIDERIK BENTFELDT | geboren den 4 März 1788, gestorben den 6 Mai 1818, | ANNA MARGRETHE BENTFELDT | geboren den 2 December 1778, gestorben den 16 Juli 1834. | Hoff-Klempner | PETER GEORG BENTFELDT | geboren den 1 November 1776, gestorben den 29 Marts 1842.

*Das Lehmannsche Familienbegräbnis mit Portraitmedaillon von  
M. C. G. Lehmann:*

Dr. M. C. G. LEHMANN. | Conferenzrath. | Geb. d. 16 März 1775, gest. d. 5 Octbr. 1856.

F. LOVISE LEHMANN | Født BECH. | Født d. 2 Febr. 1782. Død d. 9 Mai 1834.

F. E. JULIUS LEHMANN | Søofficeer. | Født d. 22 Decbr. 1813. Død d. 13 August 1841.

Zum seligen Erwachen | ruhet hier die irdische Hülle | des weiland Schiffs-Capitain | JOSEPH ANTON PONSAING. | Geboren den 1sten May 1752. | Gestorben den 10ten Januar 1812. | Biedersinn und Glaube an Gott | leiteten seine Schritte durch dies Erdenleben. | Friede seinem Staube.

Hier ruhet | die irdische Hülle des | Seiden und Tuchhändlers | JOHAN GEORG JACOB PONSAING | Major bei der Copenhagener | bürgerlichen Infanterie. | Geboren d. 25 November 1758. | Gestorben d. 19 December 1834. | Während 42 Jahre war er Beamter | bei der St. Petri Kirche | und von diesen 23 Jahre Aeltester. | Thätig, edel und gottesfürchtig | war sein Wandel. | Friede seinem Staube, | Segen seinem Andenken. | Sprüche Salomon 10. c. 7. v.

Hier ruhn | die irdischen Überreste | einer | zu höhern Vollendungen eingegangenen | innigst geliebten Gattin | und zärtlich liebenden Mutter | ANNA CHRISTINE PONSAING. | Geboren | d. 5 Mertz Ao 1768, gestorben | d. 19 Julij Ao 1807. | Friede Deinem Staube | Du edle Seele, | wir sehen uns wieder.

### C. IM RASEN IN DER MITTE

Ueber dem theuren Staube | verehrter Eltern | nenne diese Schrift noch spätem Nachkommen | die Namen der seeligen | JOHANN FRANCISCUS GOTTLIEBSCHÖNHEYDER | und dessen Ehegattin | METTE MOSSIN | Ihm aus dem Freuenwalde in Thüringen | geboren d. 20 Feb. 1701. | Gab die leitende Fürscheidung in Dännemark ein zweytes Vaterland, Berufsarbeit, | Ehe und Kindergeschlecht. | Fast 50 Jahre hat er der Stadt | als Practicus der gesamten Arzneykunst gedienet | und Segen und Ruhm erworben. | Seine Bahn vollendete er d. 28 Juni 1777. | Sie die Gefährtin seines Lebens in 30 Jahren | geboren d. 19 April 1713 | hat durch Frommigkeit, Liebe und Fruchtbarkeit | sein Leben beglückt, sein Haus gewürdiget, sein Geschlecht vermehrt. | Zehnmal ward sie Mutter und verlies in ihrem Hingange ins bessere Leben | d. 26 August 1766 | noch lebende drey Söhne und vier Töchter. | Beyde | haben durch Lehre Beyspiel- | ger — — — zum Geber der Tugend | ihren Kindern und Enkeln befohlen | ihre Wege zu wandeln. | Empor aus dieser ihrer Ruhestätte | spricht der Christenglaube an Gott und Auferstehung. | Kom Wonne-Tag dir heben wir | die Häupter freudig auf, | dann, Nacht der Gräber, dann geht über dir | ein ewiger Morgen auf.

JOHAN MARTIN SCHÖNHEYDER | Født (4) Februar (1752) | Som Høyesterets(advocat) | og Kammeradvocat) --- --- --- --- | udmerket ved de sielndeste | Talegaver, den ubøieligste | Sandhedskierlighed (og en) | upletet Redelighed. | Han døde den 9de Juli 1831 | som Conferentsraad | og extraordinair Assessor | i Høyesteret, Ridder af | Dannebrog og Dannebrogsg- | mand og hviler nu ved sin | Hustrue den ømme Ægtefælle | og kierlige Moder | JOHANNE MARGRETHE SMITH | født den 10de December 1758 | og død 26de October 1822.

*Über Hoftischler Johann von Hollen.*

Hier Ruhet | in Gott | der wohlehr und tugendsame | Herr JOHAN VON HOLTEN | geböhren in der Wilster | Anno 1688 den 11 Novembr. | gestorben | den 6 Augusti Anno 1756 | seines Alters 71 Jahr | 8 Monate 28 Tage | sammt | seine Ehe Frau | MARIA DAHL geböhren in Taurning Mülle | bey Hadersleben | gestorben in Copenhagen | den 25 Aprill | in ihres Alters 68 Jahr.

Hier unter ruhet | CHARLOTTE LOUISE BÖHM | geb. d. Juli 1785 | ges. d. 8 Aug. st 1786 | und CHRISTIAN MICHAEL BÖHM | geb. d. 26 Novbr. 1780 ges. d. 7. Decbr. 1787.

Hier ruhen | die entseelten Gebeine | des weiland hoch edlen und wohl- | furnehmen nunmehr seelig entschlaffenen | Herren CLAUD VENDORFF | Ithro Königlichen Mayestæt zu Dennemark | Norwegen wohlbestalt gewesenen Ober Bereiter, | welcher | (nach)dehm er (An)no 1669 den XI October geböhren | (den) dänischen Königen mit Ruhm gedienet | (und) bis in das 54 Jahr mit seiner jetzt | — — — — — Frau Wittwen in Ehestande gelebet | (und mit) ihr 3 (Kin)der gezeuget | — — — — dem Herrn entschlaffen | — — — — mit der Seeligen Ewigkeit | (verwechselt) Anno 1749 den XI Januarij | (seines) Alters 79 Jahr 3 Monath. | Auch ruhet hier) unter desen Nachgelassene | Wittwe | (Frau) Anna Vendorff | (geböhren) 1674 d. 21 Julij, hat ins 8te Jahr nach ihres | Manns Tode als Wittwe gelebet | und 1756 d. 9 Aug. | das (Irdis)che mit den Ewigen verwechselt | ihres Alters 82 Jahr 18 Tage. | Gott verleihe ihnen | eine se(hl.) Auferstehung.

WULF V. BLOME | aus | dem Hause Saltzau. | Geböhren den 12ten August. | Gestorben den 12ten September | 1826.



## IV. IN DEN MAUERBLENDUNGEN LÄNGS DER NÖRREGADE

- I. Diese Begræbnis | gehöret | Herrn WILHELM BENTHIN | Bürger und Becker in Coppenhagen | gebohren Anno 1720 den 24sten Februarius in | Sapel | gestorben anno — — — | und seine Ehefrau | HELENA JACOBS SLEÜG | gebohren Anno 1733 den 21sten Januarij in Coppenhagen | Gestorben Anno — — |
- II. Her under — — — des til en herlig Forvandling | SAMUEL BLICH-FELD | Borger, Muurmester og Ober Brandmester | i Kiøbenhavn. | Født i Siælland den 2den Febr. 1749. | Givt den 16de August 1777. | Død den 5te Janr. 1787 | uden Børn men ikke ubegrædt, | thi hver, som kiendte ham, ærede i ham | en ædel og veltænkende Menneskeven, | en redelig duelig og virksom Borger, | en øm og kærlig Ægtemand, | en oprigtig og hielpsom Ven, | en goddædig Velgiører. | Hans Enke Regina Friderica Dermann | Fød — October 1751 | — — — — — | lagde denne Mindesteen paa deres fælles Grav | og fulgte ham til et bedre Liv | den — — — |
- III. Vnter diesen | Stein und Grab | stette ruhet der selige Leichnahm | BARTOLMEFES MÆRKER | gestorben A° 1703 | d. 8 December und den 14 dieses begraben. Gott | gebe ihnen eine froli | che Auferstehung.
- IV. 1. BOLETTE MATTHIESEN \*17. 7. 1772 †14. 6. 1818 und ihre Tochter GUNDE MARIE \*31. 12. 1807 †26. 6. 1808. — 2. PETER FRIDRICH BÖHLING \*3. 11. 1754 †12. 8. 1831.
- V. Her hvile | NIELS HENRIK WEINWICH | Etatsraad | og Bibliothekar hos Kong Frederik d: VI | fød d: 3 Maj 1755, død d: 2 Maj 1829 | og hans Hustrue | ANNA MARIE WEINWICH fød MÖLLER | fød d: 14 Februari 1759, død d: 12 Januari 1835. | Efter et langt Liv anvendt til Pligtens Opfyldelse | vendte de med Tillid tilbage til deres Skaber. |
- VI. Frau ANNA CATHARINA BRUUN | Gebohren zu Augustenburg | den 11 February 1701. | Gestorben den 20 December 1780. |
- VII. 1. P. N. SVENSEN 1785. — 2. Hier unter ruhet | das | Irdische von Hr. GERHARDT NISSEN | Bürger und Becker Meister hieselbst | Gebohren in Heiligenhafen | in Holstein den 24 Juni 1738, | gestorben 1 October 1804. | Wurde verehligt 24 August 1768. | — — — — — seine nun nachlebende tiefbetrübte Wittwe | METTE CATHRINE NISSEN | gebohren DAAG. | — 3. Hier (unt)er ruhet | meine Familie. | PETER APPELBERG. | M<sup>o</sup>. IDA MARIA ELISABETH | APPELBERG | geboh<sup>ren</sup> VON | GEBLER den 6 April 1747, | gestorben den 11ten Jan. 1781 | und Kinder | HINRIETE AP<sup>G</sup> ge<sup>b</sup> d: 20de — — — 17.. | gestorben den — 4 — 178. | und IDA MARIA gb. d: 28 Sept. 17.. | gestorben d. 31 Jan<sup>a</sup> — — |

- VIII. 1. C. N. HANSEN †23. 1. 1801, 63 Jahr, mit Vater, Mutter und Sohn. — 2. CHRISTIANE C. J. MICHELSEN geb. STUB \*17. 2. 1771 ~27. 9. 1793 †1. 8. 1794.
- IX. HEINRICH ECKERT; kgl. Stell- und Rademacher \*31. 3. 1748 †4. 12. 1819. ANNA MARGARETHA ECKERT geb. LORENTZEN \*11. 2. 1760 †2. 2. 1831. — DORTHEA ECKERT geb. KNOFF \*4. 2. 1803 †Sept. 1834.
- X. 1. Colos: 3: V: 11 | Alles und in Allen Christus. | Hier unter ruhet die Jungfer | METTE CHRISTINA WOHLERTS.(!) | Geböhren den 28 Febr. 1752, | gestorben den 25 Octbr: 1768: | und ist vom Tode zum Leben | hindurch gedrungen. Joh: 5: V: 24: | Der Vater | CHRISTIAN WOHLERT. | Geböhren d: 10 Octob: 1708, | gestorben d. 25 Febr: 1777. | Der Sohn | HANS FRIDERICH WOHLERT. | Geböhren den 24 Octbr: 1749, | gestorben den 19 Marz 1786. | Der Schwiger Sohn | J. NØRAGER. | Geböhren den 26 Sept: 1720, | gestorben den 1 Maij 1790. | Die Tochter | HEDEWIG ELISABETH NØRAGER. | Geböhren d: 28 April 1745, gestorben d: 2 Octbr: 1792. | Die Mutter | FRIDERICA CAROLINE WOHLERT | gebohrene SCHELBERG. | Geböhren den 13 Novbr: 1721, gestorben 1 Januari 1807. |
- XI. Bruchstücke vom Leichenstein des Prokanzlers, Prof. Dr. theol. ERIK PONTOPPIDAN.
- XII. 1. Leichenstein der M. M. ROHLEDER geb. RUNDE \*19. 7. 1754 †19. 12. 1792 (verh. mit Schneidermeister CARL FRIEDRICH ROHLEDER) und Kinder Ch. Friedrich \*31. 1. 1784 †14. 9. 1789; C. Wilhelm \*19. 4. 1788 †10. 4. 1791; L. August \*20. 5. 1790 †10. 4. 1791. — 2. Karten-Fabrikör CHRISTOPH ERNST SÜSZ \*Sachsen 23. 5. 1751 †Koph. 5. 7. 1800 und Sohn, Carl Gottlob \*15. 4. 1793 †10. 11. 1795.
- XIII. 1. GEORG PHILIPP MÜLLER \*13. 3. 1779 Weissenburg †27. 5. 1808. Gesetzt von seiner Braut JOHANNE MARGRETHE STRELLER. — 2. FRIEDRICH CHRISTIAN FISCHER, Stud. theol. \*4. 2. 1782 †19. 1. 1809. MARIE FISCHER geb. TANG \*1742 ~10. 9. 1777 mit Steinhauer M. FISCHER †7. 10. 1807.
- XIV. Job. XIX. | Unter diesen Stein liget begraben der | erbar und manhafter Meister ERHART KOCK gewese | ner Nacht Meister in Kopenhagen, ist gestorben im Jahr 1659 den 29 Juny. Gott gebe ihm mit Allen from- | men Christen eine fröhliche Auferstehung am jungsten Tage. | Diesen Stein hat des seligen Mans nachgelasene Witwe EUA GODELERS ihren seligen | Man zu Ehren avlegen lassen und gehöret ihn(!) und ihren Erben zu. 1659 den 20 September.
- XV. Dormitorium | KAFENIO-|SCHMIEDENIANUM | A° MDCCLXXXIII | refectum.

Inscription auf dem Grabdenkmal des Naturforschers, Konferenzrat OTTO FRIEDRICH MÜLLER, errichtet 1786 von seiner Witwe (Arbeit des Bildhauers A. Weidenhaupt), zertrümmert 1807: H. S. E. | OTHO FRIDERICVS MULLER | Nat. II Mart. MDCCXXX denat. XXVII Dec. | MDCCLXXXII | | qui experientia dvce | naturae templum intravit | peploqve eivs reducto | vultum Deae vidit. | Amicis postgenitus clarus.

# GESCHLECHTERBUCH DER GEMEINDE



## BECKER I

Johannes Becker, Pastor in Essen (1589) u. Lennep im Herzogtum Berg (1594) †1614. — Sohn:

Gottfried \*1600 Lennep, Rektor a. der Gelehrtenschule zu Husum †12. 3. 1652 ~1° 1631 Elisabeth Ehrenreich (E: Amtmann in Stove (Hannover) Erich Ehrenreich u. Elisabeth Buscher) †1645, bgr. 30. 8.; 2° Margrethe Lather (V: Rechtsanwalt Hermann Lather) †c. 1680 (~2° Rektor Abel Finck). — Kinder: I–III.

### Erster Ehe:

- I. Abraham Gottfried \*24. 8. 1632 Husum †16. 1. 1671, Pastor zu Mesinge (Nachkommenschaft).
- II. Jacob Gottfried \*24. 7. 1638 Husum †29. 5. 1707, Ratsherr in Odense (Nachkommenschaft).
- III. Johann Gottfried \*7. 10. 1639 Husum †17. 5. 1711 Kph., Kgl. Hof-Reise- u. Feldapotheker ~1° 11. 12. 1671 Sophie Nielsen (V: Iver Nielsen) \*8. 7. 1656 Nysted †19. 4. 1689 beim Brande auf Amalienborg; 2° 1. 5. 1694 Helene Margrethe Munk †1725, bgr. 18. 7. (~19. 7. 1713 Konferenzrat Hans Seidelin auf Hagedstedgaard \*14. 5. 1665 †19. 1. 1740). — Kinder: A–D.

### Erster Ehe:

- A. Elisabeth \*30. 12. 1673 †19. 4. 1689 Amalienborg.
- B. Johann Gottfried \*21. 9. 1676 †21. 8. 1678.
- C. Johanne \*19. 1. 1680 †19. 4. 1689 Amalienborg.
- D. Gottfried \*24. 1. 1681 †19. 2. 1750 ~1° 6. 5. 1712 Catharine Schupp (E: Christian Schupp u. Karen Lehn) \*10. 8. 1693 †30. 6. 1713; 2° 14. 10. 1714 Johanne Henricca Nörck (E: Hans Heinrich Nörck u. Anna Lorentzen) \*28. 10. 1694 †31. 1. 1765. — 16 Kinder zweiter Ehe (wovon 8 früh verstorben). 1–8.
  1. Johann Christian \*23. 6. 1713 †30. 4. 1755, Pastor in Gräse u. Sigerslev.
  2. Hans Heinrich \*15. 6. 1718 †8. 10. 1781, Apotheker in Vordingborg.
  3. Catharine Sophia \*16. 12. 1720 †Jan. 1806.
  4. Johann Gottfried \*17. 7. 1723 †20. 4. 1790, kgl. Hof- u. Reise-apotheker ~4. 4. 1759 Anna Christine Torm \*10. 11. 1738 †17. 9. 1809.
    - a. Erich \*23. 1. 1760 †11. 5. 1837, Kassier der städtischen Hauptkasse, Justizrat (Nachkommenschaft).

- b. Johanne Heinricca \*2. 2. 1761 †20. 5. 1838 ~1. 10. 1783  
österreich. Generalkonsul Emmanuel Bozenhard \*5. 4. 1748 Augsburg †1799 Kph.
- c. Anna \*21. 5. 1762 †22. 5. 1813 ~3. 11. 1786 Amtmann in Christianssand, Legationsrat Andreas Höyer \*30. 4. 1742 †18. 12. 1817.
- f. Christiane \*29. 3. 1764 †7. 2. 1799 ~19. 10. 1788 kgl. Historiograph, Kammerherr Peter Frederik Suhm \*18. 10. 1728 †7. 9. 1798.
- g. Gottfried \*9. 2. 1767 †21. 6. 1845, kgl. Hof- u. Reiseapotheker ~20. 4. 1794 Amsterdam Nicolette Adriane Burman \*28. 8. 1774 Amsterdam †13. 3. 1824. — Sohn:  
Johann Gottfried Burman Becker \*26. 2. 1802 †6. 10. 1880 kgl. Hof- u. Reiseapotheker (Nachkommenschaft).
5. Elisabeth \*2. 3. 1726 †23. 1. 1810 ~Pastor in Boeslunde Peter Lorentz Brinck Kraft \*9. 7. 1716 †20. 12. 1788.
6. Anna Margrethe \*30. 9. 1727 †9. 6. 1808 ~15. 5. 1748 Generalauditeur Jens Wederkinch \*1708 †1785.
7. Gottlob \*5. 1. 1729 †7. 12. 1803, Oberst.
8. Charlotte Amalie \*29. 4. 1733 †21. 1. 1812 ~1769 Major Jens de Schouboe \*10. 5. 1726 †8. 2. 1800.

## BECKER II

Heinrich Wilhelm Becker \*1691, Hofschneider, 1746 Hofproviandinspektor, 1749 Oberhofproviandinspektor †1755, bgr. 7. 5. ~1° Anna Elisabeth Badstüber \*1710 †1741, bgr. 19. 5.; 2° 30. 10. 1742 Johanne Elisabeth Putscher \*1713 †20. 4. 1778. — Kinder: 1–7.

## Erster Ehe:

1. Andreas Wilhelm \*1729 °2. 6.
2. Georg Gottlob \*1731 °24. 12.; 1755 dem Vater als Hofproviandinspektor adjungirt †24. 3. 1797 ~30. 8. 1769 Marie Margrethe Ammon \*1. 3. 1744 †3. 11. 1773.
3. Gotthilf Wilhelm \*8. 5. 1733, 1750 Seekadett, 1755 Ltnt., 1766 in franz. Dienste, Ritter des pour le mérite militaire, Kapitän z. See, 1769 Kommandeurkapitän †21. 7. 1776 Sandefjord.
4. Margrethe Constantia \*1741 °30. 3. †2. 8. 1789.

## Zweiter Ehe:

5. Henriette Wilhelmine \*14. 5. 1743 †13. 4. 1792 ~Hoflieferant Martin Wraatz (s. Gen. Wraatz).
6. Louise Sophie Charlotte \*1748 °17. 1. †s. J.
7. Friederike Louise \*22. 9. 1753 †1769, bgr. 8. 6.

## BECKMANN

Hans Beckmann aus Hamburg, Segelmacher, wohnhaft in Nybörs †1724, bgr. 2. 3. — Kinder: I–VII.

1. Didrich Barthold \*1678 Hamburg, 1712 Bürger in Kph., Mitglied des Rates der 32 †1751 ~Anna Marie Könemann \*1682 †1761 (s. Gen. Könemann). — Kinder: 1–8.



1. Hermann Dominicus \*6. 12. 1712 †17. 9. 1772, Propst u. Pastor in Boeslunde (Nachkommenschaft).
2. Anna Marie \*1714 <sup>o</sup>30. 6. †1719, bgr. 5. 5.
5. Johann Diedrich \*3. 8. 1715, Oberkaufmann auf Island, 1751 Ratsherr, 1768 Kanzleirat, 1774 Justizrat, 1771 Erbteilungskommissar, 1772 Kurator des Waisenhauses †4. 3. 1775 ~1° 7. 9. 1746 Elisabeth Dürkop (E: Pastor an St. Petri, Dr. theol. Heinrich Dürkop u. Dorothea v. Lengerken) \*7. 4. 1727 †21. 11. 1761; 2° 27. 10. 1762 Gertrud Elisabeth Adtzlew (E: Deputierter der Finanzen, Etatsrat Jens Adtzlew u. Anna Margrethe von Lengerken) \*1. 1. 1733 †23. 7. 1799 (Nachkommenschaft).
4. Susanne Marie \*1716 <sup>o</sup>9. 11. †1718, bgr. 12. 12.
5. Anna Catharine \*6. 1. 1719 †14. 4. 1794. ~15. 2. 1741, Postdirektor, Etatsrat Jens Lange \*13. 8. 1713, †21. 12. 1791.
6. Didrich Barthold \*20. 2. 1721, 1749 Bürger u. Brauer, 1761–65 Obervormund, 1767 Direktor der Feuerversicherung, Ratsherr †10. 6. 1790 ~19. 11. 1749 Ellen Pauli (E: Bäcker Paul Friedrich Pauli u. Anna Lindberg) \*25. 12. 1728 †29. 6. 1802 (Nachkommenschaft).
7. Dorothea \*20. 2. 1721 †11. 11. 1782 ~1° 10. 6. 1744 Kammerrat Andreas Kellinghusen auf Ödemark (s. Gen. Kellinghusen); 2° 16. 7. 1766 Agent und Brauer Johan Haagen \*23. 9. 1720 †28. 12. 1772.
8. Johann Adolph \*1722 <sup>o</sup>1. 10.
- II. Johann Adolph \*5. 10. 1679 Hamburg †13. 5. 1736, Seiden-, Woll- u. Leinenhändler ~29. 1. 1712 Elisabeth Steen \*7. 3. 1690 †15. 3. 1751 Ödemak (2° 1737 Etatsrat, Amtsverwalter Urban Bruun \*1685 †1742).
- III. Matthias.
- IV. Magnus.
- V. Gertrud ~Brauer Erik Børgesen.
- VI. Johanne ~Goldschmied Christian Jensen.
- VII. Elisabeth ~6. 7. 1702 Weinhändler Claus Rehling.

#### BIERMAN VON EHRENSCHILD

Martin Bierman, Pastor in Eimeldingen in Baden Durlach ~Barbara Stocker. — Sohn:

Conrad Bierman von Ehrenschild auf Buskerudgaard (Amt Buskerud) u. Teichhof \*Aug. 1629 Badenweiler, Sekretär des französischen Envoyé in Stockholm d'Avaugour, kam 1657 nach Kph. als Sekretär des französischen Gesandten Terlon, 1661 Sekretär im Staatskollegium, 1666 Kanzleirat in der Deutschen Kanzlei, 1669 Assessor im Staatskollegium, 1677 Etats- u. Justizrat, 1680 Geheimrat, 1681 geadelt von Ehrenschild u. Mitglied des Konseils, 1683–84 Envoyé in Berlin, in verschiedenen diplomatischen Missionen tätig †24. 4. 1698 Hamburg, bgr. St. Petri Kapelle ~3. 3. 1661 Anna Knoff (E: Generalzollverwalter in Norwegen Daniel Knoff u. Elisabeth Verens) \*c. 1648 †25. 7. 1669. — Kinder: I–III.

- I. Martin Conrad auf Enggaard (Gyldensteen) \*c. 1662, 1685–86 Zeremonienmeister, 1700 Justiz- u. Etatsrat, 1713 Ordenssekretär †1715, bgr. 24. 1. Sandager ~17. 5. 1685 Anna Margrethe von Stöcken (s. Gen. v. Stöcken). — Kinder: 1–5.

1. Friedrich \*c. 1690 †12. 7. 1754, Landvogt auf Femern, Justizrat

- ~4. 7. 1742 Vordingborg Frederikke Louise v. Schöller \*1710 Kph. †1752, bgr. 29. 1. Lellinge.
2. Heinrich \*1700 †19. 10. 1754 Glückstadt, Kanzleirat an der Regierung in Glückstadt, Etatsrat.
  3. Carl \*1704 Enggaard °6. 8. Sandager, war 1754 kursächs. Oberst u. Ministerresident in Prag.
  4. Anna Catharine \*13. 4. 1706 Enggaard †28. 4. 1724 Schleswig ~7. 10. 1722 Glückstadt Kabinetssekretär, Konferenzrat Carl von Brandt (s. Gen. v. Brandt).
- II. Elisabeth \*10. 7. 1664 Kph. †1. 2. 1729 Schleswig ~13. 12. 1680 Kph. Obersekretär der deutschen Kanzlei, Geheimrat Thomas Balthasar von Jessen \*4. 7. 1648 †27. 10. 1731.
- III. Anna Marie auf Husumgaard (1715) \*1667 †1723 ~30. 4. 1684 Amtmann auf Bornholm, Etatsrat Hans von Boefeke auf Førslevgaard u. Vihygaard †April 1707.

## BLUMENBERG

Henning Georg Blumenberg \*1701 Goslar, 1726 Stud. Halle, 1729 Kammerdiener des Kronprinzen Friedrich, 1733 Dr. med. Halle, 1734 Hofmedikus, 1736 Leibmedikus, 1739 wirkl. Justizrat †1745 bgr. ~5. 11. 1732 Kph. Christiane Dorothea Schmidt (E: Perrückenmacher Johann Joachim Schmidt u. Eva Veronika Kircher) \*16. 4. 1716 Stuttgart †19. 12. 1773 Kph., Kammerjungfer der Königin Sophie Magdalene (~2° 5. 11. 1747 auf Spurveskjul, Frederiksdal, m. Hauptpastor an St. Petri Anton Christopher Rohn, s. Hauptprediger). — Kinder: 1—4.

1. Christiane Sophie Friederike \*1740 Kph. °29. 10. †klein.
2. Christiane Sophie \*29. 3. 1742 Kph. †14. 11. 1807 Meldorf ~15. 9. 1773 Kph. Hauptmann, Landvogt Karsten Niebuhr \*17. 3. 1733 Lüdingworth †26. 4. 1815 Meldorf.
3. Friederike Augusta \*1743 Kph. °24. 7. †24. 3. 1820 ~Friederich Ludwig Eccard \*4. 7. 1731 Waabs †11. 9. 1794, Landschreiber in Wilster.
4. Berthe Sophie \*1744 Kbh. °22. 9. †1745.

## BOCKENHOFFER

Johann Joachim Bockenhoffer in Strassburg †c. 1660 ~Susanne Frantzen (~2° 27. 8. 1661 Strassburg Buchhändler Simon Paulli). — Kinder: I—II.

- I. Johann Jacob †Sept. 1696, Goldschmied ~1688 Anna Margrethe Paulli \*1672 †1756 (~1697 Andreas Normann) s. Gen. Paulli. — Kinder: 1—4.
  1. Susanne Margrethe \*1689 °22. 5. †1752, bgr. 5. 5. ~1° Buchdrucker Willads Jersin †1710; 2° Goldschmied Christian Schrader (\*c. 1672 †1739 bgr. 14. 4. (~1° 19. 11. 1701 Margrethe Zeise \*27. 10. 1638 †1. 12. 1706).
  2. Jochum \*1691 †1721 bgr. 19.—26. 1., Goldschmied.
  3. Catharine Dorothea \*4. 2. 1693 †2. 2. 1725 ~Goldschmied Peter Klein \*c. 1681 †1724, bgr. 17. 12.
  4. Elisabeth Magdalene \*4. 9. 1696 †30. 11. 1766 ~14. 9. 1741 Hermann Cretzschmer †5. 3. 1724.
- II. Johann Philipp, 1659 Buchdrucker in Kph., 1682 kgl. Buchdrucker, auch Universitätsbuchdrucker †28. 12. 1697 ~Aug. 1682 Dorothea Cassuben

- (E: Buchhändler Christian Cassuben u. Anna Zimmers) †1718 bgr. 1. 7. (~1° Mai 1671 Universitätsbuchdrucker Heinrich Göde †Dez. 1676; 2° Nov. 1678 Buchdrucker Corfitz Luft †1680 bgr. 8. 3.). — Kinder: 1–4.
1. Christian Joachim \*1683 ~17. 8. 1728 Anne Klog.
  2. Hans Philipp auf Kattrup (1718) u. Nörager (1723) \*1685, 1705 Stud., 1718 kgl. Buchdrucker, verarmte 1728 durch die Feuersbrunst in Kph., 1742 Oberinspektor des Zuchthauses u. Armenwesens im Stifte Aggershus †Christiania 1755, bgr. 14. 4. ~Christine Elisabeth von Bergen (~1° 12. 8. 1703 Prof. astronomiae Jörgen Rasch \*1663 Halsted †1714 Kph. bgr. 20. 11.) †1750 Christiania bgr. 14. 4.
  3. Marie Magdalene \*c. 1686 †1773 Bogense, bgr. 7. 11. ~9. 10. 1708 Pastor in Guldbjerg Peder Olufsen Klarskov †1742 bgr. 2. 4.
  4. Susanne Margrethe †1710 bgr. 2. 1. ~12. 8. 1703 Universitätsbuchdrucker Villads Albertsen Jersin.

### BOTSACK-BREMER

Barthold Botsack, Bürger in Herfort, Vikar am Domkapitel in Lübeck ~Elisabeth Nagel. — Kinder: I–III.

- I. Catharine \*1594 ~1614, Kaufmann in Lübeck Friedrich Bremer †9. 3. 1659 Kph. — Kinder: 1–5.
  1. Johannes Bremer \*24. 4. 1616 Lübeck †25. 12. 1670, kgl. dän. Hofprediger ~1642 Dorothea Moth (Vater: Pastor in Flensburg Johann Moth) †1681.
  2. Elisabeth Bremer ~1642 Pastor in Schlägsdorf Nicolai Masius †1668.
 

Sohn:

    - A. Hector Gottfried Masius auf Raunstrup, Gunderslevholm, Förslev und Fuglebjerg. \*13. 4. 1653 Schlägsdorf †20. 9. 1709 Raunstrup, Dr. theol., Prof. theol. a. der Universität zu Kph., kgl. Hofprediger; ~1° 4. 9. 1692 Birgitte Magdalene Engberg auf Raunstrup \*13. 1. 1677 †15. 3. 1694; 2° 1695 Anna Catharine Dröge (s. Gen. Dröge).
  3. Sabine Bremer \*11. 12. 1632 †1715 ~4. 11. 1654 Cai Lange, kais. Notar u. Zöllner in Nästved †20. 4. 1693.
  4. Catharine Bremer \*1634, Kammerjungfer der Königin Charlotte Amalie; ~1660 Jörgen Helt †7. 8. 1680, Kammerdiener des Kronprinzen Christian, Zöllner in Köge.
  5. Christian Bremer \*1653 †1701, Pastor an St. Petri ~1° 1662 Ursula Lindemann †1684 (~1° Kapellan an St. Petri Johannes Tarnow); 2° Eleonore Hedwig Meier \*1642 †1697. — Kinder A–D.
    - A. Johann Friedrich Bremer \*1663 °18. 9.; 1681 Stud. Heidelberg, 1683 Kph., Assessor u. Sekretär beim Landgericht in Varel, Kriegskommissair bei den dän. Truppen in Ungarn, Regimentsquartiermeister, beging Unterschleife, lebte 1709 als Abenteurer unter dem Namen Johannes Friedrich Cupfstein.
    - B. Thomas Bremer \*1665; 1685 Kopist in der Rentkammer, 1689 Proviantsverwalter beim Hülfskorps in Irland, 1693–95 Buchhalter im Kriegskommissariat, Kriegskommissar bei den Truppen in Irland †April 1710 ~Mechtele Seckmann.

- C. Georg Christian Bremer \*1668; 1688 Prof. theol. & phil. a. d. Univ. Koph. †1690 Leyden.
- D. Catharine †1684.
- II. Johannes Botsack, Prof., Dr. theol. in Danzig ~Adelgunde Cramer, — Sohn:
1. Conrad Botsack, Kaufmann in Lübeck ~Rosina Classen. — Sohn:
- A. Barthold Botsack \*1649 †1709; Dr. theol., Superintendent in Braunschweig, Hauptpastor a. St. Petri, Prof. a. d. Univ. Kph. ~1676 Anna Dorothea Haberkorn \*1656 †1717. — Kinder: a—h.
- a. Dorothea Elisabeth \*1680 Braunschweig<sup>o</sup>27. 3. (St. Catharine).
- b. Sidonie Emerentia \*27. 1. 1681 Br. †5. 10. 1741 Kph. ~1714 kgl. Glockengiesser Friedrich Holtzmann †11. 11. 1727.
- c. Cornelia Magdalene \*1682 Br. <sup>o</sup>29. 10. ~1707 Prof. theol. Zacharias Grape in Rostock.
- d. Rosina Elisabeth \*11. 4. 1684 Br. †20. 8. 1711 ~1710 Dr. med. Reinhold Wagner, Arzt am Seeinvalidenhaus \*23. 3. 1672 Königsberg †26. 8. 1711 (~1° Barbara Maria von Lengerken bgr. 24. 11. 1710 Kph.).
- e. Hedwig Sophie \*1686 Br. <sup>o</sup>25. 11. †1744, bgr. 9. 10. ~ 18. 4. 1714 Dr. med., Feldmedikus Daniel Wagner \*1678 Königsberg †1754.
- f. Anna Catharine \*1689 Br. <sup>o</sup>3. 6. ~Kaufmann Christian Tollien.
- g. Eleonore Dorothea \*1693 Kph. †vor 1711.
- h. Charlotte Amalie \*1694 †1737 Eckernförde, bgr. 3. 1. 1738 ~ Pastor in Eckernförde Martin Friedrich Sternhagen †1738 Eckernförde, bgr. 16. 2.

## BOYSEN

Johannes Boysen \*26. 7. 1595 Flensburg, kaufte 1635 eine Grabstätte in der Kirche, 1628 Rentschreiber, Hofmusterschreiber, Konsistorialassessor in Schleswig u. Kanonikus am Domkapitel, vermachte der Kirche in seinem 1657 errichteten Testament 1000 Th. †14. 4. 1657, bgr. St. Petri ~Margrethe Bülche, lebte 1670. — Kinder: I—IV.

- I. Titus †7 Monat alt.
- II. Gerhard †1635.
- III. Johannes ~1654 Margrethe Heinemark (E: Zollverwalter in Kph. Jonas Clausen Heinemark u. Birgitte Willumstochter Rosenvinge); er wurde 1670 von der Mutter »wegen Weitläufigkeit« enterbt. — Kinder:
- A. Friedrich.
- B. Johannes.
- C. Sophie, lebten alle 1670.
- IV. Magdalene †1694 Schleswig, bgr. 30. 3. ~1661 Commissarius Nicolaus Nissen †1676.

## BRAEM

Gödert (Gotthard) Braem, Stadtvogt u. Kaufmann in Hamburg †das. um 1625 ~1586 Margarethe \*1560 †24. 4. 1643 in Hamburg. — Kinder: I—III.

- I. Johann \*30. 8. 1595 Hamburg, 1613 Kaufmann in Lissabon, 1615 in

- Amsterdam, 1618 im Dienste der Ostindischen Kompanie zu Kph., 1625 Oberdirektor des Postwesens, errichtete 1636 mit dem Bruder eine kgl. privilegierte guineisch-afrikanische Handelskompanie, 1639 Direktor des ostindischen Handels †1. 1. 1646 Kph. ~1° 25. 7. 1624 Maria Hegerfeldt (Vater: Hermann Hegerfeldt) †15. 7. 1625; 2° 25. 6. 1626 Cäcilie Bruun (E: Kgl. Inspektor auf Samsö Jochum B. u. Dorothea Hans-tochter) \*17. 10. 1605 †7. 12. 1641. Kinderlos.
- II. Gödert \*18. 4. 1601 Hamburg, kam 1616 nach Kph., 1633 Mitglied der grönländischen u. nordländischen Handelskompanie, 1639 Verwalter des Sundzolls †20. 4. 1655 Kph. ~1° 7. 5. 1637 Anne Brun †1642 Helsingör (~1° 1632 Zollverwalter in Helsingör Abraham Mechlenburg †30. 12. 1635). 2° 2. 11. 1645 Dorthe Davidsen (E: Bürgermeister u. Zollschreiber Christian Davidsen u. Sophie Knopper) (~2° Zollschreiber in Helsingör Anders Nielsen Bøgvad †1687, bgr. 14. 12). — Kinder: 1—7.
1. Corfitz \*14. 7. 1639 Helsingör, 1655 Stud. Kph., 1661 Leyden, 1677 Bürgermeister in Helsingör †1688 bgr. 9. 8. ~26. 2. 1678 Helsingör Ida Margarethe Heister (Vater: Hans Hermann Heister) †1711 Helsingör, bgr. 6. 8. (~1° 1660 Bürgermeister in Helsingör Martin Owe †23. 4. 1674). — Kinder: A—B.
- A. Martinus \*6. 1. 1679 Helsingör †1720, Pastor zu Raarup. (Nachkommenschaft im Mannestamme erloschen)
- B. Hans Hermann \*2. 2. 1682 †1716 Helsingör, bgr. 27. 5., Vize-ratsherr in Helsingör ~17. 9. 1719 Ingeborg Hanstochter (3 Söhne).
2. Anna Margarethe jung †.
3. Johann \*12. 4. 1648 Kph. †21. 5. 1713 Aarhus, Bischof in Aarhus, Dr. theol. ~24. 9. 1682 Mette Harboe \*29. 2. 1652 Frederikshald †18. 1. 1709 Aarhus (~1° Pastor in Nästved Iver Kaalund †1680). — Sohn:
- A. Gotthard auf Giessinggaard \*1688 Roskilde °6. 8., geadelt 1713, Kanzleirat †12. 11. 1733.
4. Gotthard \*26. 7. 1649 Kph. †11. 7. 1702, Deputierter im General-landkommissariat, Etatsrat ~1° 9. 8. 1676 Karen Lange \*19. 3. 1658 †4. 5. 1694; 2° 5. 4. 1696 Anna Cathrine Werdelmann †1728, bgr. 25. 4. (~2° Etatsrat Severin Wildschütz †1727). — (14 Kinder) Sohn:
- A. Christian \*6. 4. 1683, geadelt 1731, †19. 8. 1752, Justiziarus am höchsten Gericht, Präsident von Kph., Konferenzrat. — Sohn:
1. Gotthard Albert \*11. 2. 1710 †17. 1. 1788, Präsident von Kph. Geheimrat.
5. Christian \*um 1650 †13. 12. 1706, Assessor im Kommerzkollegium. ~1° 1683 Thale Lange †1691, bgr. 4. 12.; 2° Elisabeth Seckmann †29. 3. 1727.
6. Anna Margrethe \*um 1652 †1703 ~1° 1677 Zollschreiber in Helsingör, Lic. jur. Johann Lambertsen Lihme †1678; ~5. 3. 1686 Helsingör Prof., Dr. med., Etatsrat Rasmus Bartholin auf Lindholm \*1625 †1698.
- III. Margrethe †1633 Köge; ~1628 Propst u. Pastor in Köge Christen Lauridsen Glob \*1581 †1633.

(Vgl. S. Elvius u. H. R. Hiort-Lorenzen, *Danske patriciske Slægter I. u. Danmarks Adels Aarbog 1888*).

## VON BRANDT

Christian Brandt, Bürger in Sönderborg ~Margrethe Brandt. — Sohn: Peder von Brandt auf Pederstrup, Lolland (1684) \*11. 7. 1644 Sönderborg, 1676 Hofzahlmeister, 1678 Oberzahlmeister, 1679 geadelt, 1681 Rentmeister, 1684–89 Amtmann in Tönder, Geheimrat †28. 1. 1701 Kph. ~30. 1. 1678 Abigael Marie von Stöcken (s. Gen. von Stöcken). — Kinder: I–VI.

- I. Anna Catharine \*14. 1. 1680 †19. 4. 1689 Amalienborg.
- II. Christian \*7. 12. 1681, gefallen 5. 9. 1708 bei Aeth, dän. Major.
- III. Charlotte Amalie \*22. 12. 1683 †23. 8. 1689.
- IV. Anna Margrethe \*27. 9. 1685 †15. 11. 1768 Vallø, Hofmeisterin des Erbprinzen Friedrich, Dekanese in Vallø ~24. 1. 1708 Generalleutnant, Geheimrat Friedrich Wilhelm von Schmettau \*6. 10. 1662 †18. 4. 1735.
- V. Heinrich auf Pederstrup u. Skjelstoft \*27. 9. 1687 †20. 11. 1733, Schoutbynacht ~24. 5. 1718 Eleonore Margrethe Knuth \*1691 †8. 5. 1767. (Kinder).
- VI. Carl auf Teichhof \*28. 5. 1696 †27. 10. 1738, Kabinettssekretär der Königin Sophie Magdalene, Konferenzrat ~1° 1722 Anna Catharine von Ehrenschild (s. Gen. B. v. Ehrenschild); 2° 28. 10. 1733 Else Berregaard (E: Konferenzrat Christian Berregaard u. Jytte Worm) \*19. 7. 1715 Roskilde †24. 5. 1793 Glückstadt (~2° 1761 Geheimer Konferenzrat, Administrator der Grafschaft Rantzau Georg Wilhelm von Soehlenthal \*23. 3. 1698 †3. 1. 1768). — Kinder: 1–4.

## Erster Ehe:

1. Peter \*19. 9. 1723 Schleswig †17. 6. 1761 Maribo, Vizelandrichter auf Lolland.

## Zweiter Ehe:

2. Sophie Magdalene \*1. 10. 1734 Kph. †19. 7. 1760 Itzehoe ~3. 8. 1757 Borreby Amtmann in Steinburg Geheimrat Christian Heinrich Æmilius von Beulwitz \*1715 †25. 12. 1791 Itzehoe.
3. Christian \*20. 10. 1735 Kph., Administrator der Grafschaft Rantzau (1768), Deputirter im Finanzkollegium u. Geheimrat (1784), Direktor der dänischen Kanzlei (1788), Präsident derselben (1789), Staatsminister (1797–99), Ritter vom Elephanten (1799) †16. 3. 1805 Herlufsholm als Vorsteher dieser Stiftung ~15. 4. 1768 Regitze Sophie Charlotte Skeel \*2. 6. 1746 Nordborg †10. 12. 1806 Sorø.
4. Enevold \*7. 9. 1738 Kph., 1769 Kammerherr, 1770 Direktor des französischen Theaters, dänischer Lehnsgraf u. Grand maître de garderobe, enthauptet 28. 4. 1772.

## BRUN

Johann Carl Brun, Dr. med., prakt. Arzt. in Wismar. — Sohn: Johann Christian Constantin \*27. 11. 1746 Wismar, Kaufmann u. 1777 dän. Konsul in St. Petersburg, 1783 Administrator des kgl. westindischen Handels, 1810 Konferenzrat, 1829 Grosskreuz v. Dannebrog, 1831 Geheimer Konferenzrat †19. 2. 1836 ~1783 Sophia Christiana Friderica Münter (s. Gen. Münter). — Kinder: I–IV.

- I. Carl Friedrich Balthasar auf Krogerup \*20. 4. 1784 †14. 11. 1869,



- Kammerherr ~20. 5. 1812 Friederike Margrethe Bügel \*25. 1. 1789 †Okt. 1875 (Nachkommenschaft).
- II. Charlotte Emilie Friederike \*6. 1. 1788 †22. 2. 1872 ~4. 8. 1809 August Wilhelm Pauli, hanseatischer Ministerresident in Kph. \*29. 5. 1781 †20. 4. 1858 Rom.
- III. Antonia Augusta Ernestine \*10. 5. 1790 †10. 9. 1845 ~11. 10. 1811 Oberstleutnant Gustav Reinhold von Rennenkampff auf Helmet in Liefland \*2. 9. 1784 †20. 2. 1869.
- IV. Adelaide (Ida) Caroline Johanne \*20. 9. 1792 †23. 11. 1857 Wien ~4. 2. 1816 kaiserl. österr. Envoyé in Kph. Louis Philippe Grafen de Bombelles \*1. 7. 1783 †7. 7. 1843 Wien.

#### BURMEISTER

- I. Ditmar Burmeister, wohnte 1659 Östergade, war 1682 Buchhalter der ostindischen Kompanie †vor 1689 ~1672 Johanne von Gendern †1724, bgr. 5. 12. (~2° c. 1692 Jochum Würger, s. Gen.). — Kinder: A—B.
- A. (?)Mette Marie \*1674 †1746 ~Pastor a. St. Petri Matthias Schreiber (s. Geistlichkeit).
- B. Hans \*1678 †1719, bgr. 8. 5., Kauf- u. Handelsmann, Pilestræde ~1712 Christine Margrethe Munk (E: Leutnant Laurids Munk u. Helvig Jenstochter) \*1688 †1719, bgr. 2. 6. — Tochter:  
 Johanne Margrethe \*1715 †24. 11. 1732, erbt 52,000 Thl. ~22. 12. 1730 Justizrat u. Kassier der Partikularkammer u. Postkasse Georg Christian Jacobi \*31. 7. 1693 †5. 10. 1757 (~2° 1735 Anna Elisabeth de Benzon \*9. 12. 1713 †28. 3. 1789). — Alle bgr. St. Petri Kapelle.
- II. (Bruder?) Nicolai, hatte 1689 ein Haus in Lille Kongensgade, Kaufmann auf Island, Goldschmied †1690 ~1° 1676 Maren Nielstochter †1693; 2° Anna Elisabeth Kitzerow †1695, bgr. 25. 7. — Sohn:  
 Nicolai \*1677; war 1722 Teilhaber einer Fabrik von Delfter Porzellan u. holl. Steingut, 1725 Ratsherr, 1731 Kommerzienrat, 1737 Kanzleirat, 1739 Justizrat †24. 11. 1742, bgr. 1. 12. ~Elisabeth Anders-tochter \*1686 †1739, bgr. 3. 9. (~1° Kaufmann Hans Munk \*1659 †1707 (~1° Catharine Hedwig Lassenius). — Sohn:  
 Nicolai \*c. 1710, 1728 Stud., 1738 Sekretär in der dän. Kanzlei, 1733 Assessor am Hofgericht †1759, bgr. 17. 5. ~22. 1. 1744 Margrethe Raff.

#### CLARE

Johann Ludwig Clare aus Westphalen, Seiden- u. Tuchhändler, 1706 Bürger, 1725 Mitglied des Rates der 32; 1727 Assessor im Kommerzkollegium, Kirchenältester, Besitzer des Hauses Købmagergade 11 †8. 7. 1735 ~Marie Schalck. — Kinder: I—VI.

- I. Marie Christine \*1707 °13. 2. †1755, bgr. 3. 2. ~Bürger u. Seidenhändler Johan Mathias Bruun.
- II. Daniel Christian \*1708 °9. 7. †1734, Seidenhändler ~19. 11. 1732 Dorothea Philippine de Wahl (V: kgl. Hofschilderer u. Kunstkammerverwalter Johann Salomon Wahl). — Kinder: 1—2.
1. Marie Sophie \*1734 °14. 11.
2. Dorothea Christine \*1735 †1736, bgr. 13. 3.

- III. Friedrich \*1712 °10. 3. †1759, bgr. 30. 1., Goldschmied ~8. 10. 1739  
 Antoinette Brinckmann. — Kinder: 1—2.  
 1. Ludwig Heinrich \*1740 °27. 10.  
 2. Louise Germania Friderica \*1743 °16. 11.
- IV. Margrethe Elisabeth \*1714 °16. 4. †1749, bgr. 17. 7. ~3. 10. 1732  
 Seidenhändler Nicolai Kettels.  
 V. Johann Ludwig \*1717 °6. 5., lebte 1735.  
 VI. Sophie Amalie \*1718 °5. 10., lebte 1743.

#### CLAUSEWITZ

Benedict Gottlob Clausewitz \*12. 7. 1692 Gross Wiederitzsch, 1709 Stud. Leipzig, 1711 Magister, 1720 Pastor an St. Thomas, 1722 in Wiederitzsch, 1732 Archidiakonus an St. Maximi in Merseburg, 1738 Prof. theol. in Halle, 1739 Dr. theol. †7. 5. 1749 ~Christine Maria Thieme. — Sohn:

Carl Christian \*20. 12. 1734 in Merseburg, besuchte das Pädagogium in Halle, 1756 Hofmeister der Gebrüder Grafen Chr. u. Fritz Stolberg, begleitete sie nach Göttingen (1772—74), 1774 Sekretär im Departement des Äusseren u. Kanzleirat, entlassen 1780, 14. Dez., s. J. Mitglied des Obergerichts auf Gottorf, 1781 Amtsverwalter in Segeberg u. Justizrat, 1784 abermals Departementssekretär, 1790 Etatsrat †29. 9. 1795, bgr. im St. Petri Krautgarten. ~1778 Hedevig Sophie Reiersen (E: Propst Andreas Reiersen u. Christine Linde) \*16. 7. 1752 Mou bei Viborg †23. 4. 1805.

1. Andreas Christian \*8. 8. 1779, 1814 Kanzlist im Departement des Äusseren, 1825—30 Sekretär, 1822 Legationsrat †11. 5. 1857 ~1830 Louise Christiane Richter (E: Schreiber am Holm Jacob Johansen Richter u. Margrethe Anderstochter) \*24. 7. 1794 Kph. †24. 7. 1843.
2. Friedrich Carl \*10. 2. 1784; 1800 Stud., 1806 Cand. jur., 1810 Auditeur beim Generalkommando in Kiel, 1813—14 beim Hülfskorps, 1819—31 Zensor in Kiel u. Justizrat, 1839 Administrator am Stift der Königin Anna Sophie †20. 3. 1865.
3. Gottlob Peter \*17. 5. 1786 †1793, bgr. 5. 5.
4. Charlotte Christiane Friederike \*18. 5. 1788 †15. 2. 1816 Kiel.
5. Friedrich Heinrich August \*21. 4. 1790, 1807 Stud., 1810 Cand. jur., 1820 Kammerjunker, 1814—26 Legationssekretär in London, 1824—25 in diplomatischer Mission in Konstantinopel, 1824 Geheimer Legationsrat, 1828 R. v. Dbg., 1829 Notarius publicus †13. 4. 1852 ~1830 Ida Hedevig Christine Dahl (E: Postmeister, Kanzleirat Johan Mathias Dahl u. Anna Kirstine Madsen) \*17. 1. 1808 Neumünster †15. 1. 1867 Kph. — Tochter:  
 Juliane Louise \*8. 2. 1837 †9. 8. 1873 ~Kaufmann Egmond Julius Eriksen \*7. 8. 1832 †5. 7. 1918.
6. Gottlob Peter \*16. 1. 1794; 1812 Landkadett, 1818 Premierleut. bei den Dragonern, 1830 abg. als Rittmeister, 1821 Forst- u. Jagdjunker, 1829 Forstkandidat, 1833 Kammerjunker. †1. 9. 1859 Birmingham ~1829 Henriette Margrethe Dorothea Tods (E: Hutmacher Hans Tods u. Ingeborg Hedvig Seiler) \*7. 11. 1806 Flensburg †27. 1. 1886 Wandsbeck. — Kinder:  
 Carl Emil Ludwig Andreas, Polizeirat in Hamburg, u. 3 Töchter.

## CRAMER

Caspar Anton Cramer \*1681 Rönsal, Westfalen †1750 Jöhstadt, Pastor in Langenberg (Cleve) u. Jöhstadt ~1722 Juliane Coith \*1702 †1729:

Johann Andreas \*27. 6. 1723 Jöhstadt, Stud. Leipzig, 1748 Pastor zu Crellwitz, 1750 Oberhofprediger in Quedlinburg, 1754 deutscher Hofprediger in Kph., 1765 Prof. theol., entl. 1771, s. J. Superintendent in Lübeck, 1774 Prof. theol. u. Prokanzler a. d. Univ. Kiel †11. 6. 1788 Kiel ~1° 1748 Juliane Charlotte Radicke \*1725 †11. 6. 1777 Kiel; 2° 12. 1. 1781 Margrethe Marie de Falsen auf Söbo (E: Kammerrat Johan Eskild de Falsen auf Söbo u. Johanne Tommerup) \*12. 5. 1738 Söbo †8. 5. 1795 (~1° 1. 10. 1759 Söbo Landrichter, Konferenzrat, Major Carl Leopold von Scherewien \*7.7. 1718 Schwastorf, Mecklenburg †6. 12. 1779 Söbo). — Kinder erster Ehe:

1. Carl Friedrich \*7. 3. 1752 Quedlinburg, 1772 Stud. Göttingen, 1775 ausserord. u. 1780 ord. Prof. der griechischen u. orientalischen Sprachen a. d. Univ. Kiel, entl. 1794, Buchhändler in Paris †9. 12. 1808 ~Mai 1780 Marie Cäcilia Eitzen (E: Weinhändler Friedrich Johann Eitzen u. Ida Christine Burgwardt) \*23. 3. 1764 Itzehoe †18. 10. 1830 — (eine Tochter).
2. Johanne Charlotte \*3. 10. 1754 Kph. †1789, bgr. 7. 4. St. Petri.
3. Juliane Elisabeth \*20. 2. 1756 Kph. ~Rechtsanwalt Beneke in Celle.
4. Ernst Friedrich \*23. 7. 1757 Kph. †in Schweden.
5. Wilhelmine Elisabeth \*2. 5. 1759 Kph. †2. 4. 1789 das. ~Etatsrat, Kommittierter der Rentekammer Peter Evers †25. 11. 1815.
6. Andreas Wilhelm \*4. 12. 1760 Kph. †28. 1. 1833, Prof. jur. a. d. Univ. in Kiel.
7. Johann Andreas \*1762 Kph. °10. 11. †10. 8. 1823, Amtsverwalter in Ahrensböck, Justizrat ~1803 Anna Christina Peträus (E: Andreas Peträus u. Margrethe Petersen) \*1. 10. 1779 Sögaard (Kliplev) †9. 12. 1809.
8. Emilie Henriette \*1764 Sandholm °1. 6. Blouströd †18. 1. 1820 ~16. 4. 1787 Ernst Philipp Kirstein, Deputierter der Generalzollkammer, Konferenzrat \*17. 12. 1759 Stettin †6. 10. 1834.
9. Carl Julius \*1766 Kph. °5. 11. †an der spanischen Grenze, Kaufmann.
10. Louise Andresia \*1769 Sandholm °23. 6. †1789, bgr. 7. 4.

## CÖLLNER

Johann Arnold Cöllner, Seiden- u. Tuchhändler, Mitglied des Rates der 32 †1732 bgr. 21. 4. ~13. 2. 1710 Anna Margrethe Schalck †1732. — Kinder:

- A. Engel Christine \*1711 °9. 8. †20. 5. 1790 ~7. 11. 1731 Seiden- u. Tuchhändler, Ratsherr Johann Christopher Willebrandt \*1703 †1. 9. 1781.
- B. Anna Margrethe \*1714 °14. 12. †1748, bgr. 3. 7. ~18. 6. 1732 Apotheker Bernhard Hagen (s. Gen. Hagen).
- C. Marie Elisabeth \*20. 2. 1716 †8. 6. 1765 ~28. 3. 1738 Auktionsdirektor, Justizrat Mouritz Fischer \*19. 6. 1730 Laven b. Silkeborg †19. 7. 1778 Constantinsborg.
- D. Louise Judithe \*16. 5. 1717 †9. 1799 ~26. 11. 1738 Zollverwalter a. Weser-Zoll Johann Heinrich Meretzién †1753, bgr. 21. 4.
- E. Charlotte Sophie \*1719 °15. 9. †27. 3. 1807 ~21. 1. 1739 Stadtschreiber in Kph., Assessor im Hofgericht, Justizrat Jacob Friedrich von Aspern \*um 1688 †1758.

## VAN DAMME

Hans van Damme in Hamburg, goss 1589 die Kirchenglocke in Hvidding. — Sohn:

Claus \*c. 1590 Hamburg S. Jakobi, 1612–16 Lehrling in der Rotgiesserzunft, 1619 Meister, hatte 1624–38 ein Haus in St. Johannes, 1639 kgl. Glocken- u. Stückgiesser in Kph., kgl. Konfirmation als solcher 1649 †31. 7. 1655, bgr. St. Petri ~1619 Hamburg Anna †c. 1623, mutmasslich eine Tochter des Joachim Hare. — Kinder: 1–7.

1. Anna \*1620 °15. 3.
2. Magdalene \*1621 °15. 3. †1716, bgr. 20. 4. in der väterlichen Gruft in der St. Petri K., Altfrau auf Schloss Frederiksborg; ~Organist an St. Petri Johannes Schröder †1677.
3. Hans \*1623 °29. 11.
4. Jochim \*1626 °31. 1.
5. Elsebe \*1628 °22. 6. †1692, bgr. 28. 1. St. Petri K.
6. Claus \*1629 °6. 12.
7. Catharine \*20. 2. 1633 †1695, bgr. 5. 3. ~1° c. 1655 Krüdeners Fantz Ravn †1658; 2° 1659 Daniel Kellinghusen (s. Gen.).

## DREESEN

- I. Daniel Detlef Dreesen \*1678, 1711 Kriegskommissar in Norwegen, 1714–20 Feldkommisar, 1718 Generalauditeur im Königreich Dänemark u. den Herzogtümern Schleswig u. Holstein (1720–32), Kriegsrat, 1721 wirkl. Justizrat, 1733 wirkl. Etatsrat †1742, bgr. 10. 10. ~1716 Else Mansholt (E: Herman Mansholt u. Johanne Riber) \*c. 1675 †1755, bgr. 17. 2., 79 J. — Kinder: 1–3.
  1. Abigael \*23. 4. 1719 °27. 4. †20. 9. 1802 ~ 6. 8. 1768 Amtsverwalter in Haderslev Friedrich Christian Petersen \*8. 26. 2. 1724 Kph. †8. 6. 1790.
  2. Elsabe Johanne \*1720 °28. 9. †1768, bgr. 22. 2.
  3. Hermann \*1723 °29. 1., stud. 1742 Strassburg, 1756 Landvogt auf Helgoland †1763.
- II. Bendix, 1710 Regimentsquartiermeister bei der holsteinischen Artillerie, 1723 Zeugmeister †23. 2. 1735 ~26. 11. 1723 Hamburg Anna Catharine Schotte.

## DRESING

Diderich Dresing †1733, bgr. 20. 7., Aldermann der Gewürzhändler- u. Eisenwarenhändlerinnung, Kirchenältester ~Gertrud Maria von Essen (E: Stephan von Essen u. N. N. Petersen) \*1675 †1755, bgr. 17. 2. — Kinder: 1–10.

1. Heinrich \*1711 °13. 7.
2. Stephen \*2. 7. 1712 †20. 1. 1792, Pastor in Evenvik, Norwegen.
3. Jürgen \*1713 °7. 8.
4. Johann Nicolai \*1714 °29. 8., bgr. 20. 10.
5. Diderich \*1716 °1. 4. †1733, bgr. 20. 7.
6. Lorenz \*1717 °22. 12.
7. Elisabeth \*1720 °3. 10., lebte 1766 ~11. 8. 1761 Pastor in Louns Christian Kiærulf \*1726 †1766, bgr. 18. 7. Louns.

8. Marie Elisabeth \*1722 °22. 4.
9. Anna Catharine \*1723 °5. 6.
10. Hans Caspar \*1725 °16. 7. †Febr. 1770, Pastor in Bjergby.

## DRÖGE

Ernst Dröge, Bürger in Lindorf bei Hamel ~Elisabeth Rehmeyer.  
— Sohn:

Johann Dröge \*14. 5. 1620 Lindorf, kam mit 15 Jahren nach Hamburg, 1635 nach Salzwedel, 1642 nach Kph., Kaufgesell bei Willum Willumsen, 1645 Bürger, 1688 Ratsherr, Verwalter des Marinehospitals †28. 5. 1697 ~1° 20. 10. 1648 Anna von der Weiss (V: Nicolai von der Weiss) †25. 4. 1667; 2° 28. 10. 1668 Margrethe Paulli (E: Professor, Dr. med. Simon Paulli u. Elisabeth Fabricius) \*1651 †1709 (s. Gen. Paulli). — Kinde : 1—5.

## Erster Ehe:

1. Anna Catharine \*1661 †12. 4. 1705 ~1° 1678 Kaufmann Claus Reimer »einer der reichsten und prinzipalsten Kaufleute in Kopenhagen« †2. 1. 1692 (~1° Engelke Dichman); 2° 1695 Hofprediger, Dr. theol. Hector Gottfried Masius \*1653 †1709 (~2° 4. 9. 1692 Birgitte Magdalene Engberg \*13. 1. 1677 †15. 3. 1694).

## Zweiter Ehe:

2. Catharine Margrethe †1700 London ~Dr. theol., Konfessionarius des Prinzen Jörgen in London Johann Joach. Meicken †1710 bgr. 4. 11.
3. Heinrich, 1711 Schreiber am Hof- u. Burggericht, Kaufmann in Amsterdam †18. 5. 1726 Kph.
4. Johann \*c. 1675, 1707 Assessor am Hofgericht, Kammerrat, Stiftamtsschreiber auf Akershus, Präsident in Christiania †c. 1715 ~17. 2. 1712 Arendal Maria Christophersdatter \*c. 1667 Arendal †1749 Schøyen, Aker, bgr. 17. 7. (~2° Justizrat Antoni Schøyendahl).
5. Simon Ernst \*26. 2. 1676.

## EDINGER

Nicolai Edinger †1646, bgr. 7. 7., Weinhändler ~1° N. N. †1628, bgr. 19. 7.; 2° 1630 Eline Heisch (V: Baltzer Heisch) †1690, bgr. 10. 6. — Sohn erster Ehe:

Johann (Willem), 1643 Sekretär der deutschen Kanzlei, 1647 Sekretär bei der Ambassade Corfitz Ulfeldts, 1650 (21. 3.) Resident in Holland, übernahm das Geschäft des Vaters †1667, bgr. 13. 8. ~Elisabeth †1704, bgr. 10. 3. (~2° Bürgermeister Johann Funch). — Kinder: A—C.

- A. Nicolai \*Okt. 1657 †1727, bgr. 18. 11., Zöllner u. Vizeratsherr in Köge.
- B. Alheid \*1658 ~1683 Cornelius Petersen Lyngø, Pastor in Karrebæk.
- C. Wilhelm \*19. 10. 1659 †4. 7. 1733, Weinhändler, Direktor der Ostind. Komp. ~15. 12. 1686 Else Margrethe Wigand Michelbecker \*1668 †1720 (s. Gen. Wigand). — Kinder: 1—9.
1. Ellen Elisabeth \*1687 °12. 10. †5. 8. 1749, ledig.
2. Wigand \*1693 †25. 10. 1729, ledig.
3. Anna Maria \*17. 5. 1695 †1770.
4. Alheid Sophie \*11. 7. 1696 †3. 8. 1756 ~22. 11. 1730 Oberst Conrad Wigand Koefoed \*11. 4. 1691 †1760.
5. Johannes \*7. 12. 1697; 1732 Ratsherr in Kph., 1741 Justizrat †19.

1. 1763 ~1° 25. 5. 1735 Ingeborg Restrup \*16. 11. 1716 †5. 3. 1747; 2° 13. 12. 1747 Anna Dorothea Laub †1770 (s. Gen. Laub). — Kinder: a—d.
- Wilhelm \*1736 °13. 12. †21. 5. 1807, Major.
  - Mette Margrethe \*25. 4. 1738 †1747, bgr. 21. 3.
  - Peter Wilhelm \*7. 9. 1746 †26. 12. 1787.
  - Ingeborg Margrethe \*1. 4. 1749 †19. 6. 1796 ~31. 4. 1775 Generalmajor Otto Frederik von der Osten \*14. 10. 1748 †16. 5. 1818 (~2° 1799 Dorothea Magdalene Scharffenberg \*1781 †1862).
6. Ulrik Frederik \*11. 9. 1698 †19. 7. 1781 ~1° 13. 9. 1736 Mette Bering (V: Kaufmann a. Island Vitus Bering Mathiesen) \*1717 †20. 12. 1747; 2° 5. 3. 1755 Margrethe Kirstine Tilou geb. Daldorph \*1713 †Juni 1755. — Kinder: a—d.
- Else Margrethe \*7. 6. 1737 †8. 4. 1773 ~1° 21. 6. 1754 Kaufmann Peter Nissen †11. 8. 1769; 2° 16. 5. 1770 Generalkriegskommissar in Norwegen, Etatsrat Hans Diderik Monrad \*1737 †14. 12. 1793 Thronhjelm.
  - Wilhelm \*4. 11. 1739 †1743 bgr. 20. 5.
  - Inger Margrethe \*5. 8. 1741 †23. 3. 1818.
  - Vitus \*12. 2. 1744 †16. 12. 1819, Landinspektor ~1772 Franciska Stampe †7. 1. 1834.
7. Sophie Amalie \*21. 5. 1700 †28. 1. 1768 ~25. 6. 1727 Abraham Lehn auf Højbygaard, Fuglsang, Prierskov u. Berritsgaard \*10. 5. 1701 †31. 7. 1757 Berritsgaard.
8. Charlotte Friederike \*24. 12. 1703 †26. 10. 1747 ~1729 Kommerzdeputierten, Konferenzrat Johan Frederik Friis \*1691 Skamstrup †2. 5. 1767.
9. Nicolaus \*1711 °18. 12. †1754, bgr. 9. 12., Stud.

### ERMANDINGER

Henning Ermandinger, Hofperlensticker u. Hoftrabant (1657) †1692 bgr. 24. 11. ~1° N. N. †1679, bgr. 15. 6.; 2° 1680 Cäcilie (Sidsel) Hanstochter von Rochow, lebte 1712. — Kinder: I—VIII.

#### Erster Ehe:

- I. Carl \*c. 1668; 1684 Stud. Nykjöbing, 1697 Pastor in Kragelund, 1738 Propst †1745 ~Sophie Amalie Hammer. — Kinder: 1—5.
- Frederik \*8. 6. 1700; 1722 Stud. Christiania, 1731 Pastor zu Kragelund †28. 1. 1779 ~8. 8. 1749 Maren Möller \*Febr. 1714 †17. 4. 1795 Holstebro. — Kinder: A—B.
    - Caroline Sophie \*1750 Kragelund °27. 8. †8. 1. 1833 Holstebro ~8. 8. 1777 (Kragelund) Rechtsanwalt Frederik Vinterberg Overgaard \*1744 Helligkildegaard °27. 9. Hvidbjerg †27. 3. 1820.
    - Sophie Amalie \*1753 Kragelund °19. 1.
  - Sophie Amalie \*1702 †1732 Holstebro, bgr. 1. 2. ~5. 8. 1722 Fredericia Rektor in Holstebro Hans Spleth †14. 12. 1740 Holstebro.
  - Sidsel Kirstine \*Jan. 1704 †1734 Aalborg, bgr. 24. 2. ~Kontrollleur Niels Wium.
  - (?) Johann Antonius \*1711, Kopist in der Deutschen Kanzlei, Stadt- u. Hardeschreiber in Skive †1779 bgr. 18. 10. ~Anna Catharine Winge.



5. Helene \*1712 †1749 Kragelund, bgr. 6. 11.  
 6. Hans \*1714 †1742, bgr. 26. 6., Vogt auf Vreilevkloster u. Rönnowsholm.
- II. Birgitte \*1669 †1761 Blidstrup, bgr. 6. 11. ~19. 10. 1706 Fredericia Baltzer Nissen, Pastor in Veierslev \*c. 1668 †1761.
- III. Friedrich Christopher, ging 1682 als Schiffsjunge mit dem Gouverneur Iver Iversen nach Westindien, wohl bei der Rebellion an Bord umgekommen.
- IV. Wilhelmine Ernestine \*c. 1670 †1740 Fredericia, bgr. 4. 6. ~Visitirer Matthias Tautenburg †1709 Kph., bgr. 8. 3. S. Petri K.
- Zweiter Ehe:
- V. Hans Heinrich auf Hjortespring (1726–38) u. Husumgaard (1732–38), \*1681; Stud. Lund, 1702 Kph., 1716 zu einer Geldbusse von 1000 Th. verurteilt, weil er sich von der deutschen Kanzlei einen 31. 12. 1714 unter falschem Namen (Pächter Hans Hinrich Henningsen u. Margrethe Anderstochter zu Rendsburg) ausgestellten Kopulationsbrief erschlichen hatte, 1718, 28. 1. Prokurator am höchsten Gericht, 1719 Regimentsquartiermeister im 3. jütänd. nat. Reg. †1742 Kph., bgr. 27. 9. ~1715 Margrethe Trolle (E: Oberst Anders Trolle auf Trolholm u. Charlotte Amalie Vind) \*c. 1695 †17. 6. 1743 Kph. — Kinder: 1–7.
1. Charlotte Amalie \*1716 Fredericia ©16. 1. †s. J. Kph., bgr. 25. 5.
  2. Charlotte Amalie \*1718 ~1736 Hauptmann Hans Darre, Norwegen.
  3. Cäcilie Margrethe \*1719 Kph. ©8. 4. ~Krämer Lass Christian Lassen.
  4. Andreas \*1721 Kph. ©8. 1. †Dez. 1756, Premierleutnant der Marine.
  5. Henning \*1724 †1725 Kph.
  6. Henning Trolle \*1726 Kph. †1758 als Steuermann auf »Kronprinsens Ønske«.
  7. Elisabeth Helene Regitze \*1729 Kph. †1739, bgr. 10. 1.
- VI. Margrethe Helene \*c. 1682 †1750 Kolding, bgr. 25. 4. ~1° c. 1698 kgl. Lakai, Zöllner in Fredericia Johann Banner \*1665 Aalborg ©21. 1. †1704 Fredericia, bgr. 20. 8.; 2° 21. 4. 1705 Zöllner in Fredericia Jakob Lund †1750 Kolding, bgr. 25. 4.
- VII. Michael \*1689 †1735 Christiania, bgr. 30. 9., Mitinhaber von Näs Eisenwerk. ~1° Else Margrethe Bartholin †1727, bgr. 26. 5.; 2° 7. 4. 1729 Kirstine Grøn \*1711 †vor 1759. — Kinder: 1–2.
1. Else Margrethe \*1727 †1766 Horslunde ~14. 10. 1765 Horslunde Pastor Claus Wiinholt \*1712 †1771.
  2. Cäcilie Elisabeth †1773 Maribo, bgr. 26. 2. ~23. 3. 1758 Bonderup Pastor Frederik Lyngbye in Maribo \*1722 †1810.
- VIII. Claus Eduard auf Kornumgaard (1725–55), Hvilshøjgaard (1741–52), Vreilevkloster, Rönnowsholm (1743–55) und Nibstrup (1744–51), \*1690, 1715–24 Amtssekretär in Thisted, 1749 Kanzleirat †9. 6. 1755. ~7. 4. 1725 Helmike Margrethe Lassen od. Lelius (E: Lars Jensen a. Kornumgaard u. Kirstine Olsdorf) \*1700 Kornumgaard ©20. 5. V. Brønderslev †9. 11. 1765 Vreilevkloster (~2° 18. 8. 1758 Oberst Joachim Wilhelm von Hobe \*5. 5. 1702 Melling b. Rostock †14. 1. 1761 Vreilev). — Tochter: Cäcilie Kirstine \*1739 Kornumgaard ©7. 2. †29. 1. 1770 Vreilev ~24. 5. 1757 Jes Poulsen Dytschou \*1726 †1775.

## ESMARCH

Johannes Esmarch \*1616 †1666, Pastor in Klixbüll ~1652 Dorothea Reimers (E: Gräfl. Rantzauischer Gutsinsp. auf Lindeved u. Anna Hanne-mann) \*1635 †1666 (~2° Pastor in Klixbüll Marcus Esmarch \*1627 †1699, Bruder des Johannes). — Kinder: I–IV.

I. Nicolaus Ludwig \*1654 †1719, Pastor in Herzhorn.

II. Heinrich Christian \*1655 †1732, Dr. med. Physikus in Flensburg. ~1° 1686 Christine Lüders; 2° 1693 Anna Magdalene Axen. — Kinder: 1–2.

1. Dorothea Christine \*23. 7. 1698 †29. 7. 1731 ~M. Valentiner (s. u.).

2. Heinrich Christian \*1. 6. 1702; 1745 Kassier des Kronprinzen Friedrich, 1746 Revisor der kgl. Partikularkasse, 1748 Kabinettssekretär des Königs, 1750 wirkl. Justizrat, 1759 geadelt, 1760 Etatsrat, 1769 Konferenzrat †28. 6. 1769. ~10. 6. 1737 Wilhelmine Ulrikke Meyer (V: Kgl. Musikant Theodor Meyer) \*6. 9. 1709 †10. 1. 1792. — Kinder: A–H.

A. Anna Magdalene Elisabeth \*29. 5. 1738 †5. 9. 1761 ~7. 8. 1759 Amtmann in Rostede, Oldenburg, Justizrat Christian Friederich von Römer \*1717, geadelt 1759 †5. 9. 1761.

B. Wilhelmine Ulrikke \*11. 5. 1739 †27. 3. 1826.

C. Henriette Christine \*22. 6. 1740 †16. 1. 1792.

D. Heinrich Christian \*1741 °21. 6. †1743.

E. Heinrich Christian \*1743 °29. 7. †1744.

F. Friederike Louise \*15. 12. 1744 †30. 9. 1759.

G. Anna Sophie \*1746 °16. 6. †21. 12. 1826.

H. Augusta Cäcilie \*1748 †27. 2. 1826.

III. Friedrich \*7. 5. 1658, Sekretär bei der dän. Gesandtschaft am nieder-sächs. Kreistage in Braunschweig, 1684 Kanzlist in der deutschen Kanzlei, 1688 Kanzleisekretär, 1689 Geheimer Registrator, 1701 Kanzleiassessor, Kanzleiverwalter, 1724 Etatsrat, geadelt 1731, a. D. 1736 †7. 1. 1737. ~1° 31. 3. 1700 Anna Dorothea vom Hagen †1704 (s. Gen. vom Hagen); 2° 25. 9. 1705 Friederike Marie Selmer auf Söllerödgaard (—1740) (V: Oberkriegskommissar Christian Selmer u. Cäcilie) \*1686 Rendsburg °12. 8. †nach 1740. — Kinder: 1–5.

Aus erster Ehe:

1. Catharine Dorothea \*27. 12. 1700 †2. 5. 1773 ~27. 11. 1732 Kaufmann in Flensburg Mathias Valentiner \*15. 8. 1680 †1. 2. 1753 (~1° 25. 10. 1706 Lauretta Schultz †2. 10. 1713; 2° 23. 9. 1716 Dorothea Christine Esmarch (s. o.).

2. Friedrich \*20. 12. 1701 †26. 9. 1707.

3. Michael \*7. 1. 1703 †7. 2. 1704.

4. Anna Dorothea \*26. 11. 1704 †26. 7. 1706.

Aus zweiter Ehe:

5. Friedrich Christian \*27. 2. 1716 †1798, Sekretär der deutschen Kanzlei, Kanzleirat.

IV. Thomas, Holzvogt in der Gram- u. Haderslev-Harde, Pensionär auf dem Hofe Fiskebäk ~Catharine Tielsen. — Sohn:

1. Johann Marquard \*13. 7. 1689 Fiskebäk, 1716 Sekretär in der

- Deutschen Kanzlei u. Archivar, Kanzleirat, 1720 Justizrat †28. 1. 1733. ~1° 16. 9. 1717 Catharine Hedwig Hasse (V: Brauer Claus Hasse) \*16. 4. 1701 †10. 2. 1723; 2° 5. 11. 1723 Anna Catharine Meybusch (E: Kgl. dän., schwed. u. franz. Hofmedailleur Anton Meybusch u. Anna Catharine Warberg) \*11. 6. 1695 †7. 5. 1737. — Kinder: A—E.
- A. Anna Catharine \*27. 1. 1726 †27. 7. 1794 ~18. 6. 1745 Prof. litt. a. d. Universität, Rektor in Flensburg Olaus Heinrich Moller \*9. 5. 1715 †5. 4. 1796.
- B. Maria Dorothea \*27. 11. 1728 †19. 1. 1751 ~9. 8. 1747 Assessor am Hofgericht Björn Bjørnsen \*1697 †9. 1. 1759.
- C. Charlotte Amalie \*1729 °10. 12. †5. 9. 1803 ~5. 8. 1750 Professor a. d. Akademie zu Sorö Christopher Lysholm \*30. 1. 1715 †9. 1. 1773.
- D. Johanne Elisabeth \*1732 °23. 7. †30. 12. 1792.
- E. Friedrich Anton \*1732 (Zwilling) †s. J.

#### FORTLING

Jacob Fortling \*23. 12. 1711, Hofsteinhauer, 1756 Hofbauinspektor, 1760 Hofbaumeister, erhielt 1747 Bewilligung, Steine auf Saltholm zu brechen, gründete 1749 eine Kalkbrennerei, 1752 eine Mauer- u. Ziegelsteinbrennerei, 1755 eine Steingutfabrik, baute Kastrupgaard, wohin er 1754 ein in Jütland errichtetes Ockerwerk u. das Steingutwerk von Langebro verlegte. †16. 7. 1761 auf Kastrupgaard. ~1° 16. 10. 1738 Dorothea Mandorff \*1713 †1747, bgr. 22. 12.; 2° Sept. 1748 Anne Christine Hellesen \*1724 †2. 8. 1772, bgr. 7. 8. — Kinder: 1—5.

1. Elisabeth Margrethe \*1749 °5. 11. †16. 6. 1812. ~1° 3. 10. 1764 Hofsteinhauer Johann Ernst August Bruun \*1733 †März 1766; 2° 7. 12. 1770 Caspar Frederik Harsdorff \*26. 5. 1735 †24. 2. 1799.
2. Dorothea \*1752 °24. 7. †16. 1. 1827. ~30. 5. 1774 Sekretair der Baukommission, Justizrat Niels Lassen \*1738 Örnehoved, Hammerum H., °9. 3. †2. 1. 1798 im Stockhause zu Kph.
3. Friederike Christiane \*1757 †1. 2. 1829 erblindet im Harboeschen Witwenstift, »die gefeiertste Schönheit Kopenhagens«, ~15. 10. 1773 Miniaturemaler Professor Cornelius Høyer \*1741 Hammermøllen, °Tikøb K. 26. 2. †2. 6. 1804.
4. Anna Catharine \*1758 °1. 10. ~4. 8. 1775 Generalmajor Heinrich Otto Scheel \*1. 11. 1745 Rendsburg †1. 5. 1808, sep.
5. Friedrich Christian \*16. 9. 1760 †27. 10. 1821, Lottoadministrator, ~Birthe, Tochter Jens Andersens auf Saltholm \*1778 °7. 5. Frederiksberg †26. 10. 1841.

#### vom HAGEN

Franz vom Hagen, 1667 Kopist, 1680 Geheimer-Kopist, Kanzleischreiber, 1683 Sekretär, 1693 Assessor in der Deutschen Kanzlei †9. 11. 1701. ~20. 12. 1671 Catharine Fischer \*1648 †20. 12. 1696. — Kinder: I—VI.

- I. Franz \*1672; 1692 Ritterakademie in Kph., 1693 Sekretär in der Deutschen Kanzlei (nach Berlin), 1694—1705 Legationssekretär, Geschäftsträger und zeitweilig Gesandter, 1705 Archivar u. Assessor in der Deutschen Kanzlei, 1721 Obersekretär u. 1725 wirkl. Chef derselben, 1727

- Ritter (Grosskreuz) vom Dannebrog, 1733 Geheimrat, abg. 1737, 1747 Geheimer Konferenzrat \*10. 6. 1749 ~1712 Anna Marie Wigand \*1671 †1732 (s. Gen. Wigand).
- II. Charlotte Amalie \*1673 †14. 3. 1758 ~6. 10. 1697 Michael Friedrich Thomsen, \*Rendsburg †8. 8. 1722, Kommittierter in der Rentkammer, Justizrat.
- III. Anna Dorothea \*c. 1674 †17. 12. 1704 ~31. 3. 1700 Geheimer Registrator u. Verwalter der Deutschen Kanzlei Friedrich von Esmarch (s. Gen. Esmarch).
- IV. Marie Elisabeth \*c. 1675 †1749 ~Pastor in Ringsted Erik Lemvig \*26. 8. 1679 †31. 5. 1740.
- V. Catharine Sophie ~Pagenhofmeister, Zollschreiber in Helsingör Andreas Adolph Johann Rümpler †18. 9. 1711 Helsingör.
- VI. Tobias †1708, Lieutenant der Marine.

## HAGEN

Matthias Hagen, Kaufmann u. deputierter Bürger in Tönningen ~N. N. Schöler. — Sohn:

Bernhard \*1696 Tönning °14. 11., Apothekerlehrling in Tönning 1714; von 1714—32 in der Kong Salomons Apotheke, zuletzt als Provisor, 1732 Besitzer derselben †1747, bgr. 4. 12. ~18. 6. 1732 Anna Margrethe Cöllner (E: Johann Arnold Cöllner u. Anna Margrethe Schalck) \*1714 °14. 12. †1748 (s. Gen. Cöllner). — Kinder: 1—9.

1. Anna Margrethe \*1733 °5. 1. 1734 †1783 ~8. 5. 1754 Professor der Physik zu Halle, St. Petersburg u. Kph. (1753), Dr. med. Christian Gottlieb Kratzenstein \*1723 Wernigerode °2. 2. †7. 7. 1795 Kph. — Kinder: A—D.
  - A. Carl Friedrich Kratzenstein \*12. 2. 1755 °17. 2. †1764.
  - B. Louise Elisabeth Kratzenstein \*30. 3. 1757 °4. 4. †15. 10. 1844 ~9. 3. 1780 Kommandeur z. See Otto Frederik Stub \*8. 5. 1753 †14. 10. 1844.
  - C. Friederike Juliane Kratzenstein \*2. 9. 1761 °7. 9. †1763.
  - D. Henriette Augusta \*1771 °20. 8. †18. 9. 1788 bgr. 21. 9.
2. Christine Elisabeth \*1735 °20. 5. †1769, bgr. 27. 5. Schriftstellerin, Ehrenmitglied der Teutschen Gesellschaft in Kph. u. der kgl. deutschen Gesellschaft in Göttingen.
3. Louise Sophie \*1737 °26. 4. †7. 6. 1777, bgr. 13. 6. ~Plantagenbesitzer auf St. Croix, Kanzleirat Jens Michelsen Bech \*1721 Nyborg †29. 5. 1791 Gentofte, bgr. 3. 6.
4. Mathias \*6. 11. 1738, Apothekerlehrling in Lüneburg 1752; 1757 in Rendsburg, 1760 Karlskrona, stud. in Upsala unter Linné, 1764 Cand. pharm., übernahm s. J. die väterliche Apotheke, Assessor pharm. †19. 6. 1802 ~6. 3. 1766 Birgitte Cathrine Söbötter (E: Kammerrat Johannes Söbötter u. Else Nielsen) \*30. 1. 1749 St. Croix †25. 3. 1831. Sohn: Johannes Bernhard \*26. 9. 1780, 1803 Cand. pharm. u. übernahm die väterliche Apotheke †20. 5. 1863.
5. Johann Arnold \*1740 °13. 2., 1766—80 Regimentsquartiermeister im jütländ. geworb. Inf. Reg.
6. Bernhard \*1741 °4. 9., stud. 1772 in Königsberg †8. 2. 1785 Holbæk.

7. Frederikke Amalie \*2. 9. 1743 †22. 2. 1831 ~ 30. 10. 1761 Contreadmiral Wolfgang Kaas \*1724 Korsör °10. 4. †15. 4. 1778.  
 8. Carl Frederik \*1746 °23. 6.  
 9. Carl Bernhard \*12. 7. 1748 †9. 2. 1785.

#### HARSDORFF (HARSDÖRFFER)

Johann Christoph Harsdörffer \*1695 zu Nürnberg †14. 5. 1770  
 ~Anna Marie Eriksdotter aus Schweden \*1704 †1776, bgr. 22. 2. — Kinder: I—VI.

- I. Caspar Friedrich (Harsdorff) \*26. 5. 1735 Kph., 1764 kgl. Bauinspektor, 1766 Professor a. der kgl. Akademie, 1770 kgl. Hofbaumeister, 1777—79 Direktor der Akademie †24. 2. 1799 ~1770 Elisabeth Margrethe Bruun, geb. Fortling (s. Gen.). — Kinder: A—C.  
 A. Jacob Christopher \*3. 12. 1771 †1773, bgr. 2. 1.  
 B. Marie Christina \*30. 9. 1774 †15. 1. 1806.  
 C. Nicoline Margrethe \*2. 9. 1776 †3. 1. 1852 ~Maurermeister Gottfried Dietrich Christoph Schaper \*2. 12. 1775 Hamburg †24. 12. 1797 Kph.  
 II. Christoph Friedrich \*1738 °9. 3., bgr. 27. 9. s. J.  
 III. Maria Margrethe \*1739 °9. 10. †1. 4. 1782 ~20. 10. 1769 Hof-Bildu. Steinhauer Jens Karlebye \*1730 Thorager †21. 11. 1812.  
 IV. Inger Elisabeth \*1745 °3. 4. ~25. 1. 1771 Uhrmacher Johann Petersen.  
 V. Georg Philipp \*1748 °19. 2.  
 VI. Philipp Sigmund \*1750 °7. 6.

#### HAUBER

Eberhard David Hauber \*1695 †1765, Superintendent des Herzogtums Schaumburg—Lippe, Pastor an St. Petri, Dr. theol. ~1726 Maria Catharine Siegel \*1697 †1759. — Kinder: I—IV.

- I. Carl Heinrich \*18. 8. 1728 †19. 12. 1744 Stadthagen, Stud.  
 II. Ernst Christian \*6. 9. 1730 Stadthagen; 1747 Stud. Kph., Redakteur der Kopenhagener Adresszeitung, Kanzleisekretär †2. 5. 1801 Kph.  
 III. Sophie Charlotte \*1732 Stadthagen †3. 4. 1787 Kph. ~22. 7. 1761 Kph. Christoph Günther aus Halle, Besitzer der Löwenapotheke in Kph. \*1731 †13. 2. 1790 (~31. 8. 1759 Anna Hedwig Prasuhn \*1729 †6. 1. 1761).  
 IV. Charlotte Catharine \*1734 Stadthagen †27. 10. 1805 Kph. ~9. 12. 1761 Seiden-, Woll- u. Leinenhändler, Mitstifter des Kopenhagener Adressbureaus, Stadtmajor Johann Andersen aus Flensburg †1809.

#### HOPPE

Hans Hoppe (Hop) aus Holland \*Juni 1599, Müller auf Christianshavn, 1654 als Kaufmann genannt, Stadtkapitän †1681 auf Christianshavn, bgr. 9. 4. (S. P.) ~1° 27. 7. 1642 Karen (E: Jakob Madsen u. Karen Eilerstochter) † c. 1647; 2° 15. 3. 1648 Erdmuth Witte; 3° 1672 Geske Jakobstochter Bastians (aus erster Ehe ein Sohn Sören Christensen Rønneberg 1698 am Leben) †1701. — Kinder: 1—7.

## Erster Ehe:

1. Catharine \*1644 °14. 8. (F.) †1679, bgr. 6. 9. ~1660 Ratsherr Claus Byssing †9. 4. 1689.
2. Johanne \*1646 °15. 5. ~1664 Auktionsdirektor Peter Weinberg.

## Zweiter Ehe:

3. Anna \*1648 °8. 12.
4. Iver \*30. 4. 1649 †5. 8. 1693, Vizeadmiral (1684), Stammvater der noch blühenden adligen Linie.
5. Hans \*1650 °20. 12. †klein.
6. Hans \*1654 °29. 12. †1711, bgr. 15. 9., Brauer.
7. Jakob (Jacob Hopp) \*1657 °9. 10. †1711, bgr. 13. 9.

## HÄSECKER

- I. Hans Albrecht Häsecker †1735, bgr. 26. 1. ~1687 Elisabeth Ludwigs \*4. 10. 1669 Christiansstad †27. 2. 1749 Kph. — Kinder: A—C.
  - A. Johann Jacob \*6. 9. 1714; 1738 Vizeratsherr, 1740 Mitglied der Einquartierungscommission, 1752 Kommittierter beim Armenwesen u. wirkl. Kanzleirat, 1753 Direktor der kgl. Erziehungsanstalt, 1758 Justizrat, 1759 Ratsherr, 1766 Direktor des Armenwesens, 1767—70 Mitglied der Theaterdirektion, 1768 Etatsrat, 1770 Vizebürgermeister †17. 3. 1786 ~1737 Anna Kirstine Kreyer \*1714 †1770 (s. Gen. Kreyer). — Kinder: 1—4.
    1. Anna Augusta \*1739 °3. 10.
    2. Johanne Dorothea \*1744 °22. 8.
    3. Frederikke \*1745 †14. 5. 1815 ~1778 Professor Christian Frederik Wadskiär \*1712 †5. 11. 1799.
    4. Anna Augusta \*1749 °17. 9. †5. 7. 1786.
  - B. Johanne Marie \*c. 1715 †1756 ~Justizrat Johann Balthasar Höse-  
rich (s. Gen. Lindemann).
  - C. Elisabeth Albertine †nach 1751 ~1° Arent Heinrich Löhr; 2° 22.  
3. 1748 Premierleutnant Johan Rudolph Peter Balling.
- II. Frederik †6. 9. 1727 Altona, Kommerzienrat.

## KAFEN VON SCHMIEDEN

Claus Kafen »renommierter deutscher Schulhalter u. Rechen- u. Schreibmeister in Lille Kongensgade« 1685 Kirchenschreiber, 1689 wohnhaftig in Vognmandsgade †1714 Kph., bgr. 22. 8. ~1684 Dorothea Christiansdatter †1733, bgr. 18. 3. — Kinder: I—II.

- I. Hinrich \*c. 1693 †1739, bgr. 22. 1., erhielt 1724 kgl. Privilegium, in die Gewürz- u. Eisenkrämerinnung aufgenommen zu werden und einen offenen Laden zu halten zur Verhandlung von allerhand Papiersorten, Schreibmaterial u. Galanteriewaren aus Leipzig, Kirchenvorsteher ~1. 2. 1725 Kph. (C. S.) Rebekka Sommer (E: Superintendent Sommer u. Anna von der Linden) \*24. 11. 1695 Goschendorf †26. 6. 1784 Schleswig ~2° 14. 10. 1744 Kammerrat Georg Heinrich Schmieden aus einem 1694 vom Kaiser geadelten Geschlecht \*1. 1. 1707 †8. 1. 1781; mit seinen unten angeführten Stiefsöhnen durch kgl. Patent 3. 11. 1758 in den dänischen Adel erhoben. — Kinder: 1—5.



1. Christian Carl \*6. 4. 1727.
  2. Johann Heinrich \*1730 °8. 12.
  3. Lorenz Nicolai Kafen von Schmieden \*5. 5. 1733; 1750 Stud., 1755 Volontär in der deutschen Kanzlei, 1753–56 Stud. in Göttingen u. Jena, 1756 Sekretär am Obergericht auf Gottorp, 1759 Kanzleirat, 1768 Obergerichtsrat, 1769 Justizrat, 1774 Etatsrat, 1778 Kammerherr, 1795 Vizelandkanzler in Schleswig, 1801 Amtmann über Hütten u. Stapelholm, 1803 Ritter vom Dannebrog †1. 11. 1814 Schleswig ~1765 Friederike Sophie Piper (E: Etatsrat Anton Friedrich Piper auf Hohenlied u. Ida Birgitte Voltelen) \*8. 6. 1741 Tönder †4. 10. 1823 Schleswig.
  4. Heinrich Kafen von Schmieden °14. 10. 1734 †16. 6. 1800, Generalkriegskommissar.
  5. Charlotte Amalie \*1736 °24. 7.
- II. Barthold Heinrich \*1689 †1758, bgr. 4. 3.

## KALTHOF

- I. Peter Kalthof, kam 1648 als Büchsenmacher nach Dänemark, 1654 Archeliemeister am Zeughause, 1657 Zeugmeister, Inspektor auf Sparepenge bei Frederiksborg, befehligte 1659 die Artillerie auf dem Schlossholm, s. J. Oberzeugmeister; vermachte der Kirche durch Test. 1000 Th. †1672, bgr. 22. 9. ~Margrethe Wilcken (~2° Hauptmann Wilhelm Stolling †22. 2. 1694 Rendsburg). — Kinder: 1–3.
  1. Sophie Amalie ~1663 Gärtner Anders Thamsen beide †19. 4. 1689.
  2. Friedrich, 1669 Offizier der Artillerie, 1669 Hauptmann, 1675 bei der Belagerung von Wismar †8. 11. 1681 ~Sophie Amalie. — Kinder: A–B.
    - A. Hartvig Friedrich \*1678, 1701 Sekondltnt. im seeländ. Infreg., 1708 Premierltnt. im Reg. Mariner, durch Urteil seiner Charge verlustig, lebte 1717.
    - B. Peter Friedrich, 1692 Fähnrich im Reg. Mariner, 1695 mit dem Reg. Royal Danois nach Frankreich, 1699 Hauptmann, getötet 9. 10. 1707 von J. F. Plessen.
  3. Andreas Bendix \*c. 1671; 1694 Stud. †1705, bgr. 6. 4.
- II. Caspar Johann, diente bei Hofe seit 1652; 1656 Leutnant, 1669 Generalgewaldigerleutnant in Norwegen, 1671 Quartiermeister.
- III. Mathias, 1656 Büchsenmacher †1681, bgr. 27. 12. ~Anna Kercks (Sehlig) †1694, bgr. 15. 3.

## KELLINGHUSEN

- I. Andreas Kellinghusen \*3. 1. 1635 †14. 1. 1719, 1666 Bürger, Konditor u. Konfiturier, 1684 Mitglied des Rates der 32, 1700 einer der 4 Schlossdeputierten, 1711 Pestkommissar, Kirchenältester (s. d.) ~1° c. 1666 N. N. Westphalen, †1677 bgr. 28. 2.; 2° 1678 Sophie Amalie Söbötter †1694 (s. Stammtafel); 3° 30. 6. 1696 Köge Abigael Riber (E: Jens Hansen Riber u. Sara Hanstochter) \*1. 3. 1651 Köge †4. 6. 1740 (~1° 28. 3. 1677 Hans Mortensen auf Togeröd \*1618 †1692) — Kinder: 1–7.

## Erster Ehe:

1. Christian \*c. 1670 †1735, bgr. 29. 12. Slagelse, Kaufmann in Slagelse.

~15. 10. 1706 Nüstved Catharine Bentzon \*Juni 1681 Slagelse †173 4 bgr. 26. 7. das. (~1° c. 1702 Jürgen Langelo †1703).

Zweiter Ehe:

2. Anna Catharine \*11. 1. 1679 †1751, bgr. 30. 1. ~1° 14. 10. 1695 Pastor an St. Petri Johann Eiler Schmidt (s. d.); 2° 5. 2. 1706 Seidenhändler Peter Lundt \*1. 11. 1660 †1716, bgr. 6. 7.; 3° 1722 Simon Bischoff †13. 9. 1748 Flensburg.
  3. Peter \*c. 1684, 1709 beim Vater in die Lehre, 1722 Gewürzhändler, 1752 in Schuldenhaft †1764, bgr. 8. 11., Kirchenvorsteher (s. d.) ~28. 7. 1723 Anna Catharine Hartmann (E: Stallmeister Hans Hartmann u. Margrethe Helene Brandt) \*c. 1707 †1771, bgr. 19. 2.
  4. Andreas \*1685 †20. 8. 1697.
  5. Daniel \*1688, besuchte die Schule in Frederiksborg, 1706 Stud., Besitzer von Tidselholt (1719–40) †1750, bgr. 22. 6. Kjölstrup; ~Anna Kirstine Trochmann \*1684 †1756 (~1° 1701 Henning Scheel auf Tidselholt \*1648 †1717).
  6. Friedrich \*1689 †1711, bgr. 5. 9.
  7. Hans \*1692, Besitzer von Vejstrupgaard (1722–48) †19. 1. 1770 Kjerteminde ~Elisabeth Sophie Trochmann (Schwester der vorigen).
- II. Daniel Kellinghusen \*c. 1630 †1677, Gewürzhändler ~1659 Catharine van Damme (s. Gen. v. Damme). — Kinder: 1–7.
1. Magdalene \*c. 1660 †1733, bgr. 23. 11. ~1685 (kgl. Bewill. vom 2. 11.) Postmeister Stephan Lindemann †1711, bgr. 18. 9. (s. Gen. Lindemann).
  2. Dorothea \*c. 1663 †1732, bgr. 10. 7. ~c. 1685 Zuckerraffinadeur Hans Peter Pelt (s. Gen. Pelt).
  3. Catharine \*1666 †1678, bgr. 12. 11.
  4. Marie \*c. 1671 †1726, bgr. 21. 6. ~c. 1694 Eisenwarenhändler Christian Poulsen \*1657 †1713, bgr. 28. 2. (~1° c. 1690 Maren Tygesdatter).
  5. Kirstine \*c. 1673, lebte 1713; ~1695 Gewürzhändler Hans Didrich Pfund †1712, bgr. 2. 12.
  6. Agnete \*c. 1675 †1736 Vettterslev ~c. 1702 Pastor in Vettterslev Claus Plum \*1669 °16. 11. †26. 9. 1739.
  7. Else Margrethe \*1682.
- III. Cort Kellinghusen (Pflegesohn von Andreas Kellinghusen) \*1672 Flensburg °2. 8. †1740 Kph., bgr. 11. 3., Seiden- u. Tuchhändler, Aldermann 1732–39; ~1° c. 1706 Sara Torbenstochter \*1. 12. 1683 Kph. †1719, bgr. 21. 2. (E: Torben Madsen u. Elisabeth Riber); 2° 13. 5. 1721 Catharine Hartmann (E: Fischmeister Cai Hartmann u. Dorothea Henningsdatter) \*c. 1701 †1757, bgr. 19. 2. (~2° 1741 kgl. Kassier Jens Adtzlew \*31. 12. 1681 †11. 1. 1757). — Kinder 1–7.
1. Abigael \*c. 1707 †1727, bgr. 28. 11. (H. G.).
  2. Anna \*1709 °4. 7. †1711, bgr. Okt.
  3. Elisabeth \*1710 °4. 10. †1740, bgr. 24. 3. ~c. 1729 Tuchhändler Cort Helmer Vasmer †1740, bgr. 31. 3.
  4. Christiane \*1712 °14. 5. †10. 1. 1798 ~1740 Hauptmann Niels Kellinghusen \*1697 Fredericia °21. 5. †1759, bgr. 25. 4.
  5. Andreas, auf Ödemark, \*30. 9. 1714 †1759 Ödemark, bgr. 29. 8.

- Bromme, bgr. 5. 9. St. Petri K. ~10. 6. 1744 Dorothea Beckmann \*20.  
2. 1721 †11. 11. 1782 (s. Gen. Beckmann).  
6. Torben \*1717.  
7. Anna Dorothea \*1725 †1728.

## KLINGE

Kai Klinge, 1708 Kommitterter beim Armenwesen, 1709 Ratsherr, 1711 Kommitterter bei der Manufaktur des Zuchthauses u. der Sanitätskommission †1727, bgr. 22. 5. ~1° 1684 Gertrud Gram; 2° 1697 Thale Resen (E: Pastor in Viborg Frederik Resen u. Margrethe Haagensen) †1717, bgr. 20. 5. — Kinder: I—II.

- I. Jakob \*c. 1685, 1719—31 Regimentsquartiermeister bei der Trabanten-  
garde, Landkadettenkompanie u. der Leibgarde zu Pferde, 1730 Inspektor  
des Zoll- u. Konsumtionswesens in Kph., 1731 wirkl. Justizrat †7. 3. 1744  
~ Dec. 1721 Sophie Amalie Klinge †1736, bgr. 23. 1. — Kinder: 1—5.  
1. Gertrud Elisabeth \*1722 †11. 3. 1766 ~1745 Justizrat Frederik  
Ludvig Lemvig †17. 9. 1779.  
2. Kai Anton \*1727, lebte 1744.  
3. Friedrich \*1730 ©14. 2.  
4. Sophie Elisabeth \*1731 ©8. 3. †17. 11. 1800 ~23. 3. 1747 Regiments-  
quartiermeister, Revisor an der Generalität, Justizrat Michael Bredahl  
†1. 3. 1779.  
5. Carl Adolph \*1735 ©3. 8.  
II. Margrethe Elisabeth †10. 3. 1727 ~1° Pastor an St. Petri Felix Chri-  
stoph Mentzer (s. Hauptprediger); 2° 1714 Münzmeister Christian Wine-  
ken \*1. 11. 1680 †22. 8. 1746.

## KLOPSTOCK

Gottlieb Heinrich Klopstock \*1698 †1756, Rechtsanwalt in Quedlin-  
burg, fürstl. mansfeldtscher Kommissionsrat, ~1723 Anna Maria Schmidt  
\*1703 †1773. — Kinder: I—V.

- I. Friedrich Gottlieb \*2. 7. 1724 Quedlinburg, vom König Friedrich V  
mit einem vom 1. 7. 1750 beginnenden Jahresgehalt von 400 Th. zwecks  
Vollendung seiner Dichtung »Der Messias« einberufen 11. 4. 1751 nach  
Kph., lebte hier mit Unterbrechungen bis 1771, dann in Hamburg,  
1763 dän. Legationsrat, u. Pensionär bis an seinen 14. 3. 1803 zu Ham-  
burg erfolgten Tod. ~1° 10. 6. 1754 Hamburg Margrethe (Meta) Moller  
(E: Kaufmann Peter Möller u. Catharine Margrethe Persent) \*16. 3.  
1728 †28. 11. 1758 Hamburg; 2° 30. 10. 1791 Hamburg Johanne Elisa-  
beth Dimpfel (E: Johann Heinrich Dimpfel, Herausgeber der »Neuen  
Zeitung« u. »Adress-Comtoir-Nachrichten« in Hamburg, u. Catharine Mar-  
grethe Möller, Schwester von Meta) \*26. 7. 1747 †19. 1. 1821 Hamburg  
(~1° 1765 Johann Martin von Winthem †1789).  
II. August Philipp \*1. 10. 1725, seit 1755 Mitinhaber der von seinem  
Schwager H. Rahn begründeten Manufaktur zu Lyngby, leitete dieselbe  
1757—95 †1798 Lyngby, bgr. 29. 12.  
III. Johanne Victoria \*17. 7. 1730 ~c. 24. 5. 1754 zu Lyngby Hartmann  
Rahn \*22. 11. 1720 Zürich; 1751 nach Dänemark, begründete die privi-  
legierte Seidenfabrik in Lyngby †29. 5. 1795 Jena. — Tochter:

- Johanne Marie \*15. 3. 1758 Lyngby ~22. 10. 1793 Johann Gottlieb Fichte.
- IV. Carl Christoph \*26. 1. 1737; 1765 dän. Legationsprediger in Madrid; 1769 zugleich Legationssekretär, 1776 im Haag, 1783–84 in Wien †5. 7. 1803.
- V. Victor Ludwig \*3. 9. 1744 †27. 11. 1811, kgl. dän. Kammerrat, Herausgeber der Hamburger Adress-Comtoirs Nachrichten u. der Neuen Zeitung ~15. 10. 1782 Anna Maria Hundt \*7. 1. 1757 Wismar †21. 5. 1811.

## KÖNEMANN

Hermann Heinrich Könemann \*c. 1660, wohnte 1689 Stenboderne, 1700 Vimmelskafet. †1744, bgr. 6. 1. ~Susanne Stercker (E: Kaufmann, Seidenhändler Johann Stercker u. Anna Marie Wilde) †1711, bgr. 18. 10. — Kinder: I–IV.

- I. Anna Marie \*2. 7. 1682 †18. 7. 1761 ~Diedrich Barthold Beckmann (s. Gen. Beckmann).
- II. Johann \*1688, 1707 Stud., 1713 imm. Oxford, Leyden †1769, bgr. 30. 9.
- III. Hermann Heinrich \*6. 10. 1692, 1720 Bürger, 1729 Ratsherr, 1731 wirkl. Kommerzienrat, 1740 wirkl. Justizrat, 1749 Vizebürgermeister, 1755 Etatsrat, 1761 wirkl. Bürgermeister †11. 5. 1771 ~1° 19. 12. 1721 N. N. Klinge †1729, bgr. 22. 3. (s. Gen.); 2° 2. 12. 1729 Louise Sophie Wolffen (E: Kgl. Bibliothekar, Etatsrat Johann Conrad Wolffen u. Else Catharine Christenstochter) \*1708 †1737, bgr. 23. 1.; 3° 17. 6. 1739 Charlotte Amalie Ocksen \*1715 †1771 (s. Gen. Ocksen). — Kinder: 1–12.

## Erster Ehe:

1. Johann Christopher \*18. 7. 1724 †23. 2. 1726.

## Zweiter Ehe:

2. Susanne Dorothea \*1731 °6. 6. †12. 11. 1771 Brobygaard ~26. 4. 1754 Kabinetsssekretär, Konferenzrat Christian Friederich Walther \*1724 †1785 (s. Gen. Strobel).
3. Hermann Heinrich \*1734 °30. 11. †1738, bgr. 27. 9.
4. Elisabeth Catharine \*6. 1. 1737 †16. 2. 1789 ~16. 9. 1777 kurländ. Chargé d'affaires in Kph. Johann Friederich Merbitz (~1° 19. 5. 1758 Sophie Regina Deer) \*1723 †30. 8. 1797.

## Dritter Ehe:

5. Henricca Margarethe \*1740 °8. 4. †15. 6. 1821 ~15. 4. 1768 holländ. Konsul in Helsingör Jean Christopher van Deurs †6. 11. 1781, 56 J.
6. Louise Sophie \*1741 °10. 10. †1751, bgr.
7. Charlotte Amalie \*19. 1. 1743 †12. 1. 1787 ~26. 5. 1773 Resident der Hansestädte in Kph. Heinrich Carl Meinig \*25. 3. 1735 †23. 9. 1812.
8. Anna Maria \*1745 °9. 2.
9. Hermann Heinrich \*10. 3. 1746; 1763 Sekretär in der dän. Kanzlei, 1771 Protokollsekretär am höchsten Gericht, 1776 Justizrat, 1804 Etatsrat †10. 8. 1822 ~4. 11. 1774 Barbara Catharine Schönheyder (E: Johann Franciscus Gottlieb Schönheyder u. Mette Mossin) \*10. 3. 1749 †4. 1. 1814. — Kinder: A–H.

- A. Charlotte Mathilde \*20. 12. 1775 †1777, bgr. 4. 1.
  - B. Hermann Heinrich \*9. 8. 1778 †1784, bgr. 15. 11.
  - C. Barbara Catharine \*4. 4. 1780 †11. 9. 1843 Bakkendrup ~Pastor Christian Frederik Schönheyder \*1782 †1841 (s. Gen.).
  - D. Johanne Franziska Gottliebe \*8. 10. 1781 †27. 3. 1835 \*3. 7. 1808 Fredensborg Pastor in Herlufsholm Morten Henrik Petersen \*1780 †1844.
  - E. Henriette Margarethe \*13. 1. 1783 †9. 2. 1858 ~1807 Bezirksrichter Etatsrat Morten Smith Schönheyder \*1782 †23. 10. 1785.
  - F. Johann Christopher \*18. 7. 1784 †1786.
  - G. Charlotte Amalie \*19. 1. 1787 †20. 5. 1798.
  - H. Elisabeth Dorothea \*15. 5. 1789 †11. 3. 1813.
  - 10. Johann \*12. 12. 1748; 1776–84 Legationssekretär in Schweden, 1785–97 in Paris, Legationsrat †2. 1. 1824 ~Margrethe Magdalene Sachs \*2. 2. 1750 †26. 2. 1803.
  - 11. Magdalene Elisabeth \*1749 °11. 3.
  - 12. Louise \*13. 1. 1752 †28. 4. 1811.
- IV. Charlotte Amalie.

#### KRAKOWITZ

Michel Krakowitz, 1633 aus Polen nach Dänemark als Hoforganist berufen, 1647 Lehrer der 4 königlichen Prinzessinnen †26. 10. 1657 ~1° Dorothea Christine (1644); 2° Margrethe Ahnmüller (E: Oberzimmermann Hans Ahnmüller u. Judith), lebte 1659 als Witwe †1696 (~2° Eisenwarenhändler Joachim Kurtz †1679, bgr. 31. 12.). — Sohn:

- I. Hans, 1685 Sekretär des Admirals Cort Adeler, Assessor im Admiralitätskollegium †1696 ~Elisabeth van Wicquefort (E: Gaspar van Wicquefort aus Amsterdam u. Maria Pelt) \*1658, erhielt 1697 kgl. Bewilligung auf einen Eisenkramhandel †1738, bgr. 21. 1. — Kinder: 1–2.
  - 1. Joachim \*1682 †1748, bgr. 8. 2., Krämer ~6. 5. 1721 Anna Christine Sörenstochter \*1700 †1776, bgr. 21. 2. — Kinder: A–B.
    - A. Sören \*1719; Stud. †1755, bgr. 19. 10.
    - B. Anna Elisabeth \*9. 12. 1730 †21. 4. 1810.
  - 2. Hans Caspar \*1685; 1703 Stud.

#### KREYER

Lorenz Kreyer \*5. 8. 1633, hatte 1668 ein Haus in der Farvergade, 1671 Krüdener, 1674 Mitinhaber (selbst zweiter) Gründer einer Seifensiederei in Nybrogade (privilegiert 1687 u. 1700), erweitert mit einer Oelmühle, erbaut 1682 auf der Enhjörningsbastion auf Christianshavn (priv. 1687), gründete 1677 eine Tabaksspinnerei, 1686 Kirchenältester, 1694 Stadthauptmann, 1695 2. u. 1702 1. Vorsitzender im Rate der 32, abgegangen 1702 †21. 2. 1704 ~1° 1659 Catharine Selcke (V: Tabaksfabrikant Marcus Selcke); 2° Anna Margrethe von Essen (E: Stephan v. Essen u. Elisabeth Petersen). Kinder: I–V.

- I. Catharine Elisabeth †2. 2. 1710 ~25. 8. 1697 Abraham Lehn (s. Gen. Lehn).
- II. Johan †1717, bgr. 12. 5. ~Anna Augusta Mechlenburg (V: Egidius Mechlenburg). — Kinder: 1–4.

1. Egidius \*1705, 1723 Stud. (Nyköbing).
  2. Lorentz \*1707, 1723 Stud.
  3. Anna Kirstine \*5. 10. 1714 †6. 11. 1770 ~5. 6. 1737 Bürgermeister, Etatsrat Johann Jacob Häsecker \*1714 †1786 (s. Gen. Häsecker).
  4. Ingeborg Augusta \*Jan. 1717 †1735 ~21. 5. 1743 Kanzleirat, Sekretär am Polizeigericht Frederik Ludvig Brøer \*1709 °24. 11. †9. 11. 1781.
- III. Lorenz \*1665, 1682 Stud. (Kph.), 1688 Rostock, 1690 Ritterakademie in Kph., 1695 Assessor am Hofgericht, 1708 Kanzleirat, 1715 Assessor am höchsten Gericht, kaufte s. J. den van Mandern'schen Hof (Östergade 15), 1716 Justizrat, 1726 suspendiert als Assessor wegen Bestechung †6. 5. 1743, ~1° nach 1695 Sara Sohl †1707, bgr. 9. 11.; 2° N. N. †15. 11. 1734, bgr. 19. 11. — Kinder: 1—4.

## Erster Ehe:

1. Lorenz \*15. 2. 1697; Schule in Flensburg, 1732 Kanzleirat, 1737 Präses in der Unteradmiralität †22. 5. 1737 ~7. 5. 1734 Anne Kirstine Judichär \*7. 7. 1699 †23. 5. 1777 (~2° 23. 8. 1741 Schoutbynacht Frederik Güntelberg \*29. 2. 1696 †13. 5. 1767; 3° 23. 3. 1768 Generalkriegskommissar Alexander Ross \*17. 12. 1710 †22. 4. 1792). — Sohn:

- Lorenz \*19. 9. 1737 †28. 11.
2. Sara \*1698 †1768, bgr. 19. 11.
  3. Magdalene \*1700 †1735, bgr. 23. 9. ~1735 Landrichter auf Lolland, Kanzleirat Conrad von Boefeke \*c. 1700 †21. 1. 1739 Maribo.

## Zweiter Ehe:

4. Elisabeth Lucia \*8. 6. 1708 †1. 6. 1778 ~11. 6. 1731 Kommandörkapitän Nicolai Peter Judichär \*21. 1. 1705 †18. 3. 1748.
- IV. Jürgen, 1697 Kaufmann in Nybørs, fallierte 1697 †1732, bgr. 13. 12. ~Agathe Hoyer (E: Ratsherr Johann Hoyer u. Agathe Brechling).
- V. Stephen †1705, vermachte in seinem 22. 4. s. J. errichteten Testament der Kirche 1000 Rthl.

## LAUB

Georg Laub, Pastor a. St. Ulrich, Augsburg ~Anna Dorothea Weiblingen. — Sohn.

- I. Hieronymus \*15. 2. 1684 Augsburg, Stud. Helmstedt, 1707 Dr. med. Leyden, 1712 Medicus am Militärhospital, 1720 Hofmedikus, 1736 kgl. Leibarzt, 1739 Justizrat, 1746 Etatsrat †5. 12. 1753 ~7. 5. 1721 Johanne Justine Scharffenberg †1753 (s. Gen.). — Kinder: 1—7.
1. Anna Dorothea \*1722 †12. 7. 1770 ~13. 2. 1747 Ratsherr, Justizrat Johann Edinger (s. Gen.).
  2. Michael Georg \*22. 4. 1725 †11. 6. 1729.
  3. Botilde Frederica \*11. 2. 1727 †30. 1. 1745.
  4. Friedrich \*23. 2. 1729 †13. 2. 1809, Kanzleirat.
  5. Michael Georg \*14. 1. 1731, Kapitänleut. z. See, 1762 zum Katholizismus übergetreten, entl. 1767 †3. 8. 1812.
  6. Christian \*13. 3. 1733 †15. 1. 1804, Lottoassistent.
  7. Wilhelm Friedrich \*15. 5. 1735 †1. 5. 1800, Packhausverwalter am Seeetat, Kanzleirat, ~Sophie Elisabeth Kisbye. — Sohn:



Hieronymus \*1771 †1848, Pastor zu Frörup. — Sohn:

Hardenack Otto \*1805 †1882, Bischof in Viborg. — Sohn:

Hieronymus \*1838 †1910, Generalarzt, Patron der St. Petri K.

### LEHN

Johann Lehn vom Rhein, 1640 Weinhändler in Kph., 1655 Kirchenältester, war 1658 Fähnrich einer Bürgerkompanie, wurde 14. 12. von diesem Posten entlassen, weil er zum ältesten Vorsteher verordnet worden war, 1659 Mitglied des Rates der 32, 1668 Ratsherr, 1678 als Ältester abgegangen †4. 6. 1684 ~1633 Amsterdam Sara von Dickeln (V: Roland von Dickeln) †1690. — Kinder: I—III.

I. Johann \*c. 1635; 1662 Weinhändler in Helsingör, 1668 in Kph. †1674, bgr. 13. 10. ~c. 1663 Cäcilie (Sille) Wilde (E: Ratsherr Johann Wilde in Helsingör u. Margrethe Simonstochter) \*1641 °18. 1. Helsingör †c. 1684 (~2° 1677 Weinhändler Peter Peckel). — Kinder: 1—3.

1. Johann \*1670 †1709, bgr. 8. 6., Weinhändler am St. Nicolai Kirchhof in Kph. ~Gundel Höyer (V: Niels Höyer) †1711, bgr. 24. 5. — Kinder: A—C.

A. Abraham \*1700 °24. 1.

B. Cäcilie Marie \*1702.

C. Johann \*1708 †Aug. 1711.

2. Jacob \*1672 †vor 1702.

3. Cäcilie Marie \*1674 ~c. 1702 Hans Andersen Husum.

II. Abraham \*20. 8. 1643 Kph., 1673 Bürger u. Weinhändler, 1688 Kirchenvorsteher, 1690 Ältester, 1688 Mitglied des Rates der 32, Direktor der ostindischen Kompanie †2. 9. 1709 ~1° 19. 2. 1673 Karen Hesselberg \*28. 5. 1647 †28. 11. 1673; 2° 1674 Margrethe Söbötter \*1677 (s. Gen. Söbötter); 1697 Cathrine Elisabeth Kreyer (s. Gen. Kreyer). Nachkommenschaft, s. Danmarks Adels Aarbog 1924, 460 ff.

III. Sibylle ~1° Weinhändler Hermann Enskerck †1662; 2° 1664 Weinhändler Matthias von Wessem (s. Gen. v. Wessem).

### VON LENGERKEN

I. Hermann von Lengerken †1702, Kaufmann u. Schiffsreeder in Kph. ~1685 Elisabeth Holst (E: Eduard Holst u. Maria Dreyer) \*c. 1665 †3. 9. 1718. — Kinder: 1—4.

1. Barbara Maria \*1686 †1710, bgr. 24. 11. ~Dr. med. Reinhold Wagner \*23. 3. 1672 Königsberg †26. 8. 1711 (~2° Rosina Elisabeth Botsack, s. Gen. Botsack). — (Denkmal im Krautgarten).

2. Elisabeth †1718, bgr. 4. 3. ~Direktor der westindisch-guineischen Kompanie, Kurator des Waisenhauses, Assessor im Polizei- u. Kommerzkollegium, Kommerzienrat Abraham Klöcker \*1673 Aalborg °28. 9. †2. 2. 1730, bgr. St. Petri (~2° 26. 7. 1719 Johanne Herfort \*12. 8. 1681 †1756, bgr. 29. 11. (~1° 30. 5. 1698 Ratsherr u. Stadtkondukteur Elovius Mangor \*1662 †18. 2. 1714).

3. Anna Margrethe †1735, bgr. 3. 2. ~20. 12. 1719 Konferenzrat, Deputierter der Finanzen, kgl. Zahlkassenkassier Jens Adtzlew \*17. 1. 1685 Aarhus †11. 1. 1757 (2° 1741 Catharine Hartmann †1757, s. Gen. Kellinghusen).

4. Dorothea \*1695 †1741, bgr. 29. 5. ~1° Eduard Franz de Place; 2° Dr. theol. Heinrich Dürkop (s. Gen. de Place).  
 II. Margrethe (Schwester?) \*c. 1695 ~Mouritz Mandix.

#### VON LENTE

Hugo Lente, Ratsherr u. Syndikus der Ritterschaft in Osnabrück  
 ~Catharine von Reinkingk. — Sohn:

Theodor auf Sarlhusen (1652) (Holstein) \*16. 3. 1605 Osnabrück, 1637 Kammersekretär des Erzbischofs von Bremen, nachmaligen Königs Friedrich III, 1648 zugleich Sekretär der deutschen Kanzlei, 1660 Rat u. deutscher Kanzler u. Assessor im Staatskollegium †20. 2. 1668 Kph. ~14. 9. 1635 Kiel Magdalene Schoenbach (E: Dr. jur. Johann Schoenbach u. Regina Finkelthaus) \*Aug. 1612 Schleswig †30. 3. 1670 Kph. — Kinder: I—V.

I. Catharine Regina \*1636 Kiel †klein.

II. Anna Catharine \*1637 †1715, bgr. 1. 3. Sonnerup ~Hof- u. Kanzleirat, Dr. jur. Conrad Hesse auf Trudsholm \*1621 Kiel †1705, bgr. 18. 3. St. Petri.

III. Regina Magdalene \*1638 †1658 bei der Belagerung Kopenhagens.

IV. Friedrich auf Sarlhusen (1678) \*18. 3. 1639 †16. 11. 1677 Glückstadt, Regierungsrat das. ~25. 8. 1665 Anna Christine von Hatten \*1637 †2. 5. 1685 (~2° 14. 3. 1679 Oberstleutnant Johann Daniel de Riche-lieu aus Conflans †16. 3. 1695). — Kinder: 1—5.

1. Theodorus \*c. 1666 †April 1679.

2. Heinrich Friedrich auf Sarlhusen (1679) \*1668 †1699, bgr. 10. 3. Itzehoe, Leutnant.

3. Christian \*1670 Glückstadt 2. 11. †vor 1699.

4. Johann Hugo 11. 12. 1674 †13. 4. 1704 bei Höchstädt, Fähnrich.

5. Hedwig Margarethe \*1676 ~9. 2. 1692 Rendsburg Regierungsrat Gerhard Friedrich von Stöcken.

V. Johann Hugo auf Fresenburg u. Sarlhusen (1700) \*1640 Bremervörde, 1672 Kanzleiassessor in Glückstadt, 1673 Rat u. Resident in Lübeck, 1674 Amtmann in Pinneberg, 1682 dän. Adelsstand, 1691 Vizekanzler in Glückstadt u. Mitglied des Konseils, 1696 Geheimrat, 1700 Kanzler in den Herzogtümern u. Amtmann in Segeberg †16. 1. 1719 auf Fresenburg, bgr. 28. 2. Lübeck ~Margarethe von Bornefeldt †13. 1. 1716 Fresenburg, bgr. 7. 2. Lübeck. — Kinder: 1—4.

1. Henriette Margarethe \*13. 10. 1668 †22. 8. 1703 ~20. 9. 1694 Stiftamtman, Geheimrat Frederik Christian Adeler auf Dragsholm \*1669 †1726.

2. Theodorus \*14. 2. 1678 Regensburg †vor 1719, Landrat in den Herzogtümern.

3. Charitas Emilie \*1681 †1720, bgr. 24. 7. Lübeck ~1° 4. 1. 1703 Fresenburg Cuno Joachim v. Buchwaldt auf Johannstorf \*17. 1. 1667 †20. 3. 1705; 2° 6. 5. 1708 Oberst Hans Joachim von Holstein auf Fresenburg \*4. 10. 1672 †14. 4. 1720, bgr. 31. 3. Lübeck.

4. Johann Hugo \*1683 †1718. bgr. 22. 8. St. Petri.

## VON LERSNER

Friedrich Max von Lersner (Bruder des Frankfurter Bürgermeisters u. Chronisten Achilles August v. Lersner) \*1671 †1739 Frankfurt ~1694 Susanne Kathrine Baur von Eysseneck. — Kinder: I—III.

- I. Friedrich Max auf Nieder-Erlenbach \*1697 Frankfurt °21. 2., Hofmeister der Söhne des Grosskanzlers Grafen Ulrich Adolph v. Holstein, 1723 Sekretär der deutschen Kanzlei, 1726 wirkli. Kanzleirat, 1730 Legationssekretär in Paris, rapp. Jan. 1734; 1733 Mitglied des Rats in Frankfurt, 1740 Schöffe, 1742—45 kais. Rat u. Resident, kgl. böhmischer Legationsrat †21. 3. 1753 ~8. 11. 1734 Frankfurt Sophie Magdalene v. Syverdes. — Kinder: A—B.
  - A. Friedrich Max \*28. 8. 1736, erhielt 1753 kgl. Pass aus Frankfurt nach Dänemark, um die Akademie in Sorö zu besuchen, 1754 Hofjunker, 1759—67 Legationssekretär in Wien, 1765 Kammerjunker, 1767 Mitglied des Rates in Frankfurt, 1773 Schöffe †1804.
  - B. Philipp Ludwig \*1737, mit dem Bruder auf der Akademie in Sorö, 1755 Sekondleutnant im schleswigschen erworbenen Regiment, 1760 charakt. Hauptmann, 1763 Premierleutnant beim dänischen Leibregiment zu Fuss, 1765 Hauptmann, 1770 Kammerherr, 1771 Hofjägermeister, 22. 1. 1772 seiner Chargen enthoben und des Landes verwiesen wegen fahrlässiger Rechnungsführung, eine Beschuldigung, die sich als unbegründet erwies, 1787 wieder in Kph. und mit einer Pension von 800 Rthlr. begnadigt †ledig 14. 2. 1796 Frankfurt.
- II. Heinrich Ludwig \*1703, begleitete mit seinem Bruder 1725—27 den Grafen Chr. Danneskiöld Samsöe auf Reisen, dän. Hofmeister der Prinzen Friedrich Christian u. Emil August von Augustenburg, 1741 u. 1743 von J. H. Bernstorff als befähigt und verdient zum Posten eines Legationssekretärs empfohlen, wohnte in Frankfurt, wo Jung Stilling eine Augenoperation an ihm versuchte, die völlige Erblindung zur Folge hatte (Goethe, Dichtung u. Wahrheit XVI. B.) †1785.
- III. Ludolph Erich \*1713, wurde 1734 Sekondleutnant réformé im Kavalleriereg. des Grafen Holstein, 1737 Rittmeister, 1746 char. Major, 1752 Oberstleutnant beim oldenburg. Reg. Kavall., 1759 Oberst u. Regimentschef, 1767—71 Chef des jütländischen Reg. Kav. †30. 1. 1773 Slagelse, ledig, bgr. St. Petri.

## LINDEMANN

Thomas Lindemann \*28. 9. 1575 Herford, Westphalen †14. 3. 1634 Rostock, Prof., Dr. jur. in Rostock, Stadtsyndicus, Kanzler des Bischofs von Schwerin ~(1°) Ursula Scharffenberg †4. 12. 1614. — Sohn:

Thomas Lindemann \*27. 5. 1609 Rostock †20. 9. 1654 Kph., Dr. theol., Prof. theol. in Rostock, Hauptpastor an St. Petri ~8. 9. 1635 Catharine Quistorph \*1616 †17. 9. 1684. — Kinder: I—XI.

- I. Ursula Catharine \*13. 7. 1636 Rostock †1677 Kph., bgr. 1. 3. ~1° Mag. Johannes Tarnow, Kapellan an St. Petri †1661; 2° Hauptpastor an St. Petri Mag. Christian Bremer †1701 (s. diese Gen.).
- II. Margrethe Elisabeth \*25. 10. 1637 Rostock †1677 Kph., bgr. 22. 6.
- III. Barbara \*15. 5. 1639.

- IV. Agnete \*23. 5. 1640 ~ N. N. Meyer. --- Kinder: 1–6.
1. Thomas Hartwig Meyer †24. 12. 1725, Kaufmann.
  2. Catharine Meyer ~1° Magnus Warnich; 2° Johann Fehlant.
  3. Anna Agnete Meyer \*1670 †9. 3. 1746, bgr. 16. 3. ~Kaufmann, Justizrat Johann Georg Höserich \*1663 †10. 10. 1746, bgr. 17. 10. — Kinder: A–B.
    - A. Anna Christine Höserich ~Kommandeurkapitän Leonhard Klaumann \*4. 11. 1689 †28. 7. 1757.
    - B. Johann Balthasar Höserich †18. 11. 1756, ertrunken mit seiner Gattin u. Tochter auf dem Maribo See, Landrichter auf Lolland, Justizrat ~13. 8. 1737 Johanne Marie Häsecker (s. Gen. Häsecker). — Kinder: a–h.
      - a. Friedrich Höserich \*23. 8. 1738 †1739, bgr. 30. 9.
      - b. Johann Friedrich Georg Höserich \*23. 8. 1738 †3. 3. 1818, Oberstleutnant.
      - c. Anna Agnete Höserich \*26. 11. 1741 Maribo †15. 1. 1771 ~1767 Christian Dreyer, Postmeister u. Ratsherr in Slagelse \*12. 11. 1734 †1816.
      - d. Dorothea Christine Höserich \*24. 8. 1743 †30. 4. 1762.
      - e. Barbara Höserich \*1747 †3. 11. †1756.
      - f. Henrik Andreas Höserich \*4. 5. 1752 †23. 11. 1820, Porzellanhändler.
      - g. Concordia Höserich \*23. 8. 1753 †31. 5. 1815 ~24. 1. 1781 Landinspektor Carsten Ehlers \*1741 Nykjøbing †7. 4. †15. 3. 1819.
      - h. Vitus Frederik Höserich \*31. 8. 1756 †8. 3. 1795.
  4. Diedrich Meyer †1682, bgr. 25. 4.
  5. Engel Catharine Meyer, }
  6. Magdalene Christine Meyer, } lebten beide 1711.
    - C. Catharina Barbara Höserich †25. 3. 1715.
    - D. Thomas Hartwig Höserich †21. 6. 1711.
- V. Agnete Lindemann \*21. 5. 1640.
- VI. Johannes Lindemann \*25. 8. 1641 †1652, bgr. 4. 11.
- VII. Thomas Lindemann \*1. 9. 1643 †12. 1. 1686, Pastor in Blixen in Oldenburg.
- VIII. Christine Lindemann \*28. 12. 1648 †1706, bgr. 5. 3. ~1° Kaufmann auf Fortunen Albert Bernhorst †1678, bgr. 17. 5. (St. Petri); 2° 1680 Kaufmann auf Fortunen Hans Jürgen Mensing. — Kinder: 1–6.

## Erster Ehe:

1. Thomas Bernhorst \*1672 †1689 Hamburg.
2. Johann Albrecht Bernhorst \*1674.
3. Virich (Diedrich) Bernhorst \*1675 †1709 ~Maria Hald \*1686 †1778.
4. Elisabeth Christine Bernhorst \*1678 †1754 ~12. 7. 1701 Hutstaffirer Peter Petersen †1711. — Söhne: a–b.
  - a. Albrecht Petersen \*7. 3. 1706 †7. 1. 1761.
  - b. Sebastian Petersen \*9. 9. 1708 †11. 9. †28. 10. 1755, ledig, stiftete mit seinem Bruder das Petersensche Jungfernkloster.

## Zweiter Ehe:

5. Johann Albrecht Mensing \*1684 †1746, bgr. 2. 5., Hofchirurg.
6. Catharine Mensing \*1686 †1. 5. 1761 ~1° Eisenwarenhändler Hermann Lorentzen †1719; 2° Johann Rieck \*1683 †1752, bgr. 29. 4.

IX. Stephan Lindemann \*1. 10. 1649 †1711, bgr. 18. 9., Kaufmann u. Postmeister in Kph. ~1° 1678 Anna Margrethe Feyga; 2° 1685 Magdlene Kellinghusen †1733, bgr. 19. 11. (s. Gen. Kellinghusen). — Kinder: 1–6.

## Erster Ehe:

1. Anna Margrethe \*1684 †1762, bgr. 20. 1. ~Gewürzhändler Ulrich Tidemand.

## Zweiter Ehe:

2. Stephan, Kaufmann in St. Petersburg 1740.
3. Daniel \*1687 †24. 7. 1773, Kaufmann, Kommerzienrat ~7. 6. 1759 Pauline Danchel \*17. 6. 1707 †7. 6. 1783.
4. Anna Cathrine \*1690 †1762 ~Mag. Jörgen Gantzel, Pastor in Glostrup \*1676 †1. 9. 1746.
5. Christian \*1696 †1755, Weinküfer ~20. 5. 1732 Dorothea Marie Riegelsen \*1712 †1745, bgr. 7. 7.
6. Ursula Marie \*1702 †1751, bgr. 4. 11. ~1° 27. 4. 1735 Stud., Weinhändler Johann Plum \*1702 †1737, bgr. 18. 5.; 2° 14. 10. 1739 Bertel Jegind, Kaufmann u. Direktor der Kopenhagener Feuerversicherungsgesellschaft \*1702 Lemvig †c. 1760.

X. Anna Lindemann \*25. 1. 1652 †20. 9. 1661.

XI. Johanne Lindemann \*27. 3. 1654 †19. 4. 1689.

## MERCKER

Hermann Mercker, Pastor zu Hatneggen in Brandenburg ~Helene Kohlweide. — Kinder: I–II.

- I. Cort Heinrich auf Skovsgaard u. Fjellebro (1663) \*17. 10. 1607 Hatneggen, kam 1622 beim Leinenhändler Rötger von Bönlichhausen in die Lehre, 1631 nach Kph., Kompagnon des Kaufmanns Diedrich Molderpass, gründete 1636 eigenes Geschäft, 1667–71 Stadtkapitän †8. 9. 1671 ~1° 1. 9. 1638 Hatneggen Catharine Langrötger (E: Bürgermeister zu Hatneggen Rötger Langrötger u. Catharine Kielmann) †11. 9. 1666; 2° 5. 2. 1667 Magdalene Rode (E: Steffen Rode u. Marie Olufs) †24. 10. 1708 (~2° 1678 Leibarzt, Professor, Dr. med. Thomas Bartholin \*20. 10. 1616 †4. 12. 1680). — Kinderlos.
- II. (?)Hermann, wohnte 1645 im Hause Cort Heinrichs (seines Bruders? auf Amagertorv), führte als Stadtkapitän die Bürger im Frimandsquartier in der Belagerung von Kph. 1659 †in Norwegen ~1° Catharine †1658, bgr. 14. 5.; 2° 1662 Else Sophie. — Kinder: 1–4.
  1. Friedrich, Kammerdiener, später Buchhalter bei U. F. Gyldenlöve, 1684 Landkommissar in Norwegen, 1696 Oberkriegskommissar, 1700 Justizrat †25. 2. 1716 ~Anna Sophie (V: Ratsherr Anders Pedersen) \*1674 †1698.
  2. Johann Bertram, 1686 Oberauditeur, 1708 Generalauditeur in Norwegen †1711 ~Marie Helene Schütze. — Kinder: A–D.

- A. Frederik \*1688 °25. 4.
- B. Friederike Sophie \*Juli 1689.
- C. Frederik Wilhelm \*1695 °16. 5.
- D. Christian \*1692 °26. 11.
- 3. Helene Sophia †1715, bgr. 8. 9. ~1° 1660 Johann Adolph Ernst †1676, bgr. 12. 12.; 2° 1681 Barthold Stuve \*c. 1626 †31. 3. 1702.
- 4. Johanne Elisabeth ~Bürgermeister Jakob Sidenborg †8. 9. 1718.

Johann Georg Mercker, Krüdenere, Mitglied der alten Krämerkompanie 1693 ~1668 Anna Margrethe Kohl (V: Joachim Kohl), lebte 1700 (~2° Krämer Hans Garben). Söhne:

- 1. Johannes \*1676; 1695 Stud., 1702–04 Hofmeister adliger Kinder an der Ritterakademie zu Kph., 1709 Auditeur †1710 bgr. 14. 2.
- 2. Joehum Friedrich \*1680.

#### VAN MEULENGRACHT

Lorenz van Meulengracht aus Holland, Seidenweber, Kaufmann, Hofflieferant, seit 1627 Grundbesitzer in Kph. †10. 5. 1630 Kph. ~Karen Peterstochter †26. 2. 1654 (\*2° Rasmus Jensen Hellekande †1648). — Sohn: 1. Hans \*9. 9. 1629; 1659–65 Abrahamstrup (Jægerspriis), 1667–71 auf Eskildsø, 1671 Zollkommissar in Jütland u. Fühnen, erhielt 1676 u. 1680, in Aarhus wohnhaft, Schutzbriefe gegen seine aus- und inländischen Kreditoren †1684 auf einem Hofe in Rört, Kirchspiel Bjerager ~1° 17. 9. 1654 Birthe Horster †11. 4. 1655 Abrahamstrup; 2° 24. 6. 1668 Ane Margrethe Bartholin (E: Prof. Dr. med. Albert Bartholin u. Karen Haagen-sen) †7. 11. 1710. — Kinder: A–G.

- A. Karen \*29. 6. 1655 †28. 1. 1702 ~c. 15. 10. 1682 Oberkriegssekretär Geheimrat Jens Harboe \*1646 Helsingør †7. 2. 1709 (~1° 28. 3. 1703 Christine Baronesse Fuiren).
- B. Anna \*13. 3. 1656 †14. 3. 1723 ~1° 2. 8. 1687 Heinrich Schupp, Dir. der Ostind. Komp. †1690 (s. Älteste): 2° 20. 3. 1691 Generalprokurör, Geheimrat, Dr. jur. Niels Benzon \*1. 5. 1646 †14. 1. 1708.
- C. Margrethe \*13. 3. 1658 †12. 2. 1701 ~Christen Jensen Weierslev, 1682 Kaufmann in Aarhus, Kirchenschreiber im Aarhus Stift †1723, bgr. 3. 5. Aarhus, 72 J. 4. M. (~6. 10. 1706 Elisabeth Pontoppidan \*1724, Major Stevens).
- D. Elisabeth auf Hvidstedgaard \*12. 6. 1659 †11. 6. 1694 ~1680 Kammerat Jens Wissing, Besitzer von Aarhus Mühle (~2° 2. 4. 1696 Ingeborg Foss [~1° 9. 12. 1691 Hans Tøgersen Lassen auf Hvidstedgaard]).
- E. Lorentz \*1669 Kph. °28. 7., 1721–29 Hofbesitzer in Skärup †28. 3. 1748 ~Karen Londemann †21. 8. 1746.
- F. Berthe Marie Cathrine \*5. 10. 1670 Kph. °12. 10. †1739 Veile, bgr. 28. 3. ~3. 9. 1689 Bürgermeister in Randers Jens Pedersen Karmarch †1722 Randers, bgr. 17. 4. (~25. 4. 1672 Randers Kirstens Jens-tochter, Mikkell Rasmussens Witwe).
- G. Albrecht \*c. 1672 †5. 11. 1758 Kolding, Hauptmann in der Leibgarde z. F. ~22. 9. 1724 Schleswig Antoinette Lindau von Wecke \*1689 †1758 Fridericia, bgr. 4. 1.



## MÜNTER

Lorenz Münter \*1687 Lübeck †1758 das., Kaufmann ~1° 1716 Anna Catharina Lipstorp †1729; 2° 1732 Christine Kayser †1777. — Sohn zweiter Ehe:

Balthasar \*1735 Lübeck †1793 Kph., Dr. theol., Pastor an St. Petri ~1760 Magdalene Ernestine Sophia Friderica von Wangenheim \*1742 †1808 (s. Geistlichkeit). — Kinder: I—VI.

I. Friedrich Christian Carl Heinrich \*14. 10. 1761, 1787 Prof. extr. der Theologie a. d. Univ. Kph., 1790 Prof. ord. u. Dr. theol., 1808 Bischof von Seeland †9. 4. 1830 ~14. 10. 1791 Lübeck Maria Elisabeth Krohn (V: Oberbürgermeister in Lübeck Dr. jur. Hermann Dietrich Krohn) \*29. 10. 1771 Lübeck †24. 2. 1842. — Kinder: 1—8.

1. Hermann Balthasar Adde Stephan \*27. 7. 1792 †5. 9. 1867, Kassier der Kopenhagener Feuerversicherungssozietät, Justizrat (Nachkommenschaft aus 2. Ehe mit Johanne Edele Christine Scheller \*1812 †1881, s. S. Elvius u. H. R. Hiort-Lorenzen, Danske patriciske Slægter I, 224).

2. Balthasar \*14. 2. 1794 †26. 2. 1867, Dr. theol., Propst an der Holmens Kirche, kgl. Konfessionarius ~14. 1. 1829 Ida Marie Louise Schmidt-Phiseldeck \*18. 10. 1804 †7. 6. 1867 (Nachkommenschaft).

3. Maria Friederica Francisca \*29. 9. 1796 †5. 7. 1871 ~21. 7. 1815 Bischof, Dr. theol. Jacob Peter Mynster \*8. 11. 1775 †30. 1. 1854.

4. Carl Wilhelm Theodor \*6. 10. 1798 †13. 2. 1841, Vizeratsherr in Kph. (Nachkommenschaft aus 2. Ehe mit Ingeborg Catharine von Oppen \*23. 2. 1812 †13. 5. 1882).

5. Agnes Wilhelmine Ernestine \*29. 12. 1801 †17. 11. 1870.

6. Frederik \*22. 7. 1807 †10. 9. 1873, Pastor in Örslev u. Solbjerg (Nachkommenschaft).

7. Magdalene Frederica Ernestine \*11. 5. 1809 †28. 11. 1873 ~21. 12. 1833 Prof. astronomiæ, Dr. phil. Christian Friis Rottböll Olufsen \*15. 4. 1802 †29. 5. 1855.

8. Adelaide Elise Frederica \*28. 5. 1811 †17. 5. 1896.

II. Sophia Christiana Friederica \*3. 6. 1765 Tonna †25. 3. 1835 Kph., die bekannte Schriftstellerin ~18. 7. 1783 Geheimekonferenzrat Johann Christian Constantin Brun \*1746 †1836 (s. Gen. Brun).

III. Balthasar \*12. 5. 1770 Kph., ertrunken 5. 9. 1786 in der Garonne bei Bordeaux.

IV. Johanna Ernestina \*13. 11. 1773 Kph. †17. 3. 1797 ~30. 6. 1790 Oberpräsident in Kiel, Konferenzrat Dr. jur. Christian Ulrich Detlef Reichsfreiherr von Eggers \*11. 5. 1758 Itzehoe †21. 11. 1813 Kiel (~2° 18. 10. 1799 Antoinette Frederikke Bang \*17. 7. 1774 †1. 4. 1851).

## NÖRCK

Heinrich Nörck aus Lübeck, Kaufmann †1678, bgr. 7. 8. St. Petri K. — Kinder: I—II.

I. Anna †1728 ~1° 1678 Oberchirurg Nicolaus Boye †1690 (s. Kirchenälteste); 2° 1691 kgl. Kammerdiener Johann Abroe †1709; 3° Ratsherr Nicolai Wroe (s. Kirchenälteste).

II. Hans Heinrich, Kaufmann †1694, bgr. 28. 6. ~Anna Margrethe Lorentzen

(V: Christian Lorentzen, Kaufmann in Flensburg) †1710 Nyborg, bgr. 28. 2. (~2° 23. 10. 1695 Etatsrat, Präsident in Nyborg Claus Rasch auf Raschenberg \*22. 8. 1639 †8. 1. 1705; 3° 7. 3. 1709 Hauptmann Erik Flemming Ulfeldt \*7. 8. 1676 †Juni 1732). — Kinder I—II.

I. Christian \*1692 †3. 9. 1767, Generalmajor der Kavallerie, Chef des 2. fühnenschen Regiments, geadelt 1754 unter dem Namen Nörkenkrone ~1° Sophie Elisabeth Reusch (V: Oberst Detlev Reusch) †17..; 2° Christiane Lintrup (E: Bischof Sören Lintrup u. Marie Randulf) †17..; 3° 18. 12. 1750 (Kjölstrup) Ide Wilhelmine von Brüggemann (E: Konferenzrat Caspar Herman von Brüggemann u. Margrethe Wilhelmine Hausmann) \*1733 Kolding °9. 11. †18. 6. 1790. — Kinder: A—H.

#### Erster Ehe:

- A. Cäcilie Christiane \*22. 2. 1716 in Holstein †17.. ~Oberstlieutenant beim 1. fühnenschen Kavalleriereg. Christian Fries †5. 8. 1767.
- B. Anna Catharine \*1720 †17.. ~1° 4. 8. 1752 Justizrat Christen Bille auf Östergaard \*20. 11. 1706 †9. 7. 1765; 2° 1766 Major Otto Ludwig Fien \*1715 Westby °27. 6. †17..
- C. Johann Heinrich Christian \*8. 1. 1721 Thurebyholm †3. 11. 1804 des Stammes der letzte, Major ~22. 5. 1749 Glückstadt Marie Christine Dorothea von Meynen \*4. 8. 1731 †28. 9. 1817 (7 Kinder).
- D. Sophie Elisabeth \*1725 †15. 8. 1786 ~9. 2. 1775 Bischof in Aarhus Poul Mathias Bildsøe \*1710 †1777.
- E. Charlotte Amalie \*1729 †16. 9. 1812 ~1769 Konferenzrat Caspar Hermann von Brüggemann auf Östergaard \*20. 11. 1705 †28. 9. 1781.

#### Zweiter Ehe:

- F. Caspar Hermann \*c. 1730 †1772 als russischer Leutnant.
  - G. Detlef Reusch \*c. 1732 †1756 als Volontär in der franz. Armee.
  - H. Christiane \*1740 Eldrup b. Tostrup †8. 5. 1805 Kph. ~Baron Axel Durck \*18. 8. 1737 Königsberg.
- II. Johanne Henricca \*1694 †1765 ~Gottfried Becker (s. Gen.).

### OCKSEN

Ocke Hansen, Bürger auf Nordstrand. — Sohn:

Thomas Ocksen \*30. 10. 1624 †8. 6. 1686, Seiden- u. Tuchhändler, Vorsitzender des Rates der 32, Kirchenältester †8. 6. 1686 ~1657 Elisabeth Thofall \*1634 †15. 6. 1725. — Kinder: I—IV.

- I. Heinrich \*26. 4. 1660; 1692 Zahlkassier, 1701 Kammerrat, 1707 Justizrat, 1712—16 Deputierter der Finanzen, 1712 Etatsrat, 1730 Stiftamtmann über Island u. die Färöer, 1731 Assessor am höchsten Gericht †9. 9. 1750 ~22. 8. 1698 Margrethe Hartwigs (V: Präsident in Kph. Claus Hartwigsen) \*1673 †1747 bgr. 20. 12. — Kinder: 1—3.
- 1. Heinrich \*27. 9. 1701; 1721 Feuerwerker auf Frederikshald, 1724 Leutnant der Artillerie, 1728 Kapitänleutnant, 1731 char. Hauptmann, 1733 Kompaniechef, 1747 char. Major, 1755 Oberstleutnant †24. 10. 1769 Kronborg ~Maria Barbara Bardewisch \*11. 4. 1714 †16. 6. 1755 Helsingör. — 2 Kinder, früh verstorben.
- 2. Friederike Louise \*18. 11. 1702 †22. 4. 1764 ~11. 5. 1725 Kph. Schoutbynacht Conrad Ployart \*2. 2. 1691 Hamburg †2. 6. 1744.

3. Charlotte Amalie \*26. 6. 1715 †21. 5. 1771 ~22. 6. 1739 Bürgermeister, Etatsrat Herman Heinrich Könemann (s. Gen. Könemann).
- II. Anna Margrethe \*c. 1665 †19. 4. 1689 ~Krämer Christian Lorentzen Holst †mit seiner Gattin beim Brande des Opernhauses auf Amalienborg.
- III. Johann \*5. 12. 1667, privat unterrichtet von Mag. Gabriel Trusius (†19. 4. 1689), 1681 Stud. Kph., 1683 Kiel, 1685 Giessen, 1689 Informator des Prinzen Wilhelm, 1690 Stud. Leyden, 1694 Pastor an St. Marien, Flensburg, 1707 Hofprediger, 1712 Bischof in Ribe, 1713 in Aarhus, 1714 Dr. theol. †13. 1. 1738 ~10. 6. 1696 Flensburg Anna Peters (V: Kaufmann Gert Petersen, Flensburg). — Kinder: 1–6.
1. Gert \*c. 1700 †jung.
  2. Elisabeth \*c. 1704 ~27. 10. 1723 Aarhus Pastor zu Katstrup, Konsistorialrat Sören Glud \*c. 1668 †23. 1. 1742.
  3. Lucia Magdalene \*24. 8. 1705 †15. 2. 1775 ~24. 5. 1731 Aarhus Wulf Caspar von Lüttichau auf Lerchenfeld \*1704 †24. 3. 1765.
  4. Thomas \*1707; 1724 Stud., 1731–34 auswärts †3. 9. 1735 Aarhus.
  5. Louise Hedwig \*1710 †18. 1. 1753 ~1. 10. 1738 Oberst Peter Bernhard Wolffrath auf Nordskov.
  6. Friedrich Ludwig \*1711 °12. 9. Kph.
- IV. Magdalene Elisabeth \*1671 †1737, bgr. 4. 7. ~6. 5. 1721 Generalmajor Christian Eberhard Mushardt †1732, bgr. 4. 4.

## PAULLI

Heinrich Paulli \*1565 Rostock, 1594 Dr. med. Prof. med. u. Stadtphysikus das., 1604 Leibmedikus der Königin Witwe Sophie in Nykjöbing †das. 13. 8. 1610 ~1598 Catharine Papeke (V: Kaufmann Nikolai Papeke in Rostock). — Sohn:

Simon \*6. 4. 1603 Rostock; 1621 Stud. Rostock, 1626 Hofmeister adliger Kinder a. d. Akademie Sorö, 1630 Dr. med. Wittenberg, 1635 Prof. med. Rostock, 1639 Prof. anatomiae, chir. et bot., 1650 Hofmedikus, 1656 kgl. Leibmedikus †23. 4. 1680, bgr. St. Petri K. 6. 5. ~1° 15. 4. 1635 Elisabeth Fabricius \*6. 12. 1618 †21. 10. 1656; 2° 6. 12. 1657 Anna Didrikstochter Badskier (~1° Ratsherr Laurs Mikkelsen Tunge) †April 1686. — Kinder: I–XIII.

## Erster Ehe:

- I. Jacob Heinrich \*12. 2. 1637 Rostock, 1655 Stud. Kph., 1663 Mag. phil., 1668 kgl. Historiograph, 1669–76 Legationssekretär in Holland, 1680–82 in Frankreich, 1684 Assessor am pinnebergischen Oberappellationsgericht, 1685 Kanzleirat, 1690 Legationssekretär in England, 1694 Resident das., 1698 geadelt als von Rosenschild, s. J. Justizrat †1704 Glückstadt, bgr. Wilster ~ 13. 9. 1682 Elisabeth Apollonia Rheder.
- II. Simon \*16. 6. 1638 Rostock, Buchhändler in Strassburg.
- III. Sophia \*28. 6. 1639 †25. 8. s. J.
- IV. Daniel \*23. 6. 1640; 1665 kgl. Bestallung als Buchhändler in Kph., begründete die dänische Journalistik †14. 11. 1684 ~Juni 1671 Margrethe Würger (E: Heinrich Würger, kgl. dän. Faktor in Lübeck u. Margrethe Wiebking) \*28. 10. 1644 †10. 5. 1732 (~2° Buchhändler Johan Just Erytrophel). — Kinder: 1–6.

1. Anna Margrethe \*23. 5. 1672 †26. 6. 1756 ~1688 Goldschmied  
Johann Jacob Bockenhoffer (s. Gen. Bockenhoffer); 2° 14. 10. 1697  
Andreas Normann (s. Kirchenälteste).
  2. Elisabeth ~Kaufmann Öser in Lübeck.
  3. Catharina Dorothea †1710, bgr. 26. 3.
  4. Simon Heinrich.
  5. Daniel \*13. 5. 1682 †1757, bgr. 6. 6. Magleby; Pastor zu Bjergby-  
Sludstrup ~12. 7. 1720 Bente Stub. (Kinder).
  6. Hieronymus Christian †1729, bgr. 7. 10.; Buchhändler ~6. 10.  
1707 Christine Hedwig Lassen \*1673 †1753, bgr. 18. 4.
- V. Margaretha \*21. 8. 1641 †1. 4. 1644.
- VI. Catharine Elisabeth \*3. 3. 1643 †24. 8. 1644.
- VII. Holger \*18. 3. 1644; 1671 Stud., Kaufmann u. Buchhalter u. Kas-  
sierer der kgl. westindisch-guineischen Kompanie †Aug. 1714 ~5. 12.  
1677 Elisabeth von Gendern \*19. 2. 1648 †Juni 1727 — Kinder: 1–6.
1. Anna \*26. 10. 1678 †11. 9. 1705, ledig.
  2. Elisabeth Catharine \*17. 6. 1680 †13. 11. 1712, ledig.
  3. Johanna Margaretha \*22. 7. 1681 †20. 9. 1711, ledig.
  4. Simon \*29. 12. 1682 †Mai 1748, Kassier der Brandsteuerkasse  
~13. 9. 1730 Anne Dorothea Wolfen \*3. 12. 1707 †26. 2. 1759. —  
Kinder: A–G.
    - A. Dorothea Elisabeth \*18. 3. 1731 †6. 2. 1732.
    - B. Holger Conrad \*4. 8. 1732 †24. 10. 1738.
    - C. Simon Heinrich \*1. 8. 1733 †25. 11. 1795, Kaufmann auf  
Island, ledig.
    - D. Christian \*21. 9. 1734 †27. 11. 1736.
    - E. Johann Conrad \*16. 3. 1736 †Dez. 1737.
    - F. Johann Conrad \*24. 9. 1738 †29. 5. 1780, Kopist im Depe-  
schenbureau, ledig.
    - G. Holger \*13. 7. 1741 †1742, bgr. 6. 2.
  5. Elisabeth Apollonia \*31. 12. 1684 †10. 10. 1711, ledig.
  6. Joachim Richard \*2. 9. 1691; 1734–59 Briefkammerschreiber u.  
Archivar in der Rentkammer, Kammerrat †31. 3. 1759, bgr. 5. 4.  
St. Petri ~1° 2. 9. 1722 Mette Aagaard †1723, bgr. 15. 7.; 2° 26.  
9. 1726 Henrica Catharina Aspach \*12. 1. 1709 †28. 4. 1773. — Kin-  
der: A–H.
    - A. Anna Elisabeth \*1. 9. 1727 †5. 8. 1740.
    - B. Henrich Wilhelm \*7. 12. 1728 †10. 1. 1756.
    - C. Martinus \*30. 6. 1732 †27. 12. 1732.
    - D. Johanna Margaretha \*29. 5. 1733 †14. 6. s. J.
    - E. Mette Catharine \*15. 12. 1734 †16. 6. 1735.
    - F. Mette Catharine \*2. 8. 1736 †10. 1. 1744.
    - G. Lovise Sophia \*10. 8. 1737 †22. 11. 1738.
    - H. Simon Holger \*1742 °15. 2. †26. 5. 1799; Kanzleisekretär  
~25. 10. 1773 Dorothea Ulrica Trant \*9. 10. 1746 †6. 11. 1816.
- VIII. Johann Joachim \*6. 4. 1645 †24. 12. 1682, Faktor der Ostindischen  
Kompanie in Batavia.
- IX. Philipp Adolph \*4. 8. 1647, Vogt in Telemarken, lebte 1691 ~Gyrid  
Olufsdatter.

- X. Christian \*28. 1. 1650 †26. 8. 1679, Litteratus, ledig.  
 XI. Margaretha Elisabeth \*27. 11. 1651 †1709, bgr. 8. 7. ~28. 10. 1668  
 Kaufmann Johann Dröge (s. Gen. Dröge).  
 XII. Friedrich \*30. 6. 1653, Weinküfer, Mundschenk des Prinzen Georg  
 † Frankfurt a. M. ~Gertrud Jürgens.  
 XIII. Catharine Dorothea \*28. 2. 1656 †18. 8. s. J.

## DE PLACE

Don Julian de Placa, spanischer Edelmann, Kommandant des Forts Mardyck in den spanischen Niederlanden ~Isabella de Brier.

I. Eduard Franz de Place \*1640 Antwerpen, 1674 Generalwegemeister in Norwegen, Assistenrat †1687 Strömsö ~Kirstine Trondsen (E: Handelsmann a. Bragernäs Claus Trondsen u. Randi Engebretstochter) †1694 Bragernäs. — Sohn:

Eduard Franz \*1684 Bragernäs °18. 8. †1721 Kph., Kaufmann, kgl. Agent ~c. 1710 Dorothea von Lengerken (E: Kaufmann Hermann v. Lengerken u. Elisabeth Holst) \*1693 †1741, bgr. 29. 5. (~2° Pastor a. St. Petri K. H. Dürkop). — Kinder: A–F.

A. Hermann Lengerken de P. \*1712 †11. 11. 1757, Kaufmann ~1° 10. 6. 1746 Catharine Nysom \*1731 †1752, bgr. 21. 12.; 2° 8. 2. 1754 Henriette Dorothea Ployart (E: Schoutbynacht Conrad Ployart u. Friederike Louise Ocksen) \*20. 9. 1733 †7. 12. 1807 (~2° 14. 6. 1758 Jacob Christian van Deurs \*18. 11. 1729 †4. 6. 1800).

B. Eduard \*1714.

C. Hans Holst \*14. 8. 1716 †15. 1. 1770, bgr. 17. 2., Ratsherr ~Kirstine Frederikke Lehmeyer \*1715 †16. 9. 1791.

D. Abraham \*1718; 1737 Stud. †1743, bgr. 13. 2.

E. Matthias \*29. 5. 1719 †8. 1. 1793, Apotheker ~1° 1741 Karen Kellinghusen †4. 7. 1801.

F. Jens \*20. 11. 1720; 1739 Stud., Kanzleisekretär †22. 4. 1797.

## POGGENBERG

Johannes Poggenberg †28. 11. 1654, Kaufmann zu Bremervörde ~Margrethe Petri. — Kinder: I–II.

- I. Friedrich \*29. 3. 1639 Bremervörde, seit 1655 im Dienst der Königin Sophie Amalie, 1658 Zollverwalter in Kph., 1668 kgl. Kammerdiener, Inspektor der kgl. Salzhandelskompanie †23. 3. 1679 ~1° 30. 11. 1664 Anna Maria Roland (V: Kaufmann in Hamburg), Kammermädchen der Königin Sophie Amalie †1668, bgr. 23. 1.; 2° 21. 6. 1669 Helene (E: Hans Haagensen u. Margrethe Badskier) †1685, bgr. 17. 12. — Kinder: 1–3.  
 1. Anna Marie \*c. 1665 †1736, bgr. 16. 11. ~1684 Prof., Dr. theol. Hans Wandal \*14. 1. 1656 †10. 3. 1710.  
 2. Friedrich \*c. 1675, besuchte 1693 die Ritterakademie in Kph., tötete 1695 unversehens Gabriel Güldenchrone, 1709 Kanzleirat †1711, bgr. 21. 12.  
 3. Margrethe †1715, bgr. 16. 4. ~26. 3. 1691 Poul Hals (1679 geadelt mit Namen Moth) †1. 7. 1710, Amtmann über Ringsted u. Sorø.  
 II. Anna †17. 12. 1710 in Harrested, seit 1690 Inhaberin des dortigen Kruges ~Andreas Söbötter (s. Gen. Söbötter).

## PONSAING

Johann Joseph Antonius Ponsaing aus Mainz ~Anna Marie Peterstochter aus Esahug, wohnhaft in Faaborg. — Kinder: I–II.

- I. Joseph Anton \*1. 5. 1752 †10. 1. 1812, Schiffskapitän auf China und Indien.
- II. Johan Georg Jacob \*25. 11. 1758 Faaborg †19. 12. 1834, Seiden- u. Tuchhändler, Major der bürgerlichen Infanterie, Kirchenältester ~Anna Christine Wichelsøe \*5. 3. 1768 †19. 7. 1807. — Kinder: 1–3.
  1. Carl Georg Anton \*15. 8. 1793 †6. 12. 1837, Archivar im Departement des Äusseren, Legationsrat.
  2. Anna Marie \*21. 12. 1795 †9. 9. 1819 ~Pastor in Dover u. Venge Christian Nicolai Pingel \*30. 10. 1781 †10. 1. 1850.
  3. Juliane Elisa \*6. 5. 1797 †14. 12. 1871 ~26. 10. 1822 Pastor in Frederiksborg, Propst Johan Thomas Neergaard \*23. 2. 1794 †29. 10. 1877.

## PREISLER

Johann Daniel Preisler \*17. 1. 1666 †13. 10. 1737 Nürnberg, Maler u. seit 1704 Direktor der Nürnberger Malerakademie ~17. 1. 1698 Anna Felicitas Riedner †1743. — Sohn:

- Johann Martin \*14. 3. 1715 Nürnberg, kam 1744 nach Kph., 1745 Hofkupferstecher, 1750 Prof. a. d. Kunstakademie, 1777 Justizrat †17. 11. 1794 Kph., bgr. Christianskirche ~14. 6. 1748 Anna Sophie Schückmann \*6. 11. 1720 †16. 9. 1800 Lyngby.
1. Joachim Daniel \*16. 11. 1755 Kph. †2. 4. 1809 Kph., Schauspieler, Schriftsteller ~1° 4. 12. 1778 Schauspielerin Marie Cathrine Devegge \*19. 12. 1761 Kph., sep. 1794 †28. 10. 1797; 2° Friederike Wilhelmine Caroline Reimann \*1773 †30. 10. 1821 Kph.
  2. Johann Georg \*7. 7. 1757 Kph. †21. 4. 1831 Lyngby, kgl. Hofkupferstecher u. Mitglied der Akademie ~12. 12. 1788 Lyngby Anna Rebekka Pflueg (E: Major Christian Carl Pflueg u. Hedwig Rebekka Rasch) \*1. 7. 1768 †17. 8. 1817 Lyngby.
  3. Johanne Charlotte Sophie \*15. 6. 1759 †3. 9. 1833 ~30. 5. 1771 Johann Ludwig Zinn \*14. 9. 1734 Maynbernheim b. Ansbach, Direktor des kgl. grönländ. Handels, Mitglied des Rates der 32 †3. 2. 1802.

## VON RHEDER

Reimer Peter von Rheder \*29. 8. 1660 Wilster †14. 2. 1711, bgr. Lübeck, Etats-, Justiz- u. Kanzleirat, Amtmann zu Segeberg, Kanonikus u. Grossvogt des Stifts Lübeck ~2. 10. 1690 Anna Christine Wibe (s. Gen. Wibe). — Kinder: I–XI.

- I. Michael Peter \*20. 10. 1691 auf Winsen b. Segeberg, Archiv- u. Regierungssekretär in Glückstadt, 1721 Kanzlei- u. Regierungsrat, 1731 Justizrat, 1738 Etatsrat, 1753 Vizekanzler in den Herzogtümern, 1755 Konferenzrat †11. 8. 1757, bgr. Wilster ~26. 6. 1727 Dorothea Helena von Oetken †5. 9. 1773. — Tochter:  
Anna Christiane Hedwig \*11. 2. 1729 Glückstadt †15. 8. 1802 ~29. 3. 1754 Mathias Reinhold von Jessen, Landschreiber in Süderditmarschen \*29. 3. 1704 †23. 3. 1783 Meldorf.



- II. Johann Christian \*30. 10. 1692, Präsident in Glückstadt, Konferenzrat †26. 4. 1764 Meldorf ~30. 10. 1747 Anna Hedwig Meissner \*9. 3. 1699 †18. 2. 1756.
- III. Friedrich Reimer \*14. 5. 1694 †20. 12. 1712, bgr. Gadebusch, Lieut. der Leibgarde z. F.
- IV. Carl Detlev \*28. 5. 1695 †1712 vor Stade, Kadett.  
V. Margrethe Christine \*26. 6. 1698 Lübeck †5. 5. 1754.
- VI. Charlotte Amalie \*15. 3. 1701 †2. 3. 1751 Uetersen.
- VII. Friederike Louise \*12. 9. 1702 †26. 5. 1755 Uetersen.
- VIII. Wilhelm Ludwig \*15. 10. 1703 Lübeck, 1729 Hofjunker, 1734 Kammerjunker, 1735 Direktor im Generalpostamt (–1771), 1742 Etatsrat, 1747 Konferenzrat †10. 12. 1782 Kph. ~29. 7. 1764 Lerchenborg Elisabeth Hedwig Offenhuisen (E: Oberstleutnt. Heinrich Conrad v. Offenhuisen u. Mette Buchwald) \*22. 3. 1723 Lundgaard (Vendsyssel) †23. 1. 1806 Kph., Denkstein in der Kapelle.
- IX. August Conrad \*8. 11. 1704, Sekondleut. in der Leibgarde z. F., beging 1735 einen Mord, entfloh. Gefallen 1738 Oczakow.
- X. Georg Heinrich \*30. 3. 1707; 1727 Gynnasium Hamburg, 1731 Fähnrich, 1739 Hauptmann im fühnenschen nat. Inf. Reg., erschoss sich 17. 7. 1743 Tömmurup, bgr. Kallundborg.
- XI. Christine Hedwig \*21. 1. 1709 †21. 1. 1754.

## ROHN

Anton Christopher Rohn \*1696 †1774, Hauptpastor an St. Petri K., Konsistorialrat ~1° 1722 Catharine Elisabeth Schwinger \*1693 †1773; 2° 1747 Christiane Dorothea Schmidt \*1716 †1773 (~1° Hofmedikus G. H. Blumenberg, s. Gen.). — Kinder: 1–7.

1. Anna Margrethe \*1723 Eddelack †27. 8. 1767 ~9. 7. 1748 Pastor an der deutschen Garnisongemeinde zu Kph. Gottlieb Seeboth \*1704 Magdeburg †12. 12. 1771 Kph.
2. Dethlef \*1726 Bovenau, 1744 Stud., 1750 Fähnrich im möenschen erworbenen Reg. Inf., 1753 Sekondleutn., verhaftet wegen Beteiligung an dem von Lieutn. Heinrich Rantzau an einem Glückstädter Bürger verübten Todschat, zum Tode verurteilt, begnadigt, aber aus der Armeeliste gestrichen, ging in oesterreichische Dienste, zeichnete sich aus bei Lowositz 1752, diente vom Feldwebel zum Offizier im Regiment Prinz Louis von Braunschweig-Wolfenbüttel, 1758 als Leutn. wieder in dän. Dienste, 1762 Hauptmann im möenschen Reg., 1764 Kompaniechef, 1774 Major der Inf. †11. 11. 1776 Kph., bgr. 20. 11. St. Petri K. ~8. 5. 1765 Kph. Hedwig Christiane Engel \*1726 †23. 10. 1777, bgr. 29. 12.
3. Elisabeth Amalie \*1730 Kph. °27. 6. †25. 7. 1785 Korsör ~19. 6. 1753 Pastor in Korsör Claus Plum \*1721 †12. 10. 1821.
4. Christiane \*1731 Kph. °20. 9. †1785, bgr. 6. 5.
5. Maria Catharina \*1732 Kph. °22. 9. †13. 1. 1778 Garding ~2. 5. 1758 Kph. Zollkontrolleur in Garding Abraham Klöcker.
6. Anton Christopher \*1734 °23. 12. †18. 2. 1816 Grenaa, Chirurg auf Vardöhus (Nachkommenschaft).
7. Anna Christine \*1735 °4. 1.

## SCHARFFENBERG

Michael Georg Scharffenberg, 1694 priv. Apotheker, 1711 Hofapotheker †22. 10. s. J. an der Pest ~20. 6. 1694 Bothilde Lindberg (E: Hans Lindberg u. Anne Michelstochter) \*20. 4. 1675 †1731, bgr. 17. 4. — Kinder: I—IV.

I. Bernhard \*5. 7. 1696 †14. 5. 1739.

II. Johanne Justine \*10. 11. 1699 †1. 3. 1753 ~1721 kgl. Leibarzt, Etatsrat Johann Georg Laub (s. Gen. Laub).

III. Christian Rudolph \*24. 1. 1704, 1720 Volontär in der Deutschen Kanzlei, 1730 Kanzlist, 1746 Archivsekretär, 1770 Archivar im Dep. des Äusseren †21. 11. 1782 ~16. 6. 1747 Dorothea Dürkop (E: Pastor a. St. Petri, Dr. theol. H. Dürkop u. Dorothea v. Lengerken) \*7. 10. 1728 †22. 12. 1780. — Kinder: 1—5.

1. Michael Georg \*1749 °18. 7., 1768 Kanzlist in der Deutschen Kanzlei, 1771 im Dep. des Äusseren, 1782 Archivar, 1811 Geheimer-Legationsrat †29. 10. 1832 ~Juliane Schelde †17. 3. 1821.

2. Heinrich Dürkop \*1750 †1762, bgr. 11. 3.

3. Bolette Dorothea \*1752.

4. Johanne Justine \*1754 †27. 6. 1823.

5. Christine Elisabeth \*1757 †16. 11. 1830.

IV. Friedrich \*24. 7. 1711 †30. 10. 1729.

## SCHEIBE

Johann Scheibe, Orgelbauer in Leipzig ~Anna Rosina Hess. — Sohn: Johann Adolph \*Mai 1708 Leipzig, 1725 Stud. das., seit 1736 in Hamburg, 1737—40 Herausgeber der Zeitschrift »Der kritische Musikus«, 1739 Kapellmeister des Markgrafen Friedrich Ernst von Brandenburg-Kulmbach, 1740 kgl. Kapellmeister †22. 4. 1776 Kph. ~25. 7. 1741 Hamburg Ilsabe Müller \*1720 †24. 8. 1781. — Kinder: I—III.

I. Christian Friedrich \*1743 Kph. °23. 3. †18. 2. 1830, Oberst u. Kommandeur des Kronborg Bataillons ~1° 24. 10. 1783 Christiane Marie Gamst (E: Kaufmann Herman Gamst u. Margrethe Kirstine Juul) \*18. 9. 1748 Nyköbing †11. 1. 1818; 2° 9. 9. 1826 (83 J. alt) Ane Dorothea Petersen \*1794 †25. 3. 1879.

II. Friedrich Ludwig \*1745 °8. 3.

III. Nicolaus Ludwig Otto \*1747 °25. 6.

## SCHLEGEL

Johann Friedrich Schlegel \*1689 †6. 9. 1748, Appellationsrat u. Stifftssyndikus in Meissen ~Ulrica Rebekka Wilke. — Söhne: I—II.

I. Johann Elias Schlegel \*17. 1. 1719 Meissen, 1743 Privatsekretär des sächs. Gesandten von Spener in Kph., 1748 Prof. der Geschichte u. des Staatsrechts in Sorö, Schriftsteller †13. 8. 1749 Sorö ~26. 4. 1748 Kph. (St. Petri K.) Johanne Sophie Njordt \*1730 †22. 5. 1774 Sorö. — Sohn: Heinrich Friedrich \*19. 7. 1749 Sorö; 1777 Bevollmächtigter im Ökonomi- u. Kommerzkollegium, Chef des deutschen u. ostindischen Sekretariats, 1797 Kommittierter u. Justizrat †8. 9. 1822 ~1. 8. 1781 Kph. Caroline Siegfriedia Hyllested (E: Oberviseur Poul Hyllested u. Charlotte Amalie Wintmöll) \*7. 1. 1761 †26. 2. 1827.

II. Johann Heinrich \*24. 11. 1726 Meissen, 1745 Stud. Leipzig, 1748 Hof-

meister im Hause des Grafen Chr. Rantzau, 1757 tit. Sekretär der deutschen Kanzlei, 1760 Prof. phil., 1763 Sekretär der Gesellschaft der schönen Wissenschaften, 1766 Prof. der Geometrie a. d. Kunstakademie, 1770 kgl. Bibliothekar u. Historiograph, 1774 Justizrat †18. 10. 1780 ~5. 10. 1764 Kph. Augusta Amalia v. Jessen (E: Kommittierter im Kommerzkollegium Johann Friedrich Wilhelm v. Jessen u. Ulricca Antoinette Böhn) \*4. 9. 1747 †11. 9. 1821. — Kinder: 1–4.

1. Johann Friedrich Wilhelm \*4. 10. 1765 Kph. †19. 7. 1836 Söllerödgaard, Prof. juris, Konferenzrat ~17. 5. 1793 Marie Elisabeth Hellfried (E: Stiftamtman, Konferenzrat Michael Hellfried u. Marie Elisabeth Gäde) \*1773 °14. 5. †20. 1. 1851 Söllerödgaard.
2. Ulricca Antoinette \*1766 °11. 11. †19. 5. 1850 ~1° Pagenhofmeister Christian Hornemann \*1759 Viborg °3. 8. †23. 10. 1793; 2° 3. 6. 1797 Pastor auf Strynö u. in Egense Christian Johan Bredsdorf \*6. 12. 1765 Ollerup †15. 12. 1853.
3. Carl Adolph \*1769 °1. 9. †1773, bgr. 24. 9.
4. Sophie Friederike \*1770 °2. 11.

#### SCHÖNHEYDER

Johann Franciscus Gottlieb Schönheyder \*20. 2. 1701 Freuenwalde, 1723–27 Stud. Halle, kam 1728 nach Kph., 1735 kgl. priv. Operateur †28. 6. 1777 (Denkstein im Krautgarten) ~7. 10. 1736 Mette Mossin \*19. 4. 1713 Skuddelev †26. 8. 1766. — Kinder: I–X.

- I. Johann Martin \*30. 7. 1737 †1. 2. 1750.
- II. Anna Elisabeth \*15. 2. 1739 †1790, bgr. 30. 12. ~9. 11. 1768 Untervogt, Justizrat Rudolph Henrik Grøn \*1723 °21. 7. Holstebro †10. 6. 1789.
- III. Hans \*19. 2. 1741 †15. 5. 1761, Cand. jur.
- IV. Johan Christian \*9. 8. 1742, 1768 deutscher Hofprediger, 1769 Prediger a. der Schlosskirche zu Kph., 1771 Pastor a. der Trinitatis K., 1774 Dr. theol., 1782 Stiftspropst u. Pastor a. d. Frauenkirche, 1788 Bischof in Thronhjelm †das. 14. 4. 1803 ~1° 21. 2. 1772 Charlotte Reinholdine von Jessen \*15. 9. 1750 †28. 4. 1784; 2° 9. 5. 1785 Joachime Catharine Bentzon \*3. 6. 1750 †9. 2. 1836 (Nachkommenschaft s. S. Elvius og H. R. Hiort-Lorenzen, Danske patriciske Slægter I, 288).
- V. Johann Heinrich \*7. 6. 1744 †25. 5. 1831, Bezirksarzt in Kph., Hofmedikus ~1° 19. 8. 1774 Elisabeth Magdalene Esmarch \*1756 †1777; 2° 1777 Pauline Charlotte Hyllested \*1757 †1834 (Nachkommenschaft).
- VI. Anna Dorothea \*8. 9. 1745 †1826 ~3. 3. 1769 Obervormund, Kanzleirat, Brauer Jens Hansen \*1720 †1787.
- VII. Birgitte Charlotte \*6. 12. 1747 †18. 6. 1782 ~29. 3. 1778 Kommittierter im Ökonomie- u. Kommerzkollegium, Etatsrat, Cand. theol. Frantz Dræbye \*16. 7. 1740 †16. 1. 1814 (~2° 30. 7. 1783 Amalie Esmarch \*1757 †1786).
- VIII. Barbara Catharine \*10. 3. 1749 †4. 1. 1814 ~1774 Justizsekretär im höchsten Gerichte Hermann Heinrich Könemann \*1746 †1822 (s. Gen. Könemann).

- IX. Johann Martin \*4. 2. 1752 †9. 7. 1831, Anwalt am höchsten Gericht u. Kammeradvokat, Konferenzrat ~1781 Johanne Margrethe Smith \*1758 †1822 (Nachkommenschaft).
- X. Lovisa Gottliebe \*26. 8. 1757 †21. 2. 1760.

## STROBEL—WALTHER—EIGTVED

- I. Christian Friedrich Ludwig Strobel \*Schönberg in Ansbach, 1738 Hauptmann im Regiment des Kronprinzen, 1741 beim Leibreg. zu Fuss, 1749 charakt. Major in der Garde, 1750 Sekondmajor, 1751 Chef der Truppen in Ostindien (Oberstleutn.) †11. 7. 1752 auf der Reise dorthin.
- II. Friedrich Albrecht Strobel, 1737 Sekondleutn. im jütschen geworbenen Infanteriereg., 1745 Premierleutn., 1751 nach Ostindien u. 1753 Hauptmann auf Trankebar, 1761 Major, entlassen †19. 11. 1788 in Schleswig, 78 J. 3 M.
- III. Margrethe Sophie Strobel \*24. 8. 1700 †14. 9. 1759 Kph., Kammerfrau der Königin Sophie Magdalene ~17. 4. 1723 zu Weverlingen Konrektor an der Domschule in Magdeburg Johann Gottfried Walther †1727. — Kinder: 1—2.
1. Christian Friedrich Walther auf Eskemosegaard \*17. 4. 1724 in Magdeburg, Kabinettssekretär der Königin Sophie Magdalene, Kämmerer an der Öresund Zollkammer, Konferenzrat †22. 5. 1785 Helsingör ~1754 Susanne Dorothea Könemann \*1731 †1771 (s. Gen.). — Sohn:  
Friedrich Magnus \*13. 9. 1758 †19. 4. 1784 bgr. St. Petri.
2. Sophie Christiane \*1. 4. 1726 †Okt. 1795 ~24. 5. 1743 Hofbaumeister, Kircheninspektor Oberst Nicolai Eigtved \*22. 6. 1701 †7. 6. 1754.

## VON STÖCKEN

- Heinrich von Stöcken †1. 8. 1643, Ratsherr u. Zollkassier in Rendsburg ~11. 1. 1626 Abel Gude (V: Ratsherr in Rendsburg Claus Gude) \*7. 9. 1607 †1664. — Kinder: I—II.
- I. Heinrich auf Pederstrup, Lolland (1680) \*31. 5. 1631 Rendsburg, 1651 Handschreiber bei Cai Ahlefeldt, Inspektor der Güter des Grafen Burchard Ahlefeldt, 1658 Kommissarius in den Herzogtümern, 1663 Kämmerer der schlesw. holst. Intraden, 1668 Assessor in der deutschen Kanzlei u. im Kammerkollegium, 1676 Generalkriegskommissarius, 1679 Rentmeister, 1680 Geheimrat, 1681 geadelt †11. 7. 1681 Kolding ~14. 11. 1660 Anna Cathrine von Felden (V: Dr. jur. Ernst v. Felden, Colmar) †1673, bgr. 28. 9. — Kinder: 1—5.
1. Abigael Marie \*c. 1661 †1714, bgr. 30. 1. ~30. 12. 1678 Oberrentmeister Peder von Brandt (s. Gen.)
2. Christopher Ernst \*4. 8. 1664 †8. 2. 1711, Admiral.
3. Hans Heinrich \*10. 5. 1666 °St. Petri †2. 11. 1709, Envoyé extr. in England u. Holland ~Maria Boefeke (V: Ratsherr Ditmar Boefeke) †1732. — Sohn:  
Hans Heinrich auf Gammelgaard \*15. 2. 1694 †29. 4. 1762, Geheimrat ~1720 Charlotte Frederikke Amalie von Voscamp (s. Gen. Voscamp).

4. Anna Margrethe auf Enggaard \*1668 †25. 7. 1732 ~Etatsrat Martin Conrad Bierman von Ehrenschild (s. Gen. Bierman).
  5. Gerhard Christian \*13. 1. 1671 †13. 8. 1728, Generalmajor, Kommandant in Glückstadt u. der Citadelle Frederikshavn ~Francisca Felicitas van der Veckenen (V: Prokanzler im Herzogtum Geldern) \*1689 †24. 2. 1766.
- II. Christian \*15. 8. 1633 Rendsburg †4. 9. 1684 ebd., Generalsuperintendent in den Herzogtümern Schleswig u. Holstein.

### SÖBÖTKER

Andreas Söbötke \*1618; 1655 Hof- u. Leibschneider, leistete während der Belagerung Kopenhagens der Krone bedeutende Geldanleihen, wofür ihm Grundbesitz angewiesen wurde: die Mühle in Silkeborg (1663) u. Paarupgaard etc., 1667–81 kgl. Kammerdiener, Direktor der Salzhandelskompanie †2. 4. 1689 ~c. 1645 Anna Poggenberg, erhielt 1690 kgl. Bewilligung auf den Krug in Harrested †17. 12. 1710 (s. Gen. Poggenberg). — Kinder: I–IX.

- I. Marie \*c. 1645 ~1661 Peder Lauritsen, kgl. Proviantmeister zu Frederikshald.
- II. Sophie Amalie \*c. 1650 †1694, bgr. 5. 10 ~1° 4. 10. 1674 Silberdiener Peder Hiort †7. 1. 1677; 2° Andreas Kellinghusen (s. Gen. Kellinghusen).
- III. Frederik \*1656; 1671 Stud., 1684 Mag., 1680 Pastor in Gadbjerg, 1684 in Sverborg †1689 ~1683 Anna Barbara Dirichstochter.
- IV. Anna Maria †25. 5. 1718 ~Verwalter der Kriegskanzlei, Justizrat Nicolai Bøgvad †27. 1. 1719.
- V. Magdalene ~1° 1683 kgl. Gestütmeister Jürgen Heinrich Flügge; 2° Juli 1699 Major Hans Georg Schröder auf Skaftelevgaard †1706.
- VI. Margrethe ~1675 Abraham Lehn (s. Gen. Lehn).
- VII. Dorte Sophie ~1° Stadthauptmann, Weinhändler Johan Bøgvad; 2° 15. 7. 1712 Vincent Merckel.
- VIII. Christian »Negoziant«, 1691 Bürger, Weinhändler im Erzbischofshof auf der Östergade (1697) †13. 9. 1710 in Ostindien ~23. 5. 1693 Ingeborg (E: Didrik Rasmussen u. Else Caspars) \*1675 25. Mai †1720. — Kinder: 1–3.
  1. Andreas \*1694; 1709 Seekadett, 1719 Sekondleutn., 1725 Premierleutn., 1732 Kapitänleutn., 1740 Kapitän †1752.
  2. Else Margrethe Catharine \*1696 †1732, bgr. 16. 6. ~1725 Schoutbynacht Christian Peter Flensburg \*1692 †1767; begr. 14. Aug.
  3. Anna Barbara ~Peder Jensen Hegelund.
- IX. Hans Jacob \*7. 9. 1665; 1691 Zollverwalter in Norwegen, 1695 Kammerat, Inspektor des Zoll- u. Konsumtionswesens in Dänemark, kaufte 1699 Rungstedgaard, 1701 Justizrat, s. J. wegen Unterschleifs verhaftet, 1706 nach Holstein verwiesen †in Flensburg; ~26. 5. 1690 Johanne Weinberg (E: Auktionsdirektor Peter Weinberg u. Johanne Hoppe) \*11. 12. 1666 Flensburg †1721 Odense(?). — Kinder: 1–4.
  1. Adam Levin \*26. 4. 1691; 1710 Stud. in Kiel, Sekretär auf St. Thomas †10. 3. 1736 ~1723 Mette Cathrine Baltzersen †5. 4. 1736. — Sohn:
 

Johannes \*27. 6. 1724, Kammerat †5. 5. 1797 ~4. 3. 1746 Else Nielsen \*1726 †25. 6. 1811. — Kinder: a–c.

- a. Birgitte Cathrine \*30. 1. 1749 †25. 3. 1831 ~Apotheker Mathias Hagen (s. Gen. Hagen).
  - b. Hans Jacob \*22. 7. 1751 †18. 8. 1840, Kapitänleutnant.
  - c. Adam Levin \*3. 8. 1753 †2. 2. 1823 St. Croix, Generalkriegskommissar ~9. 5. 1776 Suzanne van Beverhout \*18. 2. 1761 †29. 12. 1811. — Sohn:  
Johannes \*1777 †23. 3. 1854, Gouverneur auf St. Thomas, Kammerherr.
2. Johanne \*21. 6. 1696 †1729 Rendsburg ~Major u. Kommandant in Korsör Hermann Lohmann †1742.
  3. Charlotte Amalie \*1697 †4. 9. 1751 Hornum ~1° 17. 1. 1719 Aalborg Hauptmann Frederik Christian Dyssel; 2° Generalmajor Johann Christian Dietrich \*23. 7. 1689 †3. 4. 1769.
  4. Christian Siegfried, Fähnrich im 4. dän. erworbenen Reg. Inf. †1719.

## THIELO

Johann Hiob Thielo aus Erfurt \*c. 1685; 1704 Stud. Kph., 1708 Organist an der Frelers Kirche †1735, bgr. 2. 9. ~1° Hedwig Behner †1708, bgr. 11. 4. 1708, s. J. angeklagt, das der Tochter des Organisten a. St. Petri K. Joh. Petersen Bodtzen gegebene Ehegelübde gebrochen zu haben; ~2° 17. 4. 1712 Sara Meinerts Tochter †1725, bgr. 20. 4. — Kinder: I—VII.

## Erster Ehe:

- I. Carl August \*7. 2. 1707, Organist a. d. Citadellenkirche, 1746 Leiter der dänischen Schauspiele †3. 12. 1763 Hörsholm ~1° 5. 11. 1733 Judithe Kielsen †c. 1736; 2° Magdalene Raun †27. 4. 1748; 3° Anna Marie Lassen \*31. 7. 1736, lebte 1787—1813 in Sønderborg. — Kinder: 1—2.

## Zweiter Ehe:

1. Caroline Amalie \*1. 3. 1735 †5. 2. 1754, Schauspielerin.

## Dritter Ehe:

2. Carl August \*1751 °13. 1. †vor 1762.
- II. Johann Heinrich \*1713 °7. 2.
  - III. Nicolai Heinrich \*1713 °7. 12., Organist in Holbæk (—1759) u. am Dom in Roskilde †19. 5. 1781 Svanelejegaard, Amager, ~Mai 1742 Margrethe Steenberg (V: Axel Steenberg) \*1720 †1784. — Kinder: 1—9.
    1. Johan Hiob \*12. 10. 1742 †5. 11. Holbæk.
    2. Johan Hiob \*5. 9. 1743 †17. 12. 1817 »bei der Comödie«, 1777 Theehändler ~Caroline Frederikke Kyborg.
    3. Axel Steenberg \*5. 5. 1745 †früh.
    4. Birthe \*20. 5. 1746, bgr. 12. 11.
    5. Jörgen Birch \*5. 12. 1747 †7. 3. 1752.
    6. Sara \*26. 5. 1750.
    7. Birgitte Catharine \*9. 2. 1754 †29. 10. 1828 ~Kapitänleutnant Elias Tuxen \*24. 11. 1755 †16. 1. 1807.
    8. Margrethe \*1760, bgr. 25. 1.
    9. Anna Birgitte \*1762 °15. 4. ~20. 4. 1784 kgl. Tänzer Hans Jörgensen Sahl.
  - IV. Georg Ludwig \*1714 °3. 9.
  - V. Birgitte Regina \*1716 °23. 12. †1720, bgr. 21. 11.



- VI. Tobias \*1719 °26. 1. †1720, bgr. 25. 7.  
VII. Margrethe \*1720 °4. 10.

## TSCHERNING

- Andreas Tscherning †1595, Kürschner in Bunzlau. — Kinder: I–II.
- I. Caspar \*1559 †1623, Kürschner in Bunzlau. — Sohn:  
Andreas, †1632 Kürschner in Bunzlau. — Sohn:  
Andreas \*1611 †1659, Professor der Dichtkunst in Rostock ~Catharine Marsilius aus Lübeck. — Sohn:  
Andreas \*24. 12. 1645 Rostock, Stud. das., 1674 dän. Vizeauditeur, 1675 Garnisonauditeur auf Kronborg ~c. 17. 8. 1674 Helsingör Anna Michelstochter †1722. — Kinder: 1–2.
1. Eilert Volrath \*1675 Helsingör †1726, bgr. 18. 7. das., Weinhändler ~14. 2. 1702 Else Margrethe Dauw (V: Weinküfer Johann Dauw) †1742, bgr. 2. 3. (Nachkommenschaft).
  2. Andreas \*1676 Helsingör °3. 9. †1710 Helsingborg, Leutnant. — Kinder: a–c.
    - a. Alheid Mette Catharine \*26. 2. 1703 †7. 9. 1753, bgr. 16. s. M. auf dem neuen St. Petri Kirchhof ~13. 9. 1720 Helsingör Kaufmann Heinrich Matthias Fischer.
    - b. Andreas \*1708 Helsingör °2. 1. †30. 11. 1781, bgr. 6. 12., Bürgerkapitän, Platzadjutant ~1° 10. 6. 1729 Kph. (H.) Gunild Marie Wederöe \*1717 †1759, bgr. 7. 7.; 2° 25. 1. 1758 Karen Marie Mörch †1785, bgr. 3. 11.
    - c. Johann Heinrich \*1711 Helsingör °30. 3. †1788, bgr. 2. 2. Veile, Apotheker in Tönder (1736) u. Veile.
- II. Andreas \*1572 †1641, Rats Herr zu Bunzlau ~Marie Opitz †c. 1652, Base des Dichters. — Kinder: 1–2.
1. David \*c. 1612, Kupferstecher, war 1664 in Dänemark, lebte 1673 in Brieg.
  2. Paul \*25. 1. 1627 Bunzlau, 1647 Stud. Leipzig, bis 1650 Erzieher der Kinder des sächsischen Oberstleutnants Georg Heinrich v. Bischoffshaimb auf Görlitzheim, diente in der Kantorei des Domkapitels in Hamburg, 1655 nach Kph., 1656 im Dienste Ulrich Christian Gyldenlöwes, 1657 Generalauditeur der Armee in Schonen, 1659 (3. 6.) Generalauditeur in Frieden u. Fehde in Dänemark, 1660 (Nov.) Mitglied des Kriegskollegiums, 1666 in diplomatischer Mission nach Gottorp u. Kurland †17. 9. s. J., bgr. St. Petri K.

## VON VOSCAMP

Matthias Voscamp. — Kinder: I–IV.

- I. Augusta Eleonore ~Trompeter Hans Reyern.
- II. Anna ~Mundkoch Cort Wederkop.
- III. Claus.
- IV. Hans, 1678 Kammerdiener des Kronprinzen, Lieferant von Uniformen, 1685 Oberkammerdiener, 1699 Justizrat, 1701 geadelt u. Assessor im höchsten Gericht †1713, bgr. 19. 3. ~1682 Anna Margrethe von Weiberg (s. Gen.) †Juni 1731. — Kinder: 1–2.

1. Christian †29. 3. 1732, Domherr in Lübeck ~1732 Margrethe Dysseldorff (E: kgl. Schlossvogt Albert Dysseldorph u. Elisabeth Michelbecker). ~2° 1735 Vizeadmiral Johann Anton v. Paulsen \*1687 †1736.
2. Charlotte Friederike \*26. 12. 1674 †12. 5. 1760 ~Geheimrat Christian von Stöcken (s. Gen.).

## VOSSBEIN

Hans Vossbein in Kretlau in Pommern ~Dorothea Rothermund aus Demmin. — Sohn:

Jürgen Vossbein, Ratsherr in Oldenburg, Holstein, Regimentsquartiermeister in Holzer Rosenkrantz' Regiment, Stallmeister des Reichsrats Gunde Rosenkrantz ~Amalie(?) Schadenberg aus Lübeck. — Söhne: I—II:

- I. Gunde Vossbein auf Anneberggaard \*13. 3. 1653 Ebeltoft, getauft auf Schloss Kalö, 1672—73 Schreiber u. Kammerdiener des Admirals Curt Adeler, 1675 Handschreiber bei der Armee, 1677—78 Feldschreiber in Schonen, 1679 Proviantenschreiber in Itzehoe, 1680 Materialschreiber bei der Fortifikation in Kph. mit Titel und Rang eines Assessors der Admiralität †29. 10. 1702 Oldenburg ~1° 9. 5. 1680 Sophie Jenstochter Bruns †28. 1. 1682; 2° 12. 7. 1682 Sophie Amalia Holst (V: Kgl. Küchenverwalter Curt Holst) †12. 1. 1686; 3° 15. 12. 1686 Eva Margrethe Winterberg (~1° Claus Roweder). — Kinder:

Erster Ehe:

1. Sophie \*27. 1. 1682 †19. 4. 1689 Amalienborg.

Zweiter Ehe:

2. Jörgen \*1683 †1750, Oberkondukteur beim Fortifikationsetat.
  3. Christian \*1685 †18. 1. 1744, Schouthbynacht ~1° 11. 1. 1715 Susanne Christine de Güntelberg (E: Schouthbynacht Claus Güntelberg u. Elisabeth Sophie Svane) \*23. 10. 1694 †1733; 2° Agnese Philippine Wilcken (V: Oberst Christian Wilcken) \*11. 2. 1699 Fredericia †14. 1. 1758 (Nachkommenschaft).
- II. Hans Heinrich \*19. 4. 1689.

## WEIGBERG — VON WEYBERG

Wilcken Weigber aus Westphalen »in der papistischen Verfolgung nach Oldenburg gezogen« ~Schwante Schwane. — Kinder: I—III.

- I. Hermann \*um 1630; 1657 Hofschneider beim Prinzen Christian, Oberkammerdiener desselben als König †1685 ~1662 Anna Lorentzen (E: Lorentz Andersen u. Anna Jensen) †1698. — Kinder: 1—3.
  1. Friedrich \*c. 1663, Stud. Utrecht (1685), 1693 Hofjunker, 1702 Kammerjunker, geadelt 1693 von Weyberg, 1703 Etatsrat u. Gesandter in Wien, s. J. Generalauditeur, begleitete König Friedrich IV 1708 nach Venedig, 1714 Grosskreuz v. Dbg. †21. 7. 1720 Wien, ledig.
  2. Anna Margrethe \*c. 1665 geadelt 1693 von Weyberg †Juni 1731 ~1682 Oberkammerdiener, Assessor im höchsten Gericht Hans Voskamp †1713, bgr. 19. 3. (s. Gen.).
  3. Sophie Charlotte \*4. 1. 1670 †13. 3. 1683.
- II. Johann Günther 1674 Hofbarbier des Kronprinzen †1683, bgr. 12. 12. ~1675 Margrethe Knoch (V: Andreas Knoch). — Kinder: 1—2(?).

1. Anna Catharine \*c. 1683 †1743, bgr. 23. 6. ~Hauptmann u. Bezirksrichter auf Scheelenborg Jacob Gudenrath.
  2. Christine Margrethe \*c. 1685 †1715, bgr. 4. 6. ~2. 3. 1710 Perückenmacher Peter la Rose †1716, bgr. 5. 6.
- III. Heinrich †1677, Hofschneider des Prinzen Jörgen.

#### VON WESSEM

Matthias von Wessem, Weinhändler und Besitzer des Erzbischofshofes in Kph. (1680–94), Mitglied des Rates der 32 †c. 1694 ~1° 1664 Sybilla Lehn (s. Gen. Lehn); 2° 1674 Kirsten Lauritztochter †1677, bgr. 29. 10; 3° 1679 Anna Catharine Nicolai Henschen Tochter. — Kinder: 1–7.

#### Erster Ehe:

1. Johann \*1664, Student, »entwich kurz vor dem Staatsexamen«, Kriegsrat, Vizepräsident des Kriegskollegiums u. Colonelinspektor der württembergischen Truppen †25. 9. 1715 ~Henriette Schärtlin von Burtenbach.
2. Sara Catharine \*1666 †vor 1715 ~Kaufmann Friedrich Lembecke.
3. Charlotte Marie \*1669 ~Kapitänleutnant von Lützw.
4. Agnete Sibylla \*1670 †1730 ~Weinhändler Gerhard Ackermann †1716 bgr. 14. 2.
5. Johanne Margarethe \*1671 ~1° Matthias Trelund, 1692 in Kallundborg, in ostindischen Diensten †an der Koromandelküste; 2° Schiffskapitän Niels Hoffmann, 1716 aus Ostindien nach Kopenhagen zurückgekehrt.
6. Anna Sophie \*1672 ~1° (1695) Schneider Mikkel Mortensen; 2° Andreas Monsen in Ostindien †an der Pest zu Königsberg.
7. Birgitte Elisabeth \*1673 ~(1692) Kantor Michael Fröseke †vor 1716.

#### WEYSE

- I. Andreas Weyse \*1664 Sachsen, 1702 Kaufmann in Kph., 1708 Justiz- u. Kammerrat, 1712 Kammerdirektor in den Stiftern Bremen u. Verden, 1713 Etatsrat u. Deputierter im Feldkommissariat, 1716 im Generalkommissariat des Seetats, 1718 Deputierter der Finanzen, 1720 Mitdirektor im Generalpostamt u. kgl. Kommissar bei der Rückgabe Pommerns, 1722 Konferenzrat †15. 5. 1725 ~Febr. 1710 Marie Elisabeth Gasmann †1711. — Tochter:  
 Friederike Louise \*1710 †2. 12. 1791 ~26. 9. 1731 (St. Petri K.) Konferenzrat, Kammerherr u. Amtmann in Roskilde Adolph Andreas von der Lüh auf Svanholm \*18. 3. 1695 Schulerberg †18. 10. 1750 [Kph.]
- II. Daniel Benjamin \*16. 4. 1683 Sachsen, 1709 Kommittierter der Rentkammer, 1721–23 am Polizei- und Kommerzwesen, 1725 Deputierter im Kommissariat des Seetats, 1729 Etatsrat †18. 7. 1730 ~3. 12. 1721 Ingeborg Christina Justsen (V: Justizrat Hans Justsen) \*11. 11. 1705 Kph. 12. 6. 1775 das. — Kinder: 1–4.
  1. Hans Andreas \*24. 9. 1722 †1726.
  2. Johan Christopher \*15. 9. 1724; 1747 Hofjunker, 1749 Assessor am Hofgericht, 1751 wirkl. Justizrat, 1765 Etatsrat, Assessor im höchsten Gericht, 1770 wirkl. Etatsrat †23. 7. 1796 ~1776 Maren Hofman Müller (E: Pastor Jeremias Müller u. Aurelia Andersen) \*9. 3. 1739 Hinge

- †10. 11. 1777 (~1° 19. 3. 1754 Sören Sevel, Pastor zu Eggitslöfmagle \*2. 2. 1727 †1759).
3. Sophie Elisabeth \*29. 6. 1726 †10. 8. 1776 ~Admiralitäts- u. Kommerzdeputierter, Professor, Dr. juris, Konferenzrat Friedrich Christian Sevel \*24. 5. 1723 †10. 10. 1778.
4. Ein Sohn †1727, bgr. 1. 1. 1728, 8 Wochen alt.

## WIBE

Michael Wibe auf Freuenfeld \*23. 12. 1627 Lund, 1644 Stud. Kph., 1647 Leiden, 1648 Strassburg, 1652–58 auswärts mit Otto Skeel, 1658–63 mit Graf Detlef Rantzau, 1664 dessen Rat, 1669 Administrator der Grafenschaft Rantzau, 1673 Kanzleirat in Glückstadt, 1678 Lehrer des Kronprinzen Friedrich, Justizrat, 1679 Etatsrat, geadelt, 1680 Geheimrat im Konseil, 1683 Vizekanzler der Dän. Kanzlei u. Justizarius im höchsten Gericht, 1684 Amtmann zu Schwabstedt, Dannebrogssritter †1. 5. 1690 Kph. ~21. 6. 1667 Margrethe Reimer (E: Kriegskommissair Hans Reimer u. Anna Hannemann) \*30. 3. 1643 †9. 1. 1683; Epitaphium in der Kapelle. — Kinder: I–VIII.

- I. Catharine Hedwig \*1669 °20. 11. †23. 10. 1731 ~21. 2. 1690 Oberzeremonienmeister, Geheimrat Vincenz Lerche \*4. 4. 1660 †28. 8. 1742.
- II. Detlev auf Freienfeld u. Besitzer der Baronie Rosendal in Norwegen (1725) \*16. 11. 1670; 1695 Kammerjunker des Prinzen Carl, 1697 beim König, 1699–1721 Obersekretär der dän. Kanzlei, 1718 Patron der Universität, 1708 Geheimrat u. Mitglied des Geheimkonseils, 1714–21 Amtmann auf Gottorf, 1701 Dannebrogssritter, 1716 Elefantenritter, 1721 Statthalter in Norwegen †5. 10. 1731 Ladegaardsöen Kongsgaard, Norwegen, ledig.
- III. Anna Margrethe \*1673 °24. 1. †1721 ~3. 4. 1690 Lyngby Jägermeister Frederik Svane auf Svenstrup \*1662 Koph., °28. 2. †7. 10. 1730 Svenstrup.
- IV. Anna Christine \*1675 °13. 12. Osterhof †1730 ~1690 Reimer Peter v. Rheder (s. Gen.).
- V. Christian \*1677 °1. 3. †klein.
- VI. Charlotte Amalie \*1678 °4. 5.
- VII. Margrethe Catharine \*1679 †1. 5. 1689 an den beim Schlossbrande auf Amalienborg erhaltenen Wunden.
- VIII. Friederike \*13. 5. 1682 Kph. †5. 6. 1683, bgr. in der Kapelle.

## WIEDEWELT

Just Wiedewelt in Schlaitz. — Sohn:

Hans Wiedewelt \*1646 Schlaitz, kam 1670 nach Kph., 1674–80 noch Maurergeselle, spätestens 1683 Meister, war 1722 erblindet †1730 in Lystrup (Sönderhald Herred), bgr. 17. 12. Vivild ~1° 1674 Marie Marcus aus Lolland †1680, bgr. 27. 10.; 2° April 1681 Agnete Strobel (V: Regimentsquartiermeister) \*c. 1660 Odense †Nov. 1722. — Kinder: I–II.

- I. Justus \*18. 11. 1675 (1677), 1692–96 Schüler von Thomas Quellinus, 1696–98 in Antwerpen, 1708 Reisepass nach Paris u. Italien, 1734 Bildhauer am Holm †8. 9. 1757 (Denkmal in der Kirche) ~Nov. 1726 Birgitte Lauridstochter \*2. 11. 1699 Vivild †3. 9. 1757. — Kinder: 1–5.
1. Catharine Marie \*21. 9. 1727 †5. 12. 1806 ~19. 3. 1755 Thee- u. Porzellanhändler Sören Larsen Schifter \*1760 °20. 9. †5. 12. 1806.

2. Johannes \*1. 7. 1731; 1750 in Paris, 1754–58 in Italien, 1759 kgl. Hofbildhauer, 1761 Professor a. d. Akademie, Justizrat †17. 12. 1802, ledig.
3. Lorenz \*1734 ©23. 2., bgr. 27. 2.
4. Agnete \*28. 3. 1735 †10. 2. 1807.
5. Anna Sophie \*1739 ©29. 10. †1741, bgr. 2. 5.
- II. Catharine Marie \*5. 2. 1682 †27. 5. 1755 ~1° Kunstmaler Peter Jochum-  
sen †1711, bgr. 8. 11.; 2° 8. 7. 1712 Goldschläger Melchior Friedrich Zeise.

## WIGAND MICHELBECKER

Erich Michelbecker, Ratsherr in Marburg ~Elisabeth von Saltz Bud-  
den. — Sohn:

- Wigand Michelbecker \*17. 1. 1636 Marburg †25. 4. 1692, Kgl. Keller-  
meister ~24. 8. 1663 Anne Ludwigs \*4. 10. 1674 †4. 10. 1724. — Kinder: 1–9.
1. Anna Elisabeth \*9. 12. 1665 †17. 7. 1727 ~25. 10. 1683 Schlosspräsident,  
Kanzleirat Albrecht Dysseldorph †20. 9. 1711.
2. Else Margrethe \*21. 2. 1668 †13. 9. 1720 ~15. 12. 1686 Wilhelm Edinger  
(s. Gen. Edinger).
3. Johann \*11. 2. 1669; immatr. 1692, 19. 1. Ritterakademie Kph., ertrunken  
21. 3. s. J.
4. Anna Marie \*22. 2. 1671 †14. 3. 1732 ~1° 21. 5. 1690 Amtsverwalter in  
Haderslev Absalon Hansen Koefoed \*1648 †1699; 2° 3. 7. 1712 Franz  
vom Hagen (s. Gen. Hagen).
5. Heinrich auf Gundetved (Selchausdal) (1710) \*30. 3. 1672, 1692 immatr.  
Ritterakademie Kph., s. J. Stud. Königsberg †7. 7. 1720; ~1° 30. 11. 1697  
Eskjær Cäcilie Holm †14. 8. 1699; 2° 4. 7. 1704 Charlotte Amalie Lerche  
†8. 12. 1706; 3° Elisabeth Sabine Rosbach \*1691 †7. 4. 1751 Eckernförde  
(~2° poln. Oberst Wiljott). — Kinder: A–F.
- A. Charlotte Amalie †1706.
- B. Tobias \*1710 †26. 4. 1758, Flottenkapitän ~26. 6. 1739 Elisabeth Maria  
Platou \*1719 ©31. 10. †1765, bgr. 5. 8. — Kinder: a–g.
- a. Elisabeth Birgitte 1740–41.
- b. Johann Heinrich Michael \*1742 †28. 12. 1808, Kommandeur der  
Marine.
- c. Franz \*1743, Seeoffizier †Holland.
- d. Christian Friedrich \*1744 †1758, Seekadett.
- e. Henricca Dorothea \*14. 3. 1746 †11. 6. 1820 ~1° 24. 3. 1762 Flotten-  
kapitän Christian Vossbein \*1726 †1770; 2° 3. 1. 1783 Otto Ludwig  
Dau.
- f. Elisabeth Birgitte \*14. 10. 1747 †19. 12. 1806 ~1767 Vizcadmiral  
Anton Friedrich von Lützwow \*26. 12. 1744 †27. 9. 1819.
- g. Jacob \*1750 †1753.
- C. Anna Elisabeth \*1714 †18. 6. 1794 ~22. 2. 1741 Kapitänleutnant z.  
See Christian Frederik von Mecklenburg \*7. 7. 1706 †14. 7. 1749.
- D. Johann Heinrich \*1715 †31. 11. 1766, Flottenkapitän ~24. 5. 1748  
Marie Christine Bruun (~2° 15. 4. 1768 Apotheker Henning Möller in  
Crempe).
- E. Christiane Wilhelmine \*1716 ~5. 5. 1733 Kanzleirat Johann Wil-  
helm Schäffer.

- F. Cäcilie \*5. 6. 1719 †4. 2. 1795 ~28. 9. 1747 Major Frederik von Lützwow \*1704 †1. 12. 1758.
6. Anna Catharine \*11. 8. 1674 †27. 12. 1742 ~9. 10. 1695 Kaufmann Lyder Stiefken †31. 3. 1749.
7. Sophie \*4. 8. 1675 †23. 11. 1738 ~1° 17. 5. 1703 Regierungsassessor in Glückstadt N. N. †29. 3. 1705; 2° 27. 12. 1713 Amtmann in Assens, Justizrat Johannes Ernst von Carlowitz †11. 10. 1736 (~1° Gundel Rodriguez \*1670 †4. 2. 1713).
8. Ingeborg \*14. 8. 1677 †19. 4. 1689 beim Brande des Opernhauses auf Amalienborg.
9. Charlotte \*14. 11. 1681 †30. 5. 1751 ~9. 10. 1702 Kanzleirat Severin von Brönstorff auf Kongstedlund \*c. 1667 †1748, bgr. 21. 6.

## WRAATZ

Martin Wraatz, Kaufmann in Stralsund. --- Sohn:

Martin Wraatz \*1732 Stralsund ©3. 1. †18. 3. 1806 Kph., Hoflieferant ~22. 9. 1762 Henriette Wilhelmine Becker \*1743 †1792 (s. Gen. Becker II).  
--- Kinder: 1–13.

1. Heinrich Wilhelm \*1763 ©17. 2.
2. Johanne Elisabeth (Hanne) \*1764 ©10. 2. †1818 ~23. 6. 1784 Assessor Frederik Diderik Seckmann.
3. Martin Wilhelm \*1765 ©27. 3 †1831, Postmeister in Christiania.
4. Regine Sophie \*7. 10. 1766 †9. 3. 1847 ~10. 12. 1785 Generalkonsul Frederik Johan Tutein.
5. Johann Gottlob \*1767 ©12. 11. †1780.
6. Christian Jakob \*27. 11. 1768 †1769.
7. Carl Ferdinand \*29. 3. 1770 †1772, bgr. 22. 4.
8. Friedrich Ludwig \*8. 5. 1771 †1772.
9. Georg Gustav \*10. 2. 1773.
10. Friederike Henriette \*19. 11. 1774 †19. 6. 1832 ~21. 5. 1802 Seidenkrämer Heinrich Kall †23. 7. 1820.
11. Louise Wilhelmine \*11. 9. 1776 †1. 6. 1837.
12. Hermann Corfitz \*26. 11. 1778.
13. Juliane Charlotte \*18. 12. 1780 †17. 3. 1866.

## WRIESBERG

Anton Wriesberg, Amtsvogt zu Bey den Bösel ~Elisabeth Echart von Wülfinghausen, Hannover. — Kinder: I–II.

I. Wulbrand Christian, Kaufmann in Flensburg. — Kinder: 1–2.

1. Christoph Friedrich \*1680 †1739, bgr. 20. 4., Seiden u. Tuchhändler, Kirchenältester u. Vorsteher, erhielt 1729 mit andern das Privilegium, eine Wollmanufaktur anzulegen, bestehend aus Chalongen, Rasch, wollenen Stoffen u. Multum ~1713 Christine Müllich (E: Eisenkrämer Johan Müllich u. Mette Hanstochter) \*1682 †1741, bgr. 2. 10.

— Tochter:

Mette Christine \*1714 †10. 1. 1757 ~28. 5. 1732 Vizebürgermeister, Bankkommissar, Etatsrat Hermann Lengerken von Klöcker \*18. 6. 1706 †5. 12. 1765.

2. Anton, Kaufmann.



- II. Friedrich \*1648 †1719, Amtsschreiber zu Campen. — Sohn:  
 Joachim Heinrich, Oberkämmerer in Eltze. — Sohn:  
 Gerhard Friedrich \*12. 3. 1729, seit 1761 Faktor bei der guineischen Kompanie, angekommen in Christiansborg, Guinea Aug. 1768, 1769–70 Gouverneur ad interim, Besitzer der Plantage Prospect Hill bei Christianstad, St. Croix †29. 3. 1811 Kph., bgr. 12. 3. von der St. Petri Kap. ~6. 8. 1767 Gronau Christine Louise Engelbrecht \*3. 5. 1748 Negenborn †19. 10. 1832 Vordingborg. — Kinder: a–h.  
 a. Gerhard Heinrich \*26. 8. 1768 Christiansborg †28. 11. 1772 St. Croix.  
 b. Johan Peter David \*17. 1. 1771 Christiansborg, Guinea, 1795 Interimsgouverneur auf Guinea, 1802 wirkl. Gouverneur, Generalkriegskommissar, abg. 1807 †4. 12. 1819 Kph., bgr. in der St. Petri Kap. ~c. 1802 Nicoline Antoinette Seehus \*1773 Aarhus °4. 11. 1822 (~2° 22. 5. Kammerherr Johan Frederik Blix v. Oppen \*1766 †1826).  
 c. Carl Gottlieb \*9. 4. 1774 St. Croix †25. 1. 1777 das.  
 d. Antoinette Philippine \*24. 8. 1776 St. Croix †28. 3. 1849 ~Schiffskapitän, Fabrikbesitzer Jens Lind †12. 12. 1821.  
 e. Heinrich Johann \*2. 1. 1779 Kph. °13. 1. †22. 1. 1780 Altona.  
 f. Wilhelmine Christine \*25. 6. 1782 Kph. °4. 7. †9. 4. 1802 Kph. ~Zollverwalter Anthony Gravenhorst Lövenstjerne auf St. Thomas \*1754 das. †16. 6. 1818 Kph.  
 g. Philipp Wilhelm \*10. 3. 1785 St. Croix †8. 8. 1855 Kph., Gouverneur in Dänisch Guinea. — Sohn:  
 Gerhard Friedrich Wilhelm \*1816 †1896, Vizeadmiral.  
 h. Georg Friedrich Andreas \*20. 9. 1788 St. Croix †27. 6. 1874 Kph., Kaufmann.

### WÜRGER

Heinrich Würger war 1659 kgl. dän. Faktor in Lübeck †1661 ~Margrethe Wibking †1648. — Kinder: 1–4.

1. Joachim \*c. 1640 Lübeck, »Negoziant« in der Boldhusgade, 1703 Mitglied der Rathausskommission †1708, bgr. 13. 6. ~c. 1693 Johanne von Gendern †1724 (~1° Ditmar Burmeister s. Gen. Burmeister).
2. Anna \*16. 8. 1643 †8. 5. 1698 ~1° Pastor an St. Petri Hieronymus Bueck; 2° Bischof, Dr. theol. Henrik Bornemann (s. Geistlichkeit).
3. Margrethe \*28. 10. 1644 †10. 5. 1732 ~1° 1667 Buchhändler Daniel Paulli \*1640 †1684; 2° Johann Just Erythropel †1705.
4. Margrethe Elisabeth \*1661 †9. 7. 1733 Aalborg ~14. 9. 1686 Rektor, Mag. Sören Wraae in Aalborg \*1664 †12. 12. 1712 Aalborg.

Anton Günther, Nefte Joachim Würgers, 1699 Soldat in Trankebar, 1710–15 Kaufmann in Pulliser b. Trankebar, war 1716–18 in Kph. †c. 1737 in Trankebar.



# EN GAVEBOG FOR ST. PEDERS KIRKE

Udarbejdet af H. U. RAMSING

Erhvervelses- tid	Giverens eller Sælgerens Navn	M. Nr. 1689	Kvarter	Kildeangivelse
1377- 2. 4. 1424	Ubekendt (Hagen Skræder ibor 1424)	46	Nørre	K. D. II Nr. 31. Solgt til Vor Frue K. før 8. 4. 1495, K. D. IV Nr. 224.
26. 2. 1436	Hr. Svend Pedersen Ves- tenskov, Kannik	227, 210- 211	Klædebo	K. D. IV Nr. 42.
11. 2. 1454	Hogen Jonssen Ko. Ma. Tjeners Arvinger	310, 311, Del af 50, 52, 54,	Nørre	K. D. III Nr. 5.
10. 4. 1458	Hr. Peder Unger Præst paa Amager	31	Strand	K. D. II Nr. 109, 110.
23. 1. 1464	Evert Lyrning Guldsmed	52, 53, 136-140 153-156	Klædebo	K. D. II Nr. 119.
31. 10. 1473	Hr. Mikkel Madsen Kan- nik	103	Nørre	K. D. II Nr. 135. Magesk. til Vor Frue K. St. Olufs Alter 8. 10. 1528; K. D. IV Nr. 407.
12. 3. 1476	Hr. Jens Unger Præst i Baldorp	42b	Nørre	K. D. II Nr. 140.
kort før 19. 2. 1479	Lasse Biørnsen	16, 190	Nørre	K. D. I Nr. 168.
19. 10. 1481	Hr. Hans Henriksen Præst i Lund	48, 49	Nørre	K. D. III Nr. 10.
16. 5. 1484	Hr. Mikkel Madsen Kan- nik	45	Nørre	K. D. III Nr. 12.
29. 7. 1485	Hr. Jost Pedersen Præst i Skanør og Falsterbode	24	Købmager	K. D. IV Nr. 187.
6. 5. 1493	Hr. Jens Pedersen Capel- lan til Sjølealter i Vor Frue K.	109a, 112c	Nørre	K. D. II Nr. 183.
1377- 21. 3. 1495	Ubekendt (Hans Jepsen Glentze ibor 1495)	117, 118, 266, 267	Nørre	K. D. II Nr. 184.
14. 2. 1482- 23. 6. 1497	Ubekendt (Siordh Madsen ibor 1497)	47	Nørre	K. D. II Nr. 62, K. D. III Nr. 11, K. D. IV Nr. 240.
1377- 17. 3. 1499	Ubekendt (Hemming Oluf- sen ibor 1499)	38	Nørre	K. D. III Nr. 25.
14. 5. 1457- 17. 3. 1499	Ubekendt (Hemming Oluf- sen ibor 1499)	39b, 265	Nørre	K. D. IV Nr. 69, K. D. III Nr. 25.
7. 4. 1505	Hans Jepsen Glentze	119, 120	Nørre	K. D. IV Nr. 276.

Erhvervelses- tid	Giverens eller Sælgerens Navn	M. Nr. 1689	Kvarter	Kildeangivelse
18. 8. 1511	Vibeke sal. Niels Over- lenders Enke	Molle	Udenfor Vester Port	K. D. II Nr. 201.
18. 8. 1511	Helligaands Kloster	233	Klædebo	K. D. IV Nr. 311.
14. 4. 1513	Knardrup Kloster	41	Norre	K. D. IV Nr. 323.
2. 6. 1516	Kirstine Pedersdatter og Boild Pedersdatter	12, 13	Norre	K. D. IV Nr. 345, 352.
7. 9. 1464- 24. 1. 1519	Ubekendt	123-125, 216-223	Norre	K. D. II Nr. 220, Magesk. til Karmeliterkl. i Hel- singør 24. 1. 1519.
24. 1. 1519	Karmeliterklostret i Hel- singør	33	Strand	K. D. II Nr. 220.
24. 1. 1519	Karmeliterklostret i Hel- singør	48a	Snarens	K. D. II Nr. 220.
18. 8. 1511- 21. 12. 1526	Vibeke sal. Niels Over- lenders Enke	32	Norre	K. D. IV Nr. 397, K. D. II Nr. 201.
17. 1. 1528	Københavns By	107	Klædebo	K. D. III Nr. 31, K. D. IV Nr. 241.
8. 10. 1528	Vor Frue Kirkes St. Olufs Alter	121	Vester	K. D. IV Nr. 407.
1377- 8. 10. 1528	Ubekendt	120	Vester	K. D. IV Nr. 407, K. D. VI Nr. 36.
1377- 8. 8. 1531	Ubekendt (1408-1410 Reb- vinderbøder)	98-105	Vester	K. D. IV Nr. 433, K. D. VI Nr. 46, 48, K. D. II Nr. 316, 317, Kbh. G. Nr. 202 R. A., K. D. II Nr. 56, Acta pontif. II Nr. 1123.
1377-1537	Ubekendt	19, 63, 64, 108, 109	Vester	Frue K. Regnsk. Univ. A.
1377-1537	Ubekendt (1557 Blok- gaard)	97, 98, 201-203	Norre	Frue K. Regnsk. Univ. A.
10. 2. 1478- 1537	Ubekendt	213	Vester	Frue K. Regnsk. Univ. A. K. D. I Nr. 164-166.

# EJERLISTE OVER ST. PETRI KIRKES EJENDOMME

Udarbejdet af H. U. RAMSING

Ejertid	Ejerens Navn	M. Nr. 1689	Kildeangivelse
<b>NØRRE KVARTER</b>			
26. 8. 1730-	St. Petri Kirke	36a	Skb. (Skodebog) 1 <sup>2</sup> fol. 364 l.A. Sj.
24. 4. 1730- 26. 8. 30	Poul Badstyber Manufacturist	36	Skb. 1 <sup>2</sup> fol. 362.
14. 3. 1687- 24. 4. 30	Werner von Diepenbrock Far- ver	---	Skb. II. fol. 278.
7. 6. 1686- 14. 3. 87	Ursula Wincklers sal. Svend Hansens Enke	---	Skb. II. fol. 239*. En Parcel af Baggaarden skodes til Matr. Nr. 37.
-7. 6. 1686	Karen sal. Anders Hansen Bryggers Enke	---	
-1674-83-	Svend HansenHerbergerer,isl. Kbmd. ~ Ursula Wincklers	---	Folkeskat 1674-83 R. A.
-14. 1. 1659- 73-	Jens Wochmand Købmand ~Ursula Wincklers	---	Folkesk. 1671-73 R. A. Marquard Kbh. Borgere pag. 40, 107.
11. 10. 1630- 56-	Mogens Nielsen Roger ~Marie Melchiorsdatter Winckler	---	Gl. Kgl. Saml. 727 Fol. K. D. I Nr. 362 Note 26. Mellem 1620 og 1656 er tilkøbt en Baggrund fra Matr. 37c med Skyld 6 $\frac{1}{2}$ 10 $\frac{1}{2}$ Sk. til Staden.
-1609-	Blasius Smed	---	Prot. 141. Univ. A.
-1578- 24. 7. 95-	Mads Pedersen Jydekarl ~Ma- ren Pedersdatter	---	Frue K. Stolestaderegnsk. 1578 Univ. A. Mønsterrulle 1588 R. A. Gl. Kopibog fol. 184. Kopibog 4 <sup>o</sup> fol. 14 Univ. A.
-1547-7. 9. 64-	Peder Erichsen	---	K. D. (Københavns Diploma- tarium) I. Nr. 290, Gl. Kgl. Saml. 727 Fol.
-1510-39-	Niels Brygger	---	Univ. Fundats. K. D. I. Nr. 197.
-1377-	»Altare prime« Gaard (o: Ja- cobi Alters)	---	K. D. I Nr. 75
26. 6. 1701- 1674- 29. 6. 1701	St. Petri Kirke Frederik Knudsen Gamborg Vinhandler	37a -	Skb. V. fol 1. »Godtkiøb». Folkesk. 1674-83. K. D. II. fol. 239*. En Parcel af Matr. Nr. 36 tillægges.
17. 4. 1654- 74-	Knud Olufsen Vinhandler	---	St. Petri K. A. Bytsk. 17. 4. 1654. Folkesk. 1671-74.
-28. 11. 1653- 17. 4. 54	Christian Winckler Bogtryk- ker	---	Ppr. (Panteprotokol) 1652-56 fol. 17 fig. l. A. Sj.

Ejertid	Ejerens Navn	M. Nr. 1689	Kildeangivelse
-1653-	Melchior Winckler Bogtrykker ~Maren Christensdatter	37a	Grundtaxt 1653. R. A.
-1645-29. 6. 46-	Peder Andersen Bogfører ~Ursula Pedersdatter	—	Kopskat 1645 R. A. Ppr. 1645-52, pag. 15. L. A. Sj.
-24. 4. 1609- 1. 5. 20-	Peder Hansen Brygger	—	K. D. I. Nr. 362. Note 25. K. D. I. Nr. 425. Byens Jordskyld.
-1578-81-	Hans (Jens) Ravn	—	K. D. I. Nr. 362. Byens Jordskyld. Frue Kirkes Stolestade regnsk. 1578. Univ. A.
? 7. 1570-	Svend Bendsen Skaaning	—	K. D. I. Nr. 232 pag. 352.
-1547-48-	Hr. Søren Kocks fædrene Gaard	—	K. D. I. Nr. 278, jfr. K. D. I. Nr. 232 pag. 347.
-2. 5. 1496-	Lille Niels	—	K. D. I. Nr. 185.
-1377-	Peder Lindo Skomager	37a, b	K. D. I. Nr. 75.
26. 8. 1730-	St. Petri Kirke	37b	Skb. 1 <sup>2</sup> fol. 361.
13. 10. 1727- 26. 8. 30	Cort Legan senior ~Johanne	—	
12. 5. 1727- 13. 10. 27	Jacob Lunov Barberer	—	Indkvar. Mandtal 1727. Raadst. A.
-1717-2. 5. 27	Troels Falkenberg Skræder	—	Indkvar. Mandtal 1717 flg.
9. 12. 1695- 1708-	Niels Andersen Falek Skræder	—	Skb. III. fol. 188.
19. 7. 1680- 9. 12. 95	Frederik Knudsen Gamborg Vinhandler	—	Ppr. 1680-87. fol. 1. 19. 8. 80. L. A. Sj.
-1. 7. 1667- 19. 7. 80	Eskild Jensen	—	Ppr. 1667-80 fol. 3. 1. 7. 67.
-14. 1. 1659-64-	Claus Skomager	—	Marquard pag. 40, 107. Princessestyr 1664-66 R. A.
-1645-56-	Peder Andersen Bogfører ~Ursula Pedersdatter	—	Kopskat 1645 R. A. K. D. I. Nr. 362 Note 26. Mellem 1620 og 1656 er Baggrunden solgt til Matr. Nr. 36.
-19. 12. 1633-	Jens Clemensen	—	K. D. VI. Nr. 217.
-1. 5. 1620-	Barbara sal. Laurids Jørgens Enke	—	K. D. I. Nr. 425.
-24. 7. 1595-	Christen Skriver	—	Gl. Kgl. Saml. 727 Fol.
-1578-88-	Willads Skomager	—	K. D. I. Nr. 362 Mønsterrulle 1588. R. A. Frue Kirkes Stolestadsregnsk. Univ. A.



Ejertid	Ejerens Navn	M. Nr. 1689	Kildeangivelse
-2. 5. 1496- tidl.	Gydhe Werkmester ad. Matr. Nr. 37a	37b	K. D. I. Nr. 185.
21. 12. 1655-	St. Petri Kirkes Præsteresi- dens	38a	K. D. III. Nr. 721.
28. 4. 1565- 21.12. 1655	Kronens Gaard hvori: 1565-76- Giert v. Merfeldt Bossestøber 1580-1655 Hr. Johan Ho- mann og efterfølg. St. Petri Kirkes Præster	—	K. D. II. Nr. 378 Pk. 143 Univ. Købstadgods Univ. A. Prot. 141. Univ. A. Rentem Regnsk. 1595. fol. 204.
-1544-28. 4. 65	Mogens Godske Ko. Ma. Em- bedsmand paa Hørbygaard	—	Før 1552 tilkøbt en Parcel tilhør. Laurids Krogfoed, af Nabogrun- den mod Vest og en Bod mod Vest af Matr. Nr. 38b.
25. 3. 1511-	Mathis Perssøn Vicar ved Apostelalter i Vor Frue Kirke i St. Peders Kirkes Gaard	38a, b	K. D. IV. Nr. 305.
17. 3. 1499-	Hemming Olufsen ~Kirstine i 3 St. Peders Kirkes Boder	—	K. D. IV. Nr. 25. Kbh. G. (Kø- benhavns Gaarde) Nr. 119 R. A.
-1377-	Hr. Paulus har Gd. i Pant	—	K. D. I. Nr. 75.
1657-	St. Petri Kirkes Præsteenke- bolig	38b	Hauptprot. B. pag. 29. St. Petri. K. A.
6. 12. 1618-57	Vor Frue Kirkes Gaard	—	Pk. 163. Dok. ang. Vor Frue K. Ejend. Univ. A.
-4. 8. 1607- 6. 12. 18	Rasmus Tranes Bod »Tran- borg«	—	Prot. 141 Univ. A. Acta Consist. 1609 Univ. A.
-1557-84- tidl.	Vor Frue Kirkes Lejeboder med vaxlende Lejere ad. Matr. Nr. 38a	—	Prot. 141.
14. 4. 1629- 11. 4. 98	St. Petri Kirkes Capellans- residens	39a, b	Hauptprot. A. pag. 253. St. Petri K. A. Gl. Kgl. Saml. 727 Fol.
-1628-14. 4. 29	Morten Lenertsen Snedker	—	Prot. 141. Univ. A.
29. 4. 1579- 1623-	Lenert Løelye Snedker	—	Prot. 141. Univ. A. Gl. Kopibog fol. 162. Univ. A. Gl. Kgl. Saml. 727 Fol.
-1564-75-	Marine Badskærs	39a	Prot. 141 Univ. A.
-1558-60-	Niels Lerklikker	—	Prot. 141. Univ. A.
-1377-	Hr. Clemens Absalonsen	—	K. D. I. Nr. 75.
14. 1. 1350-	Vor Frue Kirkes Gd.	—	K. D. II. Nr. 1.
-14. 1. 1350	Svend Dyækn (Degn)	—	

Ejertid	Ejeres Navn	M. Nr. 1689	Kildeangivelse
derefter 1537-	ad Matr. Nr. 39a Vor Frue Kirkes Lejejord	39b	
18. 7. 1499-	Klavs Laurissen Præst i St. Peders Kirkes Gd.	---	K. D. III. Nr. 28. Kbh. G. Nr. 121 R. A.
-17. 3. 1499	Hemming Olufsen ~Kirstine i St. Peders Kirkes Gd.	---	K. D. III. Nr. 25 Kbh. G. Nr. 119. R. A.
14. 5. 1457-	Hr. Jens Ascersen	---	K. D. IV. Nr. 69. Kbh. G. Nr. 49. R. A.
28. 3. 1448- 14. 5. 57	Claws Pethersen ~Citze	---	K. D. II. Nr. 75. Kbh. G. Nr. 35 R. A., K. D. II. Nr. 95, Kbh. G. Nr. 40 R. A.
tidl.	ad Matr. Nr. 265		
1642-	St. Petri Kirkes Cantorresi- dens og Skole	40	Hauptprot. A. pag. 14, 22. St. Petri K. A.
-1633-42	Jochum Blom Bager	---	Pk. 143 Univ. Købstedgods. Borgm. og Raads Dom 8. 5. 1633. Univ. A.
-1593-16. 8. 98-	Laurids Jørgensen	---	Pk. 143.
-6. 9. 1574-	Christopher Klyne	---	Pk. 143.
-1543-10. 9. 69-	Skomager Lavshus	---	Pk. 143.
-1510-28-	Jens Truelsen Skomager	---	Kbh. G. & H. (Københavns Gaarde og Huse) 1. 8. 1555 R. A. K. D. I. Nr. 197. K. D. VI. Nr. 31.
-8. 6. 1476-	Paul Jude Skomager † før 27. 10. 1488	---	K. D. IV. Nr. 134, Kbh. G. Nr. 72 R. A. K. D. III Nr. 14, Kbh. G. Nr. 92 R. A.
-1377-	Morten (Martinus) Skomager	40, 41	K. D. I. Nr. 75.
-10. 11. 1729-	St. Petri Kirke	41	Brandstyr Cassa Regnsk. 1730. Bilag Nr. 142. R. A.
3. 7. 1724- 14. 5. 29-	Niels Prytz Købmand	---	Skb. XIII fol. 639.
12. 1. 1680- 3. 7. 24	Marcus Johansen Købmand	---	Ppr. 1667-80. fol. 147.
-20. 11. 1671- 12. 1. 80	Hans Hansen Vogt	---	Ppr. 1667-80. fol. 57, 131.
-1668-	Jens Pedersen Tyge af Hor- sens	---	Grundtaxt 1668.
-1652-64-	Povel Svendsen Hatstafferer	---	Tjenestefolksk. 1652, Prinsesse- styr 1664-66. R. A.

Ejertid	Ejerens Navn	M. Nr. 1689	Kildeangivelse
-1645-	Hans Skræder	---	Kopskat 1645.
-19. 12. 1633-	Christen Pedersen (M. M.'s Eftermand)	---	K. D. VI. Nr. 217. Pk. 143 Univ. Købstedgods. Borgm. og Raads Dom 8. 5. 1633.
16. 8. 1598- 1. 5. 20-	Morten Mortensen Kræmmer ~Thore Trugelsdatter	---	Borgm. & Raads Dom. 8. 5. 1633. Gl. Kgl. Saml. 727 Fol.
-1576-16. 8. 98	Anders Povelsen	--	Frue Kirke Jordskyldsregnsk. Univ. A.
6. 9. 1574-	Giert von Merfeldt Kgl. Bosse- støber	---	Pk. 143. Univ. Købstedgods Borgm. og Raads Dom 8. 5. 1633. Univ. A.
10. 9. 1569- 6. 9. 74	Jens Nielsen Vognmand	---	Kbh. G. Nr. 235. R. A.
1. 8. 1555- 10. 9. 69	Anders Rasmussen ~Karine	41, 42b	Kbh. G. & H. 1. 8. 1555 R. A.
5. 6. 1543- 1. 8. 55	Jens Odzing Smed ~Anne	--	Kbh. G. & H. 5. 6. 1543 R. A.
14. 4. 1513	Oluf Pedersen i St. Peders Kirkes Gaard	41	K. D. IV. Nr. 323, Kbh. G. Nr. 150 R. A.
5. 2. 1499 14. 4. 1513	Oluf Pedersen i Knardrup Klosters Gaard	—	K. D. II. Nr. 189, Kbh. G. Nr. 122 R. A.
27. 10. 1488-	Knardrup Klosters Gaard	—	K. D. III. Nr. 14, Kbh. G. Nr. 92, jfr. Kbh. G. efter 27. 1. 0 1488 (makuleret).
-27. 10. 1488	Peder Hansen af Næstved ~Anne Grymels	---	
12. 7. 1461-	Jens Pedersen Kongens Tje- ner	—	K. D. II. Nr. 112. Kbh. G. Nr. 55.
-12. 7. 1461	Kronens Gaard	—	
tidl.	Skelm Pedersen	—	
tidl.	ad Matr. Nr. 40	—	
11. 4. 1735-	St. Petri Kirke	42a, b	Kgl. Skbg. 12 pag. 309 R. A. Hauptprot. B. pag. 623.
2. 3. 1705- 11. 4. 35	Kronens Gaard, Tysk Hof- prædikants Residens	---	Skb. VI. fol. 270.
-1679- 2. 3. 1705	Mag. Peder Foss Rektor ved Københavns Skole ~Anne Gregersdatter	---	Folkeskat 1679 ff. Princessestyr 1683. Vahl Stamtavler.
-19. 2. 1675 78	Peder Nielsen Islands Købmd. Brygger ~Anne Gregers- datter	---	Folkeskat 1675 ff.

Ejertid	Ejerens Navn	M. Nr. 1689	Kildeangivelse
-1652-68	Willum Danielsen Købmd. ~Anne Gregersdatter	42a, b	Prot. 141. Univ. A. Gl. Kgl. Saml. 727 Fol.
-1648-	Søren Jensen	—	Hauptprot. A. pag. 26. En Parcel frasolgt til St. Petri Kirke.
-19. 12. 1633-45-	Søren Sørensen ~Maren	—	Køpskat 1645 K. D. VI. Nr. 217. Pk. 143. Univ. Købstedgods Borgm. og Raads Dom. 8. 5. 1633 Rttstb. 1635 fol. 1. Herredags Domb. 1635 Ltr. B. fol. 512.
-1628-30-	Peder Pedersen Skytte ~Maren	—	Prot. 141. Univ. A. Univ. Vandkomp. Raadst. A.
4. 9. 1612-23-	Peder Nielsen Skriver paa Kbh. Slot ~Maren	—	Pk. 143. Univ. A.
15. 12. 1605- 4. 9. 12	M. Claus Hansen Jæger Præst til Taarnby ~Maren Jensdatter og Niels Paaske Kannik i Lund ~Anne Jensdatter	—	Gl. Kgl. Saml. 727 Fol. Borgm. og Raads Dom. 20. 7. 1610. K. D. II. Nr. 625. Prot. 141 Univ. A. Jordskyldslist.
-15. 2. 1605-	Kronens Gaard	—	Pk. 143. Univ. A. Univ. Jordskyldslist.
-1593-1605	David Pedersen ~Anne (Jens Torbensens)	—	Pk. 143. Univ. A. Univ. Jordskyldslist.
12. 3. 1589-	Anne Jens Torbensen Proviantskrivers Enke	—	Pk. 143. Univ. A. Univ. Jordskyldslist.
7. 7. 1587- 12. 3. 89	Claus Rogentin Buntmager	—	Pk. 143. Univ. A. Bytingssk. 17. 7. 1587. St. Petri K. A. Univ. Jordskyldslist.
-7. 7. 87	Henrik Lykke Jørgensen til Overgaard ~Karene Banner Frantsdatter	—	Pk. 143. Univ. A. Univ. Jordskyldslist.
-1564-80-	Frants Banner Eriksen til Kokkedal ~Anne Oxe Johansdatter	—	Pk. 143. Univ. A. Kbh. G. 1. 4. 1565 R. A. Matr. Nr. 42b tilkøbes. Kbh. G. 23. 3. 1567. R. A. Niels Bagers Bod købes. Univ. Jordskyldslist.
-1552-60-	Jørgen Marquorsen (Tidemand)	42a	Pk. 143. Univ. A. Univ. Jordskyldslist.
5. 6. 1543-50-	Marquor Tidemand til Hellestrup ~Karene Bølle	—	Kbh. G. & H. 5. 6. 1543. Niels Bager forbeholder sig Boden Univ. Jordskyldslist. Gl. Copibog fol. 39. 72. K. D. VI. Nr. 99. Gl. Kgl. Saml. 727 Fol.
-5. 6. 43	Niels Bager	—	
-5. 6. 1527-	Jens Pedersen	—	K. D. VI. Nr. 27. Kbh. G. Nr. 166 R. A.
-22. 4. 1448- 8. 7. 76-	Jens Pedersen Liwsæsnower (Lysesnoer)	—	K. D. II. Nr. 77. K. D. IV. Nr. 134. Kbh. G. Nr. 72 R. A.
-1377-	Vor Frue Kirkes Gaard, Johanne ibor	—	K. D. I. Nr. 75.

Ejertid	Ejerens Navn	M. Nr. 1689	Kildeangivelse
derefter	ad Matr. Nr. 42a	42b	
1. 8. 1555- 1. 4. 65	Anders Rasmussen ~Karine	— ad 41	Kbh. G. & II. 1. 8. 1555 R. A. Kbh. G. 1. 4. 1565 R. A. Klokke- huset og 2 Boder.
-1. 8. 55	Jens Odzing Smed ~Anne	—	
12. 3. 1476-	St. Peder Kirkes Boder	42b	K. D. II. Nr. 140. K. D. IV. Nr. 134. K. D. IV. Nr. 137. Kbh. G. Nr. 72 R. A.
12. 3. 1453- 12. 3. 76	Hr. Jens Unger Sognepræst til Baldorp (Ballerup)	—	K. D. III. Nr. 4. Kbh. G. Nr. 42 R. A.
-12. 3. 1453	Hr. Michel Esbensen Sogne- præst til Slangerup	—	
19. 11. 1694-	St. Petri Kirkes Præsteresi- dens	113, 114, 115, 116, 264	Skb. III. fol. 112 Bytsk. 19. 11. 1694. St. Petri K. A.
-14. 1. 1659- 19. 11. 94	Hendrich de Went Maler ~Anne Henningsdatter (P. Boumans Eftermand)	113	Ppr. 1667-80. fol. 105. Marquard pag. 42, 110.
3. 8. 1640- 27. 2. 54-	Povel Boumand Maler	43 264a	Ppr. 1652-56 fol. 20 18. 3. 1653, frasolgt Matr. Nr. 264a.
-1632-	Hr. Claus Bertelsen i Slange- rup	—	Univ. Jordskyldslister Univ. A.
-1628-	Jesper Svendsen	—	Prot. 141. Univ. A.
-1623-28-	Jørgen Axelsen	—	Univ. Jordskyldslister Univ. A.
4. 8. 1607-20-	Christen Jensen	—	Gl. Kgl. Saml. 727 Fol.
-1570- 4. 8. 1607	Christopher Mogensen Borg- mester ~Karine Hansdatter	113, 114, 115, 116, 264	Univ. Jordskyldslister Univ. A.
7. 12. 1554- 1569-	Doct. Christiern Torkildsen Morsing ~Lisabet Niels- datter	113	K. D. VI. Nr. 169. Gl. Kgl. Saml. 727 Fol.
-1544-	Kierlingegaard	—	Univ. Jordskyld 1544 Univ. A.
18. 11. 1392-	Frue Kirkes Gaard	—	K. D. II. Nr. 1.
-18. 11. 1392	Johanne Hennekes	—	
-1377-	Biskoppens Gd. Johannes Krybel ibor.	—	K. D. I. Nr. 75.
derefter	ad Matr. Nr. 113	114	Skb. III. fol. 134.
2. 11. 1685- 16. 2. 95	Jacob Danielsen Lavsmur- mester	—	Skb. II. fol. 221.

Ejertid	Ejerens Navn	M. Nr. 1689	Kildeangivelse
13. 3. 1672- 2. 11. 85	Steffen Olsen Jernkræmmer fh. Bakkelsebager	---	Ppr. 1667-80. fol. 61.
-1668-28. 6. 69	Christen Sorensen Bodker paa Holmen, Skibsskriver	---	Ppr. 1667-80. fol. 31.
-1645- ? 12. 59-	Terehel Erichsen Tømmer mand	---	Kopskat 1645 Marquard p. 42, 109.
-12. 1. 1626-45-	Svend Jensen Skipper	---	Kopskat 1645.
4. 8. 1607-	Rasmus Pedersen ~Anne Hansdatter	114, 115, 116, 264 b	Gl. Kgl. Saml. 727 Fol.
tidl.	ad Matr. Nr. 113		
derefter	ad Matr. Nr. 113	115	Skb. II. fol. 511.
-1689-29. 6. 91	Gotfrid Gotfridsen Naalemager	---	Grundtaxt. 1689.
-26. 2. 1682-	Laurids Christensen ~Maren	---	Skb. I. fol. 528.
21. 7. 1671-78-	Willum Köning Naalemager ~Maren	--	Ppr. 1667-80 fol. 50 Folkeskat 1671-78.
1660-21. 7. 71	Mag. Daniel Pfeiffius ~Gier- trud Lund	---	Prot. 141. Univ. A.
-10. 1. 1659- ? 12. 59-	Gotfrid Hendrichsen Posse- mentmager	---	Marquard p. 42, 109 Prot. 141 Univ. A.
-1653-	Jochum Isbeen	---	Grundtaxt 1653 R. A.
-for 1653-	Troels Haagensen i Lavendel- stræde	---	Prot. 141. Univ. A.
15. 4. 1634-	Albert Andersen	---	Prot. 141. Gl. Kgl. Saml. 727 Fol.
-1630-	Jens Andersen Faaborg Skip- per	---	Prot. 141. Univ. A.
1. 4. 1627-	Sivert Nielsen Bødker	---	Gl. Kgl. Saml. 727 Fol.
12. 1. 1626-	Niels Nielsen Skomager	---	Gl. Kgl. Saml. 727 Fol.
-15. 4. 1616-	Peder Christensen Skræder ~Ursula Olufsdatter	115, 116	Consist. Copibog II. fol. 110.
tidl.	ad Matr. Nr. 114		
derefter	ad Matr. Nr. 113	116	Skødet 25. 5. 1696 til St. Petri Kirke er if. Panteregistret ikke tinglæst.
-1674-25. 6. 96	Frederik Knudsen Gamborg Vinhandler	---	Skb. I. fol. 183. Grundtaxt 1689. Folkeskat 1674 ifg. R. A.



Ejertid	Ejerens Navn	M. Nr. 1689	Kildeangivelse
-1668-74-	Knud Olsen Vinhandler	116	Folkeskat 1671 flg. R. A.
-1645-61-	Mette sal. Poul Jensen Skolemesters Enke	—	Prot. 141. Univ. A. Kopskat 1645. Grundtaxt 1661 R. A.
12. 1. 1626- 15. 3. 34	Knud Nielsen Klokker til Slotskirken	—	Gl. Kgl. Saml. 727 Fol.
-12. 1. 1626	Peder Svendsen	—	
15. 4. 1616- tidl.	Christen Christensen Skræder ad Matr. Nr. 115	—	Gl. Kgl. Saml. 727 Fol.
derefter	ad Matr. Nr. 136	135	Skb. 32 pag. 181.
11. 12. 1792- 26. 11. 96	Christian Bonsach	—	Skb. 29 pag 575
11. 12. 1789- 11. 12. 92	Christian Kledewitz Spisevært	—	Skb. 28 pag. 163.
20. 1. 1787- 11. 12. 89	Johan Larsen Seiffert Spisevært	—	Skb. 27 pag. 102.
27. 3. 1784- 20. 1. 87	Jens Sørensen Quist Spisevært	—	Skb. 25 pag. 607.
26. 2. 1784- 27. 3. 84	Catharina Abigael Ehmsen	—	Skb. 25 pag. 606.
12. 12. 1777- 26. 7. 84	Adam Christopher Hartmand Købmand	—	Skb. 21 pag. 861.
-12. 12. 1777	Peter Berg Guldsmed ~Anne Marie	—	
19. 12. 1744-	Jørgen Segelcke Væver ~Anne Marie	—	Skb. 7 fol. 229
20. 12. 1743- 19. 12. 44	Anne Andersdatter sal. Lars Joensens Enke	—	Skb. 6 fol. 455.
11. 12. 1739- 20. 12. 43	Christian Lindtner Murmester	—	Skb. 4 fol. 441.
-1723-11. 12. 39	Johan Lindtner Mursvend	—	Stadskond. Pr. 15. 3. 1723. Indkv. Mandtal. Raadst. A.
18. 6. 1708-17-	Søren Thygesen Øltapper	—	Skb. VIII. fol. 286.
-11. 6. 1702- 18. 6. 08	Jørgen Pedersen Holst Mursvend ~Bente Pedersdatter	—	Obl. Prot. 1702-03. 29. 1. 03. L. A. Sj.
18. 6. 1666-99-	Peder Nielsen Maltgører	—	Ppr. 1667-80. fol. 101. Grundtaxt 1667-89-99. R. A.
-1661-64-	Ebbe Jensen	—	Grundtaxt 1661. Prinsessestyr 1664-66. R. A.
-26. 1. 1652- ? 12. 59-	Bartholomeus Pedersen Murmester	134, 135	Ppr. 1645-52. pag. 107. Ppr. 1652-56 fol. 34. Marquard p. 107. Salget synes først tinglæst efter 1653.

Ejertid	Ejerens Navn	M. Nr. 1689	Kildeangivelse
-1645-53-	Sivert Nielsen Bødker ~Bente	134, 135	Kopskat 1645. Grundskat 1653. Tjenestefolkskat 1652. R. A.
-26. 9. 1553-	Christoffer Olsen og Frantz Feyeller	132- 135	K. D. II. Nr. 346.
-1529-	Per Skov	—	K. D. I. Nr. 232.
-2. 5. 1496-	Jep Kammersvend i Slagelse paa Byens Jord	—	K. D. I. Nr. 185.
11. 1. 1808-	St. Petri Kirkes Pige- Lære- og Arbejdsskole	135, 136	Panteregistret.
15. 7. 1805- 11. 1. 08	Understøttelsesselskabet Fælles Omsorg	—	Panteregistret.
14. 6. 1783- 26. 11. 96- 15. 7. 1805	Jens Christensen Theskænker	—	Skb. 25 pag. 282. 26. 11. 1796 tillagt Matr. Nr. 135. Skb. 21 pag. 181.
11. 6. 1772- 14. 6. 83	Michel Jensen Krag Theskænker	136	Skb. 19 pag. 316.
24. 3. 1770- 11. 6. 72	Hans Møller Theskænker	—	Skb. 18 fol. 167.
12. 12. 1763- 24. 3. 70	Anders Christensen Holm Brændevinsbrænder	—	Skb. 16 fol. 713.
-12. 12. 1763	Hans Pedersen Randrup Brændevinsbrænder	—	Panteregistret.
-1756-	Jonas Larsen Falch ~Terchel Larsen Falch	—	Panteregistret.
-1728-	Lars Joensen ~Anne Andersdatter	—	Panteregistret.
12. 6. 1706-	Bendt Pedersen ~Anne Andersdatter	—	Skb. VII. fol. 126.
3. 8. 1668- 12. 6. 06	Peder Pedersen Brændevinsbrænder ~Ingeborg	—	Ppr. 1667-80 fol. 17.
13. 12. 1647- 3. 8. 68	Søren Jensen Snarup Tømmermand	—	Ppr. 1645-52 pag. 35 Ppr. 1652-56 fol. 20 Princessestyr 1664-66.
-1645-	Rolandt Evertsen	136- 137	Kopskat 1645 jfr. Ppr. 1645-52 p. 91.
-1581-	Michel Ibsen	—	K. D. I. Nr. 362. Helliggeistes Kirkes Jordskyld.
tidl.	Anders Jude	—	
-1529-32-	Per Olsen	—	K. D. II. Nr. 232. pag. 344, 345 jfr. K. D. IV. Nr. 429.

Ejertid	Ejerens Navn	M. Nr. 1689	Kildeangivelse
-2. 5. 1496-	Niels Olufsen Tømmermand paa Byens Jord	136, 137	K. D. I. Nr. 185.
11. 4. 1687-	St. Petri Kirkes Graverbolig	177, 178	Skb. II. fol. 279. Matr. Nr. 178 tillagt 12. 10. 1697. Skb. V. fol. 14.
-11. 4. 1687	Erland Jonssen og Stifborn	177	
-1683-	Svend Jensen Arbejdskarl	—	Krigsstyr 1683. R. A.
-28. 1. 1678-	Mads Lauritzen	—	Ppr. 1667-80. fol. 126.
28. 6. 1647-77-	Oluf Pedersen Aarsknægt Portner i Regensen	—	Folkeskæt 1672 flg. Ildstedsskæt 1677. R. A.
26. 3. 1643- 28. 6. 47	Claus Jespersen Tømmermand paa Holmen ~Anne Niels- datter	177	St. Petri K. A. Kbr. 26. 3. 1643. Bytsk. 29. 5. 43.
-26. 3. 1643	Giert Hendrichsen Skomager ~Anne Thonnisdatter	—	
16. 8. 1608-	Peder Iversen	177- 178	Langebek, Dipl. 16. 8. 1608. A.A.
-16. 8. 1608	Iver Povelsen Raadmand ~Margrete Surbek	176- 179	
-1563-81-	Marcus Hess Borgmester ~Margrete Surbek	—	K. D. I. Nr. 362. Allehelgens Alters Gods. Kbh. G. Nr. 231 R. A. 6. 1. 1567, Lejebrev paa Matr. Nr. 176-178.
-1548-	Hr. Jørgen Olsen i Alle- helgens Alters Gaard	—	K. D. I. Nr. 232 pag. 347.
9. 2. 1541-	Hr. Mogens Nielsen i Alle- helgens Alters Gaard	—	K. D. II. Nr. 306. K. D. IV. Nr. 505.
5. 4. 1512-	Alle Helgens Alter i Vor Frue Kirkes Gaard	—	K. D. IV. Nr. 317. Pontoppidan Ann. II. pag. 734.
-5. 4. 1512	Hr. Peder Pedersen Toller	—	
-2. 6. 1496-	Hr. Henning Pedersen, Vicar til Hellig tre Kongers Alter	—	K. D. I. Nr. 186.
-før 6. 2. 1481-	Lucia Eggerdi	—	Kbh. G. Nr. 79b. R. A.
-19. 2. 1474-	Evert Lyrning Guldsmed	—	Kbh. G. Nr. 70. R. A. A. K. D. II. Nr. 137.
-6. 2. 1438-	Byens Jord, som Evert Lyrning Guldsmed lejer	—	K. D. H. Nr. 53.
Derefter	ad Matr. Nr. 177	178	Skb. V. fol. 14.
-12. 10. 1697	De fattige Husarme	—	

Ejertid	Ejerens Navn	M. Nr. 1689	Kildeangivelse
4. 5. 1685-	Peder Nielsen Høker	178	Skb. II. fol. 192.
31. 3. 1679- 4. 3. 85	Erich Eilertsen	---	Ppr. 1667-80. fol. 138.
-1668-31. 3. 79	Oluf Jensen Helsing Skole- mester		Grundtaxt 1668. Folkeskat mfl. 1672-78. R. A.
-1661-64-	Niels Runchel		Grundtaxt 1661. Princessestyr 1664-66. R. A.
-1653-	Johan Kandestøber	---	Grundtaxt 1653. R. A.
-26. 3. 1643- tidl.	Anders Jacobsen Skræder ad Matr. Nr. 177	---	St. Petri K. A. Kbr. 26. 3. 1643.
Derefter	ad Matr. Nr. 268	231	K. D. II. Nr. 803 Jordebog Nr. 33.
-1637-44-	De fattige Husarnes 8 Boder	---	
-21. 5. 1622-37-	Christoffer Munch, De fatti- ges Forstanderes Oldermænd	---	De fattiges Forraad p. 136 Raadst. A.
23. 10. 1581-	De fattige Husarnes Gaard		K. D. I. Nr. 362.
-21. 10. 1571- 23. 10. 81	Doct. Hans Frandsen	---	K. D. I. Nr. 232 pag. 353.
-19. 4. 1552-	Peder Tecker		K. D. II. Nr. 343 Gl. Kgl. Saml. 727 Fol. K. D. I. Nr. 312 Trini- tatis Alters Gods.
-1530-	Byens nye Teglggaard	231-248 Del af 132	Strædet har Navn efter Teglg- gaarden.
-15. 5. 1501-	Niels Stemp	231-245, 247	Gl. Copibog pag. 94. Univ. A.
-2. 5. 1496-	Niels Pedersen Skriver		K. D. I. Nr. 185.
-7. 9. 1464-	Niels Steffensen Vognkarl		K. D. II. Nr. 120.
18. 6. 1664-	St. Petri Kirke	264	St. Petri K. A. Bytsk. 18. 6. 1664 paa Matr. Nr. 264a, Bytsk. 27. 6. 1681 paa Matr. Nr. 264b. Kbr. 11. 6. 1664. Bytsk. 18. 6. 1664 paa Matr. Nr. 264c.
29. 3. 1658- 18. 6. 64	Rebekka Clausdatter, sal. Niels Thommesens Enke	264c	St. Petri K. A. Bytsk. 29. 3. 1658. Gl. Kgl. Saml. 727 Fol.
18. 3. 1653- 29. 3. 58	Jens Rasmussen Aarsknægt	-	Gl. Kgl. Saml. 727 Fol.
tidl.	ad Matr. Nr. 113		
27. 6. 1681-	ad Matr. Nr. 264a	264d)	St. Petri K. A. Bilag til A. Prot. Pk. J.

Ejertid	Ejerens Navn	M. Nr. 1689	Kildeangivelse
-1668-27. 8. 81	Niels Rasmussen Brygger	264b	Grundtaxt 1668
-1653-18. 6. 64-	Christian Peitersen Brygger	---	St. Petri K. A. Grundtaxt 1653 R. A.
9. 3. 1614-32-	Morten Mortensen Kræmmer ~Thore Thrugelsdatter	---	St. Petri K. A.
tidl.	ad Matr. Nr. 114		
11. 6. 1664-	ad Matr. Nr. 264a	264c	St. Petri K. A. Kbr. 11. 6. 1664 Bytsk. 18. 6. 1664. Oprindelig 4 senere 2 Vaaninger.
1. 8. 1608- 11. 6. 64	De fattige Husarnes 6 Boder		Gl. Kgl. Saml. 727 Fol.
-4. 7. 1607 1. 8. 1608	Christopher Mogensen Borg- mester og Anne Mogensdat- ter	---	K. D. II. Nr. 803. Jordebogen Nr. 8.
tidl.	ad Matr. Nr. 113		
24. 3. 1634-	St. Petri Kirkes 4 Sjøleboder	265	K. D. II. Nr. 803 Gavebog Nr. 41 Jordebog Nr. 1. Fattiges Forraad fol. 108. Raadst. A.
27. 2. 1615 24. 3. 34	De fattige Husarnes 3 Sjøle- boder		Fattiges Forraad fol. 108. Acta Consist. IV. 1619-26, 23. 1. 21. Univ. A.
-22. 1. 1609- 27. 2. 15	Doct. Peder Jensen Vinstrup Sjællands Biskop	---	Acta Consist. 22. 1. 1609.
-for 22. 1. 1609-	Hans Hansen og hans sal. Fader	---	
21. 8. 1548-81-	Pædagogium	---	Rørdam Univ. Hist. I. p. 629 IV. Nr. 26. Jr. Univ. Registr. 1633. K. D. I. Nr. 362.
-21. 8. 1548	Bagernes Lavshus	---	K. D. I. Nr. 291. K. D. I. Nr. 362 Frue K. Jordskyld.
24. 5. 1543- 24. 9. 44	Doct. Cornelius Hamsfort Ko. Ma. Livlæge	---	K. D. III. Nr. 27. K. D. IV. Nr. 57. Univ. Registr. 1633.
-28. 3. 1448- 15. 7. 99-	De evige Vicarers Kapitelhus	---	K. D. II. Nr. 75. Kbh. G. Nr. 35. K. D. II. Nr. 140.
27. 10. 1444-	Hr. Asger Jensen Vicar til St. Birgitte og St. Johannes Baptistes Alter	265, 39b	K. D. II. Nr. 64. Kbh. G. Nr. 29. R. A.
-23. 6. 1423- 27. 10. 44	Hr. Peder Jacobsen Lale Præst i Horreby paa Falster	---	K. D. II. Nr. 30. Kbh. G. Nr. 17 R. A.
tidl.	Jacob Lale ~Tryde		
-1377-	Johannes Kirnemelk		K. D. I. Nr. 75.
11. 7. 1715-	St. Petri Kirkes 4 Vaaninger	267	Skb. X. fol. 499.

Ejertid	Ejerens Navn	M. Nr. 1689	Kildeangivelse
-9. 6. 1659- 11. 7. 1715	Vartous 4 Vaaninger	267	Fundatsbog pag. 673. Raadst. A.
28. 4. 1622-53-	Vartous 10 Vaaninger	117, 118, 266, 267	Fundatsbog pag. 629. Raadst. A D. Canc. I. Sager 23. 1. 1623.
-13. 4. 1616- 28. 4. 22	Anders Olufsen Renteskriver ~Karine Nielsdatter	---	St. Petri K. A.
-6. 10. 1605-	Niels Hansen Raadmand † 6. 10. 1605 (Niels Peder- sens Eftermand)	---	N. P. er Anders Godskes Svoger (?: Svigersøn?) Langeb. Dipl. 20. 3. 1570 R. A.
20. 3. 1570-84-	Niels Pedersen Renteskriver Borgmester	---	Anders Godske Borgmester er H. C.'s Fornyynder. Frue K. Jordskyld. Univ. A.
-1559-20. 3. 70	Herman Clausen	---	K. D. VI. Nr. 89.
22. 1. 1544-	Claus Eriksen	---	K. D. II. Nr. 184. Kbh. G. Nr. 109 R. A.
21. 3. 1495- 22. 1. 1544	Hans Jepsen Glentze ~1° Margrete, ~2° Lutze	---	
-21. 3. 1495	Karine Meynekes i St. Peders Kirkes Gaard	---	
-1377-	Ingemar Vognumand (Carfer)	117-121, 266-268c	K. D. I. Nr. 75.
18. 9. 1711-	St. Petri Kirkes Fattiges Kirkegaard	268 abcd	Skb. IX. fol. 288. St. Petri Kleines Prot. 1711-53. pag. 47 fig. St. Petri K. A.
10. 12 1707- 18. 9. 11	Christian Natike Urtegaards- mand	---	Skb. VII. fol. 531.
3. 8. 1692- 10. 12. 1707	Friderich Eisenberg Byfoged	268 abdefgz 231	Skb. IX. fol. 288. Skb. VIII. fol. 418 fig. Matr. Nr. 231, fra- solgt. Skb. VIII fol. 42 Matr. Nr. 268c frasolgt. Skb. VIII fol. 266 Matr. Nr. 268f, frasolgt. Skb. VIII fol. 265 Matr. Nr. 268g fra- solgt.
-1680-3. 8. 92	Baron Diderich Fuiren til Fuirendal ~Margrete Eilers	---	Folkeskat 1680. Raadst. Pr. 1683-85, fol. 109, 19. 3. 84. Raadst. A. Matr. Nr. 268c til- købt 4. 5. 1648. St. Petri K. A. Pk. J.
-1648-11. 12. 71-	Casper Grote Købmand ~ Maren Woldenberg	---	Rttstbog 1649 fol. 153 14. 10. 1647. Herred. Dombog 1649. fol. 231. 4. 6. 1649. K. D. II. Nr. 803 Jordebog Nr. 33 Matr. Nr. 231 tilkøbt. 1644 Matr. Nr. 268 bfg. tilkøbt. St. Petri K. A. 9. 2. 1644 Matr. Nr. 268d tilkøbt.
14. 7. 1643- 14. 10. 47-	Johannes Woldenberg Apo- theker	268 abdefgz 231	Prot. 142, 9. 12. 1643. Univ. A. Parcel tilkøbt fra Matr. Nr. 121. Gl. Kgl. Saml. 727 Fol.
-1632-14. 7. 43	Morten Lenertsen	168ae	Univ. Jordskyldslister.
-1623-29-	Anders Pedersen Brygger paa Nørregade	---	Univ. Jordskyldslister.



Ejertid	Ejerenes Navn	M. Nr. 1689	Kildeangivelse
-1605-20-	Mogens Nielsen	168ac	Univ. Jordskyldslister.
9. 6. 1572- 14. 3. 93-	Michel Hansen Tystolsfører	—	St. Petri Kirkes A. Kbh. 9. 6. 1572. Gl. Copibog fol. 157. Univ. A.
-for 1573-	Christopher Walkendorf til Glorup	—	Prot. 141. Univ. A. C. W. er vistnok Panthaver.
22. 11. 1560-	Christian Torkildsen Morsings Børn af 1. Ægteskab	—	Gl. Copibog fol. 121. Univ. A.
19. 4. 1552- 22. 11. 60	Doct. Christiern Torkildsen Morsing Professor ~Lisabet Nielsdatter	268 abefg	K. D. II. Nr. 343. Gl. Kongl. Saml. 727 Fol.
15. 3. 1501-	Erland Snare Raadmand ~Kathrine lejer St. Birgitte Alters Boder	—	Gl. Copibog pag. 94. Univ. P.
-2. 5. 1496-	St. Birgitte og St. Johannes Baptistes Alters Haver	<sup>268</sup> abdefg 269-280, 314-317	K. D. I. Nr. 185.
-1377-	Esbern Jacobsen Dekans Abildgaard, »terra pomerii«	—	K. D. I. Nr. 75 pag. 108.
-for 9. 2. 1644	ad Matr. Nr. 268a	268bfg	Grundtaxt 1653 R. A. jfr. St. Petri K. A. Kbr. 9. 2. 1644 paa Matr. Nr. 268d.
-22. 2. 1633- 9. 12. 43-	Vartous Boder	—	Prot. 142. 9. 12. 1643. Univ. A. Reg. 30. Univ. Fasc. 1 Art. 8. R. A. 22. 2. 1633. Helliggeist Hosp. Regnskab 1634-36 R. A.
-for 1629	Anders Pedersen Brygger paa Nørregade	—	Prot. 141. Univ. A.
-1609-	De fattige Husarme	—	Vor Frue Skoles Prot. pag. 81. Raadst. A.
5. 10. 1582- 13. 7. 1609-	Christopher Mogensens Borgmester ~Karen Hansdatter †13. 7. 1609	—	Fundatsbog pag. 612. Raadst. A.
-1573-5. 10. 82	Christopher Walkendorf til Glorup	—	Prot. 141. Univ. A.
22. 11. 1560-	Christian Torkildsen Morsings Børn af 2. Ægteskab	—	Gl. Copibog fol. 121. Univ. A.
tidl.	ad Matr. Nr. 268a		
derefter	ad Matr. Nr. 268a	268c	St. Petri K. A. Pk. J. Kb. contr. 21. 2. 1648. Kbr. 4. 5. 1648. Bytsk. 8. 5. 48. Fatt. Forraad fol. 155. Raadst. A.
10. 7. 1634- 4. 5. 48	De fattige Husarme	—	St. Petri K. A. Pk. J. Borgm. og Raads Dom 10. 7. 1634.

Ejertid	Ejerens Navn	M. Nr. 1689	Kildeangivelse
13. 4. 1616- 10. 7. 34	Søren Thygesen	268c	St. Petri K. A. Kbr. 13. 4. 1616. Bytsk. 8. 7. 1616. Fattiges For- raad fol. 132 Raadst. A.
-1580- 13. 4. 1616	Anne Pedersdatter sal. M. Ja- cob Svendsens Enke	—	
1571-7. 7. 80-	Peder Syvensen Raadmand ~Barbra Nielsdatter	—	St. Petri K. A. Kbr. 1571. Bytsk. 18. 2. 1572.
-1571	Knud Høje Bager ~Karine Andersdatter	—	
9. 5. 1556-	Staffen Hansen Bager ~Ka- rine Andersdatter	—	St. Petri K. A. Kbr. 9. 6. 1556.
-9. 5. 1556	St. Clare Kloster i Roskildes Gd. Laurids Leeg ibor † før 9. 5. 1556	—	
-før 21. 3. 1495	Knud Skomager	—	K. D. II. Nr. 184. Kbh. G. Nr. 109 R. A.
16. 6. 1772-	St. Petri Kirkes Plejehus	268e	Skb. 19 pag. 526.
10. 11. 1767- 16. 6. 72	Emanuel Henningsen Blikken- slager	—	Skb. 18 fol. 30.
-1720-10. 11. 67	Christopher Henningsen Sned- ker ~Inger	—	Indkvar. Mandtal 1720 flg.
26. 4. 1706-17- tidl.	Hans Iversen Væver ~Inger ad Matr. Nr. 268a	—	Skb. VII fol. 42.
11. 6. 1765-	St. Petri Kirke	268f	Skb. 16 fol. 1089.
1. 12. 1754- 11. 6. 65	Henrik Høcker Fuldmægtig (A. M. S. Svingerøn)	—	Skb. 12 fol. 428.
11. 12. 1740- 1. 12. 54	Anne Margrete Schmidt Fa- briqueur Michael Schmidts Enke	—	Skb. 5 fol. 243.
-1720-11. 12. 40	Hans Pedersen Arbejdskarl	—	
1. 10. 1708-17- tidl.	Søren Pedersen Skoflikker ad Matr. Nr. 268a	—	Skb. VIII fol. 266.
10. 9. 1776-	St. Petri Kirke	268g	Skb. 21 pag. 195.
3. 7. 1764- 10. 9. 76	Søren Knudsen Schmidt	—	Skb. 16 fol. 847.

Ejertid	Ejerens Navn	M. Nr. 1689	Kildeangivelse
-3. 7. 1764	Christopher Rosenkilde (J.R.s Svigersøn)	268g	Panteregistret.
3. 7. 1725-	Jens Rasmussen Torvemester	—	Panteregistret.
23. 8. 1714- 3. 7. 25	Ole Pedersen Arbejdskarl ~Else Haagensdatter	—	Vor Frue Kirkebog.
2. 3. 1713- 23. 8. 14	Ole Frandsen Brændevins- brænder ~Else Haagens- datter	—	Skb. IX fol. 648.
1. 10. 1708- 2. 3. 13	Axel Jacobsen Mursvend	—	Skb. VIII fol. 265.
tidl.	ad Matr. Nr. 268a		
11. 6. 1779-	St. Petri Kirke	269	Skb. 22 pag. 1006.
12. 12. 1746- 11. 6. 79	Peder Madsen Mursvend	—	Skb. 8 fol. 230.
29. 8. 1744- 12. 12. 46	Kirsten Christen Pedersens Enke	—	Skb. 8 fol. 229.
-29. 8. 1744	Svend Aagesen ~Ellen	—	
16. 12. 1724-28-	Peder Poulsen Felland Mur- mester ~Ellen	—	Skb. XIII fol. 722.
11. 9. 1708- 16. 12. 24	Niels Pedersen Murmester ~Anne Christensdatter	—	Vor Frue Kirkebog.
28. 6. 1686- 11. 9. 1708	Niels Jensen Færgemand Mur- svend ~Anne Christensdat- ter	—	Skb. II fol. 243.
20. 5. 1682- 28. 6. 86	Oluf Lauridsen Murmester- svend	—	Skb. II fol. 32.
-20. 5. 1682	Christian Friis Handelsmand	—	
-1661- 26. 6. 71-	Carsten Lauridsen Guldsmed ~Maren	269- 273	Ppr. 1667-80 fol. 52.
15. 6. 1636- 9. 2. 44-53-	Jørgen Mortensen Guldsmed	269-273, 268 d	St. Petri K. A. Matr. Nr. 268d irasolgt Kbcntr. 7. 2. 1644 Kbr. 9. 2. 44. Bytsk. 12. 2. 44.
-14. 5. 1593- 2. 5. 1614-	M. Hans Knudsen Vejle Bi- skop i Fyen ~Dorothe An- dersdatter	—	Vor Frue Skoles Bog pag. 81. Raadst. A. Prot. 142. 2. 5. 1614 Univ. A.
-1577-89-	Dr. Anders Lauridsen Pro- fessor † 3. 11. 1589	—	Gl. Copibog fol. 165. 1583. Univ. A. Univ. Jordskyldslister.

Ejertid	Ejerens Navn	M. Nr. 1689	Kildeangivelse
-17. 11. 1562- tidl.	Universitetets Haver ad Matr. Nr. 268	269-280, 314-317,	Rørdam Univ. Hist. IV. pag. 184.
2. 12. 1780-	St. Petri Kirke	270	Skb. 23 pag. 693.
15. 4. 1769- 2. 12. 80	Johan Andreas Schlieben Snedker	—	Skb. 18 fol. 18.
25. 9. 1762- 15. 4. 69	Johan Jürgen Herig Mursvend	—	Skb. 15 fol. 577.
11. 6. 1716- 25. 9. 62	Lars Pedersen Ruhugger ~Bodel	—	Skb. IX. fol. 77.
14. 11. 1681- 11. 6. 1716	Peder Laursen Arbejdskarl Bryggersvend	—	Skb. I. fol. 385.
-14. 11. 1681	Christian Friis Handelsmand	—	
-1661-68-	Carsten Lauridsen Guldsmed ~Maren	269- 273	Grundtaxt 1661-68.
23. 4. 1638-53- tidl.	Peder Mortensen Guldsmed ad Matr. Nr. 269	270, 271 ad 269, 272, 273, 268 d	Grundtaxt 1653.
22. 4. 1816-	St. Petri Kirke	271	Panteregistret.
4. 2. 1811- 22. 4. 16	Ignatius Erlewein, Borgerlig Artillerist, Murmester	—	Panteregistret.
27. 1. 1806- 4. 2. 11	Johan Georg Schubert Bunt- mager	—	Panteregistret.
28. 8. 1797- 27. 1. 1806	Niels Marcussen Høker	—	Skb. 33 pag. 427.
18. 9. 1797- 28. 9. 97	Cathrine sal. Langes Enke	—	Skb. 33 pag. 429.
15. 12. 1785- 18. 9. 97	Johan Gottlieb Møller Klein- smed	—	Skb. 26 pag. 475.
5. 11. 1785- 5. 12. 85	Peder Jørgensen Kgl. Pensio- nist	—	Skb. 26 pag. 474.
11. 6. 1777- 5. 11. 85	Anders Christensen Beck Spækhøker	—	Skb. 21 pag. 498.
18. 6. 1763- 11. 6. 77	Frederik Nielsen Lund Mur- svend	—	Skb. 15 fol. 522.

Ejertid	Ejerens Navn	M. Nr. 1689	Kildeangivelse
14. 12. 1748- 18. 6. 63	Hans Andersen Bischel Gipser	271	Skb. 9 fol. 249.
11. 6. 1739- 14. 12. 48	Eskild Bondesen ~Thala	---	Skb. 4 fol. 298.
-11. 6. 1726-39	Mathias Pedersen Visiterer ~Mette Margrete Vogt	---	Stadskond. Prot. Alenmaal 6. 7. 1726.
10. 7. 1706-26-	Peder Povelsen Undergraver ved Trinitatis Kirke	---	Skb. VII fol. 198.
14. 11. 1681- 10. 7. 1706	Hans Laursen Bryggersvend ~Susanne Jacobsdatter	---	Skb. I fol. 384.
-14. 11. 81	Hans Friis Handelsmand	---	.
-1661-68-	Carsten Lauridsen Guldsmed ~Maren	269- 273	Grundtaxt. 1661-68 R. A.
23. 4. 1638-53-  tidl.	Jorgen Mortensen Guldsmed  ad Matr. Nr. 269	270, 271, ad 269, 272, 273 269 d	Grundtaxt 1653. R. A.
25. 9. 1680-	St. Petri Kirke, udlagt til Kirkegaard og Kapel	A	K. D. VI. Nr. 1121. St. Petri K. A. Kbr. 25. 9. 1580.
24. 9. 1544 25. 9. 1680	Universitetets Residens Pæ- dagogigaard	---	Rørdam Univ. Hist. IV. Nr. 91a, 91b, 26.
24. 5. 1543- 24. 9. 44	Doct. Cornelius Hamsfort Ko. Maj. Livlæge	A, 261- 263, 313	Rørdam Univ. hist. IV. Nr. 91a, 91b, 26.
-for 1. 10. 1402 24. 5. 1543	St. Birgitte og St. Johannes Baptistes Alter i Vor Frue Kirke	---	K. D. II. Nr. 1, pag. 21. jfr. K. D. II. Nr. 17.
-1377-	Christina Hr. Esbern Jacob- sens Tjenestepige	--	K. D. I. Nr. 75 pag. 108.
tidl.	Hr. Esbern Jacobsen Dekan ved Vor Frue Kirke	--	
tidl.	Ose Eskilli	--	
19. 4. 1687-	St. Petri Kirkegaard	B	Hauptbuch A. pag. 135. St. Petri K. A.
16. 7. 1613- 19. 4. 87	St. Petri Kirkes 5 Kramboder, siden Gravernes Bolig	---	K. D. II. Nr. 682. K. D. VI. Nr. 217. K. D. VI. Nr. 220.
-16. 7. 1613	Byens øde Jord	---	

Ejertid	Ejerens Navn	M. Nr. 1689	Kildeangivelse
<i>STRAND KVARTER</i>			
11. 8. 1761-	Gebrüder Petersens Jungfern Sitz oder Closter (Brødrene Petersens Jomfrue Kloster)	47	Albrecht Petersens Skifte St. Petri K. A.
-1754-11. 8. 61	Albrecht Petersen † 8. 6. 1761 og Bastian Petersen † 28.10. 1755 Købmænd	—	St. Petri Kirkebog.
-1729-2. 4. 54-	Elisabeth Christina Bernhorst bgr. 2. 4. 1754, Peter Petersen Hatstufferers Enke	—	St. Petri Kirkebog.
7. 6. 1723- 12. 2. 29-	Jens Petersen Aldorf Købmand bgr. 12. 2. 1729	—	Skb. XIII Fol. 364. St. Petri Kirkebog.
20. 6. 1705- 7. 6. 23	Ludolph Sprich Isenkræmmer	—	Skb. VI. fol. 356 St. Petri K. A. Auktsk. 20. 6. 05.
29. 3. 1702- 20. 6. 05	Caspar Nunnenberg Handelsmand	—	Skb. V. fol. 94. St. Petri K. A. Kbr. 29. 3. 02.
8. 11. 1698- 29. 3. 1702	Henrich Rye Kammerraad, Toldforvalter Nordenfjelds	—	Skb. V. fol. 115.
11. 3. 1686- 8. 11. 98	Christen Simonsen Assessor Raadmand	—	Skb. II. fol. 521.
30. 6. 1684- 11. 3. 86	Hans Pedersen Isenkræmmer	—	Skb. fol. 106.
22. 6. 1663- 30. 6. 84	Oluf Rosenkrantz Friherre til Egholm	—	St. Petri K. A. Sk. 22. 6. 63 fra B. II. Bischoff.
20. 10. 1660- 22. 6. 63	Oluf Rosenkrantz og Bertel Hendrich Bischoff Købmand	—	St. Petri K. A. Kbr. 20. 10. 60. Bytsk. 22. 10. 60 til B. II. Bischoff.
-20. 10. 1660	Otto Skeel Christensen til Vallø	—	
-1645-20. 3. 59-	Christen Skeel Albertsen til Fusingø ~Birgitte Rud, Corfitzdatter	—	Kopskat 1645 R. A. Marquard pag. 23, 93.
-16. 4. 1618- 1. 5. 20-	Oluf Rosensparre til Skarolt ~Elisabeth Gyldenstjerne	—	K. D. I. Nr. 425. Vartous Fundatsbog pag. 618. Raadst. A.
-12. 7. 1581- 15. 8. 1605-	Christen Skeel Albertsen til Fusingø ~Margrete Brahe Ottesdatter	47	K. D. IV. Nr. 715. K. D. 11. Nr. 627.
-28. 1. 1572- 8. 5. 75-	Mogens Torbensen Byskriver ~Susanna Hansdatter Komin	—	K. D. I. Nr. 327.



Ejertid	Ejerens Navn	M. Nr. 1689	Kildeangivelse
-1510-21. 2. 66-	Mogens Laurentzen Borgmester ~Sitze	47	K. D. I Nr. 197, Kgl. Mageskifte 21. 6. 1566 R. A.
-1377-	Mathes Skomagers (sutoris), Gd. Dobertyn ibor, samt Badstue	—	K. D. I. Nr. 75.
-1553-	Kronens Arkeligaard, som er Tyske Kompagni	53	K. D. IV Nr. 566.
149?-1537-	Tyske Kompagni i Psalterens Gaard	—	K. D. IV. Nr. 210. K. D. I Nr. 81, 175. Univ. Regnsk. 1537 Univ. A.
22. 8. 1449-149?	Oluf Pedersen Skræder ~Katherine i Psalterens Gd.	—	K. D. I. Nr. 135. K. D. II. Nr. 83, 85.
22. 6. 1433-	Vor Frue Kirkes Kapitels Gd.	—	K. D. II Nr. 45. Kbh. G. Nr. 3. R. A. jfr. K. D. IV. Nr. 39.
-22. 6. 1433	Hr. Johannes Henrici Perp. vicar. i Roskilde	—	
22. 1. 1392-	Hr. Gerardus Henrici Oom Kannik i Roskilde	—	K. D. I. Nr. 89.
-1377-22. 1. 92	Henrik Oom Bager ~Katherine	—	K. D. I. Nr. 75.
<b>KØBMAGER KVARTER</b>			
1586-1624	Møntergaard og Gæthus		Rentem. Regnsk. 1586 fol. 229. K. D. IV. Nr. 805. R. R. 1609 fol. 538 ff. Wolf. Encomion p. 374. R. R. 1615 fol. 421 ff. D. Canc. Indk. S. 18. 10. 1619. R. R. 1620. Udgift fol. 317.
1574-86	St. Clare tyske Kirke og Møntergaard		K. D. II. Nr. 426. K. D. I Nr. 363. O. Nielsen Kbh. H. o. B. IV p. 84.
-1543-74	Møntergaard og Fechtels Sjøleboder		K. D. II. Nr. 394 (i Reg. o. a. L. X 297 er Sjølebodernes Facade til Møntergade fejlagtig opgivet til 63 Al i St. f. 53 Al)
-1497-1535-	St. Clare Kloster		Vilh. Lorenzen Franciscaner Klostre p. 97 ff. K. D. I. Nr. 258.
-1496-	Hushaven		K. D. I. Nr. 185.
-1377-	Rosengarden		K. D. I. Nr. 75.

## ANMERKUNGEN

(Verkürzungen: HB: Hauptbuch. KD: Kjöbenhavns Diplomatarium. Kh. S: Kirkehistoriske Samlinger. OFP: Overformynderens Protokol. Ph. T.: Personalhistorisk Tidsskrift. Sj. R: Sjølændske Registre.)

### DIE GEMEINDE (S. 5—86).

Seite 7 Z. 18. Kh. S. 5 VI 188 ff. Dän. Bibl. IV 97, 102, 189. Aarsber. fra Geheimearch. I. H. F. Rørdam, Kbhvns. Univ. Hist. I 209. — 8 16. Forordn. og Recesser I 196, 421, 497; II 22; III 7. Max Grube, Deutsche Edelleute im dän. Hofdienst 1559—1648. Vierteljahrsschr. XXXV, 348—442. — 9 25. B. Haendeke, Deutsche Kultur im Zeitalter des dreissigjäh. Krieges, Lpz. 1906. D. Schäfer, Gesch. v. Dänemark V 222, 677, 737. — 31. Ztschr. f. hamb. Gesch. IX 420. — 10 1. Kernkamp, Ondersock naar Archivalen, Haag 1903, XXIII, 94, 241, 273 f., 277. — 12 8. Seidenmanufaktur: KD I 631; II 617; III 62 f., 72, 74. Christian IV.s Breve I 230, 292, 334. O. Nielsen, Kbhvns. Beskr. IV 314 ff. Erslev, Rigsraad og Stændermoder I 266. C. Nyrop, N. L. Reiersen, 1896, 18 ff. Medd. om Kbh. VII 217, VIII 182. J. H. G. Justi, Manufakturen u. Fabriken, Kph. 1758 II 54. Bijdragen en mededeelingen van het hist. genootschap, Amst. 1902, 189 ff. Tagebuch Christian d. j. zu Anhalt, ed. G. Krause, Lpz. 1858, 97. — 13 4 v. u. Lamertijn: Ark. og Museum V 491. — 14 15. Meulengracht: Ph. T. I 207; II 262; 6 III 29. Ausl. Reg. 1627, 214; 1628, 378. 4 v. u. Holländer in Kopenhagen: 1686 ward diesen die Holmens Kirche zugewiesen, als besondere Gemeinde mit eigenem Patron und Geistlichen nur bis 1703 bestehend, als sie wiederum der St. Petri Gemeinde einverleibt wurden. Im 18. Jahrhundert hielten sie sich jedoch meist zur Deutsch Reformierten Kirche (Louis Bobé, Bremerholms Kirke, 1920, 20 ff. O. Nielsen, Kbhvns. Hist. V 502). Von anderen holländischen Zuzüglern sei genannt die Familie Olrog. — 15 9 v. u. Flensburg: KD V 13. — 16 2. Tagebuch Christians d. j. 96. — 14. Stephanus: Hist. Tidsskr. 3 II 135. — 17 3. Buchführer: P. M. Stolpe, Dagspressen I 139 ff. C. Nyrop, Den dske. Boghandels Hist. 1870 I. — 18 8 v. u. Weinhändler: Forordn. III 441; IV 56, 439, 508. O. Nielsen, Kbhvns. Hist. IV 307. Ph. T. V 25; 7 III 84 ff. Hist. Tidsskr. II 89 ff. Giessing, Jubelærer III 1, 412. Medd. om Kbh. VIII. — 19 4. Motzfeldt: Dsk. Mag. 3 II 297 ff. Peter Motzfeldt u. Heinrich Fuiren, deren Vater u. Grossvater auch ein Motzfeld (Ausl. Reg. 28. 6. 1634). — 20 1 v. u. Goldschmiede: C. Nyrop, Dsk. Guldsmedekunst 1885, 39, 69. Aarb. f. nord. Oldkyndighed 1924. — 21 8. Dreegaardt: KD I 215. Ph. T. II 179 f. Ausl. Reg. 1630. 3 v. u. Perlensticker: Tidsskr. f. Kunstindustri 1889, 37 ff. Louis Bobé, Karel v. Manders Gaard, 16. E. Marquard, Kammerregnskaber 126, 289, 302, 420. — 22 13. Kürschner: Ph. T. 7 III 162, 166 f. — 18. Posamentierer: Ph. T. 2 III 281. 21. Färber: C. Nyrop, Danske Farvere 1900, 17, 21 ff., 30, 32. 27. Giesser: Hist. Tidsskr. 5 IV 392. — 1 v. u. H. Köhler: Ausl. Reg. 1634, 617; 1651, 166, 617, 191. G. Krüger: Ph. T. 2 III 288. — 23 9. P. Payngk: Janus 1908. — 26. J. Schnitger: KD II 812; VI 314. 27. Jan Eitersen: Hist. Tidsskr. 5 IV 385. C. Nyrop, Strandmøllen 15 ff. Ph. T. 5 VI 10. Oheim Peter Embartsen, Kanonikus zu Herzogenbusch (Ausl. Reg. 1631, 103 f.). 6 v. u. Hans Johansen: KD III 146. 5 v. u. — H. Paschasius: K. Carøe, Den danske Lægestand 1909, 95. 1 v. u. Koster: ib. 74. — 24 2. H. Weber: Medd. fra Rentekammerarch. V 62. — 3. A. Halfwassen E.: Marquard, Kbhvns. Borgere 1659. Afregn. III 33 (RA). Tochter: Catharine ~ Zollverwalter Laur. Eskildsen (Rentek. Res. Prot. 1689 15b). 9. H. Hochhardt: KD VI 300. 10. W. v. Wesendonck: KD II 628, 645; III 751. 14. J. Berens: KD VI 218. 17. C. Wineken: F. Sommer, Slægten Heering 1900, 53. 20. M. Klau man: Ph. T. 7 V 140. 25. D. Sehlner: A. Hammerich, Musiken ved Chr. IV.s Hof 138. Hist. Tidsskr. 6 IV 437. KD III 259; V 105. 28. J. F. Krossbarch: A. Hammerich 207. Bruder: Henricus Berents, Procurator in Stade (Ausl. Reg. 1630, 698). 31. H. Rham: KD VI 277. Afregn. VIII 186. 4 v. u. J. Gardeling: KD III 248; V 296; VI 308.

26 3. Studenten: Ny kirkehist. Saml. III 136 ff.



## Deutsche Studenten an der Universität Kopenhagen 1620—41.

**1620.** 28 Juli: Magnus Johannsen Omeus (Rostock); 15 Aug. Wolfgang Miculizius, Elster, Lausitz; 1 Sept. Georg Hofman, Coburg; 10 Oct. Manfred Jolejus, Stettin. — **1621.** 24 Apr. Joh. Tarnow, Rostock; 25 Juni: Jonas Petrejus, Rostock; Balthasar Maschwedel, Balthasars Sohn, Rostock (1614); 13 Juli: Christopher Lebzelter, Leipzig, stud. jur.; 23 Juli: Ulrich Prenger, stud. jur., Rostock. — **1622.** 14 Apr. Heinrich Nagelschmidt a. Westfalen; 1 Juni: Elias Eckard, Leipzig; 19 Sept. Johannes Heltner, Pannonicus; Johannes Vrolick, Liefland; 15 Nov. Friederich Pfensack, Gottlau, Meissen. — **1623.** 28 Juli. Friederich Peitmann a. Hannover, stud. Helmstedt; 19 Oct. Elias Spiner, Grossburg in Schlesien, stud. Wittenberg; Friedrich Moller a. Frankfurt; 18 Nov. Heinrich Eveling a. Sachsen, Strassburg; 16 Dez. Tilemann Span aus Geldern. — **1624** Nicolaus Pasche (Königsberg); 10 Juni. Rutger zur Horst, Liefland; 9 Juli August Rehalwitz Preuss (Greifswald); 21 Juli: Wilhelm Alardus a. Creme (Leipzig); 30 Aug. Johannes Macondus a. Böhmen (Prag 1623); 8 Nov. Gangolph Bersall Wallhusen (Helmstedt); 29 Nov. Jacob Hartmann a. Quedlinburg (Leipzig). — **1625.** 9 März: Michael Sommerweiss a. Zeitz (Leipzig); 24 Mai: Erasmus Steinmetz a. Thüringen (Leipzig). — **1626.** 18 Mai. Christian Fahrenholz, Primislaw in der Mark (1618 Wittenberg); Joachim Strecker a. Arnswald (1620 Erfurt); 30 Mai: Johannes Schröder a. Westfalen, stud. med. (Helmstedt); 29 Juni. Simon de Pas a. Cöln, kgl. Bildhauer, luth. Conf.; Joachim Moltke (Rostock); 14 Aug. Joh. Bösselmann a. Greifswald. — **1627.** 28 Juni: Johannes Gsell Sct. Gallen; 11 Sept. Hinrich Oldecop (Sorö); 17 Sept. Georg Meiland, Glaucha, Meissen; 22 Sept. M. Jacob Engelbert, Stralsund; 1. Oct. Michael Catenus a. Cammin. — **1628** 15 Febr. Casper Seigfried a. Ungarn (Königsberg); 4 Sept. Andreas Brevitz, aus Kurland (Rostock 1626). — **1629.** 23 Jan. Georg Grilfuss a. Halberstadt (Strassburg 1612, Wittenberg, Rostock); 22 April: Simon Pauli (1614 Rostock). — **1630.** 12 Aug. Wilhelm Ulrich, aus Riga. — **1631.** 11 Oct. Martin Georgi, aus Malchin (Rostock 1622). — **1632.** 25 Febr. Julius Bartsch a. Elbing (1627 Upsala); 3 Nov. Caspar Ringelmann a. Westfalen (Rostock 1626); 13 Nov. Laurentius Martini Pictorius (Rostock), Matthias Velhaer a. Demmin (Rostock); 19 Nov. Glorius Häschel a. Jena. — **1633.** 26 Aug. Petrus Prætorius, Hoyerswerda, Lausitz (Leipzig 1626—32); 7 Sept. Johannes Friccius a. Peina, Braunschweig; 4 Nov. Frantz Müller, Rostock; 18 Mai, Ambrosius Rhode, Kemberg. — **1634.** 11. Juli: Ernst Mylius Acquendis a. Magdeburg, 28. Juli: Melchior Bilderling a. Gröbitz, Sachsen; 3. Aug.: M. Joh. Reinboth, Altenburg, Joh. Dan. Hettts a. Grisa(?), Hessen, 24. Oct.; Joh. Bruncharde a. d. Elsass (Rostock); Joh. Casp. Hauser, Tübingen. **1636.** 16 Juli. Joachim Colberg, a. Fürstenberg in Meklenburg (Wittenberg); 30 Sept. Johannes Müller, a. Hameln (Rinteln); 13 Oct. Albert Gottschalck v. Platen a. Pommern (Rostock); 17 Nov. Bartholomeus v. Boninghausen, ehemaliger Cistercienser, jetzt Protestant; Paul Lemprinski a. Polen, Gefährte des vorigen; 18 Dez. M. Christian Rawe a. Berlin (Wittenberg). — **1637.** 14 Apr. Joachim Wedege aus Rostock (Rostock), Erzieher der Kinder Christopher Urnes. 19 Juni Reinhold Arens a. Ahrensburg in Liefland, u. Johannes Lomann ebendaher. Hieronymus Lyders a. Rostock (Rostock). — **1638.** 20 Apr. Hermann Westphal a. Stralsund; Wilhelm Nothart a. Heidelberg; 28 Juni: Johannes Hesterbergh a. Hamburg (Wittenberg), Hauslehrer bei Dr. Scheel; 9 Juli: Matthias Drude (Wittenberg, Helmstedt), Lehrer bei Joh. Nic. Lund; 11 Juli: Lucas Matthæi Bachmeister a. Lüneburg (Greifswald, Rostock), Lehrer bei Peter Motzfeld; 27 Juli. Johann Ruhelius, a. Bernald i. d. Neumark (Greifswald), Lehrer beim Färber Nic. Rentz; 28 Juli: Jacobus Isebius aus Friedland (Greifswald), Lehrer bei Herm. Dornkamp; Joachim Virianus a. Salzwedel (Strassburg 1632); Aug.: Hinrich Hinrichsen a. Hamburg (Wittenberg 1635), Lehrer bei Christian Jensen Bech (Greifswald, Rinteln); 2 Aug. M. Johannes Gotbrot a. Tübingen (Strassburg, Leyden, Rostock), Lehrer bei Jens Bielke, lebt bei der Witwe Eskild Jensen. Johannes Kniper a. Reval (Upsala), Unterhalt bei Jacob Jensen am Nicolai Kirchhof; 22 Sept. Hieronymus Weitzius a. Thüringen (Rostock 1635), bei Willum Brade, Magstraße. — **1639.** 9 Jan. Henning Buck a. Thüringen (Leipzig) über Lübeck; 17 Juni: Gosvin Wulf, a. Ösel (Königsberg); 27 Juni: Johannes Adam Liedvogel, Culmbach (Leipzig); 17 Sept. Christopher Horn, Grünigen, Halberstadt (Helmstedt); 18 Sept. Christian Creutzmann a. Warschau (Leipzig) über Belgien; 14 Oct. Christopher Slothover (Helmstedt) a. Halberstadt; 21 Oct.: Joel Langelos, Ohrdruf, Thüringen (Schulpforte); 18 Nov. Severin Hephner (Leipzig, Upsala). — **1640.** 9 Oct. M. Matth. Geger a. Basel, Pastor in Polz in Pommern; 26 Okt. Matth. Vincke a. Sternberg, Mecklenburg, Amtsbruder des Mag. Erich Bredahl auf Christianshavn. — **1641.** 16 Jan. Andreas Freige a. Halle, Lehrer b. Johannes Bozen. Apr. Basilius Chemnitz, Frohburg, Meissen; Wilh. Schlot a. Danzig; 16 Oct. Herm.

Badenhop, Neuburg, Lüneburg (Rostock); 6 Dez. Jacob Gerdes a. Meklenburg; 26 Dec. Detlev Pren, Rostock; Joachim Cruse, Stralsund. — **1642.** 11. Jan. Johannes Donnerberg, Osnabrück. Joh. Ulrich Augenstein (Altdorf 1640). Johannes Eusebius Meier a. Gera (Wittenberg).

**27** 26. Deutsche kirchliche Vereinigungen: Ny khist. Saml. III, 135 ff. Khist. Saml. V 134 ff. — **28** 20. G. Voigtländer: Fra Arkiv og Museum VIII 184. 1632 in lüb. Diensten, Zeuge in Eutin beim Verhör über die Entleibung Chr. Rathlaus (Austl. Reg. 1632, 294); spielte 1633 als »Trompeter von Lübeck« beim fürstl. Beilager auf Gottorp (Gottorpsche Kammerrechn. 1633, Gem. Ausg. 447, 458); erhielt 1642 13. 2. 50 Rthl. angewiesen behufs Drucklegung einiger Lieder (Prinz Christians Kammerrechn. 1642 RA). 1656 7. 4 wurde zu Kolding Eleonore Gabriel Voigtländers Tochter begr. — **28** 29. J. Wolf, Encomion Regni Daniae 1654, 365. — **30** 14. J. Braem: S. Hennings, Geistliche Kaufmannschaft bey Leichbegängnüß des Hn. Joh. Braem, 1647. Ders., Bey Leichbestattung der Frawen Caccilia Bruns, Hn. Joh. Braems, 1642. In dieser Grabrede wird J. Braem genannt: kgl. und prinzlicher Faktor, Oberdirektor des grönl. u. nordländ. Wallfischfangs, Admiralitätskommissar u. Mitverwalter der Ostind. Komp. A. Ræstad, Norges Højhetsret o. Spitsbergen 28 ff., 34 ff. — **31** 4 v. u. G. Braem: D. Pfeiffius, Bey Begräbniß des Hn. Gothart Braems 1655. — **32** 15. St. Rode: R. geb. 31. 12. 1587 Lüb. † 13. 6. 1638 ~ Maria Olufs \* 11. 9. 1596 Flensburg † 4. 8. 1650. Kinder: Andreas auf Risager u. Bajlumgaard † 1684; Rudolph † 1675; Magdalene ~ 1° C. H. Mercker, 2° Thomas Bartholin; Else † 3. 7. 1650 ~ 17. 10. 1641 Dr. med. Chr. Fabricius † 29. 11. 1666. — 28. C. H. Mercker: Hier. Bueck, Bey Leichbegängnüß des Hn. C. H. Mercker, Kph. 1672. — 3 v. u. A. Itzen: Ph. T. VI 191; 6 V 151; 7 III 162; V 187, 202. Kronens Skoder II 185. Danm. Adels Aarb. XXXIX 492. Kanc. Res. 13. 12. 1684. — **34** 11. D. Boeferke: Danm. Adels Aarb. XXXVI, 502. — 20. C. Tröner: O. Nielsen, Kbhvns. Hist. IV 237. Ph. T. V 26 f. — 26. P. Bülche: Prog. fun. Univ. hafn. — **35** 2. M. Lepape: S. Hennings, Tugentsahmer Frawens Persohnen Schmuck und Zierde Bey der Leich Begängnüß der Maria Lepape des Hn. Marten Schultzen Hausmuttern, Cph. 1641 (Univ. Bibl. Kiel). — 13. Friedrich III: Hist. Tidsskr. 5 V 631, 639. C. Bruun, Gunde Rosenkrantz, 1885, 51 ff. — **36** 26. H. F. Rørdam, Dske. Mag. 5 I 267. — **37** 7. Verteidigung Kopenhagens 1658—59: Ny dske. Mag. 2 III 56 ff. Suhms Nye Saml. III 1—13. Giessing, Jubellarere 3 I 379. E. Marquard, Kbhvns. Borgere 165. — **38** 14. Th. Lente: Dtl. Ahlefeldts Memoire 1895, 62. Dsk. Mag. 5 IV 173 ff. — **39** 5. C. Gabel: Stud. in Rostock (Matr. III 85). Briefe G.s an J. A. Kielman 1668 5. 9. — 24. C. van Mander: F. Beckett, Kunst III. Louis Bobé, C. van Manders Gaard, 1919. Austl. Reg. 1627, 259. — **40** 19. P. Tscherning: A. D. Jørgensen, Griffenfeld I 459. K. Fabricius, Kongeloven, 1920, 276 f. Tilskuere IX 441 ff. O. Rosenkrantz' Schrift Ny kgl. Saml. 1419 4to. Replik: Gl. kgl. Sml. 3284 4to. H. H. Borchardt, A. Tscherning, 1912, 130, 132, 240. — **41** 4. A. F. Werner: Euphorion III 470—75. Matr. der Univ. Königsberg 1629—31, I 329. 1641 Lehrer im Hause des Not. publ. D. M. Summius (Kbh. Univ. Matr. I 189), hatte einen Hof am Osterwall (KD I 734, II 812). Test. dat. 30. 12. 1665 (Sj. Reg. 1666, 7). Gattin: Catharine Glaesser aus Meissen, 1656 — 57 Kammerfrau der Königin (~ 1° 1650 kgl. Leibbarbier Marcus Smit † 15. 8. 1655 (Hochzeitscarven). Arkiv og Museum IV 371. E. Marquard, Kammergrskbr. 22 f. Ph. T. 7 III 165; V 178. Dske. Kanc. Henl. Sager 1670 28. 9. u. 1672 26. 1. Afregn. VI 62. A. F. Werner: Poemata 1647: an S. Pauli (20), an Joh. Braem (25), an Gotth. Braem (75), K. van Mander an W. (59); Carmina II: 3 Gedichte an C. Gabel 37; an P. Tscherning 19. 1. v. u. S. Paulli: Aus dem wissenschaftl. Leben Rostocks 1863, 275. — **42** 17. Otilies Vater, Instrumentenmacher C. v. Mander († 1740) war der Sohn Raphaels, hatte aus erster Ehe mit Ellen Nielsochter († 1716) folgende Kinder: Nicolai (\* 1696), Antoinette (\* 1699), Raphael (\* 1703), Frederik (\* 1705), Botillie (\* 1710), Catharine Dorothea ~ Kontrollör Jens Nielsen; aus 2. Ehe mit Maria Röhl: Cornelia (\* 1719) u. Salome Maria (\* 1723). OFMP 1716. 479. Botillie (Ottillie) ~ 6. 2. 1749 Adam Lenkiewitz \* Aris in Poln. Preussen, 1742 Stud. Königsberg, 1749 Kontrollör »an der Komödie«, nennt sich 1777 Kassier beim Bal paré en Domino und den freien Komödien sowie Kontrollleur an den kgl. Schaubühnen (Indigenatsakten 1777 15. 2. RA). — **43** 1. v. o. Bidrag til den store nord. Krigs Hist. I 136; II 108. A. D. Jørgensen, Griffenfeld I 459. Ph. T. 3 II 12; III 103. Reventlowske Pap. VIII Till. 113 8 v. u. J. G. Becker: Det Kgl. Hofapothek 1669—1919; 1919, 19 ff. J. G. B. Becker, J. G. Becker's Levned, 1864. — **44** 9. Heerfort: Ph. T. 7 V 170; 8 II 219. — **45** 8 v. u. Louis Bobé, Operahusets Brand paa Amalienborg 1689. Thott fol. 888. — **47** 19. Silke-Ulden- og Lærredskrammerlavet, 1887. — **48** 1. Medd. om Urte- og Isenkræmmer samt Sukkerbagerlauget, 1893, 14 ff. S. Elvius, Interessenter i Urtekr. o. s. v. Comp. 1893. 19. C. Nyrop, Sæbesydere og Oliemøllere 1903, 17 ff. Ders. Fredens

Mølle 1905, 11, 80. — **49** 5. J. Schrader: Ph. T. 3 I 13. 19. F. J. Lütken: G. G. Küster, F. J. Lütken's Leben 1727. W. Germann, Ziegenbalg u. Plütschau 1868. E. Holm, Danm. Norges Hist. II 455, 718 ff. Test. Sj. Reg. 1711, 412. — **50** 4 v. u. Wernicke: Jul. Elias, Chr. Wernicke, München 1888. Ph. T. 4 V. — **52** 4. Künstler: A. Hennicks, Essai sur les Arts en Danemarck, 1778, 87 ff. 9. Gercken. Andreas Gercken †1717 bgr. 10. 5., war Ältester an der Deutschen Reformierten Kirche ~24. 5. 1703 Hedwig Sophie von Prangen (Vater: Johann Christoph Prangen) †30. 8. 1738 Bremen Neustadt. Kinder: Carl Wilhelm \*1704 o25. 3. Steinmetz †1750 bgr. 8. 6.; Diedrich Christopher \*1706; Mette Catharine \*1707; Elisabeth Sophia \*1709; Andreas \*1710 o2. 7. †1754 bgr. 9. 5. ~1754 Marie Elisabeth Schonning; Mette Catharine \*1713; Johann Diedrich \*1716 o1. 9. †1753 bgr. 16. 11., Steinmetz ~16. 8. 1741 Marie Christine de Koning \*1718. — Diedrich, ebenfalls Ältester der Reformierten Gemeinde †1748 bgr. 10. 6. ~26. 8. 1721. Andere Personen gleichen Namens zur Petri Gemeinde gehörend: Heinrich Ägidius Gercken \*ca. 1693, war 1738 Gärtner auf Charlottenborg †17. 2. 1774 ~1° Johanne Sophie Menard; 2° 25. 4. 1742 Elisabeth Helene Goebel †1746 bgr. 18. 2., 3° Cäcilie Johanne. Töchter: Sophie Hedwig ~1° 7. 7. 1747 Gerhard Andreas Goebel †22. 10. 1760; 2° 2. 3. 1753 Johann Ludwig Nouvel \*1719 †17. 7. 1780, Färber am Goldhause. Johanne Rosine ~6. 11. 1754 Gärtner Christian Gottlieb Junghaus \*1720 †1773 bgr. 28. 9. — Hieronymus Gercken, machte sich um die Gemeinde verdient durch die Kollektenreise in Deutschland zwecks Wiederaufbau der Kirche, Apotheker in Nüstved †1767 bgr. 24. 8. dag. (Postrytter 1748, 63. Ph. T. 8 I 151. Reventlowske Papirer VIII Till. 5. Sjæll. Reg. 1732, 16; 1742, 134; 1754, 112; 1759, 170). Bremisches Jahrb. XII, 1883. — Über Diedrich Gercken schreibt Johs. Wiedewelt an A. G. Moltke anlässlich der Arbeit am Mausoleum König Friedrichs V, welche ihn nach Dänemark berief, Paris 1768 10. 12. »Det gjør mig ont at man vill igienkalde, hvad en Steen-hugger ved Nauvn Giercken har gjort over Friderich den 4te, hvileket er mig ligesaa vell bekient som Bygnings Commissionen, da jeg i min Ungdom har gjort baade Tegninger og Modeller for samme Mand« (Bregentved). — 14. Sturmberger. Johann Christopher St., wohnte Kongens Nytorv 2 ~Anna Catharine Wacheler (~1724 m. J. C. Heimbrod †1733 bgr. 28. 10., ernährte sich und ihre beiden Töchter mit Sticken und Nähen). Kinder 1. Ehe: Anna Helene \*1715 †1773 bgr. 4. 12; Anna Catharine \*1717 †21. 12. 1783; Louise \*1721 †1736 bgr. 15. 10. (Overformynderi-prot. L 142, 152). Joh. Adam Sturmberger, verh. m. Kathrine Zeye (Vater: Schuhmacher Johann Jacob Zeye), noch 1771 am Leben. — 21. Ehbisch. Hans Ebisch, Gärtner 1659 †1692. Kinder: Friedrich \*1672 †6. 5. 1748 ~Salome Catharine \*1690 †1745, bgr. 6. 7. (Kinder: Marie Hedwig \*1721 †4. 7. 1740; Hans Heinrich, 1748 ausser Landes; Peter Christian, 1748 ausser Landes; Christine Elisabeth \*1730) u. Catharine \*1674 ~Christian Zimmermann (K D V 624. Erbteilungsakten 1748. OFP 1692). — 32. Grund: Arkiv og Museum 1917, 78. G. ~28. 1. 1762 Elisabeth Mandorff (~1° 21. 1. 1745 Joh. Friedr. Hänel. (Korrespondance-Sager for J. G. Moltke 1776—83, Thodal). — **53** 8. Tuscher: M. Due, J. C. M. Tuscher, 1916. 10. Ziesenis: Johann Georg Ziesenis †Ostern 1748 im Hause des Schwiegersohns auf Graabrödretorv ~Margrethe \*1693 †1739 bgr. 2. 1. 1740. Kinder: 1. Johann Georg \*1716 †1777, hannöverscher Hofmaler. 2. Ingeborg Catharine \*c. 1717 ~1° 20. 5. 1734 Caspar Ulrich Hiort †1734 bgr. 21. 6. 2° 17. 2. 1735 Stiftsamtsschreiber in Trondhjem Matthias Cortsen Ramshart \*1709 †6. 4. 1764. 3. Marie Elisabeth. (Ph. T. 5 VI 66; 2 V 242. Sjæll. Reg 1734, 180. Erbteilungsakten 1748. P. Eggede, Continuation af Relationerne 1740, 177.) 15. Christian VI: H. L. Møller, Christian VI og Grev Stolberg Wernigerode, 114 ff. F. Holtze, Berlin u. Kopenhagen (Schriften des Vereins f. die Gesch. Berlins XLI, 1905), 72 ff. Reventlowske Pap. V 587, VII 495; VIII App. 38. — 28. Sophie Caroline: Vgl. ihre Verschiedene Poesien einer armen Sünderin 1752. Geistliche Gedichte 2. Aufl. 1756, 151, 157, 161. Reventlowske Pap. VIII T. 38 — **54** 27. C. E. v. Beulwitz: Louis Bobé, Frederiksberg Slot 27. 9 v. u. Reitzenstein: Ph. T. 2 VI 12 ff. — **55** 3 v. u. Zinzendorf: W. Jannasch, Erdmuthes Dorothea Gfn. v. Zinzendorf, Herrnhut 1915, 236, 255 f., 446. J. Lundbye, Herrnhutismen i Danmark 1903, 32. — **56** 9. Isemburg: Reventlowske Pap. IX 411. 11 v. u. v. Langen: C. Lütken, Den Langen'ske Forstordning 1899. 3 v. u. Seydlitz: Ztschr. f. schlesw. holst. Kirchengesch. 2 IV 54. — **57** 1. J. F. Reuss: Bernstorffske Pap. II 430 ff. — **59** 11. Verzeichnis 1767: HB E 99 — **60** 7 v. u. HB D 307 — **61** 28. A. G. Moltke: Biographie: Danske Len 1916, 241. — **62** 11. C. Niebuhr: Moltke »Promoteur de l'expédition d'Arabie« (Brief von Reverdil an M. 25. 8. 1767 (Bregentved). 21. Klopstock: Näheres über den nordischen Schriftstellerkreis bei Louis Bobé, Frederikke Brun, 1910, 7 ff. u. Aage Friis, Bernstorfferne og Danmark II 341 ff. 29. G. C. Oeder: J. L. Ewald, Fantasieen auf einer Reise, Hann. 1799, 326. Adr. Avisen 1791, 31. — 30. Regenfass: Kontrakt mit

F. M. R. dat. Nürnberg 1764 13. 4. (Bregentved). 7 v. u. J. G. Preisler: J. F. Leitschuh, Die Familie Preisler, Lpz. 1886. Arch. f. Litgesch. XIV, 217. — **63** 8. J. G. Michaelis, Lit. Briefwechsel I, 326, 352, 377, 392. 19. J. C. Fabricius, Über die Volks-Vermehrung in Dänemark, 1782, 190. Reventlowske Pap. VI 498. 23. Niebuhr: B. G. Niebuhr, Carsten Niebuhrs Leben, 9. — **64** 17. H. Gerstenberg: Bobé, Fr. Brun, 7 ff. Ph. T. 7 IV 174. 4 v. u. Sturz: Vierteljahrsschr. f. Litgesch. IV 1891. — **65** 11. Bernstorffske Pap. I 641. 29. Temler: Der Deutsche Herold 1893 I. A. Friis, Bernstorfferne II 310 ff. — **66** 20. Musik: T. Krogh, Zur Gesch. des dän. Singspiels, 1924 passim. 21. Scheibe: D. Mag. 6 III 82 ff. — 3 v. u. J. E. Hartmann: A. Hammerich, J. P. E. Hartmann, 1916, 111 ff. Dänische Volkstänze in »Fiskerne«: Schönning's Tagebuch 1780, 21. 2. (Univ. Bibl.). — **67** 5 v. u. Indigenatrecht: E. Holm, Danm. Norges Hist. V 255 ff. **68** 17. Reventlowske Pap. VII 60. 7 v. u. E. H. Schimmelmann: Medd. fra Hist.-Top. Selskab for Gentofte Kommune, 1924. — **69** 9 v. u. J. G. Moltke: Dänischer Brief, Konzept 1765, aus Leipzig: »Jeg skriver i vort Modersmaal, i et Sprog, som ieg elsker saa meget meere end alle andre, som mit Fædreland er mig kiere end alle andre (Bregentved). L. Koch, Oplysningstiden 1770—1800, 72 ff. Dansk Maanedsskr. I 1865 109 ff. Fra Ark. og Museum 1917, 145 f. — 7 v. u. Reventlowske Pap. IX 373. — 1 v. u. Die Jamben: Hist. Tidsskr. 7 V 388 ff. — **70** 17. Die Holgerfehde: Das Mskrpt. zu den F. Brun zugelegten Ausrufungen mit Kirsteins Hand u. dessen Korrekturen (Schimmelmanns). — **71** 3. Holst. Gesellschaft: Gesetze, Bibl. Danica II 670. 13. Sonntagskränzchen: C. H. Pfaff, Lebenserinnerungen, Kiel 1854, 86. 9 v. u. H. N. Clausen, Optegnelser 1877, 173. — **72** 29. J. F. Schellenberg, Freie Bem. über Koph. 1796, 69. — **73** 6. Manthey, Bericht über die Angelegenheiten etc., 1816. — **74** 14. Kirstein: C. Rothe, Nojsomhed, 1916. — 15. F. C. Dankwart: Norsk hist. Tidsskr. 1871, 411. Fædrelandet 1849, 454. — 29. M. C. G. Lehmann: O. Lehmann, Efterl. Skrifter I 18 ff. — **75** 17. Tüchsen: P. B. Grandjean, C. M. Tüchsens Slægt 1913. — **76** 21. Schleiermacher: Aus Sch.s Leben II 473 ff. J. P. Mynster, Medd. om mit Levnet 233. C. L. N. Mynster, J. P. Mynster 287. Breve til og fra F. C. Sibbern, 1866, 179. H. N. Clausen, Optegn. 1877, 173. H. L. Martensen, Af mit Levnet I 1882, 74. — **77** 6 v. u. H. W. Boldt, Gesammelte Nachr. zur Gesch. der St. Petri Kirche, 1875, 43. Ders.: Ældstevalget i St. Petri Menighed i Kbhvn. og St. Petri Kirkes Bestyrelse. Actmæssigt fremstillet af Et Medlem af Valgcomitéen. Kbh. 1871. Ders.: Die deutsche St. Petri Kirche zu Kopenhagen u. deren Administration, Coph. 1872. Ders.: Aktengemässe Beiträge zur Widerlegung der Flugschrift »Die Predigerwahl in der St. Petri Gemeinde zu Koph. 1893. Vom St. Petri Kirchencollegium, 1895.

## PREDIGTAMT UND GEISTLICHKEIT (S. 87—152).

Die Hinweise zu den Biographien der Geistlichen sind weiter unter nach den Personal-  
daten zu finden S. 494.

**113** 3 v. u. Katechetische Gesellschaft: »Acta der Catechetischen Gesellschaft zu Copenhagen« I—IV (Thottske Saml. 4to. 220). Auf Bl. 2 des 1. Bandes: Verzeichniss der Glieder der Gesellschaft. Ao. 1738 d. 4. Jun. fiengen, unter Anordnung der damaligen beyden Herren Prediger a. d. deutschen St. Petri Kirche, Herrn Matth. Schreibers u. Herrn A. C. Rohn, in des damaligen Catecheten a. d. benannten Kirche, Herrn W. U. Pipers Hause an, des Mittwochs u. Sonnabends Nachmittags zusammen zu kommen nachfolgende Studiosi Theol.: Ludow. Harboe a. Broager, Bischof in Seeland. Nic. Back a. Itzehoe, 1738 Pagen-Informator, 1739 Pr. in Hertzhorn. H. P. Haberkorn a. Segeberg, 1741 adj. des Probst Ottesen, Past. zu Arensböck. O. G. Wienken a. Oldenburg, Archidiacon auf Christians-Hafen 1741. J. Fabricius a. Oldenburg, Past. zu Blanckenburg 1742. — Nachhero nach u. nach folgende zugetreten: Henr. Hammerich a. Glücksburg 1. 10. 1739. D. G. Langreuter a. Oldenburg 28. 11. 1739, Pagen-Informator. O. H. Möller a. Flensburg 16. 3. 1740, 1744 Prof. Caius Koch a. Apenrade 16. 7. 1740. Carl Peter Stricker a. Königsberg 30. 7. 1740, 1741 Subrector in Husum, 1744 Pastor zu Tetebüll. Joh. Gottfr. Möller a. Flensburg 5. 5. 1742. Jacob Eberhard Vette a. Sonderburg 5. 5. 1742. Past. zu Gravenstein. Friedr. Breckling a. Apenrade 5. 5. 1742, 1744 Past. zu Espe. Peter Koch a. Husum 5. 5. 1742, 1744 Subrector zu Husum. Joh. Barth. Bluhme 1741. Feldpred., 1744 Past. zu Rabenkirchen. Mich. Val. Zwerg a. Helsingör, 26. 9. 1742, Feldpred., 1744 Past. zu Eddelack. Matth. Schreiber a. Coph. 9. 11. 1743. Dan. Botsac Wagner a. Coph. 9. 11. 1743. Joh. Chr. Zahle a. Coph. 29. 9. 1742, Feldpred. — 1744: Joach. Cretzschmer a. Coph. Peter Fürsen a. Preetz. Detlev Rohn a. Rendsburg. Fried.



Ulr. Lange a. Mecklenburg. Jac. Loning a. Hadersleben. Peter Elias Brandorf a. Pinneberg. Andr. Schmidt a. Tondern. Imm. Conr. Ludw. Schmalz a. Rendsburg 1745.

**119** 10 v. u. Deutsche Gesellschaft: A. L. Vippach, Klage bey dem Grabe Cai Bertram Reventlows, kgl. Kammerjunkers †Okt. 1750, Ehrenmitglied der teutschen Gesellschaft zu Cph., Hamb. 1750 (Univ. Bibl. Kiel). Elisabeth. Christine Hagen †1769 war ebenfalls Ehrenmitglied der Ges.

#### DIE VERWALTUNG (S. 153—69).

**160** 13. Kafen: HB A 122. — 20. Danxt: HB A 165. Ph. T. I 210. Worm, Lex. I 245. O. Nielsen, Kbh. paa Holbergs Tid, 344 f. Ders., Kbhvns. Hist. V 506. — 2 v. u. Kreyer: HB A 361. — **162** 15. Andr. Kellinghusen: ib. B 87. — 24. Vermögen 1719: HB B 42. — 30. 1728: ib. 252. — **166** 12. Vermögen 1735: HB B 626; 1749: B D 29; 1767: HB E 177; 1769: E 190; 1776: E 383; 1807: F 491; 1810: F 549 ff. — **167** 5 v. u. C. F. Schultz: HB F 642.

#### DIE KIRCHE (S. 171—217).

**177** 4. 1574: KD IV 610. — 13. Samfleet: Anthonius Samfleett, Contrefeyer, for III vaaben udi Klare Kirke (Rentek. Rgsk. = RMR, 1575 f. 303). — 17. KD II 318 f. RMR. 1575 199: Theophilus Neuoinius at holde tydsk sang naar tydsk predicken skeer udj thend tydsk kirke; Mester Lauritz Pedersen, tydsk predickanter til thendt nøie kirke (ib. 200); 8 Apr.: Th. Neuoinius thil en sangbog schall brugis udi thendt tydsche kircke (ib. 213); 21 Mai: Anthonio Santfeldt, contrefeier, paa en tafle udi thendt tydsche kirche (ib. 284). — 20. Glocken: KD IV 637. — 27. Stückgiesserei: Dsk. Mag. 2 V 66; 3 VI 255. J. Grundtvig hat richtig 1585 als das letzte Jahr, in dem St. Clara als Kirche diente. M. Zeiller, Neue Beschr. des Königreichs Dennemark 1658, 10 hat irrig 1574. — **178** 9. Bauarbeiten: RMR 1585 f. 241 ff. — 1591: D. Mag. 5 I 267. — **180** 9. 1613: KD II 591. — 25. Vorsteherbuden: ib. VI 214. Dske Kanc. Res. 1687 22. 2. — 8 v. u. RMR 1617—18, 544 569 598; 1618—19, 510 527. Ib. 1620, 6. 2. Oluf Rasmussen Skonning, tommermandt, for en windeltrappe och en anden gang udaf capellen ofuen paa dend thysche kiercke huelling; 2. Juli aggidt leer och muhrsandt til krud kammersidt paa dend tydsche kircke (f. 172). 1621 30. 6: gifuet Hans Christensen snedicker hans beuigelde och forthiende arbeids løn for eet geschillerum, disligeste een nye port saa och flydt een windeltrappe udi det tysche kloche thaarn, som gaar til den krud kammers der sammestedis. — **181** 9. 1623: Tagebuch Christians d. j. zu Anhalt, ed. G. Krause 1858. 95. — 20. 1625: HB A 6. Vgl. in der Folge: Optegnelser af St. Petri Kirkes ældste Mindebog 1574—1674, 305 (Fra Arkiv og Museum III 305—24). — 5 v. u. Prinz Ulrich: Ztschr. des Ver. f. schlesische Gesch. V 729, XXXII (1900) 239. Euphorion VI 270. — **182** 3. Michael Opitz \*1613 Bunzlau †1685 Ullensaker, Oberst u. Kommandant auf Akershus ~ Margrethe von Sessen. Söhne: Hannibal †1674, Premilnt.; Sebastian, 1680—83 Hptm. in Norwegen; Adrian auf Hvitebjørn ~ Dorothea Grove, deren Enkel Andr. Fred. Opitz auf Lergrav u. Skibstedgaard (1727—94). Dsk. Mag. 5 III 529. H. K. Steffens, Hvitebjørn og Stubljan 1898, 10 f. Dsk. Kanc. Henl. Sager 14. 7. 1730. — 12. Glocken: Inschriften nach Resen, die verlesenen Namen rekonstruiert. — **183** 12. HB A 9. — 14. Anleihe: KD V 131. — 24. Orgel: KD V 201. — **184** 16: Kronleuchter: HB A 33. — **186** 14. Ulfeldt: KD VI 393. — **187** 10. Anbau: HB A 155 ff. — 11 v. u. Taufe: ib. 214. — **188** 6 v. u. 1728: HB B 281 ff. — **190** 1 v. u. HB B 513. Stiftsovrighedens Kopibog 1730 II 181 f. 237. — **192** 18. Gaben: ib. 514 ff. — **193** 15. Turmbau: ib. 470 ff. — **194** 1. Glocken: ib. 512. — 19. Moltke: HB D 67. — 26. Boye Junge: ib. 77 80 111 f. — **196** 15. ib. 113. — 1755: 225 ff. 233 f. 242 248. — **198** 22. Moltke: ib. 250. Kontrakt ib. 255. — 7 v. u. 1757: ib. 287 294. — **200** 10 v. u. J. N. Wilse: Reise-Iagttagelser III 1792, 110 f. — **201** 25. Reventlowske Pap. V 266 f. — 3 v. u. HB F 532. Manthey, Bericht üb. die Angelegenheiten etc. 1816.

#### DIE GRABKAPELLEN (S. 218—42).

Quellennachweise zu finden in meiner S. 224 angeführten Monographie sowie bei den Inschriften S. 498. Über das Danneskiold-Samsøe'sche Begräbnis S. 233 vgl. noch Fra Arkiv og Museum 2 I 26.

## DIE SCHULEN (S. 243—68).

**245** 6. Th. Naevinus: KD II 349 f. 449. S. Anl. Kantoren. — **246** 6. F. Günther: Prog. fun. Univ. Hafn. Dsk. Biogr. Lex. — 4 v. u. Fabritius: HB 236. — **248** 6. Geldspenden: HB 6 13. ib. 8. — 7 v. u. ib. 140. — **249** 2. ib. 639. 3. J. F. Holler: HB 13. — **250** 3. P. N. Svensen: HB D 476 ff. Adr. Avisen 1765, 57 68 73 91 98; 1766, 18. Wilse: Reiseiagttagelser III 170. — 6 f. n. P. Schmidt: HB 380. — **251** 5. C. F. Severin: Den Jonstrupske Stat, 1891, 299. 8. Kochen: Schlesw.-holst. Provber. 1823 IV 157; 1824 II 21; IV 145 209; 1825 324; 1828 I 109. Engelstoft, Univ. Annaler 1823, 675. — 27. Mädchenschule: HB F 159 530. Münters Test. bei H. W. Boldt, Samml. der Priv. der St. Petri K. 1883, 32. — **253** 24. Realschule: Kbhvns Skilderi 1820, 181. Nyeste Skilderi 1821, 85 85 92 96 100 102. Statstidende 1826, 28. Statsvennen 1821, 44. Østs Materialier Nr. 35. — **254** 14. Sternhagen: Orla Lehmann, Erindr. 1873 I 18. Schl. Holst. Lauenburg. Schriftstellerlex. u. Erslews Forfatterlex. Akten der Schulkommission. — **255** 12. Entlassung: J. K. Høst, Arkiv for Lov og Ret i Danm. 1824 I. — 6 v. u. Bruhn: F. F. Meldahl, der bekannte Architekt, der 1835—42 die St. Petri Realschule besuchte, erwähnt diese in seinen hdschrftl. Erinnerungen wie folgt: Vi Dreng kom i en middelmaadig Skole, St. Petri Realskole paa Ulfeldts Plads, hvor dengang Skamstøtten stod, og hvor der var en Mængde lave Træboder til Slagterudsalg. Skolen var 9—12 og 2—4. Vi lærte godt Tydsk, men kunde ikke skrive Dansk. Geografi lærte vi godt, da Skolebestyreren var en fhv. Skibsfører Bruhn. Hans Undervisning gav mig min store Reiselyst, der blev saa farlig hele Livet igjennem. Jeg blev konfirmeret (14 Aar) paa Tysk. (Mitt. der Frau Kammerherrin v. Stemann). — **256** 6. F. L. Jørgensen: Louis Bobé, Bremerholms Menighed 242. Folkevennen 1. 10. 1876. Pol. Ugeblad.

## STIFTUNGEN (S. 268—79).

**269** 1. Pflagehaus: HB C 79. 18. Neubau 1754: HB D 184 190. — 24. Stadtkirchhof: 1759—60. HB D 345 385. Kirchhof vor dem Thor angelegt 1763 (HB F 261). Vgl. hierzu H. Weitemeyer, Kulturskildr. fra Kbh., 1916, 183 ff. — 5 v. u. Thyme: HB D 511; E 265. — **270** 20. Pelt: HB E 427 f. 434. Über Pelt s. S. 449. Ph. T. 2 IV 13 24. Henl. Sager til Dske. Kanc. 1716 27. 1. Sj. Reg. 1704 178. — **274** 9 v. u. Petersens Jungfernkloster: G. L. Grove, Kbhvns. Huse og Indvaanere 1728, 166. Reiser, Ildebrandshist. ed. O. Nielsen 41. C. Bruun, Kjøbenhavn III 71. Sj. Reg. 1729 61 117. — **277**. Pastorenwohnungen: Fra Ark. og Museum III 317. RMR 1617—18, 545 569 598. — 10 v. u. Kapellanhaus: HB A 231 252 255 313 389. — **278** 10. Pastorat Nørregade: HB B 363 371 439 447 f. E 300. — 17. HB F 557 633 660. Predigerwitwenhaus: HB 577 590 (1733—34). Verkauf 1846 (Patronats Journ. A 32 f.). — Braems Legat: Dsk. Kanc. Henl. Sager 1666 13. 1. HB F 36.

## PERSONALDATEN

## A. DIE GEISTLICHKEIT (S. 338—345).

## 1. HAUPTPREDIGER

**1** Laurentius Petræi: Alb. acad. Vitebergensis, Lips. 1841, 365 b. Nyt hist. Tidsskr. III 282, 294. C. F. Wegener, A. S. Vedel, 1851, 58, 166 f. KB 1575, 575, 604; 1579, 560. Resen, Inscr. hafn. 108.

**2**. Oventus Laurentii: Resen 108. Nord. Tidsskr. f. Bok- og Biblioteksväsen 1917, 279.

**3**. J. Homann: Resen 213. KB 1582, 478, 574, 594, 762. A. Hofmeister, Matr. der Univ. Rostock II 193.

**4**. J. Kraft: Corvini Heptachord, Vorrede F 2. Thura, Idea hist. litt. 29 f. Moller, Cimbria litt. I 396 f. Rhode, Haderslev 239. Jonge, Kbhvns. Beskr. 40, 48. H. F. Rørdam, Kbhvns. Univ. Hist. III 722 ff., IV 65. A. Hammerich, Musiken ved Chr. IV. s Hof 1892, 147. KB 1593, 155; 1616, 1; 1617, 116, 287; 1622, 463; 1623, 594. Hist. Tidsskr. 6 IV 439. Ny khist. Saml. III 144 ff. Khist. Saml. 3 I 406 ff. Ph. T. III 126; VI 160; 3 II 259, 264; 7 II 361; IV 79. Ausländ. Reg. 1599 f. 255. Dsk. Kanc., Indk. Sager 12. 11. 1631.

**5**. B. Meyer: Moller, Cimbria litt. I 397. Ph. T. 7 IV 124. Resen 219. Einzeichnung in J. Moths Stammbuch 19. 1. 1632 (Ny ggl. Saml. 600 8vo f. 35).

6. W. Langhorst: Matr. der Univ. Rostock III 56. Joh. Moltken, Hochzeitsverse für Jacob Kohl u. Agathe Petri, Wilkin Langhorsts Witwe 1648.

7. Th. Lindemann: Etwas von gelehrten Rostocker Sachen 1737, 215; 1741, 305. Krey, Andenken an Rostocker Gelehrten 1816 IV 12. O. Krabbe, Aus dem kirchlichen Leben Rostocks 1863, 237 f. Borchhardt, A. Tscherning, 1912, 46, 48, 266, 344.

8. Dan. Pfeiff: Prog. fun. Univ. Hafn. 1664. H. Bueck, Pred. bey Begr. D. Pfeiffii 1664. KD VI 367. Suhm, Nye Saml. III 4. D. Mag. 5 III 195. E. F. S. Lund, D. maledo Portr. IX 216. Anrep, Ättar-Taflor III 171.

9. Hier. Bueck: C. Brämer, Leichenpred. üb. H. Bueck, 1674. Moller, Cimbria litt. I 77. L. C. Ulfeldts Jammersminde 118, 140, 173. Birket Smith, L. C. Ulfeldts Hist. II 246—49. O. Sperlings Selybiografi 244—48, 250, 254. Suhms Nye Saml. III, 262, 264.

10. G. Siassius: Sillem, Album acad. hamburg. 39. Prog. fun. Univ. hafn. (1675). Archiv der Königin Sophie Amalie, Bestellungen 29. 3. 1673 (RA). Brief d. 22. 5. 1673 m. Unterschrift Gerlacus Sjassius.

11. Chr. Brämer: Prog. fun. Univ. Hafn. 1701 über ihn u. seine Frau (1697). KD III 373.

12. J. Lassenius: Prog. fun. Univ. Hafn. 1692. C. Brämer, Leichenpred. üb. Dr. J. L., 1693. Lebenslauf in »Biblicher Weyrauch« (1709). Moller, Cimbria litt. II 449 ff. Biogr. in Ph. T. 3 V. Theol. Samml. 1720, 1702 f. Oelrichs, Unschuld. Nachr. 1720, 1072. Meusel, Hist. litt. biogr. Mag. V 89; VII 325. Pontoppidan, Annales ecclesiae danicae II, 666 (Ny kgl. Saml., 737 fol.). Bau- u. Kunstdenkmäler Pommerns, Köslin. I (1892), 23, 87. — J. P. Löwen, Gesch. des Theaters (1766) in Neudrucke literarhist. Seltenheiten, 1905, 63. Ders., Gallerie von Teutschen Schauspielern, Wien 1782, 169. Plümicke, Theatergesch. von Berlin, 40. Genée, Lehr- u. Wanderjahre 284. P. Eggband, Chr. Heinr. Schmidts Chronologie des deutschen Theaters, 1902, 235 f. Schlesw. holst. lauenb. Prov. Ber. 1833, 554 ff. Neue Prov. Ber. 1834, 168 ff., 396 ff. Ztschr. f. deutsche Philologie XXV, 314 f. J. Lassenius, Arcana polit. atheistica 1666, 63 f. Heil. Perleschatz II 394. Kirchen- u. Schulblatt f. Schlesw. Holst. Lauenbg. 1847. Ztschr. f. Schlesw. holst. Gesch. XVI 310; XXII 176; XXVI 524. Seitz, Aktenstücke z. Gesch. der lat. Schule in Itzehoe III 1890. Khist. Saml. 3 VI 788; 4 I 36, II 736, V 1. G. Koch, Gesch. des evangelischen Kirchenliedes V 536 ff. Vierteljahrsschr. f. Littgesch. III 394 f. E. Marquard, Kammerregnskaber 306, 348. Memoirer og Breve XVII 179, 185. Patente 1676 f. 173; 1678 f. 292 (RA). Danske Kanc. Res. 1693. — Portraits: Strunck, Portrait-Catalog I 343 ff. Titelbilder in J. Lassenius' Sionitische Erquick-Stunden 1676. Heil. Perlen-Schatz Lpz. 1727. Danske Mønter og Medailler II Tf. 60, Nr. 451 ff.

13. B. Botsack: Prog. fun. Univ. Hafn. 1709. Ph. Jul. Rehtmeyer, Kirchenantiquitäten der Stadt Braunschweig III, 1715, 696 f. Mitt. des Stadtarchivs in Braunschweig.

14. H. Dürkop: Moller, Cimbria litt. I 43. v. Seelen, Athenaeum lubecense 295 ff. Sjæll. Tegn. 1715, 5, 85, 131, 133, 156. Danske Kanc. Henl. Sager 1715 00 Nr. 84. — Dürkop hinterliess folgende Kinder: Gotthilf Heinrich \*1709, 1726 Stud., Amtsverwalter, Kammerrat † 7. 5. 1767; Elisabeth \*1727 ~ Ratsherr Joh. Didr. Beckmann (s. Gen.) u. Dorothea \*1728 m. Kanzleirat Chr. Rud. Scharffenberg (s. Gen.).

15. F. C. Mentzer: Museum 1895 I 327. Sj. Reg. 1711, 395.

16. M. Schreiber: H. F. Rørdam, Studier II 246.

17. A. C. Rohn: Khist. Saml. 3 I 370; 4 V 653. L. Koch, Christian VI.s Hist. 151. C. Nyrop, Haandværksskikk i Danmark, 1903, 9 ff. F. Brun, Wahrheit aus Morgenträumen, 1824, 84 ff. Testament: Sj. Reg. 1736, 9. Das im Pastorat befindliche Beichtregister der Kirche 1760—65 gibt nicht uninteressante Aufschlüsse über die Beichtkinder Rohns (Herrnhuter) u. Haubers.

18. E. D. Hauber: Goetten, Gelehrtes Europa, Braunschweig 1735, 750. Büsching, Beyträge III 116 ff. Ders., Lebensgesch., Halle 1789, 40, 208, 212, 221. F. Brun, Wahrheit a. Morgentr. 84. Lahde, Mindesmærker 1811. H. Trier, Gaarden Nr. 8 Amagertorv, 1900, 82. Khist. Saml. 4 II 443.

19. B. Münter: F. Münter, B. Münters Leben, 1793. Schlichtegrolls Nekrolog 1793 I 322—64. F. Brun, Wahrheit 1824, dän. Ausg. Ungdoms-Erindringer 1917. Louis Bobé, Frederikke Brun 1910. J. P. Mynster, Bl. Skrifter III 166 ff. C. L. N. Mynster, Fra den ældre Tid 1882. Ders., Medd. fra Fred. og Frederikke Münters Ungdom 1883. Dansk Tidsskr. 1902, 103—18. A. Friis, Bernstorffske Pap. I 799; II 148, 396. Koch, Gesch. des Kirchenliedes VI 348 ff. — Struensee u. Münter: Goethe, Werke XXXVIII 327 (Weimarer Ausg.). Goethe Jahrb. X 186. Biedermann, Goetheforschungen 1879, 336. M. Morris, Der junge Goethe III 77; VI 278 f. Deutsche Litteraturdenkmale des 18.

Jahrh. 7—8, 1883. Lessings Sämtl. Werke ed. F. Muncker, XVIII 13, 10, 25, 31 f., 39, 45, XX 43, 123, 129 f., 139, 144, 156, 170, 174, 186. M. Claudius, Werke 1775 I 114 f. J. Reichard, Briefe eines reis. Nordländers, 1819, 33 f. Hist. Tidsskr. 4 II 743. Mem. og Breve XXVII 62 f. E. Holm, Dnmk.-Norges Hist. 1766—1808 I 200; II 361, 389 ff., 418 ff. A. Friis, Bernstorffske Pap. I 799; II 148, 396. Reventlowske Pap. II 236; III 392; V 250; VII 481 f. Reverdils Memoirer (P. Læssøe Müller og Louis Bobé) 1916, 46, 268 ff. M. Neiiendam, Bastholm 110, 143 ff., 226 ff. D. Mag. 5 III 322. F. Münters »Brieve von meinem Vater u. meiner Schwester 1781—82« (1781 7. 9.; 12. 9.).

20. F. G. Resewitz: E. Schobel, Die pädagog. Beziehungen F. G. Resewitz, Anna-berg 1912. A. Friis, Bernstorffske Pap. I 482, 797; II 572 f.; III 384, 415. Reventlowske Pap. VIII Anl. 9. Ph. T. V 224. Allg. Deutsche Biogr.

21. L. Manthey: G. Hoffmann, Joh. Tim. Hermes, Breslau 1911, 10, 82. Schellenberg, Freie Bem. üb. Koph. 1796, 69.

22. J. G. Marezoll: Real Encyklopädie der prot. Theol. XX 1866, 91. Neuer Nekrolog der Deutschen I 1828. Allg. Deutsche Biogr. Nyeste Skilderi af Kbh. 1828, 33. Pfaff, Lebenserinnerungen, 87. Hans Schulz, Fried. Christian Herz. zu Schlesw.-Holst. 1910, 161. Ders., Timoleon og Immanuel 1910, 210. Rahbeks Erindringer V 36 ff., 264, 267. A. S. Orsted, Af mit Livs og min Tids Hist. I 18. H. N. Clausen, Optegnelser 1877, 8. M. Neiiendam, Bastholm 362. Ders. Bastholmske Familiepap. 1924, 38. Reventlowske Pap. II 121; IV 153, 157, 165, 170; VI 78 f. Mem. og Breve VI 95. Böllingske Brevsaml. D 4to 630—35.

23. M. F. Paisen: J. Helweg, Den dsk. Kirkes Hist. II 269, 368. Erslew, Forf. Lexikon u. Lübker u. Schröders Lex. II.

24. A. H. M. Kochen: J. P. Mynster, Medd. om mit Levnet 228 f. Khst. Saml. 4 II 736 f. Schmidts Dagb. 329. Kbhvns. Skilderi 1824, 1178 f. Dske. Kanc. Forest. I. Dep. 1824, 1210. Schimmelmannske Pap. 48, 1817 10. 2. u. 23. 4.

25. J. C. G. Johannsen: Univ. Progr. 1826, 34 ff. Fædrelandet 1854, 219. Lebenserinnerungen 1793—1854 (Hdschr.). Ph. T. 8 III 9. C. Rosenhoff, En Silhouetteur, 1853, 185 ff. Korsaren 1853. Nr. 24.

## 2. DIAKONE

1. P. Eilersen: Dske. Kanc. Indk. Breve 1624. — 2. J. Stemann: Gl. kgl. Sml. 2035 4to. — 3. J. Beuerlin: Zwergius, Siell. Cleresie 610. Auslând. Reg. 1629, 521. Prinz Christians (electus) Arch. 1634 16. 8., 10. 12. (RA). — 4. S. Hennings: D. Ludemann, Gedächtniss-Pred. üb. S. H. M. Watson, Parentatio de pia vita et morte Simonis Henningii, Rintel 1661 (Bibl. Hannover). Allg. deutsche Biogr. XI 782. Hofman, Dske. Adelsmænd II 261 ff. B. Smith, L. C. Ulfeldts Hist. I 203 f., 208, 212 f., 215, 218 f., 239, LXXIV ff., LXXXIII; II S. XLIII. O. Sperlings Selvbiografi 69. Sj. Reg. 1651, 1. 8. 12. Mai. Ulfeldts Sager 14—15 (RA). — 6. J. Tarnow: Prog. fun. Univ. Hafn. 1661. — 7. J. E. Schmidt: Univ. Matr. II 201. Ph. T. V 201; 8 II. Prot. p. Suppl. 1699—1712 191. — 11. S. W. Topp: Vgl. die Bibl. Danica III 1523 f. angeführten, 1703 erschienenen 4 Piecen. KD VI 734. — 12. G. Henrici: Indk. Sager til Suppl. Prot. O 544. — 13. W. U. Piper: Khst. Saml. 5 I 738 f. Adr. Avisen 1768, 150, 1769, 4.

Noch »vor Emanierung der kgl. Katecheten-Verordnung von 1736 (vgl. Louis Bobé, Bremerholms Kirke, 1920, 140) wurde Piper von Pastor Schreiber »ohne einiges Zutun oder Vorbewust der Gemeinde engagiret, auch sowol als seine Successoren von den Predigern jedesmal angenommen und salariret, lediglich als Gehülfen derselben anzusehen sind.« Auf Piper folgten: Johann Franciscus Beutner 1740 Stud. (Best. 1751 28. 5.), abg. 1757, Pastor in Grosse, Oldenburg. — Philipp Ludwig Berlin (1757, 2. 12) \*1732 Wismar, Gymn. Stettin, Univ. Greifswald, Mag., 1768 Pastor in Neuenhunnendorf, 1777 in Schwei †16. 1. 1784 das. ~1° Elisabeth Hedwig Trant; 2° 28. 1. 1778 Anna Margrethe Epping \*Lipstedt †27. 4. 1825 Schwei, 82 J. a. — Ferdinand Ulrich Lindemann (1768 15. 4.) (E: Oberinspektor des Grafen Danneskiold-Laurvig in N. Hattstedt, Ditmarschen, Detlev Lindemann u. Maria Wulf) \*1733 o6. 8., 1756 Stud. in Halle †28. 6. 1772 (Geschwister: Ulrich Friedrich Lindemann \*1735 o4. 11. †Okt. 1782; Wilhelm Anton Lindemann \*1739 o26. 6. †24. 9. 1801, Generalgouvernör in Westindien ~13. 5. 1771 Anna Margrethe Trant †1816 (Efterl. Reventlowske Pap. IX, 348). — Christian Herbört Reif (1771, 3. 1.) †24. 1. 1800, 80 J. a. (Schellenberg, Freie Bemerkungen über Koph. 1796, 69). Silhouette in F. Münters Stammbuch (Ny kgl. Saml. 605 8vo). — Peter Dau \*11. 10. 1777 Haderslev. 1800 Cand. theol., 1808 Pastor zu Askö, 1824 Lynge-Uggelöse †13. 9. 1854.

## 3. ORGANISTEN (S. 345)

C. Kleen: HB A 7. — L. Schröder: ib. S. 71. Seine Witwe erwähnt KD VI 302. Nikolaus Schröder (ib. V 94 f.) Schreibfehler für Lorenz. Nicht zu verwechseln mit Organist Lorenz Schröder an der Heiligengeistkirche, Verf. des 1639 erschienenen »Tractätlein vom Lobe Gottes« †vor 1647 (A. Hammerich, Musiken ved Chr. IV.s Hof 118, 131 ff., 158. KD III 160; VI 302). — Johannes Schröder: Ph. T. 2 III 287. — J. P. Bodzen: HB B 31, 640. KD VII 414 f., VIII 74 f. — J. P. Krog: HB B 31, 640. — H. Schütz: HB B 645, C 116. — L. Söncksen: HB C 253.

## 4. KANTOREN

Th. Neovinus: Kanc. Brevb. 1571—75, 597. — Hans Mariager: KD II 460. Kanc. Brevb. 1587, 784, 872. — Iver Ravn: KD II 606. Ph. T. 7 VI 133 f. — M. Zachaei: Vierteljahrsschr. f. Mus. Wissenschaft 1892, 503. — J. A. Köhne: Rentemesterrgsk. Udgift 1652, 174; 1653—54, 75. Medd. fra Rentekammerarch. I 180. — N. Fabritius: Sj. Reg. 1709, 167. — C. Raupach: HB B 644. — Über S. u. C. F. Neve u. J. G. Hancke vgl. im einzelnen die Hauptbücher.

## B. ÄLTESTE (S. 347—49).

2. Gorries Petersen: KB 1621, 210. KD II 564, 806; III 49 f., 111 f.; V 91, 158. O. Nielsen, Kbhvns. Beskr. III 84. Wohnte 1624 Kgl. Maj. Woning ved Wandkonsten (RMR, Ausg. 1624, 145). Tochter: Lisbeth †1668 bgr. 13. 1. ~Stephan von Essen, wohnte 1645 Silkegade, 1661 Ved Stranden, 1659 Mitglied des Rates der 32 †1667, bgr. 29. 4. (KD I 705). Deren Kinder: Gertrud ~1670 Heinrich Dahme; Anna Margrethe ~Lorenz Kreyer (s. Gen.). Stephan v. Essen ~1681 Maren Nicolaistochter (Ph. T. 5 VI 47), Sohn: Nicolai 1700 Stud. — 3. R. Hasse: KD I 610. — 5. M. Schuls: KD I 663, 67; IV 790; V 223; VI 257. — 10. H. Schupp: Sj. Tg. 1675 15. 8. — 11. J. Ising: Ph. T. 2 IV 7 f., 16, 19. — 15. N. Wroe: KD III 124, 781; VII 744. Ph. T. 2 IV 11. — 16. C. Schupp: Kinder: Christian Heinrich \*1692 o28. 11.; 1710 Stud. Aarhus, Musterungsschreiber, †1747 Flensburg, begr. 5. 5. Kph. (SP) ~Anna Dorothea Bögvad — u. Catharine \*1693 †1713 ~Hofapotheker Gottfried Becker (Gen.). — 27. O. Hollmann Baadh: O. Andrup, Firmaet Baadh & Winther, 1917, 81 ff. — 30. C. F. Fiedler: A. Linvald, Kjøbenhavns Brandforsikring 1913, 547. — 34. H. C. Müffelmann: ib. 591.

## C. VORSTEHER (349—53)

1. H. Walter: KD II 502, 92. — 3. Tage Andersen: KD I 594, 611; V 93; VI 52. 5. M. Kruse: KD III 193 f., 224 f., VI 260. — 10. D. Mohr: Lengnick, Gen. Ph. T. I 209. David Mohr d. j. ~1652 Susanne Dirichstochter (Sj. Reg. 1652, 11). — 15. D. Multerpass: KD VI 300. — 16. J. Matthiesen: KD I 674; III 239, 380, 461; V 401. — 19. N. Rens: KD I 706. Sohn: Anton Rens †1691 (Ph. T. 2 III 286; IV 2; 7 V 205). Töchter: Gertrud ~1647 Hans Wesling (A. F. Werner, Deutsche Poemata 1647, 94) u. Anna \*1641 †1728 ~Pastor zu Gadstrup Sören Lyngbye (Giessing, Jubellarere 3 I 379). — 20. H. H. Heister: Ph. T. I 202; 6 II 115; V 45. E. Marquard, Kbhvns. Borgere 24, 93. Sohn: Johann stud. 1679 in Leipz. Töchter: Ida Margrethe ~Corfitz Braem (s. Gen.); Gertrud ~1° Ratsherr Iver Bollesen in Helsingör, 2° Ratsherr Bache Petersen, 3° Johann Winchel — u. Rebekka (Ph. T. 6 V 149). — 21. G. Höckel: Ph. T. 7 III 167. — 23. H. Morgener: Ph. T. 6 II 277; Sj. Reg. 26, 412; 29, 653. — 25. H. Mars: Ph. T. 6 V 151. — 28. M. Selcke: KD III 632, VI 485 f. — 32. W. Petersen: Ph. T. 6 II 259, 261. — 32a. N. Boye: KD III 671, 675 f. Sj. Reg. 25, 527; 1728, 203. Matr. der Univ. Rostock III 89. — 33. P. Weinberg: Louis Bobé, Operahusets Brand 1689. — 35. J. Jürgens: KD VII 27, 43. Ph. T. 4 V 167. — 36. J. Eschenborg: Ph. T. II 323; 2 IV 21; 6 V 151; 7 V 186, s. Gen. Burmeister. Bruder: Wilh. Chr. Eschenborg. ~1° Elisabeth (~1° Bartholomäus Weiss), 2° Elisabeth Wilcken (Vater: Hans Wilcken in Fortunstraße, wohnhaft »im Kranz«); Töchter: Johanne Marie u. Anna Dorothea verh. Jensen (Sj. Reg. 1699, 207); Margrethe Eschenborg †1710 bgr. 20. 11. ~Hofmaler Frederik Holm †1735 (~2° Elise Erlund; 3° Elisabeth Sophie Bentzon (Ph. T. 2 IV 21. Sj. Reg. 1732, 244; 1737, 58. Medd. o. Kbh. IX 296). — 39. G. Pohlmann: Ph. T. 6 V 134. Kgl. Res. paa Suppl. 1700—02, f. 497). — 46. J. Horn: Ph. T. 6 V 198. — 47. E. Westgen: Sj. Reg. 1694, 110. — 48. O. Hollmann: O. Andrup, Baadh & Winther, 22 f. Sj. Reg.

1728, 140. — **51.** Th. Sauer: KD VIII 693. — **57.** G. W. Hemann: Sj. Reg. 1707, 210. — **58.** N. v. Hütten: Sj. Reg. 1722, 268. — **60.** L. Wittrog: Ph. T. V 96; 2 II 305. — **63.** J. G. Büchler: Ph. T. 6 II 156. A. Collett, Fam. Collett 1915, 80 ff. — **64.** J. Fröichen: Ph. T. 8 I 150. KD VIII 564. Sj. Reg. 1721, 51; 1725, 58. Opbudsskifte 1753, 557. Chr. Albr. Fröichen, Kfm. in Amsterdam. Sohn: Jul. Heinr. F. \*4. 11. 1746 Amst. †11. 6. 1770 (Livrente Soc. Inskr. Prot. 1747). — **70.** R. E. Lindemann: Sj. Reg. 1753, 389. — **71.** C. H. Lund: Adr. Avisen 1763, 22. — **80.** J. Drewsen: Borgervennen II 315.

### INSCHRIFTEN (S. 355—410).

**358.** M. C. Troschell: Fra Arkiv og Museum III 572 f.; V 94 f. — Empore: Resen, Inscr. hafn. 229. Rekonstruktion des arg verstümmelten Textes versucht. Schlussverse auch bei S. Hennings, Bey Leichbestattung der Fr. Cäcilia Bruns 1642. — **360.** L. Lubechs: — J. J. Lübbes (D. Ahlefeldts Memoirer 1895, 207). — **361.** Boysen: Text ergänzt nach Resen. — Anna Ulfeldt (Eltern: Kanzler Jakob Ulfeldt u. Birgitte Brockenhuus) \*1603 †1642 bgr. 21. 12. ~1° 1626 Paul Ramel auf Wusterwitz; 2° Joh. Nic. Telone v. Hammerstein. — J. E. v. Reichow (Eltern: Martin v. Reinchingen, markgräfl. Geheimrat u. Statthalter in Durlach, u. Appolonia v. Andelow) ~1621 Georg von Reichow, Stallmeister in Durlach †30. 12. 1645; sie kam 1647 nach Flensburg als Hofmeisterin der Königin Sophie Amalie (Johs. Brämer, Leichenpred. üb. J. E. v. Reichow, 1653 (Univ. Bibl. Kiel). E. Marquard, Kammerregnskaber 1918, 21 f., 40 f., 43). — **362.** S. H. v. Blixen: S. Chr. IV.s Breve III 370. Dske Saml. 2 I 155. Levin von Blixen, Sohn getauft St. Petri 26. 4. 1646. — Jörgen Pettersön: Text rekonstruiert nach Ny kgl. Saml. 4to 296. — Rulant: Sohn des 1622 vom Kaiser geadelten Dr. jur. Rutger Rulant (Syndicus in Hamburg \*1568 Aachen †1630) und jüngerer Bruder von Rutger Rulant \*1621 †1675, Dr. jur. Syndicus in Hamburg ~4. 2. 1660 Hamburg Susanne von Peperen. Heinrich von Essen ~13. 5. 1660 das. Cornelia Steffen Rulants (Moller, Cimbria litt. I 577. Sillem, Matr. des akad. Gymn. zu Hamb. 59. Ztschr. f. hamb. Gesch. 1924, 192). — **363.** U. v. Grinroth: Leichenpred. üb. Ulrich v. Grünrod, Wittenberg 1635 (Univ. Bibl. Leipz.). — J. Moltke: Jonge, Kbhvns. Beskr. 42. — **364.** Helt †27. 7. 1661 ~5. 2. 1656 m. Margrethe Johannsen (Vater: Nic. J. Kirchspielvogt in Meldorf) \*11. 1. 1640 Meldorf. — Dietleffs: Chr. Detlef Testmann, s. D. biogr. Lex. — A. M. Mohr: J. Brämer, Bey Beerdigung der Fr. A. M. Mohrin, P. Sartorii 1666. Geb. 1. 8. 1642 Frankfurt a. M. †30. 4. 1666 (Eltern: Joh. Conrad Mohr, evang. Past. a. d. deutschen u. franz. Kirche zu Frankfurt a. M., u. Margrethe Rasor) ~7. 9. 1663 Petrus Sartorius. — A. M. Holsten: Danm. Adels Arb. XLI 451. — M. E. v. Haxthausen: Johs. Brämer, Glückliche Wahl der Kinder Gottes bey der Fr. M. E. v. Haxthausen geb. von Geispitzheim Beerdigung, Kph., G. Lamprecht, 1666. Ohne Personalien (Univ. Bibl. Kiel). — **365.** H. E. Mathe-sius: 1653 u. 1656 Präzeptor des Kronprinzen, 1661 Mitglied des Staatskollegiums u. des höchsten Gerichts †23. 8. 1661 ~1666 Anna Sophie Ernst \*1623 †27. 3. 1694. Söhne: Heinr. Ernst \*26. 8. 1668 †15. 8. 1689; Daniel \*22. 2. 1673 †20. 2. 1714, Ass. im Hofgericht, Kanzleirat; Jakob \*1677, 1691 Stud., 1700 Sekr. der dän. Kanzlei, 1715 Ass. im höchsten Gericht, Justizrat, †5. 4. 1715 ~8. 9. 1706 Christine Meier (V.: Etatsrat Reinhold Meier) \*13. 3. 1675 †1735 (~2° Etatsrat Hans Wilh. Kaalund \*1666 †1735). A. D. Jorgensen, P. Griffenfeldt I 240. Ph. T. 2 I 64; III 273. J. B. Löffler, Gravmon. i Sorø 51. Själl. Reg. 1721, 97. — H. Blum: H. Blome auf Hornstorf ~Clarella Ahlefeldt (Louis Bobé, Slægten Ahlefeldt IV 102. F. J. Bech: F. Bech von Basel starb nach anderer Quelle 10. 9. 1628 (Schweiz A I, Reichsarch.) — C. Kröger: Johs. Brämer, Leichpred. üb. Claus Kröger 1654. — **366.** Paul Moth: Jonge 31. — N. Barfod: ib. 30. — **371.** Dürkop: Jonge 39. — **372.** Schupp: Dske. malde Portræter IX 3. — **373.** Brandt: Jonge 29. — **381.** v. Peperlow: Joh. Albr. v. Peperlow \*ca. 1656 †27. 1. 1705 Ourupgaard, bgr. Idestrup ~Else Margr. Bille \*1668 †1710 (~2° Frantz Johann Martin Gamper), wohl Bruder der Cathr. Marie Müller (C. D. Biehls Breve om Fred. V 1909, 272. Fra Arkiv og Museum II 214. Kalls Saml. 377 4to). — **382.** F. L. Niedtz: D. Biogr. Lex. D. Kanc. Henl. Sager 1727 24. 2. Kanc. Prot. 1704, 290. Sj. Reg. 1733, 77. — **385.** Pelt: Abr. Pelt hatte 2 Schwestern: Dorothea Marie \*1693 †17. 12. 1753 ~Bürgermeister in Kph., Etatsrat Peter Helt \*2. 1. 1684 †20. 2. 1752; Elisabeth \*1696 †1753, bgr. 14. 6. ~Kommandeur z. See Peter Hansen †1727. Ein gleichnamiger, zweifelsohne naher Anverwandter in Koph. war Abraham Pelt (Eltern: Kaufmann Gaspard Pelt in Bordeaux, in dessen Hause König Friedrich IV als Kronprinz gewohnt hatte; u. N. N. Scholten), etablierte sich 1703 in Koph., bewarb sich um das Amt als Stempelpapier-



verwalter ~22. 8. 1706 (fr. Ref. Kirche) Catharine Christine Leers (E.: kgl. Generalzollinsp. Jean Matthieu Leers u. Angelique van Wykersloot †Apr. 1704 Koph.); mehrere Kinder, darunter Abraham Pelt, geb. 24. 1. 1712. — Zur Familie gehörte wohl auch Maria Pelt (E.: Aernout Pelt in Amsterdam u. Suzanne van Gansepoel) \*1636 †1693 ~1° 1655 Gaspar van Wicquefort †1660; 2° 1662 Curt Sivertsen Adelaer. Tochter 1. Ehe: Elisabeth van Wicquefort ~Hans Krakowitz (s. S. 437). **388.** Hanneken: Anton Günther Hanneken †1738, Amtmann in Segeberg, Konferenzrat ~1706 Angelica Reimers, T. des Claus Reimers. — **389.** Böhme: Peder Høyelse (\*1698 †1775), Rektor in Nykøbing (J. Barfoed, Den falsterske Geistlighed I 170. C. H. Brasch, Vemmetoftes Hist. II 123 134 188; III 96.) — **396.** Klöcker s. Danm. Adels Aarb. XXV 239. — **403.** Zeise: Christopher Zeise \*Okt. 1627 †15. 1. 1689 ~1667 Magdalene Hartwig. Kinder: Margr. Cathrine \*27. 10. 1670 †1. 9. 1706 ~Chr. Schrader. Marie Elisabeth \*1673 ~Nic. Gottfried Sass, Pastor Haderslev; Carl Christian \*1685; Melchior Friedr. \*17. 4. 1675 †25. 12. 1753 ~Catharine Jakobtochter. — **406.** Christoph Brückner: Stammvater der Fam. Bröchner (Gen. von Lengnick). Joch. Wriede †15. 2. 1718 ~1° Kirsten Christentochter Schmidt; 2° Cathrine Schacht (~2° Kapitän Alb. Danielsen). Sjæll. Reg. 1697, 66. Abr. van Schepssel: E. Blancheris, Hebamme der Königin (1672—80), †1708 (Ph. T. 3 IV 2, 10. E. Marquard, Kammerrgsbkr. 95, 234). — **408.** J. v. Holtten: s. Hauch Fausbøll, Dske. patr. Slægter II 245. C. Vendorf: Testament Sj. Reg. 1744, 400. — **409.** VI: Anna Catharine Bruun ~Georg Ludwig Meyrer \*27. 1. 1695 Wiesbaden †24. 11. 1776 VII: P. N. Svensen, Schulhalter an St. Petri (s. S. 250). — P. Appelberg: Hofinstrumentenmacher †23. 5. 1807; Stieftochter: Henriette Friderica Sophie Lotzen †1781. 6 J. Ida Beate Marie, bgr. 3. 2. 1782, 3 J. **410.** Wohler: Christian Wohler, »Flottenmaler«. Kinder: Hedwig Elisabeth ~Obergräber J. Nörager. Christian Friedrich \*1751 Itzehoe †30. 5. 1810, Kunstmaler. Mette Christina \*1752. Johann Gottlieb \*1755 †13. 3. 1812, Chirurg. Hans Friedrich Wohler \*29. 9. 1703 Kiel †18. 11. 1779, Hofchirurg, älterer Bruder des Chr. W., ~1740 Mette Christine Fabritius \*ca. 1720, lebte 1781 in Schleswig. (C. D. Biehls Breve om Chr. VII. 1901, 185. C. D. Biehls Breve 1909, 259. Extraskatten 1762, Snarens Kv. 6. Reventlowske Pap. VIII T. 59 f.). — O. F. Müller: Adr. Avisen 1786, 143. Ny kgl. Saml. 669 4to S. 297.

Zu vergleichen das von P. B. Grandjean — Persh. Tidsskr. 5 II 241 — mitgeteilte, äusserst sorgfältig ausgearbeitete Verzeichnis sämtlicher Inschriften auf den Friedhöfen.

## GESCHLECHTERBUCH DER GEMEINDE (S. 411- 64)

Becker I: Danske patriciske Slægter I (1891). J. G. Burman Becker, Nachrichten, Stammtafel, Geschlechtsreg. der Familie Becker, 1831—1835; 1875. Ders., Af Anna Christine Beckers Dagbog 1870. E. Dam u. O. Müller, Kong Salomons Apothek 1908, 35 ff. Friederike Brun, Ungdoms-Erindringer 1917 40 f., 113.

Becker II: F. Brun, id. lib. 43, 45 f. Livrente Soc. Inscr. Prot. 1747, 2. Extraskat 1762, Rosenberg 6—7.

Beckmann: Ph. T. 6 VI 178 f. Kbhvns. Brandforsikring 1731—1911, 529. Lengnick, Stmt. Beckmann. Livrente Soc. Inscr. Prot. 1747, 90, 100.

Bierman von Ehrenschild: Danmarks Adels Aarb. XXXVI 479. Sj. Reg. 1707, 61, 63.

Blumenberg: Mitt. des Herrn Hauptmann L. v. Schmoller, Naumburg. Sj. Reg. 1762, 265.

Bockenholfer: P. M. Stolpe, Dagspressen, II 222 f. OFP 1697, 237. Eine 3. Tochter Joh. Philipps ist wohl die 1718 †Anna ~Peter Andersen Høeg (Sj. Reg. 1718, 248).

Botsack-Brämer: Møller, Cimbria litt. I 5. O. H. Møller, Gen. civilium (RA). Sj. Reg. 1703, 126; 1710, 93. Ph. T. 6 II 109, 3 II 95. A. Petersen, Kjöge Bys Hist 258.

Boysen: Resen, Inscr. hafn. 218. Chr. IV.s Breve III 1718. Bibl. dan. III 1019. Ph. T. 5 VI 57, 66; 6 II 111. Patente 1670, 364. Sj. Reg. 1641, 102; 1649, 96; 1650, 290. Das Boysen'sche Legat für arme Witwen u. sonstige notdürftige Personen deutscher Nation wurde unter Direktion der nächsten Erben des Testators u. des Pastors verteilt. Die Nachkommenschaft Boysens, darunter Stiftamtman Chr. Ulr. Nissen (†1755) u. Seekapitän Friedr. Nissen (†1775) überwachten es streng.

Braem: Gelegenheitsschr. Bibl. dan. III 1021 f. Dske. patriciske Sl. I. Corfitz Braems Tagebuch, Thott 4° 1926: erwähnt seines Vaters Schwester Elsebe B., lebte 1668 in Fredericia mit ihrer Tochter Cäcilie ~Bürgermeister Gosman. Sj. Reg. 31, 47; 33, 186; 43, 81. RMR 1622—23, 621. Dske. Kanc. Henl. Sager 1666.

Brun: Reventlowske Pap. V 194. Louis Bobé, Frederikke Brun, 1910 pass.

- Brandt: Danm. Adels Aarb. XXXVI 493.
- Burmeister: KD II 186, VII 670, VIII 553 f., 556 f. Ph. T. 5 VI 33, 60; 6 V 116; 7 II 148. Reventlowske Pap. VI 530. Sjæll. Reg. 1739, 312, 47, 456. Hans B. †1679 bgr. 18. 7. OFP 1691, 28.
- Clare: F. Reiser, Ildebrandshistorie, ed. O. Nielsen, 15. Mem. fra Overformynderen 1739, 61.
- Clausewitz: K. G. Dietzmann, Chursächs. Priesterschaft II 362 f. Efterl. Reventlowske Pap. III 365; V 227; VI 572; VIII 374. A. Friis, Bernstorffske Pap. III 659 f. A. Langguth, C. H. Esmarch, 1903, 128, 339 ff. NEK 15320.
- Cramer: Reventlowske Pap. III 40, 42, 388; IV 299, 311 f.; VI 576; VII 375; VIII Till. 14, 37. Dsk. Maanedsskr. 1865 I 109 f.
- Cöllner: Gen. Lengnick. G. B. Corbach, Standrede auf J. H. Meretziën, 1753. Livrente Soc. Inscr. Prot. 1757, 82, 129.
- van Damme: Hist. Tidsskr. 5 IV 385. Ph. T. 2 III 287; IV 24, 285; 5 IV 384. Kirchenbücher St. Jacobi, Hamburg (Hr. Ingenieur V. Marstrand).
- Dreesen: Ph. T. 5 VI 156. NEK 3366. Ref. Sager til Krigskancelliet 1735 18. 3. § 26. E. Gritzner, Hochzeiten-Bücher des Hamb. Wedde-Amtes, 175.
- Dresing: Lampe, Bergens Prester II 98. Jyske Reg. 1766, 273.
- Drøge: Prog. fun. Univ. Hafn. 1697. Kh. S. 5 II 755. Ph. T. 7 V 174. J. Bircherods Dagb. 245.
- Edinger: Giessing, Jubellærere III. KD I 487 f., VI 209, VII 187. D. Mag. 5 V 178. Chr. IV.s Breve VII 324 f. Ph. T. I 214 ff., II 326; 4 V 167; 5 II 291; VI 24; 7 I 59; II 19. Medd. om Kbh. VIII 555. Reventlowske Pap. VII 531. Sj. Reg. 1650, 290; 1720, 213; 1749, 427. Livrente Soc. Inscr. Prot. 1747, 14; 1757, 239. --- Nicolai E. (†1628) hatte ausser Johann Wilhelm die Söhne Lorenz \*1631 †1691, Rektor in Odense (Bloch, Den fyenske Geistlighed I 411 ff., 533) u. Baltzer †1690 bgr. 10. 6. (OFP 1691, 20). --- Birgitte, Wilhelm Edingers Witwe †1668, heir. 1660 Geheimrat Franz Eberhard v. Speckhan; nach anderen Quellen war seine erste Gattin Birgitte Everts Tochter Dichmand aus Malmö (D. Mag. 5 IV 178. Ph. T. 6 III 20). Czar Peter wohnte 1716 in Wilh. Edingers Hause (Sjæll. Tegn. 1716, 265, 274).
- Ermandinger: Ph. T. 2 III 289; IV 3 f., 12. Psh. Saml. II 29. Hof- og Borgrettens Skifter 1743. Postkassens Supplikprot., 1712, 6. Patente 1714. Andreas E. aus Skanderborg \*1750 Anna Dorothea Lobedantz a. Fridericia (S. R. 1750 93).
- Esmarch: E. Esmarch, Nachr. üb. das Esmarch'sche Geschl., Bredstedt 1875. Danm. Adels Aarb. XXXVII 463.
- Fortling: Kbhvns. Stenhuggerlav 1907, 235. EK 7735. Sjæll. Reg. 60, f. 482, 757. vom Hagen: Erbschaftsakten F. v. Hagen des ä. (1701). Ph. T. 2 I 58; 8 II 178. Sj. Reg. 46, 417; 1701, 223.
- Hagen: Kong Salomons Apotek 1908, 45 ff. G. B. Corbach, Standrede üb. J. H. Meretziën 1754. Reventlowske Pap. VIII Till. 6.
- Harsdorff: Ny kgl. Saml. 1475 fol.
- Hauber: Trauerged. auf C. H. Hauber (Bibl. Hannover). Test. Sj. Reg. 1761, 51.
- Hoppe: Ph. T. 6 V 124; 7 IV 280 f. Karen Jakobstochter Hoppes bgr. 26. 9. 1671, 52 J. (Holmens K.). Jakob Hansen Hoppes Verzicht nach seiner Mutter Giedske Jakobs-tochter 1698 28. 2. (Kbhvns. Bytings Afkaldsprot. f. 64).
- Häsecker: Louis Bobé, Bremerholms Kirke 300. Livrente Soc. Inscr. Prot. 1747, 48. Dske. Kanc. Henl. Sager 1708 Æ 422. Trap, Danmark II 901, 944; III 445. Adr. Avisen 1786 140. H. A. Häsecker an den König 29. 2. 1768 (Bregentved). Sj. Reg. 1696, 192. Über M. Claudius' zarte Neigung, die Hesecker das feinste unter den Mädeln's. Redlich, Ungedruckte Jugendbriefe v. M. Cl., 17.
- Kafen von Schmieden: Ph. T. 7 II 131. KD VIII 602. Hauch Fausboll, Persh. Saml. 113. Memorialer, Overformynderne 1745, 103.
- Kalthof: Ph. T. 6 II 257; 7 VI 73. Sj. Reg. 1654, 1; 1656, 23.
- Kellinghusen: Fyenske Saml. VIII 31. Medd. om Kbh. IV 233 f. Ph. T. II 329. Livrente Soc. Inscr. Prot. 1747, 77, 94 (Ingenieur V. Marstrand).
- Klinge: Stammbuch des Stadtschreibers zu Flensburg Friedrich Klinge (1650) \*25. 3. 1612 Jever (~23. 8. 1640 Catharine Holst aus Koldenbüttel), Eltern Rektor Friedr. Kl. in Jever u. Wiebecke Wardenburg; Grossvater: Gerichtsschreiber Friedr. Kl. zu Övelgönne (Ny kgl. Saml. 381 8vo). Khist. Saml. 3 IV 155. Hauch-Fausboll, Slesv. Kirkebogsuddr. 1908, 154. Ph. T. 3 IV 155; V 55; 7 II 132. Giessing, Jubellærere III 1, 203. Sj. Reg. 1721, 259; 1744, 354; 1745, 85. EK 996. Kirchenstuhl-Rechnung 1706: Gertrud Kay Klinges, Anna Dorothea, Sophia Amalia u. Anna Elisabeth Klinges. —

Jakobs Brüder: Friedrich \*1695 †1767, Stadtvogt in Haderslev, u. Anton Boldewin Klinge, Pastor in Vonsbæk.

Klopstock: Reventlowske Pap. IV 319; V 205, 280; VI 581.

Könemann: Ph. T. 6 VI 178. Sneedorf, Saml. Skr. I 523. Reventlowske Pap. VIII Till. 53. Sj. Reg. 1722, 36.

Krakowitz: A. Hammerich, Musiken ved Christian IV.s Hof 140. KD III 249, 253; VII 507. Ph. T. II 148. Dske. Kanc., Indk. Breve 1653 19. 1. Ausl. Reg. 1692—96, 139. Sj. Reg. 1696, 223; 1697, 99.

Kreyer: Ph. T. IV 8. Louis Bobé, Bremerholms Kirke 300 f. Ders., Karel van Manders Gaard 1919, 34 f. Ders., Ch. Dor. Biehls Breve 1909, 272 f. Sj. Reg. 1697, 14; 1700, 139, 141; 1710, 47. Anna Catharine Kreyer ~1710 Jacob Wulf.

Laub: Danske patriciske Slægter I 164. Livrente Soc. Inskr. Prot. 1747, 150. Reverdils Memoirer 28.

Lehn: Ph. T. III 550; 6 II 260; VI 297; 7 III 84—87, 162. KD 707, 743; II 810, 825; III 760; V 55; VII 119.

von Lengerken: Ph. T. 7 II 139. Sj. Reg. 1702, 25, 53; 1718, 42, 157, 159. Chr. v. Lengerken imm. 1615 u. Heinr. v. L. imm. 1647 am akad. Gymnasium zu Hamburg, beide aus Osnabrück. OFP 1692, 46.

von Lente: Ph. T. 2 IV 27, 32 f. Dnmks. Adels Aarb. XXI. Kirchenbücher von Oldesloe.

von Lersner: Ed. Heyden, Ach. Aug. v. Lersner 1860. Holst. Corresp. 1725, 107. A. Friis, Bernstorffske Pap. II 60, 332 ff. Mem. og Breve XXIX 36. Ph. T. 4 V 232 ff.

Lindemann: F. F. Møller, Stamt. o. de til Brødr. Petersens Jomfrukloster adkomstber. Familier 1884. Stephan Jørgensen, Beviset for Slægtskab inell. Dr. M. Luther og den Lindemanske Slægt, Kbh. 1827, 188 f. Ph. T. 7 V 27. Livrentesoc. Inskr. Prot. 1747, 46; 1757, 24. Sj. Reg. 1715, 25.

Mercker: Hier. Bueck, Bei Leich-Begängnütß des Herrn C. H. Mercker, Kph. 1672. Ph. T. I 202; 2 III 208, 213, 280; IV 14, 57, 72; 3 II 54; 6 II 114, 272, 281; 7 I 48; II 127, 150; III 163, 174. KD V I 245, 418. K. Carøe, Den danske Lægestand 1479—1788, 76. — Johs. Mercker, Kopist in der Kriegskanzlei, nennt 1709 den preuss. Hofgerichtsadvokaten Dr. jur. Joh. Friedrich M. seinen Vetter u. Dr. med. Christopher Lahme seinen Stiefvater (OFP 1694, 120). Sj. Reg. 1711, 358, 390.

Meulengracht: Wegener, Abrahamstrup I 194 ff. Voyages des Hayes de Courmesvin, Paris 1664, 279. Ph. T. I 197, 200, 204; 2 III 14; VI 4; 6 II 280; III 29. Leth og Wad, Dimitt. fra Herlufsholm 59. Kronens Skøder II 260. Ausl. Reg. 1627, 225, 345. Aalborg Raadstueprot. 1684 f. 213. Ulfeldtske Pap. Rentek., V A II 42. J. Reg. 16, 321, 609 (Hr. Archivar S. Nygård). Gen. herald. biogr. Arch. Spec. M (RA).

Münter: Danske patric. Slægter I 221 ff.

Nörck: Ph. T. 4 V 152. EK 116, 503, 3124. NEK 903, 1298. — 1692 I. 7. Gesuch der »Hans Hinrich u. Christian Schuppen Gebrüder Nörcken« um Erlaubnis, ihrem Oheim ein Epitaph aufzusetzen (Sj. Reg. 1692, 136).

Ocksen: Ph. T. 2 III 271, 274. Thomas Ocksen bgr. 6. 6. 1731. Zwergius, Stell. Cleresie 763 ff.

Paulli: Paulli, Familien Paulli, Kbh. 1925.

de Place: Ph. T. 2 I 110. Extraskat 1762, St. Annæ V. 436. Livrente Soc. Inskr. Prot. 1747, 94.

Poggenberg: Prog. fun. Univ. üb. F. Poggenberg 1679. Ph. T. 2 I 160; 6 II 262; III 4; 7 III 170. — Rud. Roland, Präzeptor der Prinzessinnen, 1680 Präs. in Altona ~1661 Helle Margrethe Möller; Schwiegersohn Dr. Gottfried Götze (Ph. T. 6 II 111; III 4). Sj. Reg. 1710, 157, 158.

Ponsaing: M. S. Ponsaing, Den Ponsaingske Slægttavle 1916.

Preisler: I. F. Leitschuh, Die Fam. Preisler u. Markus Preisler. I.pz. 1886, 62 f. 69. Reventlowske Pap. VII 393. Gemt og Glemt III 148. — Gleichzeitig mit Joh. M. Preisler lebte in Kph. der Brandmajor Daniel Preisler \*28. 11. 1680 Dresden †28. 10. 1762 ~1° Anna Zimmermann \*1675 †1752, bgr. 29. 5.; 2° 16. 8. 1752 Marie de Schwaen †1759, bgr. 27. 1. (~1° m. Sprachlehrer und Pagenhofmeister François Mazar de la Garde).

Rheder: Ztschr. f. lüb. Gesch. VII 89. Gymn. Prog. Lübeck 1711 (Univ. Bibl. Kiel). D. Koch, Trauerverse üb. R. P. v. Rheder 1711 (ib.). Test. des Residenten in Lübeck Joh. Steinmann u. seiner Gattin geb. Anna geb. Rheder zu Gunsten ihrer Bruderkinder R. P. u. Apollonia Elisabeth v. Rh. (Pat. 1683 21. 4. u. 15. 5.). Ph. T. 4 V 143 ff. Livrente Soc. Inskr. Prot. 1747, 55, 93. Sj. Reg. 1743, 240.

Scharffenberg: Kong Salomons Apothek, 1908, 36 ff. EK 1578.

Scheibe: Dske. Mag. 6 III 82 ff. Assign. Kont. Res. 1751, 56. Extraskatten 1762 V Kv. 260.

Schlegel: Thaarup, Gen. biogr. Arch. 261 f. E. Wolff, J. E. Schlegel, 1889. EK 2959. NEK 893, 5018, 13187.

Schönheyder: Danske patriciske Slægter I 287 ff.

Strobel-Walther-Eigtved: Reventl. Pap. VI 590; VII 494; VIII 52; IX 838.

Louis Bobé, J. Ewalds Levnet og Meninge 332 f.

von Stöcken: Prog. fun. Univ. Hafn. üb. H. v. Stöcken (1681).

Söbötter: Ph. T. 2 VI 236; 5 I 170; VI 266; 6 II 71, 112; V 134; 7 II 18; 8 I 150. Medd. om Kbhvn. VIII 318. Jyske Saml. 2 I 518. Kronens Skøder II 145, 211, 300, 413, 551. A. Bording, Grafskr. o. P. Hiort 1677. Christensen, Hørholm 263. Højesterets Dombog 1710. Sj. Reg. 1653, 11; 1698, 40, 157; 1706, 89—90, 174.

Thielo: KD VIII 74 f. Sj. Reg. 1759, 1767. Extraskat 1762, Rosenberg Kv. 263. Ans. til Skattekammeret 1787, 21. 4. Postpensionskassen, Tyske Kanc. 1768—69. Erbteilungsakten des C. A. Thielo (1763): »sad og døde i Kakkelovns Krogen i Hosterkiøb Kroen«.

Tscherning: O. F. Tscherning, Tscherningsches Vergissmeinicht 1905, 9—42. H. H. Borcherdt, A. Tscherning, 1912, 3, 8 f., 131, 249 ff. Ph. T. 6 V 132. Bibl. Danica III 1326. Krigskanc. Indk. Sager 1676, 145. Acta A XVIII (Kiel).

von Voscamp: Sj. Reg. 1678, 610. Livrente Soc. Inskr. Prot. 1747, 145.

Vossbein: Ph. T. 3 IV 33 ff.

Weigber: Ph. T. 2 III 292 f.; 6 II 114; V 138; 7 I 59; II 16. J. Lassenius, Leichenpr. üb. Sophie Charlotte W. 1683. Sj. Reg. 1728, 68.

von Wessem: Ph. T. 6 I 37; II 261; VI 293; 6 II 191, 260. M. Møller, Fortid og Nutid 1808, 90 f. Ausländ. Reg. 1715, 140; 1716, 51. OFP 1692, 62.

Weyse: Sj. Reg. 1711 45a; 1712 5. 3., 23. 12. Kh. S. 5 I 739.

Wibe: Thaarup, Gen. biogr. Arch. 73 ff.

Wiedewelt: F. J. Meier, Johs. Wiedewelt, 14 ff. Ny kgl. Saml. 1396 n. Sj. Reg. 1711, 383.

Wigand: Gjessing, Jubellærere III 413. Lengnick, Gen. Sj. Reg. 1702, 104; 1706, 203.

Wriesberg: Familienpapiere im Besitz des Herrn Kapitän G. Wriesberg. Medd. om Silke- Ulden- og Lærredskræmmerlavet 1887, 90. Sj. Reg. 1727, 337.

Würger: Ph. T. 7 V 182. Aalborg Kathedralskoles Prog. 1869, 42 f. C. Bruun, C. Adeler 223. Rentek. Res. Prot. 1718 II 353. Sjæll. Reg. 1705, 58.

Das Kirchenarchiv ist im Landesarchiv für Seeland deponiert. Benutzt sind vorzugsweise: Hauptbücher: A 1679—1714, B 1715—35, C 1736—47, D 1748—65, E 1765—88, F 1788—1826. Kleines Prot. 1711—53. Hauptbücher der Curatoren 1667—1856. Vorsteher-Rechnungen über Begräbnisse 1667—83, 1691—95, 1706—18, 1723—28 (von mir verwertet in Bidrag til dansk Personalhistorie under Christian V og Frederik IV. Uddrag af St. Petri Kirkes Begravelsesregnskaber 1667—1725: Personallist. Tidsskr. 2. R. III—IV, auch Sonderdruck 1888). Vorsteher-Rechnungen über die Stühle 1667—78; 1693—1750. Prot. der Begräbnisbriefe 1631—1775.

## PERSONEN-REGISTER

Nicht berücksichtigt sind die Besitzer der S. 291—318 u. 465—88 erwähnten Häuser und Grundstücke sowie die im Geschlechterbuch (S. 411—63) vorkommenden, eingeheirateten Personen. Verkürzungen: KÄ = Kirchenältester KV = Kirchenvorsteher.

- Abroh, Joh., Kammerdiener 350.  
 Adamsen, Hans Peter, Past. 344.  
 Adler, Georg Johs. St., Past. 254 343. Jac.  
 Georg Chr., Superintendent 139 — s.  
 Eschen.  
 Adtzlew, Edv. 395. Elis. 395. Herm. 394.  
 Jens, Konfrat. 394 f. — s. Hartmann  
 v. Lengerken.  
 Adzer, Dan. J., Medailleur 59.  
 Adzersen, Adzer KÄ 348 352. Marie Marg.  
 ~Lorentzen 352. — s. Fabritius.  
 Ahlefeldt, Carl, Graf, Statthalter 158 337.  
 Claus, Feldmarschall 36. Detlev, Geheim-  
 rat 36 39. Friedr., Graf, Grosskanzler  
 36 158 337. Friedr., Graf 233. Cathr.  
 Hedw. ~D. v. Podewils 364.  
 Aldorf, Jens P., Krämer 275.  
 Ambjörnsen, Joh., Zimmermstr. 220.  
 Andersen, Charlotte, Schulinsp. 135 256  
 354. Tage KV 35 349 — s. Lepape Schuls.  
 Andres, Joh., 227 406 — s. Quist.  
 Andresen, Andr. Joh. KV 352 — s. Ehmken  
 Liebe.  
 Andrup, Jac., Organist 152 345 354.  
 Anna Michelsdatter ~1° Lindenberg 2°  
 Lange 399 f.  
 Appel, Chr. Carl, Schulinsp. 256. Gottfr.  
 Claud., Schulinsp. 256.  
 Appelberg, Peter 409 — s. v. Gebler.  
 Asbach, Adam Dan., Feldscher 19.  
 Asmussen, J., Gross. 84 354.  
 Asschenfeldt, C. G. Charl. Th. ~Hansen 344.  
 Augustinus, Joh. Sam., Justizrat 59.
- Baadh, Oct. Hollmann KÄ 348 352.  
 Back, Serv. KV 14 349.  
 Badstüber, Lor., Kupferschmied 220.  
 Bähncke, Wilh., Grossierer 78-80 349 353.  
 Bähr, Jannick ~N. Barfod 367.  
 Bärens, Joh. Heinr. 223.  
 Baggesen, Jens 69 f.  
 Balcke, Hans, Hoftischler 46.  
 Balle, Nic. Edinger, Bischof 137.
- Banzhaf, Wilh., Gross. 354.  
 Bapst, Ulr., Hauptmann 185 362.  
 Barfod, Lars, Kommiss. 366. Niels, Admi-  
 ral 366 f. — s. Bähr Löwe Witt.  
 Barpke, Fr., Schulhalter 324 f.  
 Barth, Wilh. Herm., Organist 345.  
 Bartsch, Rob., Fabrikant 212. Thyra 211.  
 Bastholm, Chr., Past. 138.  
 Baudissin, Heinr. Friedr., Graf 70.  
 Bauert, Joh. Ephr., Medailleur 59.  
 Bech, Franz Jac., Hauptmann 186 365.  
 Fred. Louise ~Lehmann 239 407.  
 van Bechten, Dor. Dilliana ~Mars 350.  
 Beckmann, Fam. 414 f. Diedr. Barth.,  
 Ratsherr 59 194 222.  
 Becker, Apothekerfamilie 413 f. Joh.  
 Gottfr., Apotheker 43 f. 46 52 236 395 f.  
 Joh. Gottfr. d. j., Apotheker 44 248 —  
 s. Lerche Munch.  
 Becker, Heinr. Wilh., Hoflieferant u. dessen  
 Familie 414.  
 Beckmann, Fam. 414. Anna Cathr. ~Lange  
 390. Didr. Barth. KÄ 348.  
 Becker, Joh. Mich. 406.  
 Behmann, Cathrine ~Fabricius 346. Heinr.  
 KV 187 350.  
 Bendixen, Marg. Carol. ~Paisen 341.  
 Bennick, Anna Cathr. ~Böttger 348 399.  
 Bentfeldt, Pet. Math. 406 — s. Robbertsen.  
 Bentheim-Steinfurt, Ludw. Cas. Wilh. Cle-  
 mens, Prinz 226.  
 Benthin, Wilh. 409 — s. Sleug.  
 Benzon, Anna Elis. ~Jacobi 391 f. Niels,  
 Geheimrat 228 — s. Meulengracht Sca-  
 venius.  
 Berens, Joach., Plattenschläger 24.  
 Beringskiold, Magn. 233.  
 Bernhorst, Alb., Kfm. 274. Elisab. Chri-  
 stine ~Petersen 274 f.  
 Berg, Fr., Schulhalter 250.  
 Berger, Chr. Joh., Arzt 118.  
 v. Berger, Joh. Just, Leibarzt 66 123.  
 Bergius, Nardenius H., Maler 214.

- Berlin, Th. Ludw., Past. 496.  
 de Bernado A., Katechet 262.  
 Bernstorff, Andr. Peter, Graf 56 68 ff. 131  
 135 138 158 337. Joh. Hartvig Ernst,  
 Graf 55 59 f. 62-65 158 276 337 — s.  
 Stolberg.  
 Berregaard, Else ~C. Brandt 374-76. Ene-  
 vold, Kammerherr 59.  
 Bertelsen, Nis, Past. 149 343 — s. Reumert.  
 Bertheau, Mart., Past. 344.  
 Beuerlin, Johs., Past. 28 342.  
 v. Beulwitz, Chrsth. Ernst, Gehrat. 54.  
 Chr. Heinr. E., Amtmann 376. Friede-  
 rike Christiane 376. Marie Christiane  
 Henr. ~v. Reitzenstein 54 — s. Brandt.  
 van Beusecom, Mart. 214.  
 v. Beust, Joach. Friedr., Gehrat. 57.  
 Beutner, Joh. Friedr., Past. 496.  
 Biehl, Charl. Dor. 112 232. Chr. Emilius  
 232 — s. Brøer.  
 Bierman v. Ehrenschild, Fam. 415 f. Anna  
 Cathr. ~Brandt 230 374 f. Conr.,  
 Gehrat. 44 f. 234. Martin Conr., Etats-  
 rat 234 375 — s. Knoff v. Stöcken.  
 von Binzer, Aug. 75 — s. v. Gerschau.  
 Bircherod, Jens, Prof. 103.  
 Bischoff, Elis. Christine ~Hollmann 351.  
 Jak., Schlossverw. 232. Simon, Kfm. 164  
 — s. Müller.  
 Blancheris, Elisab. ~van Schepssel 227 406  
 Blechingberg, Erik Dan. Geo., Gen.-Dir. 338.  
 Blichfeldt, Sam. 409 — s. Dermann.  
 v. Blixen, Sophie Hedwig, Hofmeisterin  
 185 362.  
 Blöcker, Anna Margr. ~Legan 227 372 405  
 Blome, Heinr., Rittmeister 186 365. Otto,  
 Gehrat. 337. Wulf 408.  
 Bluhme, Joh. Barth., Hofpred. 61 240 403  
 Blumenberg, Fam. 416.  
 Bock, Jos. Heinr., Kant. 346.  
 Bockenhoffer, Fam. 416. Elis. Magd.  
 ~Cretschmer 391. Kurator 108 — s.  
 Paulli.  
 Bodzen, Joh. P., Org. 345.  
 Böckmann, Jens, Kfm. 227 405 — s. Hald.  
 Boefeke, Ditm. Kfm. 34 49  
 Böhling, Peter Fr. 409.  
 Böhm, Charl. Louise 408. Chr. Mich. 408.  
 Joh. Chr., Maurerm. 222 269.  
 Böhme, Joh. Just, Arzt 234 289. Wilh.,  
 Kirchendiener 354 — s. Herfort Portuan.  
 Börm, Nic., Kaplan 343.  
 Böttger, Melch. KV 352. Peter Chr. KÄ  
 348 352 399 — s. Bennick.  
 Boldewin, Rud., Kürschner 22.  
 Boldt, Heinr. Wilh., Kirchenschreiber, 77  
 168.  
 Bolten, Heinr., Baron 252.  
 Bornemann, Cosmus, Kmher. 338. Henr.,  
 Prof. 107 340.  
 Borris, Jac., Juwelier KV 192 351.  
 Botsack, Fam. 416. Barth., Past. 22 50  
 108-110 340 403. Rosina Elis. ~Wagner  
 403 Sidonia Em. ~Holtzmann 401 — s.  
 Haberkorn.  
 Boye, Nic. KV 220 350 — s. Duwenfelt  
 Nörck.  
 Boye Junge, Joh., Baumeister 194 196  
 198 200 230 381. Joh. Peter 232 — s.  
 Eilertz Heining Temler.  
 Boysen, Fam. 418. Joh., Hofmusterschrei-  
 ber 361.  
 Braem, Fam. 418 f. Gödert, Kfm. 18 30 ff.  
 182 f. 347 358. Gotthard, Gehrat. 108.  
 Joh., Kfm. 18 23 30 ff. 181 ff. 185 278  
 347 349 358 360 f. — s. Brun.  
 Brämer (Bremer), Fam. 417. Chr., Past.  
 107 ff. 220 277 f. 339 342. Johs., Past.  
 36 95 f. — s. Lindemann.  
 Bramsen, Jens Andr., Schulinsp. 252 —  
 s. Johansen.  
 v. Brandt, Fam. 420. Anna Cathr. 373-375.  
 Charl. Amalie 376. Carl, Kabinettsssek.  
 230 374 f. Chr., Staatsmin. 45 230 337  
 377. Enevold, Graf 45 126. Heinr.  
 Schoutbynacht 375 f. Peter, Oberrent-  
 meister 44 ff. 230 373-76. Sophie Magd.  
 ~C. H. E. v. Beulwitz 376. Wilh. 376,  
 — s. Berregaard Beulwitz Ehrenschild  
 Knuth Skeel Stöcken.  
 Brasch, Anna Elis. ~Ehlers 400. Anna Elis.  
 ~Hval 400.  
 Bratke, Joh. Ad., Past. 54.  
 Brau, Erich, Hoftischler 46.  
 Braun, Cathr. Birg. ~Callisen 236. Sim.,  
 Arzt 236 397 — s. Gundelach.  
 Bremer (Brämer), Fam. 417. Cathr. ~Möll-  
 mann 348 398.  
 Brieghel, Joh. Friedr., Chirurg 226.  
 Brochmand, Jesper, Bischof 94.  
 Brockdorff, Cathr., Gräfin ~Rantzau 100.  
 Brockenhuus, Jörg. Otto Gottlieb, Stall-  
 meister 226.  
 Brockenhuus-Schack, Frands, Graf 82 ff. 212  
 338 — s. Dannekiold Samsøe.  
 Brøer, Hans, Präs. 233. Sophie Hedw.  
 ~Biehl 233 — s. Müller.  
 Brönsdorph, Johanne ~Thurah 238.  
 Brückner, Chrsth., Zimmermstr. 220 227  
 406.  
 Brüggmann, Heinr., Brauer 351.  
 Bruhn, Johs. 251 255. Ludw. Emil KV 353.  
 Brummer, Friedr., Buchhändler 75.  
 Brun, Fam. 420 f. Cäc. ~J. Braem 31 278  
 361. Const., Gehrat. 71 74 204 224.  
 Friederike — s. Münter.  
 Bruno, Anna Eva ~M. Meyer 104.  
 Bruun, Anna Cathr. ~Meyrer 409 499.  
 Buchwald, Anna Marg. ~Lautrup 393.  
 Johs., Arzt 236.  
 Büchler, Joh. Georg KV 48 222 351 — s.  
 Löwe.



- Bueck, Hieron., Past. 95 339 342 — s. Würger  
 Bülleke, Peter, Präsident 34 49.  
 v. Bülow, Clara Eleon. ~v. Plessen 46.  
 Büsching, Andr. Friedr., Geograph 118 ff.  
 Bützow, Henr. Chrstph., Propst 61.  
 Bundsen, Andr., Kfm. 269.  
 Burmeister, Fam. 421. Joh. Margr. ~Jacobi  
 391 f. Mette Marie ~Schreiber 340.  
 Buzky, Carl Friedr., Konsul 232 382 —  
 s. Gad.
- Calixtus, Heinr., Dr. 99.  
 Callisen, Heinr., Arzl 75 236 — s. Braun.  
 Carl Christian Erdmann, Herzog von  
 Württemberg 54.  
 Carpzw, Prof. 108.  
 Carstens, Ad. Gotth., Gehrat. 59. Chr.,  
 Schulinsp. 251 257. Lamb. Dan., Orgel-  
 bauer 192.  
 Cassuben, Fam. 357. Chr., Buchhdr. 18  
 216 357 — s. Zimers.  
 Cath, Ant. 185 360.  
 Charisius, Jon. 9.  
 Charlo, Esther ~Wagner 352.  
 Chemnitz, Joh. Hier., Past. 72.  
 Christensen, Jens, Goldschmied 216 f.  
 Christian III 7 f.  
 Christian IV 9-15 21 ff. 26 183 f.  
 Christian V 42 45 101 ff. 186.  
 Christian VI 53 57 66 113 115.  
 Christian VII 67.  
 Christian VIII 145.  
 Christian Prinz (electus) 28.  
 Christian, Herzog v. Anhalt 12 16 181.  
 Christiani, Chrstph. Joh. Rud., Hofpred.  
 72 137.  
 Christiansen, Chr. KÅ 349.  
 Christine, Königin 176.  
 Chudius, Chrstph. Diedr., Past. 403.  
 Clare, Fam. 421 f. Joh. Ludw. KÅ 190  
 194 348 351.  
 Classen, Hans 24.  
 Claudius, Herm., Gross. 353. Matth., Dich-  
 ter 60 127.  
 Clausen, Henr. Nic., Prof. 71 140.  
 Clausewitz, Fam. 422.  
 Cleffel, Past. 114.  
 Clemmensen, Carl Fr., Past. 344 — s. Hass.  
 Cöllner, Fam. 423.  
 Collett, Matth., Amtmann 351.  
 Corbianus, Lor., Tischler 187.  
 Courländer, Mart. Siegm., Kfm. 75.  
 Cramer, Fam. 423. Carl Friedr., Prof. 65.  
 Joh. Andr., Hofpred. 61 ff., 63 65 130.  
 Crappe, Roland, Kfm. 14.  
 Cretschmer, Christ. Marg. ~Lund 352.  
 Heinr. 391 — s. Bockenholfer.  
 Crohn, Hans KV 350.
- Daag, Mette Cath. ~Nissen 409.  
 Dahl, Marie ~Holten 408.
- van Damme, Fam. 424. Claus, Stückgiesser  
 22 182.  
 Danckelmann, Minister 131.  
 Dankwart, Friedr. Chr., Gehrat. 74.  
 Danneskiöld Laurvig ~Gyldenlöve 233.  
 Danneskiöld Samsøe, Fam. 233. Dagmar  
 ~Graf F. Brockenhuus Schack 212.  
 Danxt, Cort, Buchhalter 160.  
 David, Chr. Geo. Nath., Dr. KÅ 349.  
 Dau, Peter, Past. 496.  
 Dauw, Conr. Chr., Etatsrat 59.  
 van Delden, Jan Böcker 13 f. Jürgen 13 f.  
 Dencker, Paul KV 349. Wilhelm, Koch 46.  
 Dermann, Regina Frid. ~Blichfeld 409.  
 Detharding, Georg, Prof. 57.  
 Detlefs — s. Testmann.  
 Detlefsen, Lehrer 146.  
 van Dickeln, Roland 19 — Sara ~Lehn 19.  
 Diedrichsen, Aug. KV 353.  
 Diesteler, Elisab. ~Lassenius 100 339.  
 Dönnich, Paul 347.  
 Dræbye, Fr., Etatsrat 240 410 — s. Schön-  
 heyder.  
 Dragun, Bernh., Sekretär 134.  
 Dreegaardt, Alex., Goldschmied 21.  
 Dreesen, Fam. 424.  
 Dresing, Fam. 424. Didr. KÅ 348 351.  
 Drewsen, Jac. KV 352. Joh. 351. Jörg.  
 Chrstph., Ass. 226. Martin, Stud. 226 —  
 s. Zumpe.  
 Dreyer, Maria ~Holst 394.  
 Dröge, Fam. 425. Joh., Kfm. 37 46 49  
 220 350. Anna Cathr. ~1° Reimer 2°  
 Masius 388.  
 Dürkop, Gotthilf Heinr., Kammerrat 227.  
 Dor. ~Scharffenberg 384. Heinr., Past.  
 49 111 ff., 227 278 340 371 — s. Lenger-  
 ken Leopold Reich Ritter.  
 Duwenfelt, Christine ~Boye 350.
- Eckert Heinr. 410 — s. Knoff Lorentzen.  
 Edinger, Fam. 425 f. 500. Elis. Marg.  
 ~Nissen 352. Joh., Ratsherr 384. Nic.  
 Weinhdr. 19.  
 Ehbisch, Fam. 491. Friedr., Bildhauer 52.  
 Ehlers, Otto Chr. 400 f. — s. Brasch Gröter  
 Schreiber.  
 Ehmcken, Anna Elis. ~Andresen 352.  
 Ehrenschild — s. Bierman.  
 Eichler, Paul, Past. 344.  
 Eickhoff, Joh. Gottfr. Aug. KV 353.  
 v. Eickstedt, Berndt Joach., Oberst 230  
 379. Dor. Soph. ~Kaas 379. Val., Ge-  
 heimrat 230 378 f. — s. Kaas.  
 Eigtved, Nic., Baumeister 196 198.  
 Eilersen, Hans, Past. 91 342.  
 Eilerts, Friedr. Louise ~Boye Junge 230 381.  
 Elsner, Barth., Trompeter 46.  
 Engberg, Andr., Justizrat 387. Birg. Magd.  
 ~Masius 234 387 — s. Meyercron.  
 Erhard, Heinr., Past. 27.

- Ericius, Elis. Christine ~Liebe 352.  
 Erlenbeck, Carl, Fabr. 212 — s. Goecker.  
 Ermandinger, Fam. 426-28. Henn., 22.  
 Ernst, Joh. Conr., Baumstr. 277.  
 Eschen, Elis. Cathr. Fr. ~Adler 343.  
 Eschenborg, Jac. KV 187 350 — s. Las-  
 senius Pomeyer.  
 Eschricht, Dan. Friedr., Prof. 147 f. 349.  
 Esmarch, Fam. 428 f. Fried. Louise 393.  
 Heintr. Chr., Kabinettssekr. 59 234 392 f.  
 Henr. Cathr. 393. Joh. Hier. 132 — s.  
 Meyer.  
 v. Essen, Anna Marg. ~Kreyer 162. St. 185.  
 Esser, G., Fabrikant 354.  
 Ettersen, Jan 488.  
 Evensen. Cathr. ~Kraft 395.  
  
 Fabricius, A., Sekr. 59. Ant., Konferenzrat  
 371. Herm., Jagtjunker 371. Joh. Chr.,  
 Prof. 63.  
 Fabritius, Anna Cathr. ~Adersen 348.  
 Nic., Kantor 246 248 346 — s. Behman.  
 Falk, A., Werkführer 354.  
 Fecht, Joh., Superintendent. 108.  
 Feesche, Heintr. 152.  
 Fiedler, Casp. Fr. KÅ 234 348 352 385 —  
 s. Hammond Preisler.  
 Finckenhof, Anna Kirstine ~Wittrog 351.  
 Fischer, Andr. 24. Friedr. Chr. 410. Hans  
 Friedr., Maurerm. 220 — s. Tang.  
 Foerster, Chr. 216. Paul. Posament. 22 37.  
 Fortling, Fam. 429.  
 Francke — s. Wandel.  
 Francis, J. C., Schmiedemstr. 207.  
 Frederik II 8 f. 22 176 f. 180.  
 Frederik III 35 181 ff. 186.  
 Frederik IV 49 190.  
 Frederik V 61.  
 Frederik VI 140.  
 Frederik, Erbprinz 67.  
 Friedrich Christian, Herzog von Augusten-  
 borg 69 137.  
 Friedrich Christian, Markgraf von Branden-  
 burg 53.  
 Friedrich Ernst, Markgraf von Branden-  
 burg 53.  
 Friederike Prinzessin von Württemberg 54.  
 Freiesleben, Th., General 338.  
 Freund, Herm. Ernst, Bilhauer 240.  
 Friborg, Hans 272.  
 Friderici, Past. 137.  
 Friis, Christen, Kanzler 157 337.  
 Frisch, Hartw. Marcus, Etatsrat 224 — s.  
 Tutcin.  
 Frost, Jörgen, Grossierer 84 353.  
 Fröichen, Jul. Rud. KV 193 351 — s.  
 Herup Moster.  
 Fuchs, Felix, Glockengiesser 22 182  
 Fyhren, Goldschmied 21  
 Gabel, Chrsthph., Statthalter 36 38 f. 41 f.  
 94 158 186 337. Friedr., Gehrat. 94.  
  
 Gad, Anna Christine ~Buzky 232 382.  
 Gardeling, Joach., Schuhmacher 24.  
 Garpen, Peter, Past. 339. — s. Wilde.  
 Gähler, Beate Marie ~Andr. Maas 227.  
 Gasmann, Marie Elisab. ~Weyse 232.  
 Gebauer, Joh. Christ., Org. 345.  
 v. Gebler, Ida M. E. ~Appelberg 409.  
 v. Geispitzheimb, Marie Elisab. ~Haxt-  
 hausen 185 364 f. 498.  
 v. Gendern, Elis. ~Paulli 392.  
 Gensch v. Breitenau, Gehrat. 190.  
 Gercken, Fam. 491. Andr., Steinhauer 52  
 236. Diedr., Bildhauer 52 222 234 269.  
 Hier., Apotheker 164.  
 v. Gerschau, Alex., General 76. ~Emilie  
 v. Binzer 75 f. Peter, Generalkonsul 75  
 238.  
 Gersdorf, Friedr. Willh., Dir. 353 f.  
 Gerstein, Ulr., Weinhdr. 19.  
 v. Gerstenberg, Heintr. Willh., Dichter 64.  
 Gerstorff, Joach., Reichshofmstr. 36 158  
 337.  
 Gessner, Joh. Ludw., Past. 343 — s. Werner.  
 Gether, Joh., Schlossverw. 398.  
 Geuss, Joach. Mich., Prof. 134.  
 Giedde, Ove, Admiral 14.  
 Giese, Adam Ludw., Past. 54 114 f. Friedr.,  
 Admiralitätsrat 46.  
 Giöe, Marc., Gehrat. 188.  
 Glaesser, Cathr. ~1° Schmiden 2° Werner  
 363.  
 Glasing, Joh. Erich, Weinhdr. 400. Sophie  
 Hedw. 400 — s. Kirksteen.  
 Glöy, Emil, Schuldirektor, 151 258 260 354  
 Godeler, Eva ~Koch 410.  
 Goecker, Ad., Grosserer 212 353. Olga  
 ~F. C. Erlenbeck 212.  
 Godefroy, Charl. ~Resewitz 341.  
 Goeschen, Georg Joach., Buchhdr. 138 f.  
 Goethe, Joh. Wolfg. 126.  
 Goetze, Georg, Past. 108. Joh. Melch. 131.  
 Gotschalck, Friedr., KÅ 349.  
 v. Grabow, Kön., Hofmeister 181.  
 v. Gram, Carl, Gehrat. 232.  
 Griffenfeld, Peter, Grosskanzler 19 158 186  
 337.  
 Grofs, Ingeborg ~Jensen 405.  
 Grönland, Peter, Komponist 71.  
 Grön, Engelke 226. Elisab. Dor. 226.  
 Margr. Elisab. ~1° v. Klinggraf 2°  
 Stampe 226. Mich., Bürgerm. 164 226 —  
 s. Krug.  
 Gröter, Abel Hedw. ~Ehlers 400.  
 Grofs, Ingeborg ~Andr. Jensen 227.  
 v. Grünrod, Ulr., Kmjkr. 185 363.  
 Grund, Joh. Gottfr., Bildhauer 52 491.  
 Gude, Fredr., Justitzrat 127.  
 Günther, D. H., Propst 115. Friedr., Ober-  
 sekretär 16 f. 246 328 f. Rich., Ingenieur  
 82 150.  
 Guione, Baumstr. 277.

- Guldberg, Ove Høegh, Staatsmin. 67-69.  
 Gundelach, Friedr. Louise ~ Braun 236 397.  
 Gyldenløve, Anna Christiane 232. Chr. 232.  
 Christiane 232 — s. Dannekiold Laurvig.
- Haberkorn, Anna Dor. ~ Botsack 340.  
 Hackweg (Halfwassen) Adrian 24. Alb.,  
 Kupferstecher 14 16 24 489.  
 Hammond, Abel Cathr. ~ Fiedler 385.  
 Hänel, Friedr., Bildhauer 52.  
 Häsecker, Fam. 432 500. Friedr., Kfm. 47.  
 Hagedorn, Johanne ~ Hemann 351.  
 Hagen, Apothekerfamilie 430 f.  
 von Hagen, Fam. 429 f. Charl. Am.  
 ~ Thomsen 269.  
 zum Hagen, Leop., Sekr. 59.  
 v. Hahn, Vinz. Joach., Oberjägerm. 43.  
 v. Halberstadt, Magd. Hedw. ~ Plessen 380 f.  
 Hald, Maria P. ~ Böckmann 405.  
 Hallervord, Joh., Buchhldr. 17.  
 Hammer, Luc., Färber 22.  
 Hammerich, Christ. C. M. ~ Salling 343.  
 Hammond, Abel Cathr. ~ Fiedler 348 385.  
 Hancke, Carl Gottfr., Kantor 346. Joh.  
 Gottfr., Kantor 346.  
 Hanneken, Ant. Günth., Amtm. 388.  
 Louise 388.  
 Hannemann, Joh., Kanzlist 227.  
 Hansen, Hans, Kantor 346. Heinr., Boot-  
 bauer 227 406. Peter, Superintendent  
 114 f. Peter, Past. 149 344 — s. Asschen-  
 feldt.  
 Harboe, Ludw., Bischof 61 114.  
 Harder, Claus, Perlensticker 22.  
 Harras, Jac., Perlensticker 269.  
 Harsdorff (Harsdörffer), Fam. 431. Casp.  
 Friedr., Baumstr. 60 277. Georg Phil.,  
 Dichter 60. Joh. Chr., Schulhalter 60.  
 v. Harstall, Chr. Ulr., Oberstallmstr. 46.  
 Hartmann, Joh. Ernst, Komponist 66 f. —  
 s. Zinn.  
 Hartwigs, Margr. ~ Ocksen 227.  
 Hartzau, Gotth., Hofmeister 46.  
 Hass, Charl. Laur. ~ Clemmensen 344.  
 Hasse, Reinh., KÅ 347 349  
 Hauber, Fam. 431. Chr., Sekretär 120.  
 Eberh. Dav., Past. 54 65 115-120 132 240  
 278 340 404. Ernst. Johanne ~ J. Ander-  
 sen 120 — s. Siegel.  
 Haubold, Marg. 268.  
 de Haumerville, Elis. ~ Thyme 226 270 348  
 368.  
 Haxthausen, Gregers Chr., Graf 59. Heinr.  
 365 — s. v. Geispitzheimb.  
 Hee, Jörg., Past. 126.  
 Heerfort, Chrsth., Apotheker 44. Johanne  
 ~ 1° Mangor 2° Klöcker 236 296. Magd.  
 Sybille ~ Böhm 389.  
 Heger, Christiane ~ A. Oehlenschläger 138.  
 Hans, Assessor 226. Karen Marg. ~ K. L.  
 Rahbek 138.
- Heiberg, Peter Andr. 70 138.  
 Heimbach, Diedr., Goldschmied 21 349.  
 Heimbrod, Joh. Chrsth., Bildhauer 52 491.  
 Hein, Anna Marg. ~ v. Lepel 232.  
 Heining, Birg. ~ Boye Junge 230.  
 Heins, Alb. 268 — s. Klingenberg.  
 v. Heinen, Ulr. Elisab. ~ H. B. v. Schaffa-  
 litzky 226.  
 Heinrich VI Graf Reuss 55.  
 Heister, Hans Herm., KV 183 350.  
 v. Helmolt, Ad. H. F., Past. 344.  
 Helt, Nic., Admiral 185 364.  
 Hemann, Gerh. Wilh., KV 194 351 —  
 s. Hagedorn.  
 de Hemmer, Cathr. ~ Kruse 230.  
 Hennigsen, Claus 401.  
 Hennings, Sim., Past. 23 91 ff. 182 f. 325  
 342. Wilh., Arzt 59 — s. Lunsing.  
 Henriei (Henrichsen), Gottfr., Past. 111 343.  
 Herbach, Casp., Goldschmied 21.  
 Herder, Joh., Gottfr. 64 131 139.  
 Hermes, Georg Vivigenz, Past. 136. Joh.  
 Thim., Past. 135 f. Sophie Dor. ~ Man-  
 they 135 341.  
 Herup, Anna Maria ~ Fröichen 352.  
 Hesse, Anna Cathr. 365. Conr., Hofrat 45  
 365. Ferd. Abr., Koch 46.  
 Hesterbergh, Joach., Schulhalter 324 f.  
 Heuermann, Georg, Arzt 59.  
 Hieronymy, Hier. 268.  
 Hilmer, H., Oberlehrer 151 262.  
 Hjelmsstjerne, Agnete Marie ~ Rosenrone  
 228. Henr., Gehrat. 227.  
 Hochhart, Harmen, Schneider 24.  
 Hodders, Marg. ~ Siassius 339.  
 Höckel, Gert, KV 350 — s. Holtermann.  
 Hoerner, Joh., Maler 53 118.  
 Hofmann Joh. Marie ~ Pontoppidan 404.  
 Maren (Müller), ~ Weyse 234 387.  
 Hohenlohe, Alb. Wolfg., Graf 56. Chr.  
 Ludw., Graf 56.  
 Holberg, Ludw. 16 50 66.  
 Holler, Joh. Fried., Lehrer 249 f.  
 Hollmann, Oct., KV 351.  
 Holmer, Petr., Ratsherr 236.  
 Holst, Edle Anna 394. Hans 394 — Elisab.  
 ~ Lengerken 268. — s. Dreyer.  
 v. Holstein, Charl. Sophie 232. Hans Friedr.,  
 Hofmstr. 232. Joh. Ludw., Graf 337.  
 Sophie Hedw. ~ v. Gram 232. Ulr.  
 Adolph, Grosskanzler 194 337. Ulr.  
 Adolph, Graf 127 — s. v. Schmidtberg.  
 Holsteiner, Peter C. 242 402.  
 v. Holsten, Ad. Hans, Hofmstr. 364 — s.  
 Ahlefeldt Podewils.  
 v. Holten, Joh., Tischler 242 408 — s. Dahl.  
 Holtermann, Marike ~ 1° Höckel 2° Köhler  
 268 350.  
 Holtzmann, Friedr., Stückgiesser 22 —  
 s. Botsack.  
 Homann, Joh., Past. 90 277 338.

- Hommel, Carl Friedr. Gottl., KV 353.  
 Hoppe, Fam. 431 f. 500. Caroline ~ v. Klöcker 236 397. Hans, Ölmüller 14.  
 Iver, Admiral 108. Johanne ~Weinberg 350.  
 Horn, Joach., KV 50 351 — s. Ising.  
 Høyelse, Andr., Etatsrat 390. Peter, Rektor 390 — s. Portuan.  
 Hülsemann, Past. 140.  
 v. Hütten, Jean Nic., Konditor 48 164 222 351 — s. Weyby.  
 Hufnagel, Carsten, Goldschmied 216 f.  
 v. Huth, Charl. Wilh. ~Rantzau 236.  
 Heinr. Wilh., General 236 — s. Wagner.  
 Hval, Niels P., Brauer 400 — s. Brasch.  
 Hviding, Chr., Lehrer 256.
- Ibsen, Theod. Soph., Org. 345.  
 Iseburg-Büdingen, Gust. Friedr., Graf 56.  
 Ludw. Cas., Graf 56.  
 Ising, Joh., KÅ 187 347 350. Maria ~Horn 351.  
 Itzen, Alb., Seidenhdr. 32 f. 37 277 347 — s. Jänigken.  
 Iversen, Chrsth., Rentmeister 23. Mette ~Jan. Eттersen 23.
- Jacobi, G. C., Justizrat 391 f. — s. Burmeister.  
 Jacobæus, Holger, Arzt 184.  
 Jacobsen, Peter, KV 47 352.  
 Jäger, Hans, Seifensieder 48. Joh. Casp., Dr. theol. 98.  
 Jänigken, Anna ~Itzen 347.  
 Jahn, Hans, Posamentier 22.  
 Janzen, Franz, Grossierer 210 f. Ida geb. Köhn 211.  
 Jensen, Alb., Baumeister 207. Andr., Bäcker 227 405. Niels Peter, Org. 345 — s. Grofs.  
 v. Jessen, Thomas Balth., Gehrat. 44 f. 108 248.  
 Jobusch, Joh. Chr., Juwelier 248.  
 Jochimsen, Jac. Heinr., Schulinsp. 257 — s. Nissen.  
 Jörgensen, Fr. Laur., Past. 256. Jak., Obergräber 201 223. Thorv., Baumeister 207.  
 Johansen, Hans, Gerber 23. Inger M. Winkel ~Bramsen 252.  
 Johannsen, Joh. Chr. Gottberg, Past. 76 f. 141-150 341 — s. Seidel.  
 Jostens, Christine ~Tuxen 366.  
 Jügert, Anna ~Stemann 342.  
 Jürgens, Joh., KV 47 352.  
 Jürgensen, Joh., KV 227 352 405. Jürgen, Schulinsp. 257 Peter Ingv., Past. 149 344 — s. Selmer.  
 Juliane Marie, Königin 67.  
 Justesen, Ingeborg Christine ~Weyse 234 386.
- Kaas, Edel Cathr. ~v. Eickstedt 230 379. Otto Dittl. 379.  
 Kafen, Claus, Schulhalter 160. Hinr. KV 351 410. Fam. Kafen v. Schmieden 432.  
 Kalthof, Fam. 433. Sophie Am. ~Thamsen 46.  
 Karstens, Chr. KV 50 217 227 351 405 — s. Kreyer.  
 Keilgaard, Ludw. Aug. Em. KV 353.  
 Kellinghusen, Fam. 433-435. Andr. KV 48 162 187 347. Anna Cath. ~Lund 228 342 372. Cort, Aldermann 47. Magd. ~Schröder 345. Peter KV 194 351.  
 Kemner, Hans, Glockengiesser 182.  
 Kettels, Lor., Kfm. 228 248 268 372.  
 v. Kielmansegg Kielman, Joh. Ad., Kanzler 100.  
 Kilian, J. C. 106.  
 Kirchhoff, Joh., Apotheker 44 248.  
 Kirksteen, Johanne Nath. ~Glasing 400.  
 Kirstein, Ernst Phil., Konferenzrat 70 f. 74.  
 Kitzerou, Jac., Goldschmied 186.  
 Klattenhof, Chr. Friedr., Org. 345.  
 Klauman, Math., Seidenhdr. 24 182. Werner 24.  
 Kleen, Christ., Org. 345.  
 Klein, Joh. Jac. KV 351.  
 Klenow, Wilh., Fabrikant 210 353.  
 Klinge, Fam. 435 500. Kai KV 351. Margr. Elis. ~Mentzer 340.  
 v. Klingenberg, Magd. ~Heins 268. Paul, Generalpostinstr. 42.  
 v. Klinggraf, Joach. Gust., Konferenzrat 226 — s. Grön.  
 v. Klöcker, Abr. 236 396 f. Christine Elis. ~Stampe 397. Elisab. 397. Friedr. 397. Friedr. Abr. 397. Herm. Lengerken, Etatsrat 236 396 f. — s. Herfort, Hoppe, Lengerken, Wriesberg.  
 Klopstock, Fam. 43 57. Fried. Gottl. 59 62 ff. 118 123 131.  
 Klothack, Dav., Hofmstr. 248.  
 Knapp, Prof. 114.  
 Knickbein, Past. 99.  
 Knoph (Knoff), Anna~Ehrenschild 230. Dor. ~Eckert 410. Sophie ~Kraft 339.  
 Knollien, Elis. Matth. ~Witte 350.  
 v. Knuth, Ad. Lev. 43. El. Marg. ~Brandt 376.  
 Koch, Georg, Bildhauer 192.  
 Kochen, Albr. Heinr. Matth., Past. 73 140-142 150 167 251 253-255 341. Emilie ~Valentiner 343 — s. Dannemann Ruperti.  
 Kock, Erh., Scharfrichter 410 — s. Godeler.  
 Köhler, Heinr., Münzstr. 22 268 — s. Holtermann.  
 Köhne, Joh. Andr., Kantor 345.  
 Kölpin, Alex., Arzt 398. Friedr. Chrsth. 398.  
 Könemann, Fam. 436. Charl. Am. ~Meinig 370. Charl. Am. 371. Dan. Casp. KA

348. Elise Cathr. ~Merbitz 370. Herm. Heinr. d. ä. 369 f. Herm. Heinr. d. j. 371. Joh., Legationsrat 370. Joh. Christoph 370. Louise 371. Sus. Dor. ~Walther 371 — s. Klinge Meinig Merbitz Ocksen Schönheyder Sachs Walther Wolfen.
- Köster, Heinr., Arzt 23 43.  
Kohl, Jac., Ratsherr 340.  
Kohlmayer, Anna ~Schupp 373.  
Kondrup, Inger Elisab. ~Voltelen 226.  
Korfitsen, Siegw. KV 353.  
Kortholt, Prof. 114.  
Kraft, Jens, Prof. 236 395. Joh., Past. 90 f. 157 338 f. 347 — s. Evensen Knoph Langhorn.  
Krag, Veit, Zimmermstr. 180.  
Krage, Aug. Fr. Emil, Past. 344.  
Krakowitz, Fam. 437. Mich., Org. 345.  
Kratzenstein, Fam. 430. Joh. Geo., Prof. 59.  
Krehmer, J. P. 406.  
Krock, Heinr., Maler 52 f. 193 216.  
Krog, Jens Petersen, Org. 345.  
Krossbarch, Joh. Friedr., Trompeter 24.  
Kreyer, Fam. 437 f. Agnete ~C. Karstens 217 227 351 405. Cathr. Elisab. ~Lehn 248. Lor. KÄ 47 ff. 157 160 162 187 220 347 350. Lor., Justizrat 48. Steph. 162 268.  
Kriel, Carl Wilh. Friedr., Past. 151 342.  
Krieger, Corn., Baumeister 193.  
Krüger, Claus, Kammerdiener 186 365.  
Krüger, Georg, Fabrikant 84 354. Gottfr., Münzstr. 23. Herm. Chr. KÄ 84 353. Walter, Obergerichtsanwalt 84 353.  
Krug, Elsabe Dor. ~Grön 226.  
Kruse, Ed., Zollverw. 230. Mich. KV 23 182 349 — s. de Hemmer Winterberg.  
Kühlich, Ferd., Goldschmied 21.  
Kuhlau, Friedr., Komponist 67.  
Kunzen, Friedr. Ludw. Aem., Komponist 67.  
Kurtz, Friedr., Goldschmied 21. Paul, Goldschmied 21.
- Labes, Engelke ~Jürgensen 227. Marie ~Voltelen 226.  
Lahme, Chrsth., Arzt 50.  
Lamertijn, Paschier, Weber 13.  
Lamore, Heinr. 187.  
Lampe, Wilh. Ludw. Aug., Past. 151 f. 164 342 354 — s. Martens.  
Lange, Bertel, Baumeister 24. Heinr. KV 352. Jens, Postdir. 390. Nille ~C. Wineken 24. Peter Hansen, Kfm. 399 f. — s. Beckmann.  
v. Langen, Joh. Georg, Forstmeister 56.  
Langheim, Casp. Matth. Ben., Etatsrat 74.  
Langhorn, Magnus, Oberstltnt. 395. Sophie Magd. ~Kraft 236 395 — s. Walter.  
Langhorst, Wilk., Past. 17 92 339.  
Langreuter, Past. 114.  
Larsen, Peder, Propst 400.  
Lassen, Jak. Laur., Org. 345.  
Lassenius, Cathr. Hedw. ~Eschenborg 350. Jeschius, Past. 97. Johs., Past. 19 45 f. 97 f. 111 186 188 216 f. 220 227 277 339 357 — s. Diesteler Wilde.  
Laub, Fam. 438 f. Anna Dor. ~Edinger 384. Botilde Frid. 385. Hier., Leibarzt 384. Hier., Generalarzt 338. Mich. Geo. 385.  
Launy, Hans Jürgen KV 352.  
Lauremberg, Joh., Prof. 16 28.  
Lauritzen, Ove, Past. 90 322 338 — s. Petri.  
Lautrup, Jens, Etatsrat 393 — s. Buchwald.  
Lavater, Joh. Casp. 70.  
Legan (Ligant), Cort, Bäcker 227 372 405 — s. Blöcker.  
Lehe (Lehenmeyer), Heinr., Stückgiesser 22 183.  
Lehmann, Friedr. Ernst Jul., Ltnt. 239 407. Mart. Chr. Gottl., Konferenzrat 74 149 239 254 407. Orla 74 253 255 — s. Bech.  
Lehn, Fam. 439. Abr., Weinhdr. 19 f. 162 187 248 347 350. Joh., Weinhdr. 19 f. 37 49 347. Karen ~Schupp 347 — s. Kreyer.  
Leising, Joh. Chr., Sekretär 59.  
von Lengerken, Fam. 439 f. Anna Margr. ~Adtzelew 394. Dor. ~Dürkop 227 340. Elisab. ~Klöcker 236 396. Herm. 268 — s. Holst.  
Lenkiewitz, Ad., Kontrollör 42 — s. van Mander.  
von Lente, Fam. 440. Anna Cathr. ~Hesse 365. Chr., Gehrat. 38 f. 45 108 233 383. Dor. Christina 233 383. Regine Magd. 185 363. Theod., Kanzler 38 185 268 362 f.  
Leopold, Anna Elisab. ~Dürkop 340 371.  
Lepape, Marie ~1° Andersen 2° Schuls 35 349.  
v. Lepel, Georg Friedr., Oberst 232. Sophie Agnes ~Plessen 380 — s. Hein.  
Lerche, Chr., Graf 230. Sophie ~Becker 396. Vinz., Gehrat. 190.  
v. Lersner, Fam. 441.  
Lessing, Gotth. Ephr. 126 131.  
v. Levetzow, Heinr. Gehrat. 226 — s. Schaffalitzky.  
Levy, F. L., Baumstr. 274.  
Lichtenberg, Geo. Chrsth. 58.  
Liebe, Chr. KV 352. — s. Andresen Erius.  
Lindberg, Botilde ~Scharffenberg 368 f. Hans Bendson 399.  
Lindemann, Fam. 441-443 496. Christine ~Bernhorst 274. Ferd. Ulr., Past. 496. Rud. Ernst KV 269 352. Thomas d. ä., Prof. 92. Thomas d. j., Past. 41 47 92 182 f. 276 339. Ursula Cathr. ~1° Tarnow 2° Brämer 95 339. Wilh. Ant., Guvernör 496. — s. Mejer Quistorph Trant.  
Linnemann, Otto, Prof. 210.  
Liunge, Sv. Fried. KV 352.

- Lobedanz, Edm., Dichter  
 Lönborg, Fredr., Oberst 148.  
 Löwe, Beate ~Büchler 351. Christine  
 ~Barfod 366.  
 Lövenskiold, Magd. Charl. Hedwig ~Num-  
 sen 134 137.  
 Lohmann, Jac., Schulinsp. 257.  
 Lorch, Jos., Past. 60 118.  
 Lorentzen, Andr. KÅ 348 352. Chr., Kfm.  
 46. Otto Diedr. KV 352 — s. Adzersen.  
 Lübbes, Eggerich Joh., Genmaj. 185 360.  
 v. der Lühe, Fam. 43 224. Ad. Andr.,  
 Gehrat. 224. Christine Sophie ~Schaffa-  
 litzky 224 — s. Weise.  
 Lütkens, Fam. 403. Franz Jul., Past. 49  
 240 403 — s. Botsack Praetorius.  
 Ludwig, Günther, Past. 344.  
 Lund, Chr. Heinr. KV 352. Gertrud  
 ~Pfeiff 339. Joh. Ludv., Maler 204 214.  
 Peter, Seidenhdr. 228 248 269 371 —  
 s. Cretzschmer Kellinghusen.  
 Lunding, Matth., Ratsherr 133.  
 Lunsing, Margr. ~Hennings 342.  
 Lundt, Luc. 24. Soren B., Past. 344 —  
 s. Prahl.  
 Luther, Mart. 7.  
 Lynar, Roch. Friedr., Graf 55.  
 Maas, Andr., Feldscher 227 Lucie ~1°  
 Strauss, 2° Temler 227 — s. Gähler.  
 v. der Maase, Fam. 388. Birg. Magd. 389.  
 Chr., Justizrat 388. Friedr., Ltnt. 388.  
 Gottfr. Friedr. 389. Gottfr. Matth. 389  
 — s. Numsen Styrup.  
 Märcker, Barth. 409.  
 Malling, Otto, Org. 345. Sejer, Sekretär 59.  
 van Mander, Fam. 491. Carel 14 16 32  
 39-43 184 f. 187. Ottilie ~Lenkiewitz 42  
 — s. Roswyk.  
 Mangor, Elovius, Ratsherr 397 — s. Heerfort.  
 Manthey, Joh. Dan. Timoth. Geh. Lega-  
 tionsrat 73 76. Ludw., Past. 72 f. 135 f.  
 138 140 166 240 278 341 402 — s. Hermes.  
 Mariager, Hans, Kantor 345.  
 Marezoll, Joh. Gottl., Past. 70 72 136-139  
 166 341 — s. Meyenburg.  
 Mars, Hans KV 350 — s. van Bechten.  
 Martens, Else ~Past. W. Lampe 152 342.  
 Martini, G. Chr., Past. 115.  
 Martzau, Melch., Buchhdr. 18.  
 Masius, Hect. Gottfr., Hofpred. 234 387 f.  
 — s. Dröge Engberg.  
 Massmann, Nic. Heinr., Past. 72.  
 Matthesius, Fam. 498. Heinr. 363. Joh.,  
 Prof. 36. Heinr. Ernst 363.  
 Matthisen, Jürgen KV 349.  
 Matthison-Hansen, Viggo St., Kantor 346.  
 Mayer, Baumstr. 278.  
 Meier, El. Hedw. ~Th. Lindemann 339.  
 Meinig, Heinr. Carl, Resident 370 — s.  
 Könemann.  
 Melanchthon, Ph. 8.  
 Meldahl, Henr. KV 353.  
 Mentzer, Felix Chrsth., Past. 50 110 f. 340  
 343 — s. Klinge.  
 Merbitz, Joh. Friedr., Resident 370.  
 Mercker, Fam. 443 f. 501. Curt Heinr.,  
 Kfm. 16 32 185. Helene Soph. ~Stuve  
 403. Herm. 37.  
 van Meulengracht, Fam. 444. Anna ~1°  
 H. Schupp 2° N. Benzon 14 228 347 373.  
 Lor., Kfm. 13 f.  
 Meuron, Gust., Graf 239.  
 Meybusch, Ant., Medailleur 248 — s.  
 Warberg.  
 Meyenburg, Caroline ~Marezoll 341.  
 Meyer, Bernh., Past. 23 91 f. 104 182 325  
 339 362. Joh. Heinr., Konferenzzrat 74.  
 Reinh., Etatsrat 45. Mich. 104. Rob.,  
 Past. 344. Wilh. Ulrike ~Esmarch 392  
 — s. Bruno.  
 v. Meyereron, Utilia ~Engberg 387.  
 Meyrer, Geo. Ludw. 409 — s. Bruun.  
 Michaelis, J. G., Orientalist 62 f.  
 Michel, Karl, Dr. phil. 262.  
 Michelbecker s. Wigand.  
 Michelsen s. Stub.  
 Minor, M. G., Past. 115.  
 Möller, Anna Marie ~Weinwich 409. Ol.  
 Heinr., Prof. 114. Peter KÅ 399. Wich-  
 mann, Bäcker 24 182.  
 Möllmann, Bernh., Prof. 238 398. Magnus  
 KV 270 348 352 398 f. — s. Bremer.  
 Mörch, Niels 352.  
 v. Mösting, Cath. Marie ~Schulin 55 224.  
 Joh. Sig. 338.  
 Mohr, Anna Mag. ~Sartorius 185 364 498.  
 Dav. KV 23 182 349.  
 Molterpass (Multerpass), Dav. KV 23 32  
 349.  
 Moltke, Ad. Gottl., Graf 61 f. 69 f. 194 196  
 198 491. Ad. Wilh., Graf 158 338. Joach.  
 Godske, Graf 69 492.  
 Moltke, Joach., Buchhdr. 17 f. 185 363.  
 Momsen, Alex. KÅ 348 — s. Vette.  
 Morgener, Hans KV 37 350.  
 Mossin, Mette ~Schönheyder 407.  
 Moster, Johanne ~Fröichen 352.  
 Moth, Math., Gehrat. 108. Paul, Leibarzt  
 45. Sophie Amalie ~Bischoff 45 102 233.  
 Motzfeldt, Peter, Weinhdr. 19.  
 Müffelmann, Herm. Chr. KÅ 348 — s.  
 Tutein.  
 Müller, Chr. Gottfr., Goldschmied 216.  
 Geo., Hutmacher 206. Geo. Phil., Hut-  
 macher 410. Heinr., Prof. 97. Herm. KV  
 349. Otto Friedr., Konferenzzrat 201 410.  
 van Müller, Arendt, Hptm. 232 382. Char-  
 lotte Amalie ~Bischoff 232. Charlotte  
 Dor. ~Bröer 232. — s. v. Peperlow.  
 Münnich, H. A., Schmied 230.  
 Münter, Fam. 445. Balth., Past. 63 65 f.



- 70 122-32 134 f. 240 251 f. 278 341 f. 405. Carl Wilh. Th., Justizrat 405. Friedr., Bischof 74 122 130 140 f. 240 341 405. Friederike ~Const. Brun 44 65 71 74 114 123 127 132 240 278 405 — s. Wangenheim.
- Muhle, Joh. Heinr., Goldschmied 187.
- Munch, Helene Marg. ~Becker 396.
- Munk, Hans, Kfm. 350.
- Mushardt, Chr. Eberh., General 227. Marie Elis. ~Pelt 272 385 — s. Ocksen.
- Mynster, Jak. Peter, Bischof 140 147 f.
- Naevinus (Neovinus), Theoph., Kantor 8 245 345.
- Nagant, Anna Marie ~Wagner 352.
- Nansen, Hans, Bürgermstr. 94.
- Naumann, Joh. Gottl., Komponist 208.
- Nebocat, John 211. Jul., K m. 211 214. Käthe 211.
- Neubert, Aug., Fabrikant 212 353. Helene 212 217.
- Neuhäuser, Bernh., Pater 98.
- Neve, Chr. Friedr., Kantor 346. Sigism., Kantor 346 — s. Pohlmann.
- Nicolai, Friedr., Buchhldr. 131 135.
- Niebuhr, Barth. Georg 62 f. 65 114. Carsten 114 123 — s. Schmidt.
- Niedlich, Joh. Carl Ludw., Juwelier 75.
- Niedt, Anna Dor. 382. Friedr. Erh. 233. Friedr. Ludw. 233 382.
- Nielsen, Hans, Assessor 48.
- Nienstädt, Ludw., Gross. 353.
- Nissen, Gerh., Bäcker 409. Marie Cathr. ~Jochimsen 257. Peter KÄ 194 222 348 351. Peter KV 352 — s. Daag Edinger.
- Nörager, Jens, Obergärber 410 — s. Wohlert.
- Nörck, Fam. 445 f. Anna ~Boye 350. Hans Heinr. 187 268 373.
- Normann, Andr. 236 351 368 f. — s. Paulli.
- Numsen, Magd. Sus. ~v. der Maase 388.
- Ocksen, Fam. 446 f. Charl. Am. ~H. H. Köneman 227 369 f. Friederike Louise ~C. Ployart 227. Heinr., Amtmann 227. Magd. Elisab. ~C. E. Mushardt 227. Thomas KÄ 46 f. 155 157 160 220 227 347 350 369.
- Oeder, Geo. Chr., Amtmann 62 65 f.
- Oehlschläger, Ad. 69 138 — s. Heger.
- Offenhusen, Elis. Hedw. ~Rheder 230 377.
- Opitz, Fam. 323. Martin, Dichter 182.
- Osseryn, Gert, Perlensticker 22.
- Ottesen, Chr. Bendix KV 351 — s. Westgen.
- Overbeck, Rektor 122.
- Overgaard, C. H., Maler 210.
- Paisen, Matth. Friedr., Past. 139 f. 341. — s. Bendixen.
- Paludan, Joh., Prof. 99.
- Parsberg, Ant. 89.
- de Pas, Sim., Kupferstecher 16 f.
- Paschasius (Pasche, Paaske), Heinr., Arzt 23.
- Paulli, Fam. 447-49. Anna Margr. ~1° Bockenhoffer 2° Normann 351 368 f. Dan., Buchhldr. 18. Joh. Margr. 392. Mart. 392. Oliger, Konsul 392. Simon, Prof. 16 18 41 f. — s. v. Gendern Würger.
- Payngk, Peter, Alchymist 23 185 362.
- Pedersen, Laur. (Laur. Peträi), Past. 8 89 f. 321 f. 338. Michel, Zöllner 399.
- Pelt, Fam. 498 f. Abr. 234 269-74 385. Hans Peter 234 270 f. Joh. Peter 385 — s. Mushardt.
- v. Pentz, Fam. 43.
- v. Peperlow, Cathr. Marie ~Müller 232 381. Hans 381 — s. Remm.
- Peters, Ad. Osk. Amand., Brauer 353.
- Petersen, Albr., Klosterstifter 47 92 232. Gorries (Jörgen Pietersen) 12 ff. 23 182 185 347 349 362 497 f. Joh. Chr. KV 353. Peter, Hutstaffler 274. Sebastian, Klosterstifter 47 92 232 274-76. Wulff KV 350 — s. Bernhorst.
- Petri, Agathe ~1° Lauritzen 2° Kohl 339.
- Petzold, Joh. Jak., Grossierer 204.
- Pfaff, Chr. Heinr., Prof. 71.
- Pfeiff, Dan., Past. 36 f. 94 f. 185 339 342 359 f. — s. Lund.
- Pfeiffer, Aug., Superintendent 108.
- Piper, Detl. Fr., Past. 114. Wilh., Amtsverwalter 47. Wilh. Ulr., Past. 113 343. de Place, Fam., 449.
- v. Plessen, Anna 380. Carl Adolph, Oberkmherr 115 158 193 f. 230 337. Chr. Siegfr., Gehrat. 44-46 230 248 379 f. Dan. Fried. 46. Friedr. 380 f. Hans Volrad 381. Sophie Amalie 380. Sophie Hedw. 380. Vict. Chr., Gehrat. 226. Wilhelm 381 — s. Bülow Halberstadt Lepel.
- Ployart, Conr., Admiral 227. Maria Magd. ~Fabricius 371 — s. Ocksen.
- v. Podewils, Dion., Gehrat. 364 — s. Ahlefeldt Holsten.
- Poggenberg, Fam. 449. Friedr., Insp. 43. Pohlmann, Elis. Hedw. ~Neve 350. Gert KV 187 350. — s. Steenbergers.
- Pomeyer, Sus. ~Eschenborg 350.
- Ponsaing, Fam. 450. Joh. Geo. Jac. KV 47 348 352 407. Jos. Ant. 407.
- Pontoppidan, Erik, Prof. 240 404 — s. Hofmann.
- Portuan, Agnete ~Høyelse 390. Görvel Cathr. ~Böhme 390.
- Poulsen, Christ. Elisab. ~Wedel Sparre 233.
- Praetorius, Andr., Past. 403. Lor., Etatsr. 59. Rosine Elisab. ~Lütken 403.

- Preisler, Fam. 450. Cathr. Sophie ~Fiedler 348 385. Dan., Brandmajor 269. Joh. Mart., Kupferstecher 59 (im Text zu lesen Joh. Martin) 62 f. 67 Joh. Ch. Sophie ~Zinn 67.
- Quaade, Chr. Heinr., Grossierer 75.
- Quant, Andr., Maler 228.
- Quellinus, Th., Bildhauer 39 216 233.
- Quillichmeyer, Burch., Glockengiesser 22.
- Quist, Magd. ~Andres 227 406.
- Quistorph, Cathr. ~Th. Lindemann 92 339.
- Rachel, Hieron., Zimmermstr. 220.
- Rahbek, Knud Lyne 64 138 — s. Heger.
- Rahe, Wilh., Past. 345 354.
- Ramel, Heinr., Hofmeister 28.
- Rantzau, Chr. Friedr., Graf 236. Detl., Graf 100. Emilie ~E. Schimmelmann 69 233 383. Franz, Statthalter 157 337 — s. Brockdorff v. Huth.
- Rath, Pauline Marie ~Tutein 252.
- Raupach, Casp., Kantor 190 249 346.
- Ravn Iver, Kantor 345.
- v. der Reecke, Elise 137.
- Regenfuss, Joh. Mich., Kupferstecher 62 491.
- Reich, Cathr. Lucie ~Dürkop 227 340 371.
- Reichhelm, Status Conr., Mundschenk 46.
- v. Reichow, Julliane Elisabeth., Hofmeisterin 185 361 498.
- Reif, Chr. Herb., Past. 496.
- Reimer, Claus 388.
- Reimers Marg. Cathr. ~Wibe 230 378.
- Reiser, Carl Friedr., Chirurg 190.
- Reitzel, Carl Andr., Buchhdr. 75.
- v. Reitzenstein, Joh. Chrstph., Hofmarschall 54. Wulf Veit Chrstph., Hofmarschall 54 — s. v. Beulwitz.
- v. Remm, Anna ~Peperlow 232 381.
- Rens, Joh., Färber 37. Nic., Färber 22 f. 37 183 349.
- Resen, Hans Poulsen, Bischof 8.
- Resewitz, Friedr. Gabr., Past. 58 f. 120-135 253 341 — s. Godefroy.
- Reumert S. Chr. M. L. ~Bertelsen 343.
- Reuss, Heinr. VI, Graf 55.
- Reuss, Jer. Friedr., Superintendent 57 118. Joh. Andr., Zimmermstr. 222 269. Nik., Hoffurier 46.
- Reventlow, Chr., Graf, Staatsmin. 68 70. Chr. Detl., Graf, General 233. Conrad, Graf, Grosskanzler 44 158 187 337. Ludw. Graf 68.
- Reymann, Ferd. KÅ 349 353.
- Rham (Ram), Hans, Schneider 24.
- Rheder, Fam. 450 f. Reimer Peter, Amtmann 377. Wilh. Ludw., Konferenzrat 230 377 — s. Offenhusen.
- Riecke, J., Direktor 354.
- Rindelaub, Agnes ~Schmaltz 341.
- Rist, Joh. Geo., Diplomat 40 71.
- Ritter, Cathr. ~Dürkop 340 371.
- Ritzmann, Glockengiesser 204.
- Robbertson, Anna Marg. ~Bentfeldt 406.
- Rode, Fam. 491. Steffen, Kfm. 32 181.
- Rodenburg, Theod., Ritter von 10 13.
- Röhrs, Heinr., Zuckermstr. 353.
- Rönnenkamp, Chr., Kammerherr 75.
- Roeper, Hans, Seifensieder 14 48.
- Roepke, Mich., Bäcker 37.
- Roepstorf, Hans, Kürschner 22.
- Röschke, Joh. Heinr., Goldschmied 216.
- Rohleder, Carl Fr. 410 — s. Runde.
- Rohn, Fam. 451. Ant. Chrstph., Past. 56 113 f. 192 240 276 278 340 404 — s. Schmidt Schwinger.
- Rohrlach, Levin Ludw., Gärtner 46.
- Rosa, Johs., Stud. 31.
- Rosambo (Rochambeau), Elisabeth. Margr., Lehrerin 256.
- Rosenberg, Anna Marg. ~Baadh 348.
- Rosencrone, Marcus Gerh. L., Graf 69 228 s. Hjelmstjerne.
- Rosenhoff, Claudius 149.
- Rosenkrantz, Fred. Chr. 69. Oluf 40.
- van Roswyk, Cornelia ~van Mander 39.
- Rothe, Buchhdr. 164.
- Rüde, Ant., Maler 59.
- Rulant, Fam. 498. Aeg. 362 498. Rutger 362.
- Runde M. M. ~Rohleder 410.
- Ryberg, Niels, Kfm. 133 135.
- Sachs, H. Werkführer. 354. Marg. Magd. ~Könemann 370 f.
- Sack, Hans, Hoffurier 46.
- Salling, Andr., Bildhauer 220. Sev. Chr., Past. 343 — s. Hammerich.
- Samflet, Ant., Maler 177.
- Sarti, Giuseppe, Kapellmstr. 66.
- Sartor, Sal., Buchhdr. 18.
- Sartorius, P., Hofpred. 185 314 — s. Mohr.
- Sauer, Korv., Goldschmied 21. Thomas KV 351 — s. Wroe.
- Scalabrini, Paolo, Kapellmstr. 66.
- Scavonius, Christiane ~Thurah 238 398 — Elis. ~Benzon. 228.
- Schack, Hans, Feldmarschall 38.
- Schack Rathlou, J. O., Staatsmin. 69.
- Schaffalitzky de Muckadell, Albr. Chrstph., Graf 224 226. Heinr. Bernh., General 226 — s. v. Heinen v. Levetzow v. der Lühé.
- Scharffenberg, Fam. 452. Chr. Rud. 384. Friedr. 383 f. Johanne Justine ~Laub 384 f. Mich. Geo., Apotheker 383 f. — s. Dürkop Lindberg.
- Scheibe, Fam. 452. Joh. Ad., Komponist 66 128.
- Scheidt, Chr. Ludw., Prof. 57.
- Schelberg, Friedr. Carol. ~Wohlert 410.
- Schelwig, Sam., Prof. 108.
- Schellenberg, J. F. 128.

- van Schepssel, Abr. 227 406 — s. Blancheris.  
 Seherfig, Chr. Jac. Ad. KÅ 78 349 — s. Smidt.
- Schiller, Friedr. 69.
- v. Schimmelmann, Ernst, Graf, Staatsmin. 68 ff. 74 137 140 142 158 204 228 233 338 383. Heinr. Carl, Graf, Schatzmeister 68 — s. Rantzau Schubart.
- v. Schindel, Charl. Helene, Gräfin 49 112. Wiglas, Oberhofmstr. 43.
- Schindler, Paul Chr., Hofviolon 46 238.
- v. Schlegel, Chrstph. Wilh., Oberhofmstr. 54.
- v. Schlegel, Gelehrtenfamilie 59 452.
- Schleiermacher, Friedr. Dan. 76.
- Schmaltz, Paul Ferd., Past. 134 f. 214 341 — s. Rindelaub.
- Schmiden, Marc., Chirurg 363 — s. Glaesser.
- Schmidt, Christ. Dor. ~1° Blumenberg 2° Rohn 114 340, Friedr. Wilh. KV 352. Heinr. (1691) 242 402. Joh. Eiler, Past., 110 342. Jürg., Uhrmacher 188. Peter, Lehrer 250. Wilh. Joh., Gross. 353 — s. Kellinghusen.
- v. Schmidt-Phiseldeck, Conr. Friedr., Konferenzrat 74.
- v. Schmidtberg ~Holstein 233.
- Schnitger, Jürg. 23.
- Schönborn, Gottl. Friedr. Ernst, Diplomat 123.
- Schönheyder, Fam. 453. Barbara Cathr. ~Könemann 371. Birg. Charl. ~Dræbye 402. Joh. Fr. Gottl., Arzt 59 (hienach zuberichtigen) 240 407. Joh. Martin, Advokat 408 — s. Mossin Smith.
- Schönning, P., Kapitän 127.
- Schönwandt, H. A., Kfm. 211. Elisa geb. Perle 211.
- Schrader, Joh., Präsident 49.
- Schreiber, Marg. Christine ~Ehlers 400. Matth., Past. 113 f. 193 277 f. 340 — s. Burmeister.
- Schröder, Conr. Chr. Friedr. KV 353. Joh., Orgelbauer 183 345. Joh. KV 349. Lor., Org. 345 497. Mart., Lehrer 262 — s. Kellinghusen.
- Schubart, Charl. ~E. Schimmelmann 69 137 233 383. Heinr. Mich., General 388. Joh. Ludw., Bergrat 56.
- Schubothe, Joh. Heinr., Buchhldr. 75.
- Schütz, Chr. Ludw., Gehrat. 74. Heinr., Org. 345.
- Schütze, E., Malermstr. 354.
- Schulin, Elisab. Susanne, Comtess 224. Friedr. Ludw., Graf 224. Joh. Sig., Graf, Staatsmin. 55 224 234. — s. Mösting Warnstedt.
- Schuls KÅ Marten 23 35 157 182 347 349 — s. Lepape.
- Schultz, Chr. Fr., Kfm. 167.
- Schulz, Joh. Abr. Peter, Komponist 61 71. Joh. Chr., Past. 345.
- Schumacher, Andr., Kabinettssekr. 59. Heinr. Chr. Friedr., Arzt 75 236. Joach., Weinhldr. 19 — s. Griffenfeldt.
- Schupp, Chr., Ratsherr 192 268 373. Chr. Hartmann 373. Heinr., Kfm. KÅ 14 47 155 157 160 187 220 228 347 350 372 f. — s. Kohlmayr Lehn Meulengracht v. d. Wijde.
- Schwanow, Peter, Chirurg 24.
- Schwindt, Laur. KV 352. Will., Bleidecker 182.
- Schwinger, Cathr. Elisab. ~Rohn 340.
- Sebolt, Hans, Kürschner 22.
- Seidel, Charl. Elise ~Johannsen 148 341.
- Sehlner (Zellner), Dan., Hofviolon 24.
- Selcke, Marc. KV 350.
- Selmer, Ol. Kirst. Ant. ~Jürgensen 344.
- Sesemann, Greg., Münzmeister 23.
- Sevel, Fr. Chr., Konfrat. 234 386 f. Hans Just 387. Soren 387 — s. Svane Weyse.
- Severin, Chr. Fred., Lehrer 251.
- Seydlitz, Joh. Aug., Past. 56.
- Siassius, Gerl., Past. 95 185 339 361 — s. Hodders.
- Siegel, Maria Cathr. ~Hauber 340 404.
- Siegumfeldt, Chr. Ant., Fabrikant 75 204.
- Smith, Anna, Priorin 354. Joh. Marg. ~Schönheyder 408.
- Söbötker, Fam. 455 f. Andr., Insp. 220.
- Söncksen, Lor., Org. 345.
- Søgaard, Peter 398 — s. Willatz.
- Skeel, Regitze Kirst. Charl. ~Brandt 377.
- Sleug, Helena Jacobs ~Benthin 409.
- Smidt, Marie Sophie ~Scherfig 403. Rasmus KV 352.
- van der Smissen, Gilb., Katechet 262 344.
- Sommer, Gallus, Past. 97.
- Sophie, Königin 28.
- Sophie Amalie, Königin 35 95 186.
- Sophie Magdalene, Königin 53 56 192 216.
- Sophie Caroline, Fürstin von Ostfriesland 53 f.
- Sophie Christiane, Markgräfin v. Brandenb. geb. Gräfin Wolffstein 53.
- Spanjer, Jer. Elias, Legatstifter 76.
- Spehr H., Fabrikant 354.
- Spelmeyer, Ad., Past. 345.
- Spindler, Emil, Lehrer 258.
- Spittler, Ludw. Thim., Historiker 130.
- Sponneck, Wilh. Carl Eppingen, Graf 338.
- v. Staffeldt, Ad. Wilh. Schack, Dichter 69 f.
- Stampe, Henr., Staatsmin. 59 226 397 — s. Grön Klöcker.
- Stapel, Joh. Fr., Past. 146 343. Jost KV 23 182 349.
- Steenbergers, Gertr. ~Pohlmann 350.
- Steenwinkel, Hans (I) 178 (III) 220 224.
- Stein, Henning KV 352.
- Stelling, Ant., Grossierer 82 210.
- Stemann, Johs., Past. 146 342. Paul Chr., Staatsmin. 59 69. S. Jügert Wudrian.

- Stephanus, St. Hansen, Prof. 16.  
 Stephensen, Magn., Justiziarus 145.  
 Sternhagen, Joh. Peter, Rektor 142 254.  
 Stielcke, Jürg., Goldschmied 21.  
 Stilling, Har. Conr., Baumeister 206.  
 v. Stöcken, Fam. 454 f. Abig. Marie ~Brandt 373-76. Anna Marg. ~Ehrenschild 234. Chr., Gehrat. 230. Heinr. Gehrat. 44 — s. Brandt Voscamp.  
 Stolberg-Stolberg, Grafen, Augusta ~A. P. Bernstorff 56 76 137. Chr., Dichter 56 68. Chr. Günther, Oberhofmstr. 56. Friedr. Leop. 56 68 ff. Henriette ~A. P. Bernstorff 56.  
 Stolberg-Geudern. Ludw. Chr., Graf 56.  
 Stolberg-Wernigerode, Chr. Ernst, Graf 54-57.  
 Strauss, Carl Friedr., Konditor 227 — s. Maas.  
 Streller, Joh. Marg. 410.  
 Strobel, Fam. 454.  
 Strodtmann, Ad. Heinr., Dr. phil. 255. Joh. Sig., Lehrer 255.  
 Struensee, Ad., Superintendent 114. Joh. Friedr., Graf 65 ff. 124-127 132 ff.  
 Stub, Christiane C. J. ~Michelsen 410.  
 Stück, Carl F. Th., Schulinsp. 257.  
 Sturmberger, Fam. 491. Joh. Ad., Bildhauer 52. Joh. Chrsth., Bildhauer 52.  
 Sturz, Helfr. Peter 64 f. 123.  
 Stuve, Barth. 403 — s. Merker.  
 Süß, Carl Gottl. 410. Chrsth. Ernst 410.  
 Styrup, Christine Cathr. ~v. der Maase 388.  
 Svane, Anna Cathr. ~Sevel 387. Hans, Bischof 94.  
 Svensen, P. Nic., Lehrer 250 409.  
 Sverdrup, B., Propst 133.  
 Suhm, Peter Fred., Historiker 66 130.  
 Susemihl, Joh., Past. 28.  
 Sylling, Johanne Marie ~Thurah 238.  
 Tack, Hans, Krämer 47. Peter KV 352.  
 Tang, Marie ~Fischer 410.  
 Tarnow, Joh., Past. 37 342 — s. Lindemann.  
 Teller, Romanus, Prof. 116.  
 Temler, Chr. Friedr., Etatsrat 65 228 — s. Junge Maas.  
 Testmann, Chr. Detl., Sekretär 185 364.  
 Teuber, Ulr., Schulmstr. 245.  
 Thamsen, Andr., Gärtner 46. Joh. Heinr., Mag. 46 240 402 — s. Kalthof.  
 Thielo, Fam. 456 f. 502.  
 Thijsen, Karel, Samtmacher 12 f.  
 Thofall, Elisab. ~Ocksen 227 369.  
 Thortsen, Peter KV 352.  
 Thott, Otto, Graf 337.  
 v. Thun, Claus, Schulinsp. 257.  
 Thun, Joach. Aug. Gottfr., Past. 146.  
 Thurah, Didr., Kommandör 238 398 — s. Brönsdorph Scavenius Sylling.  
 Thyme, Winand, KV 47 222 226 269 f. 348 351 368. Johanne ~Voigt 270 — s. Haumerville.  
 v. Tillisch, Fred. Ferd., Minister 77 338.  
 Timm, Geo. Friedr., Schlossermstr. 204.  
 Titley, Walter, Resident 226 368.  
 Töcke (Töcksen), Oswald, Kfm. 228 347 373 — s. v. d. Wijde.  
 Tönnesen, Lehrer 146.  
 Topp, Sig. Wilh., Past. 110 f. 343.  
 Trant, Anna Marg. ~Lindemann 496. Elisab. Hedw. ~Berlin 496.  
 Treckner, Carl Wilh., Orientalist 76.  
 Treu, Mich. Dan., Schauspieler 99.  
 Tribsee, Klas 24.  
 Tröner, Chrsth., Kfm. 34.  
 Troschell, Mich. Carl, Glockengiesser 22 216 358.  
 Trusius, Gabr., Mag. 46 240 402.  
 Tscherning, Fam. 457. Andr., Prof. 42. Andr., Auditör 42. Andr. Fr., Oberst 42. Dan., Kupferstecher 40 f. Paul, Generalauditör 40 42 185 365.  
 Tüchsen, Chr. Mour., Kfm. 75. Wilh., Kfm. 75.  
 v. Tunckll, Joh., Staatsrat 371.  
 Tuscher, Carl Marcus, Maler 53.  
 Tutein, Augusta ~Müffelmann 349. Dorothea ~H. M. Frisch 224. Friedr. Joh., Kfm. 148. Peter, Kfm. 252 — s. Rath.  
 Tuxen, Lor. 366 — s. Jostens.  
 Ulfeldt, Anna 185 361. Corfütz, Reichshofmstr. 94 157 183 337. Jacob, Reichsrat 185. Leonore Christina 95.  
 Ullitsch, Joh. Sig., Past. 54.  
 Ulrich, Prinz 181 f.  
 Urne, Christopher, Kanzler 157 337.  
 Valentiner, Chr. Aug., Past. 343 — s. Kochen.  
 Valeur, Herm., Bürgerm. 59.  
 Vasmer, Abig. ~J. H. Voltelen 226.  
 Vedel, Anders Sörensen, Historiograph 90.  
 Vette, Phil. Chr. KÅ 47 75 348 352 — s. Momsen.  
 v. Vieregg, Fam. 43. Elisab. Helene, 49 112.  
 Vieth, A., Redaktör 84.  
 Vind, Jörgen, Rentmstr. 337.  
 Visby, Carl Holger, Past. 254 f.  
 Voigtländer, Gabr., Trompeter 28 491.  
 Volck, Joh. Friedr. KV 353.  
 Voltelen, Just Heinr. d. ä. 226. Just Heinr. d. j., Etatsrat 226 — s. Kondrup Labes Vasmer.  
 de Vos, P., Direktor 354.  
 v. Voscamp, Fam. 458 f. Charl. Friederike ~v. Stöcken 228. Christ., Domherr 228. Hans, Assessor 43.  
 Voss, Hans, Past. 344. Karl Friedr. H. H., Gross. 353.

- Vossbein, Fam. 458.  
de Vrij, Dan., Baumstr. 178
- Wagner Charl. ~Rantzau 236. Dan., Arzt  
50. Joh. Gottfr. KV 352. Reinh., Dr. med.  
50 240 — s. Botsack Charlo Nagant.
- Wahl, Joh. Sal., Maler 53.  
Wahnendorf, D. H., Past. 115.  
Waldkirch, Heinr., Buchdrucker 18.  
v. Waldthausen, Ellinor, Freifrau 210. Jul.,  
Freiherr, Gesandter 210 f.
- Walter, Dor. Elisab. ~Langhorn 395. Hans,  
Goldschläger 21 349.
- Walther, Fam. 454. Chr. Friedr., Kabinetts-  
sekr. 59 371. Friedr. Magn. 371. Jörgen,  
Oberst 236 — s. Könemann.
- Wandel, Marie ~Oberst Francke 248.  
v. Wangenheim, Magd. Ern. Sophia Fr.  
~B. Münter 122 127 340 f.
- Warberg, Anna Cathr. ~Meybusch 248.  
v. Warnstedt, Friedr. Carl, Gehrat. 70.  
Sophie ~Graf F. L. Schulin 70.
- Wasserschlebe. Joach., Konferenzrat 65 134.  
Weber, Heinr., Apotheker 24. Joh. KV 352.  
Wedel-Sparre, Ditlev 232 — s. Poulsen.  
Weghorst, Phil. Lor., Goldschmied 216.  
Weigberg — s. Weyberg.
- Weidenhaupt, Andr., Bildhauer 59 232.  
Weinberg, Peter KV 47 187 220 350 — s.  
Hoppe.
- Weinwich, Niels Henr., Bibliothekar 409  
— s. Möller.
- Weiss, Bildhauer 192.  
Weisse, Chr. Felix 130 136.  
Wengler, Joh. Fr. Rob., Korbfabr. 353.  
Wentorff, Claus, Bereiter 242 408.  
Werner, Ad. Friedr., Hofpoet 30 40 f. 184  
490 — Guri Cathr. ~Gessner 343 — s.  
Glaesser.
- Wernicke, Chr., Etatsrat 50 100.  
van Wesendonk, Werner, Reepschläger 24.  
Wessel, Chr. Val. 379.
- Westgen, Engelbr. KV 351 — s. Ottesen.  
Weston, Edw., Staatssekr. 226 368.  
Weyberg, Fam. 458 f. Anna Marg. ~v. Vos-  
camp 228. Friedr., Gesandter 43. Herm.,  
Kammerdiener 43 228.
- Weyby, Vibeke ~v. Hütten 351.
- Weyse, Fam. 459 f. Andr., Konferenzrat  
234. Dan. Benj., Etatsrat 234 386 f.  
Joh. Chrstph., Etatsrat 234 386. Fried.  
Louise ~v. der Lühe 224. Sophie Elisab.  
~Sevel 234 — s. Gasmann Justesen  
(Hofmann) Müller.
- Weyse, Chrstph. Ernst Fr., Komponist  
67 71.
- Wibe, Fam. 460 f. Charl. Am. 378. Chr.  
Friedr. 378. Ditlev, Gehrat., 230. — Margr.  
Cathr. 378. — Mich. Gehrat. 44-46 230  
378. — s. Reimer.
- Wichmann, Nik., Maler 53.  
Wigand Michelbecker, Fam. 461 f. Gysbert,  
Weinhdr. 20 46 228.
- Wigant, Magd. ~Wroe 347.  
v. der Wijde, Dor. ~Schupp 228 347 373.  
Wiedewelt, Fam. 460 f. Hans, Maurerstr.  
52. Johs., Bildhauer 52 59 66 216 234  
236 238. Justus, Bildhauer 52 216.
- Wilde, Gesche ~1° Garpen 2° Lassenius  
227 340 357.
- Willebrandt, Joh. Chrstph., Seidenhdr. 47  
164. Joh. Chrstph., Dr. jur. 59.  
de Willum, Jan 13 f.
- Willumsen, Heinr., Perlensticker 22.  
Wille, Jak. Nik., Past. 200 f.
- Winecken, Chr., Chirurg 24. Chr. Münz-  
meister 23 f. — s. Lange.
- Wincke, Matth., Past. 27.  
Winhofer, Dina 94.
- Winterberg, Anna Sophie ~Kruse 230.  
v. Winterfeldt, Helm. Otto, Oberschenk 43.  
de Witt, Magd. ~Barfod 367.
- Witte, Jürg. KV 350.  
Wittor, Carl Fr. KV 204 353.
- Wittrog, Ludw. KV 351 — s. Finckenhoff.  
Witzleben, Joh., Prof. 36.
- Wohlert, Fam. 499. Chr. 410. Hans Fr.  
d. ä. 59 499. Hans Fr. d. j. 410. Hedw.  
Elis. ~Nörager 410. Mette Christine 410  
— s. Schelberg.
- Wolffen, Louise Sophie ~Könemann 369.  
Wollesen, Christen, Past. 343.
- Worm, Ole, Prof. 16. Willum 190.
- Wraatz, Fam. 462.
- Wriesberg, Fam. 462 f. Chrstph. Fr. KÅ  
47 194 348 351. Mette Christine ~Klök-  
cker 236.
- Wrijde, Joch., Samtmacher 217 227 248  
268 406 498.
- Wroe, Nic. KÅ 47 157 162 347 350 f. —  
s. Sauer Wigant.
- Wuchters, Abr., Maler 14 16.
- Wudrian, Sophie Hedw. ~Stemann 342.
- Würger, Fam. 463. Anna ~1° Bueck 2° Bor-  
nemann 340. Margr. ~1° Paulli 2° Ery-  
thropel 391.
- Zachaei, Mich., Kantor 345.
- Zebelien, Zimmermstr. 204.
- Zeise, Fam. 498. Chrstph., Goldschläger 21  
240. Melch., Goldschläger 21.
- Ziesenis, Joh. Georg, Maler 53 491. Joh.  
Georg d. j. Maler 53 491.
- Zimmers, Anna ~Cassusen 357.
- Zink, Hartn. Geo. Otto, Singmeister 71.
- Zinn, Emma ~J. P. E. Hartmann 67.  
Joh. Ludw., Kfm. 67.
- Zinzendorf, Nic. Ludw., Graf 55.
- Zollikofer, Geo. Joach., Past. 136.
- Zumpe, Magd. Fried. ~Jörg. Chrstph.  
Drewsen 226 352.

VERZEICHNIS DER ABBILDUNGEN

Seite

Titelbild. König Friedrich II. Lichtdruck nach dem Ölgemälde von Hans Knieper, gemalt 1581 (Schloss Frederiksborg).	
Facsimile der Unterschriften der Pastoren, Ältesten, Vorsteher und Elegierten von 1632 .....	25
Johann Braem †1646 (Stich von Simon de Pas) u. Gotthard Braem †1655 (Stich von A. Haelwegh) .....	29
Porträts von Friedrich Günther †1655 (nach dem Oelbild von A. Wuchters, Frederiksborg); Curt Heinrich Mercker †1671 (Stich von A. Haelwegh), Heinrich Schupp †1690 (Stich von Hub. Schaten 1690), Simon Paulli †1680 (Stich von A. Haelwegh) .....	33
Deutsche Inschriften auf Häusern in Kopenhagen .....	51
Porträts von W. Bähneke †1907 u. J. C. C. A. Stelling †1912 .....	79
Graf F. A. V. Brockenhuus-Schack .....	81
Porträts von W. J. Krüger u. W. Lampe .....	83
Porträts von W. Rahe u. J. Andrup .....	85
Inscription auf dem Hause Pilestræde M. N. = Grobschmied Michael Nitze M. K. A. D. = Marie Kirstine Anders Datter, seine Frau. Spruch 1. Sam. 7, 112 .....	86
Porträts der Pastoren S. Hennings (Stich von Casp. Schultz 1658). — Daniel Pfeiff (Stich von A. Haelwegh), Hier Bueck (Stich von W. von der Laegh), Chr. Brämer (Stich von Hub. Schaten) .....	93
Pastor G. Siassius (Stich von H. Ditmar) .....	96
Pastor, Dr. J. Lassenius. Lichtdruck nach dem Stich von Hub. Schaten	101
Porträts der Pastoren Dr. B. Botsack (Stich von Bernigeroth 1700), F. C. Mentzer (Stich von Chr. Reinhardt), A. C. Rohn u. Gattin C. D. Rohn geb. Schmidt nach Ölgemälden von J. Hörner (1750) im Besitz des Hauptmanns L. Schmoller, Naumburg a. S. ....	109
Porträts der Pastoren Dr. E. D. Hauber (Stich von Chevillet), F. G. Resewitz (Stich von J. M. Preisler 1776), Dr. J. G. Marezoll (Stich von G. L. Lahde) u. L. Manthey (nach einer Miniatur im Besitz des Generals Wagner) .....	117
Dr. Balth. Münter (Stich von J. M. Preisler 1775) .....	120
Porträts der Pastoren Dr. J. C. G. Johannsen (nach Lithographie von J. Graack) u. P. F. Schmaltz (nach Lithographie von W. Obermann) .....	143
Armenblock — Archivtruhe .....	158
Porträts von N. Boye (Stich von Hub. Schaten), A. Kellinghusen (nach einem Ölbild), A. Normann (dgl.) u. J. G. C. Ponsaing (dgl.) ....	160
Das Kirchenkollegium 1925 .....	163
Die Elegierten 1925 .....	165



	Seite
Grundplan der Kirche .....	175
Die Kirche 1587 (Stich von Brunius) — 1692 (Stich im Gesangbuch von 1692) .....	179
Die Kirche 1746 .....	189
Die Kirche 1750. — St. Pedersstræde um 1800 .....	191
Die Kirche 1746 (Thurah) .....	195
Grundplan u. Kanzel 1746 .....	197
Die Kirche 1760 .....	199
Die Kirche mit dem Pastorat 1763 .....	203
Krone u. Ornament — Bild St. Peters .....	205
Der Kirchturm 1910 .....	209
Epitaphium des Dr. J. Lassenius .....	213
Die Kirchengeräte — Taufbecken .....	215
Portal .....	217
J. Wiedewelt: Trauernder Engel auf D. B. Weyses Epitaphium .....	218
Grundplan der Kapelle .....	219
Die Grabkapelle. Frontseite-Eingang .....	221
Detail der Kapellenfenster. - Die Kapelle ca. 1880 .....	225
Grabdenkmäler über W. Titley u. Justus Wiedewelt .....	229
Zierate vom Gyldenløve'schen Epitaphium --- Grabdenkmal J. Boye Junges .....	231
Epitaphien J. G. Beckers u. D. B. Weyses .....	235
Epitaphien A. Pelts u. B. Möllmanns .....	237
Epitaphium A. Normanns .....	241
Grundplan von 1760 .....	242
Der Krautgarten — Grabdenkmal B. Münters .....	247
Die Schulkommission 1925 .....	259
Direktor E. Gløy — Inspektorin, Frl. Charl. Andersen .....	261
Lehrerkollegium der Realschule 1925 .....	263
Lehrerinnenkollegium der Mädchenschule 1925 .....	265
Abr. Pelt mit Gattin u. Sohn (nach dem Gemälde von J. Hörner) .....	271
Stuhl im Sitzungszimmer des Kirchenkollegiums — Abr. Pelts Dintenfass .....	273
Inscriffttafel im ehem. Jungfernkloster der Gebrüder Petersen .....	279
Grabmal des Hofmundbäckers J. C. Dobel .....	280
Grundplan af St. Clare Kloster. Af H. U. Ramsing .....	291
Grundplan af St. Petri Kirke med Omgivelser. Af H. U. Ramsing .....	296

## INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
Die Gemeinde .....	5— 86
Predigtamt und Geistlichkeit .....	87—152
Die Verwaltung .....	153—169
Die Kirche .....	171—217
Die Grabkapellen .....	218—242
Schulen und Stiftungen.....	243—279
Museumsinspektør Chr. Axel Jensen: Den middelalderlige S. Peders Kirke .....	283—289
Oberst H. U. Ramsing: St. Petri Kirke og Menigheds Ejendommets Forhistorie .....	290—318
Beilagen:	
I. Urkunden und Aktenstücke.....	319—334
II. Personaldaten der Patrone, Geistlichkeit und Beamten der St. Petri Kirche .....	335—354
III. Inschriften .....	355—410
IV. Geschlechterbuch der Gemeinde. Tafeln I—LXXXVI .....	411—463
Becker I (413). Becker II (414). Beckmann. Bierman von Ehrenschild (415). Blumenberg (416). Bockenhoffer. Botsack. Bremer (417). Boysen (418). Braem. von Brandt (420). Brun. Burmeister (421). Clare. Clausewitz (422). Cramer (423). Cöllner van Damme (424). Dreisen. Dresing. Dröge (425). Edinger. Ermandinger (426). Esmarch (428). Fortling (429) vom Hagen. Hagen (430). Harsdorff (Harsdörffer) (431). Hauber. Hoppe. Häsecker (432). Kafen von Schmieden. Kalthof (433). Kellinghusen. Klinge (435). Klopstock. Könemann (436). Krakowitz (437). Kreyer. Laub (438). Lehn (439) von Lengerken. von Lente (440). von Lersner (441). Lindemann. Mercker (443). von Meulengracht (444). Münter (445). Nörck. Ocksen (446). Pauli (447). de Place (449). Poggenberg. Ponsaing (450). Preisler, von Rheder. Rohn (451). Scharffenberg (452). Scheibe. Schlegel. Schönheyder (453). Strobel-Walther-Eigtved (454). von Stöcken. Söbötter (455). Thielo (456). Tscherning (457). von Voscamp. Vossbein (458). Weigberg. von Weyberg. von Wessem (459). Weyse. Wibe (460). Wiedewelt. Wigand Michelbecker (461). Wraatz (462). Wriesberg. Würger (463).	
H. U. Ramsing: En Gavebog for St. Peders Kirke. ....	465
H. U. Ramsing: Ejerliste over St. Petri Kirkes Ejendomme ....	467
Anmerkungen.....	488
Register.....	503

### BERICHTIGUNGEN:

Seite 9 Zeile 19: 1629 lies 1625.

- 62 - 7 v. u.: Joachim Daniel lies Johann Martin.

